Urkunden-sammlung zur Geschichte des Geschlechts von Maltzahn: Bd. ...

Friedrich Lisch




VE RI TAS
HARVARD COLLEGE LIBRARY
HOHENZOLLERN COLLECTION
IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR
PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY

T.XI.

Grab des Marschalls Joachim II Maltzan auf Osten, † 1565, in der Kirche zu Demmin.



Zur von Maltzan'schen Urkunden-Sammlung. Bd. IV.

URKUNDEN-SAMMLUNG

ZUR

GESCHICHTE

DES

GESCHLECHTS

VON MALTZAN,

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. G. C. F. LISCH,

GROSSHERZOGLICH MEKLENBURGISCHEM ARCHIVAR.

VIERTER BAND.

1476 — 1525 (-1554).

MIT EINER STEINDRUCKTAFEL.

SCHWERIN, 1852.

IN COMMISSION IN DER STILLER'SCHEN HOFBUHHANDLUNG

IN SCHWERIN UND ROSTOCK.

Gedruckt in der Hofbuchdruckerei in Schwerin.

Vorwort.

Mit dem dritten Bande der maltzanschen Urkunden, welcher bis in das Jahr 1475 reicht, war das eigentliche Mittelalter und damit die eigentliche Urkundenzeit abgeschlossen. Seitdem werden die Geschichte und die in derselben wirkenden Charaktere klarer, zugleich aber werden auch die Acten so umfangreich, dass die Mittheilung derselben durch den Druck unmöglich wird. Es hätte also diese Urkunden-Sammlung mit dem dritten Bande, welchem schon die übersichtlichen Abhandlungen und die bis zur neuern Geschichte reichenden Stammbäume beigegeben sind, geschlossen werden können, wenn nicht der Wunsch sehr nahe gelegen hätte, noch das Leben zweier Männer darzustellen, welche in der deutschen Geschichte ungewöhnlich gross dastehen: es sind dies die beiden Ritter Berend II. (1474 — 1525) und Joachim II. (1492 — 1556), Vater und Sohn, die Stifter der noch blühenden reichsfreiherrlichen Linie Wolde-Penzlin, durch deren Opfer und Theilnahme diese Urkunden-Sammlung ans Licht getreten ist. Es ist daher jedem dieser beiden seltenen Männer noch ein Band Urkunden gewidmet.

Der vorliegende vierte Band bewegt sich in der Geschichte des Ritters Berend II. auf Wolde und Penzlin (1474 — 1525) und stellt sehr klar und ausge-

prägt den Uebergang von der Geschichte des Mittelalters zur neuern Geschichte dar; diese Sammlung ist schon deshalb von Wichtigkeit, weil es wenige ihres gleichen giebt, indem die Forscher selten Beruf gefühlt haben, einen der gewöhnlichen Ansicht nach unbedeutenden und verwirrten Zeitraum durch angestrengte Arbeiten zu erhellen. Und dennoch ist diese Periode der höchsten Beachtung werth, indem in dem Boden jener Zeit die Wurzeln des Baumes haften, dessen Stamm in der zunächst darauf folgenden Zeit gepflegt ward und unter dessen Schatten wir noch heute wohnen. In dieser Zeit steht der gewaltige Ritter Berend Maltzan auf Wolde als einer der hervorragendsten Männer in der norddeutschen Geschichte da, und es ist diese wohl schwerlich in einem andern Manne, als in ihm, so klar zu erkennen. Berend Maltzan erscheint noch als einer der grössten Charaktere des Mittelalters, der in der einen Hälfte seines Lebens noch ganz auf dem Boden des alten Rechtszustandes steht, weshalb er auch wegen seiner unerschrockenen Haltung in der Verfechtung seines Rechts häufig der „böse Berend" genannt wird, der aber in der andern Hälfte seines Lebens, als schon die Reformation sich zu regen begann, als hochverehrter, gewiegter, ja fast unentbehrlicher Rath der Fürsten von dem bedeutendsten Einflusse auf die Ordnung neuer Zustände ward. Völlig unbeugsam in der Wahrung seines Rechts, grossartig tapfer und aufopferungsfähig, einsichtsreich und voll gereifter Erfahrung, stand er, als ein bedeutender Repräsentant seines Geschlechts, mit grosser Würde wie eine vereinzelte Eiche auf einem Felde, welches zu einer neuen Cultur urbar gemacht ward. Wir begegnen in jenen Zeiten in der Geschichte

noch hin und wieder solchen grossen Charakteren, vor denen aber Berend Maltzan das voraus hat, dass seine Wirksamkeit zugleich in den Geschäften des Friedens von sehr bedeutendem Gewicht war. Es ist leicht erklärlich, dass Berend Maltzan, da er sich auf einen ungewöhnlichen Standpunct stellte, viel besprochen und auch schief beurtheilt ward; es ist daher nothwendig gewesen, nicht allein seinen Charakter und seine Handlungen, sondern auch mehrere wichtige Begebenheiten und Männer seiner Zeit einer sehr genauen und weit reichenden Forschung zu unterwerfen. Es ist dies namentlich in den eingeschalteten Abhandlungen zum J. 1476, S. 9 – 19, und zum J. 1491, S. 167 — 179, geschehen, aus denen und den mitgetheilten Urkunden man eine unpartheiische Beurtheilung aller Zeitbegebenheiten schöpfen kann.

Die Sammlung des vierten Bandes giebt ausserdem gewiss willkommene Mittheilungen über eine bisher ziemlich dunkle Zeit, in welcher sich Sprache, Sitten und Vorstellungen völlig umwandelten.

Die vollständige Mittheilung aller maltzanschen Urkunden ist mit dem dritten Bande geschlossen. Der vorliegende vierte Band enthält vorherrschend, jedoch vollständig, nur die Urkunden über die wichtigern Ereignisse in dem Leben des Ritters Berend II. und seiner Brüder, so wie einige wichtige Urkunden über hervorragende Männer und Begebenheiten aus andern Häusern des Geschlechts bis zum Tode Berend's; am Schlusse sind noch einige interessante Actenstücke hinzugefügt, welche die Geschichte bis zum J. 1554 fortführen. Fast die Hälfte des gesammelten Materials bis zum J. 1525 hat aber zurückgelegt werden müssen.

Der fünfte Band wird allein und ausschliesslich das Leben des Ritters Joachim II., des ersten Reichsfreiherrn zu Wartenberg und Penzlin, so wie einige wichtige Urkunden aus der neuern Zeit enthalten und das ganze Werk einstweilen schliessen.

Die zum Verständnisse nothwendigen Stammbäume und Nachrichten über die Quellen sind schon dem dritten Bande beigegeben. Zu demselben Bande sind auch bereits die Siegel Berend's mitgetheilt.

Als Kunstbeilage erscheint hier eine Abbildung des ausgezeichnet schönen Leichensteines von dem Grabe des pommerschen Landmarschalls Joachim Maltzan auf Osten, aus der ausgestorbenen Linie Cummerow, welcher am 11. Dec. 1565, 84 Jahre alt, starb und in der Kirche der Stadt Demmin begraben ward. Dieses Bild ist zugleich ein theures Andenken an meinen unvergesslichen Freund Albrecht Maltzan, welcher mit mir auf einer Forschungsreise in Vorpommern diesen Stein entdeckte und die Zeichnung zum Druck noch selbst anfertigen liess.

Zum Schlusse fühle ich mich gedrungen, mit der aufrichtigsten Freude und dem herzlichsten Danke den treuen Freundesbeistand des Herrn Landraths von Maltzan auf Rothenmoor anzuerkennen, welcher noch am Sarge seines geliebten Sohnes, meines festen Freundes Albrecht, als dessen Erbe in der Freundschaft zu mir und in der Theilnahme an der Beförderung der vaterländischen Wissenschaft eintrat. Gott segne das Geschlecht.

Schwerin, am 31. December 1852.

Dr. *G. C. F. Lisch.*



Nachweisung
der
im vierten Bande der Urkunden-Sammlung
vorkommenden
Glieder des Geschlechts von Maltzan.

Ueber die Stellung
des Geschlechts von Maltzan überhaupt
vgl. Nr. 706 (S. 198), Nr. 856 (S. 495), Nr. 873.

IV. Hauptlinie: Bernhard's II. (III.).

Linie Ludolf's III. † 1341.

a. LINIE OSTEN-CUMMEROW.

Hartwig I.	(1445 — 1500). Nr. 654. 655. 657. 663. 668. 673. 674. 676. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 694. 695. 696. 698. 699. 704. 731. 760.
Heinrich IV.	(1505 — 1515). Nr. 786.
Joachim II.	(1505 — 1565). Nr. 786. 854.
Jost I.	(1505 — 1545). Nr. 786. 854.
Hartwig II.	(1554). Nr. 888.
Joachim III.	(1554). Nr. 888.
Heinrich V.	(1554). Nr. 888.

b. LINIE WOLDE-PENZLIN.

HAUS WOLDE-PENZLIN.

Joachim I. (1446 — 1472). Nr. 687. 718. 762. 779. 780. 781.

Ludolf II. d. ä. (1446 — 1489). Nr. 634. 654. 658. 659. 665. 668. 669. 683. 684. 686. 708.

Adelheid, Aebtissin zu Ivenack, (1484 — 1490). Nr. 671. 672. 681. 697.

Bernd II. d. ä. (1474 — 1525) ist in den meisten Urkunden des vierten Bandes, welcher hauptsächlich dessen Geschichte enthält, berührt, und bedarf es daher nicht der besondern Aufzählung der Urkunden.

Tochter N. N., vermählt an Jacob Voss zu Lindenberg. Nr. 704.

Ludolf III. d. j. (1461 — 1526). Nr. 634. 654. 657. 658. 659. 672. 680. 686. 689. 690. 691. 694. 704. 706. 708. 711. 715. 722. 723. 726. 751. 758. 769. 776. 779. 780. 781. 784. 793. 818. 823. 824. 826. 827. 836. 844. 850. 854.

Otto I. (1490 — 1502). Nr. 680. 708. 714. 715. 717. 724. 725. 728. 729. 730. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 747. 748. 749. 750. 754. 757. 759. 769. 773. 776. 778. 779. 780. 872.

Joachim II. (1492 — 1556). Nr. 636c. 704. 789. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 832. 837. 874. 877. 878. 879.

Ludolf IV. (1504 — 1510). Nr. 789. 798. 799. 800. 801. 802. 803.

Heinrich III. (1513 — 1515). Nr. 826.

Bernhard IV. (1513 — 1525). Nr. 826. 831. 854.

Georg I. (1526 — 1569). Nr. 856. 864. 865. 870. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 885.

Joachim, Georg's I. Sohn, (1546). Nr. 883.

HAUS SAROW.

Ludolf III. d. j. vgl. Haus Wolde-Penzlin.

Joachim III. (1512 — 1520). Nr. 723. 818. 823. 824. 826. 836. 847. 853. 854.

Ludolf IV. (1529 — 1580). Nr. 704. 705. 706. 707. 723. 761. 856. 858.

HAUS SCHORSSOW.

Ludolf II. d. ä. vgl. Haus Wolde-Penzlin.

Bernd III. d. j. (1490 — 1520). Nr. 711. 712. 714. 715. 717. 724. 725. 754. 773. 775. 776. 784. 791. 705. 826. 833. 835. 848. 849. 850. 853. 856. 858.

Katharine (1504) Gem. Peter v. Podewils. Nr. 785. 833.

Trude (1503) Gem. Vicke v. Alvensleben. Nr. 784.

Anna (1504) Gem. Jaspar Gans v. Putlitz. Nr. 833.

Anna (1514 — 1551) Gem. Volrath Preen. Nr. 835. 848. 849. 850. 855. 856.

C. LINIE GRUBENHAGEN.

Ludolf II. (1447 — 1481). Nr. 653. 660. 838. 845.

Wedege I. (1482 — 1526). Nr. 664. 665. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 682. 685. 690. 693. 700. 701. 712. 713. 731. 735. 752. 761. 769. 776. 782. 786. 790. 793. 795. 811. 819. 820. 821. 826. 838. 840. 844. 845. 848. 864. 866. 867.

Nachweisung
einiger besonders besprochener und wichtiger Orte.

Nachtrag.

Nr. DCXXXIII.

Auszug aus dem alten lüneburgischen Lehnregister.

(Um 1340.)

Otto Moltsan twolf hôue to Walmesborch, vîf hôue to Toreglop, dat gût to Ghusendorpe, ênen man to Hermensdorpe, de drift to twên schock swyn in dat holt to Berscampe vnd dat holt to synen vûre vnde synen bûwe nôt is, ôk dârsulues drê kôten, ôk vort borchlên, de wisch bi Thvne, ên kôt to Walmenberge. (Nr. 231.)

Ludeke Moltsan vnde sînes brôderen kindern dat dorp to Walmesborch, to Tosteglop II hôue, to Boldersen II hôue, to Berdorpe I hof, dat dorp to Popelow, to Berscampe IIII hôue, to Gedinge VI hôue, to Berdorpe XIII hôue vnde in dessen drên dorpen VI côten. (Nr. 637.)

Nach dem Originale im königl. Archive zu Hannover, mitgetheilt von dem Herrn Amts-Auditor von Hodenberg zu Blekede. Ein kürzerer Auszug ist bereits Bd. III, Nr. CCCCXLVI mitgetheilt.

Der Herr Amts-Auditor von Hodenberg erläutert die in diesem Auszuge vorkommenden Ortsnamen folgendermassen:

Walmsburg:
Tosterglope:
Harmsdorf:
} Dorfschaften im Amte Blekede.

Barskamp: Kirchdorf im Amte Blekede.
Barskamper Wald: ausgedehnte Domanialforst.
borchlên: Burglehn zu Blekede.
Wendisch-Thun: Dorfschaft bei Blekede.
Boltersen: im Amte Lüne, Kirchspiel Neetze.
Bardorf: ein im 15. oder 16. Jahrh. wüst gewordenes Dorf zwischen Barskamp, Göddingen und Wendisch-Thun.
Popelow: im Amte Neuhaus.
Göddingen: im Amte Neuhaus.

Diese Güter, wenigstens diejenigen, welche im Amte Blekede liegen, so wie auch das Burglehn zu Blekede sind später an die Familie von Estorff zu Neetze gekommen.

„Die Schlösser Blekede und Thune glaube ich für identisch halten zu müssen."

Hiedurch werden die Besitzungen der berskamper Linie der Maltzan völlig ins Klare gesetzt und auch die im III. Theile herausgegebenen rectificirten Stammtafeln theilweise bestätigt. Eine alte Linie Maltzan im lüneburgischen Amte Blekede ist nach den Urkunden und den Siegeln jetzt ausser allem Zweifel.

Urkunden Theil IV.

Nr. DCXXXIV.

Eheberedung zwischen dem Herzoge Magnus von Meklenburg und der Herzogin Sophie von Pommern.

D. d. Anklam. 1476. Mai 21.

Anno domini ꝛc. LXXVI amme dinxstedâge na Vocem Jocunditatis to Angklem in Hans Krakeuitzen hûse ys vorhandelt, gedèdinget vnd bosprâken dorch de hôchgebârnen forsten hern Hinrick, hern Albrecht, hern Magnus vnd hern Baltesar, hertogen to Mekelenborch, ffursten to Wenden vnd greuen tho Swerin ꝛc., vp de eynen, vnd de hôchgebârnen fforstinnen ffrûwe Sophien vnd deme hôchgebâren fforsten hern Bugges-slaff, hertoginnen vnd hertogen to Stettin, Pomern ꝛc. vnd fforstynnen vnd fforsten to Rugen myt erer beyder heren vnd redere hîr nascreuen, vp de anderen sîde, eynes handels, fruntschop vnd hilligen echtes wegen, also dat de hôchgebârne fforste hern Magnus vpgenômt schal to der hilligen êe vnd to syner eyliker hûsfrouwen hebben de hôchgebôrnen fforstynnen frouweken Sophien, hertoginnen to Stettin vnd Pommern ꝛc., so alse ze synen gnâden gelâuet vnd getrûwet ys, vnd de vpgenante here Magnus schal to der medegifft vnd brûtschat tohebben soszdûsent gûde, vulwychtige

rynssche gulden to boreydende vnd to botålende vp sunte Martens dach alsz men scrîuende werd sôuen vnd sôuentich iåre, in eyneme summen, bynnen Fredelande, vnd de vpgenante frouwe Sophia vnd hertoch Buggesslaff scholen dat vpgenante frouweken Sophien ûthrichten vnd vthverdigen myt klêdingen vnd clênôden nach fforstlikeme wêrde vnd ståd, also eyneme Mekelenborgesschen heren bildeliken tosteyt to nemende vnd eyneme Stettynsschen vnd Pomersschen heren to geuende, vnd scholen vnder eynander byliggen to Stettin vêrteyndåge vôr effte vêrteyndåge na sunte Mechels dåge nêgest kåmende, sunder vurder vorlegginge, vnd frouwe Sophia vnd hertoge Buggesslaff scholen vnd willen den Mekelenborgesschen heren vnd eren vrunden dat afflegere to Pasewalk hen vnd wedder to zodåner wertschop vnd håue to kåmende bostellen vnd en dår môgelken genûch schigken vnd werden låten, vnd vôr dissen vôrbonômeden brûtschat schôlen vnd willen de Mekelenborgesschen herren ffrouweken Sophien wedder bolifftuchten vnd to ereme leuende vorscrîuen dat sloth, stad vnd vogedie to Swan myt des slates, stad vnd vogedien tobohôringhen vnd alleme inkåme, aller manschop vnd mandênste vnd allen geystliken vnd werliken leynen, nichtes ûthnåmen. —

Vnd dat sigk desset in aller måte vnd wîse, also båuen borûreth ys, schole vorfolgen, hebben dår vôr gelåuet vnd den heren dår up eyn trûwe hantlôffte gedån myt hande vnd myt munde, also van frouwen Sophien vnd hertoge Buggesslaues wegen den Mekelenborgesschen heren de hôchgebåren fforste here Wartisslaff to Stettin, Pomern ꝛc. hertoge, vnd de êrbåren Wedege Buggenhagen, **Lutke Moltzan** de oldere, Henningk Lyntstede, Bertram Mukeruitze, Adam Podewels, Clawes Dametze canceler, **Lutke Moltzan** de iunghere vnd Hans Krakeuitze, vnd

weddervmme van der Mekelenborgesschen heren wegen frouwen Sophien vnd hertoge Buggesslaue alse er Lutke Hane, er Jurgen Grabouw, riddere, er Jochim Wagenschutte, cumptur to Mirouw, Dethloff Parkentyn, Otte Hane, Hinrick Ryben vnd Vicke Riben. Desset ys gescheen vnd vorhandelt, alse vôrscreuen is, vnd wy here Hinrick hertoge ꝛc. vôrbonômet hebben vôr vns vnd vnse sôns vnse ingesegel vnd wy frouwe Sophia vnd hertoch Buggesslaff vôr vns vnse ingesegel to ôrkunde vnd mêr withlicheyt hebben drugken lâten an dissen recessum vnd scrifft.

Nach dem im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive aufbewahrten Originale, auf Papier. Untergedruckt waren zwei Siegel auf rothem Wachs, von denen das erste ganz abgefallen ist, das zweite jedoch noch in dem erhaltenen untern Drittheil einen rechts gelehnten Schild mit dem pommerschen Greifen zeigt.

Nr. DCXXXV.

Der Herzog Bugislav von Pommern bestellt die von den Herzogen von Meklenburg für die nächsten Zeiten bestellten Unterhandlungstage ab.

D. d. Greifenberg. 1476. Sept. 28.

Vnse fruntlike dênste vnd wes wy mêr lêues vnd gûdes vormôgen alletîd touôrne. Hôchgebârne forsten, lêuen ohme. Juwen brêff hebbe wy in gûder mâte wol vorstân, so gy scrîuen in anderen velen worden, gy den dach borâmet des sondâges na Michaelis vôr dem Kageldamme nicht bothên konen, men bidden, den dach gelenget mochte werden wente to deme hôue, so kan iuwe lêue wol mergken, dat vp de tîd doch nûch to dônde werd vnd wy vele to bostellende hebben to

der tid, dat me des nicht warden kan; also gy ôk vurder in iuwen scrifften rûren, dat wy des sondâges nêgest na Dyonisii mochten wesen to Demmyn vnd iuwe lêue wolden sigk schigken iêgen Dargun, des anderen dâges to dêdinghende vp der beke to Warnetzin, so wêth iuwe lêue wol, dat wy vele to bostellende hebben iêgen den hoff vnd hebben ôk vele rîdendes, vnd ôk hebbe wy bynnen landes krîch: de greuen synth myth her Dingines van der Osten entweyn kâmen, dâr wy vns inne boarbeyden môten, dat de twêdracht wechgelecht werd, vnd vele mêr hebbe wy to bostellende, also iuwen lêuen wol witliken is, dat wy den dach nicht warden kônen, vnd bidden myt vlîte, vns dat nicht to vnwillen kêren, iuwen lêuen, de wy gode almechtich bouelen to langen tîden. Geuen in vnser stad Griffenberge amme dâge Wenczelai martiris, vnder vnseme ingesegele, anno domini ꝛc. LXXVI°.

Buggesslaff van godes gnâden to Stettin, Pomeren, Cassuben, der Wende hertoge, forste to Rugen vnd greue to Gutzcouw.

Den hôchgebârnen fursten vnd heren hern Hinrick, hern Albrecht vnd hern Magnus hertogen to Mekelnborch, forsten to Wenden vnd greuen to Swerin, vnsen lêuen ohmen.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Dieses Schreiben ist merkwürdig, weil es wohl der letzte Brief des Herzogs Bugeslav an die meklenburgischen Herzoge vor dem festgesetzten Tage der Vermählung des Herzogs Magnus von Meklenburg mit der pommerschen Prinzessin Sophie ist. Nach den Ehepacten vom 21. Mai 1476 sollte die Hochzeit „zu Stettin vierzehn Tage vor bis „vierzehn Tage nach nächstem Michaelistage, ohne Verle„gung“ des Tages, gefeiert werden. Die eine Hälfte dieser Zeit war schon verlaufen, der „Hof“, d. h. das Hoffest zur Vermählung, ward nach dem vorstehenden Briefe schon vorbereitet, der Herzog Magnus war nach der Klage vor dem Markgrafen Johann schon auf der Brautfahrt begriffen, als

der Herzog Bugislav seinen künftigen Schwager, statt im Ablager zu Pasewalk, auf der Grenze so unfreundlich empfing; in dem vorstehenden Briefe ist freilich eine gewisse Kälte zwischen den Zeilen klar zu sehen.

Nr. DCXXXVI.

Fehde des Bernd Maltzan auf Wolde mit dem Herzoge Magnus von Meklenburg.

1476. Oct.

Nr. DCXXXVI a.

Lübische Chronik.

Item (1476) hertich Magnus von Mekelenborch vynk enen guder hande man beseten in dem land tho Bard, des syn name was **Bernt Moltzan**, dat rucht was, umme ene clenen sake, unde wolde van em hebben XVIII hundert lubesche mark. Do sede de hoveman: „Leve, gnedige here, ik hope, dat ik iegen juwe gnade „so nicht mysdan hebbe, dat sodane broke eget. Ok „vormach ik nycht sulk en gelt uthtogevende unvor„dorven, wente scholde ik sodane summen uthgeven, „so moste ik vorkopen al myn gud, unde konde doch „nicht thoreken. Dar volgede denne na, ik moste „my rovendes bergen; darumme bidde ik, here, dat „juwe gnade my gnedich valle". — Men wolde her der venknisse quid werden, he moste rad vynden unde geven deme herteghen dat benomede gelt. Darumme entsede he em unde wart syn vyent.

Hirna vorlep syk in der tyd, dat hertich Magnus scholde byslapen tho Stettyn unde nemen hertegen Erikes dochter von Pomeren, unde sende vorhen syne cleder, de em denen scholden to der werschop myt syneme sulversmyde unde myt den clenoden, de he geven wolde der brud tor morghengave. Dit ward

vorsped deme ergenanten hovemanne; de held darup myt synen vrunden und nam dat hupken gans myt deme wagene, dat geachtet ward uppe sos dusent lubesche mark in werde. Darumme schal nemant synen vyent alto rynge wegen, wente der ruben mach ryughe, de den kol bedricht.

Aus Grautoffs lübeckischen Chroniken (Fortsetzung der lübischen Chronik) II, S. 38°/I. — Der Name des Vasallen lautet in der Handschrift und im Druck „Jochim Moltsam"; daneben steht aber als „Anmerkung von alter Hand „Bernt Moltzan melius dicitur". Joachim Maltzan war schon im J. 1474 gestorben. — In dem alten Inhaltsverzeichnisse steht S. 442 auch noch: „Hartoch Magnus van „Mekelenborch vyng Joachim Moltzan". — Diese Chronik ist eine Hauptquelle der jüngeren chronistischen Angaben.

Nr. DCXXXVI b.

Pommersche Chronik.

Folgendes jares (1476) hat hertzog Magnus von Mekelburg aus geringen vrsachen begriffen Berend Moltzan vom lande zu Bard vnd ine auff 1800 mark lübsch geschatzet. Dasselbe hat Moltzane sehr verdrossen vnd hat den hertzogen entsaget, aber nichts gethan, bis das er seine zeit ersahe, wie ich hernach sagen wil.

Aus Thomas Kantzow Pomerania, herausgegeben von Kosegarten, 1817, II, S. 171.

Nr. DCXXXVI c.

Stralsundische Chronik.

Anno 1478 gaff hertoch Bugszlaus vom Pamernn sine beiden sustern den beiden brodernn hertogen van Mekelnborch, hertich Mangnus vnnd hertich Baltazar; de de hertich Mangnus krech, de hete Sophia, vnnd de bruthlacht wass thon Anclam, vnde im kloster wass de kokenn, vnde weren vele vorstenn vnnd ridders dar thoszamende. Vnnd Ehr Berndt Moltzaan vom Wolde nam hertich Mangnus sine kistenn mitt denn bestenn kledernn vnnd toch se ahn vor sinenn ogen im brudtdage, dat muste he ansehen; he dreff vele

modess vnnd wunder. Na einem jar edder achte wurth de Woldt von hertig Bugslave gebraken. Vnnd Berndt Moltzan quam tho Pentzlin tho wanende, vnnd hebbe den dach geleuett, dath sin sohne Joachim ginck bauen hertich Albrecht, vnnd hatte einen witten blianten rock ane, wente he wass vom koninge von Polen vthgesannt.

Aus Joh. Berckmanns Strals. Chronik S. 13—14. — „Bliant" ist im Mittelalter: federweiss, köstliches Seidenzeug.

Mit dieser viel besprochenen Fehde tritt zuerst Bernd Maltzan auf Wolde und mit ihm ein ungewöhnlicher, grosser Charakter in unsere Geschichte, einer der letzten Ritter Meklenburgs, wie keine andere Person den Uebergang von der alten zu der neuen Zeit bezeichnend.

Diese Fehde, so viel sie auch besprochen ist, ruht nicht allein in völligem Dunkel, sondern ist sogar überall falsch dargestellt, und doch verdient sie eine gründliche Behandlung, da sie so tief in die ganze norddeutsche Geschichte jener Zeit eingreift. Ungewöhnlich glückliche Entdeckungen, welche Jahre lange Forschungen gekrönt haben, lassen eine ziemlich klare Darstellung aller Verhältnisse zu. Die Geschichtschreiber, selbst die neuesten v. Lützow und Barthold, stellen, einer dem andern folgend, die Sache ungefähr so dar: Ein pommerscher Lehnmann Joachim Maltzan habe den Herzog Magnus von Meklenburg aus Rache und übermüthiger Raublust ausgeplündert, als er auf der Reise zur Hochzeit nach Stettin begriffen gewesen sei. Die neuesten Historiker hätten aber die Randbemerkung zu den lübeckischen Chroniken in Grautoff, der Hauptquelle, darauf leiten können, dass nicht Joachim, sondern Bernd Maltzan die fragliche Person sei. Joachim Maltzan, Berends Vater, war schon im J. 1474 gestorben. Nach den Urkunden stellt sich die Sache viel anders dar, als sie bisher erzählt ist.

Das 15. Jahrhundert war für Meklenburg und Pommern unheilbringend gewesen; die Schwäche der Regenten hatte die Länder in eine unheilvolle Verwirrung gesetzt, in welcher Eigenhülfe oft allein retten konnte, leider aber auch viel Uebermuth auftauchte; die dicken Acten wimmeln von Klagen über Fehden. Da änderte sich plötzlich die ganze Scene.

Im Jahre 1474 kam in Pommern der Herzog Bugislav zur Regierung, 20 Jahre alt, ein junger, ritterlicher Mann voll Thatenlust, „der gepriesene Held der pommerschen Ge-

„schichte", welcher die pommerschen Lande wieder unter Einen Scepter vereinigte. In Meklenburg stand schon ein nicht geringerer Mann im kräftigsten Mannesalter, der Herzog Magnus, welcher wohl noch grösser war, als Bugislav, weil er ruhiger war, seinem Vater zur Seite und folgte diesem im J. 1477, freilich in Gemeinschaft mit Brüdern, aber mit weiser Einsicht, nach Vereinigung aller Landestheile, in der That eine kräftige Alleinherrschaft begründend. Auch in der Mark Brandenburg herrschte ein ähnliches Verhältniss, indem der Kurfürst Albrecht, im fernen Frankenlande weilend, im J. 1475 seinem ältesten Sohne Johann, damals 20 Jahre alt, einem vortrefflichen Fürsten, die Regierung der Mark überliess. — Zu gleicher Zeit hatte Berend Maltzan nach dem Tode seines Vaters Joachim im J. 1474 seine Güter angetreten.

Die Fürstenhäuser Meklenburg und Pommern waren durch vielfache Verwandtschaft schon eng mit einander verbunden. Am 23. Nov. 1471 ward eine Vermählung des Herzogs Wartislav von Pommern, eines Neffen Bugislav's, mit der stargardischen Prinzessin Magdalene verabredet, jedoch noch lange hinausgeschoben. Am 22. April 1472 ward Bugislav's Schwester Sophie dem Herzoge Johann, Bruder des Herzogs Magnus, verlobt; der Herzog Johann starb aber im J. 1474 auf einem Zuge ins heilige Land und die Braut that das voreilige Gelübde der Ehelosigkeit. Die Vermählung des Herzogs Wartislav mit der Prinzessin Magdalene ward am 24. Nov. 1475 vollzogen, nachdem viel über das Heirathsgut unterhandelt war, indem der Bräutigam vor allen Dingen Geld forderte (vgl. zur Urk. v. 23. Nov. 1471). Der Herzog Magnus suchte auch eine Gemahlin und die pommersche Prinzessin Sophie entschloss sich, ihr Gelübde zu brechen; am 21. Mai 1476 ward die Eheberedung geschlossen, nach welcher um nächsten Michaelis die Hochzeit zu Stettin gefeiert werden sollte.

Nun lagen aber die meklenburgischen Herzoge mit den pommerschen in vielfachem bedeutenden Streit. Der Herzog Ulrich von Meklenburg-Stargard, mit dem im J. 1471 die stargardische Linie ausstarb, hatte von den pommerschen Herzogen grosse Summen zu fordern, z. B. den Brautschatz seiner Mutter mit 10,000 ungarschen Gulden und 10,000 pommerschen Mark, aus der Erbschaft von seiner Grossmutter 10,000 gute Mark und 20,000 rheinische Gulden, und viele Summen mehr. Diese Forderungen erhoben die Herzoge von Meklenburg, als Erben des stargardischen Hauses, ja sie machten Erbansprüche auf 20,000 rhein. Gulden an das Herzogthum Stettin, dessen Erbin Herzogs Ulrich I. von Stargard Gemahlin gewesen sei,

und an das Land Barth, welches der Herzog Barnim der Gemahlin des Herzogs Ulrich verpfändet habe.

Die Maltzan auf Wolde, mit ihren Burgsitzen Vasallen der pommerschen Herzoge, hatten noch immer Ansprüche an die Herzoge von Meklenburg wegen des Pfandschillings für das Land Penzlin, welches ihnen am 17. Dec. 1414 von den Fürsten von Werle nutzbar verpfändet und am 1. Dec. 1463 von den Herzogen von Meklenburg wieder abgelöset war. Von dem Pfandschillinge liessen nach den bis zum J. 1467 ausgestellten Urkunden die Herzoge noch lange mehrere, wenn auch nicht sehr bedeutende Summen unbezahlt, und das ganze Geschäft wegen der Besserung war noch nicht regulirt; erst im J. 1479 ward die Sache vollständig geordnet. Ausserdem standen noch mehrere Fragen zur Verhandlung.

Schon am 18. Juli 1475 hatten sich die Maltzan an den Rath der Stadt Rostock gewandt und denselben um Vertretung bei den Herzogen wegen ihrer penzlinschen Forderungen gebeten, die Herzoge aber diese Intercession unwillig abgelehnt mit dem Bedeuten, dass sie jedem sein Recht zu geben bereit seien. In Folge dieser Irrungen soll nun, nach den Chroniken, der Herzog Magnus unsern Bernd Maltzan wegen einer geringen Veranlassung im J. 1476 gefangen genommen haben und ihn nur gegen ein Lösegeld von 1800 lübischen Mark frei geben wollen. Bernd Maltzan habe dagegen vorgestellt: „dass er so gross Uebel nicht gethan habe, dass der „Herzog eine so bedeutende Busse fordern könne; solle er „so behandelt werden, so müsse er alle seine Güter verkaufen „und sich vom Raube erhalten“. Aber wollte er frei kommen, so musste er das Lösegeld zahlen. Wir haben über diese Angelegenheit keine urkundliche Nachrichten. Jedoch wird etwas vorgefallen sein, was den Bernd Maltzan so mit Bitterkeit erfüllte, dass er sich auf den Standpunkt des Rechts stellte, — des Rechts des Stärkern, welches damals galt, des Rechts der Fehde; er kündigte daher dem Herzoge Fehde an und „ward sein Feind“.

Wahrscheinlich aber verhielt sich die Angelegenheit in der Hauptsache anders. Die Markgrafen von Brandenburg forderten dringend, dass ihnen der Herzog Bugislav nach seinem Regierungsantritte Lehnspflicht leisten solle. Dazu war nun der junge, kecke Fürst, der den Märkern feindlich gesinnt war, nicht zu bewegen; es sind die auf Schrauben gestellten Redensarten bekannt, welche Bugislav auf einem durch des Herzogs Magnus von Meklenburg Vermittelung nach einem Kriegesjahre gehaltenen Tage zu Prenzlau machte (vgl. z. B.

Barthold Pomm. Gesch. IV, 1, S. 373 flgd.). Jedoch ward durch Magnus eine scheinbare Vereinigung zu Stande gebracht und dem jungen Bugislav sogar eine brandenburgische Prinzessin verlobt. Dieser oft erwähnte „Hof" zu Prenzlau, über den gar keine bestimmten schriftlichen Nachrichten zu finden sind, muss im Frühling des J. 1476 gehalten sein; nach einem im J. 1500 von dem Herzoge Magnus darüber ausgestellten Zeugnisse (in Gesterding Pomm. Magazin II, S. 262) ward auf der Zusammenkunft nur mündlich verhandelt: das Jahr und den Ort giebt der Herzog Magnus auch nicht an („mit vorbeholdinge stede vnde jars").

Hier entspann sich das feindliche Verhältniss zu Bernd Maltzan, welcher dem Herzoge Bugislav gleich gesinnt war. Als der Herzog Magnus von dem „Hofe" zu Prenzlau wegritt, überfiel ihn Bernd Maltzan und griff ihm seinen Vasallen Joachim von Levetzow, von dem im J. 1483 die frühere Schatzung eines pommerschen Geistlichen berichtet wird, mit 4 Pferden ab, weil die meklenburgischen Herzoge den Bernd Maltzan beschädigt haben sollten: und hierüber geriethen die meklenburgischen Herzoge mit den Maltzan in Unwillen. Dies sagen die Herzoge in dem Schreiben vom 20. Oct. 1477 ausdrücklich, und nicht mehr. Vielleicht that Bernd Maltzan dies aus Rache über die harte Schatzung, welche er nach den Chroniken erlitten hatte, und in Folge der deshalb den meklenburgischen Herzogen angesagten Fehde. Die Sache war übrigens ganz gewöhnlich und von keiner Bedeutung.

So standen die Sachen, als die Zeit der Vermählung des Herzogs Magnus heranrückte.

Wahrscheinlich gefiel es dem Herzoge Bugislav wenig, dass der Herzog Magnus, der mit Brandenburg in freundlichern Verhältnissen stand, ihn gegen die Markgrafen zum Nachgeben gebracht hatte. Dazu erhob der Herzog Magnus fortwährend seine gerechten Ansprüche an die pommerschen Herzoge und stand mit diesen in allerlei Verhandlungen über Grenzirrungen und Vasallenfehden.

Die Hochzeit sollte spätestens 14 Tage nach Michaelis (13. Oct.) 1476 zu Stettin gefeiert werden. Zur Unterhandlung über die zwischen beiden Häusern herrschenden Irrungen war ein Tag auf den 6. Oct. auf dem Kaveldamme bei Friedland angesetzt; der Herzog Magnus bestellte aber diesen Termin ab, indem er die Verhandlungen bis auf die Tage der Vermählungsfeier hinausgeschoben zu sehen wünschte, bat dagegen um eine persönliche Zusammenkunft vorher am 13. Oct. am Bache

bei Warrenzin. Beides lehnte Bugislav am 28. Sept. 1476 mit kalten Worten ab, indem er sowohl bei, als auch zu der Hochzeit genug anderes zu besorgen und gegenwärtig Fehden im Lande und andere wichtige Geschäfte habe, ohne irgend einen anderen Weg zu eröffnen. Der Herzog Magnus rüstete sich indessen zur Hochzeit, lud seine Verwandten und Vasallen zur Begleitung ein und war schon mit dem ganzen Zuge und seinem Geräthe auf dem Wege, als ihn der Herzog Bugislav „unverwahrt und unentsagt feindlicher Weise mit „Raub und Brand überfiel", ihn in das Schloss Cummerow jagte und belagerte, die Stadt Cummerow und das Vorwerk ausplünderte und abbrannte und einen Raubzug durch die Länder Stavenhagen, Stargard und Penzlin unternahm, in welchen er über 30 Dörfer verwüstete und an 16,000 Gulden Schaden that. Alles dies ist im Zusammenhange aus den unten mitgetheilten Urkunden, namentlich aus der „Zusprache" vom J. 1477 klar und ausführlich zu lesen und nirgends bestritten. Der Herzog Bugislav selbst ist also der Urheber alles Unheils; vielleicht wollte er, da die pommerschen Herzoge ohne Geld waren, nicht zahlen und war unwillig darüber, dass der Herzog Magnus für die Braut die Ansprüche nicht aufgeben wollte, vielleicht mochte auch die Braut Gewissensbisse fühlen.

Bernd Maltzan hatte, nach der „Zusprache", an diesem Zuge Theil genommen; als pommerscher Vasall musste er dem Aufrufe Bugislavs folgen, wenn er sich seinem Herrn nicht feindlich widersetzen wollte, und dazu spielte die ganze Geschichte an der Landesgrenze auf den Maltzanschen Gütern. Das ist aber gewiss, dass Bernd Maltzan in diesem Strausse die Hauptrolle spielte; denn seine Knechte waren es, welche die Kleider, Hochzeitsgeschenke und Turniergeräthe des Herzogs Magnus erbeuteten und ihm seinen Harnischmeister abfingen. Er wird in der Klage allein von allen Vasallen namhaft gemacht. Diese „Zusprache" wird denn auch wohl die Quelle der Chroniken sein, welche im 15. Jahrh. die Acten sehr schlecht zu benutzen pflegen.

Natürlich ward aus der Hochzeit nichts, vielmehr dauerte der Kriegszustand fort; Bernd Maltzan war aber keinesweges an der Störung der Freude Schuld. Der Herzog Magnus klagte am 12. Nov. 1476 bei dem Markgrafen Johann von Brandenburg über den Ueberfall und bat um reisige Hülfe, welche dieser ihm auch verhiess. Der Herzog Magnus versuchte mit seinem milden, festen Sinne Ausgleichung; kurz vor dem 29. Nov. 1476 war ein Vergleichstag angesetzt ge-

wesen, auf demselben aber nichts weiter ausgerichtet, als dass beide Theile sich dahin vereinigt hatten, vor dem Markgrafen Johann zu Recht zu gehen; einen Friedestand bis zum 25. Febr. (Walburg) 1477 hatte der Herzog Magnus jedoch nicht angenommen, sondern nur bis zum 13. Jan. 1477 angeboten. Da während der Zeit mehrere pommersche Vasallen dem Herzoge Magnus Fehdebriefe zugesandt hatten, so bat er den Markgrafen um baldige Zusendung von Vasallen und Reutern. Dies alles klagte der Herzog Magnus dem Markgrafen zu A. Treptow am 29. Nov. 1476; an demselben Tage gewährte Herzog Bugislav einen Waffenstillstand auf drei Tage. Der Markgraf entbot nun beide Theile zu Vergleichsunterhandlungen vor sich nach Cölln an der Spree; da er aber mit dem Herzoge Bugislav auch hier nichts anfangen konnte, so versprach er am 16. Jan. 1477 dem Herzoge Magnus, dass, wenn auf noch einem Tage nichts Gütliches ausgerichtet werden sollte, er keinen Tag weiter ansetzen, sondern mit den Herzogen von Meklenburg „in Frieden und Unfrieden“ gegen die Herzoge von Pommern stehen wolle. Hierauf übergaben, ungefähr im März d. J. 1477, die Herzoge von Meklenburg dem Markgrafen ihre Klageartikel gegen die Herzoge von Pommern.

In einem Hausvertrage der Herzoge Albrecht und Magnus von Meklenburg vom 7. April 1477 heisst es noch, dass sie gewisse Einrichtungen so lange gemeinschaftlich halten wollen, „beth dat wii hertoge Magnus na deme willen godes ene fur-„stinne tor ee erlangende unde beslapende werden“.

Bis hierher ist von den Maltzan in allen Verhandlungen mit keiner Sylbe die Rede.

Die Vergleichsunterhandlungen sowohl, als der Krieg wurden aber durch grössere Begebenheiten unterbrochen, indem der Markgraf Johann seit dem Monate April 1477 wegen der glogauschen Händel gegen den Herzog Johann von Sagan nach Schlesien zu Felde ziehen musste, wohin ihn Bugislav begleitete. Fast das ganze Jahr 1477 ruhen die Verhandlungen. Der alte Herzog Wartislav von Pommern nahm während der Zeit den Märkern Gartz wieder ab, und auch Vierraden ging ihnen verloren.

Während der Zeit setzten aber die pommerschen Maltzan den Krieg gegen Meklenburg fort. Die Unterhandlungen wurden erst im October 1477 wieder eröffnet. Seit dieser Zeit war das Augenmerk vorzüglich gegen die Maltzan gerichtet. Die Maltzan hatten viele Gefangene in Gewahrsam, namentlich hielten sie noch von den meklenburgischen Vasallen den Joachim Levetzow und den Claus Voss, und hatten dem

Joachim Hahn sein Schloss Pleetz rein ausgeplündert. Zuerst ward am 12. Oct. 1477 ein Friedestand bis zum 18. Nov. verabredet. Während desselben hatten die Maltzan ihre Gefangenen nur gegen Lösegeld auf einige Tage freigelassen, und dies bildete vorzüglich den Gegenstand der Klage über sie vor den pommerschen Herzogen, so dass im Verfolge der Zeit in diesen Streitigkeiten fast nur von den Maltzan die Rede ist. Zu gleicher Zeit (20. Oct. 1477) klagten aber auch die Maltzan mit ihrem Herzoge Bugislav bei dem Markgrafen Johann, dass der Herzog Magnus sie beschädigt habe. Der Unterhandlungstag ward noch ein Mal vom 7. Nov. bis zum 7. Dec. und der Friedestand bis zum 1. Jan. 1478 hinausgeschoben. Am 7. Dec. 1477 ward auf der warrenzinschen Brücke durch die Herzoge ein vorläufiger Friede bis zum 5. April zur gänzlichen Beilegung der Sache vermittelt.

Gegen Brandenburg eröffnete aber Bugislav plötzlich wieder den Krieg, wahrscheinlich unter dem Vorwande seiner Forderungen für die Theilnahme an dem schlesischen Feldzuge, und nahm am 30. April 1478 das Schloss Löckenitz.

Während dieser Zeit müssen sich die pommerschen und meklenburgischen Herzoge ausgeglichen haben. Am 10. April 1478 vermittelte der meklenburgische Canzler Thomas Rode die Verlängerung des Friedens bis Jacobi (25. Juli), und während dieses Friedensstandes feierte der Herzog Magnus endlich seine Hochzeit mit Bugislav's Schwester Sophie zu Anklam. Kantzow, nach der Ausgabe von Kosegarten II, S. 178, berichtet, dass das Beilager den 24. Mai (Sonntag nach corporis Christi) 1478 im Kloster zu Anklam gefeiert sei; in den handschriftlichen Annalen der Universität Greifswald („Annales academiae“) wird aber, nach Kosegartens brieflicher Mittheilung, von einer gleichzeitigen Hand das Beilager beim 29. Mai 1478 eingezeichnet, indem es von diesem Beilager heisst, es sei am Tage nach der Octave des Fronleichnamsfestes gefeiert: „et ista curia fuit ducta die post „octauas corporis Christi“. Dies ist ohne Zweifel auch die Quelle Kantzow's, welcher jedoch wohl „dominica die“ statt „ducta die“ las und die Octave übersah. Hiemit stimmt denn auch überein, dass der Herzog Magnus acht Tage darauf, am Tage Bonifacii, d. i. am 5. Juni 1478, seiner Gemahlin („hûszfrowe vnde gemâel“) zu Anklam das Leibgedinge verschrieb, für welche eine ungewöhnlich grosse Anzahl von meklenburgischen Vasallen bürgte, welche wahrscheinlich mit zur Vermählung gezogen waren; das Fest Bonifacii ward in diesen Zeiten und Gegenden gewöhnlich am 5. Juni, nicht am

14. Mai, gefeiert. Barthold, Pomm. Gesch. IV, S. 387, setzt, ohne Angabe der Quellen, die Vermählung auf den 3. Mai 1478. Auch der stralsunder Chronikant Johann Berckmann berichtet, in Uebereinstimmung mit Kantzow, dass die Vermählung im J. 1478 zu Anklam vollzogen sei, und zwar so genau, dass die Küche im Kloster dazu eingerichtet gewesen sei; und Berckmann wird zuverlässig sein, da er wahrscheinlich früher Augustinermönch zu Anklam gewesen war. — Am 3. Mai 1479 ward das erste Kind des Herzogs Magnus, der Prinz Heinrich, geboren. — Der Herzog Balthasar vermählte sich mit der Prinzessin Margarethe von Pommern am 13. Jan. 1484 zu Anklam.

Der Krieg zwischen Brandenburg und Pommern dauerte noch über ein Jahr mit Heftigkeit fort. Man vgl. den Frieden vom 26. Juni 1479.

Die Maltzan wurden mit den Herzogen von Meklenburg am 25. Juni 1478 beruhigt und am 6. Aug. 1479 verglichen. Aus dem Vertrage vom 6. Aug. 1479 sieht man klar, dass die Angelegenheit wegen Penzlin der eigentliche Streitpunkt zwischen den Herzogen von Meklenburg und den Maltzan gewesen war.

Dies ist die erste Scene in dem maltzanschen Drama, welche sich, wie wir gesehen haben, in der Wirklichkeit ganz anders verhält, als bisher dargestellt ist. Es geht aus dieser Darstellung hervor, dass Bernd Maltzan als Vasall des Herzogs von Pommern nach dem damals herrschenden Rechte ohne Vorwurf dasteht. Freilich mochten auch die Herzoge von Meklenburg ihn, als Mitbelehnten der maltzanschen Güter, als Vasallen ansehen, um so mehr, da auch Wolde immer von den Herzogen von Meklenburg in Anspruch genommen ward.

Dies ist die äussere Stellung Berends in dem pommerschen Kriege. Es ist aber die Frage, wie es sich mit dem Charakter Bernds verhält. Bernd war von den Herzogen von Meklenburg hart behandelt; dagegen liess auch er sich von seiner Erbitterung hinreissen: seine besondere Betheiligung an dem Ueberfalle der Meklenburger durch Bugislav, die Entführung der Hochzeitsausrüstung des Herzogs Magnus, der Uebermuth, mit welchem er, nach den Chroniken, auf der Hochzeit des Herzogs in dessen geraubten Kleidern erschienen sein soll, die harte Behandlung der Gefangenen u. s. w. wirft allerdings ein ungünstiges Licht auf ihn und entfremdete ihn den Gemüthern. Daher fand er, den man allgemein den „bösen Bernd“ nannte und mit diesem Namen noch lange nach seinem Tode bezeichnete, nach den Aeusserungen der

brandenburgischen Markgrafen (1478) damals auch nirgends Vertrauen: man fürchtete ihn. Die fürstlichen Beamten des Klosters Broda sagten im J. 1571: „Es war aber Herr Bernd „Moltzan Ritter so ein ernster und strenger Mann, was „er sagte, das durfte er thun, auch wohl einem Landes„fürsten mit Reitern und Knechten ins Land fallen und an„greifen". — Berend vergass die ihm zugefügte Härte auf lange Zeit eben so wenig, als die Herzoge seinen Trotz vergessen konnten. Ungeachtet des geschlossenen Friedens folgt bald von allen Seiten eine Gewaltthat auf die andere. Es giebt hunderte von Fällen, in denen Bernd Maltzan ungemein hart erscheint. Theils aber muss man den Familiencharakter berücksichtigen, der (— man denke an den Bischof Hermann von Schwerin —) alle Zeiten hindurch eine unbeugsame Ausführung der gewonnenen Rechts- und Pflichtüberzeugung verfolgt; theils muss man sich lebhaft in jene Zeiten versetzen, um den Standpunkt eines Mannes, wie Bernd, begreifen zu können. Man muss sich das Selbstgefühl der alten adeligen Geschlechter denken, in denen damals noch die Erinnerung eines hohen Ursprunges kräftig lebte und die sich den Fürsten an Herkunft gleich stellten und von diesen selbst oft mit sich an Adel gleich gestellt wurden. Das Recht der Fehde war gesetzlich und selbst von den Fürsten anerkannt. Die Landesherren mussten häufig sogar fremde Fürsten zu Hülfe rufen, wenn sie die Fehden mit ihren Vasallen schlichten wollten. Dazu kommt die damalige gedrückte Lage der Fürsten, deren Einnahmen nicht bedeutend waren nnd deren Stellung, auch Charakter bei der Auflösung aller Verhältnisse bis auf Bernds Zeiten nicht in hohem Ansehen gestanden hatte. In Meklenburg hatte Schwäche und Schwelgerei das Leben niedergedrückt, und in Pommern, wo Berend Maltzan lebte, war es so weit gekommen, dass die jungen Fürstenkinder sich Kleidung und Nahrung auf der Strasse bei den Bürgern suchen und die Hofbedienten sich oft von Strassenbeute erhalten mussten; man vgl. die lebhaften Schilderungen in Kantzow's Pomerania, herausgegeben von Kosegarten, II, S. 155—170, und in Barthold. Daher war es dahin gekommen, dass zur Zeit des ersten Auftretens Berends Maltzan die Edelleute sich förmlich der Fürsten annahmen, um nur das Staatsgebäude vor dem gänzlichen Einsturze zu sichern. Aber sie waren selbst vor einander nicht sicher. Berend hatte manchen starken und reichen Edelmann in die Enge getrieben; als er in der Folge bei den Fürsten sein Recht nicht finden konnte, nahm sein Bruder Otto den ersten Rath der meklenburgischen

Herzoge, Claus Hahn auf Basedow, im J. 1497 gefangen und schleppte ihn von Ort zu Ort bis nach Franken. Dagegen rächte sich später freilich das Schicksal, indem Friedrich Pfuhl, als er bei den Herzogen sein Recht nicht fand, noch im J. 1505 Berends Söhne Joachim und Ludolph von der Universität Leipzig raubte und einige Jahre gefangen hielt.

In einer solchen Zeit stand denn ein grosser, selbstbewusster Charakter, wie Bernd Maltzan, höher, als seine Zeit, aber er stand allein, und handelte in einem zerrütteten Staatszustande selbst anscheinend gesetzlos. Darum aber traueten die Fürsten dem Berend Maltzan nicht, und mit der Zeit brach Berend mit allen, die nicht seines Charakters waren und sich ihm nicht beugen wollten; auf dem Wege der Verhandlung war schwer Recht zu finden.

Uebrigens steht es noch sehr zur Frage, ob Bernd Maltzan je gesetzlos handelte. Alles, was ihm vorgeworfen wird, ist in der Regel rechtlich streitig; er war keiner von den gewöhnlichen „Schnapphähnen", welche zu jenen Zeiten in übergrosser Zahl die Sicherheit gefährdeten und von deren unbegründeten Ueberfällen die Acten wimmeln; trotz des ewigen Landfriedens war keine Zeit gesetzloser, als Bernd's Zeit. Aber die Fürsten fürchteten, seine Genossen beneideten ihn, und daher ward es mit grossem Geschrei übertrieben, wenn er sein Recht hartnäckig verfolgte und übte. Er selbst erbietet sich häufig genug zu Recht und Güte und klagt z. B. am 28. Sept. 1519, dass er mit den Seinen vor Gewalt und Mord nicht sicher sei.

Eine solche Stellung, wie sie Bernd Maltzan eingenommen hatte, war übrigens nicht auffallend. Bernd blieb dennoch angesehen und hoch geschätzt und stieg fortwährend im Ansehen. Trotz seiner Eigenmacht erhielt er, um 1486, die Ritterwürde, und späterhin war er ein Vierteljahrhundert hindurch der erste Rath der Herzoge von Meklenburg und in Deutschland bekannt und angesehen; im Juni 1512 hielt es der Herzog Heinrich für eine Ehrensache, dass sein „trefflichster, „ältester und verständigster Rath" Berend Maltzan zur Verherrlichung der Hochzeit seiner Schwester Catharine mit nach Freiberg zog und bot ihm alle mögliche, sonst nicht gewöhnliche Bequemlichkeit; bei der Vermählung des Herzogs Heinrich mit der Prinzessin Helena von der Pfalz repräsentirte Bernd Maltzan die Würde des Hofes und des Landes, und stellte gewissermassen den Vater vor; in seinen Schutz waren bei der Hochzeit die Fürstinnen gegeben. Dies alles geschah, während noch immer von andern Seiten

sich vielleicht Klage über Gewalt gegen ihn erhob. In allen wichtigen Angelegenheiten des Landes und der fürstlichen Familie aber hatte Berend Maltzan als erster Landrath eine durchdringende Stimme, ein entscheidendes Uebergewicht und ein völliges Vertrauen.

Wir können uns in ein solches Verhältniss schwer hineindenken, unter uns in einer Zeit, wo schon die geringste Abweichung von der Uniform der allgemeinen Sittenmode Aufsehen und Unwillen erregt, und Niemand will, dass Jemand einen bestimmt ausgeprägten Charakter habe. Mochte es nun Furcht oder Achtung sein, welche der „böse Bernd" abzwang: genug, er machte sich ohne Abweichen sein Leben lang geltend, wirkte bedeutend und erreichte sein Ziel.

Es kostete jedoch noch manchen Kampf, ehe sich die Elemente zu einander fügten, und wir werden andere, noch gewaltsamere Scenen erblicken.

Fortsetzung vgl. zum 29. Aug. 1491.

Nr. DCXXXVII.

Die Herzoge von Meklenburg rufen den Markgrafen Johann von Brandenburg gegen den feindlichen Ueberfall des Herzogs Bugislav von Pommern zu Hülfe.

D. d. Neu-Brandenburg. 1476. Nov. 12.

Vnse fruntlike dênste vnde wes wy mêr lêues vnde gûdes vormôgen mit angebârner lêue touôrne. Hôchgebârner furste, besunder lêue here swâger vnde ohme. Wy klâgen iuwer lêue klegeliken, wo vnse ohme hertoch Buggeslaff, hertoge to Stettin ꝛc., vns vnde vnse lande Stargarde vnde Wenden swârliken âuerfallen, vns vnde de vnsen benômen, berôuet vnde gebrant heft, âne vnse schulde, vnvorwârt, vnentsecht vnde vnuorklâget, des wy vns an eme vnde den

sînen vnluttick, nach deme wy uns mit eme befrundet hebben vnde doch vmme vnser lande beste vnde fredes willen geschên is, vorseen hadden, so wy hertoge Magnus iuwer lêue dorch iuwer lêue râdt Joachim Blanckenborge alrêde hebben vorbôdeschoppet vnde berichten lâten; vnde doch hadde de genante hertoge Buggeslaff vnse ohme edder de sînen iênige tosprâke to vns gehath, wy wolden eme nêner dâge, vruntschop edder rechtes vôrgewesen hebben, vnde mochten vns vnser beyder redere dârumme nicht vorschêden vnde gerichtet hebben, scholden iuwe lêue mit iuwen rederen âuer vns wol gerichtet vnde to rechte vnde fruntschop mechtich gewesen hebben vnde hadde eme nicht nôth gewesen, vns so âuertouallende. Alse denne, lêue here swâger vnde ohme, wy in sunderger fruntschop, tohôpesâthe vnde êndracht mit iuweme hern uâder, iuweme zeligen vedderen, iuw vnde iuwen brôderen hebben geseten vnde noch sitten vnde vns vnderênander vordrâgen, vorêniget vnde to sâmende vorsâtet, — — — bidden wy sêre fruntliken mit sunderliker andacht, iuwe lêue vns hiir to môge râden, trôst vnde hulpe dôen vnde vns in dessen sâken bîplichten vnde by vnser hulpe blîuen, — — — also wêret wy bôdeschop desser wegen wedder by iuw hebbende worden, gy vns denne mit reysiger hâue vnde tûge to hulpe kâmen vnde de iuwen so gerustiget to sulker vnser hulpe vthferdigen vnde vns de vnuortôgert denne schicken vnde senden môgen vnde vns des nicht weygeren, dat wy amme gelîken ofte grôteren allewege gerne willen wedder vordênen, vnde wes wy vns an iuwer lêue hiir ane môgen vortrôsten vnde vorsên vnde dâr wy vns môgen to vorlâten, bidden wy sunderges flîtigen, iuwe lêue vns van stuntan weddervmme vnuortôgert by ênem iuwer rîdenden bâden dat môgen wedder scrîuen, dat wy ôk vmme de vîlgenanten iuwe lêue, de gade allemechtich to langen tiiden selich vnde wolmôgende beuâlen sy, sunderges gerne willen vordênen. Datum

Nigenbrandenborch, amme dinxstedâge na Martini, anno domini ꝛc. LXXVI, vnder vnseme secrete.

Hinrick, Albrecht, Magnus van godes gnaden hertogen to Mekelenborch.

Deme hochgebarnen fursten hern Johanne margreuen to Brandenborch.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenburg. Geh u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCXXXVIII.

Der Herzog Bugislav von Pommern verspricht den Herzogen von Meklenburg einen Waffenstillstand in der entstandenen Fehde auf drei Tage, um innerhalb derselben über Frieden zu unterhandeln.

D. d. Alt-Treptow. 1476. Nov. 29.

Wy Buggesslaff van godes gnâden to Stettin, Pomeren, Cassuben, der Wende hertoge, forste to Rugen vnd greue to Gutzkouw bokennen vnd tûgen âpenbâr vôr alsweme in disseme vnseme âpenen brêue, dat wy myth den hôchgebârnen forsten vnsen ohmen hern Hinrick, hern Albrecht, hern Magnus vnd hern Baltasar hertogen to Mekelnborch, forsten to Wenden vnd greuen to Swerin vpgenâmen hebben eynen kristliken, vasten vrede vôr vns, de vnsen vnd alle de iêne, de vmme vnsen willen dhôn vnd lâten willen, wârende sunder alle arch ân van geuinghe desses brêues wente en sondâge nêgest kâmende den dach al ûth, souerne vns de vôrscreuen heren vnse ohme zulkeynen vredebrêff disses gelîgk weddersenden, dâr vp schal me von beiden parten morgene vmme des zeygers teyne wesen vp der grentze vnd dêdinghen van beyden sîden. To ôrkunde hebbe wy Buggesslaff hertoge vnd furste vpgenant vnse

ingesegel myt witschop lâten drugken nedden an dissen vnsen âpenen brêff. Geuen in vnser stad Olden Treptouw amme frîdâge na Katherine virginis, anno domini ꝛc. LXXVI°.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCXXXIX.

Der Herzog Magnus von Meklenburg berichtet dem Markgrafen Johann von Brandenburg, dass er mit dem Herzoge Bugislav von Pommern wegen dessen feindlichen Ueberfalles durch die beiderseitigen Räthe verhandeln lassen, aber nichts weiter erreicht habe, als dass der Herzog Bugislav vor dem Markgrafen zu Recht gehen wolle, und dass deshalb der Herzog Magnus einen Friedestand bis zum achten Tage nach Heil Drei Könige bewillige.

D. d. Neu-Brandenburg. 1476. Nov. 29.

Vnse vrundlike dênste vnd wes wy mehr lêues vnd gûdes vormôgen to vôrne. Hôchgebôrnne furste, bosundere lêue here swâgher vnd ohm. So alse wy hertoge Magnusz van vnses heren vâders vnd vnses brôders wegen bi iuwe lêue gefôghet wêren sulker schefte vnd vnuorwârdes ôuervallendes vnses ohmes hertogen Buggeslaffes vns bescheen iuwer lêue to berichtende vnd vort antouallende alse vnsen bosundern lêuen heren swâger vnd ohm, vns in den scheften iêghen den gnanten vnsen ohm hulpe vnd trôst to dônde ꝛc., dâr up iuwe lêue vns weder gesecht heft vnd wy ôk dat vnseme heren vâder vnd brôdere so

vortan berichtet hebben vnd ôck sodder gescreuen, vns nicht nâlâten, men trôst vnd hulpe dôen vnd welke hâuelûde vnd rûter senden willen, des wy sâmentliken iuwer lêue hôchgeliken mit aller fruntlicheit bodanken, vnd alse denne iuwe lêue furder schrêff vnd dorch iuwer lêue dênre droser brech (?) to vns iuwer lêue mêninghe vnd gûddunckent werffen lêten ꝛc., hebbe wy iuwer lêue to wolgefalle deme so gerne gedâen, mit vnsem iêghenparte der wegen to sâmende gewesen vnd dâge mit en geholden vnd dêgedinge bearbeiden vnd besôken lâten dorch vnser beider redere vnd vns nerghene to heft bedigen môgen, men doch int leste syck dat so belanghet heft, dat see syck hebben vorbôden, rechtes iuwer lêue to hôrende, vnd der weghene vrede to lîdende beth to sunte Woltbrechtes dâghe edder beth to Passchen, hebben wy iuwe lêue nênerleige wîse vorlegghen willen, men iuwe lêue vnser io nicht den erer, nach deme wy blôdes haluen mit iuwer lêue bewant sint, scholen to rechte mechtich sîn, vnd hebben mit en gerne vrede annemen willen bet achte dâghe na der hilghen dree koninghe dâge êrst kômende, des see ôuerall nicht vndergheren wolden, also denne, lêue here vnd ohm, vns dat vnse io iamerliken vnuorwârt vnd vnentsecht genômen is, steit vns dâr mede beth to sunte Walburges dâghe vôrscreuen nicht wol to dulden vnd entwiuelen ôk ôuerall nicht, men iuwe lêue, wannêre wy mit iuw to sprâke weren, dat anders nicht râdende worden, also alse id syck heft befolghen môgen, hebben vns nu welke vnses ohmes hertogen Buggeslaffes manne entsecht vnd ôck etlike iuwer lêue êghen manne, so iuwe lêue in desser hiir ingelechten ûthschrift eres brêues wol vornemende werden, wôrumme bidden vnde anfallen wy iuwe lêue, so wy frundlikes môgen, iuwe lêue vns nu nicht lâten, men bi vns nu dôen, alse wy bi iuweme seligen vedderen, iuweme heren vâder vnd iuw vorheen gedâen hebben,

bi vnser hulpe bliuen vnd vns sodâne hâuelûde vnd rûter to iuwe lêue vns togesecht vnd gescreuen hebben, senden vnd kâmen lâten to Lichen ofte tôr Hemmelporte vppe mândach na sunte Nicolai dâge nêgestkâmende vnd vns des nicht wegeren, men vns wedderscrîuen iuwer lêue richtige andwerde, dâr na wy vns môgen wêten to richtende vnd wol to vorlâtende, dat wy mit aller bildelicheyt vmme de suluen iuwe lêue gerne willen vordênen vnde irkennen. Datum Nigenbrandenborch, amme âuende sunte Andree, anno domini ꝛc. LXXVI^to^, vnder vnses heren Hinrickes secrete.

Ok bosunder lêue here vnd ohm so alse wy Magnusz iuwe lêue anfallen, vns mit aller macht trôst vnd hulpe dôen mochten vnd vmme vnsen willen entsegghen vnd vîgent werden, dâr iuwe lêue vns antwerde vp gaff, des nêne macht hadden, men iuwe here vâder, vnse lêue here vnd ohm, iuw dat vorlôuen moste, vnd wolden vluchtiges dârumme senden vnd bearbeiden lâten, sodânes van sîner lêue to beholdende, vnd wannêre iuwer lêue dat so vorlôuet were, wolde iuwe lêue denne so gerne dôen, also bidden wy sêre fruntliken, iuwe lêue vns môghe ôk wedder schrîuen, isset iuwe lêue des antwerde belanghet hebben, wôr tho wy vns môgen vorlâten, ôck alse wy furder mit iuwer lêue handel hadden, mit vnseme hâuewerke dorch Gartze heen vnd wedder to rîddende vns to vorstâdende, bidden wy ôk frundliken, iuwe lêue vns des môge vorlôuen vnd dat iuwer lêue hôuedmanne Werner van der Schulenborgh, de itzstund hiir by vns is, bouelen vnd vorhêten, dat wy ôk vmme iuwe lêue gerne willen vordênen. Datum ut supra.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCXL.

Der Markgraf Johann von Brandenburg verpflichtet sich gegen die Herzoge von Meklenburg, nachdem in der Fehde mit dem Herzoge Bugislav von Pommern die bisherigen Vergleichsversuche vergeblich gewesen sind und wenn der nächst angesetzte Tag auch fruchtlos ablaufen würde, keine Tage mehr anzusetzen, sondern mit den Herzogen von Meklenburg gegen die Herzoge von Pommern bis zur Beendigung der Sache in Frieden und Unfrieden zu verharren und ihnen mit Land und Leuten Beistand zu leisten.

D. d. Cölln an der Spree. 1477. Jan. 16.

Wy Johans von gots gnåden marggråue to Brandemborch, to Stettin, Pomern, der Cassuben vnde Wenden hertoge, burggråue to Nuremberge vnde furste to Rugen, alsdenne tusschen den hôchgebôrnen fursten herren Hinricke, herren Albrechte vnde herren Magnus hertogen to Mekelnborch, fursten to Wenden vnde gråuen to Swerin, vnsen lîuen swåger vnde ohmen, vnde herren Buggeslaff to Stettin, Pomeren, der Cassuben vnde Wenden hertogen vnde fursten to Rugen, ôk vnnsen lîuen ohmen, etlicke vnwille vnde twydracht erstanden sint, deshaluen wy tusschen en beydersyt hîr hêr gegen Coln an der Sprew vôr vns dåge bescheiden hadden na lûde vnde inneholt eins receszs dår åuer geuen, vnde wanne wy denne nach velem gedånen flyte dårumme gehat sie noch in fruntschap edder imme rechte nicht hebben entscheiden konnen vnde doch forder dåge vnde gûtlick ståhens tusschen en berâmet hebben, ôck na in-

holde eins recesszs dârvmme vthgegangen, bekennen âpenbâr mit dessem brîue vôr allen, die en sehen edder hôren lesen, efft yd geschêge, dat wy die obgnanten fursten erer vermelten schêlinge vnde twydracht haluen up dem suluen dâge, so wy en nu bescheiden hebben, ôk nicht entrichten edder scheiden konden in fruntschap edder im rechte, dat wy den gnanten vnsen lîuen swâger vnde ohmen von Mekelnborch nicht willen âuergeuen, sunderen willen en mit vnsen landen vnde lûden hulpe vnde bystant dôn, desgelîck ere lîue ôk by vns dôn scholen, wôr vns des nôth vnde behûff ysz, na lûde vnde inhold vnser eynunge vnde buntnusz ôk vnses tôseggens gedân, vnde willen von solickes eres vnwillen vnde schêlinge wegen nyne dâge mehr tusschen en vnde eren obgnanten wedderparte berâmen edder mâken, ôk nyne richtinge edder bestant mit dem obgnanten hertoge Buggeslaff angân, id sy denne dat der gnanten vnser ohmen von Mekelnborch sâken mit vnsen sâken ûthgedrâgen vnde gescheiden sîn, desgelîck sie sick ôk hinder vns mit dem obgnanten vnnsem ohme hertoge Buggesslaff nicht richten edder scheiden willen edder scholen, sunder wy willen beydersyt glîck mit em in freden edder vnfreden stân, so lange wy mit en môgen gericht edder gescheiden werden, vnde efft sick hertoge Wortzslaff von Stettin, Pomeren ꝛc. des mit annehmen edder sick wedder vns edder die obgnanten vnsen lîuen swâger vnde ohmen von Mekelnborch setten edder wedder vns edder ênnigen von vns obgnanten fursten von Brandemborch vnde Mekelnborch dôn worde, wo dat geschêge, so wyllen wy beydersyt dat mit em holden, wo wy dat mit hertoge Buggeslaff holden werden vnde in mâten bâuen gescreuen. To ôrkunde mit vnsem anhangenden insigel vorsegelt vnde geuen to Coln an der Sprew, am donrsdâge na Felicis in Pincis, na gots gebôrt vîrteinhundert vnde im sôuenvndesôuentigsten iâren.

Nach dem Originale, auf Pergament, in der Cursiv-Fractur des 16. Jahrh. An einem Pergamentstreifen hängt ein kleines, rundes Siegel mit drei neben einander gestellten Wappenschilden, welche von zwei bis zur Brust verdeckten Engeln gehalten werden. An demselben Tage „to Berlin amme donrstag na Felicis" stellten die Herzoge von Meklenburg dem Markgrafen Johann eine gleich lautende Versicherung aus, von welcher das Concept ebenfalls im grossherzogl. Archive zu Schwerin aufbewahrt wird.

Nr. DCXLI.

Der Herzog Magnus von Meklenburg berechnet den Schaden, den ihm der Herzog Bogislav von Pommern zugefügt hat.

D. d. (1476—1477).

Dit nagescreuen is geschên na der tyth alse wy here Magnus hertoge to Mekelnborch ꝛc. iêgen den hôchgebârnen fursten heren Buggeslaue to Stettin vnde Pomeren ꝛc. hertogen vppe der Kagel to dâgen weren, dâr vnser eyn deme anderen lôuen vnde frede tô seden.

Int êrste hebben Bernd Moltzans knechte vns genâmen wanth, syden wanth vnde harnschk vnde ander gerede, geachtet so gûdt alse drê hundert rînsche gulden, vnde hebben vns vnsen harnschkmêster aff gegrepen.

Item heft vns vnse ohme hertoch Buggeslaff nemen lâten in vnseme lande to Stargarde to XVIII dorpen pêrde, schâpe, koyge, kannen, grâpen, ketele vnde allent dat dâr was, vnde hebben vnse armen lûde êndêl mit sick wech gefôret vnde dat to Treptouw to gedân, dâr denne vnse ohme hertoch Buggeslaff sulnen mede was [gewardîrt uff vîr dûsent gulden âne fangen, hôen vnde smâheyt].

Item heft hertoch Buggeslaff in der vogedie to Pentzelin vnde in deme klôstergûde tôm Brode drê

dorpe affgebranth vnde to viff dorpen genâmen pêrde, koyge, schâpe vnde allent dat dâr was [geachtet uff II dûsent gulden].

Item vôr Pentzelin heft he genâmen vnse êgene schêperîge vnde perde, koyge, schâpe vnde allent dat dâr was [VI^{C}].

Item heft he genâmen in der vogedie tôm Stauenhagen vnde vordinget to teyn dorpen vnde genâmen wes dâr was [is geachtet up II dûsent gulden].

Item heft he dat stedeken to Kummerouw, dat vorwarck vnde twê schûnen vul kornes affgebranth vnde vthe deme stedeken vnde van deme buwhâue dâr sulues genâmen allent, wes dâr was, vnde heft genâmen van XVI dorpen vee, pêrde, schâpe, koyge, alse dat to Kummerouw ingedreuen was [ist angeslâgen vp acht dûsent gulden].

Item heft hertoch Buggeslaff genâmen vôr deme hâue tôm Tuptze allenth wath dâr was.

Item hebben de Moltzane sedder der tyth, alse wy by hertoch Buggeslaue wêren vppe der Kagel, den kôplûden van Wistke, de denne to Waren tôm iârmarkede vâren wolden, genâmen allenth, wes se hadden, de wy denne in vnseme geleyde vnde bescherminghe hadden [IIII^{C} vnde so hôch alse sie das achtet].

Desseth alle is geschên sodder der tyt, alse wy mit vnseme ohme hertoch Buggeslaue wêren vppe der Kagel, dâr denne vnser eyn deme anderen lôuen vnde frede tôseden.

Wolde âuer vnse ohme hertoch Buggeslaff wes vpthên, dat beuôrne geschên wêre, so hebben wy dâr ôk mêr wedder entiêgen vp to thênde, des wy willen vnuôrsûmet wesen.

[Summa XVII$^{D.}$ VI$^{C.}$]

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Die in [ ] eingeschlossenen Bemerkungen sind von einer andern, gleichzeitigen Hand hinzugefügt.

Diese Schadensrechnung stimmt in den Hauptpunkten wörtlich mit der Klage vor dem Markgrafen Johann von Brandenburg (1477) überein, und ohne Zweifel ist diese aus jener entworfen. In der Klage wird nun ausdrücklich gesagt, dass der Herzog Bugislav den Zerstörungskrieg grade zu der Zeit unternommen habe, als der Herzog Magnus zur Hochzeit mit Bugislavs Schwester, also um Michaelis 1476, unterweges gewesen sei. Hier in der Schadensrechnung wird gesagt, dass der Ueberfall nach der Zeit geschehen sei, als die beiden Herzoge auf dem Kavelpasse bei Friedland Frieden geschlossen hätten. Diesen Frieden setzen die Geschichtschreiber, nach dem Vorgange von Chemnitz, auf den „Freitag nach Martini" 1477 (richtiger: auf den achten Tag nach Martini am Vormittage, vgl. 12. Oct. 1477); vgl. Rudloff II, S. 818—819. Chemnitz hat wohl nur die vorstehende Schadensrechnung und die Urkunde vom 12. Oct. 1477 gekannt. Aber dieser Friedenscongress ward nach den jetzt aufgefundenen Actenstücken wiederholt abgekündigt und am 7. Dec. 1477 auf der Brücke von Warrenzin gehalten. Es muss also ein früherer, uns nicht bekannter Congress auf der Kavel gehalten sein; vielleicht ist der Friede von Friedland vom J. 1463 gemeint (vgl. Rudloff II, S. 787).

Diese Schadensrechnung enthält manches, was die Klage nicht enthält, und umgekehrt. Die Nachricht über die Beraubung der Wittstocker Kaufleute hat Chemnitz aus dieser Schadensrechnung entnommen.

Nr. DCXLII.

Die Herzoge Albrecht, Magnus und Balthasar von Meklenburg erheben vor dem Markgrafen Johann von Brandenburg ihre Klage gegen den Herzog Bugislav von Pommern wegen der von diesem gegen sie zu der Zeit erhobenen Fehde, als der Herzog Magnus von Meklenburg mit des Herzogs Bugislav Schwester Sophie hatte vermählt werden sollen.

D. d. 1477, nach März 9.

Thosprake der mekelnborgeschen heren tho hertogen Bucheslaffe alse eneme eruen des landes to Pomeren vnde Stettin.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Item alse wy denne mit vnseme ohme hertogen Bugeslaffe anders nicht enwusten men vrundschop, lêue vnd gûd vnd wy here Magnus vns mit eme befrundet hadden vnd sîne suster scholden tôr ee gehad vnd to Stettin bîgeleghen hebben, wo wol gebreke wêren tusschen den vnsen an beiden dêlen, êszken vnse selighe lêue here vâder vnd wy den genanten vnsen ohm hertogen Buggeslaffe to dâghe vnd wolden de vnsen an beiden dêlen richtig gemâket hebben vnd sodâne gebreke bîgelecht, welkere dâghe vnse ohm vns de affschrêff, syck beclâgende, de vôr deme hâue to Stettin nicht lêsten mochte, mit mêrer entholdinge vnd entschuldinghe sînes brêues, biddende in deme suluen brêue, eme sodânes nicht vorkêren edder dat to vnwillen nemen mochten, vppe sodâne schrîuent wy dat so anstâen lêthen vnd richteden vns na deme hâue vnd der bîligginge to Stettin, vnd hadden vnse heren vnd vrunde mit vns to sodâneme hâue to rîdende gebeden; so

vns hern Magnusze de obgenant vnse ohm hertoge Buggeslaff der wegen ênen enkeden dach togesecht vnd vortêkent hadde vnd wy mit vnseme gerede alrê de vppe den wech gekâmen weren, vnse dônde furder to bestellende, ôuerfîll vns de genante vnse ohm in sodâneme gûden lôuen vnvorwârt vnd vnentsecht vîgentliker wîse mit rôue, brande, vthpuchende vnd nemende, des wy vns vnllutik an eme besorghet ofte vorsehen hadden, vnd heft vns so genâmen vnd beschedighet, alse hiir na gescreuen is.

Int êrste hebben vns genâmen **Bernd Moltzans** knechte: want, sîden want, harnsch vnd andere gerede in wêrde dree hundert rînsche gulden vnd vns affgegrepen vnsen harnschmeister.

Item hefft vns hertoge Buggeslaff genômen vnuorwârt vnd vnentsecht to XVIII dorperen pêrde, schâpe, kôge, kannen, ketele, grâpen, mit allem dat dâr wasz, vnd vnse arme lûde eyn deel gegrepen vnd mit syck wechgefôrt, welkeren nômen vnd schâden wy achten vppe veer dûsent gulden.

Item hefft vns vnse ohm hertoge Buggeslaff genômen in der vagedie to Pentzelin vnd amme clôstergûde tôme Brode to vîff dorperen pêrde, kôge, schâpe, mit alle deme dat dâr wasz, vnd dree dorpere affgebrant, welkere genômen vnd brant is geachtet vppe twê dûsent gulden.

Item vôr Pentzelin heft he vns genômen vnse êghene schêperige mit pêrden, schâpen, kôgen vnd alle deme dat dâr was, dat geachtet is vppe VI^{C} gulden rînsch schâden.

Item heft he vns genômen in vnser vagedie tôme Stauenhagene to teigen dorperen, wesz dâr wasz, vnd de suluen dorpere vordinghet, des haluen wy dat achten in wêrde vppe twê dûsent rînsche gulden.

Item heft vns de genante vnse ohm hertoge Buggeslaff gestâen na vnse lîue vnd gûde, vôr vnse

sloth vnd Kummerouwe gerant vnd wolde vns dat hebben affgesleken, mochte id eme gelucket hebben, vnd heft vns dâr genômen allent wes dâr was vnd dat stedeken mit deme vôrwarke vnd twên schûnen vul kornes affgebrant, sodânen schâden geleden achte wy vppe achte dûsent rînsche gulden vnd vorhâpen vns to gode vnd rechte, nach deme vns desset alle unuorwârt vnd vnentsecht bescheen is, schale vns vnse ohm vôrgenant der weghene vorbôthe dôen vnd vnsen schâden wedderlegghen.

Alle desse vôrscreuen thosprâke sint clâer vnd âpenbâre vnd willen de wol bewîsen, alse vns nach nôttroft behûff is to dônde, doch vns hiir mede to ôuerflôdiger bewîsinge nicht to vorplichtende.

Wôrumme iuw hôchgebôrnn fursten hern Johansze marggreuen to Brandenborgh ꝛc. vnsen lêuen heren vnd ohm anfallen wy Albrecht, Magnus vnd Baltasar van gades gnâden brôdere hertogen to Mekelnborch ꝛc., alse wy desse vnse tosprâke vnd sâken an beiden dêlen bi iuw to vorschêdende an frundschop ofte rechte gesettet hebben, gy môgen vnsen ohm dâr to hebben, vns des rechten to pleghende, vnd ofte syck de frundschop hyr ane nicht belanghende worde, men vns amme rechte vorschêden scholden, beholden wy vns desse vnse thosprâke to mynrende, to mêrende, to beterende, to corrigêrnde, to protestêrende, dâr bi vnd furder dâr bi to dônde, alse recht vnd wânheit is, vnd willen hyr ane vnuorsûmet sin, dâr van wy tûchenitze nach nottroft aff dôen vnd protestêren ꝛc.

Auszug nach dem Concept, auf Papier, im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Die übrigen, hier nicht in Betracht kommenden Ansprüche der Herzoge von Meklenburg an die Herzoge von Pommern gingen auf bedeutende Geldsummen, namentlich auf Schuldforderungen von 3000 löth. Mark Silbers und 1000 rhein. Gulden, vorzüglich aber auf verschiedene Ehegelder, welche die pommerschen Herzoge dem ausgestorbenen Hause der Herzoge von Meklenburg-Stargard schuldig geblieben waren,

namentlich auf 10,000 gute Mark, 25,000 rhein. Gulden, 12,000 ungarische Gulden, 2000 Schock böhmischer Groschen und 5000 englische Kronen, auf viel Goldschmuck und Silbergeräth, endlich auf das Land Pommern selbst, an welches die Herzoge von Meklenburg nach ihrer Ansicht Erbrechte geltend machen zu können glaubten.

Die vorstehende wichtige Klage ist ohne Zweifel im Laufe des J. 1477, nicht lange nach dem am 9. März 1477 erfolgten Tode des Herzogs Heinrich von Meklenburg, entworfen.

Vgl. die Schadensrechnung von 1476—1477, Nr. DCXLI.

Nr. DCXLIII.

Die Herzoge Wartislav und Bugislav von Pommern bezeugen, dass ihre und der Herzoge von Meklenburg Räthe einen Friedestand zwischen den Herzogen von Meklenburg und den Maltzanen vermittelt und einen Tag zur gänzlichen Beilegung aller Irrungen auf dem Kavelpasse bei Friedland auf den achten Tag nach Martini festgesetzt haben.

D. d. Verchen. 1477. Oct. 12.

Wy Wartiszlaff vnde Buggheszlaff, van gades gnâden tho Stettin, der Pamernn ꝛc. hertoghen vnde forsten to Rugen, Kassube, der Wende, greuen to Ghutzkowe, bekennen âpenbâre betûghen vôre alsweme dâr des nôth vnde behôff dûnde werth, dat de duchtighen vnse gheschickeden redere vnde lêuen ghetrûwen Wedeghe Buggenhaghen, Henninck Linstede vnde Peter Klest, vppe êne, vnde der hôchghebârnnen forsten vnde herrn Albrecht, Magnus vnde Balthazare, hertoghen to Meklinborch, forsten to Wenden vnde greuen to Swerin, vnser lêuen ohme schickeden redere, alse her Clawes Hane, rittere, Hinrik Hane vnde Otto Hane, vppe de anderen syden, ênen velighen vrede vnde gûtlik be-

stand tuschen den hôchebârnnen forsten, vnsenn lêuen ohmen vpghenanth vnde den **Moltzanen** vnde de des to dûnde hebben, ghedeydinghet, vpghenâmen hebben vnde beghrepen, dede anstân schal âuermorghen amme dinxstedâghe alse de dach vpgheyt vnde schal dûren vnde wâren beth tho sunte Katherinen dâghe nêghest kâmende den dach al vth, myth sodâneme bescheyde, dat de hôchebârnen forsten vnse lêuen ohme vpghenant vnde wy vppe den achten dach na sunte Mertens dâghe nêghestkâmende to vromyddâghe ênen sekeren velighen dach holden scholen vppe der Kaghelen tuschen Anclam vnde Vredelande beleghen vnde dâr persônliken tôr stede kâmen, vnde wes denne de ghemelten vnse lêuen ohme vnde wy myd todâth vnser beyder redere der sâke haluen tusken vnsen lêuen ohmen vnde den **Moltzanen** vnde mêrer vnser beyder manne, de des vurder to dûnde hebben, ghûtliken in deme velde entrychten vnde vlygen konen, dat yd dâr bi blyue, vnde wes wy âuer denne in beyden tzîden nicht konen entflîgen, dâr scholen vnde willen wy denne vnder vns anderenn andere dâghe, tyd vnde stede tho nemen vnde berâmen, alse wy des denne vnder vns anderenn âuer een kâmen kônen. Dâr vp scholen alle gheuanghen in beyden tzyden dach vp hebben beth to sunte Katherinen dâghe nêghest kâmende den dach al vth, ghûde manne vnde lôuen wol werdich vp eren êghenen lôuen, bûre vnde borghere vppe borghen. Vnde wy herenn vnde forstenn vpghenant segghen vnde lâuen den ghemelten vnsen lêuen ohmen sodâne vrede, alse vôr berôreth ys, wol to holdende vôr vns, de vnsen vnde al de iênen, de vmme vnsen willen dôn vnde lâthen willenn, scholen vnde van rechtes weghen plichtich synth, in kraft vnde macht desses vnses brêues, vnde wy here Buggheszlaff forste vphenant hebben des to ôrkunde vôr vns vnde vnsen vedderenn vphenanth vnse ingheseghele drucken lâthen benedden an dessen brêff, des wy sâmentliken hîr tho brûken, ghegheuen

vnde gescheen tôr Verchen na Cristi ghebôrth vêrteyenhundert yâr vnde inme sôuenvndesôuentighesten yâre, amme sundâghe na Dionisii des hilghen merthelers.

Nach dem Originale auf Papier mit dem Wasserzeichen p im grossherzogl. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Das mit rothem Wachs aufgedruckt gewesene Siegel ist abgefallen.

Nr. DCXLIV.

Die Herzoge von Meklenburg klagen dem Herzoge Bugislav von Pommern, dass die Maltzan die meklenburgischen Gefangenen nur gegen ein Lösegeld und nur auf 8 und 14 Tage entlassen haben, und bitten um Ausführung des verabredeten Stillstandes.

D. d. Malchin. 1477. Oct. 16.

Vnse fruntlike dênste vnde wes wy mêr lêues vnde gûdes vormôgen touôrne. Hôchgebârnne furste, lêue ohme. Alse denne vnser beyder redere eyn gûtlik bestant vnde frede bethe to sunte Katherinen dâge berâmet vnd begrepen hebben, dâr vp alle gefangen dach vp hebben scholen bethe to sunte Katherinen dâge ꝛc., sodânen frede vnde gûtlik bestant hebben wy iuw to lêfmêde vnde to willen gerne angenâmen, vnd den iuwer lêue wêten, dat bynnen sodâneme frede alse gusterne amme midweken de **Moltzane** de gefangen, de se vns aff gegrepen hebben, in eren stocken vnde blocken gehath vnde se geschattet vnde en êndêl achte dâge vnde êndêl vêrteyndâge dach gegeuen, dâr vns vnghûtliken ane beschûth, vnde hadden vns des nicht vorhâpeth, nach deme iuwe lêue vns iuwen besegelden brêff dâr vp gesanth heft vnde wy weddcrumme iuwer lêue vnsen besegelden brêff dâr

vp beuålen låten hebben, vnde wy hebben den frede so gerne geholden vnde willen den ôk noch so gerne holden, so uerne vns dat wedder to geholden wert vnde de gefangen dach krîgen môgen, alse id vnser beyder redere gedêgedinget hebben, bidden fruntliken iuwe lêue, id vns so desgelîken môge wedder tho-holden, alse vns iuwe lêue dat wedderumme vorsegelt vnde vorbrêuet heft, vnde bidden des iuwer lêue ge-richtige antwerde. Datum Malchin, amme dåge sunte Gallen, anno domini ꝛc. LXXVII, vnder vnses ênes ingesegel.

Albrecht vnde Magnus van gades gnaden hertogen to Mekelnborch, fursten to Wenden vnde greuen to Zwerin, Rostock vnde Stargarde ꝛc. der lande heren.

Deme hochgebarnen fursten heren Buggeslaue, to Stettin vnde Pomeren ꝛc. hertoghen vnde fursten to Rugen, vnseme leuen ohme.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenburg Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCXLV.

Der Herzog Wartislav von Pommern antwortet, in Abwesenheit des Herzogs Bugislav, den Herzogen von Meklenburg, dass er den Maltzan die Schatzung ihrer Gefangenen verwiesen und sie zur Haltung des Friedens aufgefordert habe.

D. d. Ukermünde. 1477. Oct. 19.

Vnse bosunderge, vruntlike dênste mit vormôgen meer lêues vnd gûdes touôrne. Hôchgebårne fursten, lêuen ohme. Juwer lêuen brêff nu an vns gesand hebben wy in aller måthe wol vornåmen, dår inne iuwe

lêuen scriuen von wegen sodâns vredes vnde vruntliken bestandes, dat vnse redere von beyden tzyden annâmet vnd bedêdinget hebben. Juwe lêuen sick beklâgen, so dat dee Moltzane vnder sodânem vrede vnd vruntlicken bestande sodâne vangene, de see iuwen lêuen hebben auegrepen, yn eren stocken vnde blocken gehath vnd beschathet hebben ꝛc., so lêuen heren vnd ohme bogêren wy iuwen lêuen to wêten, dat vns sodâns von herten leeth is vnd ôck werth id vnseme lêuen fedderen, de nu bûthen landes vnd is nicht tôr stede, leeth wesende: so hebben wy von stundan den Moltzanen hartlicken gescreuen, so dat see vnsen lêuen fedderen vnd vns an sodânen vrede schullen vorwâren vnd syck sodâns affdôen; wêre sâke dat deme zo nicht enschêge, willen wy der wegen têgen iwe lêuen, dee wy gade deme heren beuelen, nicht vnrechtich gevunden werden. Geuen vp vnseme slote Ukermunde amme sondâge na deme dâge s. Luce êwangeliste, vnder vnseme ingesegele, anno domini ꝛc. LXXVII°.

Wartisszlafft von gades gnâden to Stettyn, Pomeren, Wenden vnde Cassuben ꝛc. hertoge, furste to Rugen vnde greue to Gutzkowe.

Den hochgebarnen fursten vnd heren heren Albrechte vnd Magnus gebroderen hertogen to Mekelenburge ꝛc. fursten to Wenden vnd greuen to Swerin, vnsen bosundergen leuen heren vnd ohmen.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCXLVI.

Der Herzog Bugislav von Pommern berichtet den Herzogen von Meklenburg, dass er auf deren Klage den Maltzan die Schatzung ihrer Gefangenen untersagt habe.

D. d. Warnow. 1477. Oct. 19.

Vnnse vruntlicke dênste vnnd wes wy mehr lêues vnd gûdes vormôgen touôrn. Hôchgebârne fursten, lêuen ohme. Juwen bryff hebben wy lesende wol vernâmhen, dâr gy inne rûren etlike fredebrôke, dy die vnsen, nômlicken die **Moltzanescheu**, gedân scholden hebben an den iwen, in dem dat sie den fangen nicht dach hebben gegeuen bethe to ûtligânde des fredes, men sie hebben sie beschattet vnd vpp gelt dach gegeuen ꝛc., dat vns denne leydt izz, vnd isz vns nicht wittlicken, dat die vnsen en solken gedân schulden hebben. Wy dhôn iwen lêuen des to wêthen, dat wy to den vnsen vôrschreuen geschicket hebben vnd en solkent berichten lâten vnd dâr an vnderwîsen, vnd vermûden vns des gentzlicken, det sie id wol na vnsem râden vnd willen holden werden, vnd wy dencken med den vnsen den frede, so de van vnser twîer redere berâmeth isz, vorrecest vnd vorsîgelt ist, ful vnd gentzlich to holden, so ferne he vns von iuwen lêuen vnd den iwen vns togeholden werth. Geuen to Wernow, amme sundâge nach Luce, anno domini ꝛc. LXXVII, vnder vnseme ingesegele.

Buggesslaff vann gades gnadenn to Stettin, Pamern, Cassubenn, der Wenden hertoge vnd furste to Rugen vnd greue to Gutzkow.

Denn hochgebornn furstenn vnd hern heren Albrecht vnnd Magnus hertogen to Mekelnborch,

furstenn to Wenden vnd greuen to Swerin, Rostogk vnd Stargarde heren vnse leue ohmen.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCXLVII.

Die Herzoge von Meklenburg rechtfertigen sich bei dem Markgrafen Johann von Brandenburg wegen ihrer Streitigkeiten mit den Maltzan und bitten um Beistand und rechtliche Entscheidung

D. d. Gnoyen. 1477. Oct. 20.

Vnnse fruntlike dênste vnde wes wy mehr lêues vnde ghûdes vormôgen touôrn. Hôghebârenn furste, lêue ohm. Alze vns iuwe lêue gescreuen vnde vns auescriffte des hôchgebâren fursten vnnses ohmes hertich Buggeslaues vnde der **Moltzane** brêue, in iuwer lêue brêue beslaten, beuâlen lâthen hefft, dâr ane de **Moltzane** klâgen vnseme ohme hertich Buggeslaue, wo dat wy se scholen beschediget hebben, alse dat iuwer lêue briff vnde de auescriffte forder inneholden, hebben wy wol vorstân, vnde dôn iuwer lêue wêten, alze vns iuwe lêue vnde vnse ohm hertich Buggeslaff tôme hâue thu Prentzelowe hadde bidden lâthen, dâr wy denne iuwer lêue to lêffmêde persônlicken irschênen, vnde alzo wy myth den vnnsen van dâr rêden, wolde vnse man Jachim Leuetzow van vns ryden, done hêlt **Berndt Moltzan** vppe vns vnde de vnsen vnde grêpp Jachim Leuetzow vnde nam em veer pêrde, dat wy vnsen ohme her-

tich Wertslaue vnde hertich Buggeslaue hebben gescreuen vnde vorclâgeth, vnde de **Moltzane** vns vnseme manne Jachimme nicht hebben wedder lôesz gegeuen vnde dat sînte wedder geschicketh. Dârumme synt wy myth den **Moltzanen** to vnwillen gekâmen. Vnser ohme hertich Wertzslaues vnde hertich Buggeslaues redere vnd vnse redere hebben eyn gûtlick bestant twisschen vns vnde den **Moltzanen** vppgegrepen vnde berâmeth, dat wâren schal vnde dûren bethe thu sunte Katherinen dâge, vnde amme achten dâghe na sunte Martens dâghe nêgestkâmende scholen wy myth den gemelten vnsen ohmen êuen dach holden, dâr upp scholden alle gefangen an beyden syden dach hebben bethe thu sunte Katherinen dâghe. Dâr vpp vnnse ohme vppgnant vns hebbenn gegeuen ere besegelden brêue, wy ene wedderumme, vnde bynnen sulkem gûtliken bestande hebbenn de **Moltzane** de vnnsen, de se vns affgegrepen hebben, vngemâneth in sodânen lôuen vnde vrede gestocket vnde geslâgen vnde vpp ende beschattet, dat wy alle vnsen ohmen vpgnant hebben gescreuen vnde verklâgeth, vnde vns doch nicht hefft bedyen môgen; dârvmme wêre vns wol mehr nôeth âuer de **Moltzane** to klâgende, alze iuwe lêue ôk berôreth. Biddende wy sullike sâke vnde vôrnement in den auescriften bestemmet in fruntschop willen stellen vnde to freden willen kâmen lâten, wêten iuwe lêue wol, wy vns vôr iuwer lêue vnde vnser beider redere stede to rechte vorbâden hebben, vnde willen ôk iuwer lêue vnde vnser beyder heren redere, steden vnde mannen rechtes nicht miszhôren; wy willen ôk sodâne gûtlick bestant, alze vôrberôrt is, gerne lyden vnde holden, so verne de vnsen, de vns affgegrepen synt, dach mögen krîgen, alse id besprâken is. Vnde wêret dat denne so nicht enschêge vnde de vnsen in sodânen gûtliken bestande allike wol scholden in gefencknisse beholden vnde stocken slân vnde schatten, hefft iuwe lêue wol to merkende, vns dâr swârliken

mede stunde to slitende. Wôrumme bidden wy fruntliken iuwe lêue, vns nicht willen âuergeuen, men by vnser hulppe bliuen vnde bystant dôen, wente iuwe lêue vnde vnser beyder heren redere, manne vnde stede scholen vnser to rechte wol mechtich wesen, willent ôck wedder umme iuwe lêue fruntliken gerne wedderumme vordênen. Datum Gnoyen amme mândâghe na Luce anno domini ꝛc. LXXVII, vnder vnnser eynes ingesegele.

Albrecht, Magnus vnde Baltazar,
hertogen thu Mekelnburg, fursten to Wendenn vnde greuen thu Swerin, Rostock vnde Stargarde ꝛc. der lande herenn.

Den hochgebarenn furstenn vnnsenn leuenn ohmenn herenn Johann marggrauen thu Brandenborch, tho Stettin, Pomeren ꝛc. hertoghen, burchgreuen thu Norenberghe vnde fursten to Rugen.

Nach einem corrigirten und deshalb zurückbehaltenen Originale im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCXLVIII.

Der Herzog Bugislav von Pommern bittet die Herzoge von Meklenburg um Hinausschiebung des auf den Kavelpass angesetzten Verhandlungstages bis auf den Sonntag nach Nicolai und um Verlängerung des Friedens bis zum Neujahrstage.

D. d. Neu-Treptow. 1477. Oct. 25.

Vnnse fruntlike dênste vnd wes wy mhêr lêues vnd gûdes vormôghen nêgest angebârner lêue touôrn. Hôch-

gebåren forsten, lêuen heren, lêuen ohme. Also iuwen lêuen wol witliken is, dat iuwe redere vnd vnses lêuen heren vnd vedderen hertoch Wartisslaues vnd vnse redere etliken frede tusschen iuw, iuwen vndersåten, vnseme lêuen vedderen, vns, vnsen vndersåten vnd den Moltzanen vpgrepen vnd den van beiden parten vorsegelt, wårende wente to sunte Katherinen dåge den dach al ûth, vnd hebben vurder ênen dach borâmet to holdende vôr deme Kageldamme nômelken vp den achten dach sunte Martens ꝛc., welken dach wy myt gantzeme vlîte gerne wolden vp der bostimmeden tîdt persônliken holden vnd botâgen hebben, so kone wy dem so nicht dôn van merglikes hinders vnd anfalles wegen, de vns in vnseme lande to Pomeren wedderfåren is, wôrvmme bidden wy iuwe lêuen also vnse lêuen heren vnd ohme myt gantzeme vlîte, dat gy willen den frede vnd dach, so de bostimmet synt in deme recesse, vorstrecken vnd vorlenghen wente des nêgesten sondâges na sunte Nicolauwes dâge; to deme vôrscreuen dâge wille wy gerne persônliken kâmen vp de sulue stede in deme recesse benômet vnd vns dâr denne myt den vnsen gerne vnser twîer redere na lûde vnd inholde des recesses irkennen lâten vnd ôk den frede, zo de imme recesse borâmet vnd annâmet is, gantzliken, vul vnd al holden myt den vnsen wente to nîgeiârs dâge nêgest kômende den dach al ûth, so uerne den frede iuwe lêue ôk weddervmme so langhe vorstrecken vnd vorlengen wil. Wes iuwe lêuen an deme vorlengînghe des dâges vnd fredes dôn wil, bidde wy iuwer lêue richtige antwerde by dissente vnseme iêgenwardigen bâden sunder tôgeringe, dâr wy vns myt den vnsen na to hebbende vnd richtende wêten. Wo wy iuw wedder konen anne to willen, to dênste vnd fruntschop werden, schal vns boreyt allewege sunder twîuel anne vinden iuwe lêuen, de wy gade almechtich bouelen sunt wolmôgende to langhen tîden. Geuen in vnser stad Nien Treptouw amme sonn-

âuend vôr Simonis vnd Jude, vnder vnseme ingesegel, anno domini ꝛc. LXXVII°.

Buggesslaff van gades gnaden to Stettin, Pomeren, Cassuben, der Wende hertoge, forste to Rugen vnd greue to Gutzkouw.

Den hochgebaren forsten vnsen bosundirghen leuen heren vnd ohmen heren Albrecht, heren Magnus vnd heren Baltasar, hertogen to Mekelenborch, forsten tho Wenden vnd greuen to Swerin.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCXLIX.

Die Herzoge von Meklenburg nehmen von dem Herzoge Bugislav von Pommern die Verlängerung des Friedensstandes und die Hinausrückung eines Vergleichstages an.

D. d. Gadebusch. 1477. Nov. 7.

Post salutacionem. Hôchgebârnner furste, lêue ohme. Juwer lêue scriuent van des dâges vnde fredes wegen, doch iuwer lêue vnde des hôchgebârnen fûrsten, iuwes vedderen, vnses ohmes hertoch Wartisslaues rederen berâhmeth, dede wâren vnde dûren schal bethe to sunte Katherinen dâge nêgestkâmende, den dach al vth, vnde amme achten dâge Martini mit iuwer lêue vppe der Kagele dâgelêsten scholen nach inholde des recesses dâr vp berâmeth ꝛc., furder berôren iuwe lêue, marcklikes anualles wegen des dâges vppe den achten dach Martini nicht warden konen ꝛc., biddende, wy den vôrscreuen

dach mögen vorstrecken bethe des sondâges na sunte Nicolauwes dâge vnde den frede bethe des hilligen nîgeniâres dâge nêgestkâmende vorlengen, alse iuwer lêue brêff dat furder vormeldet, hebben wy wol vorstân, vnde dôn iuwer lêue wêten, dat bynnen deme frede in deme recesse bestemmet de Moltzane vppe vnsen strâten vppe de vnsen hebben geholden vnde ôk etlike perde genâmen, ôk is vnsem manne Jochim Hanen bynnen fredes van den iuwen genâmen allent, dat he vppe sîner wâninge to Pletze hadde, vnde twê sîner reysigen perde mede wech gefôret, doch wo deme allen willen wy iuwer lêue to willen den vôrscreuen dach vppe den achten dach Martini bestemmet bethe vppe den sondach na Nicolai vorstrecket vnde den frede bethe des hilligen nîgeniâres dâge vorlenget lîden, vnde willen iuwer lêue to lêfmôde des sondâges na Nicolai vppe de Kagel to dâgen rîden vnde scrîuen iuwer lêue den frede tho vôr vns vnde alle de vnsen, de vmme vnsen willen dôn vnde lâten willen, scholen vnde van rechtes wegen plichtich sint, bethe des hilligen nîgeniâres dâge, den dach al vth, wol to holdende, in craft vnde macht desses vnses brêues, souerne Clauwes Vosz vnde alle, de vns affgegrepen sint, so lange dach vnde ôk vnbeschattet vnde vngestocket blîuen mögen vnde souerne gy vns ôk wedderumme senden iuwen besegelden brêff, dâr vns iuwe lêue gûth wesen wille vôr de Moltzane vnde alle de iuwen. Konden wy der vîlgenanten iuwer lêue furder wôrmede dênste vnde willen bewîsen, de gade deme heren to langen zeligen tyden beuâlen sy, dêden wy mit flîte gerne. Datum Gadebusse, amme frîgdâghe vôr Martini, anno domini etc. LXXVII, vnder vnser ênes ingesegele.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenburg. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCL.

Die Herzoge Wartislav und Bugislav von Pommern vermitteln zwischen den Herzogen von Meklenburg und den Maltzan einen Friedestand und verheissen die Ausführung eines vollständigen Friedens auf den Sonntag Jubilate.

D. d. an dem Warrenzinschen Bache 1477. Dec. 7.

Wy Wartiszlaff vnd Buggeszlaff, van gades gnâden to Stettin, der Pomeren, Cassuben vnd der Wende ꝛc. hertogen vnd fursten to Rughen, bokennen âpenbâre botûgende vôre alsweme, dâr des nôth vnd bohûff dhânde wert, dat de hôchgebârne furste here Albrecht, der suluesten gnâde hertoge to Mekelenborch, furste to Wenden, greue to Sweryn, Rostok vnd Stargarde ꝛc. here, van syner vnd syner brôdere wegen, also heren Magnus vnd heren Balthazare, hertoghen to Mekelenborch ꝛc., der veyde vnd vnwillen weghen, vp êne, vnd den **Moltzanen**, vp de andere syde, irrêsen vnd entstân, ênen lengeren vrede vnd eyn vollenkâmen gûtlik bostant bosprâken vnd bedêdinget hebben vnd sodânen vrede to holdende vnd all vns lôuen togesecht hebben vnd gelâuet vôre de **Moltzane**, vnd wy en weddervmme, myt hant vnd myt munde in desse nagescreuene wyse, dat sodâne vrede sunder alle gevêrde schole nu vortan annestân vnd wâren beth an den sundach Jubilate nêgest kâmende, den wy so angenâmet hebben, vnd scholen vnd willen furder den vnwillen myt den **Moltzanen** vnd anderer gebreke weghen tuschen vnsen landen vnd lûden wesende eynen vruntliken dach holden vnd hîr wedder tôr stede wesen by der Warensynschen beke vp den sundach Misericordia domini nêgest kâmende to vrûmyddage vnd lâthen denne dorch vnser beyder redere derkennen vmme de vredebrôke dorch

vns vnd de vnsen vnd de Moltzanen vnd ere hulpere vnd dorch de eren vnd ere knechte gescheen vnd de vôr allen deidinghen affrichten lâthen een vmme dat andere, vnd wanêre dat gescheen ys vnd also denne de zâke myt den Moltzanen gestellet vnd gesettet ys up vns upgenanten Stettinheren vnd vnser vnd der Mekelborgeschen vôrbenômet beyder redere, also wes wy erkennen werden yn vruntschop iffte rechte den Moltzanen to plegende vnd to dhûnde, vnde de Moltzane den Mekelborgeschen heren wedder vmme, scholen wy myt den genanten vnser beyder reder irkennen amme rechten, ift me de vanghen an beyden zyden gegrepen de veyde haluen vôre allen dêdinghen schole lôsz geuen vnd de veyde dâle slân edder nicht, vnd wanêre dat so ôk irkant ys, scholen denne vort an alle gebreke vnser beyder lantsetene vp deme suluen daghe vort ane vôrgenâmen werden vnd na tosprâke vnd antwerde vorlecht vnd entrichtet werden. Vnd hîr vp scholen alle vanghen dach hebben, also Clawes Vosz vnd alle ander vanghen an beyden zyden gegrepen vnd alle vanghengelt, schattinghe vnd dingnisse ôk so lange beth an den sundach Jubilate vnaffgemânet stânde bliuen, besunderen myt Jacob Vosz scholen denne de redere an beyden zyden ôk irkennen, ift de Moltzane sodâne schattinge synent haluen môgen boholden myt rechte edder nicht, edder ifft ze de wedder geuen scholen. Ok scholen de van Jlenfelde vnd de van Nyghenbrandenborch ôk so lange vredhe holden vnde mede in deme vrêde wesen, vnd wo id denne vurder vmme den vnwillen vnd de zake stân schal, scholen ôk vnse redere an beyden zyden irkennen. Disset alle vôrescreuen lâuen vnd seggen wy upgenante heren vôr vns, de vnsen, de Moltzane vnd alle de des to dhûnde hebben, stede, vast vnd vnverbrâken to holdende. To ôrkunde versegelt myt vnseme hertoch Wartiszlaues ingeseghel, des wy vns hîr to brûcken. Geuen by der Warenzinschen beke

am âuende concepcionis Marie, anno domini ꝛc. LXXVII°.

Nach dem Originale im grossherzogl. Geheimen und Haupt-Archive auf Papier mit dem Wasserzeichen 𝔭. Das aufgedruckte Wachssiegel mit einer Papiertectur ist fast gar nicht ausgeprägt. Vgl. die folgende Urkunde. Warrenzin liegt an der pommerschen Grenze bei Dargun.

Nr. DCLI.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg, für sich und seine Brüder Magnus und Balthasar, bekennt, dass die Herzoge Wartislav und Bugislav von Pommern zwischen den Herzogen von Meklenburg und den Maltzan einen Friedestand vermittelt und die Ausführung eines vollständigen Friedens verheissen haben.

D. d. (auf der Warrenzinschen Brücke. 1477. Dec. 7.)

Wy Albrecht, van gades gnâden hertoge to Mekelnborgh, furste to Wenden, greue to Swerin, der lande Rostock vnd Stargard here ꝛc., bokennen âpenbâre betûgende vôr alszweme dâr des nôth vnd behûff dônde werdt, dat de hôchgebârnen fursten here Wartislaff vnd here Buggeslaff, hertogen to Stettin vnd Pomern, der Cassuben vnd Wende ꝛc. vnd fursten to Rugen, der veide vnwillen weghen tuschen vns vnd vnsen brôderen, hertogen Magnus vnd hertogen Baltasare, vppe de ênen, vnd den **Moltzanen**, vppe de andern sîden, irrêsen vnd entstâen ênen lengheren vrede vnd eyn vulkâmen gûtlik bestand besprâken vnd bedêghedinget vnd sodânen vrede to holdende vnd all vns lôuen togesecht vnd gelâuet vôr de **Moltzane** vnd wy en wedderumme mit hande vnd munde in desser nascreuen wise, dat sodâne vrede sunder alle geuêrde schale nu

vortan anståen vnd wåren beth an den sondach Jubilate nêgestkômende, den wy so angenâmet hebben, vnd schalen vnd willen furder des vnwillen mit den Moltzanen vnd anderer gebreke wegen tusschen vnsen landen vnde lûden wesende ênen frundliken dach holden vnd hyr wedder tôr stede wesen bi der Werrensinscher beke vppe den sondach Misericordia domini nêgestkômende to vrômiddage vnd lâten denne dorch vnser beider reder irkennen vmme de vredebrâke dorch vns vnd de vnsen vnd de Moltzane vnd ere helpere vnd dorch de eren vnd ere knechte gescheen vnd de vôr allen dêgedingen de êne sâke vmme de anderen alle vmme affrichten lâten, vnd wannêre dat gescheen is vnd alse wy denne de sâke mit den Moltzanen gestellet vnd gesettet hebben bi de obgenanten vnse ohme de Stettinschen heren vnd vnser beider redere, also wes see irkennende werden in frundschop ofte rechte den Moltzanen to pleghende vnd to dônde, vnd de Moltzane vns deszlîk weddervmme, scholen de genanten vnser beider redere irkennen amme rechten, ofte de vanghen an beiden sîden in lôuen vnd vrede gegrepen der veide haluen vôr allen dêgedingen schalen lôsz geuen vnd de veide dâle slâen edder nicht, vnd wannêre dat so ôk irkant is, schalen denne vortan alle gebreke vnser beiden landseten vppe deme suluen dâghe vortan vôrgenômen werden vnd nach tosprâke vnd andwerde vorlecht vnd vorrichtet werden. Vnd hyr vp schalen alle vanghen dach hebben, alse Clawes Vosz vnd alle vanghen, de vns an beiden sîden gegrepen, vnde alle vanghenghelt, schattinge vnd diggenitze ôck so lange beth an den sondach Jubilate vnaffgemânt bestânde blîuen, besunderen mit Jacob Vosze schalen denne de redere an beiden sîden ôk irkennen, ofte de Moltzane sodâne schattinge sînenthaluen môgen beholden mit rechte edder nicht, edder ofte see de weddergeuen schalen. Ok schalen de van Jlefelde vnde de van Nigenbrandenborgh

ôck mede also lange vrede holden vnd in deme vrede wesen, vnd wo id denne furder vmme den vnwillen vnd de sâke stâen schal, schalen ôck vnse redere an beiden irkennen. Desset alle vôrscreuen lôuen vnd segghen wy Albrecht hertoge obgenant van vnser vnd vnser brôdere wegen stede vnd vast wol to holdende vnd hebben des to ôrkunde vnde mêreme lôuen vnse ingesegel vôr vns vnd vnse brôdere obgenant drucken lâten benedden an dessen vnsen brêff, gescheen vppe der

Nach dem Concept auf Ochsenkopfpapier im grossherzoglichen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. Das Datum ist nicht ausgefüllt; die Urkunde ist aber nach dem pommerschen Exemplare gleichen Inhalts und der Aeusserung in der Urkunde selbst: „hyr bi der Werrensinschen beke", gegeben:

vppe der [Warrenzinschen brügge am auende concepcionis Marie anno domini ꝛc. LXXVII°.]

Vgl. die vorstehende Urkunde.

Nr. DCLII.

Der Herzog Bugislav von Pommern nimmt die von den Herzogen von Meklenburg vorgeschlagene Verlängerung des Friedensstandes bis zum Tage Jacobi (25. Juli) an und verheisst die Beilegung aller Irrungen in Gemässheit des Recesses von Warrenzin.

D. d. Wolgast 1478. April 10.

Wy Bugslaff van gades gnâden to Stettin, der Pomeren, Cassuben, der Wende ꝛc. hertoghe, furste to Rugen vnde greue to Gutzkouw, entbêden den hôchgebârenn fursten vnde heren vnsen lêuen ohmen, heren Albrecht vnde Magnus, hertoghen to Mekelenborch, fursten to Wenden vnde greuen to Swerin, vnse vruntlike dênste vnde wesz wy mêr lêues vnde gûdes ver-

mögen touörnn. Höchgebärnne fursten, lêue ohme. Also wy amme lâtesten vermiddelst iuweme kentczelere her Thomas Roden den borâmeden dach vnder vns voranderen amme sundâghe vorghanghen Misericordias domini vp der Werntzinschere beke to lêstende vordan vorlenghet hebben wente sunte Jacobes dâghe nêghest kâmende, by boscheide, dat iuwe lêue vnsz beth der genanten tîdt scholde lâuen vnde segghen vôr iuw, de iuwen vnde alle de iênen, de vmme iuwen willen dôn vnde lâten willen ꝛc., vnde wy iuwer lêue weddervmme beth der bâuenscreuen tîdt scholen lâuen vnde vôr den frede segghen vôr vnsz, de vnsen, de Molczane vnde alle de iênen, de des myt to dônde hebben, so segghe wy iuwen lêuen vôr den frede dorch vns vnde iuwen kentzler so vorstrecket vnd vorlenghet beth to sunte Jacobes dâghe lôuen vnde lâuen vôr den frede beth der vpgenanten tîdt vôr vnsz, de vnsen, vôr de Molczane vnde alle de iênen, de vmme vnsen willen dôn vnde lâten willen vnde van rechte plichtich sinth, iêgenwardigen in craft vnde macht desses vnses brêues, so dat wy vp deme nêgesten dâghe, den wy sâmentliken holdende werden, willen allen punckten vnde articulen, also idt amme lâtesten vp der Werntzinschere beke vorlâten, vorseghelt, bosprâken vnde vorrecesset isz, willen zo nakâmen, de vullenthên vnde na lûde vnde inholde des suluen recesses zo gantz holden, dat wy iuwer lêuen vôr vnsz, de Molczane vnde vôr alle de vnsen zo toseggen vnde lâuen to holdende beth der îrscreuenen tîdt. To ôrkunde hebbe wy vnse ingesegel hêten drucken an dessen vnsen brêff. Gheuen vp Wolgast, amme vrîgdâghe na Misericordias domini, anno domini ꝛc. LXXVIII.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCLIII.

Der Herzog Magnus von Meklenburg verschreibt seiner Gemahlin Sophie von Pommern zum Leibgedinge Stadt und Vogtei Schwan oder 1000 rhein. Goldgulden.

D. d. Anklam. 1478. Juni 5.

Wy Magnus van gades gnâdenn hertoge to Mekelenborch, furste to Wenden vnde greue to Swerin, Stargarde vnde Rostogk der lande here bekennen vnde tûgen, dat wy hebben beszorghet de irluchte, hôchgebôrne forstynne vnd frowe frowen Sophien, gebôrne hertogynne to Stettin, vnse lêue hûszfrôwe vnde gemâell, myt lyffgedynge vôr ere êhegelt, medegyft vnde frôwlicke gerechticheit vnde hebben er gelêghen, gegunt vnde gegeuen vnse sloth Swan to erer wâninge mit der stad vnde gantzen vogedyge. — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
Wêreth âuer sâke deme zo nicht enschêge vnde der vpgenanten hôchgebârnen furstynnen, vnsem lêuen gemâell vnde hûszfrôwen, effte vnseme lêuen swâgere hertogen Bugslaffen vnde sînen eruen also nicht tôholden worde in aller mâthe, wû vôrschreuen steit, — —
— — — — — — — — — — — — —
den hynder, schâden, kost vnde terynge lâue wy hertog Magnus myt vnsen eruen vnde trûwen medelôueren der hôchgebôrnen forstynnen frowen Sophien, vnser lêuen gemâell, erem lêuen brôder hertog Buggeslaffen vnde sînen rechten eruen gentzliken vp to richtende by vnsen forstliken werden vnde lôuen vnde wy borghen hîr na geschreuen in lôuen vnde in trûwen gentzliken vptorichtende âne alle arch vnde gheuêrde. Hyr lâue wy vôr vnde hebben gelâuet myt vnseme gnedigen heren, alse myt vnseme

hôuetmanne, myt vnsen eruen, alse nômelken wy hîr na schreuenen: her Nycolaus Hane, ridder, erfseten to Baszedow, her Hinrick van der Lue, ridder, erfzeten to Busschenmole, her Jorden Grabow, erfzeten to Sukewitze, her Mathis van Bulow, ridder, erfzeten to Hondorp, **Lutke Moltzan**, erffzeten tôme Grubenhagen, Otte Moltke, erffzeten tôme Stritfelde, Clawes van Oldenborch, erffzeten to Gremmelyn, Enwalt van Oldenborch, erfzeten to Gremmelin, Sywardt van Orsin, erfzeten to Roggow, Hinrick van Bulow, erfzeten to Plotzkow, Bernt vnde Wiprecht gebrôdere genômeth de Plessen, erfzeten tôme Grotenhaue, Kurth van der Lue, erfzeten to Buterkow, Dytleff Parkentin, erfzeten to Ludtkenhaue, olde Luder Lutzow, erfzeten to Grabow, Frederick Fyregge, erfzeten to Wokkerente; Hinrick vnde Vicke gevedderen geheyten de Stralendorpe, erfzeten to Krywitze, Hinrick vnde Helmeth brôdere genômet de Plessen, erfzeten to Czukow, olde Drewes vnde iunge Drewes ghehêten de Flothowen, erfzeten tôme Sture, Herman Kargedorp, erfseten to Wobekendorp, Clawes Hane, erfzeten to Gnoghen, Hinrick Hube, erfzeten to Wastkow, Henneke Kargedorp, erfseten to Grantzow, Hans van der Luchow, erfzeten to Koltzow, Henrick vnde Vicke vnde Wedeghe gevedderen ghehêten de Ryben, erfzeten to Galenbeke, Hans van Helpt, erfzeten to Prawesdorp, Herman Ortzin, erfzeten to Helpt, Jachym Hane, erfseten to Pletz, alle stucke vnde artikele vnde ên iêwelick by sick in aller mâthe, wo vôrschreuen steit, stede vnde vaste to holdende myt êner sâmenden hant, eyn vôr alle. — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — —

To ôrkunde hebbe wy Magnus hertog vnde forste vôrbenômet 2c. vôr vns, vnse eruen vnde wy trûwe medelôuere vôrberûret lâten anhengen ôck vnse inghesegel vôr vns, vnse eruen by vnses gnêdigen hern

ingheseghel benedden an dessen âpen brêff, dy gegeuen vnde geschreuen is bynnen Anklem amme dâge Bonifacii des martelers, nach Cristi vnses heren gebôrdt dûsent vêrhundert vnde dâr nha imme acht vnde sôwentigesten iâre.

Nach dem im Archive der Stadt Anklam, wo die Vermählung vollzogen ward, aufbewahrten Originale sehr fehlerhaft gedruckt in Gesterding's Pommerschen Magazin, Theil VI., 1780, S. 66 flgd. Das grossherzogl. meklenb. Geheime und Haupt-Archiv bewahrt eine gleichzeitige vidimirte Abschrift und eine nicht beglaubigte alte Abschrift.

Nr. DCLIV.

Lüdeke d. ä., ferner Lüdeke d. j. und Berndt, Brüder, alle Maltzan zu Wolde, und Hartwig Maltzan zu Osten, alle Vettern, bekennen, dass durch Vermittelung der Herzoge Wartislav und Bugislav von Pommern die Fehde zwischen den Herzogen von Meklenburg und den Maltzan durch Räthe der Herzoge von Pommern und Meklenburg auf einer Tagefahrt zu Neubrandenburg am 17. August beigelegt werden soll.

D. d. Strelitz. 1478. Juni 25.

Wy **Ludeke** de oldere vnnde **Ludeke** de iunghere, **Berndt** vnnde **Hartich**, brôdere vnnde vedderen genômet de **Moltszane** tôme Wolde vnnde tôr Ostenn bekennenn âpenbâre vnde botûgenn vôr alsweme, dâr desz nôt vnde bohûf dônde wert, so alse denne wy mit den hôchgebârnenn furstenn vnnde hernn, hernn Albregt, herenn Magnusz vnnde herrn Balthasar, hertogenn to Meklinborg, furstenn to Wendenn,

greuenn to Zwerin, Rostok vnnde Stargarde ꝛc. der lande herenn, vnnsenn gnedigenn lêuenn herenn, eetliker schêlinge haluenn to vnwillenn gekâmenn werenn, dat de suluenn vnnse gnedigenn herenn vnnsz, vmme bede willenn der hôchgebârnenn furstenn vnnde herenn, hernn Wartisslaft vnnde hernn Buggesslaft, to Stettin, Pomerenn, de Cassubenn vnnde Wende ꝛc. hertogenn, furstenn to Rugen, vnnde greuenn to Gutszkouwe, vnser gnedigenn, lieuenn [herenn, hebbenn] gnedelikenn, vorlâthenn, vnnde hebenn furder der schêlinge wegenn mit den genantenn vnsenn gnedigenn herenn vann Meklinborg ênen dach angenâmet to lêstende vnnde to holdennde bynnenn der stadt Nigenbrandenborg amme nêgestenn dâge alse amme sondâge na vnnser lieuenn frouwenn dâge assumpcionis nêgestkâmende, dâresuluest denne vppe den âuendt in den herbergenn an beidenn dêlen to sînde vnnde denne amme nêgesten dâge amme mândâge vnnse dêgedinghe vôrtonemende, vnnde vnnsz mit den genantenn vnsenn gnedigenn herenn vôrgenant dorch de genannten vnnse gnedigenn hernn, hernn hertich Wartisslaue vnnde herenn hertich Buggeslaue vnnde ere vnnde der herenn van Meklinborg beider redere sodâner schêlinge vôrbenant haluenn in fruntschop efte rechte nach tosprâke vnnde antwarde vmme alle vnnde dat êne vmme dat andere thu uorschêdende, vnnde willenn vnnsz also, so vôrschreuen isz, vorschêdenn lathenn vnnde een desz nicht mishôrenn. Vnnde wy hebben den Meklinborgesschenn herenn dâr vp alle fanghenn quît gegeuenn vnnde lôsz gelâtenn vnnde de Meklinborgesschenn herenn vnsz weddervmme vnnse fannghenn quît gegeuenn vnnde lôsz gelâtenn hebben, vnnde de wy nu nicht quît vnnde lôsz gelâtenn hebbenn, scholenn vnnde willenn wy sunder sûment vnnde iênigerleige bohelpinge quît geuenn vnnde lôsz lâthenn. Vnnde hebbenn hîr mede sodâne feide, de vann sodâneme vôrgesechtenn vnwillenn entstân isz, degher vnnde al mit alle den iênen, de mit vnnsz vppe

vnnse side vnnde den Meklinborgesschenn herenn vppe de anderenn siden tôre feide gekâmen sinth, vnnde de vnnsz derweghenn an beidenn dêlen bowanth sint, toruggbe gelecht vnnde dâle geslâgenn, vnnde scholenn vnnde willenn der nicht meere gedencken, besunderun de cumpter vann Mirouwe, here Jurigenn Grabowe vnnde Enwalt Veeregge der tosprâke haluenn, de see vormeenen to hebbende to vnnsz **Ludeken** vnnde **Ludeken** dem olderen vnnde iungherenn den **Moltzanen** tôme Wolde scholenn hir mede nicht vorlecht wesenn, men wii scholenn vnnde willenn desz bliuenn bi vnnsenn gnedigenn heren den van Meklinborg vnnde vann Stettin vnnde eren beidenn rederen, vnnde een desz hôren, vnnsz dârane in fruntschop efte rechte thu uorschêdennde, vnnde weesz so irkant wert, dat schal dâr bi bliuen. Vnnde dat desset so vullentâgen werde, vthgenâmenn desz cumptersz vann Mirouwe, her Jurigenn Grabouwenn vnnde Enwalt Veeregghenn sâken, so vôregesecht isz, hebben wy denn genantenn Meklinborgesschen herenn, vnnsenn gnedigenn herenn, dâre vôre to borghenn gesettet vnnde lâuen hêten de strengenn êrbârenn vnnde duchtigenn her Hinrick Borke, ritter, Wedeghe Buggenhaghenn, Henningk Linstede vnnde Hansz Krakeuisse. To ôrkunde vnnde meerer bowâringhe so hebben wy **Berndt** vnnde **Hartich** vpgenannt **Moltzane** vôre vns, vnnse brôdere vnnde vedderenn de **Moltzane** vnnse ingesegele, de wy samptlikenn hir to brûkende sinth, gedruckenn lâthenn neddenn an dessen brêf, de gheuenn isz to Strelitsze, amme donredâghe na Johannis baptiste, anno ꝛc. LXXVIII.

Nach dem Originale auf Ochsenkopf-Papier im grossherzogl. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. Von den auf grünem Wachs untergedruckten zwei Siegeln ist das erste abgefallen; das zweite hat den Maltzanschen Wappenschild mit der Umschrift

✠ **s. hertich. mol...an.**

Nr. DCLV.

Verzeichniss der pommerschen Ritterschaft, deren der Kurfürst Albrecht von Brandenburg für den Fall des Aussterbens des pommerschen Herzogshauses gewiss zu sein glaubte

Um 1478.

Geräthslägt auff den falh, ob der mit hertzog Buggeszlaff ân menlich leibs lehns erben, das got wend, geschee, sich an dyse hirnachgeschriben nach gescheener vereynigung zwischen Branndburg und Stettin zu halten.

— — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — —

Das land Stettin.

Uckermund und Ussdum hat Werner von der Schulemburg ytzunt und nach seinem abganck, ob der geschee, sind die beiden slosser Hassen von der Schulemburg seinem vettern verschriben.

Item in dysem land achtung zu haben uff:

dy **Moltzan**, ob glawb auf sy zu setzen sey, bleibt darbei, doch **Hartwich Moltzan** mag man wol glawben.

Berndt sagt es wol gût, ob er ess aber also meynet, steht in sinen wirden, hat auch keinen glawben im land weder von mannen und steten.

Dy Heydebrechen zûr Klempenow zyh man an sich, do findet man glauben innen.

Dy Lintsteden sagens wol gût, sy haben sich aber yê zu zeiten gên der herrschaft von Branndburg verruckt.

— — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — —

Gedruckt in v. Raumer Codex dipl. Brandenb. continuatus, II, S. 26.

Nr. DCLVI.

Der Herzog Bugislav von Pommern turniert mit Bernd Moltzan zu Stralsund

1479. Mai 16.

Anno mcccclxxix des sondags vor der crutzeweke do quam hertich Bugeslaff ersten thom Sunde vnd quam ridende van dem Nyenkampe vnd stak vort des sondages vp dem olden markede mit Berend Moltzane; vnd des mandages steken twe van sinen guden mannen; vnd des dinxstedages wurden de borgermeisteren eyns myt dem heren, wo sie dat scholden holden myt den steden vnd myt den heren. Vnd de here redt wech des mydwekens in der cruceweke des morgens to neghen.

Nach einer gleichzeitigen „Alten Stralsunder Chronik, aus der „unlängst aufgefundenen Pergamenthandschrift herausgegeben „von Dr. E. Zober, Stralsund, 1842", S. 14, welche, als Quelle, wörtlich benutzt ist in Kantzow II., S. 181, und Berckmann's Stralsund. Chron. S. 213.

Nr. DCLVII.

Der Herzog Bugislav von Pommern bestätigt die Privilegien der Stadt Demmin.

D. d. Demmin. 1479. Mai 27.

Jn nomine domini Amen. Nos Bogislaus dei gratia Stetinensium, Pomeranorum, Slauorum, Cassubiorum dux ac Rugianorum princeps, necnon comes in Gutzkowe omnibus presens scriptum cernentibus salutem in domino sempiternam. Notum facimus universis, tam presentibus, quam futuris, publice protestando, quod cum consensu heredum nostrorum, matura deliberatione

prehabita ac de consilio et beneplacito fidelium nostrorum consiliariorum approbamus, ratificamus et confirmamus firmiter in his scriptis omnes litteras, necnon omnia et singula priuilegia per felicis memorie patrem nostrum clarissimum dominum ducem Ericum et fratrem eius Wartislaum bone memorie nostrorumque omnium progenitores ac patruos Stetinensium duces ac Rugianorum principes eorumque predecessores et per alios quoscunque concessas et indultas dilecte nostre ciuitati Demyn vniuersitatique eius, necnon consulibus, burgensibus, incolis et inhabitantibus in dicta ciuitate, tam spiritualibus, quam secularibus personis, quas litteras et que priuilegia dicte nostre ciuitati omnibusque et singulis supradictis ex certa nostra sciencia et non per errorem innouamus, corroboramus ac firmiter seruare uolumus et promittimus una cum nostris heredibus et successoribus uniuersis tam illaesas inuiolabiliter, ac si per nos forent eis de uerbo ad uerbum sigillate ac concesse. Et ut premissa robur obtineant perpetue firmitatis, nostrum sigillum maiestatis presentibus appendi iussimus pro nobis nostrisque heredibus ac successoribus et est appensum. Huius rei testes sunt nostri consiliarii dilecti: Wedegho Buggenhagen, terre nostre Bard. marscalcus, **Bernhardus, Ludolphus, Hartwig,** patrui, condicti de **Moltzahn,** marscalci nostri Stetinensium, Johannes Krakevitz, Hermannus, Johannes de Kalant Demminensis, Tammo de Schenink cancellarius, Tonnies Borges et Hermannus Bonow Tribusensis, advocati nostri, Degener Bugenhagen et quam plures nostri fideles fide digni. Datum in nostra ciuitate Demyn, anno domini 1479, quinta feria ante Pentecostes.

Gedruckt in Dehnert's Pomm. Bibliothek, V., S. 93.

Nr. DCLVIII

Der Herzog Bugislav von Pommern vergleicht die Herzoge von Meklenburg und die Maltzane über die Einlösung des Landes Penzlin dergestalt, dass die Maltzane das Land Penzlin den Herzogen abtreten und dafür und für ihre drei Erbgüter in dem Lande von den Herzogen die Güter Gädebehn, Helle und Gützkow und den Anfall in Tützpatz empfangen sollen.

D. d. 1479. Aug. 6.

Wy Buggeslaff, van gades gnåden hertoghe to Stettin, der Pameren, Wende vnde Cassuben ꝛc., ffurste to Rugen vnde greue to Gutzkowen, bekennen åpenbåre betûghende vôr alszweme, dat wy tuschen den hôchgebårnen ffursten vnde heren, heren Albrechte, heren Magnus vnde heren Balthasare, hertoghen to Mekelenborch, ffursten to Wenden, greuen to Zwerin, der lande Rostock vnde Stargarde ꝛc. heren, vppe de ênen, vnde den êrbaren vnde duchtighen **Ludeken** den olderen vnde **Ludeken** deme iungheren vnde **Berende** gehêten de **Moltzane** tôme Wolde der twysteghen såke haluen irrêsen van der stadt, sloth vnde vaghedige wegen Pentzelin, vppe de anderen syden, hebben ghedêghedinget vnde besprâken in desser naghescreuenen wyse, alse dat de vpghenanten heren van Mekelenborch, vnse ohme vnd swågher, scholen beholden stadt, sloth vnde vaghedige Pentzelin mit den drên dorperen, de de **Moltzane** vôrscreuen seden ere erue to wesende, vnde dår wedder vôer scholen vnde wyllen de Mekelenborghesche heren vôrgenant den **Moltzanen** wedder gheuen to eruen ere gantze dorpp vnde gûth Gatebende mit deme håue tôr Helle, mit des suluen gûdes, dorpes vnde håues tobehôringen, vnde

sodâne dorp vnde hoff en gantz quyth vnd lô°sz mâken vnde lôsen vppe Martini nêghest volghende, vnde scholen ôk hebben de wusten veltmarkede Gutzkow, wes ze dâr ane hebben; vnde wennêre dat Hinrick Hanesche to Arnesberghe in godt is vorstoruen, dat de Mekelenborgheschen heren denne scholen vnde wyllen den **Moltzanen** gheuen eren anvall, de en zo in der suluen veltmarkede to Gutzkow vallende werth mit rechte, vnde wes denne den heren van Mekelenborch tovallende vnde anvallende werth, dâr ze rechtecheit to hebben mögen, vnde ôk den anvall to Tu°tzpatcz amme ghelîken lîkerwys bâuenghescreuen, vnde scholen sodânen anvall to erve ôk denne zo hebben vnde beholden. Ok scholen vnde wyllen de Mekelenborgheschen heren vôrghenant den **Moltzanen** weddergheuen vnde volgen lâten der dryger dorppe vôrbestemmet ên dorpp, welkere de heren willen, de ze zik seden ere eruen to wesende, beth so langhe de Mekelenborgheschen heren vôrghenant en edder eren eruen eyn ander dorp so gûth edder beter anvalles edder anderer wyse haluen wedder schicken vnde schickende werden. Vnde denne scholen de **Moltzane** alle brêue, wes ze hebben vppe Pentzelin, vaghedige, stadt, sloth vnde dorpere vôrscreuen, vnde wes des is van den Mekelenborcheschen, Wendeschen vnde Stargardeschen heren vnser ohme, swâgher, olderen vnde vôrvâren, den suluen vnsen ohmen vnd swâgher wedder vmme antwerden vnde ôuergheuen. Vnde hyr mede schal sodâne sâke vnde vnwille degher vnde all to êneme gantzen ende gesleten, dâlelecht vnde torugghe gestellet wesen vnde scholen vnde wyllen der an beiden dêlen nummer ghedencken, vnde de **Moltzane** scholen vnde wyllen desse vôrsechten ghûdere vnde alle ghûdere, wes ze in der heren van Mekelenborgh ꝛc. lande hebben, van den suluen heren to lehne entfanghen vnde ere manne dâr van wesen en dâr aff to dênende vnde sick iêghen ze alse ere heren richtighen holden vnde hebben, vnde

de heren vnse ohme vnde swâgher ze weddervmme vôr ere manne annâmen vnde holden, zo sik dat behörth. Desset is ghescheen, ghehandelt vnde besprâken tuschen beyden dêlen vôrscreuen, also vôrsecht is, na der bôrt Christi vnses heren vêrteynhundert iâr vnde amme neghen vnde sâuentighesten iâre, amme vrygdâge vôr sunte Laurencii dâge des hillighen martelers. Hir an vnde ôuer synt ghewesen de ghestrenghen, werdighen, êrbâren vnde duchtighen vnser ohme vnde swâgher vnde vnser rede vnde lêuen ghetrûwen: her Jurgen Grabow, her Hinrick Borke, rittere, Joachim Waghenschutte, compter to Myrow, Tomas Rode, vnser ohme vnde swâgher vôrscreuen, vnde Tammo Schenyngk, vnse cantczelere, Otto Hane, Peter Klest vnde Jacob Vosz, vaghet to Szwerin, vnde mêr gûder manne lôuen wol werdich. Vnde wy Buggeslaff hertoghe vôrgenant hebben desser to ôrkunde mêrer tûchnisse vnse inghezeghel drucken hêten benedden dessen vnsen bryff.

Nach dem Originale im grossherzogl. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin, geschrieben auf Ochsenkopfpapier; das auf rothes Wachs untergedruckt gewesene Siegel ist fast ganz abgefallen. In demselben Archive findet sich auch das Concept dieser wahrscheinlich von meklenburgischer Seite entworfenen Urkunde, auf gleiches Papier geschrieben; dieses Concept schliesst mit dem Datum; die Zeugen fehlen alle. Vgl. folgende Urkunde von (1479).

Nr. DCLIX.

Die Herzoge Albrecht und Magnus von Meklenburg, für sich und im Namen ihres Bruders Balthasar, geben den Vettern Lüdeke d. ä., Lüdeke d. j. und Bernd Maltzan für die Abtretung ihrer Pfandrechte an Penzlin die Güter Gädebehn, Klein-Helle, Krukow und den dereinstigen Anfall an Gützkow und Tützpatz zu Lehn.

D. d. (1479).

Wy Albrecht vnd Magnus, van godes gnâden hertogen to Mekelenborgh, fursten to Wenden, greuen to Zwerin ꝛc., der lande Rostock vnd Stargarde ꝛc. heren, dôen kunt alszweme vôr vns vnde vnse eruen, dat des nôet vnd behûff dônde werdt, dat wii vns mit den êrbâren vnd duchtigen, vnsen lêuen getrûwen Ludeken deme olderen, Ludeken deme iungheren und Bernde, veddern, genômet de Moltzane, tôme Wolde, wol hebben gesleten vmme vnse slot, stad, vagedie vnd land tho Pentzelin vnd wes dâr an hanghen mach, vnd hebben en vnd eren eruen der wegene vnd sundergen vmme sunderger gunst vnd gnâde vnd vmme erer trûwe dênste willen, de ere vôrelderen vnd see vns mogen gedâen hebben vnd see vnd ere eruen noch wol dôen môgen, to wedderlâghe weddergeuen vnd wedderdâen to erffe bi en vnd eren eruen êwich to blîuende vnse gantze gûd vnd dorp vnd hoff to Gatebende vnd den hoff tôr Lütken Helle mit des suluen gûdes, dorpes vnd beider hâue to Gotebende vnd tôr Helle tobehôringen, rechticheiden, vrîgheiden vnd alleme rechte, mit aller nut vnd frucht, holtinghen vnd wâtern, pacht, bêde, dênst, nichtes ôuer all vthgenâmen, men alse de ligghen in alle eren schêden vnd enden, vnd so de Hinrik Vosz iee vrîgest

vnd qwîtest gehaet vnd beseten hefft, vnd geuen en vnd eren eruen ôck wedder vnse dorp to Krukouwe gelîker wîse vnd mâthe mit allen thobehôringhen, rechticheiden vnd vrîgheiden, nichtes ûthgenômen, so bâuengescreuen is, vnd geuen en ôck dâr to vnd eren eruen vnsen anfall an der wôsten veltmarke to Gutzkouwe mit alle der veltmarke tobehôringhen vnd rechticheiden, nichtes ûthgenômen, wannêre vns de na dôde Hinrickes Hanen eeliken hûsfrouwen to Arndesberghe [anvallende wert], mit vnseme anfelle to Tutzepatze gelîker wîse na dôde Hinrickes Hanen hûsfrouwen bâuenberôrt, mit sînen tobehôringhen vnd rechticheiden, ôck nichtes ûthgenômen, men dat see denne vnd ere eruen sodânen anfall hebben vnd besitten schalen mit der rechticheit, de wy denne an Tutzepatze vôrscreuen hebben mögen vnd dâr ane recht sint, vnd gunnen en, oft wy nu dâr wes ane hadden vnd angefallen were mit rechte, des wy nicht wusten vnd an vnser wêre nicht hebben edder hadden, dat se sodânen anfall ôck mögen hebben, besitten vnd beholden, vthgenâmen de gûdere, de dâr to nu ligghen, vnd hebben furder hiir to en vnd eren eruen gnedichliken gegunt allent, wes see nu in allen vnsen herschoppen, gebêden vnd landen hebben vnd see vnd ere eruen noch hîrnamals werffen vnd winnen mögen mit vnser vnd vnser eruen willen vud vulbôrt vnd vnschedelick vnser herschop, dat see dat möghen hebben, besitten vnd van vns vnd vnsen eruen dat vnd de to lêne entfanghen, vnd willen see dâr gerne so belênen, vnd geuen en vnd eren eruen desse gûdere vnd hâue vôrscreuen mit allen eren tobehôringhen so alle vnd alle anfalle, in aller mâthe vnd wîse vnd mit sodânem beschêde, so bâuenberôret, ûthgedrucket vnd bestemmet is, in craft desses vnses brêues, welkere gûdere alle vnd anfalle bâuenberôrt de obgenanten Moltzane bâuenscreuen van vns gebeden hebben, gunstigen in aller mâthe bâuenberôrt en vnd êren eruen to lênende, deme wy so gerne gedâen hebben

vnd see vôr vnse manne so entfanghen vnd en so desse vôrbescreuenen gûdere, hâue, anfallen vnd ere tobehôringen, de see nu hebben vnd noch krîgende werden, doch vns vnd vnsen eruen vnschedelick, sâmentliken vnd besundern, vnd mit beschêde, so vôrbenômet is, gerne gelênt, vnd lênen vnd bolênen see dâr meede, also mans lehnsrecht is, iêghenwardighen in crafft desses suluen vnses brêues, vnd de genanten **Moltzane** sint hyr vp so vnse manne geworden vnd hebben vns so der weghen gehuldiget vnd swôren na wânliker wîse vnd recht, vnd willen see vnd ere eruen vôr vnse manne gerne holden, vorbidden vnd beschermen, so wy schalen vnd plichtlich sint, vnd de suluen **Moltzane** vôrbenômet scholen vnd willen vns alle brêue, de see hebben, vppe Pentzelin vnd de gûdere vnd dâr vp lûdende vnd vppe ere tobehôringen vnd andere rechticheide, wo de bestemmet vnd benômet sint, de vnse selige vedderen en weddergenômen hadde vnd vnse selige here vâder en vorheen vnd wy na beth in dessen dach so vortan beholden hebben, wedder ôuerandwerden vnd dôen, vnd hebben desser to ôrkunde vnse ingesegel vôr vns vnd vnsen brôder hertogen Balthasare henghen lâten benedden an dessen vîlgemelten vnsen brêff, Datum.

Nach dem Haupt-Concepte auf Papier im grossherzogl. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin, wo auch noch ein kürzerer, die Hauptsachen enthaltender Entwurf (die Decretur), nach welchem der vorstehende vollständige Lehnbrief ausgefertigt ist, aufbewahrt wird. Beide sind von derselben Hand geschrieben, von welcher die penzliner Vergleichs-Urkunde des Herzogs Bugislav von Pommern vom 6. August 1479 geschrieben ist. Der vorstehende Lehnbrief ist also wohl ohne Zweifel zu gleicher Zeit mit dieser Vergleichs-Urkunde, im J. 1479, ausgestellt, als der Herzog Balthasar noch nicht im Lande mitregierte.

Nr. DCLX.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg bewilligt die Verpfändung des Gutes Klingenberg von den Muggesfelden an den Marschall Lüdeke Maltzan auf Grubenhagen.

D. d. Plau. 1480. Oct. 30.

Vann godes gnâdenn wy Albrecht hartuge to Mecklenburgh, furstenn to Wenndenn, grâue to Szwerin, Rostock vnnd Stargarde der lande hernn bkennenn âpenbâr vnnd dhôn kunth alszweme, dat vôr vns szinth gewesth de duchtigenn vnnd lêuenn getrûwen Heynne vnnd Jachym brôder genant de Muggesfelde vnnd hebenn vôr vns vorlâtenn alle ere gûdt tôm Klynckenbarge, szo idt licht inn alle sînenn endenn vnnd scheidenn, myt alle szîner tobehôrynge, ôk myt twênn hôuenn gehêtenn de Arndes hôue vnnd lange Clawes hôue, szo sze dat deme êrbârnn, wolduchtigenn vnnszem rhâde vnnd marschalck vnnd lêuenn getrûwenn Lutke Moltzann to Grubenhagenn nach lûde vnnd inholde des vorszegeldenn brêues, den sze ehm dâr up vorszegelt vnnd geuen vnnd vorpandet hebbenn, vnnd vnns vôran gfallenn biddende, wy dem suluigenn Lutke Moltzann vnnszeme marschalick myt sodânem gûde tôm Klynckenbarge vnnd myt den twên hôuenn bâuenn benant vôr szîn pandt mede belênenn muchtenn, den wy szo gernne dân hebbenn, vnnd belênen den suluestenn Lutke Moltzann vnnd sînenn rechttenn eruenn iêgenwardigehnn myt szodânem gûde tôm Klynckenbarge vnnd myt allen sînen tobehôryngen vnnd myt denn twên hôuenn vôrscreuenn inn vnnd myt krafft dusses vnnses brêues. Des to ôrkunde hebbe wy vnnsze ingesegell hengen lâten bnedden inn dussenn brêff, geuenn to Plawe am mândâge na Simonis vnnd Jude anno domini ꝛc. am achtigestehnn iâr.

Nach einer Abschrift aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts im grossherzogl. meklenb. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. Vgl. Urk. vom 13. Juli 1480.

Nr. DCLXI.

Claus Voss auf Lindenberg verschreibt sich mit Bürgen dem Marschall Bernd Maltzan auf Wolde auf eine Capitalschuld von 100 rhein. Goldgulden zu 10 pCt. Zinsen.

D. d. 1481. Sept. 4.

Vôr allen cristenlûden, de disszen brêff zên, hôren edder lezen, bekenne vnde betûghe ick Clawes Voss, wânafftich tho deme Lindenberghe, myth mynen rechten eruen, dath ick plichtig vnde schuldich byn rechter witliker schult deme êrbâren, duchtighen manne Bernth Moltzane, marschalke, erfzeten to deme Wolde, vnde synen rechten eruen hunderth rînssche vulwichtighe ghuldene, ghûd van gholde, de he my redeliken ghelênth hefft êr der mâkinghe desszes brêues, vnde teyen rînssche ghuldene iârliker renthe ôk sodânes gholdes, de ick Clawes Voss offte myne eruen schal vnde wil wol to der nûghe berêden vnde betâlen Bernth Moltzane offte synen eruen nu vppe disszen nêghesten anstânden szunte Martens dach des hilghen bisschoppes myth rêden, vmbeworen, ghûden rînsschen ghuldenen, alzo vôrscreuen ys, offte vôr ênen yêsliken ghulden drê sundessche mark, ofte myth so velen nûghafftighen panden, vôrlick edder drîflik, dâr Bernth Moltzan offte syne eruen den vôrscreuen tzummen gholdes mit der iârliken renthe mede af nemen môghen, an êneme tzummen, to êner tydt, tho deme Wolde ofte an êner anderen stede in deme stettinsschen

lande, wôr dat **Bernth Moltzane** offte synen eruen dath alderêuenst kumpth, van cristen offte iôden. Wêre idt ôk dath disse vôrscreuen tzumme gheldes lengher wen ên iâr by my offte mynen eruen blêue bestânde myth **Bernth Moltzans** offte syner eruen willen, so schal ick Clawes Voss offte myne eruen **Moltzane** êrscreuen offte synen eruen dath alle iâre, de wîle wi dath vôrbenômede gholt by vns hebben, myth teyen rînsschen ghuldenen vorrenthen, vnde nênerleie rente an deme hôuetstôle afftoslânde. Wêre idt ôk dath disse betâlinghe, alzo vôrscreuen ys, nicht enschêghe vnde **Bernth Moltzan** offte syne eruen dar iênighen bewîsliken hinder dâr af krêghen, des schal vnde wil ick Vos vôrbenômed offte myne eruen **Moltzane** êrbenômed offte synen eruen gantzliken êne wêre weszen vnde benemen sunder iênigherleye iêghensegghent offte rechtghânt. Ock so schal ick Vos êrbenômed offte myne eruen hîr nicht anders anthên offte anvinden, dath **Bernth Moltzane** offte synen eruen hinderen offte schâden mach vôr iênigheme rechte, ghêstliken edder werliken, an hôuetstole offte iârliker rente. Alle disse vôr vnde nascreuen stucke vnde articlen vnde ên îslik by syk lâue ick Clawes Vos êrscreuen desser schult ên wâre hôuetman myth mynen eruen vnde wy wâren tôlâuere, also Arnt vnde Jaspar fedderen ghenômed de Swerine to Spantkow, Hennyngk vnde Mo^e^r fedderen ghenômet de Lintsteden to deme Haghene. Hinrik van Heidebreke tho der Klempenow vnde Hans Ilenuelt to der Mugghenborch wânafftich lâuen alle lîke vnseme vôrbenômeden hôuetmanne myth êner zâmenden, voruolgheden hanth ên vôr alle vnde de zâmende hanth men êns to hâue edder tho hûsze to sôkende myth bâden offte brêuen, dar na so schal de zâmende hanth yn allen rechten voruolghet wezen **Bernth Moltzane** vôrscreuen vnde synen eruen vnde alle den iênen, de dissen brêff hebben myth **Moltzans** offte syner eruen willen, vnde dâr mede mânen, se synth ghêstlik offte

werlik, stede vnde vast wol to holdende an ghûden trûwen, sunder alle arghelist, hulpeworde offte nîghe invindinghe, dâr me dessen brêff mede breken mach gantzliken offte an ême dêle. To grôter bekantnisse vnde mêrer zekerheit so hebbe wy alle hôuetman vnde trûwen medelâuere alzo borghen vnse ingheseghele myt willen vnde witschop ghehenghet beneddene vôr dissen âpenen brêff, gheuen vnde screuen na der bôrth Cristi ihme vêrteien hundert dâr na an deme ên vnde achtentighesten iâre, an deme dâghe Marcelli martiris sancti.

Nach dem im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin aufbewahrten Originale auf Pergament; die an Pergamentstreifen hangenden 7 Wachssiegel sind alle unkenntlich.

Nr. DCLXII.

Die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg, für sich und ihren Bruder Albrecht, bestimmen mit dem Herzoge Bugislav von Pommern die Abtretung des Schlosses Kummerow an Pommern gegen Zurückzahlung der Pfandsumme und die Vergütung der Bauten und der Saat.

D. d. Kummerow. 1481. Oct. 25.

Wy Magnusz vnde Baltazar, brôdere, hertoghen to Mekelenborch, fursten to Wenden vnde greuen to Szwerin, Rostock vnde Stargarde der lande heren, mith todâet des hôchwerdighen heren Rycherdes van der Schulenborch, in Sassen, Pameren vnde in der Marke ordensz sunte Johannis meister, vnde der ghestrenghen, êrbâren her Kersten Fleminghes ritter, Werner van der Schulenborch, Berndt Moltczansz, Hans Krakeuitzen, van vnses swâghers vnde ohmes hertoch Bug-

geslaffes parte, vnde den ghestrenghen, werdighen vnde êrbâren her Clawes Hane ritter, Jochim Wagheschutte kumpter to Myrouw, Ludeke Moltczansz vamme Grubenhaghen, Otto Hanen vnde Henningh Pogghewysch, van vnses heren vnde brôders hertoch Albrechtes parte, bekennen vnde tûghen vôr alszweme, dat wy de hôchghebârnnen fursten, vnsen lêuen brôder vnde swâgher, ôk vnse gnêdighen heren, heren Albrechte, hertoghen to Mekelenborch, fursten to Wenden vnde greuen to Szwerin ꝛc., van êneme, vnde heren Buggeslaff, to Stetin, Pameren, Cassuben, der Wende hertoghen vnde fursten to Rugen ꝛc., van deme anderen dêle, vmme dat slot Kummerouwe, de sâet vnde vmme de bûwet dârsuluest vorscheidet vnde in disser naschreuenen wyse entwey ghesprâken hebben: so dat de genante vnse lêue swâgher vnde ohm, ôk vnse gnêdighe here, here Buggeslaff, to Stetin, Pameren ꝛc. hertoghe, deme vpgenanten vnseme lêuen heren vnde brôdere, ôk vnseme gnêdighen heren, heren Albrechte vnde vns vp dissen nêghestkâmenden sunte Mertensz dach vôr alle bûwet des slates Kummerouwe vnde vor de sâedt to danke schal gheuen vnde betâlen vêrteynhundert rynsche ghulden edder zo vele gheldes, dat to Rostock edder Wysmar ghenghe vnde gheue is, vnde schal vp de sulue tîdt to Malchin inschicken disse naschreuenen redere, nômlik olde Ludeke Moltzan tôme Wolde, Werner van der Schulenborch, Hansz Krakeuitzen, Deghener Buggenhaghen vnde Hermen Bonouwen, sô, efft der ên brôck worde, dat me ênen anderen in syne stede schicke, mit sodâneme summen gheldes, also de borch Kummerouwe pandes steyt, nômlik soszdûsent rînsche gulden, vnde mit den vyrteynhundert guldenen vnde de dâr hertoch Albrecht vpgnant lâten ôghen vnde tellen, dat sodâne summen gheldes na lûde des brêues dar âuer ghegheuen vnde de vyrteynhundert gulden van der bûwet weghen dâr fullenkâmen tôr steden synt, doch dat de redere to lôuen dat by sick beholden

vnde to Malchin mede blyuen, beth dat slot Kummerouwe vnseme swâghere vnde ohme effte syner lêuen fullemechtighen rederen vorantwerdet isz. Wen dyt denne also besychtighet isz, so schal hertoch Albrecht vpgenant van stundt an schicken na Kummerouwe vnde lâten dat êrbenômede slot hertoch Buggeslaffes rederen, den dat beuâlen werdt, in antwerden, also dat de suluesten tûchnisse wedder bet to Malchin bringhen, dat ze sodâne slot Kummerouwe mit synen tobehôringhen nôghesâm entfanghen hebben, vnde denne scholen de redere vpgnant vort hertoch Albrechte sodâne summen gheldes, also dat slot Kummerouwe steyt, na lûde des brêues vp ghegheuen betâlen vnde âuerantwerden mit den vyrteynhundert guldenen der bûwet weghen. Vnde de vpgenante vnse lêue brôder vnde gnedighe here here Albrecht hertoghe to Mekelenborch ꝛc. schal sodâneme ghelde vnde den rederen, de idt fôrende werden, in synen landen vnde ghebêden vôr de synen leyden vnde schal den vôr schaden stâen, velych aff vnde to wedder bet in ere beholt na vthwysinghe des leydebrêues, den wy mit vnseme lêuen heren vnde brôdere gheuende werden. Wen dyt alle fullentâghen isz mit vorantwerdinghe des slates vnde summen gheldes, wo vôrschreuen is, so schal vnse lêue ohm vnde swâgher vnse gnedighe here hertoch Buggeslaff wedder vorantwerden sodânen bryff, also vnse vôrolderen de Mekelborgheschen heren mit eren heren vnde frunden, rederen vnde mannen vp dat sulue slot Kummerouwe vorseghelt hebben. Des to tûchnisse zynt twê schryffte in êneme lûde geschreuen iêderme parte êne vorantwerdet, vnde wy forsten alle vpgenant, Albrecht, Magnusz vnde Baltazar, brôdere, hertoghen to Mekelenborch, vnde wy Buggeslaff, to Stetin, Pameren ꝛc. hertoghe, hebben vnse ingesegel hyr an lâten drucken. Datum Kummerouwe amme donredâghe vor Symonis et Jude, Anno ꝛc. LXXXI°.

Nach dem im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt-Archive aufbewahrten Originale auf Papier. Die auf einem einzigen Streifen Papier auf untergelegten rothen Wachsplatten aufgedruckten vier Siegel sind theils auf der Papierpressel gar nicht ausgedrückt, theils in den Wachsplatten ausgefallen.

Nr. DCLXIII.

Der Herzog Bugislav von Pommern belehnt den Marschall Hartwig Maltzan mit Schloss, Stadt und Vogtei Kummerow.

D. d. Barth. 1482. Mai 9.

Wy Bugschlaff vann gades gnâden tho Stettin, Pamern, der Cassuben, Wenden hertoge, furste to Rugen ꝛc., bekennen vnd tûgen vôr vns vnd vnse eruen vnd nakâmende hern vnd sust vôr alsweme, dat wy angesehen vnd erkant hebben de mennichfoldigen, trûwen vnd willicklichen dênste, de vns de êrbâr duchtige vnse marschalck, râth vnd lêue getrûwe **Hartwich Moltzan** vâken vnd mennichmâl gerne gedhân hefft vnd in tokâmenden tîden vns vnd vnsen eruen mit synen eruen noch dhôn mach vnd schal: dârumme vnd van sunderger gnâde wegen hebben wy em vnd synen eruen tho erue geuen vnd gelêgen dat sloth Kummerow mit dem stedeken, der vagedien, gantzer thobehôringe vnd aller fruchtbrûkinge an sêhen, wâteren, wischen, holtingen, môlen, weiden, pacht, dorperen, rechte, bêde, hundekorne, pacht und mit allen geistligen lehnen, so alse dat genante sloth licht vnd gelegen is in allen sînen schêden vnd grentzen, mit alle dem, dat dâr van iê her tho belegen hefft vnd dat vnse vôroldern de Stettinschen heren dâr van oldinges tho gehatt vnd boseten hebben, so dat he dat mit sînen eruen quîdt vnd fry erffliken hebben vnd be-

sitten schal, ûthgenâmen dat clôster Verchen, dat beholde wy vnns vôr, vnns vnd vnser herschop, so dat he eft sîne eruen dâr nicht gebott, gebêde efft inleger inne hebben schal, sunder ifft in den gûdern, de tôr Verchen belegen sindt, welke gerechticheit tôm schlate Kummerow belegen is, de vnse vôrolderen de Stettinschen heren dâr tho gehatt hebben, de schal he ôk dârtho brûken vnd schal dat clôster, noch des clôsters gûdere nicht hôger beschweren. Dâr vôr heft vnse marschalk vôrbenômet vnd râdt **Hartwich Moltzan** vns ehr der mâkinge desses vnses tôr nôge borêth vnd botâlet achtedûsent rînische guldenn in gûdem golde, van welkeren summen geldes wy ene vnd sîne eruen vôr vns, vnse eruen vnd nakâmende heren quitiren, vnd willen enne furder dârvmme nicht anlangen. Dit vôrscreuen sloth Kummerow mit deme stedeken, sehen, môlen, holtingen, acker, wêsen, weiden, iacht, dorperen, richten, bêden, hundekorne, pacht, mit allen geistligen lehnen, aller herlicheit vnd fruchtbrûkinge gunnen, geuen vnd lîgen wy her Bugschlaff vpgenant vôr vns, vnnse eruen vnd nhakâmende heren dem gemelten **Hartwich Moltzan** vnd sînen eruen erfflich tho rechtem manlehne tho besittende, so quidt vnd fry, alse idt vnse vôrolderen de Stettinschen heren quîtest vnd frîgest gehat hebben vnd vorhen boseten, iêgenwerdegen in macht vnd in krafft desses vnses brêues, vnd beholden vns dâr nichts nicht ane, sunder allêne den mandênst. Hir ahn vnd âuer sindt geweset: de hôchwerdige, gestrengen, êrbâren vnd duchtigen, her Richerdt van der Schulenborch, in Sassen, Pameren vnd in der Marken ordens sunte Johans meister, her Hinrik Borcke, her Carsten Fleminck, rittere, Werner van der Schulenborch, hôuetman des landes tho Stettin, **Berndt Moltzan,** Degener Bugenhagen, vnse marschalke, Hans Krakevitz vnse vaget, Tamme van Scheningen vnse cantzler, Jurgen Putkamer vnse schrîuer, alle vnse redere vnd lêuen getrûwen vnd vele mehr lôffwerdige

vnser lêuen getrûwen. Des tho mehr tûchnisse is vnse ingesegel henget mit willen vnd witschep vôr dessen vnsen âpenen brêff, geuen tho Bardt am dunredâge nha Cantate, anno domini dûsent vierhundert vnd twê vnd achtentich.

Nach einer alten Copie im pommerschen Provinzial-Archive zu Stettin.

Nr. DCLXIV.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg verschreibt seiner Gemahlin Katharine als Leibgedinge und Morgengabe die Vogteien Goldberg und Parchim mit den fürstlichen Wohnungen daselbst und mehrere Dörfer in den Vogteien Güstrow und Plau.

D. d. Güstrow. 1482. Juni 24.

Wy Albrecht vonn gades gnâdenn hertoghenn tho Mekelenborch, furstenn to Wendenn, grauen tho Zwerin ꝛc., der lande Rostock vnnde Stargarde herenn bekennen âpenbâre betûgende vôr vns, vnsen eruen vnde nakâmelingenn vnde vôr alsweme, die dessen vnnse âpen briff sîhen, hôren edder leszen, dat wy nach râde vnses trûwen râdes der hôchgebâren furstynnen vnde frouwen frouwen Katerinen, gebâren van Ruppin, vnser fruntliken lîuen gemâlh vnde êelikenn hûsfrouwen alle desse nhagescreuen gûdere, tinsze vnde iêrliken rente, die wy midt vnseme eygen gelde gelôszet hebben, nemlikenn die vogedie thôme Goltberge, dat slot vnde hûsz dâr suluest to erer wâninge, stadt vnde gantze landt thôme Goltberge midt der molne vnde dorperenn, mit allen pechten, tinsen vnde renten, dînst, tegede, rôckhônre, leger vnd bêde, alle fischerîe, wâtere vnde weyde,

gresinge, holtinge, myt allen vnde iglikenn der vogedien tobehôringen, nichtesnicht vthgenâmen, dat kercklehenn vnde gerichte hôgest vnde sydest, dat wy dâr an gelôset hebben vnde noch to vns krygen môgen in vnser stadt Parchem, myt vnseme hâue dâr bynnen belegenn, vnde de gantze vogedie vnde dorpere to Parchem, nemlikenn dat dorp Grabbin, Czilowe, Demetzulen, Garwytz vnde Stralendorp, mit allen anderenn dorperenn in der suluen vagedie belegen vnde dâr to gehôrende, myt pechten, tinzen, renten vnde allen gerechtigheiden, gerichte hôgest vnde sydest, geystlike vnde werlike gebiede vnde lehne, dînste, tegede, rôckhûnre, hundekorne, leger vnde bêde, wâtere, fyscherie, weyde, holtinge vnde gresinge, in all eren scheyden, in felde vnde in marken, nichtesnicht vthgenâmen, vnde desse nha gescreuen dorpere, nemliken dat dorp Strentze, Natelin, Groten Swyszow mit der molne, Lutken Szwyszow, Gantzkow, den Szarnen vnde Bulow, in der vagedie to Gustrouwe belegen, vnde dat dorp Plawerhagen in der vogedien tho Plawe: alle desse vôrbenômeden dorpere mit alle orenn tobehôringen vnde rechtigheiden, gerichte hôgest vnde sydest, geystlike vnde werlike lehne, mit aller nodt vnde fryheyt, in alle orenn scheydenn, in felde vnde in marke, neynerlei vthgenâmen, szo van olders iê dâr to gelegen hefft, den tollen tôr Lage vnde de molne dârsuluest, de wy gebûweth hebbenn, mit alle oren pechten vnde tinsen, flâten, wâthere vnde fryheyden, szo dâr tho belegenn isz, vnnde fordermhêr allent wesz wy noch in tokâmenden tîden in dessen vôrgescreuen vogedyen thôme Goltberge vnde Parchem to vnsz brengen vnde lôszen werden, schal orer lîuen to stân vnde vorscreuen wesen vôr vns vnde vnsen eruen, efft sy orer lîuen midt allen puncten vnde article vthgestemmeth vnde togescreuen weren, vnde dâr tho szo vele in anderenn gûderenn vnde gewissesten tinszen vnser herschapp imme land to Wenden, szo sick vôr sosz dûsent gulden renten

behôreth, vnde veftich rinsche gulden alle iâre tôr morgengâue, in allen vnsen wyssesten, rêdesten gûderenn, szo eyner furstynnen vnde frouwen wol themet, geuen, vormâken vnde vorschriuen wy obgenante heren Albrecht vôr vns, vnsen eruen vnde nakâmelingen der vôrgemelten frouwen Katherinen, vnser fruntlikenn liuen gemâlh, sulke vôrgescreuen gûdere, szo alze vôr gemelt sindt, myt allen tobehôringen to rechten liffgedinge vnde morgâue in vnde mit craffte desses vnses briues, vnschedelkenn der vôrgenanten vnser liuen gemâlh an deme briue vnde vôrschriuunge, de de hôchgabârenn here Hinrick hertoge tho Mekelenborch gotzeliger vnse liue here vnde vâder wy midt szampt vnsen liuen brûderen here Johann zeliger dechtnisse, here Magnus vnde here Baltzer, vnse fruntlikenn liuen brûdere, orer liuen vorschreuen vnde vormâket hebben. — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Vnde dat desser vôrgescreuen furstynnen vnser frundtliken liuen gemâlh frouwen Katerinen alle desse vorschriuinge, geuinge vnde vormâkinge, puncte vnde article ores liffgedinges stede vnde vaste schalen geholden werden, hebbenn wy obgnante furste vnde here Albrecht hertoge to Mekelnborch vnde graue to Zwerin ꝛc. vôr vnsz vnde vnsen eruen vnde nakâmelingen to borgen gesettet die eddelenn, gestrengen, êrbârenn vnde wolduchtigen vnse redere vnde liuen getrûwen: Jaspar Gansz here to Potlystz, here Claus ritter vnde Otte gebrûder gnant de Hanen, geszeten to Baszedow, Dytloff Parchentin tôme Lutkenhaue, Drewes de older vnde Drewes de iunger gnant de Flatouwen thôme Sture, Ludere vnde Mathies brûdere gnant de Grabouwen to Wutzen, Dydrik vnde Frederick Viregge to Wukrente, Hansz Bybow thôme Eykhaue, Henningk Hube to Wastkow, Hinrick vnde Helmt brûdere gnant de van Plessen to Tzulow vnde Mutzelmow, Wedege Moltzan thôme Grubenhagen, Achim van Bulow tho

Plutzkow, Curdt vnde Didrick brûdere gnant die Rore thôme Nyenhusze, Henneke Battzewytz to Matzelow, Achim Fineke to Karow, iunge Szyuerdt van Ortz to Clastorp, Elredt, Wedege, Boldewan vedderenn gnant de Oldenborge tho Gremmelin vnde to Vitegist, Hans Holste to Mankershagen vnde Hinrick Schonenfelt. —.

Gegeuen tho Gustrowe amme mândâghe sancti Johannis myddenszamer nha bôrdt Cristi dûsent vierhundert vnnde imme twevndeachtigestenn iârenn.

Nach dem Originale auf Pergament im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt.-Archive zu Schwerin. Die Siegel fehlen an den eingehängten Pergamentstreifen sämmtlich. Vgl. Urk. vom 17. Mai 1483.

Nr. DCLXV.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg setzt sich mit dem Marschall Lüdeke Maltzan d. ä. und dem Marschall Wedege Maltzan wegen der Einlösung des den Maltzan verpfändeten Landes Malchin auseinander.

D. d. Güstrow. 1482. Nov. 11.

In ghades nâmen Amen. Amme iâre vnses heren Jhesu Christi syner bôrt dûsent vêrhundert dâr na ymme twêvndeachtighesten, in der vefteyden indiction, amme pawesdôm vnses alderhilghesten vâders vnde heren heren Sixti van gades gnâden de vêrde van deme nâmen, in sîme twelfften iâre, in deme elften dâghe des måntes Nouembris, dat was vppe sunte Mertens dach, des morghens to hômyssen tîd, in der iêghenwardicheyt mynes âppenbâren nedden screuen notarien vnde tûghen, heft

de hôchgebâren forste vnde here here Albrecht van gades gnâden hertoghe to Meklenborch, fforste to Wenden, greue to Tzwerin, Rostke vnde Stargarde der lande here ghesant vte mêster Hinrik Mulen dorntzen, borgher to Gustrow, den strenghen vnde duchtighen her Clawes Hanen to Basedow, Clawes van Oldenborch to Gremmelin vnde Hinrik Sconeuelt to Tzubbetzin myt etliken anderen synes râdes to Gustrow to deme duchtighen Lutke Moltzan marschalke vppe den parrekerkhoff bynnen Gustrow, dâr se tho sâmende quêmen, van em vrâghende, oft he were kâmen to Gustrow to entfanghende sodâne achteynhundert stralen mark pennynghe, dar vo^{e}r vorpandt were dat lant to Malchyn vnde dat richte dârsuluest na vtlûde des beseghelden brêues; dâr ghaf de êrbenômede duchtighe Lutke Moltzan to antwarde, dat he vmme des wyllen were kâmen to Gustrow vnde were vmme des wyllen dâr beschêden. Do vnderwîsede vort de êrbenômede her Clawes Hane den suluen Lutke Moltzan, ofte he ôk wolde wedder vorantwerden deme êrbenômeden hôchgebâren forsten sodâne gûd, dat synen vôrolderen vorpandet were na vtlûde des brêues; dâr antwardede he tho, wen êr he bôrde syne pennynghe, he moste ôk iô vorantwarden sodâne pande vnde ghûd. Des quêmen se tosâmende in des êrbenômeden mêster Hinrikes dorntzen, dâr denne de vôrbenômede hôchgebârne forste dat sulue werff deme duchtighen Moltzane vôrghaf vnde sunderliken, ofte he em ôk wolde vôrantwarden alle dat gûd na vtlûde des beseghelten brêues vp de mede he sîn ghelt nicht vorgheues vthgeue, da done de sulue duchtighe Moltzan ôk int êrste ia to sede. Do bat de vôrbenômede hôchgebârne forste sîne redere, de dâr weren, vnde my neddenscreuen notarien to denkende vnde las suluen persônliken de vtscrift des brêues; do sede de duchtighe Lutke Moltzan, he wolde sînen gnâden wedder vorantwarden sodâne gûd, dat he hadde vnde

Irste besunderghen dat richte to Malchin. Des wolde de hôchgebârne fforste nyn ghelt vtgheuen, sunder em worde vorantwardet alle gûd na vtlûde des brêues vnde nômede etlike dorpe in deme lande to Malchin, de dâr ôk mochten vorpandet wesen. Des gaf de duchtighe **Moltzan** to antwarde, dâr wêre ên dêle scheen tuschen syme sêlighen vedderen vnde em, dâr he men dat vefte part der ghûder van hadde beholden. Des wart synes sêlighen vedderen sône **Wedighe Moltzan**, marschalk ymme lande to Wenden, vorbâdet vnde worden desse vôrscreuen article vôrgheuen, dâr he vôr antwart gaf, he van iunkheyt syner iâre van den dinghen nicht wste. Des wolde de êrbenômede hôchgebârne fforste dat vorwyssent hebben, wen êr he sîn ghelt vthe geuen hadde, dat em wedder mochte vorantwardet werden alle sodâne gûd na vtlûde des brêues; do sede **Moltzan**, he hadde wol zo vele hôuen vnde ghûder vnder synen gnâden ymme lande to Wenden, dat he nyner borghen behôf hadde. Do settede de êrbenômede hôchghebârne forste dat to richte by de êrbenômeden syne redere vnde etlike sînes râdes to Gustrow, de dâr done weren, de dat êndrachtighen afvunden to richte, me scholde den beseghelden brêff holden, zo he lûdde, vnde **Lutke Moltzan** scholde entfanghen sîn ghelt, nachdeme mâle em to rechten tîden tosecht was, zo he bekande, vnde vorantwarden deme hôchgebâren êrghenanten forsten sodâne gûd na vtlûde des beseghelden brêues vnde vorghân sik myt deme duchtighen **Wedighen Moltzan**, syme vedderen, alzo he best konde. Hîr sîn an vnde âuer wesen de vôrbenômeden strenghen vnde duchtighen ghôden manne: de werdighe her Hermen Sweder, dômhere to Gustrow, de ersâmen Hans Kleuena, borghermêster, Hinrik Pynnow vnde Hans Brokman, râthmanne to Gustrow, nôchaftige tûghe hîr to geêschet vnde rôpen.

Unde ik Martinus Stamman, clêrik des Ca-

(L. Sign. Not.) (Deus est ubique.)

mynschen stichtes, van kayserliker macht âpenbâr scryuer, wente in alle dessen vôrbenômeden vrâghen, antwarden, bekantnissen vnde in allen anderen vôrscreuen stucken vnde articulen hebbe ik an vnde âuer wesen, behőrt vnde seen: hîr vmme hebbe ik desset âppenbâre instrument myt myner êghenen hant gescreuen, in desse âppenbâre staltnisse settet vnde hebbe dat myt myme wânliken têken, dőpelnâmen vnde tonâmen ghetêkent, hîr tho van deme vâkenbenômeden hôchgebâren fforsten ghebeden vnde gheêschet.

Nach dem auf einem langen und schmalen Pergament in einer kleinen, gedrängten Minuskel geschriebenen Originale im grossherzogl. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCLXVI.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg erwidert seinen Brüdern Magnus und Balthasar auf die ungegründete Klage der Stralsunder, als habe er den Claus von Wangelin mit den Seinen, als Feinde der Stralsunder, in seinen Landen geleitet, dass die Stralsunder den Raub des Bernd Maltzan zu Kummerow an sich gekauft hätten und er dafür Ersatz fordere.

D. d. Güstrow. 1482. Dec. 26.

Vnnse fruntlige dînste vnde wes wie alles lîeues vnd gûdes vormhâgen midt angebôrner lîeue thouôrnne. Hôchgebôrne fursten, fruntliken lîeuen gebrôdere. So als denne iuwe lîeue an vns scrîuen von wegen der vamme Sunde, wo dath wy Clawes Wengeline midth

synen medekumpânen, der genanten vamme Sunde viende, se furder tho befeydende vnde tho beschedygende schalen in vnsen landen vnde gebêden geleydeth vnde gefêligeth hebben, dôen wii iuwer lieue als vnsen fruntliken lieuen gebrôderen deshaluen gôetliken wêthen, dath wii sodâne der vamme Sunde viende als noch betthe here tho nicht geleydeth ofte gefêligeth hebbenn, als iuwen lieuen furder wol tôr wâerde werdt kâmen, des denne de vamme Sunde âuer vnns to klâwende nicht hedden nôeth gehadt, men wy wol billiker klâgen mâgen âuer de vamme Sunde, wenthe als **Berndt Moltzan** vns alse tho Kummerouw stelen lêth ossen, kôge, schâpe vnde swyne, so gôeth wol als vppe dûsendt gulden, dat denne vns tho wedder nhêmanth wolde kôpen, sunder allêne de vamme Sunde, wôrumme begêrenn wii fruntliken biddende, iuwe lieue als de genanten vamme Sunde muchten vnderrichten, se vns sodânen geledenen schâden vorbôtenn, vnnde oft denne dârane so nichten schêge, stunde vns nicht lenger dâr mede tho lidende, mhen wii dâr anders denken tho vordacht syn, vôr sodânen vnsen geledenen schâden wandel, vorbôthe vnde vul to krigende, muchte iuwe lieue de genanten vamme Sunde vnderwisen, dath vns dath muchte wedderstâen, scholde sodâne vnwille, als furder dâr van enstâen mach, vmme iuwer lieue willen als vnsendt haluen gerne vorbliuenn, wôr ane wii iuwer lieue als vnsen lieuen gebrôderen mhêr dinste vnd willenn ane bewisen mâgen, dôen wii midt flite gerne allewege. Datum Gustrouw, amme dâge Steffani, anno ꝛc. LXXXII, vnnder vnnseme ingesegele.

Albregt von gotsgnaden hertoge to Mekelenborg ꝛc.

Den hochgeboren fursten vnde herenn Magnusz vnde heren Baltazar hertogen tho Mekelnborg ꝛc. vnsen fruntliken leuen broderen.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCLXVII.

Johann Moltke auf Neuenkirchen verpfändet dem Kloster Rühn Güter in Belitz für eine Anleihe von 115 Mark.

D. d. 1482.

Amme iâre dûsent ve^e^rhundert twê vnnd achtentich hefft de êrbâre vnd êrnueste Johann Moltke erffgeszeten to der Nygenkerke vnd wânafftich to Bêltze enthfangen vonn denn iunffern to Rhune vofteyn vnd hundert marck sund. vnd yn deme suluen hâue to Bêltze vnd tobolegenen hôuen ꝛc. vorkoft na lûth zegeln vnd brêues, von vôrgemelten Johan den e^e^rgedachten iunffern gegeuen vnd dorch de êrbârn vnd êrnuestenn Hans Sperlynck, râthmane tho Butzow, **Thomſz** vnd **Vicken Moltzane** tho Trechow wânafftich to der tûchnissze vnd wythschop myth vorszegelt.

Nach der Original-Aufzeichnung, auf Papier, im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCLXVIII.

Der Herzog Bugislav von Pommern verträgt die Stadt Demmin mit den Vettern Lüdeke d. ä., Bernd und Hartwig Maltzan.

D. d. Loitz. 1483. Sept. 27.

Wy Buggeslaff, van gades gnâdenn tho Stettin, Pomern, Cassuben vnd der Wende hertoghe, furste tho Rughenn vnd greue tho Gutzkowe, bekennen vnde bethûgenn vôr alsweme, dat wy vppe hûden datum desses brêues tuschen dem êrbârn vnsenn marschalcken, rederen vnd lêuen getruwen olde **Luedekenn,**

Bernde vnd Hartwige, vedderen, de Moltzanen genômet, van eeneme, vnd borgermeistern, râdtmannen, ôck gantzer meenheit der stadt Demmyn, van deme andern deele, vmme de schêlinge vnde twêdracht, de se vnder ênander hadden vnd beth an dessen dach tho dônde hebben gehatt, gentzliken vnd all to ênem vullenkâmenen ende entscheiden vnd entflegen hebben yn desser naghescreuenen wyse. In dat erste, alse olde Ludeke de vann Demmyn ansprack vnde beschuldede vmme dûsent marck, de de râdt by sick hebben scholde van syns ..... wegenn, dâr se nicht mehr wenn achtendich marck vp bekandt hebben, vnde vmme alle andere stucke, de Ludeken tho synen deele andrôpen, vôr dat alle scholen de van Demmyn olde Ludeken geuen vnde betâlenn vppe dessen nêgesten sunte Nicolaus dach hundert sundesche marck; dârmede schal Ludeke nên thoseggent mehr to den van Demmyn hebben edder beholden, noch de van Demmyn tho Ludekenn, vthgenâmen den borgermeisteren Clawes vam Kalande, alsse de vôr em gelâuet hefft, vnde des tho schâdenn gekâmen yss, des schall he em benemen. Furder alsse Hartwich de van Demmin beschuldet het vmme etlikenn hâuerenn, den se em entheelden, ôck van der wêse wegene, de se em van syneme hûse genâmen hadden, vnd etliker artickuln mehr, van synes dôdgeslâgenen bûre, synes vâdern und syner anderer bûre wegene, ôck syner êgenenn wegene, de he tho en hadde, vnde se en wedder ansprekenn, dat he eren borger dôdt geslagen hadde vnde etlike andere gewundet, vnde wald in erer stadt gedhân, ere bûre beschattet vnde mehr artickuln, vôr dat alle hebben wy gesprôkenn in der gûtlicheit, dat de van Demmyn by sick beholden scholen eren dôden vnde verwundeden borger, den en Hartwich afslûg, vnde de he en wundede, vnd scholen den eruen ôck lyck vnd wandel dôn, dat Hartwich derwegene nicht mehr angesegt werdt. Vnd scholen ôck Hardtwige syn hûes binnen

Demmyn scathe vrygh, wåke vrygh vnde aller vnplicht fry geuenn vnde låten, dewyle dat he leuet, vnde låten em syne wêsen, de dårtho belegen sindt, qwyt vnde frygh brûken. Dårmit scholen se van beyden deelen gentzlicken vnde all gerichtet vnd entscheiden wesen, dath ên parth tho deme andern nên thoseggendt mehr beholt. Mehr alsse **Bernd Moltzan** de van Demmin ansprack ênes hûses haluen, dat se em vôrhen gunt hadden tho bûwende, vnd nadenst wedder verhinderten, des he schåden hadde wol veerhundert guldenn, ôck etlikes håueren haluen, den se em entholden hadden, vnde dat se em verbåden hadden, dat nêmandt erer borger em edder den synen wes verkôpen scholde, ôck syner bûre wegene vnde andrer mehr stucke, de he tho en vnd se wedder tho em hadden beth an dessen dach, nichtes vthgenåmen, dårvppe hebben wy in der gûdicheit gespråkenn, dat de van Demmin Bernde geuen scholen twêhundert rynische guldenn; an densuluen twênhundert guldenen hebbe wy den van Demmin de gnåde gedhån, dath wy Bernde suluest hunderth gulden vthrichten willen, vnde de andern hundert gulden scholen se em betålenn vppe dessen nêgestkåmenden wynachten. Dårtho scholen se em gunnen, dat he dat hûes, dat he angehåuen hadde tho bûwende tho Demmin, (vnde) måkenn vnde bûwen schall lîke den anderen borgeren, ahne efft he idt cyrleker måkenn wolde, des schall he mechtich syn, vnde scholen em vnd Wedeghe Buggenhagens nhagelåtener hûsfruwenn dat de tydt eres leuendes schattes, wåkendes vnde aller vnplicht vrygh gunnen vnd låthen. Dårmit scholen se ôck van beeden parthen sleten vnde entschêden wesen, vnd nên parth schall beth an dessen dach nên thoseggent mehr tho deme anderen beholden nênerley såke haluen, vnde scholen de ôck iêgen einander tho nênen tyden reppenn. Hîran vnde åuer sindt geweset vnse lêuen getrûwen redere: de hôchwerdighe, ehrbåre vnd duchtigen

Richardt van der Schulenborch, meister sunte Johans ordens, her Hinrick Borck, her Carsten Flemingk, riddere, Werner van der Schulenborch, vnse hôuetman des landes tho Stettin, Hans Krakevitz, vageth tho Wolgast, Borante Borcke vnde vele mehr vnser rederer vnde lêwen getruwen van vnsentwegenn; van wegenn der van Demmyn: Ewalt Vieregge tho Rotzneuitze, Clawes vam Kalande, borgermeister, Marcus Schoff, Hans Kerckdorp, Hermann van Selow, Busse van Kalande, Clawes Schmeker, râdtmanne, Hans Ostenn, Hinrick vamme Kalande, Clawes Nardynn, Tidtke Aven, Ratke Kerckdorp, Clawes Mesiger, Hans Hauemahnn, Hermann Suckow, borgere, vnd vele mehr lôffwerdigher. Tho mehrer tûchnisse van der Moltzane wegen so ys vnse Bernd Molzan van der Molzane wegen vnd der van Demmin ingesegel henget vôr dessen vnsen breef. Datum Loitze am sonnâuende vôr Michaelis, in den ihâren na der bôrdt Christi dûsent veerhundert in dem drei vnd achtigesten iâre.

Aus Schwarzen's Abschrift demminscher Urkunden Nr. 62.

Nr. DCLXIX.

Der Herzog Bugislav von Pommern verschreibt sich dem Marschall Lüdeke Maltzan d. ä. auf eine Schuld von 150 rhein. Goldgulden.

D. d. 1484. Jan. 24.

Wy Buggheszlaff van gades gnâdenn to Stettin, Pameren ꝛc. hertoghe vnde fforste to Rugen bekennen vnde betûghen âpenbâr in desseme vnseme brêue, dat wii myt vnsen eruen vnde nakâmelinghenn vnser rechten wytliker schult schuldych sinth deme êrbârenn vnseme lêuen ghetrûwen marschalke deme olderen Lutke Moltzane vnde sînen rechten eruen anderhalleffhunderth rynsche ghulden edder so vele

suluergheldes na des gholdes wêrde, de wy vôrbenômede here Buggheslaff myt vnsen eruen vnde nakâmelinghen deme îrbenômeden **Lutke Moltzane** tôme Wolde vnde synen rechten eruen ghûtlykenn vnde wol to danke wedder gheuen willen vppe dessen nêghest tokâmenden sunte Merthen sunder vörtoch, vnde wêreth desse tzummen penninghe vppe dessen vôrscreuen sunthe Merthen nicht vth quême, so dat Moltzan vôrbenômet edder sîne eruen dâr bewysliken schâden aff nêmen edder dâr vmme dêden, dat wille wy here Buggheslaff myt vnsen eruen vnde nakâmelinghen Lutke Moltzanen vôrscreuen vnde sînen rechten eruen myt deme vôrscreuen hôuetzummen vprichten vnde to danke wedder gheuen vnde wol betâlen sunder gheuêrde Alle desse vôrscreuenen stucke vnde articule vnde eyn yslik by syk lâue wy here Buggheslaff myt vnsen eruen vnde nakâmelinghen vnde myt vnsen trûwen medelôueren, alse Werner van der Schulenborrech, Hans Krakeuisse to Dyuetze, Hans Owstin to Ghutzkouwe, Hermen Bonowe to Turowe deme duchtighen **Lutke Moltzane** vôrbenômet vnde sînen rechten eruen in ghûden trûwen stede vnde vaste wol to holdende. Des to tûghe vnde to grôter bekantnisse so hebbe wy here Buggheszlaff vôr vns, vnse eruen vnde nakâmelinghe vnse ingheseghel myt den inghesegheler vnser trûwen vôrbenômede alle henghen lâten vôr dessen âpenen brêff, de gheuen vnde screuen ys na gades bôrth dûsenth vêrhundert yâr dâr na in deme veërvndeachtentighesten iâre, in deme achten dâghe Anthonii des hilghen abbatis.

Nach dem auf Pergament in einer unsichern Minuskel geschriebenen Originale im Stadt-Archive zu Rostock. Angehängt sind 5 Pergamentstreifen mit

1) einem runden Siegel in rothem Wachs: einem rechts gelehnten Schilde mit dem pommerschen Greifen unter dem pommerschen Helme, mit der Umschrift:

s.' hertich . bugheslaf . to . steti.

wie an der Urkunde d. d. 1494 am mandage na Invocavit;

2) einem kleinen Siegel in grünem Wachs mit drei Vogelkrallen, wie es scheint, im Schilde;

3) einem Siegel in grünem Wachs mit einem Schilde mit einem anspringenden Thiere (wie ein Pferd?), daneben h — K.;

4 und 5) fehlen.

Nr. DCLXX.

Claus Smecker und seine Frau Gertrud Bylow verpfänden dem Marschall Bernd Maltzan auf Wolde und Osten ihre Besitzungen in dem Dorfe Gültz.

D. d. 1484. Oct. 3.

Vôr allen cristen lûden, de dessen brêff zên, hôren edder lesen, bekenne vnde betûge ik Clawes Smeker vnde ik Gertruth Bylowen, Otto Bylowen dochter, myt vnsen rechten eruen, dat wy hebben vorkofft vnde vorlâten vnde yêgenwerdigen vorkôpen vnde vorlâten in krafft vnde macht desses brêues deme êrbâren vnde wolduchtigen **Bernd Moltzane**, erffmarscal des landes Stettin, erffzeten tôme Wolde vnde tôr Osten, vnde synen rechten eruen myns rechten vâder erue vnde wes ik Gertrud Bylowen, Clawes Smekers hûsfrôwe, mêr hebbe edder in tokâmenden tyden krygen mach in deme dorpe Gultzow, benômeliken up deme hâue, den nu bûwet vnde bewând Hans Volmer, V marck, vppe deme hâue, den nu bûwet vnde bewânt ......enike, V marck, [de smith] gyfft VIII schillinge vnde ên tegetlam vnde ên rôckhôn, vp deme krôge, den nu bûwet vnde bewând Mychel, VII marck vnde XV schepel kornes vnde ên tegetlam vnde ên rôckhôn vnde III top vlasses, vp deme krôge, den nu bûwet vnde bewânt Gerke Walleman, IX marck, Strelow de smyt gyfft I marck, vp deme hâue, den nu bû-

wet vnde bewânt Hans ....eman VII marck vnde I dromet kornes, vp deme nedderhâue VII marck, vp deme hâue, den nu bûwet vnde bewând lange Hans Gültzow I marck, vp deme hâue, den nu bûwet vnde bewânt Helmich Bylow, VIII marck vnde VI schepel kornes, vp deme hâue, den nu bûwet vnde bewânet olde Hans Gültzow, VII marck, Lyndenberch gyfft III marck vnde ên tegetlam vnde I rôckhôn, ên kôthe gyfft I marck vnd IIII pachthônre, dâr de olde Trantow plach up to wânenen[de. Al dit] vôrscreuen gûd vorkôpe vnde vorlâte ik Clawes Smeker vnde ik Gertrud Bylowen myt vnsen rechten eruen **Bernth Moltzane** vnde synen rechten eruen myt richte, mit dênste, mit deme hôgesten vnde sydessten, mit acker, wâter, wisschen, weyden, ... mit holten wêck vnde harth, mit vthulôte vnde inulôte, mit plicht vnde vnplicht, dat sy benômed edder nicht [benômed edder wo] men dat benômen mach, do dat gûd nu licht vnde in alle sînen enden vnde schêden oldiges gelegen hefft, [vôr] twelffhundert sundessche marck, de Bernd Moltzan vnde syne eruen vns vnde vnsen eruen redeliken wol tôr nôge bewillet vnde betâlet hefft êr der mâkinghe desses brêues, vnde beholden vns edder vnsen eruen hyr nichtes nicht ane, sunder ...., vnde ôck ik Clawes Smeker vnde Gertrud Bylowen edder vnse eruen dit vôrscreuen gûd willen wedder lôsen, so schal vnde wil ik Clawes Smeker vnde Gertrud Bilowen edder vnse eruen Bernd Moltzane vnde synen eruen touôren toseggen to sunte .... dâge midden in deme samer, denne des nêgest volgenden sunte Mertens dâge, so schal vnde wil ik Clawes Smeker vnde Gertrud Bilowen edder vnse eruen Bernd Moltzane vnde synen eruen wol to danke vnde tôr nôghe wedder gheuen vnde betâlen sodâne twelffhundert sundessche marck sundesscher munte, alse denne genge vnde gheue is tôme Stralessunde edder Demmyn, vnbeworen, an eyme tzummen, to êner tyd, tôme Wolde edder vp eyner

anderen stede, wôr dat **Bernd Moltzane** edder synen eruen êuenst kumpt. Ok schal vnde wil Clawes Smeker vnde Gertrud Bylowen edder vnse eruen Bernd Moltzane vnde synen eruen dit vôrscreuen gûd wâren, entsetten vnde enfrygen vôr aller anspråke geystliker edder werliker parsônen, dede recht geuen vnde nemen willen. Wêrd ôk dat desse berêdynge na deme toseggende nicht enschêge, alse vôrscreuen steyt, vnde Bernd Moltzane edder synen eruen dâr yênigen bewysliken schâden vmme dêden edder nêmen, den schal vnde wil ik Clawes Smeker vnde Gertrud Bilowen edder vnse eruen Bernd Moltzane vnde synen eruen gantzliken wedder leggen vnde betâlen lyck deme hôuetstôle sunder iênigerleye yêgenseggent vnser edder vnser eruen. Wêred ôk dat Bernd Moltzane edder sîne eruen an desseme vôrscreuen gûde wes beterden, anbûweten edder wes des wêre, dat schal vnde wil ik Clawes Smeker vnde Gertrud Bilowen edder vnse eruen Bernd Moltzane vnde synen eruen dâr ganssliken vorbôten vnde wedderleggen, lyck deme hôuetstôle. Wêred ôk dat Berndt Moltzane edder synen eruen dyt vôrscreuen gûd nicht êuen wêre, so mach he edder syne eruen dit gûd to weddeschattes kôpe vorkôpen, wôr em edder synen eruen dat êuenst kumpt. Alle desse vôr vnde nâscreuen stukke vnd articlen vnde eyn yslick by sick lâue ik Clawes Smeker vnde Gertrud Bilowen mit vnsen eruen **Bernd Moltzane** vnde sînen eruen in gûden trûwen stede vnde vast wol to holdende sunder yênigerleye rechtghank edder arge invindinge, dâr me dessen brêff mede breken [edder krenken] mach. Des to grôterme lôuen hebbe ik Clawes Smeker vôr my vnde myne .... vnde .... myn ingesegel henget [vôr dessen brêff], de to witlicheyt mit my vorsegelt hebben de wolduchtigen heren — — — — — — — Clawes — — — — — — alle to Demmyn wânaftich. Gheuen vnde screuen na der bôrt Cristi vnses heren dûsent vêrhundert iâr dâr

na an deme vêr vnde achtentegesten iâre, âmme sunâuende na nygâr.

Nach dem im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin aufbewahrten Originale auf Pergament, dem die den eingehängten Pergamentstreifen aufgedruckt gewesenen Siegel fehlen. Die ergänzten und offen gelassenen Stellen sind völlig unleserlich.

Der in der mitgetheilten Abschrift sogenannte „Claus Siueker" ist in „Claus Smeker" corrigirt, wie auch Oelrichs gelesen hat.

Das Gut Gültzow ist das maltzansche Gut Gültz bei Treptow. In ältern Urkunden heisst es immer Gültzow; in denselben Acten aus der Mitte des 16. Jahrh. wird es aber bald Gültzow, bald Gültze geschrieben.

Nach den Oelrichsschen Urkunden-Abschriften waren noch folgende Urkunden im pommerschen Archive vorhanden:

1499 her Bernt Moltzan erwähnt in der Bilowen Kaufbrief über Gülzow.

1500 Bernd Moltzan, ridder, erffmarschalk, verkauft Hufen in Gülzow an Herzog Bugislav.

Nr. DCLXXI.

Henning Kosboth zu Mölln verpfändet dem Kloster Ivenack 8 M. Pf. aus seinem Dorfe Mölln.

D. d. 1484. Oct. 18.

Ick Henningk Kostzebade wânafftich to Molne bokenne vnde bothûghe âpenbâr in disseme brêue vôr alle de yênen, de ene zeen edder hôrenn leszen, dat ick byn schuldich rechter witliker schult den êrwerdighen hern Michaeli Weger prôuesth, vor **Alepdt Moltzans** abbatissen, Katherina Draken priorissen, deme gantzen conuentu to Yuenacke myt mynen rechten eruen hunderth marck vinkenôgen penninghe, — — dâr ick Henningk Kostzebade êrbenômet hebbe en vorsettet vnde iêgenwordich vorsette in crafft dysses brêues VIII marck vinckenôgen alle yâr to sunte Mertens to bôrende yn deme dorpe to Molne, alsze vppe myneme hâue, den ick suluen bewâne vnde bûwe, I marck vinc. zc. — — — — Dyth alle vôrscreuen vnde na vnde

eyn iêwelick by sick lâue ick Henningk Kosszebade myth mynen rechten eruen vnde myth mynen truwen medelôueren, alsze Henneke Holste to Lutken Lukow, Vlrik Paskedagh to Maryn, Clawes Vos to Rumpeshaghen, Lutke Stalbo^e^m to Rosenouw, Wedege Vos tôr Lupelaue, Claues Walsleff tór Kemenitze — — — —. Geuen vnde screuen na der bôrth Christi vnses herenn veertheynhunderth yâr dâr na in deme veer vnde achtigesten iâre, amme dâghe sunthe Lucas des hilghen êwangelisten.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen Minuskel. An Pergamentstreifen hangen 7 Siegel.

Adelheid Maltzan erscheint als Aebtissin des Nonnenklosters Ivenack in den Urkunden vom 18. Oct. 1484, 17. März 1485, 20. März 1488 und 2. Oct. 1490. Sie war also sicher Aebtissin 1484—1490; zunächst vor ihr waren Aebtissinnen 1446 Anna von Lewetzow, 1449—1465 Katharina von Golm und zuletzt 1478 Anna Pentze und nach ihr 1500—1503 Katharina von Oldenburg.

Wahrscheinlich stammte die Aebtissin Adelheid Maltzan aus dem dem Kloster Ivenack benachbarten Hause Wolde, was um so mehr glaublich ist, da in der Urkunde vom 17. März 1485 die Brüder Lüdeke und Berend Maltzan auf Wolde als Zeugen im Kloster Ivenack auftreten.

Nr. DCLXXII.

Henning Voss zu Lindenberg verkauft an das Kloster Ivenack zum erblichen Besitz 20 Mark Finkenaugen jährlicher Hebung im Dorfe Briggow, welche sein Vater früher dem Kloster verpfändet gehabt.

D. d. Ivenack. 1485. März 17.

In deme nâmen der hilghen vnde vngescheyden drêualdicheyt Amen. Vp dat de wercke, de de mynschen handelen yn der tyd, na vorlôpe der tyd ûth der mynschen dancken nicht vorvallen, so ys yd nuthe

vnde bohûff, se to houestende myt bosegelden brêuen, de tûghe vnde lôuen werdich szinth. Vmme desse willen yk Henningk Vos wânaftich to deme Lindenberghe bekenne âpenbâr botûgende an disseme brêue vôr my, myne eruen vnde vort vôr alsweme, de ene szên, hôren edder lesen, dat yck na râde vnde vulbôrth myner eruen vnde vrunth, myt vrîghen, wolbodachten môde vnde willen hebbe vorkoft vnde yêghenwardighen vorkôpe yn krafft desses brêues to ênem êweghen, erfliken kôpe twintich mark vinckenôghen pacht, pleghe vnde bêde, de myn szelighe vâder Clawes Vos êrmâls deme gadeshûs to Yuenack in twên brêuen vorpandeth badde yn deme dorpe to Bryggow, — — — — — — — — — — — — — — — — — —

deme êrwerdighen heren Mychaeli Weygher prâueste, vor **Alheyt Moltzan** abbatissen, vor Katharina Draken priorissen vnde deme gantzen conuente to Yuenack vnde all eren nakâmeren vôr hundert rynsche gulden vnde ênen gulden vnde twelff sundesche schillinge, — — — — — — — — — — — — —.

Desse kôp, botâlinghe vnde borêdinghe ys gheschên vpme hâue to Yuenack, an sunte Gerdruden dâghe der hilghen iuncfrowen. Hyr an vnde âuer szint ghewesen de duchtighen **Lutke** vnde **Bernd** brôder ghetôghen **Moltzane** erfzeten to deme Wolde, Wedege Vos de to Szarow plach to wânende, vnde de werden heren vnde vrâme lûde also her Joachim Hogelberch, her Mathias Moske, vicarii in der kercke to Yuenack, her Johan Brummer, kerchere to Basepol, vnde ander vele vrâme lûde, de tûghe vnde êr al werdich szîn. Gheuen vnde screuen na der bôrth Christi vnses heren vêrteynhundert yâr dâr na amme vyff vnde achtighesten yâr.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer leichtfertigen, unregelmässigen Minuskel, im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt ein kleines, rundes Siegel mit eingelegter grüner

Wachsplatte: auf einem Schilde ein ansteigender Fuchs; Umschrift:

henningk ✠ voss.

Die Voss erscheinen hier noch im Besitze des Gutes Sarow, welches sie seit früher Zeit besessen hatten (vgl. II, S. 134). Vielleicht kamen die Maltzan in den Besitz des Gutes durch des Marschalls Joachim Maltzan erste Gemahlin Margarethe Voss; vgl. zur Urkunde vom (3. April 1490).

Nr. DCLXXIII.

Der Marschall Wedege Maltzan zu Grubenhagen verschreibt sich, unter Zustimmung des Marschalls Hartwig Maltzan zu Kummerow, mit seinem nächsten Vetter Thomas Maltzan und dessen Sohne Vicke zur gesammten Hand für ihre im Stifte Bützow belegenen Güter, so dass nach des Thomas Maltzan und seines Sohnes Vicke unbeerbtem Abgange Wedege Maltzan deren Güter erben soll, dieselben dagegen Wedege's Maltzan trechowsche Güter als Pfand besitzen sollen.

D. d. Bützow. 1486. Mai 17.

Jck **Wedeghe Moltzann** marschalk, wânafftich tôme Grubenhagen, bekenne âpenbâre in desseme brêue vôr my vnde myne rechten eruen vnde vôr alszweme, dat ick myt **Thomas Moltzan** vnde **Vicken,** syneme sône, mynen lêuen vedderen, wânafftich to Trechow, gentzliken âuer eyn ghekâmen byn, szo dat my **Thomas Moltzan** vnde **Vicke,** sîn sône, hebben bekant vôr eren nêgesten veddere, dâr wy denne an beyden parten de sâmde hant vppe mâket hebben, szo hîr nâscreuen steyt vnde nicht andersz: dat ick **We-**

veghe Moltzann myt mynen rechten eruen hebbe Thomas Moltzann vnde Vicken, syneme sône, vnde eren liues eruen vorsegelt in desseme brêue vôr my vnde myne rechten eruen sodâne gûth vnde dorpere, alse ick myt mynen eruen hebbe vnde hebben mach in deme lande to Meckelmborgh, belegen in deme stichte to Butzow, benômliken Trechow, Stenhauen, Tzarnin vnde Boytin. Szodâne gûth vnde dorppere, alse ick vnde myne eruen dat ghehath hebben vnde noch hebben mögen, schal Thomaa Moltzan vnde Vicke, syn sône, myt eren liues eruen hebben vnde brûken vôr sin brûcklike pand in sodâner wise hir nascreuen steyt vnde nicht andersz. Wêreth dat ick Wedeghe Moltzan vorstorue sunder liues erue, dat god affkêre, vnde Thomas Moltzan vnde Vicke, sin sône, denne liues eruen hadden, szo schal sodâne gûth vnde dorppere vârscreuen van stund na myneme dôde ere brûcklike pand wesen vnde schôlen sodâne gûth vnde dorppere hebben, brûken vnde besitten vredesâm, szo ick dat myt mynen eruen brûket vnde beseten hebbe, myt aller pacht vnde pleghe vnde myt aller rechticheit, nichtes vthgenâmen. Vnde wêreth dat ick Wedege Moltzan vorstorue sunder liues erue, dat god affkêre, vnde denne myn gûd quême an eynen Moltzane, de denne myn nêgeste veddere wêre, szo schal Thomas Moltzan effte sine liues eruen dyt vârscreuen gûth vnde dorppere brûken vnde hebben vor sin pand, so vârscreuen is, vnde sodâne gûth vnde dorppere schal deme Moltzan, de denne myn nêgeste veddere is, to der lôsinghe stân vôr veffteynhundert rinsche guldene, vnde wannêre de Moltzan sodâne gûth vnde dorppere effte sine eruen lôsen wil, szo schal he effte sine eruen Thomas Moltzan effte sinen liues eruen thouâren toseggen in den vêr hilligen dâghen tho Pasken, vnde denne vorth tôme nêgestkâmden sunte Mertens dâge schal de Moltzan effte

sîne eruen Thomas Moltzan effte sînen lîues eruen berêden vnde to dancke betâlen veffteynhundert rînsche guldene myt aller bedâgheden pacht vnde plege vth den êrbenômden dorpperen, tho eyner tîd, an eyneme tzummen, tho Butzow effte vppe eyner anderen legelken stede, wôr dat Thomas Moltzan effte sînen lîues eruen alder êuenst is, sunder iênigherleye weddersprâke, vnde wannêre dat Thomas Moltzan effte sîne lîues eruen desse vârscreuen veffteynhundert rînsche guldene myt aller bedâghedenn pacht vnde pleghe thôr nôghe entfangen hęfft, so schall he effte sîne lîues eruen deme Moltzan effte sînen eruen, de denne myn nêgeste veddere is, sodâne vârscreuen gûth vnde dorppere wedder vorandwerden, so quîd vnde frîg, alse he effte sîne lîues eruen dat gebrûket hebben. Hir vâr hefft my Thomas Moltzan vnde Vicke, sîn sône, myt eren lîues eruen vorsegelt vnde vorbrêuet alle ere gûth, dat se hebben erfflick vnde pandlick, edder wo se dat hebben môgen, myt den vorsegelden brêuen vnde myt deme rêden gelde vnde alle vâren hâue vnde wath se denne in der werlde hebben, bewechlick vnde vnbewechlick, edder wo me dat benômen mach, alles, nicht vthghenâmen, men dat alle ere gûth kâmen schal an my Wedeghe Moltzan vnde an myne rechten eruen. Wannêre dat Thomas Moltzan vnde Vicke, sîn sône, sunder lîues eruen vorstoruenn, dat got vorbêde, szo schal ick Wedeghe Moltzan myt mynen rechten eruen van stund na ereme dôde sodâne ere gûth besitten vnde brûken to êneme êwigen erue, so quîth vnde frîg, also se dat myt eren eruen gebrûket vnde beseten hebben, vnnde ick Wedege Moltzan schal myt mynen rechten eruen vnde Thomas vnde Vicke, sîn sône, schôlen myt eren lîues eruen sodâne vorsegelinge vnde de sâmde hanth an beyden parten so gentzliken holdenn, de wîle dat ick Wedege Moltzan myt mynen rechten eruen leue, vnde Thomas Moltzan vnde Vicke, sîn sône, myt eren lîues eruen leuen,

in aller mâthe vnde wîse, so de besegelden brêue inholden, de vnser eyn deme anderen vorsegelt hefft. Ock bekenne ick **Hartich Moltzan**, marschalk, wânafftich to Cummerow, vôr my vnde myne rechten eruen vnde vôr alszweme, dat ick myt mynen rechten eruen bewille vnd belêue sodâne vorsegelinge vnde de sâmde hanth, de **Wedeghe Moltzan**, myn vedder tôme Grubenhagen, myt **Thomas Moltzan** vnde **Vicken**, syneme sône, tho Trechow wânafftich, ghemâket vnde sick vnderlanges vorsegelt hebben, dat ick dat **Hartich Moltzan** vôrbenômet myt mynen rechten eruen so gherne holden wil in aller mâthe, so de besegelden brêue an beyden parten inholden vnnde vthwîsen, vnde ick **Hartich Moltzan** vôrbenômet vorsegelle dat iêgenwardigen vôr my vnde myne rechten eruen to eyneme hôuetmanne lîkerwîsz, alse myn vedder **Wedege Moltzan** dat vorsegelt vôr sick vnde vôr sîne rechten eruen. Wêreth ôck dat **Thomas Moltzan** effte **Vicke**, sîn sône, in god vorstoruen sunder lîues eruen vnde dat denne **Thomas Moltzansz** êlike hûsfrouwe in deme leuende blêue, de se denne vth deme gûde hebben wil, de schal er gheuen vnde vornôghen szoszhundert gûde mark, dat ere lîffgeding is, vnde wôr se denne furder mêr recht ane is, dâr schal se vmbedegedinget vmme wesenn. Wêreth ôck dat desse brêff wôr mede vorsûmet wêre an dichtende edder an scrîuende efft dat he hole krêghe, dat schal Thomas Moltzan effte sinen lîues eruen to neyneme schâden kâmen vnde my Wedeghe Moltzan effte mynen eruen to neyneme vrâmen kâmen. Alle desse inghescreuen stucke vnde articule vnde eyn îslik by sick lâue ick Wedeghe Moltzan vârscreuen myt mynen rechten eruen Thomas vnde Vicke Moltzan vnde eren lîues eruen in gûden trûwen vnde lôuen stede vnde vast wol to holdende sunder alle arghelist. Hîr an vnde âuer sint ghewesen de êrbâren

vnde wolduchtigen an beyden parten, alse her Clawsz Hane, ritter, tho Basdow, Otte Moltke tôme Strituelde, Otte Hane to Basdow, Ewald Veregge to Rosseuisse, Diderick vnde Frederick Veregge to Wokrente, Ludke Moltke tôme Strituelde, Hinrick Moltke tôr Nyenkercken, Jorden Linstow to Bellin vnde vele mêr, de lôuen vnde thûges wêrth sinth. Tho grôtterme lôuen vnde beter bewâringe hebbe ick **Wedeghe Moltzan** vârscreuen myn ingeseghel vôr my vnde myne rechten eruen myt willen henget vôr dessen brêff. Vnde wy vârbenômeden dêghedinges lûde hebben ôck vmme bede willen vnses hôuetmansz vnse ingeseghele to tûghe henget vôr dessen brêff, de screuen vnde gheuen is tho Butzow na gades bôrth vêrtheynhundert iâr dâr na in deme szosz vnde achtentigesten iâre, amme myddeweken in deme pinxsten.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, aus dem Guts-Archive von Trechow. Angehängt sind noch 8 Pergamentstreifen mit Siegeln; die letzten 3 fehlen. Die vorhandenen Siegel sind:

1) das runde Siegel **Wedeghe's Maltzan**: ein rechts gelehnter Schild, über welchem der maltzansche Helm steht; die auf einem kreisförmig umher gelegten Bande befindliche Umschrift ist undeutlich;

2) das runde Siegel **Hartwig's Maltzan**: der stehende maltzansche Schild; die auf einem in Falten umher gelegten Bande befindliche Umschrift lautet:

. hertich 8 moltzan.

Die mittleren Buchstaben des Namens **moltzan** sind undeutlich, ob — **ltz** oder — **lcz** — oder — **ltſ**;

3) undeutlich;

4) der moltksche Schild mit Helm;

5) das Siegel Otto's Hahn: ein links gelehnter Schild mit einem links schreitenden Hahn, darüber ein Helm mit einem links schreitenden Hahne; Umschrift etwas undeutlich:

. otten. hanen.

6—7) viereggische Siegel, undeutlich.

Vgl. die folgende Urkunde.

Nr. DCLXXIV.

Thomas Maltzan und sein Sohn Vicke, zu Trechow, verschreiben sich, unter Zustimmung des Marschalls Hartwig Maltzan zu Kummerow, mit ihrem nächsten Vetter dem Marschall Wedege Maltzan zu Grubenhagen zur gesammten Hand über die trechowschen Güter.

D. d. Bützow. 1486. Mai 17.

Ik **Thomas Moltzan** vnde **Vicke**, myn sône, wânafftich to Trechow, bekennen vnde betûgen âpenbâre in desseme brêue to lîken hôuetlûden vôr vnsz vnde vôr vnse rechten eruen vnde vôr alszweme, dat wy myt **Wedeghe Moltzan**, marschalk, wânafftich tôme Grubenhagen, vnseme lêuen vedderen, gentzliken âuer eyn ghekâmen sint vnde bekennen ene vôr vnsen nêgesten vedder, dâr wy denne in beyden parten de sâmde hanth vppe mâket hebben in sodâner wîse hîr nascreuen steyt. Wêreth dat ick **Thomas Moltzan** vnde **Vicke**, myn sône, sunder lîues eruen vorstoruen, dat god vorbêde, so schal **Wedege Moltzan** effte sîne rechten eruen hebben, besitten vnde brûkenn alle vnse gûth vnde alle vârenn hâue, wôr wy dat hebben edder hebben môghen, id sy bewechlick effte vmbewechlick edder wo me dat benômen mach, myt vnseme hâue to Trechow vnde myt alle sîner tobehôringhe, myt alle, nichtes vthgenâmen, myt der môllen to Trechow vnde myt alle erer thobehôringhe, myt tovlôte vnde myt afflôte, myt wisken, myth weyden, myt alle vnsen bûren, hâ^e^ue vnde hôuen, kâten vnde kâtenacker vnde alle rechticheyt, dâr wy Thomas Moltzan vnde Vicke both vnde bêde âuer hebben edder hebbenn môgen, myt alle nichtes nicht

vthgenâmen, schal Wedeghe Moltzan effte sîne rechten eruen hebben, besitten vnde brûken to eyneme êwigen erue. Wannêre ick Thomas Moltzan vnde Vicke, myn sône, sunder lîues eruen vorstoruen, dat god vorbêde, so schal Wedeghe Moltzan vnse negeste vedder wesen, so wy ene bâuenscreuen bekant hebben, vnde schal ôck wesen vnse nêgeste erue vnde schal denne vort von stund na vnseme dôde hebben vnde erfflikenn besitten myt sînen rechten eruen alle vnse gûth, wes wy leuen, bewechlick vnde vmbewechlick, wôr wy dat hebbenn, myt allen vorsegelden brêuen, myt alleme rêden gelde vnde aller vâren hâue, dâr wy recht ane sint, vnde wes wy van gûde nalâten, myt alle, nichtes nicht vthgenâmen, schal denne Wedeghe Moltzan effte sîne eruen rôwsam erffliken besitten vnde brûken, se quîth vnde frîg, alse wy dat myt vnsen eruen brûket vnde beseten hebbenn. Wêreth ôck dat wy Thomas vnde Vicke Moltzan vôrscreuen effte vnse lîues eruen sodâne gûth, alse wy hebben edder noch krîgen môgenn, vorpanden edder vorkôpen wolden, sso schal Wedege Moltzan effte sîne eruen kôpes vnde pandes nêgest wesen. Hîr vâr hefft Wedege Moltzan vnse vedder myt sînen eruen vns vnde vnsen lîues eruen wedder vorsegelt alle sîn gûth vnde dorpere, dat he hefft in deme lande to Meckelmborch, beleghen imme stichte to Butzow, benômliken Trechow, Stenhauen, Czarnin vnde Boytin, mit aller pacht vnde pleghe, myt aller rechticheit, so he dat myt sînen eruen hath hefft in dessen vôrscreuen dorpperen, myt alle, nichtes vthgenâmen, vnde schal vnse brûcklike pand wesen vnde vnser lîues eruen. Wêreth dat Wedeghe Moltzan sunder lîues eruen vorstorue, dat god vorbêde, van stund schôle wy effte vnse lîues eruen sodâne gûth vnde dorppere vôrscreuen brûken vnde besitten vôr vnse pand, so quîth vnde vrîg, alse dat Wedeghe Moltzan vnde sîne eruen beseten vnde gehath hebben. Vnde wêreth dat We-

Wedeghe Moltzan sunder lîues eruen vorstorue, dat god vorbêde, vnde wêre denne eyn Moltzan, de sîn nêgeste vedder wêre, vnde wolde sodâne gûth, benômliken Trechow, Stenhauen, Czarnin vnde Boytin, wedder hebben, so schal de Moltzan effte sîne eruen Thomas vnde Vicke Moltzan effte eren lîues eruen thouâren toseggen in den vêr hilgen dâgen to Paschen, vnde denne vorth tôme nêgestkâmdenn sunte Mertens dâghe, schal de Moltzan effte sîne eruen Thomas vnde Vicke Moltzan effte eren lîues eruen berêden vnde wol to dancke betâlen an eyneme tzummen to eyner tyd veffteynhundert rînsche gulden myt aller bedâgheden pacht vnde pleghe to Butzow edder vpp eyner anderen legelker stede, wôr dat Thomas vnde Vicke Moltzan effte eren lîues eruen dat êuenst is, vnde wy Thomas vnde Vicke Moltzan scholen myt vnsen lîues eruen vnde Wedeghe Moltzan schal myt sînen rechtenn eruenn sodâne vorsegelinge vnde de sâmde hanth an beyden parten so gentzliken holden, de wîle wy Thomas vnde Vicke Moltzan myt vnsen lîues eruen vnde Wedeghe Moltzan myt sînen rechten eruen leuet in aller mâthe vnde wîse, so de besegelden brêue inholden, de vnser eyn deme andern vorsegelt hefft. Vnnde wêreth ôck dat ick Thomas Moltzan vnde Vicke, myn sône, vorstoruen sunder lîues eruen, vnnde dat denne myne êlike hûsfrouwe in deme leuende blêue, we sze denne vth myneme gûde hebben wil, de schal er geuen vnde berêden szoszhundert gûde mark lyffghedingk, vnde wôr se denne furder mêr recht ane is, dâr schal se vmbedêghedinget wesen. Ok bekenne ick Hartich Moltzan marschalk, wânafftich to Cummerow, vôr my vnde myne rechten eruen vnde vôr alszweme, dat ick myt mynen rechten eruen bewille vnde belêue iêgenwardich in desseme brêue sodâne vorsegelinge vnde de sâmde hanth, de Thomas vnde Vicke Moltzann, myne vedderen, tho Trechow, myt Wedeghe Mol-

tzan, myneme vedderen, tôme Grubenhagen wânafftich, ghemâket vnde sick vnderlanges vorsegelt hebben, dat ick dat Partich Moltzan vôrbenômet myt mynen rechten eruen so gherne holden wil in aller mâthe, so dat de besegelden brêue an beyden parten inholdenn vnde vthwîsen, vnnde ick Partich Moltzan vôrbenômet vorsegele dat iêgenwardigen vôr my vnde myne rechten eruen to êneme hôuetmanne lîkerwîsz, alse myne vedderen Thomas vnde Vicke Moltzan dat vorsegelen dat vôr sick vnde vôr ere lîues eruen. Wêreth ôck, dat desse brêff wôr mede vorsûmet wêre in dichtende edder in scrîuende edder dat he hole krêghe, dat schal Wedeghe Moltzan effte sînen eruen to neyneme schâden kâmen vnnde vnsz vnde vnsen lîues eruen to nênene vrâmen kâmen. Alle desse inghescreuen stucke vnde articule vnde eyn îslick by sick lâue wy Thomas vnde Vicke Moltzan vôrscreuen myt vnsen lîues eruen Wedeghe Moltzan vôrbenômet vnde sînen rechten eruen in gûden trûwen vnde lôuen stede vnnde vast wol to holdende sunder alle arghelist. Hîr an vnde âuer sint ghewesen de êrbârenn vnde wolduchtigenn an beyden parten: alse her Clawsz Hane, ritter, to Baszdow, Otte Moltke tôme Strituelde, Otte Hane to Basdow, Ewald Veregge to Rosseuisse, Diderick vnde Friderick Veregge to Wokrente, Ludke Moltke tôme Strituelde, Hinrick Moltke thôr Nyenkercken, Jorden Linstow to Bellin vnde vele mêr, de lôuen vnde tûges wêrth sinth. Tho grôtterme lôuen vnde beter bewâringe hebben wy Thomas vnde Vicke Moltzann vôrscreuen vnse ingesegele vôr vns vnde vôr vnse lîues eruen myt willen henget vôr dessen brêff vnde wy vôrbenômeden dêghedinges lûde hebben ôck vmme bede willen vnser hôvetlûde vnse ingesegele tho tûge henget vôr dessen brêff, gheuen vnde screuen tho Butzow na gades bôrth vêrteynhundert iâr dâr na in deme szoszvndeachtigesten iâre, an deme myddeweken in deme hilligen pinxsten.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, aus dem Guts-Archive von Trechow.

An Pergamentstreifen hangen 12 Siegel: die beiden ersten maltzanschen sind undeutlich und zerbrochen; das dritte ist das Siegel des Marschalls Hartwig Maltzan, wie es zur vorhergehenden Urkunde beschrieben ist; die übrigen Siegel der Zeugen in der Reihenfolge, wie sie die Urkunde aufführt, sind zum Theil zwar noch in den Schilden erkennbar, aber in den Umschriften undeutlich.

Vgl. die vorhergehende Urkunde.

Nr. DCLXXV.

Die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg setzen sich wegen mehrerer Gerechtsame an den Dörfern Rothspalk, Mamerow, Nigenhagen und Gramzow mit dem Marschall Wedege Maltzan auf Grubenhagen auseinander.

D. d. Doberan. 1486. Oct. 29.

Wy Magnusz vnd Baltzar, gebrôdere van gots gnâden hertogen to Mekelenborgh, forsten to Wenden, grauen to Tzwerin, Rostock vnde Stargarde ꝛc. der lande heren bokennen vôr vnsz, vnsze eruen, nakâmelinge vnde susz vôr alsweme âpenbâr betûgende in craft dusszes brêues, szo alsze wy denne myth deme duchtigen vnszen marscalke vnde lêuen getrûwen Wedegen Moltzane wâneftich thôm Grubenhagen in etliken twistingen, twîdrachten vnde vnwyllen geweszen sindt van wegen etliker dorppe, nômlick Rotspalck, Mamerow, Nigenhagen vnde Gramtzow, alle belegen in vnszer vogedye Tetherow, hebben wy vnsz myth deme vpgenanten Wedegen van wegen der vôrbenômden dorppere van allen tosprâken, scêlingen, twistingen vnde vnwyllen, nichtes

vthgenâmen, thôm gantzen ende, deger, vull vnde all gesleten, voreynigeth vnde vordrâgen in dusszer hîr nach gescreuen wysze, dath wy scollen hebben beholden vnde gebrûken im dorppe to Rotspalke alle hundekorne vnde bêde, de de Flotowen dâran vormeynen to hebbende vnde anders nicht, dâr entiegen Wedege Moltzan erflick scall hebben, brûken vnde beholden in deme sulften dorppe alle gerichte, hôgest vnde sydest, an handt vnde halsz, dînste vnde pachte, vnde allent wes am sydesten hôren mach, nach lûde vnde vthwîsinge etliker versegelden brêue, de he vnsz dârvp heft getôget vnde leszen lâten. Forder scolle wy vpgnanten heren vnde forsten hebben vnde beholden dath hôgeste âuer dath gantze dorp tôm Nigenhagen an syneme andeyll, dâr Wedego sick nightes an totheen efte gebrûken scall, sunderen beholt Wedego dâr entiegen in deme suluen dorppe tôme Nigenhagen dath sydeste gerichte, dînste vnde pachte vnd wes tôm sydesten togehôrdt in den hâuen vnde hôuen, der he sick erfliken totôch, benômliken de nu bûwen vnde bewânen Wedege Molre eyne hôue, Hermen Radhan eyne halue hôue, Hinrick Croger eyne halue hôue, olde Peter Gylow anderhalue hôue, Hinrick Vicke eine hôue, Bruckman eyne vêrndêl vnde iunge Peter Gylow eyne hôue. Ock scolle wy deszgelîken hebben vnde beholden hôgeste gerichte, bêde vnde hundekorne âuer dath gantze dorp to Mammerow, nichtes vtgenâmen, dâr Wedego vôrgnante ôck dath sydeste gerichte, pachte vnd dînste, wesz szo tôme sydesten hôren mach, to sînem andêll ane beholth âuer de achtehaluen bêdehôuen, de besytten vnd bûwen dessze nachgescreuen: Masz Berndes twê hôuen, Hansz Vridach anderthalue hôue, Peter Boldewan twê hôuen, Clawesz Fridach twê hôuen, Clawesz Wargentin eyne kâte myth sînen kâtenacker, Hansz Specht eyne kâte myt sînen kâtenacker vnde eyn kâtenstede, de nu Hinrick Fridach bûweth heft, dâr to der vîr vrîen hâuehôuen, de nu bûweth

Hinrick Fridach, myth den hâuehôuen, de Hinrick Fridach plach to bûwende. Ffordermêr scolle wy heren vôrbnômdt ôck beholden, hebben vnd gebrûken dath hôgeste âuer dath gantze dorpp Grantzow vnnd besunderen âuer vyf hôuen vnd drê kâten, de Lutke Moltzan zeliger van den Berckhanen gekoft hadde, nach vtwîsinge eynes vorszegelden brêues vnsz dâr up getôget vnd leszen lâtenn, vnd wesz denne de sulfte brêf vthwyszet, bâuen dath hôgeste der vôrberûrden vyf hôuen vnd drê katen, dat schall Wedego im sulften dorpe beholden, gebrûken, hebben vnd besitten, alsz achte bûrhôuen, de denne bûwen vnd bositten Wydeman myt twên hôuen, Hinrick Soltzke twê hôuen, Bulle eyne hôue, Clawesz Jenderg eyne halue hôue, Tengel twê hôuen, myt den vyf vrîen hôuen, de denne Moltzan togehôren, de denne bûwen Clawesz Vosz drê hôuen vnd Hinrick Vosz twê hôuen, wo vôrberûrth, in welkeren vôrscreuen gûderen wy êrgnanten heren edder vnsze eruen Wedegen Moltzanen edder sînen eruen neyne bewêringe dôn wyllen efte scollen, in craft vnd macht dusses brêues. Hîr by an vnd âuer sinth geweszen vnd hebben mede gedêdinget de werdigen vnd duchtigen vnsze rede vnd lîuen getruwen: er Johan Thun prawest to Rene, Enwalt, Diderick vnd Fredderick veddern vnd brûdere gnant de Viereggen geseten to Rosszeuitze vnd Wokrente vnd vele mer der vnsern. To ôrkunde hebbe wy êrgnanten heren myt wyllen vnd wytscop vnsze ingesegele hêten hengen bonedden an dussem brîue, gedêdinget vnd screuen to Dobberan nach Christi gebôrdt vnszes heren vyerteynhunderth iâr dâr na in dem sosz vnd achtigesten, am sondâge nach Simonis et Jude ꝛc.

Nach mehreren alten Abschriften aus dem 16. Jahrhundert im grossherzogl. meklenburg. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. Vgl. Urk. vom 26. Febr. 1471 und 5. Febr. 1472.

Nr. DCLXXVI.

Jaspar und Andreas Weltzin auf Weisin verkaufen an den Marschall Wedege Maltzan auf Grubenhagen das Dorf Brütz bei Goldberg mit der halben Mühle zu Distelow.

D. d. Grubenhagen. 1486. Nov. 11.

Wy Jaspar vnde Drewes, brôdere, hêten de Weltzin, Hinrick Weltzins zônes zeliger dachtnisse, wânhafftich to Weyszin, bekennen vnde betûghen âpenbâre in desseme brêffe vôr vns vnde vôr vnse rechten eruen vnde vôr vnse nâkâmelinghen vnde ôck vôr alle de iênen, de dessen brêff zeen edder hôren lesen, ze zîn geistlik edder werlik, dat wy mit wolbedachtem môde vnde na râde vnser frunde zameliken hebben vorkoft vnde iêghenwardighen vorkôpen in macht vnde kraft desses brêffes tho ênen êwighen erffliken kôpe deme êrbâren vnde wolduchtigen **Wedeghe Moltzan**, marschalke, erffzethen tôm Grubenhaghen, Lludeke Moltzans zône zeliger dachtnisse, vnde zînen rechten eruen vnse dorp tho Bruseuittze mit deme kercklêne, dat vnse vâder zeliger dachtnisse vnde wii nâ rouweliken vnde vredeszâm bewânet vnde beszeten hebben, vôr eyn brûkelick erue, mit der haluen môllen tho Dystelouw, mit ynvlôte, mit vthulôte, mit thowegen, mit affweghen, zo alsze licht yn allen eren enden vnde schêden, mit holten, mit brôken, mit môᵒren, mit wâteren, mit weiden vnde mit allen eren tobehôringhen vnde mit deme gantzen holte, dat to deme dorpe Bruseuittze belegen is, zo dat wint berôget, in allen zînen enden vnde schêden, vôr veerteynhundert volwichtige rynesche ghulden, de vns **Wedeghe Moltzan** vôrbenômet wol berêdet vnde betâlet heft.
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Alle desse vôre vnde nâ ingescreuene stucke vnde articule van worden to worden vnde eyn îszlick by zick lâue wy Jasper vnde Drewes vôrscreuen vôr vns vnde vôr vnse rechten eruen vnde vôr vnse nakâmelinghen **Wedeghe Moltzane** vôrscreuen vnde zînen rechten eruen stede vnde vast wol to holdende, vnde tho trûwer hant deme êrbâren vnde wolduchtighen **Hartich Moltzan**, marsschalk, erffzeten tho Kummerouw, vnde zînen rechten eruen in gûden trûwen ghelôuen, szunder alle argelist vnde quâde nîghe invyndynge, dâr me dessem brêff mede krenken mochte amme dêle effte amme ghantzen. Hîr ane vnde ôuer zint gheweszet de êrbâren vnde wolduchtighen alzo Lludeke Moltke tôm Striduelde, Jachim Below tho Nossentyn, Jachim Wynteruelt tho Wanghelyn, Jorden Lynstouw to Bellyn, Henningk Bere vnde her Otthe Reme, vicarius tôme Grubenhaghen, vnde mêr duchtigher lûde lôues vnde thûghes werdich. Tho grôterme lôuen vnde bekantnysse der wârheit hebbe wy Jasper vnde Drewes Weltzine vôrscreuen vnse ingesegele vôr vns vnde vôr vnse rechten eruen vnde vôr vnse nakâmelinghe mit willen henghet vôr dessen brêff vnde wy vôrbenômeden thûgeszlûde hebben ôck vmme bede willen vnser hôuetlûde vnse ingesegele tho thûge mit willen henget vôr dessen brêff, de gheuen vnde screuen ys thôm Grubenhaghen, na gades bôrt veerteynhundert iâr dâr na yn deme sosz vnde achtentigestem iâre, in deme dâghe Martini des hilgen bisschoppes.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, im grossherzogl. meklenburgischen Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen 8 Siegel:

1) mit einem Schilde mit dem etwas undeutlichen weltzinschen Wappen und der Umschrift:

.. iasp .. w .... in.

2) ein gleiches Siegel mit der Umschrift:

— — in.

3) mit dem moltkeschen Schilde und Helme, mit der Umschrift:

s'. lutk. moltke.

4) mit einem undeutlichen Schilde und der Umschrift:

S'. IOhA ....TIN.

5) mit einem Agnus dei, wie es scheint, sicher dem Brustbilde eines Heiligen, und der Umschrift:

hinrick ......v. ghede.

An dem Pergamentstreifen dieses Siegels hängt ein Transfix folgenden Inhalts:

Ick Jasper Weltzyn bekenne vnde betuge apenbar, dat ick hebbe anvallen den werdigen her Hinrick Vagede kerckherenn tome Grubenhagen, dat he vmme myner bede willen mochte szyn ingeszegel mede to tuge hengen vor dessen breff in Jochim Wynterfeldes stede, deme he denner szo gerne daen hefft.

6) mit einem queer getheilten Schilde und der Umschrift:

iorden . linstow.

7) mit einem rechts aufspringenden Bären im Schilde und der Umschrift:

s. henning. bere.

8) mit undeutlichen Schildzeichen und der Umschrift:

✠ ✠ ✠ s' ✠ dñi ✠ ottonis ✠ remen.

Vgl. die Urkunde vom 12. Nov. 1486 und über die Einziehung des Gutes das Zeugenverhör zum J. (1491) und über die Abtretung desselben die Urk. vom 1. Jan. 1492.

Nr. DCLXXVII.

Die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg belehnen ihren Marschall und Rath Wedege Maltzan auf Grubenhagen mit dem von den Brüdern Jaspar und Andreas Weltzin erkauften Gute Brütz.

D. d. Güstrow. 1486. Nov. 12.

Wy Magnus vnnde Baltazar gebrůdere van gadesgnåden hertogen to Mekelenborch, fursten to Wenden,

gråuen to Zwerin, Rostog vnde Stargarde ꝛc. der lande heren, bekennen iêgenwardigen vôr vns, vnse eruen vnde nakômelinge, dat vôr vns gekâmen sindt de duchtigen vnnse lîuen getrûwen Jaspar vnde Drews gnandt de Weltzine vnde hebben erffliken vôr vns vorlâthen dat dorp vnde gûdt Bruseuitze mit aller tobehôringe, freyheidt, herlicheit vnnde rechticheit, so id an sînen enden belegen is vnde so quîdt vnnde fry, also sy idt beseten vnnde deme duchtigen vnsem marschalke, râde vnde lîuen getrûwen Vedege Moltzane geseten thom Grubenhagen verkofft hebben, nach lûde des kôpbrîues dâr âuer gegeuen, hebben vns forder flîtigen angefallen vnnde gebeden, sodâne gûdt vnde dorp, vôr vns vorlâten, deme gnanten Vedege Moltzane vnnd sînen eruen erffliken vorlehnen muchten, hebben wy angesên erer alle trûwe dînste vns vnnde vnnser herschop gedahn, lehnen iêgenwardigen sodâne gûdt mit aller tobehôringe, fryheidt vnnde gerechticheit, so de Weltzine idt quîtest vnnde frygest beseten hebben, nichts vthgenâmen, deme êrgnanten vnnserm marschalke Vedego Moltzane vnnde sînen eruen erffliken to besittende in crafft vnde macht dusses brîues. To ôrkunde hebben wy vnse ingesegele heiten hengen benedden an dussem brîue, de gegeuen is to Gustrow na Christi vnnses heren gebôrt verteinhundert dârnah im sosz vnde achtigesten iâren, am sonndâge nah Martini.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel. Die beiden Siegel, welche an Pergamentstreifen hingen, sind abgerissen, und die Urkunde hat mitten durch die Schrift zwei Schnitte. Dies bezeichnet ohne Zweifel die Vernichtung des Lehnbriefes, welcher mit dem oben mitgetheilten Kaufcontracte vom 11. Nov. 1486 wohl hat zurückgegeben werden müssen, als die Güter eingezogen und abgetreten wurden; vgl. die Urkunden vom 11. Nov. 1486, von (1491) und vom 1. Jan. 1492. Hierauf beziehen sich denn auch wohl die Registraturen der fürstlichen Canzlei: auf dem umgeschlagenen Rande: „Gustrow vogedie“, und auf der Rückseite: „Item de breue vppe Bruseuitze vnnde „Glasow cum registris pactuum.“

Nr. DCLXXVIII.

Der Bischof Conrad von Schwerin bestätigt die Vereinigung der Vettern Wedege Maltzan zu Grubenhagen und Thomas Maltzan zu Trechow über die gesammte Hand für ihre im Stifte Schwerin belegenen Güter.

D. d. Bützow. 1487. Jan. 6.

Wy Conradus vann godes gnâden biscopp to Zwerin bekennen vnde betûghen âpenbâre in desseme vnszeme brêue vôr vnns, vnsze nakômelinge vnnde vôr vnsze cappittell, dat vôr vns sint geweset de êrbârenn vnnde wolduchtighen **Wedege Moltzan**, marschalk, wônaftich tôme Grubenhagen, vnde **Thomas Moltzann** vnnde **Vicke**, syn sône, wônaftich to Trechowe, myt erenn frunden hîr nâscreuen, vnde hebben vns berichtet vnde vpgedecket, wo **Wedeghe Moltzan** vnde **Thomas Moltzan** vnde **Vicke**, sîn sône, vôrbenômet hebben gemâket de sâmede hanth âuer ere gûdere alle beleghen in deme stichte to Zwerin, na lûde erer vorsegelden brêuen, de eyn deme anderen vorsegelt heft, vnde hebben vns myt eren vrunden angeuallen vnde bedenn, wy sodâne sâmede hanth mochten bewillen vnde belêuen vnde en sodâne gûdere vorlîgen vnnde vorlênen, dâr wy denne myt vnszeme capîttel vmmme gesprâken vnnde gerâdeth hebben vnnde synt sodâns gantzliken inuollich geuorden vnde vorlêne en sodâne gûdere beleghen in deme stichte to Zwerin, na lûde vnde inholde erer vorsegelden breuen, in macht vnde krafft desses vnses brêues vôr vns, vnse nakômelinge vnde vôr vnse capittel in vuller macht, alse leens recht is. Hîr an vnde âuer synt gewesen de êrbâren vnde wolduchtigen, alse Ewalt Veregge to Rosseuisze, Diderick vnnde Ffrederick Vereggen to Wokrente, Jorden

Linstowe to Bellin vnde Hinrick Moltke tor Nigenkerken vnde mêr êrbâr lûde lôuen werdich. Vnde wy Conradus bisscopp to Zwerin vôrbenômet hebben des to mêrer bekantnisse vnse ingesegel, vôr vns, vnse nakômelinge, vnde vnnsze werdighe capittell van Zwerin er ingeseghell myt witschopp vnde willen henghet vnde henghen lâten vôr vnde an dessen brêff, gheuen vnde ghescreuen to Butzow na godes bôrth veerteynhundert iâr dâr na in deme sôuenvndeachtigesten iâre, amme dâghe der hillighen drier kôninghe.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen, festen Minuskel, aus dem Guts-Archive von Trechow. An Pergamentstreifen hangen zwei Siegel:

1) das kleinere Siegel des Bischofs Conrad, beschrieben in Jahrb. VIII, S. 26—27.

2) das kleinere Siegel des Dom-Capitels, beschrieben und abgebildet in Jahrb. VIII, S. 30, II, 1, und Tab. II, Fig. 3.

Nr. DCLXXIX.

Der Marschall Wedege Maltzan auf Grubenhagen kämpft in dem Gefechte bei Pankelow gegen die Rostocker.

1487. Aug. 24.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Sagt Zeuge, ehr habe von seinen Eltern vnd andern altten Leutten wol gehört, dass **Wedige Moltzan** der Elter in der fürstlichen Vehde vor Rostock als Marschalk den Banner gefürtt — — — vnd ihme ein Gaull vnder dem Leibe gehesset vnd erstochen, vnd dass er einen diener N. Kluth genannt bei sich gehabtt, der den Banner, wie Moltzan auff der Erden gelegen, aufgehoben, von seinem Pferde gestigen vnd

seinen Junker wieder darauf gesetzt. Darfür hette **Wedige Moltzan** demselben Knechte einen Krugk im Dorff Lüttken Lukow Zeit seines Lebendes queitt vnd frei ingegeben, vnd Zeuge hat denselben Kluth wol gekant.

Nach mehrerer Zeugen Aussage in den grossherzogl. meklenb. Archiv-Acten des Streites über das wendische Marschallamt zwischen den Maltzan vnd den von Lewetzow aus dem J. 1576. — Vgl. das Zeugenverhör zum J. (1490). Nach der rostocker Chronik ward eine Rönnefahne von den Rostockern erbeutet, also nicht das Landesbanner. Otto Hahn auf Basedow, ein von der Lühe und ein Bassewitz wurden in der Schlacht gefangen.

Nr. DCLXXX.

Die Brüder Bernd Maltzan, Ritter, und Lüdeke Maltzan theilen sich erblich in die Schlösser Wolde und Osten, so dass Bernd Wolde, Lüdeke Osten erhält, ihrem Bruder Otto aber dessen Rechte an Wolde und Osten versichert werden, Bernd jedoch seinem Bruder Lüdeke 1400 rheinische Goldgulden zahlen soll,

d. d. 1487. Aug. 30,

worauf Bernd bekennt, dass er seinem Bruder Lüdeke noch 200 rhein. Goldgulden schuldig sei.

D. d. Neubrandenburg. 1488. Nov. 11.

In gottes nahmen Amen. In den iâren vnsers hern Jesu Christi, dô me schrêfft tûsent vêrhundert dâr na am sôuenvndachtengesten iâr, des dunredâgs nach sunte Bartolomeus tâge, hebbe wy her **Bernt Moltzan**, ritter, vnd **Lutke Moltzan**, brôder, entwey ge-

settet vnd erfflichenn geteilt vnsze wånunge alsze den Wolt vnde de Osthen mit thodåt, na råde vnser frunde, alse benômlick êrbårn vnd wolduchtigen her Charstens Flemunge, ritter, erffmarschalck des landes tho Pommern, olde Lutke Moltzan, erfmarschalcks des landes zo Stettin, Henninck Linstede erffsetten thôm Hagen, Henninck Vosz erffsetten thôm Lindenbarge, Hinrick Fleminck, Oldewich Schwerine erffsetten thôm Hagen vnd her Nicolaus Hasse, karckhere tho Tangelin, in dessen nageschreuene wyszen, dat ick her Bernt Moltzan ritter mynem brôder Ludeke Moltzan hebbe den kôer låthen vmme beide wåningen, so hebbe ick Ludeke Moltzan kårhen tho der Osthen, de my mîn brôder her Bernth Moltzan ritter hefft verlåthen vnd têgenwertigen verleth by my vnd mînen eruen erfflick tho bliuende mit sodånem acker, holtinge, wische vnd viszkerîn, so hîr tho bolegen isz, nichts nit vthgenahmen, mit der môllen tho Roidin vnd hålue veltmarcke tho Karyn, mit deme holte, mit allen sînen scheiden vnd enden schall thôr Osten blîeuen, vnd de halue veltmarck tho Gutzschow schall by dem Wolde blîeuen mitt acker, mit holte vnd mit alle sînen scheiden vnnd enden. Wêreth ôck dat die êne veltmarck mehre hôuen hette offt mehr zcinsze gêue, wen die andere, dår schal me so vel an dat ander parth in wôsten hôuen tholeggen, so dat idt lîck warth. Ock schollenn alle dorpe, de to der Osthen thobelegen sint, by der Osten blyuen, myt pachte, dînste vnd aller herlicheit, vp êne reckenschop, so dat wy an bêden parten schollen ryden in de dorpe tho der Osthen vnnd thôm Wolde thobelegen sinth, vnd alle pacht, hôuen vnd tinse beschreuen nehmen vnd dat åuer wegen, offt tho der Osthen mêr tho belegen ysz, wen thôm Wolde, edder thôm Wolde mêr, wen tho der Osthen: szo schal me so vele nemen vonn der Osten vnd leggen thôme Wolde oder vom Wolde szo vele nehmen vnd leggen thôr Osthen, dat idt lyck werth, dat dår nêgest tho bolegen

isz, vnd dat veldt thôme Hagenn mit holte, mit wiszken, mit kallick, ersze, mit allen enden vnd scheiden schal blîeuen vnser beider sâmelick. Vnd de Tesleueske Môlle schall blyuen by dem Wolde vnd schall dâruôr na antal szo vele wedder an korn pacht leggen thôr Osthen, dat idt lyck werth, furder dat gût entwey tho settende, schwack têgen schwack, wûste têgen wûsthe, wisse têgen wisse, lîck entwey tho settende. Wêret ôck sâcke, dat vnser eynn offte vnse eruen der Osten offte des Woldes bedarfften in synen nôden, schall em de Osten offte de Wolt sine âpene borch syn vp syn êgene kost vnd têringe, szo verne alsze dat de ehne âuer den andern rechts mechtich ysz. Ock schollen vnsze marschalkampt vnentwerth vnnd [vn?]gedêlet weszen vnsz vnd vnszen eruen. Ock wêrhet wy in vnsen gûtenn gûth vthstânde hetten, dat sy thôm Wolde oder thôr Osten, dat scholle wy sâmelicken quîten, also dat eyn iêder parth lôszkricht. Ock offte wy wesz hedden in vnsen gûdern, dat vns angesprôken wurde thôme Wolde offt tho Osthen thobolegen, scholle wy sâmelicken drâgen, vnd vnsz derwegene wesz affginge, schall vnsz sâmeliken affgân, vnd wat kost vnd têringe dârauf kompt, schôlle wy sâmentlicken drâgen; welkerem dat affgeit, schal de ander em de helffte wedder geuen. Ock offte wes vorgeten wehre an dorperen offt an gûdern, schall êneme êchlicken vnschedelich wesen, men all lîck tho mâkende. Vortmer schall ick her Bernth Moltzan ritter erffzeten thôm Wolde geuen mînem brôder Ludeke Moltzane erffseten thôr Osthen XIIII hundert gulden rînsck an eynem summen nu am nêgestkômende sunte Martens tâge vort âuer ein iâr vôr de beterung des Woldes, vnd bin ick her Berndt êrbenômet mynem brôder Ludeke Molszan szodâne gelt lenger schuldich mit synem willen, szo schal ick se em vorrenthen, VIII gulden vôr hundert. Furder alle pacht, tinse vnd korne von dessem iâr scholle wy sâmelicken bôrhen von beiden

wânungen, vnd dâr vnsze knechte to schicken vnd vns dâr sâmelicken rekenschop aff dôn lâthen. Ock behelt vnsze brôder **Otthe Moltzan** syn andêll an der Osten vnd an deme Wolde, wesz em êgenen [mach]. Des tho erkantnisse hebbe wy desser schriffte twê all eins lûdende de êne vth der andern geschneden.

Ich **Bernth Moltzan**, ritter, erffmarschalck in dem lande tho Stettin, bekenne vnnd betûge vôr alszweme, dat ick schuldich bin myneme brôderhe **Lutke Moltzane** zwêhundert rînszke gulden, welkere twêhundert rînszke gulden lâue ick her **Berndt Moltzan** ritter deme gnanten mynem brôder **Lutke Molszan** thôr nôge vul vnd al wol tho betâlende vp Martini nêgestkâmende. Des tho vrkunde vnnd mehrer tûchnisz mit mynem ingesegel vorsegelt. Datum Brandenburg anno domini LXXXVIII, am dâge Martini des hilligenn bischops.

Nach einer im J. 1529 zu den Reichskammergerichts-Acten gebrachten Abschrift, aus dem Archive zu Stettin.

Die Urkunde fehlt im grossherzogl. meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin und war bisher nicht bekannt, wenn auch der Inhalt derselben (vgl. Evers Genealog. histor. Darstellg. S. 67 flgd.), indem Lüdeke Maltzan, der Enkel des in der vorstehenden Urkunde genannten Lüdeke Maltzan d. j. auf Osten, in 2 an den Herzog Ulrich gerichteten Gesuchen wegen der Feldmark Goddin, d. d. Schorssow 31. August 1576 und 22. August 1577, sagt:

„Ob wol nicht allein mein seliger grossvater auch „Lutke Moltzan genant vnnd der itzigen Moltzane „zu Pentzlin gross vnd eltervater herr Berndt Mol-„tzane, wie sie der guter zur Osten vnnd „Wolde vorgleichet vnnd sich darin ge-„theilet etc.“

Nr. DCLXXXI.

Das Kloster Ivenack verkauft seiner Aebtissin Adelheid Maltzan eine sundische Mark jährlicher Hebung zur Unterhaltung eines ewigen Lichtes, welches diese in dem Kloster gestiftet hat.

D. d. Ivenack. 1488. März 20.

Wy Michael Wegher prôuest, Katherina Drake priorissa vnde de gantze conuent to Iuenacke bokennen vnde bethûgen âpenbâr, dat **Alheid Moltzans** nu tôr tîd vnse lêue abtissa vnseme prôuest vôrbenômet vorantwerdet hefft XXV sundessche mark, tôr nôge wolbethâlt, vnde dat upgenante gelt vort angelecht, tho vnses godeshûs from gekêrth is: vôr desse upgenanten XXV sundeschen mark hebbe wy vnser lêuen upgenanten abtissen to êneme êwigen kôppe sunder wedderseggent vorkoft (hebben) alle iâr êne sundesche mark ingeldes to êneme êwigen lichte to trôste erer vnnde allen cristen szêlen, vnde weme dat licht van tîden to tîden to holdende bevôlen wert, deme schal vnse prôuest efte vorweser to êwigen tîden alle iâr êne sundessche mark geuen sunder alle weddersegggent. To grôtter bekantnisse vnde mêrer wârheyt hebbe ick vôrbenômed Michael Wegher myn ingeseghel myt gûden willen hengeth an dessen vnsen âpen brîff. Geschên vnde gescreuen to Iuenacke na der bôrth Cristi vnses heren M° CCCC° LXXXVIII, am donredâge na Letare.

Nach dem Originale in einer kleinen, unregelmässigen und flüchtigen Minuskel. An Pergamentstreifen hangen die beiden Siegel: des Propstes und des Convents, in grünem Wachs

1) ein kleines, rundes Siegel, mit einem Schilde, auf welchem ein Gatter, wie im v. lewetzowschen Wappen, zu stehen scheint, sonst undeutlich;

2) ein grosses, rundes Siegel mit einem zwischen Rosen und Lilien unter Sonne, Mond und Sternen sitzenden Marienbilde mit dem Christkinde auf dem Arme, mit der Inschrift:

✠ S'. SANCTE ∘ MARIE ∘ INIUENAKE

Vgl. Urk. vom 18. Oct. 1484.

Nr. DCLXXXII.

Die Herzoge Magnus und Balthasar setzen ihrem Rath Wedege Maltzan eine Frist zur Beibringung von Beweisen für die ihm zustehende Führung des Marschallamtes im Lande Wenden, welches zwischen ihm und den Levetzow streitig geworden ist.

D. d. Güstrow. 1488. Mai 2.

Wy Magnus vnd Balthasar gebrôdere van gades gnâden hertogen tho Meckelnborch, forsten tho Wenden, grauen to Schwerin, Rostock vnd Stargarde ꝛc. der lande herren bekennen mit diesem vnsem gêgenwerdigen brêue vôr vns, de vnsen vnde sust vôr alleswehme, alsden in vôrtîden de duchtigen, vnse lêuen getreuwen Gunter, Achim vnd Jacob, brôdere vnd vedderen, genant de Leuezowen vns getôget hebben einen versegelden breeff êrmâls vann vnsernn vôrfahren herrn Laurentzen vnd Johan gebrôderen herrn tho Werle vorsegelt vp dat marschalckampt vnsers landes tho Wenden, dâr den susz lange de duchtige vnse râth vnd lêue getreuwe Wedege Moltzan vnd sîn vâder seliger bewerringe inne gedân heft vnd na mennigerlei besôkinge frundtlicker vnd rechtlicker dâge vnd im lâsten dato disses brêues dârtho gelecht, dat de genante Wedege sîne bewîsinge vôr vns vnde vnseren rederen tôgen scholde, dâr he sodâne ampt mede beschermen wolde, des he noch thôr tîdt nicht fürgebracht heft, vnd doch nhu tho âuerflôdiger bescherminge sînes rechtes, vp dat wy nêmande vervnrechten, vnd ôck vmb vôrbede willen vnser redere, deme êrgenanten Wedegen gegonnet vnd gegeuen bebben eine lengere frist, so wy eme des vorschreuen hebben, benômeliken twuschen dit vnd dem nêgesten mândâge in den pingsten nêgstvolgende, dâr he den in middeltîden sîn bewisz,

dår he dat marschalkambt mede beschermen will, vôr vns in vnser stadt Nienbrandenborch bringen schall, wêret den såke, Wedege êrgenant sollik bewîsz dår thôr stede vns nicht tôgede, willen wy vnser vôrschreuen vôrfahren segele vnd brêue vns getôget nicht vnduchtich måken, sondern by macht erholden, in kraft vnd macht disses brêues. Hîr by an vnd åuer sindt gewesen de gestrengen vnde duchtigen vnse redere vnd lêue getrewen er Nicolaus Hane, er Hinrick van der Luhe, er Mathias van Bulow, er Heinrich van Plesse, riddere, Johannes Sperling, Siuerdt von Ortzen vnd mehr der vnsen. Des thôr witlicheit bebben wy vnse ingesegel hêten hengen benedden an dissen brêff, die gegeuen is tho Gustrow am frîdåge na Philippi et Jacobi, na Cristi gebôrt dûsent vêrhundert dår na im acht vnd achtigesten iåre.

Nach einer beglaubigten Abschrift im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Vgl. zur Urk. II, Nr. 297, S. 254 flgd.

Nr. DCLXXXIII.

Die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg fordern von Bernd und Lütke d. ä. auf Wolde die Bezahlung der Bede von ihren Gütern in den Vogteien Penzlin und Stavenhagen und erbieten sich zur Auszahlung des Geldes für die von den Wosten heimgefallenen Güter.

D. d. Schwerin. 1489. Jan. 3.

Magnus vnnde Baltasar gebrôdere van gades gnåden hertogen to Mekelnborg ꝛc. Vnnszen gunstigen grûd touôrnne. Gestrenge vnnde wolduchtigen, lîuenn getrûwenn. Wy boghêren van iw, gy vns iuwe hôuen

lâthenn bescriuenn vnde vns vnnd vnseme vagede desuluen in êneme register ôuersenden, vnde ôck mit den iuwen vorfôgenn, de in der vogedie to Pentzelin boseten sindt, sodâne bêde deme vogede dârsulues ôuerantwerdet môge werden vnde de iuwenn in vnser vogedie tôme Stauenhagene wânaftich sulke bêde heren Michaell Weyger schikken. Wêret deme so nicht schêge, willenn wy dârumme lâthen panden. So wy iw ôck êrmâlsz gescreuen hebbenn der gûder haluen van der Wosten, dâr wy dat gelt vp liggende hebben vnde ôuerbâdich sint vth to geuende, des gy denne nicht bôren willenn, boghêren noch derhaluen van iw mit gantzeme touorlâte, sodâne gelt van vns bôren vnde iw dârane richtich holden; wêret zâke gy deme so nicht dachten to dônde, willenn wy vns an sodâne gûder holden. Dâr gy iw môgen wêten na to richtende. Datum Zwerin amme sonâuende na circumcisionis domini anno rc. LXXXIX.

Den gestrengen vnde wolduchtigen vnszen lêuen getrûwen er **Berndt** ritter vnde **Ludken** deme oldir gehêten de **Moltzane** tome Wolde.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCLXXXIV.

Die Vettern Lüdeke Maltzan d. ä. und der Ritter Berend, beide auf Wolde, vergleichen sich wegen des Baues eines Hauses auf der Vorburg zu Wolde.

D. d. 1489. Mai 27.

Nha der bôrth Christi dûsent veerhundert imme LXXXIX iâre, des mândâghes vôr Philippi et Jacobi,

sindt de **Moltzane** tôme Wolde, **Ludtke** de older vnde er **Berndt,** vedderen, eyns geworden van des hûses haluen, dat Ludtke bûwet vppe der vôrborgh, nha der mâthen, alse se ghemeten hebben, dâr se sick ahn beyden parten nicht vmme vordregen konnen, dat er Berndt meynth, dat de IIII bundt van deme hûsze kâmen vppe dat syne tho stânde: vor de IIII bundt scal er Berndt deme tymmermanne vorlônen vnde richten lâten vnde ôck de mûre mûren lâten, dâr de IIII bundt kâmen vpp tho stânde, so hôch alse desz nôdt ysz vppe der vôrbenômeden beyden vedderen vrundt derkantenisze, wo se de dâr vmme entscheydende werden, dâr ehn islik recht tho hefft. Efft er Berndt de IIII bundt thogerichtet worden, so scal he synen vedderen Ludtken vôrbenômet vôr de kost vnde holt to uôrende nha deme ahntâle szo vele dho^e^n, alsze erer beyden vrunden derkennen kônen; des suluen ghelîken efft Ludtken vôrbenômet szodâne IIII bundt togerichtet worden, schal he er Bernde vôr sodâne mûrent vnde deme tymmermanne lônent ôck wedder gheuen na der suluen vrundt derkanttenisze. Hyr vpp sindt de vôrbenômeden vedderen eynes dâges eyns gheworden, dâr sze erer beyder vrundt to hebben wyllen, des sondâges in den pinxsten tôme Wolde tôr stede to wesende vnde des mândâghes myt eren beyden vrunden szodâns vorhandelen. Des to tûghe vnde mhêr bowysinghe synt desser scedelen eyns lûdes twê ênhe vthe der anderen gesneden.

Nach dem Originale, auf Papier, in einer kleinen cursivischen Minuskel, im Stadt-Archive zu Rostock.

Nr. DCLXXXV.

Der Marschall Wedege Moltzan zu Grubenhagen verpfändet an Thomas Moltzan zu Trechow seine Besitzungen zu Deutsch-Trechow.

D. d. 1489. Dec. 8.

Ick **Wedeke Moltzann**, marschalk, wânnafftich tôme Grubenhagenn, bekenne vnde betûghe ôpenbâre in desseme brêue vôr my vnde myne rechten eruen vnde vôr mynen nakâmelingen vnde vôr alszweme, dy dessen brêff seen edder hôren leszen, dat ick myt mynen rechtten eruen vorpandett vnde vorsettet hebbe vnde iêgenwardigen vorpande vnde vorsette deme êrbârn vnde wollduchtigen **Thomas Moltzan**, wânnafftich tho Trechouw, vnde synen lyues eruen all myn gûdtt, datt ick vnde myne eruen hebben tho Dudeschen Trechouw an den hâeuen vnde hôeuen, de nu bewânen vnde bûwen, alse: in Schomakers hâue vnde hôuen teyn lubessche marck pachtt, eyne sundessche marck vôr eyn swyn, eyn rôeckhôenn, an Henningk Vustes hâue vnde hôuen vyff drommet vnde veerdehaluen schepell hardes kornes, teyn sundesche schillinghe vôr eyn swyn, eyn rôckhôn vnde veer drommet hâuer âne twê schepell, an Clawes Kaeckes hâue vnde hôuen veer drommett vnde negen schepell hardes kornes, eyn sundesche marck vôr eyn swyn, eyn rôeckhôn vnde drê drommett hâuern, an Gercke Klinckemansz hâue vnde hôuen veer drommett âne eynen haluen schepell hardes kornes, twyntich lubesche schillinge vôr âuerlandtt, twelff lubesche schillinge vôr eynen kâten, XII witte vôr eyn swyn, eyn rôeckhôn vnde druddehalff drommett hâuer, an der hâue vnde hôuen, de nu bewântt vnde bûweth Michil vamme Hagen vyff lubesche marck pachtt, VIII witte vôr eyn laemm vnde eyn rôckhôenn, an Steffen Toppes hâue vnde hôuen XIX schepell hardes kornes, VIII sundesche schillinge vôr eyn swyn,

VIII lubesche schillinge vôr âuerlandtt, eyn rôckhôn, eyn dromet hâuer: vann desser pacht krygen de dhômheren tho Butzouw aff II lubesche marck; an Hermen Pantzen hâue vnde hôuen, IX schepel vnde veer drommett hardes kornes, I sundesche marck vôr I swîn, I rôeckhôn vnde III drommett hâuer, an Hans Vyschers kâthe vnde acker II schepell hâuer, I schepell gersten, IX hônre vnde I rôeckôen, an Hans Kakes kâthe vnde acker IIII schepel hardes kornes, XXVII hônre vnde IIII schepel hâuer. Vôr dyt vôrscreuen gûdtt hefft my **Thomas Moltzan** borêth vnde botâlett dûsentt rînsche guldenn êr mâkinge desses brêues, de ick **Wedege Moltzann** gekêreth hebbe in mynen vnde myner eruen nüdtt. Dusse vôrscreuen bôringhe tho Dudeschen Trechouw, alse vôrbenômett ys, schall Tomas Moltzan mytt synen lyues eruen hebben, brûecken vnde bositten tho êneme brûklikem pande, so quîdtt vnde frygh van dessen vôrscreuen lûden vnde alle eren nhakômelingen, de wîle datt ydtt syn pandtt ysz, alse ick Wedeghe Moltzan mytt mynen eruen datt vrygest gehatt vnde boseten hebbe, alse myth richtte, mytt dînste, mytt holtte, mytt wischen, mytt wâter, mytt weyden, mytt invlôte, mytt vthvlôte, so idtt lichtt an alle synen enden vnde scheyden, mytt aller herlicheytt vnde rechticheytt, mytt alle, nichtes vthgenâmen, besundern vtgenâmen dath hôgeste gerichtte vnde de bêde, datt myn here de bisscop vann Zwerin dâr ane hefft. Ock schall vnde mach Thomas Moltzan effte syne lîues eruen desse vôrscreuen pachtt vnde plege panden effte panden lâten van iâre to iâren, so vâken ohme effte synen lîues eruen des nôth vnde behûff ys. Ock schall ick Wedege Moltzan effte myne eruen Thomas Moltzan vnde synen lîues eruen desser vôrscreuen pacht vnde gûdes eyne rechtte wêre weszen vôr alle ansprâke geystliker edder werliker persônen vnde vôr alle de iênnen, de vôr rechtt kâmen, rechtt geuen vnde nemen willen. Wêreth ôck datt Thomas

Moltzan effte syne lîues eruen sodâne vôrscreuene pachtt vnde gûdtt tho Trechouw wedder vth setten wolde vnde des geldes nicht entbêren konde van schâden wegen vnde bôde my vnde mynen eruen sodânne gûdtt wedder vnde ick effte myne eruen datt vppe de tiid nichtt van geldes wegen irlangen konden, szo mach Thomas Moltzan effte syne lyues eruen sodâne vôrscreuen pachtt vnde gûdtt eyneme anderen setten vôr syn panth vôr desse vôrscreuen dûsentt gulden vnde ick Wedege Moltzan vnde myne eruen de lôszinge dâr wedder ane tho beholdende. Wannêr ôck datt ick Wedege Moltzan vnde myne eruen dyth vôrscreuen gûdtt vnde pachtt tho Trechouw wedder lôszen wolde, effte Thomas Moltzan effte syne lyues eruen desse dûsent gulden wedder hebben wolde, so schall vnser eyn deme anderen thoseggen thouôrnn in den veer hilligen dâgen tho Paschen vnde denne vorth thôme nêgesten suntte Mertens dâghe schall ick Wedege Moltzan effte myne eruen Thomas Moltzan effte synen lîues eruen bereyden vnde tho dancke botâlen an eyneme tzummen to eyner tyd dûsent rînsche gulden tho Gusterouw effte to Butzouw, wôr em edder sînen lîues eruen datt êuenst kummett. Wêreth ôck datt ick Wedege Moltzan van dôdes wegenn affginge sunder lîues eruen, datt godtt lange affkêre, so schall dyth vôrscreuen gûdt tho Trechouw Thomas Moltzansz vnde synes lîues eruen pandtt blîuen mytt den drên stucke gûdes, dâr he eynen brêff vpp hefft myt der sâmden hantt, so lange datt desse vôrscreuen dûsent gulden mytt den vefteynhundertt gulden an eyneme tzummen Thomas Moltzan effte synes lîues eruen boreyth vnde tho dancke botâlett syntt, nha lûde des hôuetbrêffes, dâr de sâmde hanth inne vorsegelth ysz. Wêreth ock dat Thomas Moltzan van dôdes wegen affginge sunder lîues eruen, datt godtt vorbêde, so schall sodâne vôrscreuen gûdtt tho Trechouw quîᵉth vnde frygh wedder kâmen an Wedege Moltzan vnde

an syne eruen sunder botålinge desser vôrscreuen dûsent gulden. Wêreth ôck dat de sâmde hanth vêlle ann Thomasz Moltzann effte an syne lyues eruen, êr datt gûtt thôme Steenauen gelôzeth worde, datt den Veereggenn steytt vyffhundertt lubesche marck, szo scholen myne eruen sodânne vyffhundertt lubesche marck vthgeuen vnde Thomas Moltzan effte synen lyues eruen sodâne gûdtt tôme Steenauen quîth vnde lôsz schicken, so lange de gantze tzummen geldes vthgegeuen ysz em edder synen lyues eruen nha lûde der beyden vorsegelden brêue. Alle desse vôrscreuen stucke vnde artikell vnde eyn iêwellick by sick lâue ick Wedege Moltzan myt mynen rechtten eruen stede vnde vaste in gûden trûwen woll to holdende. Des tho grôtter bowâringe vnde mêr bekantnisse so hebbe ick Wedege Moltzan myn ingesegel vôr my vnde myne rechtten eruen myt willen heyten hengen vôr dessen ôpen brêff. Vnnde nagescreuen dêgedingeslûde, nômelicken Diderick vnde Ffrederick, gebrôdere, gheheyten Vereggen, boseten tho Wokrenth, Zyuert vann Ortze, boseten thôme Berndeshagen, Hinrick Moltke, boszeten tho Nigenkercken, Jordenn Linsztouw to Bellin, wy alle hebben vmme bede willen vnses hôuethmannes vnnse ingesegell mytt willen mede tho tûge heytten hengen nedden vôr dessen ôpen breff, de gegeuen vnde ghescreuen nha Cristi vnses hernn gebôrtt dûsent veerhundertt dâr nha in deme negenvndeachtentigesteme iâre, amme dâghe Nicolai des werdighenn hillighenn bisscoppes.

Nach dem Originale, auf Pergament, aus dem Guts-Archive von Trechow. An Pergamentstreifen hangen 6 Siegel; das erste enthält den rechts gelehnten maltzanschen Schild mit dem maltzanschen Helme darüber und die Umschrift auf einem umhergelegten Bande. Die übrigen Siegel sind undeutlich.

Nr. DCLXXXVI.

Zusprache des Herzogs Bugislav von Pommern an Bernd, Lüdeke d. ä. und Lüdeke d. j. Maltzan auf Wolde.

(D. d. 1490. Anfang d. J.)

Dyth zinth de tosprâken, de wy Bugszlaff hertogh tho Stettin vnnde Pamerenn ꝛc. hebbenn to Berende ridder, olde vnnde iunghe Ludiken de Moltzane genômeth tôme Wolde gheseten.

(1.) Intêrste vnderwinden ze zick vnnses afflegers in VI dorpen, de vnsen zeligen vôroldern hebbenn deme clôstere to Reynefelde geuen, welkere dorpe in vnnsen landen by Treptow bolegen zinth, leggen upp de lûde, de deme clôstere tohôren, mennygherleye vnplichte, dênste, schattinghe vnnde hebben doch dâr to nênerleye rechtlike ankumpszt, wen de suluen gûdere deme clôstere myt aller herlicheyt van vnsen zelighen vôrholderen ghegeuen vnnde vorêgenth zinth. Wy hebbenn to vele mâlen to den genanten Moltzanen vnse trefflike reder geschicket vnnde en lâthen zeggen, dat ze zick mit zulken gûderen nicht bowêren scholden, edder bringen vns vôr, mit wat gerechticheit ze by zulke gûdere, de vnnse vôrolderenn fundêrt hebbenn, ghekâmen weren, so hebben ze der nicht willen vortîgen, ôck nênerleye rechtlick bowîsz vnsz gethôget, sunder gheuen vnsz to antwerde, se wêten nicht anders, wen ydt zy ere. Myt sulker sulffwaldt beholden ze ydt vnde hebben den lûden affgeschattet, dat sick to êneme merckliken summen dropt. Wen men den geystlikenn ere gûdere nemen scholde, dat wy kennet godt vngherne dhôn willenn, weren wy billick nêgher dâr to, wen de Moltzane, na deme ze van vnnsen vôrolderen ûthgekâmen zinth.

Item kortlînges hebbenn ze de suluen bûre mydt ghewaldt dâr tho ghedrunghen, dat ze mosten kâmen up dat slot thome Wolde vnnde beslôthen ze dâr in eren vesten, dat ze arbeyden moszten lenger wen XIIII dâghe vnnde hadden en vngherne eyn stucke brôdes edder to drinckende gheuen, zunder dat wâter wasz en frîgh ymme grâwen.

Item in disseme vorganghenen winter lêthen ze wol IIII^{C} stucke êkens holtes howen ûth des gadeshûses gûderenn vnnde lêthen de myt ghewaldt wechfôren, de dat clôster achtet zo gût alse II^{C} rînsche gulden.

(2.) Item **Berndt Moltzane** hadde wy vnnse sloth Lotcze inghedân vnde vnnse vordracht wasz, des wy segel vnnde brêff hebbenn vnnde he vnse wedder, dat he brûken scholde aller tynse, de thôme slathe hôren, ûthgenâmen den tollen vnnde vnse afflegher, vnde scholde vnsz dâr iârlingk van gheuen hundert gulden, vnnde vnse slot bûwen vnnde in zodâneme wesende vnnde stande boholden, also wy ydt em in antwerdeden, so hadde he dat genuͤth dâr van wol veer effte vîff iâer langk, alle iâer zo gûdt also VII efte VIII° gûde [marck], dâr he dat vnse billiken ôck na vnser vordracht scholde beteren, vnnde nicht vorbeterde myt êneme nâghell, dâr âwer ysz vnse sloth vorfallen, dat wy ôck achten up êneme mercckliken summen.

Item do he vnnsz dat sloth wedder inandtwerdede, tobrâck he vnnsz to smâheyt vnnde slôgh entwey dôren, glâsefinster, âuene in den dorntzen, îserwerck vnde andert, dat zîn brêff zo nicht mede bringet vnde ôck êneme upgerichten manne nicht wol themet.

(3.) Item des afleghers, zo wîth also de foghedye to Lotze ysz, vnderwanth he zick ôck vnnde enthbôrde vnnsz dat wol vîff iâer langk, dat wy alle iâer achten vpp LX rînsche gulden vnnde bether.

Item scholde he vnnsz wedder vorandtwerden vittallighe, vee vnnde så°dt, so gûdt alse he ydt myt der borgh entphingen, dat was wol LX rînsche gulden slymmer, wen he ydt entphangen hatte.

(4) Item vnnse vordracht lûdet wyder, dat he nêmande in der foghedyen to Lotze van êrbåren borgheren edder bûren beschatten scholde, båwen dat em vôr gerichte rechtliken vnnde reddeliken wurde togedêlt, dår an heft he zik nicht benôgen låthen, sunder ysz mydt sulffwaldt ghefallen to vnseme manne Gutzlaff Ruschenn vnnde heft em vnde zînen lûden ghenåmen an vee, gelde vnd hûsgheråte, dat beter ysz wen achte hundert rînsche gulden.

(5.) Item vnse manne de Hoben to Bestlande puchede he ûth vnnde nam en mydt sulffwalt sunder iênnyghe reddelike ôrszåke ere gûder, dat ôck wol up VII efte VIII^C gulden drept.

(5 b.) Item vnseme borghemêster to Grymmen schattede he II^C marck aff.

(6.) Item Wolter Pentze wasz ên ênichman, dat zîn gûdt an vnsz hadde ghevallen na zîneme dôde, so ghêuen vnnde lêgen wy **Bernde** zîn anghefall, dat wol zo gûdt ysz also IIII efte V dûsent gulden, vnnde beschêdeden vnnsz dår bûthen den hoff, dår Wolter Pentz inne wånde, môlen, holte vnnde mêhr, nha lûde des brêues, den wy em gegheuen hebben; nhu Wolter Pentze in godt vorfallen ysz vnde zulke bestemmede gûder an êneme dêle an vnnsz ghekåmen zint, heft he den bûren to Trantouw gehêten, also ze zeggen, dat se vnse holte aff houwen scholdenn, deme ze ôck also ghedån hebbenn, vnde vmme der suluen åweruåringhe willen, de vnsz also weldichliken geschyn ysz, hebbenn wy zee gestråffeth, des wy wol willen bekanth zîn, wen dår hô°rth eyn knuppel vôr de hunde.

(7.) Item wy hebbenn **Berende** ûth genåden, dat he vnnsz deste trûweliker dênen scholde, eyn anghefall ghelêgen vann Hennyke vam Golme vnde êner frou-

wenn, de zîne vedderke ysz, ôck wol IIII dûsenth gulden wêrt; so ysz Hennyke nhu vorstoruen vnnde de frouwe lewet noch; zîn brêff lûdet, dat he dat anghefall nicht brûken schal, sunder zee wêrenn beyde dô^{e}th, dâr lêth he zick nicht ane benôgen, sunder settet zick weldichliken in dat gûdt, eer ydt em vorleddighet ysz. Ock hadde Hennyke vam Golme mit dem archiaken van Demmyn êne vordracht, dat he em zynn gûdt vôer stundt, dar vô^{e}r ghunde he em etlîken dênsth yn deme dorpe Vůstenfelde, dat van vnnsen olderen to deme archidiaconate gheuen ysz, des tůth he zick ôck also myt sulffwalt, weynigher den myt rechte an vnnde miszbrûket zick also der anghefalle vnde gnâden, de wy em gheuen vnnde ghedân hebbenn, dâr dorch wy vormênen, he zîner gerechticheyt schal vorfallenn zîn.

(8.) Item wy quêmen myt vnser stadt Demmyn van **Berndes** wegen to vnwillen, wo wol he ymme grunde wenigh recht hadde, men dat de van Demmyn ymme rechten vnnsz vnhôrsâm wurden, dâr nêmen wy zee in strâffen vmme vnnde grêpen etlike vangen, de wy em to Lotcze vorantwardeden, vnnde scholde de suluen schatten, wes dâr van fallende wurde, scholde he twê dêle vnnsz tokêren vnnde dat drudden deyl vôr zick vnde zîne vedderen beholden, dat alles boholt he samptlick vnnde gifft vnsz nicht dâr van.

(9.) Item vnsen fagedt to Lotze Petrum Mynkesz heft he vâken ghedrouwet. So hadde he to Lotze zîne frunth, vnnsz doncket zînen êghenen brôder, geschicket, de vnsen fagedt to lôuen to zick aff vorbâdede; in deme quam he sulwesth myt XV efte XVI perden den dam entlangk rîdende; also he do sagh, dat vnse fagedt aff gingk, lêth he ronnen nha deme stedeken beth vôr de cinghele, de zee vôr em thokrêgen: dâr ûth wy vorstân hadde vnnsen fagedt beherden, bôuen dath he ene vnsz to smâheyt wol gheslâgen hadde vnde zînen mô^{e}thwillen myt em ghedreuen hadde.

(11.) Item vnseme marschalke vnnde râde De-

ghener Buggenhagene isz he yn deme frede, den wy eme sunderliken vnnde doch susz vnsen ghemeynen landen vnnde vndersâthen ghebâdenn hebbenn, bestân wesenn na lîue vnde gûde, heft em ôck zîne borgh Neringhe willen afslykenn, wen he ydt hadde fullenbringhen môghen. Sulke stucke themen nêneme riddermethesschenn manne nicht wol zîneme erffherenn to dônde, vnnde wy vormênen, he schal vmme disser vôrscreuen artikele willen iêgen vnsz gheuallen zîn in crimen lese maiestatis vnde in de penen, de dath recht dâr upp ghesettet heft.

(12.) Item van vnseme manne Jacob Vosse heft he etlick gûdt to pande, ôck hadde he em ghegrepen vnnde heft em etlick aff gheschattet, dârumme hadden zee eyn hangende recht vôr vnnsz vnde was derkanth, dat ze vnnsz tosprâke vnnde andtwerde, wes erer eyn to deme anderen vormênde to hebbende, scriftlick scholden vorantwerden; szo heft he Jacob Vossz zîne tosprâke vorandtwerdet, men he heft em neywerlde vmme des gûdes willen noch scrifftlick edder muntlick wedder gheneyget wesszet to andtwerdende, sunder entholt em dat zo wreueliken; Jacob Vosz heft em zîn geldt lâthen wedder bêden, dâr wy to geschicket hadden: dat he alles nicht heft willen upnemen.

(14.) Item vnse manne de Bilouwen hadden êne vedderke bynnen Demmyn wânende, de hadde etlike lêngûdere in êneme dorpe Gultczouw genômeth to ereme lewende, de na ereme dôde wedder an dy Bilouwen scholde fallenn, der suluen frouwen man grêpp Berndt Moltzane vnnde drenghede ene dâr hen, dat he de suluen gûdere afftreden moszte, den Bilouwen to schâden, heft dâr newerlde vnsen willen to socht.

Des vnnde derghelik dôn de Moltczane groff vnnde vele inn vnszenn landen, drengen de armen gûdemanne van ereme gûde vnde sôken dâr nummer vnnszenn willen tho, dat vnsz alle also deme landesforsten de lenghe nicht tho lîdende steyt, men denken,

dat vnse to beholdende, ôk vnsen vndersâthen zodâne ghewalth van en nicht schên to lâthende: wy merken wol, wen idt de **Moltzane** dâr an bringen konden, dat zee vnse herenn gherne werenn, dâr zee de dûwel wol vôr bewârende werth.

Item so hebbenn ze in vnnszen vnnde vnser vôrolderen vmmundigen iâren vnderthâgen de bêde an der Tollensze in den tîden, do ere olderen der herschop vôrmunder zinth gheweseth, dat zick dropt up XV lasth kornes vnde VI^C marck geldes alle iâer, dat wy ôck wêten willen, in wath mâthen ze dat ghekregen hebben vnde brûken.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Die in ( ) eingeschlossenen §.-Ziffern correspondiren mit denen der Rechtfertigung des Herzogs Bugislav vom (Dec. 1491). Diese Klageartikel werden im J. 1490 abgefasst sein, da sie mit der Ladung vom 23. April 1490 auf dasselbe Papier geschrieben sind.

Lüdeke Maltzan d. ä. starb zwischen 27. Mai 1489 und 4. Dec. 1491.

Ueber die am Schlusse erwähnte Vormundschaft der Maltzan für den Herzog Joachim von Pommern vgl. Urk. vom 4. Mai 1438.

Nr. DCLXXXVII.

Der Ritter Bernd Maltzan klagt dem Herzoge Bugislav von Pommern, dass sein Vetter Hartwig Maltzan seiner Mutter Bruder Henning Voss gefangen hat, und bittet den Herzog um gütliche Verhandlung und Entscheidung seiner schwebenden Händel mit demselben.

D. d. 1490. März 27.

Mynen vnderdânigen, willigenn dênst iuwen forstliken gnâden alle tîdt gûdtwilligh touôrnn. Dorchluchte, hôchgebârenn forste. Ick fôghe iuwen f. g. clegheliken

to wêtende, wo myn vedder Hartwich Moltzan anmôdet heft ênen gûdtliken dach tuschen em vnde Hennyngk Vosse to bostemmende vnnde my tosecht, zodâne twêdraght, also ze vndereynander hadden, gentzliken up my stân scholde, vnnde ick hebbe em zodânth van Hennyngk Vossze wedder togesecht; dâr up hebbe ick Hennyngk Vosse to my vorbâdet vnnde hebbe dâr myt myneme gantzen flythe na arbeydet, in der besten mênynghe, dat me zee vndereynander enthrichten mochte. So heft Hartwigh Moltzan in der tîdt ênen bâden myt lôszen weruen in myneme hûse gehat vnnde heft wâren lâthen up Hennyngk Vossze, vnnde zo drâde Hennyngk Vosz ûth mynem hûse rêth, ysz Hertwigh Moltzan myt em tôr erden fallen vnde heft em swârliken ghewundet, toszlâgen vnnde ghegrepen, des ick my bosorghe, he dat liff dâr kûme aff bringet. Des hebbe ick wyder to Hertwigh Moltzan schicket, dat he Hennyngk Vossz, myner môder brôder, my mochte lôsz gheuen. Nha deme he my zodânth angemôdet heft vnnde dâr Hennyngk Vossze up vorbâdeth hadde vnnde he zick noch mynem vorbâdende nerchende vôr fruchtede, des he my to antwerde gaff, he wolde my dâghes effte rechtes nicht vorweszenn, dat doch an myne êre vnde limplicheyt geyt, des my nicht to lîdende steyt, scholde my ôck dat leuent kosten, wôrumme bidde ick iuwe f. g. dênstliken, iuwe gnâden magh anzeen zodâne bôverigghe, de he my deyt, vnnde mach my in zodâne zâken râden vnnde nicht vorlâthen, vnnde bidde des van iuwen gnâden êne gnedeligk andtwerde. Got friste iuwe gnâde to langen tîden zâlich vnnde zunth. Datum des sunâwendes vôr Judica, vnder myneme ingesegel, anno ꝛc. X^Cten.

Ock dorchluchtede, hôchgebârnne forste, zo J. f. g. my amme lâtesten scrêff, iuwe gnâdenn my wolde vorwitlikenn eynes gûdtliken handels myt iuwen gnâden vnde myner szâke andrepende to uor-

handelnde, des bidde ick iuwe f. g. my mach vorwitliken, wen vnnde wå^er ydt iuwen gnådenn boqwême ysz, sodåne gůdtlick handell mochte ênen vortganck wynnen, dår wolde ick gherne myne zåke up iuw settenn noch iuwer gnåden êghene derkantenisse, dat iuwen gnåden mynenthaluen scholde cleger vnnde richter weszenn. Bidde des dênstliken iuwer gnåden gnedighe andtwerde.

Berndt Moltzan
rither.

Dem irluchten, hôchgebårnnen forsten vnnde herenn heren Bugszlaff to Stettin, Pamerenn ꝛc. herthoghe vnde forste to Rugen mydt vnderdånigem dênste.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Es geht aus dieser Urkunde hervor, dass des Marschalls Joachim Maltzan auf Wolde erste Gemahlin eine geborne Voss von Lindenberg war, welche in andern Ueberlieferungen mit Vornamen Margarethe genannt wird; vgl. auch die Urk. vom (3. April 1490).

Nr. DCLXXXVIII.

Der Ritter Bernd Maltzan klagt bei den Herzogen Magnus und Balthasar von Meklenburg, dass Hartwig Maltzan auf Kummerow den Henning Voss während der ihm übertragenen Vergleichsunterhandlungen gefangen genommen habe.

D. d. 1490. März 27.

Mynen vnderdånigen wilgen dînsth iwen furstliken gnåden alle tîdt gůdtwillich thuuôrne. Dorchluchtigen, hôchgebårne fursten, gnedigen heren. Ick vôge iwen furstliken gnåden clegeliken to wêtende, dat Hart-

wych Moltzan my angemôdet hefft, eynen gûtliken dach to bostemmende tusschen Henningk Vosse vnnd ehm, vnnd hefft my dat up êre vnnd lôuen toseght van Henningk Vosses wegen, de szâke gansliken uppe my stânde scolde vnnd Hennigk Vosz sigk nergen vôr vruchten scolde, des hebbe ik ehm des van Hennigk Vosses wegen wedder togeseght; dâr up hebbe ik Hennigk Vosse to my vorbâden lâten wente tôme Wolde yn myn hûsz vnnd hebbe sodânth yn der besten wyse myth ehm gehandelt, dat ik se gerne entrichtet hadde, dath denne Hartwych Moltzan vorspyret hefft vnnd zande eynen bâden myt lôzen weruen yn myn hûsz vnnd lêth Hennigk Vosse vorbodescoppen. Szo drâde Hennigk Vosz van my rêdt, hêlt Hartwych Moltzan uppe ehm vnnd hefft ene gegrepen vnnd swârliken gewundet, yn sodânem gelôuen vnde vrede, de he my toseght hefft, des ik my bosorge, he dath leuent dâr nicht aff enbringt; dâr my Hennigk Vosz vnnd syne vrunth uppe sodâne seggent anlanget, dat my gheyt an myne êre vnnd gelimp, des ik van Hartwich Moltzane nicht liden wil, scolde idt my ôk kosten dath gûdt edder leuenth. Wyder, gnedigen heren, hebbe ik to ehm gescicketh, he Hennigk Vosse mochte wedder lôsz geuen, dâr up he my to antwarde gaff, he my dâges edder rechtes nicht wolde vorweszen. Wôr vmme, gnedige heren, bidde ik iwe gnâden vnderdânigen, iwe gnâden mach anzên sodâne bôsslicheyt, de Hartwych Moltzan by my deyth, vnnd my sunder hulpe vnnd rât têgen Hartwych Moltzane nicht mögen lâten, vnnd bidde des iwer gnâden gnedige antwardt. Mochte ik iwen gnâden vnderdânich vnnd willich to dînste vnnd willen weszen, vindt my iwe gnâden alle tidt gûdtwillich. Godt almechtich vriste vnnd spâre iwe furstlike gnâden to langen tîden zâlich vnnd zunth. Datum vnder mynem ingesegel, des sonâuendes vôr Judica, anno domini ꝛc. LXXXX.

Berndt Moltzan ritter.

Den dorchluchtigen, hochgebarnen fursten vnnd heren hern Magnus vnnd hern Baltzar, brodere, hertogen Mekellenborch ꝛc., mynen gnedigen heren, myth vnderdânigem dînste.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. An demselben Tage schrieb Bernd Maltzan an seinen „Vetter Wedege Moltzan" einen ähnlichen Brief fast ganz in denselben Ausdrücken, nur etwa mit folgender veränderter Wendung:

„Dath my Hartich Moltzann wolde to eynem vorreder „måken, dath scal he nummer dôn, vnnd will my an „em sterkenn, dath koste my lyff edder guth, warumme, „liue vedder, bydde ick, du mast anseen sodånne bôess-„licheytt, de Hartich by my deyth, vnde my in dessen „saken nichtt machst låten sunder hulpe vnde rå^eth".

In einem Schreiben „Datum Cumrow anno domini LXXXX" verantwortete sich hierauf Hartwig Maltzan bei seinem Vetter Wedege Maltzan auf Grubenhagen, ohne dass er jedoch etwas anderes vorbringt, als dass er weitläuftig alle Behauptungen Bernds leugnet und diesen mit spitzen Worten in ein schlechtes Licht zu stellen sucht, wie z. B.

„Er Bernt schal sulke stucke by sick beholden, szo he „der wol meer by sick heft, szo en yderman wol en „wêtent heft,"

und:

„en yderman wen we boselken dån heft edder deyt, „desz werth en yderman wol en wêtent kryghende vnnde „werth vnde ysz wol lanthruchtych".

Nr. DCLXXXIX.

Hartwig Maltzan klagt dem Herzoge Bugislav von Pommern, dass seine Vettern Bernd und Lüdeke Maltzan seinen Antheil an der Burg Osten eingenommen haben.

D. d. (1490. Anfang April).

De handell tuschen Hertwighe Moltczane marszchalk vnnde Hennyngk Vossze.

Amme êrsten isz Hennyngk Vosz to my **Hartwighe Moltczan** up myne borgh Cummerouw

ghereden, vnuorschuldes vnde vngenôdiget myn vîgendt worden, my entsecht, van myner borgh ghelâden vnde gheêszchet vnnde was em doch nicht schuldich edder pleghe, heft zick ôck an deme nicht benôgen lâthen, sunder my dâr nha tôr Osten in Ludike Moltzans hûsze twê mâ°l gescholdenn vnnde my an myne êre, ghelimp vnnd geruchte geredet: so byn ick dâr na to myns gnedigenn herenn hôuetmanne Wernere vann der Schulennborghe, mynen ohme, kâmen, em szulk boricht vnnde my to lîke vnnde rechte up em in sta°dt zîner gnâden borûpenn, fruntlich edder rechtlich dâr in to handelnde vnnde derkennen, so heft de suluighe myn ohme Werner Hennyngk Vossze lâthen to zick vorbâdenn, em vôrgeholden vnnde vortellet myne clâghe, ôck dat ick ghebâden hadde in sta°dt myns g. h. fruntschopp edder recht to gnêthen edder to entgelden; dâr up hadde Hennyngk Vosz gesecht, sulk stunde em nicht to dônde, idoch wolde he des ênen vordracht nemen beth des anderen dâghes. Hyr by an vnnde ôwer zinth gheweszeth Hennyngk Lintstede, Hinrick van Hedebrekenn, Hasse van der Schulennborgh, Hennyngk Swerin, Hinrick Vosz. Des anderen morghendes ysz Hennyngk Vosz wedder to deme hôuetmanne Wernere, mynem ohme, kâmen vnnd gesecht, he hadde de dingk bodacht vnnde blêue by den vârighen worden, dat he de zâke fruntlich edder rechtlich by Werner mênede to zettende vnnde konde des inn nênerleye wîsz nicht dôn: so heft my de hôuetman myn ohme Werner zulk by Hinrick van Heydebrekenn toenthbâden, dat Hennyngk Vosz de zâke to fruntschop edder to rechte nicht wolde by em zetten, dat ick des eyn wêtendt hadde vnnde wuszte my dâr nha to richtenn. Dâr nha welke tîdt schagh ydt, dat ick myt Hassen van der Schulenborgh tôr Clempenouw to szâmende wolden kâmen, vnnde don ick up ênen frîchdagh van Cummerouw nha der Clempenouw vôr den Linthberghe ôwer

rêth, qwam Henningk Vosz up deme velde vnde wort fluchtigh vôr my, dàr ùth ick êghentlick affnemen konde, dat he in mênynghe nha zick noch hîlth alse mynen vîgent vnnde gaff ene vorth dagh. Des anderen dàghes vrômorghendes, nemlick amme sunnàwende, schickeden to my er **Berndt** vnnde **Ludike de Moltczane** twê schewedigghe bùrkerle, de nicht van werdenn wereun, myt Hennyngk Vossze to my tôr Clempenouw vnnde lêthen my drôwlich seggen, dat ick en scholde Hennyngk Vossze lòsz gheuen, er **Berndt** lèth òck dàr by melden, he hadde Hennyngk Vosse up de suluyghe tîdt to zick vorbàdeth vnnde ick hadde ene in zîner bodesschop ghegrepen; er **Berndes** bàden gaff ick to antwerde, dat he my scholde scryuen leghelike stede, dàr wolde ick iêgen em kàmen, my vedderlich iêgen em holden vnnde scholdes wol maght hebben, dat ick em Hennyngk Vossze to willen lôsz ghêue, wen ick en dorgh zînes geldes vnnde gûdes willen nicht ghegrepen hadde, sunder dàr umme, dat ick en mochte torechte bringhen, vnnde wolde mynen vedder der haluen wol in der billicheyt volgaftigh weszenn; **Ludikens** bàdenn gaff ick to andtwerde, vormênde he my in ansàghe to hebbende, ick wolde em vôr mynen g. h. edder vnnser twygher frundt tîdt vnnde dàghe nicht vorzyn; dyt wyl ick also wol bowîszenn myt V edder VI gûdemannenn, de dàr by weren. Dissze gûdtlike vorbîdinghe hebben ze nicht wolth van my annemen, sunder ze hebben myt den Vosszen an deme suluynghe sunnàwende den dach ùth vnuorwàrth up my geholden; don zee van my nicht konden hebbenn, so nêmen ze vorth des nêgesten sundàges dàr nha des morghendes vmme vîuentîden myn annparth an der borgh Osten in, vnuorwàrth vnnde vnentsecht, des ick my nicht to en vorzên hadde, wen ick sath myt en in vedderliker êre vnnde lîue vnde in slotlôuen, sunder vmme vesper tîdt amme suluen dàghe schickeden ze my èrszten eren enthsegghebrêff to. Dàr ùth heft

eyn iêderman wol to merkenn, myt watter êre, reddelicheyt vnnde rechte ze myne borgh de Osten vnde dat myne, dat doch mercklich wasz, inghenâmen hebben, vnuorwârth, vnentsecht, vnuorclâget vôr mynen g. h., myne frunde vnnd ênen iêderman. Dâr nha heft her **Berndt** ghescreuen an mynen g. h. vnde frunde, dat my treth an myne êre vnnde gelimp, dat ick em schal anghemôden hebben, dat he mochte ênen dagh tuschen Hennyngk Vossze vnnde my mâken, vnnde dâr up lôwe schal togesecht hebben, dâr he de wârheyt inne spâreth vnnde in deme deyle nicht vôrnempt, he schal my ôck nicht bowîszen konenn an de endenn, dâr ydt van nôden ysz, vnde schal zulke stucke by zick boholdenn. Wath my hyr ynn nôeth ysz to bowîszenn, dat wil ick ûthfôrenn, wo recht ys.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Nr. DCXC.

Hartwig Maltzan erzählt vor den Herzogen Magnus und Balthasar von Meklenburg die Klage über Bernd und Lütke Maltzan, welche wegen der Gefangennehmung des Henning Voss seinen Antheil an der Burg Osten eingenommen haben.

D. d. (1490. April 3.).

Irluchtigenn, hôchgebâren furstenn, gnedigenn, lîuen heren. Ick fôge iuwen gnâden dînstliken wêtende, dath er **Berndt Moltzann** vnde **Lutke Moltzann** mytt samptt anderen eren frunden amme sonnâuende vôr Judica hebbenn vppe my geholdenn vnde nha myneme lîue vnde leuende syntt bostân weszen, sunder iênnigerleye vorwâringe, szo ick

ôck myne frunth derhaluen an iuwen forstlikenn gnâdenn geschicketh hebbe, de iuwen gnâdenn sunder twîuell sodânnes woll berichtende werden, dâr benheuenn amme sondâge Judica vppem morgen tho soszen tydt myne wâninge vnde borch tôr Oestenn ingenâmen hebbenn myt ereme weszende, szo de geweseth ysz, do sze sulkens gedânn hadden, in deme sulfften dâge Judica tho ênen tydt nha myddâge eren entsegge brêff îrsten gesantt hebbenn, vnde sulkens gedân hebben sunder iênnigerleye verelacht vôr iuwen forstliken gnâden edder vôr myneme gnedigen heren hertoghe Bůckslaff edder vôr eyneme îdermanne, vnde myth den êrbenûmeden **Moltzanen** in slothlôuen vnde in vedderliker êre vnde liue gesetenn hebbe vnde andersz nichtt enwůste, wen liue vnde gûeth, vnde wêten doch neyne bildellike szâke, wôrumme sie my dath gedân hebbenn, men dath ick mynen âpenbâren entsechtten vygenth gegreppenn hebbe Hennnigk Vo"ssze, de my dach vpp myner eygenen borch to Kummerouw weldelkenn entszede wol mêr wen eyn mâell sunder iênnigerleye benôdinghe, men myth syneme eygeneme berâdenen môde, vnde kan andersz nichtt merkenn, sunder he sy to my schicket, vnde datt sulueste, dath my Henningk Vosz entszede, will ick woll bowysenn myth teyn gûde mannen, vnde dâr nâmâlesz schuldenn hefft an myne êre vnde limppe vnde doch van my nichtt wolde szo vele nemen, alse lîeck vnde rechtt wasz, dath sulueste hebbe ick borichtett Clawesz Vossze, syneme vedderen, he ene mochte vnderwyszen, he so vele mochte van my nemen, wo bâuen borôreth ysz, als rechtt ysz, vnde des my van em nichtt bodîgen mochte, vnde hefft my all lîke sêre schuldenn an myne êre vnde gelimppe, alse my van em sodânnes nichtt bodîgen mochte, sô hebben ick sôken willenn mynen gnedigen heren hertoghe Bückslaff vnde byn derhaluen tho Werner van der Schulenborch, syner gnâden hôuethman, gekâmen

vnde hebbe em gesecht, wo Henningk Vossz schulde an myne êre vnde limppe ꝛc. — — — — — Dat sulueste hefft Werner vann der Schulenborch vann mynentwegenn Hennigke Vossze bâden, — — — — vns dârumme vorscheydenn in rechte edder in fruntscopp, dath doch Hennigk Vosz van Werner nicht wolde vppnhemen, szo hefft denne Werner dâr to getâgenn myns gnedigen heren redere eyn parth vnde Voszes frundtt vnde hefft my wyder vorbâden to rechte, alse benômeliken Hennigk Lindsteden, Hinrick van Heydebreke, Hennigk Szwerin, Hassze vann der Schulenborch vnde Hinrick Voesz ꝛc. — — — — — Dâr Hennigk Vosz eyn antwerde vppe geuenn hefft, dath em sodâns neynerleye wiesz stunde to dônde, alse Werner dath gehôrett hefft, so hefft he dath den êrbenômeden gûdenn mannenn to denckende beden, szo hefft iuwe furstlike gnâde woll thò vormerckende, in wath meyninge Hennigk Vossz sodâne vorbydinghe vthgeslâgen hefft, szo hefft my Werner vorwitlikenn lâtenn, dath ick dâr woll to denckende worde. Szo gnedigen lIuen heren so hebbe ick ôuermâlesz e r **Bernth Moltzan** sulkens borichtt, dath ick myth Henningk Vossze van ander stunde vnde my entsecht hadde, dar my e r **Bernth** eyn antwerth vpp gaff vnde sede: wen idtt so were, alse Hennigk Vosz gesechtt, so hedde ick neyn rechtt; szo hebbe ick e r **Bernth** dâr eyn antwertt vppe geuenn, dath he de szâke in beyden partenn mochte vorhôren, vnde wes ick sede, dath wolde ick bewysen, vnde dat vnrecht by my nichtt weszenn scholde, dâr my e r **Bernth** nên antwerth upp gaff, dath me vôr iâ edder nên rekennen mochte. Dâr by syntt geweszenn Hennigk van Arnym, **Wedege Moltzann** vnde Mathias Vchtenhagen vnde mêr frundtt, de sulken woll mede behôreth hebbenn. Dâr âuer byn ick to H e n n i g k V o s s z e gekâmen vnde hebbe ene t ô u e t h v n d e g r e p p e n n vppe sodâne clachtt vnde vorbedinge, alse ick âuer em gedân hebbe. Dâr upp hefft er

Bernth vnde Lutke Moltzann twê bûre to my schicketh: er Berndes bâde warff to my, dath ick Hennigk Vossz mochte lôszgeuen, wente he hadde ene vorbâdeth; dâr upp hebbe ick er Berndes bâde eyn antwerde geuenn, dath my er Bernth môge schriuen stede vnde tiid, wûr idtt em belêueth, dâr ick wolde tôr stede kâmen vnde wolde my iêgen mynen vedder irholdenn, so behôrlick vnde liͤck ysz; Lutkens bâde hefft geworuenn, dath ick syner môder brôder scholde lôsz geuenn, dâr ick deme bâden eyn antwerde hebbe vppe geuen: ick enhadde syner môder brôder em nichtt affgegrepenn, men ick hedde Hennigke Vossze grepenn, alse mynen rechtenn âpenbâren vygenth, schâdede Lutken derhaluen mêr, so wolde ick em dâges vnde rechtes nichtt vorweszenn. Dath dyth susz gescheen ysz, dâr isz by geweszenn: Eynwoldt vnde Hinrick de Heydebreken vnde Hassze van der Schulenborch.

Irluchtigenn, hôchgebârne furstenn, gnedigen liuenn heren. Hyr inne hefft iuwe gnâde woll tho vormerkende, wo ick Hennigke Vossze ôck vnbildelkenn gegreppenn hebbe vnde wo bildelkenn vnde wo liͤck dath stân mach, dath sze myne borch hebben ingenâmenn vnde na myneme liue vnde leuende vorlâden syntt geweszenn, so vôr berôreth ysz; hadde den êrgedachtenn Moltzanen derhaluen wes to my geschâdeth, szo konden se my doch vôr mynen gnedigen heren hertoge Bückslaff woll to rechte brachtt hebbenn, vnde hedden sze my derhaluenn vôr iuwe furstlicke gnâde vorclâgeth, szo hedde iuwe furstlike gnâde myner to licke vnde to rechtte vnnde aller bildelicheyt mechtich weszett, des iuwe gnâde alle tydt mechtich ysz, vnnde twiuele nichtt, iuwe furstlike gnâde sulk eyn vnbildelke szâke nichtt vâkenn hôreth hefft, alse my van myneme eygennen slechtte boscheen ysz, vnnde vorhâpe my tho iuwenn furstlikenn gnâdenn, dath iuwe furstlike gnâde sodâne vnbilldelke szâke woll strâffenn helpeth

vnnde iuwe furstlike gnàden werdenn my in myner rechtuerdigenn szàke sunder hulpe nicht ôuergeuen.

Nach der im grossherzogl. meklenburg. Geheimen und Haupt-Archive aufbewahrten Original-Klageschrift, welche vermuthlich mit dem Briefe vom 3. April 1490 übergeben und mit diesem zugleich entworfen ist. Der Sonntag Judica, an welchem der Hartwigsche Antheil der Burg Osten besetzt ward, fiel im J. 1490 auf den 28. März. — Zu den „beigebundenen Schriften" gehören ausserdem die oben mitgetheilten Schreiben vom 27. März 1490.

Nr. DCXCI.

Hartwig Maltzan auf Kummerow klagt bei den Herzogen Magnus und Balthasar von Meklenburg, dass Bernd und Lütke Maltzan und die Vosse mit ihren Freunden seine Wohnung auf der Burg Osten eingenommen haben.

D. d. Grubenhagen. 1490. April 3.

Mynenn willigenn, plichtigenn dênste touôrne. Irluchtigenn, hôchgebàrnne furstenn, gnedigenn, lîuen herenn. Ick vôge iwenn furstlikenn gnàdenn dênstliken wêtende, dat er Berndt vnde Ludtke de Moltszane vnde de Vossze midt tszampt eren anderenn frunden myne wàninge vnde borch tôr Ostenn ingenâmen hebben sunder iêngerleye bildelke ôrszàke edder vorclacht vnde wêthen nynerleye bildelke szàke to my, besundergen dat ick mynen âpenbàren, entsechten vygenth Hennigk Vossze grepen hebbe, bidde der haluen dênstlikenn, gnedigen, lîuen herenn, dat iwe furstlike gnâde mochte âuerszeen lâthen desse bybunden scryffte, dâr iwe furstlike gnâde wol inne vormarkende werth, midt wath bildelcheyt ik Hennigk Vossze grepen hebbe, vnde iwe furstlike gnâde wol vormer-

ckende werth, midt wat bildelcheyt sze my sodânsz gedâen hebben. Dâr up wolde ik iwen furstlikenn gnâdenn suluest persônlikenn socht hebben, vnde sodânsz van mercklikes anfalles nicht kunde by bringen, vnde iwen furstliken gnâden muntliken berichtet hebben, mêr wen ik sze iwen furstlikenn gnâdenn in scryfften vortellen kan, so my dat sulueste feyelde, dat ik to iwen furstliken gnâden nicht kâmen konde, szo wolde ik etlike myner frund to iwen furstlikenn gnâden schicket hebben, den merckelke werue vôrstellen, dat sze szo îlinge to iwen gnâden nicht kâmen konden, so bidde ick dênstlikenn, gnedigen, lîuen herenn, dat iwe gnâde nicht môge vnwilligenn upnemen, dat ik nicht persônliken edder dorch myne frundt iwe furstliken gnâden beszôken lâthenn hebbe, vnde bidde iwe furstlîke gnâde, iwe gnâde mochte desse bybunden scryffte beszeen, wo bâuen berôret isz, dâr ik my inne vorhâpe iwe furstlike gnâde dâr inne vormarken scal, dat sze wedder god, êre vnde recht vnde alle bildelcheyt an my ghewracht hebben, vnde bidde der haluen dênstlikenn, gnedige, lîue here, iwe gnâde sulk eyne szâke mochte to herten theen vnde sulkensz helpen strâffen, na iwer gnâdenn râde, vnde wil my doch an de gemelten **Moltszane** nicht vorhâlen, wo wol my desz van nôden wêre, vnde dat sulueste midt iwen furstlikenn [gnâdenn] persônlikenn vorhandelen, wo iwen furstlikenn gnâden dat alderbest bewillet vnde gherâden isz, wil ik in aller mâthe szo gerne holdenn. Wôr ik iwenn furstlikenn gnâdenn kan ane to dênste vnde to willen weszen, dô ik alle tîd gerne. Datum Grubenhagen, anno domini LXXXX°, amme sonâuende vôr palmarum, vnder mynesz vedderen ingesegele.

Hartich Moltszan.

Denn irluchtigenn, hôchgebârenn fursten hernn hernn Magnus vnde hernn hernn Baltaszar hertogenn Mekelenburch, furstenn to Wendenn,

greuenn to Swerin, Rostock vnde Stargarde der lande herenn, sînenn gnêdigenn herenn dênstlikenn screuen.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Die Siegeldecke ist abgefallen. — Mit diesem Briefe ist wahrscheinlich die voraufgehende Erzählung zugleich abgefasst und überreicht.

Nr. DCXCII.

Der Herzog Bugislav von Pommern gebietet Frieden in dem Streite zwischen Bernd und Hartwig Maltzan über die Gefangennehmung des Henning Voss durch letzteren und lehnt einen gütlichen Tag zur Schlichtung der übrigen Irrungen mit Bernd Maltzan ab.

D. d. Rugenwalde. 1490. April 5.

Bugslaff ꝛc. Vnsen grût touôrnn. Gestrenghe, êrbâr, lêue getrûwe. Iuwe brêff an vnsz gesanth, dâr inne gy scryuen, wo iuwe vedder **Hartwigh** iuwen ohme Hennyngk Vosse grepen heft in iuwêr bodesschop, so gy ene up **Hertwiges** anszôkenth vorbâdet hadden, wo des iuwe brêff myt mhêr wôrden inholt, hebben wy vornâmen: so zinth vnsz de dingk leyth, dat **Hertwigh** also myt vnsen mannen fâren heft, vnnde hebben em ôck harth gescreuen, dat he Hennyngk Vosse van stunth an schal dagh gheuen, beth wy dâr up den ôrth landes kâmen, vnnde vorgrîpen zick ôck nicht wîder an em efte iêmande anders, wen zo wy, wil godt, up den ôᵉrth kâmende werden, willen wy de zâken behôren vnde flîth dôn, dat wy Hennyngk Vossze behelpen, wath gebôrlick vnnde recht ysz, vnde vnsze boghêr ysz ôck, dat gy mydt Hennyngk

Vossze vnde anderen zînen frunden iuw iêgen Hertwighe nicht vorgrîpen, zunder vrede holden, wen wy willen de zâken bohôren, wo vôrsteyt.

Also gy vurder scrîuen van iuwer zâke wegen, wy iuw ênen gûdtliken dach bostemmen mochten, deme affzchede na myt iuwen frunden ghemâket, so hebbe gy iuw sedder der tîdt nicht geschicket, dat gy de dingk gûdtliken stellenn wolden, îdoch lâthen wy idt dithmâll in zîneme werde vnde willen iuw vnse mênynghe in korth vorscrîuen. Datum Rugenwolde, amme mândâghe nha Palmen.

Deme gestrengen, êrbârenn Berndt Moltzann ritther thôme Wolde gheseten.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im grossherzogl. meklenburg. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCXCIII.

Die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg verkündigen dem Friederich Vieregge, welcher zwischen ihnen und Wedege Maltzan zu Grubenhagen wegen der Güter im Lande Malchin gütlichen Handel gepflogen hat, dass sie, nachdem Wedege Maltzan gegen alle Erwartung den fürstlichen Schulzen zu Langenhagen bei Goldberg gewaltsam überfallen und ins Gefängniss geführt hat, nicht gewilligt seien, dergleichen zu dulden und die gütlichen Verhandlungen fortzuführen.

D. d. Neukloster. 1490. April 17.

Magnus vnde Balthasar van gots gnâden hertogen to Mekelenborg, fursten ꝛc. Vnnsen gunstigen grût touôrenn, lieue getrûwe. So du denne eynen gût-

liken handell tuschen vnns vnde **Wedege Moltzan** tôm Grubenhagen der gûdere haluen im lannde Malchin belegen gemâket hest, sodâne sâken wy vmme bede vnde gelimpes willen bette her gûtliken hebben lâten anstân, bâuen sodânen gûtliken handell sint wy bericht, wo die gnante **Wedege** vnde die sinen am gûden middeweken nêgest vorgangen vnuorclâget vôr vns vnnsen schulten to Lanckhauen Mattias Stuue vnbilliken âuerfallen, geslâgen, getâgen, sîne hûsfrowen iemmerliken vorwundett vnde den gnanten schulten in sîne gefengnisse bette tôm Grubenhagen gefôrt vnde aldâr gefenglik gehollden hefft, des wy vns doch to den gnanten **Wedegen** nicht uersehen hedden, vnde hedden woll billich gewest, so em wes schâdede vp die vnnsern, vôr vns scholled billiken verclâget hebben, so wy der vnnseren alletît to rechte mechtig sint, wy weren ôck der tôvorsicht nicht geweset, hie vns sodâne lôse behende dêgedingen am lâtsten tôm Tonigeshaue schollde hebben vôrgeslâgen, werden wy geôrsâket vnde dâr to gedrungen, wy in der lenge, so ein îderman woll vermerken kann. dâr mit nicht kônen dulden vnde die sâken deme gûtliken handell nach up dy lenger anstân môgen lâten. Hîr na hie sick wête to richten. Datum Nigencloster, am sonâuende in den passchen, anno rc. LXXXX°.

An Frederik Viereggen.

Nach dem Concepte im grossherzogl. meklenb. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. Vgl. Evers Geneal. histor. Darstellg., S. 65 und 94. — Die letzte Ziffer in der Jahreszahl ist nicht ganz deutlich geschrieben, sondern nur leicht hingeworfen; wahrscheinlich ist X° (**X°**) = 1490 zu lesen; man könnte jedoch auch XV (**Xv**) = 1495 lesen. — Man vgl. ~~oben~~ unten das Zeugenverhör zum J. (1495); nach demselben liess Wedege Maltzan sich hinreissen, die Frau des Schulzen zu erstechen. Nr. DCCI. p. 156ff

Nr. DCXCIV.

Der Herzog Bugislav von Pommern verlangt von Bernd und Lüdeke Maltzan, dass sie ihrem Vetter Hartwig den ihm genommenen Antheil an der Burg Osten wieder einräumen, worauf der Herzog die übrigen Angelegenheiten Bernds richten wolle.

D. d. Rügenwalde. 1490. April 20.

Bugslaff van godes gnâden to Stetin, Pameren, Cassuben, der Wende hertoge vnd forste to Rugen. Unzsen grût touôrnne. Gestrengenn, êrbârenn, lêuen getrûwenn. Gy hebben vnsz vôrmâlsz ghescreuen, wo **Hertwigh Moltzan** Hennyngk Vosse ghegrepen heft inn zodâneme gûdtliken bestande, also gy er **Berndt** tuschen en scholen bogrepen hebbenn nha **Hertwighes** bede ꝛc.: so twiuelen wy nicht, gy hebbenn vnnse andtwerde vnde mênynghe dâr upp wol vorstân. Nhů ysz **Hertwigh** ôck by vnns gheweseth vnnde steyt iuw des nicht tho, sunder dat gy etlike lôsze rede dâr van gehat hebbenn in zîneme hûse tôr Osten, dâr gy doch der wegen nicht beszlôthen, vnnde dat Hertwigh vôrhen zick vorbâden hadde vôr vnseme hôuetmanne, myt Hennyngk Vosse to nêtende vnde to entgeldende, wath recht ysz, dat Hennyngk Vos allesz affztellede vnde nicht hôren wolde, also des Hennyngk Vosz vôr vnnsz ôck nicht missâkede, vnnde dâr ôwer wêre Hertwigh by em ghekâmen vnde hadde ene grepen also zînen vîgenth, dat van iuweme gerichte nichten ysz; dâr âwer vnnde bynnen deme frede, den wy in vnsen landen ghemâket hebbenn, vnnde szlötlowen vnnde vedderlike trûwe, de gy vndereynander hadden, ôck bâuen de gûtlike vorbêdinghe, de Hertwigh nâ ghedân heft, do gy to em geschicket hadden tôr Clempenouw, so hebben gy Hertwighe zîne borgh de helfte an

der Osten affghewunnen vnnde zîne gûder dâr up ghenâmen, de he achtet wol up XV^C rînsche gulden, des wy vnsz alles an iuw nicht vorszeen haddenn, gy zo korth handelenn scholdenn, vnnde vnse boghêr ysz, dat gy van angesichte desses brêues Hertwighe Moltzane zîne borgh myt szampt den gûderenn, de dâr up wêren, sunder alle entgeltnisse wedder vorandtwerden, denne willen wy in der zâke tuschenn Hennyngk Vossze iuw vnde Hertwighe schên lâthen, zo vele alse recht ysz, vnnde wennêr gy dessen vnsen scriften nicht wurden genûch dhônde, dencken wy dissze dâth newesth den anderenn zâken, vnbillicheyt vnde ghewalt, dy gy inn vnsen landen vôrnemen, vngerichtet nicht to lâtende. Dâr hebbet iuw nha to richtende. Datum Rugenwolde, amme dingesdâghe na Quasimodogeniti anno ꝛc X^Co, vnder vnseme signete.

Den gestrengen, êrbâren, vnsen lêuen getruwen **Berndt Moltszane**, ridder, **Ludeke Moltzane** vnde allen Vossen tôme Wolde, Oesten, Lindenberge vnde Kentzelin geseten.

Nach gleichzeitigen Abschriften im grossherzogl. meklenburg. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCXCV.

Der Herzog Bugislav von Pommern ladet den Ritter Bernd Maltzan auf Wolde peremptorisch auf einen Rechtstag in Wolgast zur Verantwortung wegen mehrerer ihm beschuldigter Gewaltthaten.

D. d. Rügenwalde. 1490. April 23.

Wy Bugzslaff van gades gnâdenn to Stettin, Pamerenn, Cassubenn vnnde der Wende herthoghe, forste

to Rugen vnnde greue to Gutczkouw dhôn iuw **Berndt Moltzan** ridder, erffzetenn thôme Wolde, witlick vnde kundt, also wy iuw in ansprâke hebben vmme etlike artikele willen, nemliken dat gy vnsen râdt vnnde marszchalke Deghener Bugghenhagene wolden zîne borgh affwynnen, ôck vnse manne de Hoben vnnde Gutczlaff Ruschenn ûthgepucht hebbenn vnnde vnsen fagedt to Lotcze szlân wolden, item dat gy vnse vnderthyn der rechticheyt, de vnns tokompt in den dorpen, de deme hâuemêster to Treptouw tohôren, ôck iuwenn vedderen **Hartwigh** zîne borgh affghewunnen hebben vnnde mhêr articule, de wy vôrmâls iuwen frunden in scrift ghegeuen hebbenn, vnnde gy iuw derwegen vâken vôr vnse prelathen, heren, manne vnnde stede vorbâden hebben, so bestemme wy iuw derwegen ênen rechtdagh to Wolgasth to zînde vppen dach Johannis baptiste mydden ymme szamer nêgesth kâmende vnnde des nêgesten dâghes dâr nha des rechten to wârende vnnde vnsz ifte vnseme procuratori rechtlick vôr vnsen rederen vnde gerichte to andtwerdende, van welker tîdt wy iuw vêrteyn dâghe tôme êrsten, vêrteyn dâghe thôme anderen vnnde de lesten dâghe wy iuw to deme drudden vnde lâtesten rechtdâghe vnde peremptorie gheuen vnnde beschêden, wen gy kâmen efte nicht, so schal dat recht zînen vortganck hebben. Datum Rugenwolde, amme frîghdâghe nha Quasimodogeniti, vnder vnseme signete, anno ꝛc. X^{Co}.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Die Klageartikel, über welche Bernd Maltzan sich verantworten sollte, vgl. man oben zum J. (1490).

Hierher gehört wahrscheinlich eine „wolgaster Registratur“ im Archive zu Stettin:

„(1490) Herzog Bugslavs Schreiben an Bernd Moltzan „zur Aufwartung, welcher sich entschuldigt wegen „seiner Schwachheit, cum intercessione principis Megapol.“

Nr. DCXCVI.

Der Herzog Balthasar von Meklenburg, die abgeordneten Räthe des Kurfürsten Johann von Brandenburg und Johann und Jaspar Gans von Putlitz vermitteln zwischen dem Herzoge Bugislav von Pommern und dem Ritter Bernd Maltzan einen Vertrag über die Wiederverleihung des Schlosses Wolde mit den dazu gehörenden Gütern und über die übrigen Irrungen zwischen dem Herzoge und dem Ritter Maltzan.

D. d. Treptow. 1490. Juli 3.

Wy Baltasar van gades gnâden, hertoge tho Mecklenborch, forste tho Wenden, graue tho Swerin, Rostock vnd Stargartt der lande her, Christoffer van Palentz ritter, Johan Stocker docter vnd geschickede reder des ihrluchteden hôchgebôrnen fursten vnd hern, hern Johannesen, marggrafen tho Brandenborch, des heiligen romischen reichs ertzcamerern, kôrforsten vnd borggrafen tho Norenberg ꝛc., vnd Johan vnd Jasper veddern die Gense genhômet, hern tho Potlitz, bekennen vnd betûgen mitt dissem vnserm brêue vôr alle die iênnen de en sehen edder hôren lesen, dat wi up hûten datum disses brêues dêdingt vnd eine gûtlicke vorrichtung twischen dem hôchgebârnen fursten vnserm freundtlichen lieben schwâgern vnd gnedigen hern, hern Bugslaue tho Stettin-Pommern, Cassuben, der Wende hertogen, forsten tho Ruigen vnd graffen tho Gutzkow ꝛc. gemâcket hebben, van êneme, vnd ern **Bernt Moltzan** ritter, vann deme anderen dêle, vmme mennigerlei stucken vnd articule, de de genante vnsere lêue schwâger vnde gnedige here tho eme hadde, dâr sîne lêue vnd gnâde eme hadde vmme tho rechte getâgen, vnd wasz mit ordele vnde rechte gekâmen tho

alle den gûdern, die ehr Berndt Moltzan in der herschop tho Stettin vnd forstenthumb tho Rugen hadde, also dat de vpgenante ehr Berndt Moltzan deme gemeltem vnserm lêuen schwâger vnd gnedigem hern tho dem Wolde vp der Vôrborch vôtfal hefft gedhân, vnd slott vnd slôtel vorandtwerdet, vnsz flîtigen vnd dêmûdigen gebeden, vôr ehm vorder tho biddende, dat ehme gnâde geschêge: So heft die vpgenante vnse lêue schwâger vnd gnedige here vm vnser aller vnd sîner lêuen vnd gnâden redere bede willen ehr Bernde gnâde gedhân vnde em mit sampt sînem brôder Otten vnd iungen Berndt, Lutkens sône, dat slott wedder ingeandtwerdet mit den gôdern, die van oldinges dârtho sint belegen wesett, vnd sonderlicken, de se van der herschop tho Stettin ihn erem lêhenen hebben, so dat ein îslick hebben schal sînen andêl dâranne, wess ehme sîne oldern dâranne geeruet hebbenn. Dârna hefft sîne lêue vnd gnâde forth ehr Berndt binnen Treptow geleidet, tho handlende rechtlich edder gûtlick vmme die stucken, de vnsers lêuen schwâgers vnd gnedigen hern vndersâten tho eme hadden, wan ern Berndt sick vorwillede, einen îslicken tho dônde, wesz he em plege wehre, vnd besondern tho uôrn vth Degener Buggenhagen, Hertwig Moltzan vnd Jacob Vosze. Vorder isz besprâcken, dat vnse lêue schwâger vnd gnedige here de beiden angefelle, de Wolter Pentze vnd Henneke vam Golme plegen tho hebbende, mit alle ehren thobehôringen hebben vnd beholden schal, in aller mâten, wo sîne lêue vnd gnâde mit rechte neuenst andern ern Berndesz gûdern dâr isz thogekâmen, vmme mannigerlei âuerfhâring willen, die sîner lêuen vnd gnâden vndersâten geschehn sint. Mehr isz bedêdingt, dat de monneke vam Reinefelde ere gûdere quîdt vnd frîg mitt alle ehren thobehôringen beholden scholen, nha lûde ehrer forsten brêue, de se dârup hebben; hadden âuerst die Moltzane dâr beter brêue vp, wen

se, de scholden se vôr vnsen lêuen schwâger vnd gnedigen hern vpgenant bringen, so scholen de **Moltzane** der genêten. Vnd des gelîck isz ôck beredet vmme de bêde ihm lande tho Stettin an beider sîden der Tollensen, dat se ere brêue scholen bringen vôr vnsen lêuen swâger vnd gnedigen hern, ihn wat mâten se dârbî sint gekâmen, vnd erkennen lâten, so scholen se der genêten nha ehreme inholde.

Des tho tûchnisze hebben wi her Balthasar hertoge vnd furst vôrgenant vnd Christoffer von Palentz ritter vnse ingesegell hîran lâten hengen, der wi vnsz sâmentlick hîrtho brûken. Geschên vnd gegeuen tho Olden Treptow, am sonnâuende nha Visitationis Mariae, nha der gebôrtt Christi vnsers hern vêrtein hundert dârna ihn dem negentigsten ihâre.

Nach einer von dem Herzoge Ernst Ludwig von Pommern am 18. Jan. 1585 an den Herzog Ulrich von Meklenburg eingeschickten Abschrift im grossherzogl. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Nr. DCXCVII.

Claus Voss zu Lindenberg verkauft dem Kloster Ivenack 12 sund. Mark Winterbedehebungen und den Wagendienst aus 12 Hufen aus dem Dorfe Briggow.

D. d. Ivenack. 1490. Oct. 2.

— — Ick Clawes Vos wânaftich to deme Lindenberghe bokenne âpenbâr botûghende an desseme brêue vôr my, myne eruen vnde vort vôr alsweme, de ene szên edder hôren leszen, dat ick na râde vnde vulbôrd myner eruen vnde frund, myt vrîghen wolbedachten môde vnde willen hebbe vorkoft vnde iêghenwardigen vorkôpe in kraft desses brêues tho êneme êweghen erfliken kôpe twelff marck sundesch winterbêde vpbâringhe in deme dorpe to Briggow an twelleff hôuen — — —

vnde den wâghendênst an dessen vôrscreuen twelff hôuen deme êrwerdighen heren Michael Wegher prâneste, vôr Alheyd Moltzan abbatissen, vor Anna Tzepelin priorissen vnde deme gantzen conuente to Yuenack vnde al eren nakâmeren vôr hundert rînsche gulden. — — — Desse kôp, botâlinghe vnde borêdinghe ys gheschên up deme hâue to Yuenack, des szonâuendes na sunte Michaelis dâghe. Hîr an vnd âuer sint gheweseth de duchtighen vnde werdighen, alsze Henningk Vos, myn vedder, wânaftich tôme Lindenberghe, Johan Veregge, erfzeten to Roszeuitze, vnde des gadeshûs prêstere vnde vicârien alsze her Johan Vesteghe capellan, her Jochim Hoghelberch, her Mathias Moszke, her Gherwen Stenhaghen, alle vicarii to Yuenack, vnde ander vele vrâme lûde, dede tûghe vnde êr al êrwerdich szîn. Gheuen vnde screuen na der bôrd Christi vnszes [heren] vêrteynhundert iâr dâr na amme neghentigesten yâre.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer flüchtigen Minuskel; an zwei Pergamentstreifen hangen die Siegel des

clawes . uos.

und des

hennyck . vos.

Vgl. Urk. v. 18. Oct. 1484.

Nr. DCXCVIII.

Die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg bitten den Herzog Bugislav von Pommern, ihrem Hofmanne Reimar Voss und ihrem Vogt zu Neu-Kalen wegen der Beschädigungen, die ihnen Hartwig Maltzan zugefügt hat, zum Rechte zu verhelfen.

D. d. Wesenberg. 1491. Juni 25.

Magnus vnde Baltasar ꝛc. Vnnse frundtlike dînste mit vermôgen alles lêues vnd gûdes touôrne. Hôch-

gebôrne furste, frundtlike lêue swâger. So vns denne iuwe lêue vp vnse vôrgescrift vôr antwordt gegeuen heft van wegen der âuerfâringe, so denne **Hartich Moltzan** an vnsem vagede vamme Nigenkalende vnd vnseme hofgesinde Reymar Vosz in vnseme lande vôr Darghun boghangen vnd handelt hefft, dâr inne iuwe lêue berôret, vnseme vagede billike vorbôte, lick vnd wandell, so verne de schult an **Hartich** wêre, scholde wedderfâren vnd mêr vordrâgen werden, ôck borôrende, so Reymer Vosz mennigerleye vmbillicheyt vôrnympt, vnde nach deme he iuwer lêuen man is vnde he dat billiken bosûken worde, wolden em iuwe [lêue] âuer H e r t i c h M o l t z a n des rechten nicht weygeren, wo iuwer lêuen wyder vormeldet, hebbenn wy alles vornâmen vnd fûgen iuwer lêuen dârup frundtliken wêten, nach deme sodâne âuerfâringe in vnsen landen vnd weruen van H a r t i c h M o l t z a n Reymer Vosz, vnseme hofgesinde, geschên vnd em dat sîne entfromdet is worden, lâten wy vns boduncken, wy em vorplicht sîn, sînen schâden to uorbôten, so iuwe lêue wol vermerken mach, frundtliken biddende, iuwe lêue wil sick sodâns mede leyth lâten sîn vnd vns hulpe vnd bîstant yêgen H a r t i c h M o l t z a n dôn helpen, dâr dorch vns sodâne geleden schâden vorbôtet werde, vnd der gelîken vnseme vagede vôr sulke âuerfâringe, hôn vnd smâheit, em in vnseme lande wedderfâren, lîk vnd wandell schên môge vnnde vns furder dâr vmme to dônde, so de dâᵉt in vnseme lande gescheᵉn, wat gelîk vnd bôrlik is, angesehn he furder in meynynge was, de vnsen wyder to beschedigende, mach iuwe lêue woll afnemen, vns sodânsz swâre wêre, in de lenge van em to duldende, vnd wes wy vns des na frundtliker vorwantnisse to iuwer lêuen vorsehn scholen, bidden wy iuwer lêuen richtich antwort frundtlik to uordênen. Datum Wesenberge, amme sonâuende na Johannis baptiste, anno ꝛc. XCI^mo.

An hertich Buxslauen.

Cedula imposita.

Ock so iuwe lêue borôrt, Reymer Vosz des rechten iêgen Moltzane willen behulpen sîn, twîuelen wy nicht, iuwe lêue werde der miszheghelicheit haluen, so se iêgen ên ander hebben muchten, na vthwîsinge iuwer lêuen brêues, mit deme besten dat woll to gedencken. Datum ut s.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenburg. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. — Auf diesen Brief antwortete der Herzog Bugislav am 29. Juni 1491 mit wenigen Worten, dass er Hartwich Maltzan vernehmen lassen und dessen Antwort mittheilen wolle.

Nr. DCXCIX.

Der Herzog Bugislav von Pommern berichtet an die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg über das mit Hartwig Maltzan angestellte Verhör, welcher der Gewaltthat gegen Reimar Voss und den Vogt zu Neu-Kalen beschuldigt war, und erbietet sich zur Handhabung des Rechts.

D. d. Ukermünde. 1491. Juli 9.

Vnnse fruntlike dînste vnnde wesz wy lêues vnnde gûdes vormôgenn touôrenn. Hôchgebârnne forsten, fruntlikenn lêuen sweger. Iuwe lêue scrêff vnnsz amme lâtestenn van Harthwigh Moltzanes wegenn vmme ethlike âuerfâringe, de he iuwer lêuen fagede vnnde ôck Reymer Vossze scholde gedhân hebben, szo haddenn wy Harthwige deshaluen vorbôdet vnnde hebbenn de dingk myt Reymer Vosse vpgegrepen, willenn ôck Reymer Vosse myt Harthwige stede vnnde dâge leggen vnnde ze, also idt beyde vnnse

manne zint, vorscheydenn; van iuwer lêuen vagedes wegenn hefft vnnsz Harthwigh borichtet, dat he deme fagede nê arghe hant anstreckede effte wesz zede, sunder Arndt Kamtze were myt em to vprôre gekâmen, dat hadde he gestilleth, iêdoch wo deme allenn zy, efft iwe lêue edder iuwer lêuen vaget ene derwegenn vnboschuldeth nicht lâten wolden, willenn wy âuer Harthwighe to legeliker stede iuwer lêuen gherne des rechten behelpen, wy wolden vngerne, dat iuwer lêuen amptlûde, knechtenn edder den iuwen van den vnnszenn iênnich âuerfal schên scholde, sunder willenn de lêuer myt deme besten lîke den vnnsen allewege forderenn. Datum Vkermunde, am sunâuende vôr Margarete, vnder vnseme signete, anno ꝛc. XCI°.

Bugslaff vann gades gnadenn to Stettin, Pomerenn, Cassubenn, der Wende hertoge, forste to Rugenn vnnde greue to Gutzkow.

Denn hôchgebârenn forstenn, vnnsen fruntlikenn, lêuen ohmen vnnde swegerenn herenn Magnus vnnde Baltczar, brôderenn, hertigenn to Mekelnborgh, forstenn to Wendenn, greuenn to Swerin, Rostock, Stargarde der lande herenn.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenb. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. Am 13. Juli 1491 (d. d. Kummerow in die Margarete virg.) behauptet in einem andern Schreiben Hartwig Maltzan seine Unschuld und erbietet sich, jeder Zeit zu Recht zu stehen.

Nr. DCC.

Martin Boye berichtet an den herzoglich-meklenburgischen Rentmeister Balthasar Rothermund über die Zerwürfnisse des Marschalls Wedege Maltzan auf Grubenhagen mit dem Herzoge Magnus von Meklenburg, über seine Abtretung der Güter Glasow und Brütz und seine Rechte an den Gütern Mamerow und Nienhagen.

Zum Jahre 1491.
(D. d. Güstrow. 1525. Juli 27.)

Frunthlike dienste mit vormôghe alles gûden touôrnn. Gunstighe, lêue Baltasar. Dem anghetôgeden bouell m. g. h. nha hebbe ick Hennynck Balgen de mêninghe boricht, dâr vp hie sick le^e^th vornemhen, wie wandâghes Wedege Moltza'n wrelikes vpszâtes iêgen lofliker gedechtnissze m. g. h. hertich Magnus sick hefft lâthen vormerken vnde der wegen syne fruntschop vnnd ethlike knechte to sick gelâden, in mêninghe vîllichte, den Grubenhaghen weldichliker mâthe iêgen e. ff. g. to boschremende. Des entiêgen to kâmende, was e. ff. g. in mêninge, vier blockhûsze vor den Grubenhaghen to slânde, de sulftigen mit den stederen tho wârende. In middel der tîdt ys de szâke vordrâgen worden.

Hefft ôck vpgemelte Wedige Moltzan den schulten wandâghes thôme Lanckauell N. Stuue ghenômet, wowol de sulftige in m. g. h. veilich gheleide to den tîden ys ghewesth vnnd den leideszbrêff stedelick by sick gheuôreth vnnd e. ff. g. mennichuoldich vnderricht der vogedie Teterow ghedâ^e^n, des nicht geachtet, hefft den gedachten schulten

vencklick anghenâmen vnnd mit sick iêghen Grubenhagen enwech gefôret, hefft alszdenne m. g. h. den frunden vnnd anderen borgeren vnnd bûrhen ernstliken vorbîden lâten, dat nêmant der iênnen den gedachten schulten vthtoborgende sick vnderstâ^en scholde, deme alszo gescheyn, ys de schulte szunder iênnige borghe van Moltzan wedderumme lô^esz gheworden.

In der vordracht ys myn g. h. de dorper Glaszow vnnd Bruszeuitze van ehme âuerkâmen.

Wath rechticheit he sick wyder antûeth in Mamerow vnd Nyenhagen to hebbende, de ehme doch vîllichte szo gruntlick nicht tokâmeth, vnghetwiffeldt szo de panthbrêfft vôr henden wêre, worde medebringen, deme doch mynes gheduncken, wie ick m. g. h. vormâ^elsz ethlike borichtinge gedâ^en hebben, vôrghewenden vlîtesz noch mochte âuerkâmen, wenthe id hefft szick alszo bogheuen, dath wandâghes eyn van den Schonenfelde to Szubbetzyn hefft ênes der Le^esten dochter effte frowe to der êhe geha^eth, dâr szodâne panthbrêff in vorborgenheit ys by ghebleuen vnnd wyder beth an de Aluensleuen gelanget, de, szo iw bowusth, iêgen Moltzan ôrszâke der fruntschop szodâ^ens wol vorborgen hebben geholden, vnnd achtet dâr vôre, szo ghemelte brêff to Subbetzyn nich vor henden wêre, dat mhen den sulftigen to Witzstock effte in anderen orden, dâr de Aluensleuen to dônde hebben, vôrgewenden vlîtes noch mochte âuerkâmen ꝛc.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Datum Gustrow, ahme donresdâge na Jacobi, anno XXV[to].

Martinus Boye,
iwe williger.

Dem achtbaren vnnd vesthen Balthaszar Rothermunth, m. g. h. hertich Hinrick to Meckelnborgh renthmeister, mynem gunstigen frundhe frunthlich.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin

Wegen der Zerwürfnisse mit dem Herzoge Magnus vgl. Urk. v. 29. Oct. 1486, 17. April 1490, 1491 und 1. Jan. 1492. Henning Balk war zu jenen Zeiten Vogt zu Goldberg gewesen; vgl. Urk. zum J. (1491) Art. VII. Ueber die Verwandtschaft mit den von Alvensleben vgl. Urk. v. 26. April 1512 und 17. Sept. 1526; die zweite Gemahlin des Wedege Maltzan war Elisabeth v. Alvensleben.

Der Aussteller Martin Boye ist bisher nicht weiter bekannt geworden; vielleicht war er mit dem bekannten Dr. Peter Boye verwandt.

Nr. DCCI.

Zeugenverhör über die Einziehung der Güter Brütz und Glasow durch die Lehnsherren von Wedege Maltzan auf Grubenhagen.

Zum J. (1491).

Articuli producti
1542 die Martis, secunda Maii, inante hora tertiarum ꝛc., vt infra parebit, ad futuram rei memoriam, super quibus producti sunt testes examinati, vt habet processus.

In der irrigen sachen, de sich erholt twischen dem durchlauchtigen, hochgebårn fursten vnd heren hern Albrechten hertzogen zu Mekelnborch, fursten zu Wenden ꝛc., an einem, Baltazar vnd Achim gebrůderen de Weltzine, anders teils, synth etlike menne durch gůtlike vormånunge vnd erforscunge durch Jochim Busck amptman thôm Goltberg fruntlich angesecht vnd vor-

mânet, by erer sêlen sâlicheit de wârheit tho seggende, szo idt de nôth wurde fordern. — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Vp de vonn Bruseuitze:

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

III. Den tûgen ist bewust, dat Jasper Weltzinn, Baltazars vnd Jachims vâder, Achim Hagenow tho Krossin dat gantze dorp Bruseuitze mit aller herlicheit vnd rechticheit, hôgeste vnd sîdeste gerichte vorpandet hefft, hebben dâr na Achim Hagenows zeliger sîne sôns, als Hans, Claws vnd Reymer, ere gelth, dat ere vâder vp dat dorp Bruseuitze gedhânn, wedder bogêrt vnd wolden solck gelt vônn Jasper Weltzin vôrbenômed wedder hebben, welck also wâr ist.

IIII. Den tûgen ist furder bewust, dat Jordan Linstow tho Bellin mith Wedigen Moltzanen tho Grubenhagen einen kôp von Jaspers wegen vôrbenômet ôck in Jaspers nâmen vndersettet, dath Moltzan dat dorp Bruseuitze mochte edder konde tho kôpe krîgen vnd alszo vele gehandelt durch Linstow als profeneta, dat Wedige Moltzan dat dorp Bruseuitze von Jasper Weltzin tho einem erffekôpe gekregen vnd vôrbenômeden Jasper Weltzin mit aller herlicheit, hôgesten vnd sîdesten gerichten affgekofft, nichtes bûten beschêden edder vthgenômen, vnd dat dorp Bruseuitze is so an Moltzan vôrbenômet gekâmen.

V. Item Jochim Weltzin, de tho Grambow gewânet hefft, de sulue Jochim dat andêl, szo he tho Bruseuitze gehat, dârvmme Baltasar vnd Jochim mit hertzogen Albrechten errich, dat sulue andeel hefft Jasper Weltzin, disser erer vâder, iô szo mith aller frîheit, dênsten, gerichte, hôgeste vnd sîdeste, Wedigen Moltzan vorkofft gelick den andren hûsseten men-

nen, hôuenern vnd bûren, tho Bruseuitze, nichtes friges dârinne beholden, allenth dat de sonne vnd mân beschînen vnd der windt âuerweyeth.

VI. Seliger lôblicher gedechtnisse Magnus vnd Baltazar gebrôder hertzogen tho Mekelnburch ꝛc. sint tho denn dorpern Bruseuitze vnd Glasow gekâmen, hefft de grunth vnd ôrsâke, dat hertzoge Baltazars sîner f. g. ieger vp dem holte, der lange horne genômet, Wedige Moltzane thôgehôrich, hefft hertzoge Baltazar vth lusten iâgen lâten, hefft Wedige Moltzan vth eygem vôrnemende de nette lâten an stucken thohowen, gentzlich vornichtet vnd thorîten lâten, der weltliken, vreueliken Wedigen Moltzans vôrnemendes hebben de vôrbenômeden beide landesfursten als Magnus vnd Baltazar Wedegen Moltzan de vôrbenômeden beiden dorpern alsze Bruseuitze vnd Glasow mit aller herlicheit vnd gerechticheit vmme der waltzâmer dâeth an den furstendûm tho Mekelnburch de genanten dorpere in êwich gebrûck genâmen vnd den Moltzan hôrsâm gemâket, dat sick ein ander dâr durch scholde spegelen vnd ein bilde dâruon nemen, keynen fursten hîrnachmâls in iren furstenthûm sulker waltzâmer dâth nicht tho gebrûkende. Bruszeuitze hefft itz hertzog Albrecht in sîner gewalt vnd herlicheit, is im in der dêlinge thogefallen.

VII. Henninck Ballich, do he vaget was thôm Goltberge, hefft sick tho den suluen tîden bogheuen in der wârheit, dat Wedige Moltzan der banre fôren scholde vth sîner vorplichtunge, do hertzoge Magnus zeliker vor Rostock sick bolegert in krigeshendelingen, Moltzan is vnhôrsâm vthgebleuen, hefft hertzoge Magnus Moltzan vôrbenômet durch Henninck Ballich dat dorp Bruseuitze gâr vnd gentzlich ingenâmen, mit aller herlicheit, hôgesten vnd sîdesten gerichte, alsze idt licht in alle

sînen scheiden, vth vôrbenômeden beiden ôrsâken, alsze der netten de thohôwen weren vnd des banners halben, hîr tho hebben de von Goltberg môthen helpen, vnd is also wâr.

VIII. Item noch furder de suluen lûde, dârvmme hertzoge Albrecht mith den Weltzinen errich, hebben alwege tho Grubenhagen **Wedige Moltzan** tho hâue dienen môthen, gelîck den ândern bûren tho Bruseuitze wânende, vnd is wâr.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

By den vofften artikel anheuende: Item Joachim Weltzin, de tho Grambow ghewâneth hefft, secht dusse tûch den artikel wâr vnde mede angehefftet, dath de tûch stedes hefft môthenn tho Grubenhagen dênen, wennêr Moltzan en anseggen lêth, achte dâge vmme môthen tho hâue dênen, des hefft Hans Hatebusck sêliger mith dussem tûge ôck môten dênen tho Grubenhagen mit allen den bûren, wente Wedige hadde gesecht, he hedde dat dorp gantz gekofft, nichtes bûten boscheiden vnd is wol geschên, dat de Weltzine disse beiden menne, alsze dussen tûch vnd Hans Hatebusck vôrbenômed, eyn mâel gepandet vnd nêmen einem iêdern manne eyn perdt, sint sze tho Moltzane gereyset, sick des beclâget, hefft Moltzan gesecht, reyset hen tho hûsz, gy schôlen wol iuwe perde wedder krîgen vnd sande sînen vaget Henninck Beren an Jachim Weltzine tho Basedow, dâr Jachim Weltzine was, vnd vôrbenômede Bere brochte eynem iêdren syn perdt in sîn hûs âne iênige entgelttenisse oder schâden.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Up den VI Artikel angânde, sêliger loblicher gedechtnisse Magnus vnd Baltasar gebrûder, hertzogen tho Mekelnburch ꝛc., secht dusse tûch, den artikel

êgentlich nicht kan wâr seggen, men der tûch hebbe wol gehôrt, dat **Wedige Moltzan** einen man tho Lanckauel wolde slân, szo ys des mannes frôwe thogefallen, eren man tho entsettende, hadde **Wedige Moltzan** des mannes frowe dôth gesteken, sîn swert dorch ere liff, der ôrsâken vnd villichte ander mhêr dath dorp Bruseuitze durch de vôrbenômenden articulêrten fursten an dat landt tho Mekelnborch genâmen, mith wath gerechticheit, konde de tûch nicht mhêr vp den artikel seggen, hebbe sust wol witlufftich dâruan gehôrt, wo de artikel vormeldeth.

Auszug aus einem grossen Zeugenverhöre im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Dieses Zeugenverhör ist dadurch wichtig, dass es die wahre Auskunft darüber giebt, wie Brüsewitz oder Brütz bei Goldberg, welches Wedege Maltzan auf Grubenhagen am 11. Nov. 1486 (vgl. oben Urkunde) von den Weltzin gekauft hatte, aus maltzanschem Besitze kam, Es ward wegen Felonie eingezogen, weil Wedege Maltzan

1) die auf seinem eigenen Besitze aufgestellten Jagdnetze des Herzogs Balthasar zerhauen lassen,

2) in der rostocker Fehde als Marschall das Banner zu führen sich geweigert und

3) die Frau des fürstlichen Schulzen zu Langenhagen bei Goldberg erstochen habe.

Die rostocker Fehde war im J. 1487. Aus der oben Nr. DCLXXIX beigebrachten Nachricht vom 24. Aug. 1487 geht hervor, dass Wedege Maltzan in dem Gefechte bei Pankelow wirklich das Banner führte. Er wird also die Führung zuerst verweigert, nachher aber ausgeführt haben. — Die Gefangennehmung des Schulzen zu Langenhagen war nach der Urkunde Nr. DCXCIII am 17. April 1490 geschehen. — Der Herzog Balthasar zog am 9. April 1492 nach dem Heil. Grabe (vgl. Rudloff M. G. II, S. 876).

Die Einziehung der Güter Brüsewitz und Glasow wird daher im J. 1491, also bald nach dem Ankaufe derselben, geschehen sein. Nach einem Briefe, nach welchem Wedege Maltzan mit den Weltzin wegen des Dorfes in Streit gerathen war, besass derselbe dieses noch am 26. Sept. 1490. Nachdem am 17. April 1490 die Unterhandlungen abgebrochen waren, verglichen sich die Herzoge am 1. Januar 1492 mit Wedege Maltzan endlich wegen der malchinschen

Pfandgüter, wobei dieser den Herzogen die Güter Brütz und Glasow abtreten musste. Dies war also gewissermassen die Form, unter welcher die Herzoge die Güter an sich brachten und zugleich alle Streitigkeiten niederschlugen; in der Urkunde vom 1. Jan. 1492 wird von Felonie und Einziehung nichts gesagt; Maltzan musste die Güter selbst zum Opfer bringen, da er in Bedrängniss war, um zugleich einen andern Vortheil zu gewinnen. Uebrigens geschah die Einziehung von Lehngütern wegen Felonie im Mittelalter sehr oft und leicht.

Nr. DCCII.

Der Herzog Bugislav von Pommern zerstört das dem Ritter Bernd Maltzan gehörende Schloss Wolde.

1491. Aug. 29.

Nr. DCCII a.

Thomas Kantzow's

zweite hochdeutsche Abfassung der pommerschen Chronik.

Vmb diesse Zeit kurtz zuuor oder hernach gehort die historie vielleicht von her **Bernt Moltzan** vnd Zerstorung des Woldes. Ist geschehn 1491.

Item her **Berendt Moltzan** weil er Loitze inne hette, wolte er zu Demmyn vnter des hertzogen nhame ein haws in die stat legen, doch solts darnach sein eigen sein, vnd wolte der stat dorffern viel vngepur aufflegen, das die von Demyn nicht leyden wolten vnd sich deshalben gegen inen setzten, So brachte er de amptsassen auff vnd puchete inen sechs dorffer aus vnd nham pferde, küge, schweine, schaffe, bett vnd hausgerat alles was er fand. Da das gerucht in die stat kham, gingen die glocken vberal vnd die burger iagten ine nach, aber er kham domit gein Loitze. Do machten die abgunstigen das lied: „Die hern von Demyn ꝛc.“

Aus der jüngst entdeckten, ungefähr 1538 geschriebenen, zweiten hochdeutschen Original-Abfassung der pommerschen Chronik von Thomas Kantzow, aus der Original-Handschrift zu Putbus mitgetheilt von Kosegarten; man vgl. Kosegarten Nachricht von der Wiederauffindung der durch Thomas Kantzow eigenhändig geschriebenen zweiten hochdeutschen Abfassung seiner pommerschen Chronik, Greifswald, 1842. — Diese Nachricht ist die älteste chronistische Mittheilung über die Zerstörung des Schlosses Wolde; weiter hat Kantzow über diese Sache nichts aufgezeichnet, und in der niederdeutschen, von Böhmer 1835 herausgegebenen Abfassung fehlt die Nachricht ganz. — Die beiden vorstehenden Absätze hat Kantzow S. 509 der Handschrift eigenhändig auf den untern Rand der Seite zu verschiedenen Zeiten nachgetragen; die Farbe der Dinte ist in beiden ganz verschieden. Zuerst hat er die Nachricht niedergeschrieben: „Vmb diesse Zeit — — — des Woldes"; etwas später scheint hinzugefügt zu sein: „Ist geschehn 1491". Der zweite Absatz ist von ihm früher oder später als der eben erwähnte geschrieben und hat eine ganz vergilbte Dinte; aber seine Hand ist es unbezweifelt. — Woher Kantzow seine Nachrichten hat, sagt er nicht; jedoch stimmen sie zu den übrigen Nachrichten und namentlich mit der Urkunde d. d. Loitz 1483, Sept. 27.

Nr. DCCII b.

Nicolaus v. Klemptzen's Pomerania.

Demnach schickte Herzog Bugislaff hinein im J. 1490 das Pohlnische Fräulein. — — Dieselben haben das Fräulein gesehen und hat ihnen wohlgefallen und sind mit dem Könige (Casimirus von Pohlen) übereingekommen, dass er sie Herzog Bugislaff hat zugesagt — — und dass er sie darauf auf das andere Jahr 1491 gen Stargard wollte stattlich schicken, da sie Herzog Bugislaff sollte empfangen lassen und darnach mit ihr zu Stettin Beylager halten. Herzog Bugislaff liess dagegen den Hof zu Stettin stattlich bauen und schickte sich mit aller Nothdurft dazu. Er verschrieb auch alle seine Freunde und Schwäger zu dem Beylager, nemlich die Herzoge von Braunschweig, die Herzoge von Sachsen, die Herzoge von Mecklenburg, etzliche Fürsten von Anhalt und sonst andere Fürsten und Herren sampt ihren Gemahlinnen, — — und ist also zu Stettin mit herrlicher Pracht beygelegen.

Auff diesem Beylager ist auch neben andern gewesen herr **Berendt Moltzan**, ein stattlicher, vber-

mutiger Man, dem Hertzogk Bugsslaff vmb viel vnfuges vnd gewalts willen, so er gegen ihne vnd die von Demmin vnd andere vbete, darin hertzogk Bugsslaff ihne nicht beschwichtigen konte, nicht guet war, dan er hatte dem Closter zu Reinefelde woll sechs dorffer genommen, die sie bey der Tollense hatten, hielt auch hertzog Bugsslaff das Schloss Loytze fur mit gewalt, thete den Demminschen Leuten viel gewalts, So mochte ihme hertzogk Bugsslaff in den Freuden nichts thun, sondern ermanete ihn noch, „er sollte davon lassen, „oder er wollte ihm einmal den Kathen über den Kopf „umkehren und den Weg zum Lande hinausweisen". Dabei war **Moltzan** halb spöttisch, denn er hatte ein sehr vestes Haus an der Mecklenburger Gränze, der Woldt geheissen, das den Mecklenburgischen Fürsten stets in die Augen gestochen. Weil nun Herzog Bugislaff sagte, er wollte **Moltzan** den Kathen umkehren und Herzog Magnus dabey stund, griff er Herzog Bugislaffs Wort auf und sagte: „Schwager, das gilt eine Tonne Biers, ob ihr das thut", meinte das spöttisch und reizete demnach Herzog Bugislaff desto mehr zu. Das verdross Herzog Bugislaff und sagte: „Es gilt eine „Tonne Biers oder eine Tonne Goldes, wird ers nicht „besser machen, so will ichs thun". Hernach kehrte sich Moltzan doch nicht daran und versorgte sein Schloss mit Büchsen, Kraut und Loht, gedachte wohl einen Trotz auszustehen und fuhr in seinem Vornehmen frey fort.

Da konnte es Herzog Bugislaff nicht länger erdulden und forderte die Greifswaldischen, Sundischen und Anklamischen und Demminschen auf, zog vor Wolde und belagerte es (im jare 1491 mitwochens nach Bartolomei, nach Kantzow Pomerania, herausg. von Kosegarten, II, S. 218) und schoss mit allen Kräften darauf; aber es waren die Mauern so dick und stark, dass **Moltzan** nicht darnach fragte, und hielt es mit Parforce. Aber es wurde auf dem Schloss versehen,

wie sie in der Nacht wollten die Büchsen laden, dass das Pulver, das er auf dem Schlosse hatte, angieng und das halbe Schloss umkehrte. Wie das **Moltzan** sahe und es in der Nacht war, so kam er davon, der Herzog aber liess das Schloss zum Sturm anlaufen und liess es in den Grund brechen, welches dann die Herzoge von Mecklenburg gerne sahen.

Aus Nic. v. Klemptzen's (+ 1552) Pomerania, einer um 1550 aus Th. Kantzow's nachgelassenen Schriften redigirten Recension der Pomerania; vgl. Kosegarten's Nachricht etc. S. 4, 7 u. s. w. und Thomas Kantzow's (niederdeutsche) Chronik von Pommern, herausgegeben von Böhmer, 1835, S. 88 flgd. Die Stelle „Auf diesem Beilager — — sondern „ermanete ihn noch", hat Kosegarten aus der Handschrift der Universität Greifswald, T. II, fol. 495 rect. mitgetheilt; das Folgende stimmt mit der kantzow-klemptzenschen Pomerania, herausgegeben von Kosegarten, 1817, II, S. 217 flgd., wörtlich überein, nur hat diese das Datum angegeben. Hiemit stimmt auch im Wesentlichen, mit Ausnahme der erwähnten Stelle aus der greifswalder Handschrift, „Nicolaus Klemptzen vom Pommerlande, Stralsund bei „C. L. Struck," 1771, S. 140 flgd., überein. Nach Klemptzen hat Micraelius Pommerland, III, §. 114, den Hergang geschildert und mit Benutzung der Chroniken und Urkunden Schwartz Versuch einer Pommerschen und Rugianischen Lehn-Historie 1740, S. 651 flgd.

Als Tag der Zerstörung von Wolde giebt die Pomerania den Mittwoch nach Bartholomaei (31. Aug.) 1491 an. Dies ist aber gerade der achte Tag nach dem genannten Tage und sehr weit von diesem entfernt. Daher möchte Bugenhagen's unten mitgetheilte Angabe auf den Montag nach Bartholomaei (29. Aug.) annehmbarer sein, wenn man nicht lieber den Tag Bartholomaei selbst (24. Aug.) nehmen will, welcher im J. 1491 auf einen Mittwoch fiel. Jedoch ist hier der 29. Aug. angenommen.

Nr. DCCII c.

Johann Berckmann's

stralsundische Chronik.

Im jare 1485 (?) toch hertoch Bugslaff vor dem Wolde, dar **Berndt Moltzan** houetman vppe wass, vnnd brekent in de grundt; vnnd holde woll, were idt nicht geschehenn, idt geschege nicht vp dith mall; solck eine veste heft he nicht inn sinem gantzenn lande.

Aus Joh. Berckmann's Stralsund. Chronik (aus dem zweiten Viertel des 16. Jahrh.), herausgegeben von Mohnike und Zober, Stralsund, 1833, S. 14, vgl. S. 342. Berckmann irrt ohne Zweifel in der Jahreszahl; man vgl. die vorhergehenden Nachrichten.

Anno 1400 vnnd 34 (?) do worenn ver stede: Sundt, Gripswoldt, Anclam, Wolgast vor de Muggenborch (?) tho perde vnde tho vothe, vnde legen dar achte dage vor vnnd wunnent; vnnd her **Berent,** den se bösse **Berent** heten, wass dar ein houetman vppe, vnnd hatte datt mitt vittallie sehre woll vorsehen, dath se dath mehll mitt issern haken musten vthhowen; denn torm kondten se nicht mitt schutte winnen, men [se] stickeden en mit puluer ahne vnnd brachten en so vmme; were idt nicht gebrakenn, wo hertzog Buggeslaus suluest beclagede, so wurde he nummermehr thobrakenn werdenn. Solck eine feste hedde de hertich van Pamern kume in synem gantzen lande. Dat makede de (au[er]moth) her **Berndt Moltzan.**

Aus Johann Berckmann's Stralsundischer Chronik, S. 11.

Höchst wahrscheinlich sind hier die Jahreszahl und der Name der Burg falsch. Busch (handschriftl. strals. Chron.) setzt das Jahr 1438 fest; Kantzow und Klemptzen erzählen dasselbe von B. Maltzans Schloss, Wolde genannt, unter dem J. 1491, zu Herzogs Bugislav X. Zeiten. Wahrscheinlich ist, durch eine Verwechselung, hier auch wohl die Zerstörung von Wolde gemeint, wie aus allen erzählten Nebenumständen zu schliessen ist. Wenn es auch richtig sein mag, dass die Möggenburg im J. 1434 zerstört wurde, so passt doch, ausser dem Namen und der Jahreszahl, alles Uebrige auf die Zerstörung von Wolde. Vor dem bekannten Bernd Maltzan seit 1478 existirt im 15. Jahrhundert kein Bernhard Maltzan auf Wolde. Ueber die Lage und die noch vorhandenen Trümmer der Möggenburg vgl. man Stavenhagen's Anklam, 1773, S. 304 (Inhaltsverz. zu J. Berckmann's Chronik, S. 335). Möggenburg liegt bei Anklam und war im Besitz der Nienkerken; um das J. 1450 kommt in Urkunden „Jachim van Heuelde „tor Muggenborch" vor. Später, seit 1530, erhielten es die Hahn.

Nr. DCII d.

Zusätze zu

Bugenhagen's Pomerania.

Item a. 1491 die lunae post Bartholomaei apostoli illustrissimus dux Bugslaus X. castrum Wold ob inobedientiam domini **Bernardi Moltzani** equitis aurati ope Sundensium, Gryphisvaldensium, Tanglimensium; Demminensium evertit.

Nach den Zusätzen zu der Umarbeitung von Bugenhagen's Pomerania. Um das J. 1580 ward nämlich in Pommern von einem Ungenannten eine Umarbeitung der Pomerania von Bugenhagen gemacht und dabei Einiges eingeschaltet. Diese Umarbeitung ist betitelt: Epitome chronicorum Pomeraniae ex contextu Johannis Bugenhagii Pomerani ao. domini 1580 exarata. Gedruckt ist die vorstehende Stelle auch in Bugenhagii Pomerania ed. Jac. Henr. Balthasar, Gryphiswald, 1728, in den angehängten Supplementis p. 2. Nach derselben hat mit einigen Aufschmückungen auch Stavenhagen in seiner Beschreibung von Anclam S. 238 die Sache dargestellt.

Nr. DCII e.

Des Herzogs Ernst Ludwig von Pommern

Schreiben an den Herzog Ulrich von Meklenburg.

Anno 1428 hat Herr Casimir Hertzog zu Stettin Pommern ꝛc. den Woldt, so J. L. nach der Buggenhagen todtlichen abgangk eroffnet gewesen, **Heinrich Moltzane**, der auch aus dem geschlechte der erste besitzer des Woldes gewesen, widerumb zum Manlehn verliehen, vnd haben die **Moltzane** zum Wolde gesessen hernacher jhe vnd allewege. — — Imgleichen hat Hertzog Bugslaff **Berndt Moltzan** wegen seines freuels vnd vngehorsambss das Stedtlein, Schloss vnd Vorwerck Woldt eingezogen, biss das Anno 1490 von Hertzog Baltzern Hertzogen zu Meckelnburg vnd des domhaln regierenden Churfürsten zu Brandenburg Marggraue Hansen Rethen vnd andern **Bernhardt Moltzans** freunden ein Vertrag aufgerichtet vnd die sachen dabei behandelt, das erwentem **Moltzan** auf der Vorburg zum Wolde nach gethanem fuessfhal Schloss vnd Schlüssel widerumb zugeantworttet worden.

Vnd weil diese abhandelunge bei **Bernhard Moltzan** als einem wuesten wilden minschen weinig frucht oder besserunge gewürket, Sondern er bei vorigem seinem trotz, freuel vnd muetwillen beharret, ist viel hocherwenter Hertzog Bugschlaff entlich dahin bewogen worden, das J. L. den Woldt belagert, das eine Lager auf den ordt, da itzo die mühlen stehen, geschlagen, vnd entlich den rechten alten Stock nebenst

der Vorburg einreissen und brechen lassen, wie solchs nicht allein die noch vberpleibende Rudera beide auf dem alten Stock vnd vorburg, sondern auch die aufgeworfene graben, da das Lager gewesen, noch heutiges tages klarlich vnd augenscheinlich bezeugen.

Aus des Herzogs Ernst Ludwig von Pommern Original-Schreiben an den Herzog Ulrich von Meklenburg, d. d. Wolgast d. 18. Jan. 1585; im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

(Fortsetzung von der Note zum J. 1476, Nr. DCXXXVI.)

Die zweite bedeutende Scene in dem Leben des Ritters **Bernd Maltzan** ist die Zerstörung seiner berühmten Feste Wolde durch den Herzog Bugislav von Pommern am 29. Aug. 1491, welche viel besprochen und gedeutet ist. Es liegen die Acten jetzt vollständig vor und es lässt sich wohl ein ziemlich sicheres Urtheil darüber fällen.

Seit der Beilegung der Hochzeitsfehde vom J. 1476 lagen die Partheien wohl anscheinend in Ruhe, suchten jedoch fortwährend eine Gelegenheit, um ihren Muth kühlen zu können. Der Herzog Bugislav von Pommern war von den besten Absichten beseelt, sein Land aus dem tiefen Verfall zu reissen, und machte die grössten Anstrengungen, seine Absichten durchzusetzen; theils war er aber im Anfange selbst dazu zu schwach, theils stiess er häufig auf Widerstand, da seine Gegner in gutem Rechte zu sitzen und einer gewaltsamen Neuerung widerstreben zu müssen glaubten; auch lässt er sich von einer gewissen Eigenmacht und Heftigkeit nicht freisprechen, wenn diese auch Früchte eines guten Willens waren. Herzog Magnus von Meklenburg war ähnlich gesinnt, jedoch ruhiger und grösser, aber er war Bugislav's Schwager und Fürst. Und die Fürsten fürchteten die eigenwillige Selbstständigkeit des mächtigen Adels in einer Zeit, in welcher sich die gesammten politischen, legislativen und socialen Zustände umwandelten. — Bernd Maltzan dagegen mochte in dem reformatorischen Streben der Fürsten ein bedrohliches Streben nach Schmälerung der seit zwei Jahrhunderten immer mehr vergrösserten Rechte des Adels erblicken und konnte die hohe Stellung der Fürsten nicht gut ertragen, in deren gereiztem Verfahren er oft eine absichtliche Kränkung finden mochte. So lagen die Partheien wachsam auf der Lauer, bis der Herzog Bugislav ein stattliches Sündenregister voll hatte, mit dem er glaubte, Bernd Maltzan zu Leibe gehen zu können. Wir lernen

die Gegenstände, welche der Herzog Bugislav aufgegriffen hatte, um Bernd Maltzan zur Rechenschaft zu ziehen und möglicher Weise zu stürzen, genau aus der Zusprache vom Anfange 1490, aus Hartwigs Maltzan Klage vom April 1490, aus Bugislavs Rechtfertigung vor dem Kaiser vom Dec. 1491 und aus dem Vergleiche vom 24. Oct. 1498 kennen.

Der Verlauf der Geschichte war folgender. Der Herzog Bugislav klagte den Ritter Bernd Maltzan, welcher sich am 30. Aug. 1487 mit seinem Bruder Lüdeke auseinandergesetzt und in der Theilung das Schloss Wolde zum alleinigen Besitze erhalten hatte, vorzüglich darüber an, dass er dem Kloster Reinfelden den Besitz seiner an Wolde grenzenden Güter geschmälert und mehrere Vasallen übervortheilt haben sollte; die Maltzan behaupteten seit uralter Zeit Rechte an den reinfeldenschen Klostergütern und Bernd besass sowohl von dem Herzoge die Versicherung, als von Vasallen das Pfandrecht auf mehrere Lehne, welche zur Eröffnung standen. Die Fürsten warfen aber in ihrer Armuth schon damals ihr Auge auf die reichen geistlichen Güter und sahen scheel auf die Schmälerung heimfallender Lehen; der wachsende Reichthum Berends war dem Herzoge nicht angenehm, um so mehr, als er glauben mochte, die Maltzan hätten den Grund dazu während ihrer Vormundschaft über die Landesherrschaft gelegt (vgl. Zusprache vom Anfang 1490 am Ende). Es liegt auch in der That keine Klage des Herzogs über Räubereien und fortgesetzte Gewaltthätigkeiten vor, welche der Herzog gegen Bernd sicher benutzt haben würde, wenn er Veranlassung hätte finden können, obgleich Bernd nicht ganz ohne Schuld war.

Im Anfange des J. 1490 übergab der Herzog Bugislav die „Zusprache", die er gegen Bernd Maltzan hatte, bei dessen Verwandten (frunden) zur Untersuchung und Vermittelung oder vielmehr zu deren Abhülfe durch Verurtheilung Bernds. Da ereignete sich eine Fehde, welche Bugislav begierig ergriff, um Bernd Maltzan anfassen zu können. Henning Voss auf Lindenberg, ein Mutterbruder Bernds, war mit Bernds Vetter, Hartwig Maltzan auf Kummerow, wegen übler Nachrede zur Fehde gekommen. Beide hatten Bernd Maltzan zum Schiedsrichter erwählt, und dieser hatte den Henning Voss zur Verhandlung nach Wolde entboten und die Schlichtung der Sache auf sich genommen. Als nun Henning Voss am 27. März 1490 wieder heimritt, nahm ihn Hartwig Maltzan gefangen und verwundete ihn; dieser sagt selbst, nur weil Henning Voss bei seinem Anblick flüchtig geworden sei, so habe er geglaubt, dieser halte sich noch für seinen Feind, und deshalb habe er

ihn gegriffen. An demselben Tage klagte Bernd bei den Herzogen von Meklenburg und Pommern und seinem Vetter Wedege zu Grubenhagen, und schickte zugleich Boten an Hartwig, dass er ihm seiner „Mutter Bruder" herausgeben möge, da dieser auf seinen Ruf in der Untersuchung ihrer Streitsache geritten sei, worauf Hartwig erwiderte: er habe nicht „Bernds Mutter Bruder" gefangen, sondern den „Henning Voss, seinen offenbaren Feind", nur um ihn „zu recht zu bringen"; übrigens wolle er jeder Zeit zu Rechte stehen.

Dies ist kurz der Hergang der Sache, der natürlich von beiden Partheien zur Entschuldigung etwas anders dargestellt wird. Bernd Maltzan versichert, er werde dies, da es an seine Ehre und Gelimpf gehe, nicht leiden, und wenn es ihm auch Leib und Gut kosten solle. Als nun Hartwig nichts weiter that, als mit spitzen Worten alles zu leugnen, so nahm Bernd mit seinem Bruder Lüdeke am folgenden Tage, dem 28. März, Hartwigs Antheil an der Burg Osten ein, welcher Lüdeken in der Theilung mit seinem Bruder Bernd zugefallen war. Jetzt erhob Hartwig Geschrei über Raub, ohne jedoch in der Hauptsache nachzugeben, und klagte am 3. April 1490 bei dem Herzoge Bugislav und bei den Herzogen von Meklenburg.

Bernd Maltzan hatte dem Herzoge Bugislav sogleich am 27. März die Sache klagend vorgestellt und zugleich in Beziehung auf die übrigen von dem Herzoge gegen ihn erhobenen Beschuldigungen gebeten, der Herzog möge die gütliche Verhandlung aufnehmen und fördern, da er seine Sache auf den Herzog setze, welcher über ihn Kläger und Richter sein möge. Mehr konnte Bernd nicht bieten. Der Herzog aber gebot auf Hartwigs Klage Friedenstand, bis er selbst in die Gegend zur Untersuchung kommen werde, mit der Bemerkung, Bernd habe sich seit der Aufnahme der Verhandlungen nicht so geschickt, dass er die Sache auf den Weg der Güte lenken könne. Auf weiteres Andringen Hartwigs befahl der Herzog am 20. April 1490, Bernd solle sofort seinem Vetter Hartwig seinen Antheil an Osten wieder zurückgeben, und dann solle in der Sache wegen Henning Voss geschehen, was Recht sei; würde Bernd dies nicht thun, so gedenke der Herzog sein Benehmen in dieser und den andern Sachen nicht ungerichtet sein zu lassen. Als Bernd beharrlicher Weise Osten nicht eher freigab, als bis sein Mutterbruder freigegeben war, so lud ihn der Herzog am 23. April 1490 auf einen Rechtstag auf den 25. Juni nach Wolgast zur Verantwortung. Bernd erschien nicht auf die erste Ladung, sondern entschuldigte

sein Aussenbleiben mit Schwachheit. Da ward Bernd Maltzan durch das Hofgericht des Ungehorsams schuldig und all sein Lehngut für „verfallen und beraubt“ erklärt. Der Herzog rückte nun sogleich mit Macht vor Wolde; Bernd war nicht gerüstet und musste sich vor der Gewalt beugen: er musste auf der Vorburg zu Wolde einen Fussfall vor dem Herzoge thun und ihm Schloss und Schlüssel überantworten. Bernd wandte sich nun an den Kurfürsten Johann von Brandenburg und die Herzoge von Meklenburg und bat um Vermittlung. Die meklenburgischen Herzoge, klarer und milder gesinnt, erreichten auch eine Ausgleichung: am 3. Juli 1490 traten zu Alt-Treptow der Herzog Balthasar von Meklenburg, die abgeordneten Räthe des Kurfürsten, Johann und Caspar Gans Herren von Putlitz als Verwandte der Maltzan, die Räthe des Herzogs von Pommern und die von der pommerschen Ritterschaft, welche in dem Gericht über Bernd Maltzan gesessen hatten, und Bernd Maltzan zur Unterhandlung zusammen; der Herzog Balthasar erreichte auch eine friedliche Lösung: der Herzog Bugislav liess den Maltzan Gnade angedeihen und gab ihnen das Schloss Wolde mit allen dazu gehörenden Gütern wieder; Bernd musste versprechen, allen Ansprüchen pommerscher Eingesessenen nach Recht zu genügen, jedoch zwei ihm verschriebene Angefälle den Herzogen abtreten, wegen der mancherlei Ueberfahrung, die er gegen pommersche Unterthanen ausgeübt hatte; die Ansprüche an die Güter des Klosters Reinfelden und an die Bede im Lande Tollense sollten die Maltzan mit Urkunden beweisen.

Eine solche Demüthigung und Abtretung mochte dem Ritter Bernd Maltzan nicht zur Beruhigung gereichen, da sie sicher gegen seine Rechtsvorstellung war. Bernd machte nicht bedeutende Anstalten, den Vertrag zu erfüllen, fing vielmehr an, sein Schloss Wolde noch mehr zu befestigen. Der Herzog Bugislav aber war unversöhnlich. Am 1. Febr. des J. 1491 feierte der Herzog zu Stettin seine Vermählung mit der polnischen Königstochter Anna mit grosser Pracht; auch Bernd Maltzan war unter den Gästen von der Ritterschaft, vorzüglich als Erblandmarschall. Bei der Festlichkeit trat ihn der Herzog Bugislav an und ermahnte ihn, „er solle von seiner Hartnäckig„keit lassen, oder er wolle ihm einmal den Katen über den „Kopf umkehren und ihn den Weg zum Lande hinausweisen“. Bernd nahm die Worte „halb spöttisch“ auf. Der Herzog Magnus von Meklenburg aber, welchem das gewaltige Schloss Wolde auf seiner Landesgrenze „stets in die Augen gestochen hatte“, griff seines Schwagers Wort auf und sagte im Eifer

und um ihn zu reizen: „Schwager, das gilt eine Tonne Biers, „wenn Ihr das thut“, worauf Bugislav erwiederte: „Es gelte „eine Tonne Biers oder eine Tonne Goldes, wird ers nicht „besser machen, so will ichs thun“. Bernd schwieg, nahm aber die inhaltsschweren Worte zu Herzen und zog mit dem festen Vorsatze heim, sich auf das Aeusserste zu halten. Für den Nothfall verschafften ihm seine Verwandten einen sichern Zufluchtsort. Der havelberger Bischof Busso von Alvensleben, ein Verwandter von Bernds Gemahlin, Gödel von Alvensleben, kaufte von Dietrich und Claus von Restorf das Schloss Neuburg an der Stepnitz bei Wittenberge mit allen dazu liegenden Gütern und überliess es käuflich dem Ritter Bernd Maltzan, der es am 4. Dec. 1491 wieder seiner Gemahlin zum Leibgedinge verschrieb, nachdem an demselben Tage der Kurfürst Johann den Ritter Bernd mit dem Schlosse schriftlich belehnt hatte. Durch diese Erwerbung ward Bernd Maltzan „geschworner Lehnmann“ des Kurfürsten von Brandenburg, welcher damals mit dem Herzoge von Pommern wieder in Zwietracht wegen der Lehnsherrlichkeit stand. Nun liess Bernd sein Schloss Wolde stärker „befestigen, begraben, bespeisen und bewehren“, „legte märkische Leute zu Hauptleuten hinein“ und versorgte es „mit Büchsen, Kraut und Loth“, indem er gedachte, wohl „einen Trotz auszustehen“. Freilich dachte er nicht daran, die Anforderungen, die man an ihn machte, ohne weiteres zu befriedigen; er forderte sein Recht, und da ihm dieses nicht ward, indem er im Recht zu sein glaubte, so erwartete er in Ruhe die Dinge, die da kommen sollten; trat man ihn mit Ansprüchen an, so sprach er, „er habe alles „bei sich in der Jope, womit er auf einen Tag alles bezahlen „wolle“, wie der Herzog berichtet.

Als nun der Herzog Bugislav seinen Willen nicht erfüllt sah, bot er die Städte Greifswald, Stralsund, Anklam und Demmin auf und belagerte das Schloss Wolde acht Tage lang mit ganzer Macht. „Der Herzog schoss mit allen Kräften „darauf, aber die Mauern waren so dick und stark, dass „Maltzan nichts darnach fragte. Aber es ward auf dem Schlosse „versehen, wie sie in der Nacht wollten die Büchsen laden, „dass das Pulver, welches auf dem Schlosse war, Feuer fing „und das halbe Schloss umkehrte. Da Maltzan das sah und „es in der Nacht war, so ging er davon. Der Herzog aber „liess das Schloss stürmen und in den Grund brechen, was „denn auch die Herzoge von Meklenburg gerne sahen“. Wäre die Pulverentzündung nicht gekommen, meinte man, so wäre das nicht geschehen, was Herzog Bugislav selbst beklagte.

So fiel am Montage nach Bartholomäi (29. Aug.) 1491 Wolde, eine „Feste, wie sie der Herzog im ganzen Lande nicht hatte". Noch heute liegen neben dem Hofe die Trümmer innerhalb der Gräben, den gewaltigen Wallbergen bis auf den Rasen gleich gemacht.

Bernd Maltzan entfloh in die Mark nach seinem Schlosse Neuburg, wo Weib und Kind wohnten, und wo er lange Zeit Haus hielt. Von hier erhob er vor dem Kaiser über den Herzog Klage, gegen welche sich dieser noch am Ende des J. 1491 verantwortete und die Gründe für sein Verfahren geltend machte, welche er gegen Berend selbst immer vorgebracht hatte.

Mit dem Falle von Wolde hatte Bernd Maltzan auch seine andern Lehen in Pommern verwirkt und verloren; mit den Herzogen von Meklenburg war er auch noch nicht ganz verglichen, obgleich sich dieselben seiner z. B. am 28. Mai 1496 zu einer Sendung an den Kurfürsten von Brandenburg wegen des Schlosses Stavenow bedienten. Bernd suchte jedoch auf alle mögliche Weise wieder zu seinen Erbgütern zu kommen. Er eröffnete daher nach einiger Zeit wieder die Feindseligkeiten gegen den Herzog Bugislav, nachdem er bei seinen vielen Verwandten in der Mark einen mächtigen Anhang gewonnen hatte. Schon im J. 1493 hatte er einen Einfall in Pommern gemacht. Da der Herzog Magnus auf dem Wege der Güte nichts ausrichten konnte, so liess er sich bereitwillig finden, für seinen „Schwager" Bugislav Parthei zu nehmen. Um Johannis 1496 war Bernd auf sein wiederholtes Ansuchen zwischen Lübz und Marnitz auf den Herzog gestossen und hatte diesen auf dessen Erbieten, für ihn bei dem Herzoge Bugislav das Wort reden zu wollen, aufgefordert, dass er ihm seine Güter wieder verschaffen solle. Dies hatte der Herzog abgelehnt und auf Bernds weitere bedrohliche Worte versichert, er könne es nicht dulden, dass seines „Schwagers" Land gebrandschatzt werde; er könne ihm in diesem Falle keine Sicherheit versprechen. Da schlug Bernd sich mit Gewalt durch Meklenburg und that um Mariä Himmelfahrt (15. Aug.) 1496 einen Einfall in Pommern. Auf seinem Rückzuge durch Meklenburg, zwischen die Seen Müritz und Kölpin hindurch, ward er mit seinen Gefangenen bei dem Dorfe Lexow unweit Malchow am 30. Sept. 1497 von den Meklenburgern überfallen, niedergeworfen und gefangen genommen. Am 13. Dec. 1496 trat Herzog Bugislav seinen Zug ins Gelobte Land an, nachdem er seinen Schwägern Magnus und Balthasar sein Land befohlen hatte. Bernds Freunde ruhten nicht. Da sie

den Herzog nicht zur Befreiung des Ritters bewegen konnten, so sann Bernds jüngerer Stiefbruder Otto Maltzan auf Rache. Am Dreifaltigkeitstage (21. Mai) 1497 traf er bei Eldenburg, wo sein Bruder gefangen worden war, den ältesten und vornehmsten landständischen Rath der Herzoge von Meklenburg, den hochgestellten Ritter Claus Hahn auf Basedow, der vielfach mit ihm verwandt und sonst befreundet war, nahm ihn unentsagt gefangen, schleppte ihn von Ort zu Ort, zuerst zu den Gans nach Putlitz und ihren andern Schlössern, da seine Mutter aus diesem Hause geboren war, dann nach Neuburg, ferner nach Wartenberg zu den Jagow über die Elbe, und da er sich in der Mark nicht sicher genug hielt, nach Franken, wo er ihn auf der Feste Hartenstein unweit Nürnberg bei Sigismund von Egloffstein, nach Schliessung eines Bündnisses mit diesem am 3. Dec. 1497, auf seine Kosten bis zur ausgemachten Sache wohl verwahren liess, ihn jedoch auf einige Zeit auf Ehrenwort wieder freigegeben hatte. Da auch jetzt der Herzog Magnus nicht nachgeben wollte, so kündigte Otto Maltzan mit Sigismund von Egloffstein ihm am 9. Dec. 1497 offene Fehde an und mahnte den Ritter Claus Hahn zum Gefängniss ein. Am 13. März 1498 geleitete der in kaiserlichen Diensten stehende junge Herzog Heinrich von Meklenburg, des Herzogs Magnus Sohn, den von seiner Wallfahrt heimkehrenden Herzog Bugislav aus Inspruck. Hier waren die Zerwürfnisse mit den Herzogen und die Gefangenhaltung der beiden Ritter, Bernd Maltzan und Claus Hahn, durch den jungen Herzog bei dem Könige und den Fürsten zur Sprache gebracht; bei dem damaligen Streben nach Herstellung des Friedens im Reiche geschahen auch sofort Schritte zur gänzlichen Aufhebung der Irrungen. Schon am 14. März 1498 schrieb der Herzog Heinrich an seinen Vater, dass der König den Ritter Sigismund von Rohrbek an den Pfalzgrafen Otto von Baiern, dessen Lehnmann Egloffstein war, senden wolle, damit Claus Hahn nicht geschatzt werde. Am 24. März 1498 vermittelte nun auch der Pfalzgraf Otto Frieden und Freigebung der Gefangenen auf ein Jahr bis zu kaiserlicher Entscheidung. Hierauf erhielt am 28. Juli 1498 der junge Herzog Heinrich oder im Behinderungsfalle dessen Vater Magnus vom Kaiser Maximilian den Auftrag, die zwischen dem Herzoge Bugislav und den Brüdern Bernd und Otto Maltzan obwaltenden Streitigkeiten wo möglich in Güte beizulegen. Dies erreichte endlich der Herzog Magnus; am 24. Oct. 1498 stiftete er zu Barth einen dauernden Frieden zwischen beiden Partheien folgender Gestalt: Bernd Maltzan sollte dem Herzoge

Buglslav die heimgefallenen Güter des Wolter Penz und seines ausgestorbenen Geschlechts und von den Gütern des Henning von Golm das Dorf Völschow abtreten, wofür ihm der Herzog jedoch 4000 rheinische Gulden zahlen solle; alle andern Güter, welche Bernd Maltzan von seinen Vorfahren ererbt oder selbst erworben oder in Anspruch genommen habe, solle er in Ruhe besitzen und gebrauchen; die Ansprüche an das Kloster Reinfelden und an die Beden, so wie die Ansprüche des Degener Buggenhagen sollten zu Recht verstellt werden; endlich sollte jede Fehde, Ungnade und Zwietracht beigelegt sein und der Sache fernerhin nie mit Worten oder Werken gedacht werden. Auf diesen Vertrag nahm der Herzog Bugislav den Ritter Berend Maltzan wieder zu Gnaden an, empfing von ihm Eid und Handgelübde und verlieh ihm seine Güter.

Dieser endliche Vertrag war allerdings ein glänzender Beweis von des Herzogs Magnus bedeutender Grösse, aber auch ein eben so klares Zeichen, dass Bernd Maltzans Schuld nicht gross war, weil der Herzog Bugislav ihm sonst einen Theil seiner Forderungen nicht mit vielem Gelde abgekauft haben würde.

Sogleich am 24. Oct. 1498 stellte der Herzog dem Ritter eine Schuldverschreibung auf 4000 rhein. Gulden aus, auf welche denn auch am 18. Jan. 1499 auf Abschlag 2000 Gulden bezahlt wurden. Am 17. Jan. 1499 bat der Herzog Bugislav schon seinen Schwager Magnus um Beförderung der Angelegenheiten seines Rathes und Marschalls Bernd Maltzan. Und hiemit beginnt denn die glänzendere Zeit der Laufbahn des Ritters Berend Maltzan.

Völlig aufgehoben waren hiedurch aber die Irrungen noch nicht. Bernd Maltzan wagte sich so bald noch nicht nach Pommern; er zog es vor, in Meklenburg Rathsdienste zu thun, da der Herzog Magnus sich ihm gern anzuvertrauen schien. Seine Hauptwohnung hatte Bernd noch lange (noch im J. 1514) zu Neuburg, da die Frau mit den Kindern sich hier bei ihren Verwandten sicherer und behaglicher fühlen mochte. Aber Otto Maltzan wollte sich noch nicht zur Ruhe geben; noch am 9. Juni 1499 ward über ihn, der noch der meklenburgischen Herzoge Feind sei, verhandelt und am 10. Dec. 1499 der Schluss der Verhandlungen auf kurze Zeit hinausgeschoben. Im J. 1500 war aber Claus Hahn wieder auf seinen Gütern in Thätigkeit. Otto Maltzan starb im J. 1502.

Mit dem Herzoge von Pommern kam Bernd Maltzan aber nie zum rechten Vertrauen. Noch im J. 1505 war der Vergleich nicht erfüllt, und im J. 1509 sah Bernd Maltzan sich

endlich genöthigt, zum Kaiser seine Zuflucht zu nehmen. Der Herzog Heinrich von Meklenburg ward ihm aber „mit besonderer Gunst zugethan“.

Dies ist der geschichtliche Verlauf des merkwürdigen und berühmten Streites. Es fragt sich: welche waren die Beschuldigungen, welche der Herzog Bugislav gegen Bernd Maltzan erhoben hatte. Die Chronisten erzählen gewöhnlich aus übel verstandenen Acten, Bernd Maltzan habe dem Kloster Reinfelden 6 Dörfer genommen, dem Herzoge Bugislav Schloss und Vogtei Loitz mit Gewalt vorenthalten u. s. w., und manches andere, wovon kein Wort wahr ist. — Die Klagen, welche der Herzog gegen Bernd erhob, sind fast alle der Art, dass sie dem Ritter Bernd rechtliche Ansprüche an Besitzungen bestreiten und dem Herzoge zuwenden; obgleich alles Mögliche zusammengesucht ist, um Bernd zu verdächtigen, so fehlt es doch an der sonst gewöhnlichen langen Reihe von „Nahme, Mord und Brand“, wie sie in den damaligen Zeiten des sogenannten allgemeinen Landfriedens in den Schuldrechnungen der meisten Edelleute zu finden sind.

Zuerst forderte Maltzan von den 6 Dörfern des Klosters Reinfelden Ablager und Dienste und andere Einkünfte, deren Rechtmässigkeit die Maltzan durch altes Herkommen stützten. Das holsteinische Kloster Reinfelden, welches in Meklenburg ausser andern Gütern auch die Güter Sülten und Kleeth im Lande Stavenhagen nicht weit von Wolde hatte, besass in Pommern seit dem J. 1249 (vgl. Dreger Cod. dipl. Pom. p. 284) den Hof Mönchhusen mit den Dörfern Wildberg, Wolkow und Reinberg und durch Tausch mit dem Dorfe Teusin seit 1289 von dem Kloster Dargun 18 Hufen in Japsow, grenzte also östlich und südlich unmittelbar an Wolde und war dadurch in sehr naher Berührung mit Bernd Maltzan. Zu den reinfeldenschen Gütern gehörte auch der halbe See von Kastorf; das Gut Kastorf mit der andern Hälfte des Sees gehörte aber den Maltzan (vgl. Urk. v. 16. Juni 1503 und 8. Mai 1516). Die Grenze ging mitten durch den See bis zu der alten (wendischen) Burg, welche mitten in dem See lag (per ipsum stagnum Kastorpe usque ad antiquum castrum, quod est in medio stagno, in quo stagno Pretusniza oriatur). Aus diesen Verhältnissen mögen denn auch die alten, observanzmässigen Leistungen stammen, welche die Maltzan in Anspruch nahmen, freilich aber nicht durch Urkunden beweisen konnten. Nach dem Vergleiche vom 3. Juli 1490 sollten die Maltzan Urkunden produciren, nach der endlichen Aussöhnung vom 24. Oct. 1498 sollte auf einem endlichen Rechtstage darüber entschieden werden.

Die Bede aus dem Lande Tollense, welche die Maltzan in Anspruch nahmen, war die ihrem Vater von den Herzogen verpfändete Bede aus den Dörfern des Klosters Verchen (vgl. Urk. von 1460—1469); dies war das älteste von den streitigen Verhältnissen zwischen den Herzogen und den Maltzan. Im J. 1494 ward die Regulirung dieser Angelegenheit angefasst (vgl. Urk. vom 17. u. 25. Febr. 1494). Nach dem Abschiede vom 3. Juli 1490 sollten die Maltzan hiervon geniessen, was sie beweisen könnten; nach dem Vergleiche vom 24. Oct. 1498 entsagte Bernd seinem Antheile. Hierauf bezieht sich denn auch wohl der §. 23 der Rechtfertigung vom Dec. 1491, wornach Bernd die Priorin von Verchen, Bugislav's Schwester, spöttisch behandelt haben sollte.

Die Streitigkeiten mit Demmin klärt die Urkunde vom 23. Sept. 1483 auf. Der Streit wegen Loitz, welches die Maltzan einige Zeit inne gehabt hatten, bewegte sich wohl um kleine Neckereien, welche bei Ablieferung von Pfandgütern nicht ausblieben und ausbleiben konnten. Auch war hievon weiter nicht die Rede.

Die Hauptpunkte waren und blieben die Lehngüter, welche Bernd Maltzan bei ihrer Eröffnung in Anspruch nahm. Diese waren folgende:

1) Wolter Penz war ein unverheiratheter Mann, ohne Lehnserben; seine Güter, welche nach seinem Tode dem Herzoge heimfielen, hatte dieser dem Bernd Maltzan, mit einigen Ausnahmen, verschrieben: nach Wolter's Penz Tode sollte Bernd zu weit um sich gegriffen haben.

2) Eben so hatte der Herzog dem Bernd Maltzan die Güter des Henning von Golm verschrieben, welche ebenfalls auf Heimfall standen. Bernd Maltzan sollte nun die Güter nicht eher antreten, als bis Henning und die letzte weibliche Verwandte desselben gestorben sei; Bernd hatte sie aber noch vor dem Tode der letztern angenommen, vielleicht weil er sich mit ihr verglichen hatte.

3) Sollte Bernd Maltzan dem Marschall Degener Buggenhagen seine Burg Nehringen haben abschleichen wollen. Buggenhagen war mit einer Schwester Bernds verlobt gewesen, der Brautschatz war schon gezahlt worden, als die Jungfrau vor dem Beilager starb. Bernd sollte nun das Geld zurückgehalten haben. Nun aber waren die Buggenhagen seit alter Zeit, seit der Erwerbung des Schlosses Wolde, mit den Maltzan in Streit gewesen, der erst damit endigte, dass Lüdeke Maltzan d. j. eine Buggenhagen heirathete,

4) Sollte Berend Maltzan einer von Bilow ihre Güter gewaltsam abgedrungen haben (vgl. §. 14 der Rechtfertigung

vom Dec. 1491); nach der Urkunde vom 3. Oct. 1484 hatte sie aber ihre Güter in Gültz dem Bernd Maltzan verpfändet.

5) Der schlimmste Vorwurf, welcher dem Bernd Maltzan gemacht werden könnte, ist der, dass er seiner Schwester Sohn Jacob Voss auf Gantzendorf „sein Gut abschatzte und ihn aufs Rad setzen liess", nach der Rechtfertigung vom Dec. 1491, § 12 und §. 20. Die Sache ward zu ihrer Zeit und später viel besprochen und angefochten und vertheidigt. Eine Schwester Bernd's Maltzan war an Jacob Voss auf Lindenberg verheirathet gewesen, dessen jüngerer Sohn Jacob Voss war, welcher das Gut Gantzendorf erhielt, der letzte des Geschlechts, oder vielmehr der pommerschen Linie. Das Gut Gantzendorf war dem Bernd Maltzan, wie es scheint für eine nicht bedeutende Geldanleihe, verpfändet und der junge Jacob Voss in fremde Kriegsdienste gezogen. Er kehrte mit leeren Händen heim, verthat das Wenige, was er besass, und forderte sein väterliches Gut Gantzendorf von Bernd Maltzan. Als dieser ihm dasselbe nicht eher zurückgeben wollte, als bis er den Pfandschilling bezahlt erhalten haben würde, zog Jacob Voss als Feind gegen ihn aus, um Bernd's Güter durch Brand zu verwüsten; er brannte ihm auch wirklich den Hof Gültz nieder und versuchte mehrere kleine Brandstiftungen, indem er im Sinne hatte, alle Dörfer Bernds abzubrennen. Als Jacob Voss nun auch im Begriffe war, das Gut Gantzendorf abzubrennen, liess Bernd Maltzan ihn fangen, richten und in Folge dessen „aufs Rad setzen". In dem darüber und über andere Verhältnisse der sarowschen Güter, welche früher alle den Voss gehört hatten, entstandenen Processe wird dies alles zugestanden und die Behauptung der Maltzan nicht widerlegt, dass Jacob Voss gar kein eheliches Kind gewesen sei, was allerdings grosse Bedeutung hatte, da er der letzte des Geschlechts war. Das Verfahren des Bernd Maltzan war sehr hart, aber nach damaligen Rechtsansichten und Gebräuchen gerecht; man machte mit jedem Mordbrenner kurzen Process, er mochte sein, wer er wollte. Und es stand Bernd's ganzes Vermögen auf dem Spiel. — Sastrow nimmt hundert Jahre später zwar den Jacob Voss gegen Bernd Maltzan in Schutz; er schildert jenen als einen gutmüthigen Mann, der zu Bernd Maltzan geritten sei, um Gantzendorf wieder einzulösen, dem aber Bernd das Geld im Spiele abgenommen und ihn so zur Verzweiflung gebracht habe. Aber Sastrow ist überhaupt feindlich gegen die Maltzan gesinnt, berichtet mit allzugrosser Zuversichtlichkeit viel nach alten, entstellenden Erzählungen und gesteht selbst ein, dass Jacob Voss beschlossen habe, die sarowschen

Güter abzubrennen und mit dem Brennen nicht aufzuhören, auch verschiedene Male gebrannt habe.

Die Sache mit Hartwig Maltzan ist oben dargestellt.

Diese Namen und Geschichten werden in den Vergleichs-Urkunden und den Acten zum J. 1491 am häufigsten berührt.

So viel geht aber aus allen Actenstücken hervor, dass Bernd Maltzan keiner einzigen gemeinen Wegelagerei angeklagt war, obgleich diese damals bei der Ritterschaft sehr im Schwange ging. Die meisten Streitpunkte betrafen Lehnsverhältnisse, für deren grössern und Haupttheil Bernd Maltzan im verbrieften Rechte war. Es ist möglich und vielleicht wahrscheinlich, dass Bernd zuweilen zu weit übergriff, weil die Urkunden zu dunkel waren, dass Bernd sich auch wohl zu starr und hart bezeigte. Aber alle diese Verhältnisse waren keine Veranlassung zu einem so gewaltsamen und raschen Verfahren, wie es der Herzog Bugislav einleitete, welcher ein geordnetes Rechtsverfahren in seinem Lande einführen wollte; dergleichen wichtige und schwierige Sachen, wie sie beim Antritt heimgefallener Lehen sehr häufig vorkommen, bedurften einer genauen, ruhigen commissarischen Untersuchung und Entscheidung. Der Endvergleich vom 24. Oct. 1498, nach welchem Bernd Maltzan für keine Anschuldigung Busse litt, zeigt zur Genüge, dass mit der Zerstörung von Wolde sein Unrecht reichlich gebüsst war; dass er nicht sehr im Unrechte war, beweiset der Umstand, dass der Herzog ihm seine Ansprüche an den Heimfall von Penz und Golm für 4000 Gulden abkaufte.

Die Gründe des raschen und harten Verfahrens des Herzogs Bugislav, welcher auf seine aufkeimende Fürstengrösse sehr eifersüchtig war, lagen wohl meist in dessen eigener Eigenwilligkeit, in seinem Streben nach Reichthum und in seiner Scheelsucht gegen aufkeimende Grösse, und wenn nicht alles trügt, so liegt der Schlüssel zu allen Geheimnissen in der Zusprache des Herzogs an Bernd. Hier sagt der Herzog selbst die merkwürdigen Worte:

1) über den Streit mit dem Kloster Reinfelden:

„Wenn man den Geistlichen ihre Güter
„nehmen wollte, so wären die Herzoge bil-
„lig näher dazu, als die Maltzan“,

und

2) über die Lehnsansprüche der Maltzan:

„Wir merken wohl, wie es die Maltzan gerne
„dahin bringen möchten, dass sie unsere

„Herren wären, wofür sie der Teufel be-
„wahren wird".

Dies möchte auf klar Deutsch nicht viel anders heissen, als dass die Herzoge gerne mit Gewalt hätten nehmen mögen, was die Maltzan nach dem Rechte in Anspruch nehmen zu können glaubten. Es war des Herzogs Bugislav Lieblingsgeschäft, eröffnete Lehen einzuziehen, wobei er mit grosser Peinlichkeit verfuhr und es wohl „an Ungerechtigkeiten nicht fehlen" liess, um als eifriger „Kameralist" sein Hausvermögen zu vergrössern; (vgl. Barthold Gesch. v. Pommern IV, I, S. 443 flgd., welcher bei der Abfassung dieses Abschnittes den Hergang mit Bernd Maltzan noch nicht genau kannte und doch diese Seite des Herzogs hervorheben zu müssen glaubte). Nach solchen Vorgängen und Aeusserungen glauben wir nun annehmen zu können, dass die Beweggründe des Herzogs wenigstens nicht reiner waren, als die Bernds, und dass diesem wohl sicher viel Unrecht geschehen ist. Die Ruinen von Wolde sind kein Zeugniss von der Herrschergrösse Bugislavs. Das ungewöhnlich grosse Ansehen aber, dessen Bernd Maltzan, jedenfalls ein bedeutender Mann, sich fernerhin bis zu seinem Tode erfreute, ist ein ehrenvolleres Siegeszeichen, als die Ruine einer nicht eroberten Feste.

Nr. DCCIII.

Der Herzog Bugislav von Pommern rechtfertigt vor dem Kaiser sein Verfahren gegen den Ritter Bernd Maltzan auf Wolde.

D. d. (1491. Dec.)

1) — — — — — — — — — — —

sein bruder und vettern, in beleglichen steten und tagen, wo gerechtigkeit fürzubringen; das alles hat herr Bernhardt veracht und ist aussen blieben und allewegen geantwort: sein vater hete die bete gehabt, er wolde sie auch wol behalten; in diesem stück achtet mein gn. herr den schaden über drei tausend

rheinsche gulden, wenn es war alle jahr zwei hundert gulden geldes und sieben laste korns, das sich jährlich trift auf sechszig rheinsche gulden, die enthalten sie sr. gnaden mit gewalt vor über zwanzigk jar, bis dass sie mein gn. herr nun kürtzlich von den vettern und **Otto Maltzan** gelost hat.

2) Item mein gnädiger herr hatte herrn **Bernhard Maltzan** sein schlosse Losse (Loitz) ingethan, dar jährlich über VIII g. gulden zins zugehören, da gab er meinem gnädgen herrn allein hundert gulden vor, und ihr vertrag war, dass er das schloss davon in gepew halten sollt und das lannd in friede und gericht, als das herr **Bernhardt** brief clärlich aussweist, dasselbe schloss er nergent nit gepessert, als .... er das innen gehabt hat, sonder da er abzoch, da zerprach er alles das da war, und sluchs entzwei, meinem gnedigen herrn zur schmachheit, die fenstern, ofen, eisenwerg in den stuben, dass er bei seiner zeit das schloss über tausend gulden geringer macht.

3) Item hierinn gepürt meinem gn. herrn in dem itzt gemelten ampte Losse alle jar inleger und jar ....., das sich das jehrs läuft über sechszig pommersche gulden.

4) Item er sollte das ampt und land dar vor in gericht und in friede halten, das hat er umbgekert und machte in dem lannde unfriede, er name meines gn. herrn gute mann Bugslaus Pesthgen (Guzslaus Rushgen) zu Griebenow gesessen sonder ein rechte erkenntnuss auss seinem hofe und dörfern an vieh, korn, gelde, silber, cleydern und anderem hausgerat, das besser was denn tausend rheinsche gulden; Gutslauf vorgenannt was ein reycher mann, und er liess ihm nichts und brachts in sein hause, und macht ime zu nutze.

5) Item dergleichen nam herr **Bernhardt** andern gutenn mannen die Hoben genannt zu Beest-

lande gesessen usz dreien dörfern, was da was, besser wenn zwölf hundert gulden werth.

6) Item mein gn. herr gab herr **Bernhardt Maltzan** zwe angefäll von guten leuten, das ein von Walther Penitzen, das andere von Hennicke von Golme; seine briefe lauten, dass sein gnad Walther ganzen hoff mit etlichen höltzern für sich behillt, und Hennicken von Golme gut solde er nit annemen, sonder Hennicken und ein frau, die hiess ...... Schwerinsk, Golms vorperurt vetterken, wann (von) beide in got verstorben. Derselbigen gnaden missbrauchte er sich und nam meinem gn. herrn die höltzer, die ganze uflag zu haben, die in seinem briefe aufgeschlossen waren, er schickte seine bauern von Trantow darin und liess sie abhauen, die mein gn. herr darnach mit straf annam, auch nahm er der Schwerinsk alle ihre zins bei irem leben, die sie in der Golme vorberürte Güter zu Voeltzkow und andern ..... hatte, das im in jenen briefen so nicht verschrieben war.

7) Item Hennicke von Golm was ein freund und geuater des archidiakons zu Demin und vorstand in etzliche dörfer, dafür gunde im dy archidiacon ettliche dienst; als nun Henniken was verstorben, setzte sich herr **Bernhardt** in die dörfer und nam sie dem archidiacon gantz weg, on recht, die dörfer hiessen Wüstenfeld und Citlow.

8) Item mein gn. herr kame von herr **Bernhardts** wegen mit seiner gnaden stat vor Demyn in zwietracht; im grunde hatte her Bernhardt wenig recht, doch also die von Demyn ungehorsam wurden, nam sie mein gn. herr in straff und nam etliche gefangen, die sein gnad herr Bernhardt zu Losse vorberürt verantwort zu schatzen, das zwei tayl darvon gevielen meinem gn. herrn und er das drittayl für sich behielt, dass er alles für sich behillt, und hat meinem gn. herrn davon nichts wollen zukeren, und meines gn. herrn tayl traffe sich über drei hundert rh. gulden.

9) Item umb diese vorgeschrieben mannigfaltige sachen und übermuths willen, die herr Bernhardt obgemelt drieb, entsetzte in mein gn. herr von dem ampte des schlosses Losse und setzt ein andern an sein statt, herr Peter Mynkas genannt, dem ward herr Bernhard feind und trohet im zu schlagen. So kam es uf einmal, das herr Bernhardt seinen bruder zu dem vogte vorberürt schikte, der lies in in glauben von der burg beistehen, in dem kam herr Bernhardt mit XVI raysigen pferden nach dem stettlein .... und hette der vogt das thor nicht vor im zugeriegelt, so het er inn, meinem gn. herrn zur schmachheit, totgeschlagen.

10) Item seinem vettern Hartwig Moltzan, meines gn. herrn rate und marschalk, gewan er im sein purg ab, in glaube und friede, und nam im daruon das über zwei tausend gulden reinischer werth was.

11) Item Dechner Buckenhagen, der meines gn. herrn rate und marschalk ist, wolde er im auch sein burge abgestiegen haben, Neringen genannt, wiewol es felet, so was er doch oft nach seinem leib und gut gestanden, sonder an Dechners schuld. Dechner hat herr Bernhardt sein schwester zu einem eelichen weibe gelobet zu geben und bezalet im vor dem beyliegen V t. gulden rheinsch eegellt, darnach starb die junkfrau, ehe sie herr Bernhardt beschlieff. So wollt herr Bernhardt im die V t. gulden nicht wieder geben, als er noch nit gethan hat, und ward darum Dechner feind, und macht sonst ander sachen, die doch mit nichts antreffen.

12) Item einen guten mann Jacob Vosse genannt fing er und schatzet ihm sein gut Gantzendorff abe, wollt auch sonst nicht in recht erkenntnuss stellen, bis so lang, das er inn darzu uf das rate satzte, wie hernach volget.

13) Item er nam meines gn. herrn bürgern der

stat Treptow, Anclam und Demyn über zwei tausend schaff, die sie mit seinen leuten umb halb hatten, als in dem land gewohnheit ist, und löste kein redlich ursach darzu, sonder er sprach, sie gingen uff seinem grunde.

14) Item eines Bilowen tochter, wohnhaftig in meines gn. herrn statt Demmyn, die hatte etliche lehnsgüter von ihres vaters wegen, die zeyt ires lebens, in einem dorff Gültzow genannt, das solde wider nach irem tode an die Bilaw kommen, der fing ihr iren mann abe, und schatzt im das gut abe, an recht und gerechtichkeit, dem Bilaw zu schaden, mein gn. herr lesst sich bedenken, das unbillich were, solliches von her Bernhardt zu leiden.

15) Item mein gn. herr hat herr Bernhardt auch noch einen seiner gnaden rete Joachim Loffell genannt, zu Wolgast, zu seiner gnaden zu kommen, geladen, zu demselben vogte herr Bernhardt für die herberg, als er noch in dem bethe lage, und sasse ab, wolte in unverschuldets tod geschlagen haben, so ward der Loffell innen und sperrt die kammer vor im zu, das in die bürger beschützten, anders het ihn todtgeschlagen.

16) Item des itzt gemelten stück und artikel alle und itzlichen insonderheit haben sich in wahrheit so begeben, und sind so offenbar und landrüchtig, das in der herrschaft zu Stetin und Pommern und in dem fürstenthumb zu Rügen nicht ein mensch ist, XX jahr alt, sonnder ist im wisslich und mein gnädiger herr hat sie auch in gericht alle beweyst.

17) Item in vergangen jaren unsers herrn Christi seiner gepurt viertzehnhundert im neuntzigsten jahre uff sancd Johannes baptisten tag mitten im sommer, da bestimpt mein gnädger herr herr Bernhardt ein rechtag peremtorie zu Wolgast zu sein, und in diesen vorgeschrieben artikeln seiner f. gn. rechtlich zu antworten, auch allen den jhenen, den er

gewallt und unrecht gethan hat, so ward herr Bernhardt ungehorsam, und kam nit für, wiewol das im mein gnädiger herr vor unrechtem gewalt geleytet hat und allen seinen freunden sicher ab und zu widder in ihr gewahrsam.

18) Item mein gnädiger herr hatte herr Heinrich Borcken rittere in der sachen das gericht bevolhen und vil seiner gnaden rete von prelaten, mannen und steten bey im in gericht gesetzt, und als nun herr Bernhardt nicht erschienen ist, hat sein gnaden das, wo in den artikeln vorbestimpt ist, geclaget und die artikel beweyst, auch herr Bernhardt ungehorsam beschuldigt, und das recht gepeten, so ist seiner gnaden zu recht gesprochen und herr Bernhardt ungehorsam erteilt, und nachdem die artikel vorberürt in gericht beweyst sind, dass er derhalben seiner lehngüter soll verfallen und beraubt sein, das das gericht da meinem gnedgen heren pro primo decreto jar und tag eingesetzt nach inhalt des urteils.

19) Item darnach uff das itzgenannte iar des sonnabends nach visitationis Marie, zu Olden Treptow an der Tolensee, ist durch den hochgeborn fürsten und herrn herrn Walthasarius, herzogen zu Meklenburg, fürsten zu Wenden und graven zu Swerin, Rostok und Stargardten der lande hern, Christoffen von Polentzk ritter und doctor Johann ...., geschikte rete marggrave Johannesen churfürsten ..., Johann und Caspar vettern die Gense genannt .... zu Putlist, herr **Bernhardt Molzans** fründe, zwischen meinem gnädgen herrn, in beywesen seiner gnaden rete, alle den, die von der ritterschaft bei dem vorgeschrieben urteil gesessen haben, und herr Bernhardt Moltzan ein gütlich ende gesprochen vnd verrichtung gemachet, also das hernach geschrieben recess inehaltet und aussweist.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

20) Item nach diesem vertrag hat sich herr Bernhardt nit messigen wollen, sonder villeicht getragen uff die vestigkeit seiner wohnung, die Wold genannt, und hat nymand noch den dy in dem rezess der concordien bestimpt sind, noch andern recht wollen werden. Hie hat Hartwig Moltzan seine Güter, die er im von der Osten nam, behalten, Degner Buckenhagen seine V t. guth nicht wollen wiedergeben, Jacob Vosse von seinem dorff Gantzgendorff verwiesen und im das genommen, bis das er in überkommen und uff ein rate setzte.

21) Item mer als mein gnädiger herr uff dasselbmal mit dem hause zu Brandenburg in zwietracht stunde, lis herr Bernhardt sein haus zu Wolde bevesten, begraben, bespeysen und beweren, setzte dar märksche leute zu hauptleuten auf und kauft selbst ein purg in der Mark zu Brandenburg, das Neue Schloss genannt, da er sein wesen uff hat, und ward des marggraven zu Brandenburg geschworner lehnmann, damit er sich verdechtlich gegen meinen gnädigen herrn machte, und lies von dem Wolde meines gnädigen herrn lande beschedigen, wolt auch nymand gerecht werden; man konnt im anders nicht abfragen, sonder er sprach: er hatte es bey im in der joppen, da er es uff einen tag alle mit bezalen wollt.

22) Item den kloster iunkfrauen zu der Verchen liess er aufheben und nehmen ir zins in einem dorfe Vkertze genannt, ohn recht und gerechtigkeit, dass zu irem kloster gelegen wass, lenger dann im gedachtnus der leutte ist, dass sich trift auf XVIII C reinisch gulden.

23) Item ehr grieff XI pauern von Barkow, dass auch mein g. h. und dem kloster zu der Verchen vorberürt zugehört, nahm den XI pferdt und schatzt zu acht hundert reinisch gulden; alss meines gnädgen herrn schwester die priorissa zu der Verchen

nach dem Wolde zoch und hören wolte, worumb ehr die leute gefangen hatte, wolte ehr sie nicht hören, sondern liess ihn gar spotische wort zu entpieten.

24) Mit diesem und andern gewaltigen fürnehmen und handhafftigen thaten, die here Bernth also gegen m. g. h. begangen hat, ist mein g. h. bewogen worden, gewalt mit gewalt zu steuernde, und ist vor den Wolt gezogen und hat das gewonnen und niedergebrochen. Mein gnediger herr sagt, nachdem, wie obgemelt ist, die dinge im und den seinen so schwer streit angebracht, hat die noth gefordert dass dass sein gnadt nicht weniger machen kondte, und verhofft im recht hern Bernhardt oder nymandt vorbete darumb vorpflichtig zu seyn.

So ist meines gnädigen herrn von Pommern fleissige bede Ew. K. Maj. in diesen Sachen wolle sein günstiger herr sein und zu herzen nehmen mannigfaltig grossen gewalt, schmachheit, unrecht und muthwillen, die **Bernth Moltzan** seinen gnaden als seinen landesfürsten und seinen gnaden undersassen gethan hat, darumb sein gnaden verursacht und gedrungen ist, sein haus zu brechen und herr Berndt zu underweisende, ehe sich zufrieden gebe, und sei seinen gnaden nicht im mute, eine unbilliche vorpuss zu thun, die auch sein gnaden nach gestalt der sache nicht vorpflicht ist, so sein gnad vormeint herr Bernhardt zu thun, dasselbe will sein gnaden vmb Ew. K. Maj. als umb sein allergnädigsten herrn williglichen verdienen.

Nach den Original-Acten im pommerschen Lehns-Archive zu Stettin. Leider ist dieses Actenstück, welches einen vollständigen, wenn auch nicht unparteiischen Ueberblick über alle Begebenheiten in der Geschichte Bernd's Maltzan gewährt, im Anfange nicht vollständig; jedoch wird von den eigentlichen Beschwerde-Artikeln nichts fehlen. Man vgl. die „Zusprache“ vom Anfange 1490.

Die I. Beschwerde handelt ohne Zweifel über die Bede aus den Dörfern des Klosters Verchen. Der durch den Herzog Balthasar von Meklenburg aufgerichtete Recess ad 19 ist zum 3. Jul. 1490 abgedruckt und die förmliche Belehnung mit dem märkischen Schlosse Neuburg oder Neuschloss ad 21 ist in den beiden Urkunden vom 4. Dec. 1491 mitgetheilt. Die vorstehende Rechtfertigung ist nach §. 24 nach der Zerstörung von Wolde (am 29. Aug. 1491) und nach §. 17 noch im J. 1491, also sicher erst am Ende des J. 1491 abgefasst. Schloss und Vogtei Loitz übergab der Herzog Bugislav um Ostern 1495 dem Jacob Klemptzen; vgl. Balt. Studien, XIII, 1, S. 209.

Nr. DCCIV.

Des herzoglich pommerschen Anwalts um das Jahr 1552 übergebene Probationsschrift gegen die Maltzan in dem Streite über die sarowschen Güter.

Zu (1491. Dec.).

Der Fall erhellt sich also.

Die dörffer Sarow, Gantzkendorff und die halbe wüste feldmarkt zu Carin besitzt itzundt **Lutke Moltzan** und hat dieselben von seinem vatter und grosvater ererbeth, dan der alte **Lutke Moltzan**, dieses besitzers grosuater, hat die güter auch gehapt, und ist Carin in dem theilrecesse, dha ehr mit seinem bruder her **Bernhart Moltzan** anno 1487 die häuser Osten und zum Wolde idoch nicht entlich geteilet, (Carin) mitbegriffen; Sarow und Gantzkendorf is darin nit benennet, nit weiss ich aus wess vrsachen, etzlige sagen das Sarow ist erst **Lutken** hernachmals versetzet. Ob sie Gantzkendorff zu der zeit gehabt, kan ich nit eigentlich finden; aber dem sei wie im wolle, so ist das gewisse, das **Lutke Moltzan** der alter, benannte gueter alle

ingehapt und besessen von 30, 40 und mher jaren und von demselben ahnn diesen seindt vorerbeth.

Mein g. f. und her hat aber nachrichtunge, das gedachte gueter den Fuchssen gehöret und das sie von berurten Fuchsen ahn die Moltzane gekhomen, dergestalt das den Fuchssen darinn die wiederlosunge zugestandenn. Und ist berurts geschlechte die Fuchsse in diesen landen verstorben und sein alle derselben lhengüter mit ihrer anhangenden gerechtigkeit m. g. h. eröffnet und heimgefallen, derwegen itzt die Wiederlosunge ahn gedachten guetern seiner f. g. zustehet. Es seindt aber keine reversael oder andere fulkomen briefliche vrkunt vorhanden, darmit darzuthun, das die gueter nit erblich, sondern wiederkäuflich ahn die Moltzane verändert, sondern es hat allein s. f. g. diese nachrichtunge wie folget.

Und erstlich Sarow belangent werden die Moltzane selbst nicht verleuchnen, das gantze Sarow den Fuchssen gehöret, auch viele desselben geschlechts dha gewhonet, seindt auch briefflich vrkunt vorhanden, die beweisen, das anno 1406 Herrman Voss, ritter, auch anno 1461 Henneke Voss und auch folgendts des letzsten Clawes Vosses vater Wedege Voss genennet zu Sarow gewonet.

Aber gedachte brieffe seindt auff andern contract von inen voltzogen auffgerichtet und wirt darin der vorsetzung des dorffes Sarow nit gedacht. Es seindt aber durch Niclas v. Klemptzen seeligen undt Erasmum Hausen leuthe idoch vnuereidet mith genuchsamen vermanungen eins falschen zeuges verhoreth wordenn, die davon bericht thun wie folgeth.

Her Jürge Brall priester, der etwan des alten Lutke Moltzans schreiber gewesen, sagt, das ehr Henningk Fuchsse gekant und gewisse gehoret, das ehr zu Sarow gewonet, sei ahrm geworden und habe sein gudt althe Lutke Mol-

tzan, des jetzigen besitzers grossvatter, verendert und weiss, das Clawes Voss vmb das gut Sarow als sein veterlich erbe gefordert dasselbe bei sich zu bringen, den ehr sey auff einem handelstage zwischen imhe und Lutke Moltzane gewesen, dho hat Clawes Voss das gelt Lutke Moltzane wollen wiedergeben, Moltzan aber hat es nit annhemen wollen und die Vosse zum Lindenberge und Kentzelin wolthen nit geschen lassen, das Sarow hoher verpfandet oder erblich verkauft wurde.

Karsten Dietlaff sagt, das Hennecke und Henningk Fuchs gebroder, auch Wedige Voss auff eine zeit zu Sarow gewonet vnd das Hennecke und Henningk irhe antheil ahne Sarow und Carin Lutke Moltzane verpfandet, Wedige Voss hette sein antheil ahnn Carin dem closter zur Verchen versetzet, und was ehr ahnn Sarow gehapt, where ahn die Moltzane gekhomen, sein szone Clawes Voss, ahn den seins vaters auch seiner vettern Henneke und Hennigks gerechtigkeit gefallen, hatte die gueter erblich verkauffen willen. Aber seine vettern die Fuchsse zum Lindenberge wolten es nit gestatten, dho wolte ehr sie hoher vorsetzen. Es hette aber her Jürgen Brall Moltzane wiederraten, das ehr nit mher gelt darauff thuen solte, den ehr konte sie doch wol behalten.

Andere, szo verhoret, wissen nit mher, als das Fuchsse zu Sarow gewhonet, vnd diese beiden vorbenannten seindt gestorben.

Szo viele Gantzckendorff anlanget, hat man diese nachrichtunge.

Alsz herr Bernhardt Moltzan von wegen vielfeltiges begangenen unrechts in hertzog Bugslaffs vngnaden kham und s. f. g. inen auch zu rechte liess vorbescheiden, hath s. f. g. zuvor seiner freuntschafft die artickel, dhamit ehr inen beschuldiget, vorreichen lassen, die auch folgendts im gerichte werden sein vbergeben, darin unter andern dieser artikel gesetzet.

Item van vnsem manne Jacob Vosse hefft he etlick gut tho pande, ock hadde he enn gegrepen vnd heft ehm etlik affgeschattet, darumb hadden se ein hangende recht vor vns, vnd was erkant, dat se vns thosprake vnd antwurt, wes erer ein tho deme andern vermeinde tho hebbende, schrifftlik scholden vorantwerden. So hefft Jacob Voss sien thospracke unverantwerdeth; mhen he hefft ehn niewerle vmb des gudes willen noch schrifftlik oder muntlich wedder geneigt weseth tho antwerdende, sonder entholt ehm dat szo freuentliken. Jacob Voss hefft ehm sin gelt laten wedderbeden, dar wy thogeschicket hadden, dath he alles nicht hefft willen annehmen.

Und als her Bernt darauff anno 1490 vor gericht citieret und nit erschienen is ꝛc. ipsius contumatia herzog Bugslaff in alle seine gueter unter s. f. g. belegen ingeweiset, die auch s. f. g. einnhemen lassen.

Dho hat hertzogk Baltasar zu Mechelburgk szie verdragen dergestalt, das her Bernhart die gueter wieder bekhomen, einen fueszfall hath thun, etzliche artickel anloben mussen laut des recesses dharvber auffgerichtet, deren originalen vorhanden und darin diese worth begriffen, den her Bernhardt sich vorwilligte, einem itzlichen zu thuen, was ehr im pflichtigk mocht sein, und inbesondern Degener Buggenhagen, Hartwich Moltzane vnd Jacob Vosse. Dieweil aber her Bernhardt diesem Vortrage nit nachgekhomen, sonder jegen hertzog Bugslaff sich wiederumb auffgelehnet, hat s. f. g. ime das hauss zum Wolde geschleifft, vnd als her Bernharth sollichs kaiser Maximilian geclagt, hat s. f. g. durch irhen radt Gorgium Kameken artikelsweisz der kay. myt. vbergeben lassen, worin her Bernhardt Moltzan sich jegen s. f. g. verwirket, darin vnter andern begriffen.

Item einen gueten mhan Jacob Vosse genant fyeng ehr und schatzet im sein guet

Gantzkendorff abe, wolt auch sein sache nicht in rechtserkentnus stellen.

Item nach diesem vortrage (meinet den vorgesetzten durch hertzog Baltasar auffgerichtet) hat sich her Bernhart nicht messigen willen und niemandt noch den die in dem recess der concordien bestimpt sindt, noch andern recht wollen werden. Hir hat Hartwich Moltzan seine gueter, die ehr im von der Osten nham, behalten, Degner Buggenhagen seine 500 fl. nit wollen wiedergeben, Jacob Vosse von seinem dorff Gantzkendorff vertrieben vnd im das genommen, biss das ehr im überkham vnd auff ein radt satzte.

Vff gedachte clagen und jegenbericht ist von kaiser Maximilian zu Commissarien verordnet worden hertzog Magnus zu Megkelburgk vnd durch denselben einen vortragk zwischen hertzog Bugslaff und her Bernhardt abermal vffgerichtet, darin gesatzet, woher Degener Buggenhagen der 500 fl. halben her Bernhardt besprechen wolte, das Moltzan die sachen zu hochgemelts hertzog Bugslaffs erkenntnus stellen solte, Jacob Vosses aber is in specie darin nit gedacht, allein diese wordt werden gesetzet.

Item schal ock her Bernhart vnd sine eruen alle guder, erue edder pandt, wo die van sehligen her Berndes voroldern ahn ehm van oldinges gekamen, gefallen oder dorch em suluest gebracht edder erlanget sint worden, als in der herschop Stettin mogen belegen wesen, rowsam gebrucken, beholden vnd besitten, doch eneme idermanne in sinem rechten vnschedelik vngeferlik.

Weither haben auch die leuthe, szo durch Klemptzen und andere, wie vorgemelt, verhoret worden, Gantzkendorff halben diesen bericht gethan, wie folgeth.

Marcuss Maess 100 jar alt sagt, das Heinrich vnd Jacob Fuchs zu Gantzkendorff gewonet, aber von her Bernhart Moltzane verunrechteth, der-

halben Jacob Fuchs sein feindt geworden, vnd hette Moltzane den hoff Gülzkow abgebrant vnd als ehr Gantzkendorff auch wolte anzunden, werhe ehr in einem holtze verkuntschafftet gefangen und auff ein radt gestossen worden. Heinrich were zu Gantzkendorff gestorben und nach desselben todte hette ehr Bernhart Moltzan Gantzkendorff eingenhomen, nit wusste er mit was rechte.

Clawes Murlenwy sagt, das Jacob Voss zum Lindenberge der Moltzane schwester gehabt und seinen szone auch Jacob genennet Sarow und Gantzkendorff abgetretten, der ein zeitlangk bey hertzog Bugslaff im hofe gewesen. Darnach hette ehr sein gudt willen einnehemen, aber die Moltzane hetten ime beide dörffer vorenthalten, derhalben hette ehr abgesagt vnd were darüber gefangen vnd auf ein radt gestossen worden.

Dieser zeugk discorderet Sarow halber mit den vorigen, die sagen, das Wedigen, Henningk und Henneke Fuchsse Sarow gehöret, welchs auch zu glauben. Auch discorderet ehr etwas Gantzkendorff halben mit dem negst vorigen, der sagt, das nach Jacobs broders tode Heinrich Fuchsses die Moltzane Gantzkendorff erst eingenhomen haben. Aber dieses zeugen aussagen auff Gantzkendorff duncket mich der warheit einlicher sein als des vorigen. Sonst ist in der examinirten leute aussage von Gantzkendorff weiter nichts begriffen.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Entlich hat Lütke auff her Joachim Moltzane abwesen frist erhalten und gebeten, inen auch zu citieren, dasselbe ist aber abgeschlagen, dieweil Lütke besitzer ist, vnd folgends hat ehr den handel von einem tage zum ander verbeten vnd verschoben, biss anno 51

hath ehr sich gegen m. g. h. mit nachfolgenden worten verschrieben, Dieweil ich auch vorlängest angenohmen, s. f. g. mein ankunfft vnd titul auff die dörffer Sarow, Gantzkendorff vnd die halbe wuste feldmarkt Carin vorzubringen, vnd ich aber darahn bisher ehafftiglich vnd aus der vrsachen, das mein vetter her Jochim Moltzan nicht innerhalb landes gewesen, verhindert worden, szo will ich nochmalen fleiss thunn, das ich berurten meinen vettern zur handelunge bringen muge ꝛc.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Ob die geleisteten rossdienste sich auff diese gueter erstrecket, stehet in zweiffel, gleichwol ist zu merken, das in der mustrungen zu Ankelem Lütke Moltzans mutter sechs pferde geschigket vnd das Jochim Moltzan daselbst von seinem halben theile zur Osten nur vier pferde gehabt, dieweil nu Lütke Moltzan auch den halben theil ahn der Osten hat, szo ist zu uermueten, das ehr die vbrigen zwey pferde von diesen guetern gerustet, doch ist es nit gewiss, vnd mochte zu sehen sein, was ehr probiren wurde. Im fhal er aber sich des, wie vormals geschen, wurde weieren, ist ausserhalb dem (was ime vorgesatztes bescheides halben mochte angetzeigth werden) die frage.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Aus dem pommerschen Provinzial-Archive zu Stettin.

Nr. DCCV.

Aus des herzoglich-pommerschen Anwalts um das J. 1552 übergebenen Triplik gegen die Maltzan über die sarowschen Güter.

Zu (1491. Dec.)

Auss Lütke Moltzans gerichtlichenn einbrengenn, so er confutation vnd probation schrifft intitulert, befindet sich im grunde souiell, das er zuu anfangener rechtfertigung kein vrsach will gebenn habenn, szondern wasz fürstliche anwalt vonn her Berndt Moltzane angezogener male fidei possession tichtenn vnnd schreibenn, zuu her Berndt, dessen erbenn vnd gantzenn geschlechtes verunglimpfung geschehenn soll, vnerwogen, das er der gesprochenn vrtheil vor beweiss gerumbter verjarung volge gethann, welchs er sich mittelst erzellung der zeugen aussage von besitz oder proscription der aller lengsten zeit, der man kein anfangk wissen kann, myt sondernn fleiss vnderstehet ausfurlich zu deduciren, vnd eerer fürstlichen anwalt producirte rechtliche notrufft zu beantwortenn, konnen derhalbenn fürstlich anwalt triplicando vnuorormeldet nith lassenn, das jegentheil myt nicht befuegt, klagenden principall oder i. f. g. anwalt myt sulcher vnerfindtlichenn aufflage einigs vorursachens tichtens oder vorunglimpfens zu beschwerenn, des man sich ad acta causae will gezogenn habenn.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Belangend die hauptsach, obwol jegentheil sich ruemet, das er aufferlegten beweiss gerumbter verjarung, auch ultra memoriam hominum derr lengstenn zeit der anfang man nit wissenn kann, beweisenn habe, zue dem ende testium depositiones eingefuret, in gemuet vnnd meinung, angestelte klage dadurch zu perimerern, myt angehaffter vormeinter beanthwortung, wass zuu ergrundung klagendenn principals intention angezogenn,

so geben doch acta causae clerlich, das sulchs alles weiniger alss myt recht geschicht.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

in betrachtung das anfenglich auss producirtenn brieff-lichen urkunden erscheinet, welcher gestalt die Vosse zuu Sarow erbsessen gewesenn, die inhaber auch namhaft gemacht werdenn, als vetteren der Lindenbergischen Vosse, welchs noch lange nit viermal driessig jar ist vonn zeit dieser vorderung von itzigenn landisfürstenn, der anno 42 angefangenn;

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

das nach meldung gefürter kundtschafft, her Berent der erste gewesen, der sich vnderstandenn, libellirte gueter, vngeacht gutlicher vnd rechtlicher handelung oder forderung, gefarlich weiss anzuvassen vnnd Jacob Vossenn zu uorenthaltenn, auch einn zeuge eins Sarowischen Vosses tochterman im closter Iuenack gekant hat, die erstlich vor zwantzig jaren gestorbenn.

Sonderlich aber das vber sulcher forderung Jacob Voss das lebenn gelassenn, ist aus gefurter kuntschafft notorie kunt vnd offenbar, — —

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Dessgleichenn in der letzstenn handelung für dem kaiserlichenn commissario hertzog Magnus zuu Mechelinburgk de anno 1498 hertzogk Bugslaff nach Jacob Vossenn todt auszdrucklichen vorbehaltenn vnnd laut beiuerwarter copey myt A notirt sonderlich couirt (?) hat, wass pfant oder widerloszlich were, pfandt vnd widerloszlich pliebenn, vnnd zu abbruch jemants gerechtigkeit nichts gewilliget oder vergeben sein szolte,

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

ferner ausfurlich zu uormeldenn, das mitler zeit vonn

lindenbergeschenn Vossenn libellirter gueter halbenn aller hand beschickung vnnd denuntiation geschehenn, welche sie auss der vrsachenn kein volge gethaenn, weil irem geschlecht vnder sich selber beschwerlicher vnfall, wie offentlich am tage vnnd paribus curiae bewust, zugestandenn, daher sie auszer landesz sich in feltzugenn als beuelsleute brauchenn lassenn vnnd vmbkommenn, bisz endtlich das gantz geschlecht auszgestorbenn vnnd ire lehenn sampt aller anhengigenn gerechtigkeit clagendem principal eröffnet seint.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Was andere vormeinte furwendung gebenn oder nemenn konnen, ist leicht zu erachtenn, vnnd sonderlich, das vmb Jacob Vossenn todt nicht anders, ob er vneheligh gewest, nichts geschehenn vnnd wider vor landsfursten oder Vossenn etwas erfolgt were.

Dann wie vergessentlich vonn jegentheil angezogenn, ob Jacob Voss ehlich geborenn gewesenn, vnnd myt was schimpflicher vorweiszlicher auflage hertzog Bugslaff sampt anderenn Chur vnnd furstlichenn vnderhendelernn dadurch wolte beschweret werdenn, das sie leut in der vnehr geborenn, myt forderung einiger erb- vnnd lehengueter, wann sie schon vngleich geringer als Sarow vnnd Gantzkendorpff werenn, horenn scholtenn, vnnd wie einem lehenmann sulch allegation wider seinenn lehenherenn oder derselbenn anherenn zu gebrauchenn anstehet, musz mann ehrliebenden leutenn zu bedenkenn heimstellenn.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Wass sonstenn wider der zeugen attestationes angezogenn wirt, als hette er **Berent Moltzann** Jacob Vossenn vormundt nit sein konenn, weil andere agnatenn furhandenn, vnd das die aussag decimi

octaui testis von oblation des pfantgelts vnnd Jacob Vossenn volsauffen ꝛc. als testificatio singularis nicht geltenn szolte, darwider konenn anwalde vnerinnert nicht lassenn, das paribus curiae vnd anderenn rechtsvorstendigenn vnuorborgenn, das in vormundtschaft vermoge beschriebener rechte differentia agnationis et cognationis aufgehoben ꝛc. auch in diesenn landenn vblich nicht gehaltenn.

So concordierenn auch die anderenn zeugenn sampt der cantzley signaturen cum 18 test. in dem das Jacob Voss sein erb vnnd lehenn wider lassenn wollenn, welchs ime her **Berent** keneswegen zu losenn gebenn wollenn, — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Aus dem pommerschen Provinzial-Archive zu Stettin.

Nr. DCCVI.

Des herzoglich-pommerschen Anwalts in dem Streite gegen die Maltzan wegen der sarowschen Güter übergebene Artikel.

Zu (1491. Dec.)

Nachdem inn sachenn der durchlauchtigenn hochgebornenn fürstenn und herrnn herrnn Philipsenn zu Stettin, Pommern, der Cassuben undt Wenden herzogenn, fürste zu Rügenn und grauen zu Gützkow, wieder s. f. G. unterthänigenn lehnmann **Lüdtkenn Moltzanen**, erbsessen zu Osten und Sarow, vonn denn erweltenn paribus curiae gerichtlich erkannth und verabschiedett, das genannts Moltzans anwald seine gerümpte exception der vorjerung inn zweier monat frist wie recht darthun vnnd erweisen soll, so vbergibt anwalth zu gehorsamer folg solcher interlocutorii, jedoch vnuorstrickt einiches vberflusses, dauon er prote-

stieret, diese folgenden artikel, die er gunstiglich anntzunemen vnnd seinn zeugenn, die er nambkundig hienebenn macht vnnd vörstellen wirdt, nach vorsehung der recht vnnd gemeinem brauch der gericht, darauff zuuorhören, hiemit diennstlichs fleisses will gebeten haben.

1. Annfennglich setzt vnnd sagt er wahr, vnnd den zeugen vnuerborgenn seien, das die **Moltzane**, so auff denn heusernn zur Ostenn, zum Wolde, zu Kumrow vnnd Sarow ꝛc. gesessen, vonn vnndenncklicher zeit her rittermessige leut vnnd ohnn rhum zu meldenn fast die vornemstenn des lannds gewesenn seinn.

2. Item das sie alle solche gutter mit irenn zugehörigenn dörfferen nicht anders dann lehengutter inngehabt, besessenn, genossenn vnnd gebraucht habenn.

3. Item dass sie vnnteranndernn auch die beiden dörffer Sarow vnnd Ganntzkenndorff sampt einer halben feldtmarck Carin genannt vnnd einer papennhufenn alsz lehngutter vber 30, 40, 50, 60, 70, 80 vnnd mehr jar besessenn vnnd gebraucht habenn.

4. Item das her **Bernndt Moltzann**, weilandt zu Penntzelin gesessenn, vnnd dieses Lüdtke Moltzans erbsessens zur Ostenn vnnd Sarow groszuater, auch Lüdeke Moltzan genannt, vonn einem vatter geborenn vnnd bruder gewest seinn.

5. Item das dieselbenn albereit solche gutter alsz Sarow vnnd Ganntzkenndorff sampt der halbenn feldtmarck Carin als lehnn inngehabt, genutz vnnd gebraucht habenn.

6. Item das nach tödtlichem abganng derselbenn itztgemeltenn beidenn Moltzane ire beiderseits leibslehnnerbenn, als her Jürgen zu Penntzelin vnnd Lüdekenns vater, auch Lüdeke selbs, solche gutter alwege alsz ir erblehen one menniglichs gerichtlich ansprach, einntrag vnnd vörhinndrung inngehabt, besessenn, gebraucht vnnd genutz habenn.

7. Item das für zwanntzig vnngeferlich jarenn wolgemelter her Jürgen vnnd Lüdeke Moltzann vmb solche vnnd andere gütter mit einannder gehanndelt vnnd sich vörtragen, das Lüdeke Moltzann itzt gedachts seinns vettern hernn Jürgenns annteil zu dem seinenn bekomenn vnnd bis anher nicht anders dann seinn vaterlich erblehnn inngehabt, genutzt vnnd gebraucht hat.

8. Vnnd das vonn solchem allenn vmb lannges hero inn stetenn vnnd dörffernn ein gemeinn rede vnnd gerucht sei.

Ferner notturfft rechtenns vnnbegebenn.
Dauon protestiret.

Aus dem pommerschen Provinzial-Archive zu Stettin.

Nr. DCCVII.

Des Secretairs Bartholomäus Sastrow Nachricht über die Erwerbung der Güter Sarow und Gantzendorf durch den Ritter Bernd Maltzan.

Zu (1491. Dec.)

Lutke Moltzans sach mit allen vmbstenden, was ich auch darin vordient habe.

Wider Lutke Moltzane haben die furstlichen anwalde, in namen des landtfursten, ire clage dermassen instituiert, das vormuge der lehenrechte ein lehenman schuldig were, vrkunt, titull vnnd ankunft seines angemasten lehens darzuthun, vnnd zu dociern; derowegen gebetten, zuerkennen, das Lutke Moltzan schuldig, gnugsam titull, vrkunt vnndt ankunft seiner gerechtigheit an den dorffern Sarow, Gantzkendorff vnnd der halben veltmark Carin bestentiglich anzuzeigen vnnd bey straffe der lehenrechte darzu vermögen.

Dargegen **Lutke Moltzan** excipiendo furgewendet, weil vormuge der lehenrechte ein iglich lehengutt durch 30järigen besitz, auch on allen vorgeenden schein, titell, vrkunt oder ankunfft acquiriert vnnd verjäret werde, das kein lehenman, welcher ein lehngutt vber 30 jahr in gewer gehapt, desselbigen lehngutts titull oder ankunft darzuthun, schuldig were, vnnd das derowegen beklagter **Lutke Moltzan**, weill er vnnd seine vorfaren die libellierten guter nicht allein vber 30 jahr, sondern vber menschen gedenken gehapt vnnd besessen, nicht schultig, derselben ankunft oder titell anzuzeigen.

Als nun die verordente vnnd niedersetzten lehnrichter auf beiden partheyen vorbringen, auf rath der Juristen-Facultet zu Leiptzig ausgesprochen, das Moltzan sein exception der vorjaerung zu probiern schultig, vnnd darauf beweis vnndt gegenbeweis gefurtt worden, hatt sich daraus befunden, das die specificierten guter Sarow, Gantzkendorff vnnd die halbe veltmark Carin der Vosse zum Lindenberg, vnnd der letzte Voss im geschlechte Jacob Voss genant böse **Bernt Moltzans** schwester sohn, darzu Berendt sein vormundt gewesen, (warumb er böse Bernt intituliert worden were, viell seltzamer historien von Thomas Kantzowen, Valtin von Eichstetten, H. Johann Berkman vnnd ander beschrieben), der hatt Jacob Vosse, seinem schwester- vnnd pflegesohn, etliche wenig 100 fl. auf genante gueter gethan, vnnd vberredet, das er sich mit etzlichen pferden beritten gemacht vnnd in den krieg gezogen, vorhoffent, das er nicht widerkommen solt.

Wie nun genanter Jacob Voss nach etzlichen jaren, nachdem er sich in viell feltzügen gebrauchen lassen, vnnd sich in denselben wollgehalten, darzu, da er von natur ein ehrlicher, aufrichtiger vnnd gar frommer mensch, die obersten, hauptleute, befellighaber, wie auch andere seine bekanten im sonderlich gewogen,

hatt er bey seinen bekanten vnnd vorwandten im landt zu Mechelnburg vnnd Pommern erhalten, das die im so viell gelts vorgestrecket, das er sein von seinen eltern angeerbts lehen von seiner mutter bruder vnnd vormundt, **Bernt Moltzan,** einlösen vnnd an sich bringen konte, vnnd, wen er dasselbig an sich gebracht, inen alsdan das angeliehen gelt dancklich wiederumb entrichten werde; hatt darauf **Bernt Moltzan** die loskundigung gethan, im auf folgenden newjarstag das gelt abzugeben, vnnd dargegen seine gueter zu entpfangen.

Auf newjahr nach der loskundigung ist er mit dem gelte nach dem Wolte, da **Bernt Moltzan** gesessen vnnd haus gehalten (gar ein stark, fest haus, daruor Bernt Moltzan viell raubens, gewalt vnnd muttwillen, wie die obgenanten historienschreiber von im bezeugen, geubt), vorreiset, **Bernt Moltzan** ine etliche tage woll tractieret, mit ime gesoffen, das kärtlin vnnd die wurffell herfurgebracht, vnnd hatt seinen schwester- vnnd pflegesohn, dem frommen Jacob Vosse, alle das gelt fein abgestrichen, also das er seine angestorbene gueter vnnd das gelt darzu gehapt, Jacob Vosse aber keinen rath gewust, wie er mehr gelt aufbringen, vnnd die im dis gelt geliehen, bezalen solte, ist zur vngedult geraten, gantz vnnd gar verzaget, ausgetreten, **Berndt Moltzan** abgesaget, vnnd entlich bey sich beschlossen, an Sarow, Gantzkendorff, halbe veltmark zu Carin vnnd den zugehorigen dorffern zu brennen nicht auffzuhoren, vnnd ein knecht, der im mit darzu helffen konte, gemiedet, vnnd hatt etliche vnderscheitliche mahll angezundett vnnd gebrennet, darauf **Berndt Moltzan** seinen pauren oertter ernstlich gebotten, das sie nach Jacob Vosse trachten, vnnd, da sie ine bekämen, nach dem Walde bringen solten.

Als nun aufm sontag, in meinung, auf die nacht Gantzkendorff anzuzunden, Jacob Vosse mit seinem knecht in das holtz bei Gantzkendorff sich schlaffen

gelegt, vnnd die paurknechte aus dem holtz, haselnusse zu holen, gangen, die ein hundtlein bei sich gehapt, das hatt Vosse mit dem knecht vormeldet, die paurknecht hinzugegangen, Vosse sampt dem knecht gefunden, haben dieselbigen ergriffen, gefangen, gebunden, vnnd nach dem Walde gefuret.

Folgendes tages, als **Bernt Moltzan** Jacob Vosse, seinen schwester sohn, hinaus, da er gerättert werden solt, furen lassen, vnnd die Gantzkendorffer vnnd Sarower pauren, deren etzliche den tag Moltzan zu dienen gefordert, darbei gestanden, die Jacob Vosse mit namen angeredt: „Hans, Peter, Claus u. s. w. da siehestu, das ich vmb meines eigenen guts willen diesen schändlichen, grausamen toedt leiden muss“, etlich auch, so den andern tag gedient, sagen solliches auch, et pro causa scientiae, als sie neben dem rade, darauf Vosse gelegen, hingefaren, haben sie seine schue vnder dem rad stehen gesehen, vnnd solliches haben mehr vnnd eigentlicher Moltzans, als furstlicher anwält producierte zeugen vorjähet vnnd ausgesagett.

Post publicationem attestatorum auch rechtlich eingewander beyder parteyen notturft vnnd beschlus, hatt Moltzan loco conclusionis informationem juris, von Doctor Ludolff Schradern, legum professori zu Frankfurt, gestellet, vbergeben, wolliche conclusion, dieweill es scriptum, doctum et elaboratum, vnnd immerschade, das es abhendig gemacht werden solte, hab ichs in originale, von Doctor Schradern mit eigener handt vnderschrieben vnnd sein gewonlichen pitzier vntergedrucket, endest dieser sachen leggen wollen.

Darauf haben die lehenrichter die acta vollkommenlich der Leiptzischen juristen facultet vberschicket, vnnd als die, sampt darin uerschlossenen rechtlichen erclerunge (darfur sie 40 taler gefordert, auch erlangt) wieder kommen, beyde partheien ad audiendam sententiam citiert, die durch ire anwalde erschienen, vnnd das besigelte vrteill daraus genommen worden, gesehen,

haben sie dasselb disses inhalts vorlesen gehört, das **Lutke Moltzan** seine allegierte vorjarunge genugsam bewiesen, derowegen er auch von angestellter furstlichen clage zu absoluieren, von rechts wegen.

Mit sollichem vrteill die furstlichen anwalde, sonderlich der cantzler Jacob Citzeuitz, vbell zufrieden, mit harten worten gegen Doctor vom Walde sich erclert, das sie, die lehenrichter, die vrteill vorerst, vnnd ante publicationem hetten vorlesen, vnter sich erwegen, vnnd da es vbell getroffen, endern vnnd bessern sollen, haben auch dauon appelliert ans kay. cammergericht, aber nicht destoweniger von den juristen zu Leiptzig gefordert, die fundament irer vrteill ausfurlich inen in schrifften zukommen zu lassen. Seint die furstlichen anwalde beantwort worden, das sie die vrsachen gesprochener sententien aus des herrn Doctor Schraders schrift, so loco conclusionis were produciert, hetten zu vorlesen, dar sie aber ire, der juristen, sonderbare motiuen der vrteill begerten zu haben, sie noch 40 taler schicken, alsdann die furderlich bekommen solten. Das ist auch gescheen vnnd eruolgt.

Nun ist dis eine langwirige sache gewesen. Dan, ob sie woll zum Grypswalde, ehe ich noch daselbst zu wonen gekommen, angefangen, so ist sie doch etliche jar, nachdem ich zum Sunde kommen, erst geendigt. Man hatt viele rechtstage, ehe man zum beweis geschritten, gehalten, viele zeugen von beiden seiten in diversis locis verhort, post publicationem attestationum hatt es erst disputierns geben, grosse producta eingelegt worden; ein yedes part hatt mich alle gehaltene rechtstage, auch wegen abhōrunge seiner zeugen bezalt. So erforderte vorfertigunge der acta mit der lehenrichter sigillen verschlossen (so ein gros vngeschaffen biest), auch grosse vnnd viele arbeit, das ich an disser sachen von beyden parten mehr als 1000 taler einnam, mihr alles vnaufgerukket vnnd vnbekurret entrichtett wurden.

Aus „Bartholomaei Sastrowen Herkommen, Geburt vnd „Lauff seines gantzen Lebens", herausgegeben von Mohnike, Th. III, S. 78 flgd., niedergeschrieben im J. 1596.

Nr. DCCVIII.

Der Kurfürst Johann von Brandenburg belehnt den Ritter Bernd Maltzan, und eventuell seine Brüder und seinen Vetter, mit dem halben Schlosse Neuburg an der Stepenitz bei Wittenberge und den dazu gehörenden Gütern.

D. d. Cölln an der Spree. 1491. Dec. 4.

Wir Johanns ꝛc. kůrfurst bekennen vnd thůn kunth offentlich mit dissem vnserm brîue vôr allermeniglich, die in sehn oder hôrenn lessenn, das wir vnnsernn lieben getrewn **Berndt Moltzan**, ritter, vnd seinen leibes lehns erben von seiner getrewen dînst wegen, so er vnns gethân vnnd forder wol thůn sol vnd mag, das halbe slos Nyenburg mit aller und îglicher zugehôrung, nemlich die halben môllen vnd dîke zu der Wyssen mit dem halbē dorff daselbst, Luticken Bressen halb, grossen Bressen halb, vssgenômen vîr hôfe, die Claws von Retzdorff vôr sich allein behalten hat, im dorff Kopelang den sechsten tail, von Ditrichen Retzdorff erkaufft, die wustenn dorffstet Bentwisch vnd das holtz zur Swart halb, im lendichenn Cumelossen Ditrich von Retzdorffs tail halb, mit sampt allenn vnd îglichenn dorffern, dorffsteten, hôfen, sehn, holtzungen, zinssen, renten, pechtenn, dînste, wassern, weidenn, wischenn, fischerien vnd andern nutzungen, wie vnd inmassen der erwirdig in gott vnnser râte vnd besunder lieber frundt herr Busse bischoue zu

Hauelberg dieselben gnantem **Berndt Moltzan**, ritter, mit vnsernn willen vnd wissen zu gut, inhalt der kauffbriue dår vber vssgangenn, von vnnsern lieben getrewen Ditrichen vnd Clawssen von Retzdorff erkaufft vnd dieselben Retzdorff vff behůff desselbenn **Berndt Moltzans**, ritters, in vnser hant verlassenn, zu rechten manlehn gnediglich gelîhen haben: vnd leyhn im vnd seinen rechten leibs lehnserbenn solch halb slos Nyenburg mit den zugehôrungen, wie angezaigt, zu rechtenn manlehn, in crafft vnd machts dits brîues, doch also, das er vnd sein recht leibs lehns erben die fordermehr vonn vnns, vnsern erben vnd nachkomen marggraue zu Brandemburg zu rechtem manlehn haben vnd, so offt des nôt geschicht, nemen vnd entpfåen, vnns auch darvon haltenn, thûn vnnd dienen sollen, als manlehns recht vnnd gewônheit ist, vnd leyhn inen dåran alles, was wir inen von rechts wegen dår an vorleihenn sollen vnd môgen, haben auch vnsernn liebenn getrewen **Lutticken** vnd **Otten Moltzan**, des gnanten **Berndts** ritter brůdern, vnd **Berndt**, olden **Lutticken Moltzans** seligenn sône, zum Wold gesessen, seinen vettern, die sundern gunst vnnd gnåde gethån vnd sie vnd ire leibs lehns erbenn mit dem gnanten **Berndt** ritter vnd seinen leibs lehns erbenn mit dem obgnanten halben slos vnd gûtern versammelt vnd versammeln sie damit in crafft disses brîues, doch also das sie die gesammelten hant, so offt vnd dick das zu fall kommet vnd nôt geschicht, wie gesamelter hant gewônheit vnd recht ist, volge thûn, doch vns, vnnser erbenn, vnd nachkomen an vnnsern vnd sunst ydermeniglich an seinen rechtenn unschedlich. Zu ůrkunt mit unserm anhangenden insigel versigelt vnd geben zu Coln an der Sprew, am suntag Barbare virginis, anno domini LXXXXI.

Nach dem kurmärkischen Lehns-Copialbuche XXVIII, 63, gedruckt in Riedel Cod. dipl. Brand. I, 3, S. 501.

Vgl. die nächstfolgende Urkunde.

Nach einem Briefe des meklenburgischen Rathes Lüdeke von Quitzow auf Stavenow vom 22. April 1537 hatte Georg Maltzan diesem das „Haus Neuburg" abgetreten.

Nach der oben S. 185 mitgetheilten Rechtfertigung des Herzogs Bugislav von Pommern aus dem Ende des J. 1491, §. 21, hatte Bernd Maltzan um diese Zeit seine Wohnung zu Neuburg genommen.

Nr. DCCIX.

Der Kurfürst Johann von Brandenburg verleiht auf Antrag des Ritters Bernd Maltzan dessen Gemahlin Gödel das halbe Schloss Neuburg mit den dazu gehörenden Gütern.

D. d. Cölln an der Spree. 1491. Dec. 4.

Wir Johanns ꝛc. kurfurst ꝛc. bekennen offentlich mit dissem brîue vôr vns, vnnser erbenn vnd nachkomen, das wir vff bete **Berndt Moltzans**, ritter, vnsers lieben getrewen, Gadell seiner êlichen hûsfrawen das halbe slos Nyenburg mit allen vnd îglichenn seinen gûtern, nutzungen vnd gerechtigkeiten, inmâssen er das von vnns zu lehn empfangen et hieuôrn Ditrich vnd Claws von Retzdorff gebrûdernn von vnns zu lehenn gehabt vnd besessenn, zu einem rechten leipgeding gnediglich gelîhenn, vnnd leyhn ir solch halb slos Nyenburg mit allen seinen gûtern vnd zugehôrungen, wie obberûrt, in vnd mit crafft dits brîues vnnd also, wen sie des gnanten ires mannes tôd erlebenn wurd vnd sich furder nicht verendern, das sie alsdann solch halb slos vnd gûter oben angezaigt zu rechtem leipgeding gerûglich haben, besitzenn vnd gebrauchen sol, als leipgedings recht vnd gewônheit ist, vôr ires mannes erben vnd sunst meniglich vngehindert; wo sie sich aber nach seinem tôd zu êlichen stant

verendernn vnnd der gnant **Berndt Moltzan** leibs lehns erbenn hinter sich verlassenn wurd, sol alsdann die gnanten fraw nicht mehr in die gnanten gûter zu leipgeding habenn, besitzenn vnd gebrauchenn, dann so vil ir nach anzall von taussend gulden rh. jêrlicher zins vnnd nutzung nach lantlaufftiger gewônheit vnd herkomen zu leipgeding zu habenn und zu gebrauchen gebûrt. Getrewlich vnd vngeuerlich. Vnd haben ir des zu einem einweyser geben den edeln vnnsern hauptmann in der Prignitz, râte vnd lieben getrewen Johann Ganss hern zu Potlist. Czu ûrkunth ꝛc. Datum Coln an der Sprew, am suntag Barbare, anno domini LXXXXI.

Nach dem kurmärkischen Lehns-Copial-Buche XXVIII, 132, gedruckt in Riedel Cod. dipl. Brand. I, 3, S. 502. Vgl. die nächst vorhergehende Urkunde.

Nr. DCCX.

Der Ritter Bernd Maltzan bittet die Herzoge Magnus und Baltasar um sicher Geleit zu und von einem für ihn, seinen Vetter und Bruder angesetzten Termine, da er befehdet ist, und erbietet sich zur Zahlung der von seinen Gütern schuldigen Landbede zu Wolde.

D. d. 1491. Dec. 9.

Dorchluchtich, hôchgebôrne fursten. Mînen vnderdenigen willigenn dînst iwenn furstligenn gnâden alle tîd bereit. Gnedigen heren. So iwe gnâden my gescreuen, gerne sehen, ick sodânnen dach van iwer gnâden rederen my vormeldt môge besôken, hebbe ick mit wîderem inholde dênstligenn vorstanden vnd wil deme so nha dâr gerne behôrsâm irschynen. Alsz ick denne befeydt bin, bidde ick iwe gnâde my derhaluen

betrachten, ick vorsorgt vnd seker in iwer gnaden landt, ock wedder in myn beholt môge kâmen, vnd nach deme ick mit mynen vedderen vnd brôder itzunds nicht tosâmende bin, vorsêhe ick my, se ôck vppen sulften dach kâmen werden. Ock, gnedigen heren, haddenn etligh myne menne, so ick âuer mehr wasz, de lantbêde entricht, vnd hebbe forder beschafft, de anderen menne, de sodâne lantbêde nicht hebbenn vthgegeuen, itzunds bi sick holdenn: bidde iw gnâde, dâr nha eynen, de also inthonhemen, mögen tome Wolde schicken, dâr ick eynen bestalt hebbe, dâr vpp to wardende, mede to ryden, sodânne landbede van den mennen to irforderen. Wôr ane ick iwen gnâden willen vnd dînste dhôn kan, bin ick mit willigem vnderdânigen dênsten alle tîd willich vnd bidde dess iwer gnâden antworde. Screuen vnder mynem ingesegel amme frîgdâge nach conceptionis Marie, imme LXXXXIten.

Bernd Moltzan,
ritter.

Denn dorchluchteden hochgebornen fursten vmd heren heren Magnus vnd heren Baltasar hertogen to Mekelenborg, fursten to Wenden, greuen to Zwerin, Rostogk vnde Stargard ꝛc. der lande heren, mynen gnedigen heren.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCXI.

Ein landständisches Schiedsgericht bestimmt zur Untersuchung des Streites zwischen den Herzogen von Meklenburg und den Brüdern Ritter Bernd und Lüdeke Maltzan und ihrem Vetter Bernd über mehrere landesherrliche Gerechtsame an verschiedenen von den Maltzan besessenen Gütern in den Vogteien Stavenhagen, Penzlin, Malchin und Waren und über die Güter Zwiedorf und Bresen, welche die Landesherren nach dem Aussterben der Wusten und Parsenow als heimgefallene Lehen in Anspruch nehmen, einen Termin zu Neubrandenburg auf den 14. Febr. 1492.

D. d. Schwerin. 1491. Dec. 30.

Wy her Niclawes Hane, her Hinrik van der Lue, her Mathias van Bulow, her Hinrick van Plessen, ritter, her Johan Tun, deken to Gustrow, her Johan Berner, kerckhere to Gadebusch, Johannes Sperlingk, Hermen Kerckdorp, Wipert van Plessen, Siuert van Orse, Cort Sperlingk, Lutke Moltke, Henneke Pentze und Henneke Basse mit mehr vnser gnedigenn herenn rederen, gêstlik vnd wertlik, behôrlicke vnnd angenâmede, bewillede vnnd bewulbordede richter desser nagescreuen sâke, bekennen in mach desses recesses, dat vôr vns in sittendem gerichte gekômen sint de irluchtigen, hôchgebârnen forsten vnnd heren heren Magnus vnnd Baltasar, gebrôder, hertoghen to Mekelenborch, eyns, vnnd hebbenn in rechtes wîse anngesprâken den gestrengen vnnd de duchtigenn her **Bernd**, ritter, **Ludeke** vnnd **Berndt** de iunger, brôder vnnd vedderen, genannt de **Moltsane** vmme etlike gerechticheit, so ere forstlike gnâde vormênen to hebbenn in den

gûderen bolegen in den vogedien Stauenhagen, Pentzelin, Malchin, Waren vnnd wôr se de besitten vnnd hebbenn, berôrende hundekorn, bêde, hôgeste richte vnnd wes des is, so de genanten forsten in anderen gûderen vnnd vogedien des landes to Wenden na wânheit des suluen landes hebben, vnnd ôck ander angeuelle, nômliken Twidorp vnnd Bresen na dôde der Wusten vnnd Parsenouwenn an de herschop geuallen, mit allen anderen anhengenden thosprâke, wo de genanten forsten de vôr vns in sittendem gerichte vôrgebracht, dâr denne de genanten Molsane in de lengede sick in vorwilliget hebbenn vns rechtes to hôren, hebbenn wy mit bowillinge vnnd vulbôrde beiden parten gelecht vnnd gesettet eynen rechtdach to Nienbrandenborch amme dâge Valentin nêgestkâmende tôr stede to sînde, dâr de genanten forsten sulken rechdach, desgelîken de Molsane to besôken willen vnnd angenâmet hebben vnnd wort des anderen dâges neist na Valentin dem rechtgange na gân schal, wô sick gebôrt, vnnd wêrt ein van den parten vthbliuende worde, schal gelîkewol na des erschînenden vnnd hôrsâm pertes bosôkent vnnd forderinge gân vnnd schên, so wele alsz recht is. Des tôr gedechtnisse sint dusser recesses twê bogrepen einem îsliken parte ein vorantwordet, des to vorder witlicheit mit here Mathias van Bulowen ingesegel, des wy vns hîr sampliken to gebrûken, vorsegelt. Geschên vnnd gegeuen to Swerin, ame frîdâge nêgest vôr deme nîen iâre, anno ꝛc. XCI^mo^.

Nach dem im grossherzoglich-meklenburgischen Archive zu Schwerin aufbewahrten Originale auf Papier, in Minuskel, mit dem unter Papierdecke auf ungefärbtem Wachs untergedruckten Siegel des Ritters Mathias von Bülow: dem rechts gelehnten von bülowschen Schilde unter einem Helme, mit undeutlicher Umschrift, wie es anderen Urkunden vom 16. Febr. 1492 untergedruckt ist.

Nr. DCCXII.

Verzeichniss der Dörfer des Landes Malchin.

1491.

Desse dorpe hîr nastân liggen in dem lande to Malchin.

Klocksim hôrth den Linstowen.

Moltzow hôrth her Clawes Hanen vnde Wangelin.

Grubenhagen hôrth **Wedege Moltzan.**

Glaszow Wedege Moltzan.

Peynkun vor deme Rodenmore.

Dame Wedege Moltzan.

Sagel Wedege Moltzan.

Baͤrs her Clawes Hanen, Wedege Moltzan.

Groten Lukow Wedege Moltzan.

Lutteken Lukow Wedege Moltzan.

Rambow Wedege Moltzan.

Lubendorppe to Dobbertin.

Leuenstorppe Wede Moltzan, iunge **Berndt Moltzan.**

Tressow Hanen.

Tzuinekendorppe her Clawes Hanen.

Lanckeuitze her Clawes Hane, Wedege Moltzan.

Hogen Demetzin her Clawes Hanen.

Vulenrosteke.

Riddermanshagen.

Hinrickeshagen.

Wargentin her Clawes Hanen.

Jessin her Clawes Hanen.

Gilow deme abbete Darghun.

Schorsow, wat dâr to hôrth, dat weit ick nên boschêyde aff; de bêde hebbe ick nicht gebôrth.

Nach einem Original-Verzeichnisse, auf Papier, im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Auf der Rückseite steht das von derselben Hand geschriebene Concept eines Befehls der Herzoge Magnus und Balthasar an

die Bewohner des Dorfes Klocksin zur Bezahlung der Bede vom Mittwoch der zehntausend Ritter 1491; also stammt das vorstehende Verzeichniss ungefähr aus derselben Zeit.

Das Verzeichniss ward sicher wegen der den Maltzan verpfändeten Bede etc. des Landes Malchin aufgemacht, über deren Ablösung am 1. Januar 1492 ein Vergleich abgeschlossen ward.

Das Verzeichniss giebt einen klaren Ueberblick über die Grösse der Besitzungen der Familien Maltzan und Hahn bloss in dem Lande Malchin, welches ihnen, mit Ausnahme der Dörfer Klocksin, Lubendorf und Gilow, ganz gehörte, wenn sich auch gerade nicht behaupten lässt, dass die Güter des Landes Malchin vollständig aufgeführt sind. In dem Verzeichnisse der Ritterschaft vom J. 1425, Urkunde Nr. CCCCXIX in Bd. II, sind als Gutsbesitzer des Landes Malchin auch die Maltzan und Hahn aufgeführt und ausser ihnen nur Henneke Berkhahn (auf Glasow) und Henning von der Osten (auf Karstorf).

Die in dem Verzeichnisse aufgeführten Landgüter sind bekannt, mit Ausnahme von Penkun, welches hier einmal urkundlich, und zwar das einzige Mal, genannt wird: Penkun vor dem Rothenmoor. In Rothenmoor ist der Name noch bekannt. Penkun lag ganz dicht vor der frühern, seit 1823 verlegten Auffahrt nach dem Hofe Rothenmoor, in den jetzigen Hofgarten von Rothenmoor, wo der letzte Katen dieses Dorfes vor ungefähr 20 Jahren dem Gartenhause Platz machte, zwischen dem jetzigen Hofe und dem neuen Hofe, der gegenwärtig angelegt wird. An der andern Seite von Rothenmoor lag Tribeschendorf, der alte Hof mit Dorf; vgl. II, S. 36.

Nr. DCCXIII.

Die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg vergleichen sich mit dem Marschall Wedege Maltzan auf Grubenhagen wegen der an die Maltzan verpfändeten fürstlichen Gerechtsame an den Dörfern in dem Lande Malchin, indem die Fürsten ihren gemachten Ansprüchen entsagen, Wedege Maltzan aber ihnen das Dorf Brütz in der Vogtei Goldberg und das Dorf Glasow in der Vogtei Malchin abtritt.

D. d. Schwerin. 1492. Jan. 1.

Wy Magnus vnnd Balthazar gebrůdere vann godts gnåden hertogen to Mecklnborch, fursthen tho Wenden, gråuen to Zwerin, Rostogk vnnd Stargarde der lande hernn, bekennen vnnd betůgen åpenbår vôr alszwemme vôr vns, vnsze eruen vnnd nåkåmelinge, szo alsz wy denne myth dem duchtygen vnde êrbårenn vnszem råde vnde lêuen getrůwen **Wedegen Moltzan**, marschalke, wånaftych tôme Grubenhagen, vmb alle szyne ghůdere tôme Grubenhagen vnd Rodenmore tôbehôrende, belegenn in vnszen landen vnnd vogedyenn tho Malchin, in thwiuardicheit, vnwyllen vnd rechtes vorfurdering geszeten vnde gеståen hebben, in måthen wy in den suluen gůderenn, na inholde vnde vthwysinge eynes vorszegelden brêues van den vôrgnanten **Wedegen** vôrolderenn durch den hôchgebårenn fursthen vnszen leiuen gebrôder hertogen Albrechten gůder gedechtnissze vp de gnanten vogedye vnnd landt thu Malchin lůdende ghelôszet, dat hôgeste gerichte, bêde vnde hundekorn vormeyden to hebbende, so wy êrgnanten herenn mydt **Wedegen Moltzane** vôrgnanth aller tosprâke haluen szodåner ghůdere vôrgnanth, szo he de in unszer vôrberůrden vagedien heft

vnd besytteth, myt allen anderen vnwyllen, myshegelycheyt, twistung efthe twîuerdycheit vnd de allenthaluen thwischen vnnsz vnd ehme môghen entsprâten weszen, nights ûthgenamen, dâr wy touôrnn beth to gêgenwardicheit nights inne hebben to bôrende edder vptoheuende gehadt, deger gantz vull vnnd all vor vorênigeth, geslâthenn vnnd vordrâgen, szo dat vns Wedego vôrbenômet szodâner vôrberûrden tosprâke schal vorantwerdenn, ôuergeuen, êwichlyken by vns vnnd vnszen eruenn to blyuende, de dorpere alsze Bruseuitze belegen in vnszer vogedie tôme Goltbarge vnd dâr tho Glazow in vnszer vogedie Malchin belegen, szo die Wedego frîgest gehadt vnd bezeten heft, na lûde der vorszegelden brîue, de he van den Weltzinen vnnd Barckhanen dârup hadde vnde vns voranthwerdet heft, denne szo schôlen wy to des gnanten Wedigen gûdern in aller mâthe, wo bâuen screuenn, to keinen tyden ahnsprâke efthe toszeggenth hebbenn, behaluen zodâne gûdere, alsz Wedige Moltzann in den suluen vnszen landen to Malchin nu heft vnnd van Flotouwen weghen besytteth, scholen hîr ane nycht bedêgedinget weszenn, wes wy dâr gerichticheit ahne hebben, scholen wy vnnd wyllen vnuorsûmet weszenn. Hîr by ahn vnnd âuer synth geweszen de werdigen vnsze redere, andechtigen vnde lîuen getrûwen ernn Johann Thu°n to Gustrow vnnd Johan Tegeler to Rostogk dekenn. Tho mhêrer gedechtnitz vnnd ôrkund hebben wy deszen iêgenwardigen brêff mydt vnszem anhangenden grôtesten ingezegelen heiten vorzegelenn. Gedêgedinget vnnd geschein to Zwerin, amme nîgenn iârs dâghe, nach Cristi vnszes hernn gebôrth dûsent vier hunderth dâr na inn thwê unde nêgentigesten iârnn.

Nach einer beglaubigten Abschrift aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCXIV.

Ein landständisches Schiedsgericht bestimmt zur Schlichtung des Streites zwischen den Herzogen von Meklenburg und den Brüdern Ritter Bernd, Lüdeke und Otto Maltzan und ihrem Vetter Bernd über verschiedene Güter in den Vogteien Malchin, Waren, Stavenhagen und Penzlin und über die Güter Zwiedorf, Bresen und Kl. Helle einen peremtorischen Termin auf den 26. März 1492 zu Wismar.

D. d. Neu-Brandenburg. 1492. Febr. 16.

Wi Claus Hane, Matthias van Bulow, rittere, Achim Waghenschutte, comptor to Mirow, Johannes Mileke, pråust, Johannes Thun, deken to Gustrow, Nicolaus Speck cantor to Zwerin, Wipert van Plessen, mit sampt anderen rederen vnser gnedigen heren van Mekelinborg ꝛc. mede willekôrden vnde behôrliken richteren disser nagescreuen såken bokennen vnnde botûghen in macht disses recesses vôr alle den iênnen, de ene sehn edder hôren lesen, dath alse vôr vns vppe dith mål sinth irschênen de irluchtigen hôchgebôrnen fursten vnde heren heren Magnus vnnde Baltasar, gebrûdere, hertoghen to Mekelinborg, fursten to Wenden, greuen to Zwerin, Rozstock vnde Stergarde ꝛc. der lande vnde vnse gnêdighen, lêuen heren, amme ênen, vnnd de gestrenge, êrbåren vnde wolduchtigen er **Berndt**, rittere, **Ludke, Otto** vnde **Berndt**, brôdere vnde vedderen, gehêten de **Moltzane**, ame anderen dêle, vnnde de vôrbenômeden fursten rechts wîse in sittenden richte so vôr vns hebben angespråken vnde bolanget de îrbenômeden Moltzane vmme etlick gûdt bolegen in erer gnåden landen vnde vogedigen Malchin, Warne,

Stauenhagen vnde Pentzelin, welkere gûder de genanten Moltzane nu iêghenwardich bositten, dâr ynne de genanten fursten bêde, hundekorne, hôgheste richte vnde dînst vormênen to hebbende, vnnde ôk furder de suluen Moltzane doͤn sulues anspreken vnde bolangeden vmme etlik gûdt, nômeliken Twedorpe, Bresen vnde Lutken Helle, welkere gûder de Moltzane nu ôk in bosittunge hebben vnde de genanten fursten ôk vormênen na lûde erer ansprâke in see, so landtgûdes recht is, dôdes haluen etliker slechte, alze in landesfurstenn scholen geuallen vnnde sunder middel gekômen wesen, dâr entiegen de vôrbenômeden Moltzane ôk rechts wîse vp geantwordet hebben vnnde to boscherminge eres rechtes vnnde sodâner gûder eynen brêff dorch de herschop vorseghelt getôget vnnde in gerichte gelecht hebben: so hebben wy dôͤ sulues nach genôchsâmer vorhôringe, tosprâke vnnde antwerde vppe etlike anhangende puncte vnde articulen disser sâke recht gesprâken, na lûde êner sententien beiden parten in scriften vorantwerdet vnnde vorbadt tho entliker vthdracht disser gantzen sâken, nach deme de Moltzane etlike brêue vnnde bowîss se dâr nicht tôr stede hadden, in furder boscherminge erer sâken lengher frist vnnde dultdâge gebeden hebben, ôck anderer sâken haluen vns dâr tho boweghende, hebben wy den vôrbenômeden parten beyde einen anderen rechtdach, alze benômeliken vppe den mândach na Oculi schîrstkâmende tôr Wiszmar tôr stede to sînde vnnde fort des anderen dâghes dat handell vôrtonemende peremptorie prefigeret, vortêkent vnnde gesettet, dâr alszdenne eyn îszlick parth mit alle syneme bowys, brêuen vnde bohelpe hee sick dencket to gebrûkende sunder furder vortôgheringe schal tôr stede irschînen der vôrborôrden sâken haluen vnde ôk des vnhôrsâmmes ofte vthblîuendes to Brandenborch vppe irforderinge des gehôrsâmmen partes rechts to genêtende vnde to entgheldende. Tho mêrer sekerheith hebben wii dessen

recessz mit vnser eynes alze Mathias vann Bulowen ingesegell, des wy samptliken hyr to gebrûken, lâten vorseghelen, de gegheuen is to Nigen Brandenborch amme donredâge na Valentini, anno ꝛc. XCII.

Nach dem im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten Originale auf Papier in Patentform, mit dem auf rothem Wachs untergedruckten Siegel des Mathias von Bülow.

Nr. DCCXV.

Ein landständisches Schiedsgericht setzt den Brüdern Ritter Bernd, Lüdeke und Otto Maltzan und ihrem Vetter Bernd einen letzten Termin auf den 10 September 1492 zu Schwerin zur Beibringung besserer Beweise für ihre Rechte an verschiedenen in ihrem Besitze befindlichen Gütern in den Vogteien Waren, Penzlin, Stavenhagen und Malchin, in welchen die Landesherren die landesherrlichen Rechte, und an den Gütern Zwiedorf, Bresen und Klein-Helle, welche die Landesherren als heimgefallene Lehen ganz in Anspruch nehmen.

D. d. Wismar. 1492. März 29.

In sâken vôr vns nâgeschreuen richteren vnuorschêden hangende tusschen den irluchtigen, hôchgebârnen forsten vnnde herenn heren Magnus vnde Baltasar, brôder, hertogenn to Mekelenborch, fursten to Wenden ꝛc., cleger, eyns, vnnd den gestrengen, êrbâren vnnd duchtigen er **Bernt**, ritter, **Lutken**, **Otten** vnnd **Bernde**, brôder vnnd vedderenn, ghehêten de **Moltzane**, antwerder, anders dêls, welker gûder haluen bolegen in den landen vnnd voge-

dien Waren, Penselin, Stauenhagen vnnd Malchin, de de **Moltzane** nu iègenwardich besitthen vnnd de genanten vnszenn gnedigen heren dâr inne hôgeste gerichte vnnd wat dâr tho hôrt, ôck bède, hundekorne vnnd ander gerechticheit, gelîk in anderen gûderen dersuluen vogedîen vnnd lannden, vormênen tho hebbende, vnnd ôck furder anderer gûder haluen bynâmen Twedorppe, Bresene vnnd Lutken Helle, welkere de suluen **Moltzane** ôck in besittinge vnnd brûkinge hebben vnnd de êrbenômeden fursten vorhâpen, de in se van dôdes wegenn etliker slechte alsz in landes fursten, so lehngûdes recht is, geuallen vnnd sunder middel scholen gekômen sîn, hebbenn wy Johannes vnnd Conradus, van gotz gnâdenn bisschope to Raceborch vnnd Swerin, Bertoldus Ponnick, preceptor de hûsses vnnd hâues tho Temsin, Johannes Mileke, doctor vnnd prawst to Gustrow, Liborius Meyger, in beiden: Arnoldus Segebertus, in dem wertliken: Nicolaus Speck, imme geistliken rechten doctores, Nicolaus Hane, Hinrick van der Lue, Mathies van Bulow, Hinrick van Plessen, ritter, Reymer van Plessen, Hermen Kerckdorp, Hans Lusow, Wipert van Plessen, Vicke Ribe, Ewalt Veregge, Helmolt van Plessen, Merten Haluerstat, Mathies Grabow, Dirick Veregge, vnnd ôck Hermen van Waren to Rostock, Johan Hoppennacke, Peter Malechow thôr Wismer, Clawes Glineke to Nienbrandenborch, Hans Swerin to Gustrow, Otto Hane to Malchin vnnd Marquart Otto to Fredelande borgermêstere vnnd râtmanne, mit mêr anderen rederen van prelathen, mannen vnnd steden, geistlick vnnd wertlick, hîr itzunt vp dusseme rechtdâge thôr Wismer samptliken vorgaddert, in der vôrgescreuenen vnser gnedigen heren landen bosethen vnnd wânende, ortdentlike, gebôrlike vnnd van beiden parthen angenâmede, bewillede vnnd bewulbordede richtere, na genôchsâmmer vorhôringe, tosprâke, antwerde, inrede vnnd wedderrede beider parthe, in uorfolginge der sâke vmme etliker redeliken ôrsâke willenn, besun-

deren nach deme de vôrbenômde **Moltzane** sick ôuermâls, wo ôck tovôren gheschên is, boclâget hebbenn, welcke brêue, tûchnisse vnnd bowîssz to ereme rechte, nutte vnnd behôff se dorch nôthsâke vorhindert nicht hadden up dusset mâel kônen mede thôr stede bringen, de noch mede to bringende vnnd to uorforderende, ander bequême stede vnnd tîd vnnd lenger dilacien, vrist vnnd dultdâge gebeden hebbenn, vnnd ôck anders van vnser richtewalt vnnd ambachtes weghen, ôck mede in vorhôpeninge, dat villichte beyde parte in den middeltîden mochten to fruntlikem handel offte vthdracht kâmen, denn vâken benômden **Moltzanen** dusdâne dilacien vnnd vristdach gegheuen vnnd en eynen anderen rechtdach, alsz benômliken up den sondach na natiuitatis Marie schîrstkâmende to Swerin thôr stede to sînde, vnnd vort des anderen offte nêgesten rechtdâges dâr nha de sâken vnnd handell vôr tho nemende peremtorie prefigeret, vortêkent vnnd gesettet, prefigeren, vortêkenen vnnd setten [an]noch iêgenwardigen peremtorie, wo vôr, mit disseme vnseme rechtliken vthsprôke, also dat alszdenne ein îslick part myt alle sînem bowîsz, brêuen vnnd behelpe, he sick dencktt to gebrûkende, sunder vorder vortôgeringe, iênnigerley behelp effte inseggent schal comparêren vnnd dâr thôr stede erschînen, dârsuluest tho sînde vnnd tho hôrende in den sâken, wes recht is, van vnns tho boscheende, vnnd entlick ordêl, alsse sick nha rechtes schickinge behôrt tho sprekende, vnnd se kâmen thôr stede effte nicht, nichtestemyn willen wy alsdenne vp erforderinge des gehôrsâmen partes dohn vnnd gân lâthen, wes lîck vnnd recht is.

Lecta, prolata et recitata fuit prescripta sentencia interlocutoria in monasterio ordinis predicatorum opidi Wiszmariensis, Ratzeburgensis diocesis, sub anno a natiuitate domini millesimo quadringentesimo nonagesimo secundo, indictione decima, die vero Jouis, vicesima nona

mensis Martii, hora vesperorum uel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Innocentii divina prouidencia pape octaui anno octauo, per me Petrum Sadelkow, clericum Hauelbergensis diocesis, publicum sacris apostolica et imperiali auctoritatibus notarium, de mandato dominorum iudicum in prescripta sentencia specifice nominatorum, ac eorundem et huiusmodi cause coram eis scribam deputatum, de quo hoc manus mee proprie cirographo protestor, ad hoc requisitus.

Nach dem Originale, auf einem Bogen Papier in Patentform, in einer geläufigen Minuskel, ohne Besiegelung, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCXVI.

Der Herzog Bugislav von Pommern bittet die Herzoge von Meklenburg, den Ritter Bernd Maltzan zur Herausgabe der von ihm und seinen Anhängern geraubten Güter anzuhalten.

D. d. Wolgast. 1493. Dec. 1.

Vnnse fruntlike dênnste vnnde wesz wy mhêr lêues vnnde gûdes vormôgenn touôrnn. Hôchgebârnne forstenn, fruntlikenn lêuen ohme vnnde sweghere. Iwer lêuen brêff mytszampt ingelechter copien er **Berndt Moltzans** brêue, de genâmen in vnnsen landen dorch den gnanten er **Berndt** gûdere vnnde handel vnnser vp iungeste an I. l. geschickeden redere betreffen, hebben wy nach wîderem inholde der suluesten vorstânden, fôghenn dâr vp I. l. to wêtenn, fruntlick biddende, vôrighem anbringen der suluesten vnnser geschickeden redere na, noch nastellige perde, qwick vnnde gûdere, dorch I. l. anwaldigenn vnnde vndersâten, deme gemel-

ten er Bernde, in zodâneme nâmen affghedreuen vnnde by en entholdenn werdenn, I. l. by den suluesten willenn vorschaffen vnnsen armen lûden, dâr wy er Bernde nichtes anne bestân vnnde to ziner tidt vmme zodânen angrepe vnnde andere vnbillike handele dorch em in vnnsen landen geschên, na râde vnnser herenn frunth vnnde getrûwen nôthtrofftich vthfôrenn môghe, wedder torugge gekêrt vnnde vorrêket werdenn, willenn wy vmme de vilgemelten I. l. in zodâneme edder vil grôterenn willich gherne vordhênen. Datum Wolgast, amme sundâge na Andree, vnnder vnnseme signete, anno ꝛc. LXXXXIII.

Bugslaff vann gades gnâdenn to Stettin, Pamerenn, Cassubenn, der Wende hertoge, furste to Rugen vnnde greue to Gutzkow.

Denn hôchgebârnn furstenn vnnsen fruntlikenn, lêuen ohmen vnnde swegerenn herenn Magnus vnnde herenn Baltasar, brôderenn, hertogenn to Mekelnborch ꝛc.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCXVII.

Der Herzog Bugislav von Pommern befreiet die Vettern Bernd und Otto Maltzan von allen Ansprüchen, welche die pommerschen Herzoge aus der Verpfändung der Bede aus mehrern pommerschen Dörfern an die Maltzan, nachdem die Herzoge diese Bede wieder eingelöset haben, machen könnten.

D. d. Wolgast. 1494. Febr. 17.

Wy Bugeslaff van gades gnâden to Stettin, Pamerenn, Cassuben, der Wende hertoge, forste tho Rugenn

vnnde greue to Gutzkowe, bokennen vnde dôn kunth vôr vnns, vnnsze eruen vnnde nakômende herscop vnnde zus allenn, de dessen brêff zeen edder hôrenn leszen, alzo wy denne myt den êrbârenn, vnszen lêuen getrûwen vnnde erfmarschelkenn im lande to Stettin: Berndt vnnde Otten vedderen de Moltzane, Lutken vnnde Achimes zêligen zôns, der bêde haluen in dorperenn Berckow, Clatzow, Romersow, Burow, Seltze, Prutzen, Perselin, Clotzin, Boldentin, Gnewekow, Brunsow, Pritzenow vnde Daberkow, dy eren olderen van vnszen vôrolderen vôr vîfdûsenth mark sundesch hôuetstôl vorpandet was, dâr van an deme hôuetstôl Bernde de helfte, nemlick druddehalff dûsenth mark, vnde van der anderen helfte Otten eyn druddendêl vnde Berndt Moltzane ridder an der zuluigen helfte twêdêl toquêmen, errich geweset vnde nu myt den gedachten Bernde vnde Otten dorch vnnsze redere hîrna gescreuen der wegen gûtlick gerichtet zinth vnde alzo dat wy van den vôrberûrden vîfdûsenth marken hôuetstûl, dâr vôr den benômeden Moltzanen dy îrgedachte bêde vorsettet was, Bernth Moltzane zîne helfte, nemlik druddehalff dûsenth mark, vnde Otten achtehundert drê vnde druttich mark vnde vîf schillinge, de em to zîneme druddendêle der anderen helfte gehôrden, êr der mâkinghe disses brêues gentzlik vnde all vornûgeth vnde betâlt vnde de bêde wedder to vnns gelôset, dâr vp ze vôr zick, ere eruen vnnde erfnâmen zulke bêde vnns, vnnszen eruen vnde nakômenden herscop wedder aftreden vnde vorlâten hebben, nach inholt eres brêues, vnns dâr âuer gegeuen, dat wy vorder vth zunderliker gnâden vnde mildicheyt vôr vnns, vnse eruen vnde nakômende herscopen, eren eruen vnde erfnâmen alle vngnâde vnde tosprâken, de wy to en vormênden to hebbende, hadden vnde hebben mochten, dâr vmme ere olderen vns ny bekennen wolden, dat en zulke bêde van vnns vnnde der herscop

pandes stunde vnde wes zik zus mêr vnwillens der zuluinghen bêde haluen tuschen vnns vnde en bogheuen hadde, gnedichliken vnde myt all togegeuen vnde vordrâghen hebben, gheuen ôck tô vnde vordrâghen, vûr vnns, vnnsze eruen vnde nakômende herscop, en, eren eruen vnde erfnâmen alle zulke vngnâden vnde tosprâken van weghen der vôrbenômeden bêde iêgenwerdigen in vnde myt craft dysses brêues, alzo dat dy êrbenômeden beyden **Moltzane Bernth** vnde **Otto**, ere eruen vnde erfnâmen van vns, vnsen eruen vnde nakômenden herscop dârvmme nummermêr schôlen gemânth, angesecht, noch belanghet werden, vnde des to ôrkunde hebben wy vnnsze ingeseghel nedden an dyssen brêff lâten henghen. Hîr by vnde ôuer zinth geweszet de hôchlêrdenn, werdigen, êrbâren, duchtigen vnsze rede vnde lêuenn getrûwenn her Bernardus Eggebrecht, doctor, dômprâuest to Cammin, Werner van der Schulenborch, hôuetman im lande Stettin, her Bernth Ror, doctor, comptor tôme Wildenbroke, Martinus Carith, doctor deken to Colberge, Degener Buggenhagen, Clawes Swerin, Henningk Swerin vnde Peter Podewels vnde vele mêr der vnnszen. Datum Wolgast amme mândâge na Inuocauit, nach Christi gebôrth vêrteyn hunderth in deme vêrvndenegentigesten iâre.

Nach dem Originale, auf Pergament, in cursivischer Minuskel, im Archive der Stadt Rostock. An einem Pergamentstreifen hängt des Herzogs Bugislav Siegel in rothem Wachs, wie an der Urkunde d. d. 1484, in dem achten dâghe Anthonii.

Nr. DCCXVIII.

Das Kloster Verchen quittirt den Herzog Bugislav von Pommern über 1285 sund. Mk. Capital, für welche der verstorbene Marschall Joachim Maltzan zu Wolde mehrere ihm von den pommerschen Herzogen verpfändet gewesene Hebungen an Beden und Pächten aus den Dörfern Prietzen, Burow, Barkow, Klatzow und Seltz dem Kloster verpfändet gehabt hat.

D. d. Wolgast. 1494. Febr. 25.

Wy hyr na screuen, nômeliken Elyssabeth van gades gnâden ghebôren hertegynne to Stettin vnde Pameren, Cassuben, der Wende vnde furstynne to Rughen vnde priorissa des closters Verchen, Nicolaus Hasse, prâuest dâr suluest, vnde dat gantze couent des yuncfrôwenclôsters Verchen, Cammynsches stychtes, ordinis sancti Benedicti, bekennen vnde botûghen vôr alsweme dat wy vp hûten datum dysses brêues van deme irluchtighen hôchgebâren forsten vnde heren heren Buggeslaue to Stettin, Pameren, Cassuben, der Wende hertoghe vnde forste to Rugen vnseme lêuen brôder vnde gnêdigen heren entfanghen hebben twelff hundert marck vnde vyff vnde tachtintech sundesche munte vôr etlike yârliken tynst vnde bêde, de **Jochim Moltzan** zêligher dachtnisse na lûde zyner vorseghelden brêue van der herschop to pande hadde vnde vnseme gadeshûsse vorth hadde vorsettet, nômeliken yn den dorpen Prusen XXXV marck heruestbêde, de vns vorsettet was vôr drêhundert vnde sostych marck hôuetstôles, to Burow XIII½ marck heruestbêde, de Diderico Pukowen vorsettet was vôr hundert vnde XXV marck hôuetstôles vnde he vnseme gadeshûsse vort ghegeuen hadde, to Barkow XV marck heruestbêde vor II^c marck

hôuetstôls, to Burow VIII marck szamerbêde vnde IIII dromet drîgerleye kornes vôr II^c marck hôuetstôls, to Prusen vnde Burow X marck heruestbêde vôr hundert marck hôuetstôles, to Barkow ꝛc. X marck heruestbêde, de vorsettet weren vôr hundert marck hôuetstôles to des hilghen lîchnames misse tôr Verchen, item noch L marck hôuetstôls vôr V marck heruestbêde to Burow, de vorsettet weren to eyner viccarîen yn vnser kerken tôr Verchen, de her Heidenryk ghefundêrt hadde, item noch II^c marck hôuetstôls vôr XV marck heruestbêde, de ôk Jochim Moltzan vorsettet hadde yn den dorpen Burow, Clasow vnde Prusen Diderico Sukowen sêliger dachtnisse vnde synen eruen vnde vnseme clôstere vort ghegeuen weren, item V marck heruestbêde to Seltze, de Jochim Moltzan vorsettet hadde Diderico Sukowen vor L marck hôuetstôls, de he vorth to sunte Katherinen altar yn vnser kerken to Verchen geuen hadde. Dissen vôrscreuen summen nâmeliken XII^c vnde LXXXV marck hebbe wy vort yn vnses gadeshûses vnde der viccarîen nuth vnde frâmen vnde beste ghekêret vnde ghebracht, reden vnde lâuen vôr vns, vnsze nakâmelinghen vnde gadeshûs, dat wy den upghenanten vnsen lêuen brôder vnde gnêdighen heren, syner gnâden eruen vnde nakâmelinghen iêgen vnse nakâmelingen vnde gadeshûs, ôk îeghen her Diderick Sukowen êr vnde de besyttere der viccarîen, dâr etlik van deme vôrscreuenen gelde to hôrt, schâdelôs holden vnde entfrîghen willen van aller ansprâke, wôr des nôth vnde behôff deyt. Des to tûchenisse ys vnses cauentes vndes des prâuestes ynghesegel an ghehanghet. Datum Wolgast amme dâghe Walburgis, na Christi ghebôrt XIIII^c hundert in deme XCIIII iâre. Hyr an vnde [âuer] ys gheweset de hôchghelêrden vnde wolwysen êrbâren vnde wolduchtighen Barnardus Eghbrecht prâuest to Cammyn, Martinus Carith deken to Colberghe, Martinus Dalmer deken tôme Gripeswolde, Hinrikus Lewyn archidiaconus to Stargharde, Buss Ram-

myn karckhere to Treptow, Jurien Clest vaghet to Rugenwolde, Peter Podewylsz vaghet to Losze, Clawes Swerin vaget to Wolgast vnde vele mêr êrbâren lûde, de wol êren vnde lôuen vast synt.

Nach dem im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin aufbewahrten Originale, an welchem das Siegel des Klosters Verchen hängt. Vgl. Urkunden vom 6. Juli 1456, 30. April 1460, 21. Mai 1461 und 14. Febr. 1469.

Nr. DCCXIX.

Der Herzog Bugislav von Pommern bittet den Herzog Magnus von Meklenburg, den Ritter Bernd Maltzan in seinem Lande nicht zu dulden, sondern ihn bestrafen zu helfen, da Bernd Maltzan auf den Recess des Herzogs von Pommern nicht habe eingehen wollen.

D. d. Wolgast. 1496. Febr. 2.

Vnse fruntlike dênste myt vormôge alles lêuenn vnde gûdes touôrnn. Hôchgebârnner forste, fruntlike, lêue ohm vnde swâger. So J. l. inth lâteste er Berenth Moltzans haluen an vns eyne vorbede dêde, wy alle twêdracht, mysheghelcheith vnde vnwillen beth to her tusschen em vnde vns entstân vôr J. l., iwer lêuen vnde vnsze redere vp eynen gûtliken handel vnde fruntlike vorhôringe mochten kâmen lâten, des wy denne vmme J. l. willen gherne zynth volgaftich geworden vnde hebben des myt J. l. stede vnde tîdt borâmet, na lûde vnses recesses J. l. dâr vp vorantwerdet, so wy ôuer nu vth J. l. scriften vorstân, sinth deme suluen ern Bernde zodâne articule vnde recessz nycht drechtlik antonemende, men denketh, zynes wilmôdes nâ alszo vôr iêghen vns to brûkende, dat wy vp dith mâl môthen schên lâthen, twîuelen nicht, zo wy J. l. in deme han-

dele zynth volgaftich geweset, J. l. werth ene hen vorbath in J. l. landen vns to wedderen nycht entholdende, men vns der bildelcheith vnde fruntliker vorwantnisse na, zo vns J. l. ôck persônlik heft togesecht, in zyneme vmbildeliken vornemende strâffen to helpende vnde vns vnsen recessz int lâteste bogrepen vnde vorsegelt myt den aldèrersten wedder schickende, wôr ane wy J. l., de wy gade zunth vnde zâlich bouelen, wedder vmme flîtige, fruntlike dênste irtôgen môgen, zynth wy vngespârdes môdes boreyth. Datum Wolgast, amme dage purificationis Marie, vnder vnseme signete, anno ꝛc. XCVI.

Bugslaff vann gades gnadenn to Stettin, Pomerenn, Cassubenn, der Wende hertoge, forste to Rugen vnde greue to Gutzkowe.

Dem hôchgebârenn forstenn, vnseme lêuen ôhem vnde swâger, hern Magnus hertogenn to Meklenborch, forsten to Wende, grauen to Swerin, Rotstock vnde Stargardt der lande heren.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCXX.

Der Kurfürst Johann von Brandenburg willigt gegen die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg auf die von diesen geschehene Sendung des Ritters Bernd Maltzan in Vergleichsunterhandlungen über das Schloss Stavenow.

D. d. Cölln a. d. Spree. 1496. Mai 28.

Vnser fruntlich dinst mit vermogen liebs vnd guts zuuorn. Hochgebornen fursten, lieben ohemen. Als

Berndt Moltzan ritter nach ewrm beuelh an vns bracht, das ir gewillet, euch vmb das sloss Stabenaw mit vns gern zu uertragen, wo das durch vnser selbs person oder durch vnser rete nicht gescheen mocht, solt der hochgeborn furst herr Fridrich marggraue zu Brandburg ꝛc. der sach obmann sein, haben wir der meynung seins anbringens von ewrn lieben zu fruntlichem gefallen verstanden vnd sind ausz fruntlichm willen auch geneigt vnd nehmen an zu gutlichen handlungen vnd tagen zu komen, personlichen vnns vnsrer gerechtickeiten mit einander zu vnderreden, oder wo das nicht gesein, vnsere rete zu schicken, vnd wer das besser hatt, das der andere abstell, wo wir vns desz nicht voreinigen mogen, das denne vnser bruder, der durch euch vorgeslagen, der sach obmann sey, mogen wir leiden, vnd versehen vnns auch wol, sein lieb der gerechtikeit vnd nicht der person beyfallen werd, ist darauff an euch vnser freuntlich bete, die anforderung, so ir gen den von Quitzow derhalben het oder haben mocht, in dem fruntlichen verfassen guttlich berwen vnd ansteen lassen vnd derwegen an irem glimpff nicht verletzen, als wir vns auch zu ewrn lieben aus fruntlichm weszen vnd der billickeit nach wol versehen thun werdet, sind wir geneigt fruntlichs willens widervmb fruntlich zu uerdinen vnd zu uergleichen. Datum Colln an der Sprew am sonabent in der pfingstwochen im XCVIten.

Johans von gotts gnaden marggraue zu Brandburg ꝛc., kurfurst, zu Stettin, Pomern ꝛc. hertzog, burggraue zu Nuremberg vnd furst zu Rugen.

Den hochgebornen fursten vnsen lieben ohem vnd bruder herrn Magnus vnd hern Baltzar gebrudern hertzogen zu Meklenburg, fursten zu Wenden, grauen zu Swerin, Rostock vnd Stargardt der lande herrn.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Der bekannte Streit zwischen Brandenburg und Meklenburg über das Schloss Stavenow begann am 27. April 1495, als die Herzoge von Meklenburg erfahren hatten, dass nach dem Tode des Claus von Quitzow dessen Vetter Cone von Quitzow das Schloss eingenommen und bewehrt habe und von dem Kurfürsten von Brandenburg verhindert worden sei, das Lehn von Meklenburg zu empfangen. Nach einigen Wechselschreiben hatten die Herzoge von Meklenburg den Ritter **Bernd Maltzan** an den brandenburgischen Hof geschickt, um zu vermitteln, dass den Herzogen von Meklenburg Recht geschehe. Der Kurfürst hatte die Worte Bernds aber nach dem vorstehenden Schreiben so ausgelegt, als wollten die Herzoge mit dem Kurfürsten darüber verhandeln, wem eigentlich die Lehnsherrlichkeit zustehe. Dies nahmen die Herzoge aber von vorne herein in Abrede, und so begann ein Streit, der nach manchen Wendungen noch heute nicht beigelegt ist.

Nr. DCCXXI.

Der Herzog Bugislav von Pommern fordert die Herzoge Magnus und Balthasar auf, sich mit ihm zur Verfolgung des Ritters Bernd Maltzan zu vereinigen, welcher in seinem Lande einige Dörfer abgebrannt und geplündert habe.

D. d. Wolgast. 1496. Aug. 16.

Vnnsze fruntlike dînste myt vôrmôgenn alle lîues vnde gûdes touôrenn. Hôchgebârnne forsten, lîuenn ohmen vnde sweger. Wy dôn J. l. wêtende, wo **Berndt Moltzan** vp vnser lîuen frôwen dach assumptionis an den âuenth vnns etlike dorpere affgebranth vnde dâr genâmen heft, wes dâr wasz: zo wêten wy noch nicht, in wath ende he dat gedân heft. Hîrvmme ys vnsze flîtige bede, J. l. willen dâr rů̊ke vp hebben, wente wy denken, myt den vnnszen rêde to zînde vnde em to folgenn, vnnde dat J. l., yft des van nôden wêre,

vnszer fruntliken vorwantnisse na, zick ôk mochten verdigen, myt vnns to folgende, den vôth vth J. l. lande to bringen. Dat willen wy vmme de vîlgemelten J. l., zo ydt J. l. alzo gelegen wêre, fruntliken gerne wedder vordînen. Datum Wolgast, amme dinxtage na assumptionis Marie, vnder vnnszem signete, anno ꝛc. LXXXXVI.

Bugslaff van gads gnaden to Stettin, Pamerenn, Cassuben, der Wende hertoge, forste to Rugen vnde greue to Gutzkowe.

Denn hochgebarnnen forsten, vnszenn lîuenn omhenn vnde swegerenn herenn Magnus vnnde heren Baltazar, hertogen to Mecklnborch ꝛc.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCXXII.

Die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenlenburg geben dem pommerschen Marschall Lüdeke Maltzan auf Osten das Gut Neverin zu Lehn.

D. d. Doberan. 1496. Oct. 14.

Wy Magnus vnnde Baltasar van gotes gnâdenn hertogen to Mekelenborch, ffursten to Wenden, greuen to Swerin, der lande Rostock vnnde Stargarde ꝛc. heren, bokennen vnnde dhôn kunth âpenbâr myt dusszem vnszem âpen brêue vôr alszweme, dhe ehn szên, hôrenn effte leszenn, alszo wy deme duchtigen vnnsem lîeuen getrûwen **Luthke Moltzane,** marsschalke ymme lande to Stettin, wânafftich tôr Oestenn, vmme sîner trûwenn vnde willigenn dînste wegenn, zo hee

vns vele gedhåen vnnde ffurder wol dhôn kan, mach vnnde schall, vnde ôck vth bosunderen gnåden, willen vnnde tonêginge, zo wy to ehm drågen, êrmåls eynn angeuall in vnszen landen to lhîen togeszecht vnnde vorszegelt hebbenn: hîr vmme deme gedachten **Luthke Moltzane** rc. toême rechten manne- vnde ridderlêne gelêgen vnnd vorlêgen hebben dath gûth vnnde wåninge to Neuerin mith aller vnde yder syner in- vnnde tohôringe, myt aller rechthticheit, nuttinge vnnde gebrûkinge, nichtes vthgenåmen, alszo dat szulueste vnnse lîue getrûwe Henninck Sczechelin szêliger gedachtnisse van vns vnde vnszer herescop to lêne boszeten vnnde in brûkinge hadde vnde dat szulueste alszo dhe landesffursten myt aller sîner in- vnnde tobohôringe allerffrîgest geuallen, gekåmen vnde vorstoruen is, alszo dat de gedachte **Luthke Moltzan** marssalck vnnde sîne rechten mennlikenn lîeues lênseruen de szulueste wåninge vnnde gûdt to Neuerin van vns, vnnszer herscop vnnde nakåmelingenn allewege vnde tho allen tyden, wo våken des van nôden vnnde hohôeff is, vnde nêmandes anders, to lênhenn enthffangenn scholenn, de szulueste wåninge ôck myt alle sîner in- vnnde thobohôringe wo ander vnnsze lhênnman vnnszer ffurstendôm trûwelick to uordênenn, de szulffestenn aff vnde to to bowånen scholen, vnde effte de gedachte **Luthke** effte sîne mannlike lîues lênseruenn in tokåmenden tîden de szulffte wåninge alle tydt nycht bowånenden effte bowånen mochten, szo schall he vnnde sîne menlike lîeues lênseruenn alle tîdt vppe de bostempte wåninge vnnde gûde drê effte vêre knechte myt perden to vnnszer lande beste na to ylende vnnde to vordênen holden, szo effte hie vnnde sze derhaluen gelîck anderen vnnszen lhênnmannen gemånth vnde geffordert werdenn, vnde vorlîgenn deme gedachtenn **Luthke Molczane** marschalke szodåne vpgemelte gûdt midt aller vnnde yder in vnnde tobohôringe, aller rechticheit, ffrîgheyt, nutthinge vnnde gebrûkinge, wo dat szulffte an

vnnsze hersscop allerffrîgesth geuallenn is vnde wes wy ehm dâr ahn van rechtes wegen vorlîgenn môgenn, doch vnns an vnszer ffursthlike ôuerrichticheit vnnd gerechticheiden vnnd szusth ême êdermanne an sîme rechten vnschedelick, vnnde willen ehm by szulkem gûde gelîck vnnszen anderen lhênmannenn schutthen, scermen vnnde handthebben in krafft desszes vnnszes brêues, vnnde geuen deme gedachtenn Luthke Molczane marsschalke to ême inwîszer sulker wâninge Neuerin vnd sîner tobohôringe, ffrîgheit vnnd gerechticheit den werdigen vnnszen râdt vnnde lîeuen getrûwen ern Nicolaus Hertzberge prâuest to Ffredelande. Hyr ahn vnde ôuer synndt geweszen de hôchgelêrde vnnde duchtigenn vnnsze râdt, kanczeler vnnde lîeue getrûwe doctor Anthonius Gronenwalt, Otto van der Luee, Ffrederick Poell, Berendt Peccatel, Diderick vnnde Clawes Beuernest vnnde mhêr ander êrenwerth. Desz to ôrkunde hebbe wy vpgedachtenn ffurstenn vnnszhe beyden szegel an dusszen brêff dhôn hengenn, de geuen vnnde screuen is to Dubbrann am ffrîdage na Dyonisy, anno dûszent vyrhunderth vnnd szosz vnnd negentistenn iâre nach Cristi vnnszes herrenn gebôrth.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Ausserdem waren auch die von Hagenow, die von Peccatel und die von Bertekow (später die Hahn) mit zechlinschen Gütern in Neverin belehnt; vgl. zum 11. Sept. 1498.

Nr. DCCXXIII.

Zeugenverhör über den Besitz von Neverin durch die osten-sarowsche Linie der Maltzan.

Zu 1496. Oct. 14.

Probatio cum annexis exceptionibus defensionalium
des
Edlen vnd Ehrnuesten Jochim Glodens zum Roggenhagen
erbgesessen, Clegern,
contra
die auch Edlen vnd Ehrnuesten alle Ilenfelde zu Ilenfeldt vnd Kloczin erbgesessen, Beclagte,
in puncto
der fischereyen im hoffluege oder hoffbruche.
Prod. Gustrow den 12. Aprilis Ao. ꝛc. 86.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Das zu Neuerin vor — — hundert vnd mer Jharen, auch lenger dan sich menschen gedenckenn erstreckkett, ein freyer Edelmans hoff vnd Sitz gewesen, — — die Zecheline hetten ein gros haus nebenst einer burgk vff dem burgkwalle stehende gehabtt, welches bei **Moltzanen** zeiten wiederumb abgebrochen worden, — — — das es vor vielen Jharen albereitt ein recht alt Rittersitz gewesen, — — — das ein alter Rittersitz zu Neuerin gewesen vnnd von alters den Zechelinen zugestanden, — — — es sey eine alte burgk, so vier mahll in die hohe vber gesetzett gewesen, daselbst gestanden, es habe daselbst eine klemende burgk vnd haus, — — eine feste, eichene burgk mitt drey oder vier bonen gestanden, — — die Zeug vor 13 Jharen abbrechen helffen, — — — — das — — die alte **Jochim Moltzansche**, des letzten **Lutken Moltzans** verstorbene Mutter alda vff dem hoffe zu Neuerin, welchen itzo Jochim Glode inne habe, einen wonhoff gehabtt; — — — — es habe

auff dem walle ein bausz gestanden, welches Zeug abbrechen vnd nach Sarow fueren helffen, — — es hette pflegen eine spitze burgk zu stehen, welche **Lutke Moltzan** abnehmen vnd wiederumb mitt stro zudecken lassen, — — — es habe alda ein gros haus mitt einem grossenn Schorsteine vorne an dem giebell auffgemaurett neben einer burgk alda zu stehen pflegen; — — — das auch **Lutke Moltzan** nach Henning Zechelins Tode in der burgk noch gewonett; — — wie **Lutke Moltzan** das bawhaus erbauwen lassenn, da hette er mitt seiner frauwen ein halb Jhar darein gewonett; — — — das das geschlechte der Zecheline vnd sonderlich Henning Zechelin, der letzte desselben geschlechts, alda zu Neuerin vff dem burgkwalle in dem luege gewonett, — — das weylandt Henning Zechelin wol vor 100 Jharen, weil er von seinen bruedern abgetheilett, mit den landesfursten gehandlett, das ihme gestattet vnd nachgegeben worden, alda da itz der hoff zu Neuerin vorhanden, einen hoff vffzuleggen, — — Henning Zechelin habe vff dem burgkwalle ein gros haus vnd eine burgk erbauwett; — — — — — — — — — — — — — — — — —

das gedachter **Lutke Moltzan** der elter sehliger dieselbigen lehngueter vnd sonderlich das luege, so weitt vnnd fernn dasselb in seiner grentz vnd scheidenn belegen, gebrauchett, — — das ehr auch nach seinem absterben gedachte gueter vnd Rittersitz mitt allen seinen zubehorungen vff seinen sohnen **Jochim Moltzanen** zu Sarow vorerbett vnd das derselbe solche gueter zu Neuerin die Zeitt seines lebendes als seine eigenthumbliche lehngueter eingehabt, besessen, genutzett; —

das derselb **Jochim Moltzan,** wie er mitt Todt abgegangen, dieselbige gueter — — — ferer vff seinen sohnen **Lutken Moltzanen** verstammet; — — — — — — — — — — — — — —

das in **Lutken Moltzans** sehligern vnmundigenn Jharen desselben mutter vnnd folgendes er Lutke Moltzan selber die fischerey in vielgedachtem luege auch allein gehabtt; —

das weyland **Lutke Moltzan** anno der weiniger Zahll 57 mehr gedachtes gutt Neuerin — — — mitt E. F. G. gnediger bewilligung weylandt hern D. Baltzar vom Wolde erblich verkaufft.

Aus den Original-Acten des meklenburg. Hof- u. Land-Gerichts im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Mit diesem Inhalt der Probation nach dem Zeugenverhör stimmen auch die übrigen Acten überein. So heisst es in einem Klage-Libell vom 4. Julii 1581:

7) Wahr alsz obgemelter Henningk Zechelin der letzte des geschlechts mitt todte abgangen vnd also seine Lehngutter an den Landesfursten alse den lehnhern erledigtt, das dieselbige erledigte Lehngutter weilandt **Ludtke Moltzan** zur Osten, des neuwlich verstorbenen **Ludeken Moltzans** zu Sarow seinem grosuatter, allermaszen wie die Zecheline bey ihrem leben, solliche gutter eingehabt vnd beseszen, gnediglich seint vorlehnnt worden.

Ferner heisst es in den Zeugen-Artikeln:

Ob Zeuge den articulirten alten **Ludtke** vnnd desselben Shon **Jochim** vnnd ferner desselben Sohn **Luttke Moltzan** zu Sarow gekandt habe.

In einem Lehnregister vom J. 1562 heisst es:

Neuerin hat **Lütke Moltzans** grosvatter von den fursten bekomen auff dreyer Person, itzt ist **Lutke Moltzan** der letzte.

Nr. DCCXXIV.

Die Vettern Bernd und Otto Maltzan setzen sich so auseinander, dass Otto Maltzan die Güter, die er zu Gülz, Schorssow und Wolde besitzt und von seinem Vater geerbt hat, an Bernd Maltzan für 2150 Goldgulden abtritt.

D. d. 1496. Oct. 17.

Wy **Berndt** vnnd **Otto** vedderen nômet de **Moltzane** bokennen ôpenbâre yn desser zeddelen, dat wy zynth âuer eyn gekâmen, szo dath ick **Otto Moltzan** dô mynem vedderen **Berndt Moltzane** sodâne gûdt, also ick hebbe to Gultze, to Scorsow vnnde tôme Wolde, mith alre tobohôringe, mith richte, mith dînste, hôgeste vnnde sîdesten, mith holten, wysschen, wâteren, acker, alzo my Otto Moltzane, myn zeliger vâder dat eruet hefft, quîdt vnde vrîg, nichtes nicht ûth genâmen. Dâr up scal ik Berndt Moltzan dôn mynem vedderen Otto Moltzane twê vnnde twyntigeste halff hunderth gulden. Vppe den nêgesten zondach na sunte Merten scal ik Berndt Moltzan geuen mynem vedderen Otto Moltzane sôuedehallef hunderth gulden; de anderen veffteyen hunderth gulden scal ik Berndt Moltzan mynem vedderen Otten Moltzane vornôgen vnnde vorborgen mith zegel vnnde brêue. Offt ik Berndt Moltzan van dessen vôrscreuen veffteyn hunderth gulden mynem vedderen Otto Moltzane twysschen hîr vnnde pinxsten wes konde affgeuen, de wil ik Otto Moltzan bôren zunder rente; wath dâr nastendich blifft, scal ik Berndt Moltzan mynem vedderen Otto Moltzane vorrenten. Ok scal ik Otto Moltzan mynem vedderen Berndt Moltzane sodâne gûdt, wo vôrscreuen steyth, vorantwarden vppe den nêgesten zondach na zunte Mertens dâge scyrest kâmende vnnde sodânen redeliken pandtbrêff, also êne

wyse vnnde wânheyth is des landes, zunder yênigerleye hulpeworth edder vortoch, szo wil ik Berndt Moltzan mynem veddern Otto Moltzane des sôndâges na sunte Mertens dâge alsodâne gelt vorantwarden, wo vôrscreuen steyth, vnnde sodâne brêue uppe sodâne veffteyen hundert gulden vorsegelt scycken zunder iênegherleye hulpeworth edder vortoch. Dith vnser eyn deme anderen to holdende zunder yênegerleye vortoch edder hulpeworth. Hîr an vnde ôuer zinth geweszen de êrbâren, duchtighen Wedege Buggenhagen zêlige naghelâtene hûsfrowe, Berndt Buggenhagen erffemarscalk des landes tho Barth. Des to grôterme lôuen vnde mêr zekerheyth hebbe wy desser zeddellen twê al eyns lûdende de êne ûth der andern sneden vnde vnser twyer ingesegele drucket neddene an dessen brêff, de geuen vnde screuen is na Christi gebôrth dûsenth veerhunderth dâr na amme XCVI, des mândâges na Galli et Lulli.

Nach dem Originale auf einem ausgeschnittenen Papier, in einer cursivischen Minuskel, im Stadtarchive zu Rostock. Untergedruckt sind auf etwas beschädigten grünen Wachsplatten zwei maltzansche Helmsiegel.

Nr. DCCXXV.

Bernd Maltzans d. j. Berechnung mit seinem Vetter Otto Maltzan in Folge der Vereinbarung vom 17. October 1496.

D. d. 1496. Nov. 13.

Item in den iâren, do men scrêff na godes bôrdt dûszent vê^e^rhundert dâr na in deme XCVIsten iâre, des szundâghes na Mertini hebbe ick ghegheuen mynem vedderen **Otto Moltzane** VIIC gulden vppe dem slate tôme Broke.

Item hebbe ick ghegheuen Peter Butzouwen âne VI gulden IIᶜ gulden van weghen mynes vedderen **Otte Moltzans**, dâr he ene to my vorwiszet hadde.

Item ôck hebbe ick em vorantwerdet szuluere pande vnde golth pande, dâr he hundert gulden vppe lênen scolde.

Item noch gaff ick mynem vedderen **Otte Moltzane** uppe zunte Katrinen dâch tôme Wolde IIᶜ gulden.

Item noch XXX gulden, de em her Busse van Rammyn van myner weghen ghaff.

Item hebbe ick ghegheuen Hans Wengelyne XVI gulden van weghen mynes vedderen **Otte Moltzan**.

Item L gulden szande ick em by Johan Rostken wente to Gustrow.

Item szande ick em X gulden by Peter Moller.

Summa XIIᶜ gulden.

Nach dem eigenhändigen Originale auf einem langen Streifen Papier von der Hand des andern Zettels im Archive der Stadt Rostock. — Vgl. die Urkunde vom 17. Octbr. 1496 und die Schlussberechnung vom J. (1502).

Nr. DCCXXVI.

Beschreibung Herzog Bugslaffen des X. Peregrination nach dem Heyligen Lande, in welcher, wie in einem Diario, alle des H. B. Acten vnd Reisen von einem orth zuhm andern vleissig verzeichnet sein. Durch Martin Dalmar, Notar., welcher allewege mit dabey gewesen.

(1496. Dec. 13. — 1498. April 12.)

Anno Domini 1496 am Freitag Luciä Virginis hat sich m. g. H. Hertzog Bugslaff zuhm Römischen könnige zu reisen sampt hiruntter geschriebenen Rheten vnd Edelleuthen erhoben, nehmlich: Ernn Martino Carith

Doctore, Ernn Ewaldt Eggebrecht probst: mit 5 Pferden; Werner von der Schulenburg, Hauptmann zu Stettin, mit 12 Pferden; **Ludeke Moltzan** mit 5 Pferden; Degener Buggenhagen mit 6 Pferden; Ewaldt von der Osten mit 5 Pferden; Dorinck Ramel mit 5 Pferden; Peter Podewelss mit 5 Pferden.

Ein jeder von diesen hat unter seiner Rotten nachfolgende Edelleute mit ihren Pferden gehabt: Werner von der Schulenburg: Henning Schwerin mit 4, Vivigentz von Eicksteden mit 4, Heinrich Ramel mit 4, Hans Borcke mit 4, Henrich Austin mit 4 Pferden; **Lüdeke Moltzan:** Churt Krakewitz mit 6, Hans Austin mit 4, Jasper Apenborch mit 4, Jost Küssowen mit 4, Joachim Rammin mit 4 Pferden. — — — — — — — — Acht Trommeter mit 8 Pferden. Summa 191 Pferde.

Aus Thomas Kantzow's Chronik von Pommern in niederdeutscher Mundart, herausgegeben durch W. Böhmer, Stettin, 1835, S. 300, (vgl. auch S. 143 flgd.). Im Verlauf wird die Reise beschrieben, welche folgendermassen ging: zum römischen Könige nach Inspruck und von hier über Venedig zur See über Candien nach allen Städten des Gelobten Landes und nach dem Berge Sinai; am Grünen Donnerstage 1498 kam der Herzog über Candien, Venedig, Rom, Inspruck und München wieder heim. — Im Verfolge der Beschreibung kommt Lüdeke Moltzan nicht weiter vor. Bei der Beschreibung der Rückfahrt heisst es jedoch:

> Am dinstage nach Gregorii (13. März 1498) ist H. B. mit grossen ehren wider auss Inspruck geritten. S. F. G. haben begleitet die hochgebornen fürsten Hertzog Jürgen von Bayern vnd Hertzog Johan von Sachsen vnd Hertzog Heinrich von Mekelburg ꝛc.

Ueber den Aufenthalt des Herzogs Heinrich von Meklenburg zu Inspruck in kaiserlichen Diensten vgl. zur Urkunde vom 6. April 1500.

Ueber den Ritter Peter Podewils vgl. Urk. vom 26. Febr. 1504.

Nr. DCCXXVII.

Der Ritter Bernd Maltzan bittet den Herzog Magnus von Meklenburg, zu bestimmen, wo er ihn am ersten in den Fasten besuchen könne, um sich mit demselben wegen seiner Güter zu vereinbaren.

D. d. 1497. Febr. 5.

Dorchluchtighe, hôchgebârenn furste, gnedighe here. Iuwer antwerde vpp mynn szcrifftlike anszôkenth hebbe ick vnderdânich vornhâmenn, iuwe g. nicht ghenêghet isz, szodhâne ghûdere szamplick vnnd vppe III marck hunderth tho dônne nicht ghemeynth szynth. Gnedighe here, iuw gnâde hefft amme lâtestenn âueszcheide ahnn my vorstânn, dath ich szodhâne ghûdere szcolde entwegenn vnde denn ghewistenn dînste vnde pechte dâr vann vorszettenn, szo kunde ick desz vorwerkes tho Gutszcouw myt anderenn holtenn, viszkerie vnnd nutticheit nicht ghenêthenn, dath iuwe furstlike g. szuluesz woll derkennenn will, my vnde mynenn armenn kynderenn mercklikenn nadêll vnde scâdenn bringhenn wolde: bidde iuwe g., wo vâre, alsze mynem gnedighenn herenn, iuwe g. der weghenn eynn gnedich betrachtenn trâghenn will vnde mick vormeldenn, wôr ick iuwe g. tôme êrstenn in der vastenn beszûkenn muchte, dâr iuwe g. myt anderenn szchefftenn nicht belâdenn wêre, de dinck to endeghende, ick ôck vppe dat vorderlikeste vppe denn wech iuwenn g. bewuszt muchte gheuerdighet werden, dath ick myt mynem vnderdânighenn willeghenn dînszte vmme iuwe g. alsze mynem gnedighenn herenn to vordênende myner vorplicht na gantz willich byn. G. h., ifft iuw g. desz io nicht ghenêghet wêre, will ick doch der vîff hunderth gulden haluenn iuwe g. beszokenn vnde szênn, wo ick eynenn wech vindenn muchte, dat ick my der weghenn myt

iuwen g. vordrâghenn muchte. Iwer g. [an]twerde hebbe ick vppe denn âuenth purificacionis Marie êrstenn entfanghen, [do] my de tyd to korth wasz vôr vastelâuende, dath ick to iuwenn gnâden kâmenn kunde; szo iuwe g. in dem vastelâuende gemeynliken myt hôghenn belâdenn is, beszorghede ick, myne zâke nicht kunde vth richtenn. Iuwe g. my gnedigheinn willenn ertêghenn, bynn ick vnderdânich vnde willich to vordênende, vnde bidde eynn gnedichlick antwerde. Datum amme dâghe Aghathe virginis, anno domini ꝛc. XCVII, vnder mynem êghenn ingeseghele.

Bernth
Moltzann ritter.

Deme dorchluchtighenn, hochebârenn fursztenn vnnde herenn, hernn Magnus hertighe to Mekelenborch ꝛc., mynem gnedighen lîuenn herenn dînstlikenn gescreuen.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCXXVIII.

Die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg bitten den Kurfürsten Johann von Brandenburg, den Otto Maltzan, welcher den Ritter Claus Hahn gefangen genommen, zu fahen und gefangen zu halten, wenn er in dessen Lande kommen sollte.

D. d. Schwerin. 1497. Mai 26.

Vnnser fruntlich dînste vnnd wasz wir liebs vnnd gûtes vermôgen zuuôrn. Hôchgebôrnner furste, lieber ôhem vnnd brûder. Wir fûgenn E. L. wissen, das Otto Maltzann der iunge itzunder in achtt tagen

vngeuêrlich, vnuerwärtt seiner êrenn vnnd vnentsacht, vnns vnsernn râte vnd liebenn getrewen ern Claws Hane ritter gefangenn vnd geslâgenn, dôr bey vnd mit ist gewest ern Berndt Maltzan ritters knecht vnd iunge, welcher Otto doch lange zeit in vnsernn landenn sich entholdenn, bey dem gedachtten ern Clawes Hane in synen behûsungen gewest, der im das best mit essenn vnd trinkenn bewîsenn vnnd befrundt, des gleichen im Hinrich von der Lwe vnd ander vîll vnser gûtten man gethânn, in der heusser komen ist, auch bey vns in vnserm hôue den fastelâbende geholden vnd gewesenn, môge ewer lieb ermessenn, wie redlich vnd êrlich die gedachte Otto by vns vnd den vnsernn gehandeltt, vnd vngetzweiffelt woll gedenckenn, von wanne solches herkommen mag. Bitten des halbenn E. L., wue der selb Otto in E. Lieb lande komen wurd, vmb solch sein vnêrlich fûrnemen vnd handelung vonn vnser bede willenn mocht schuttenn vnd tôbenn lâthenn, so lange das die gedacht er Clawes von im ledig gegebenn werdtt, vnd E. L. hîr inne czeigenn, als die selbig in geleichem vhall von vns begêren vnd habenn wolt, wollenn wir vmb E. L. freuntlich vnd willig gerne vordiennen vnd vergleichenn. Datum Swerin am vridage nhach Corporis Christi, anno ꝛc.

An
Marggraue Johannsen churfursten ꝛc.
In seiner lieb selbs hande.

Nach dem Concepte im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin, von der Hand des hochdeutschen meklenburgischen Canzlers Antonius Gronewold oder Grunewald, woher sich denn auch die hochdeutsche Form Maltzan erklärt. Das Schreiben ist mit einem andern, gar nicht datirten an den Kurfürsten Johann, ähnlichen Inhalts, auf denselben Bogen geschrieben; das Jahr ergiebt sich aus der Antwort des Kurfürsten und den folgenden Verhandlungen.
Die Gefangennehmung geschah zu Eldenburg den

21. Mai 1497; vgl. unten die Registraturen vom J. 1497 im Anfange und das Schreiben vom 9. Januar 1498.

Der in dem vorstehenden Schreiben genannte Ritter Heinrich von der Lühe war der durch seine geistlichen Stiftungen und sonst bekannte Ritter H. v. d. Lühe auf Buschmühlen († um das J. 1500). Seine jüngste Tochter war an Curd v. Alvensleben vermählt gewesen, und Bernd's Maltzan Gemahlin war aus der Familie von Alvensleben.

Ritter *Heinrich v. d. Lühe* auf Buschmühlen.
Gem. 2. Beate.

1.	1.	2.
1. *Ermegard,*	2. *Anna.*	3. *Katharina.*
Priorin zu Neukloster. 1497 — 1519.	Gem. Wedege Bugenhagen. † vor 1501.	Gem. 1. Curd v. Alvensleben. † vor 1509. 2. Georg Fineke.

In der zweiten Hälfte des 15. und der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts besass die Familie von Alvensleben auch in Meklenburg das Gut Subzin, und zwar um das J. 1530 Hans von Alvensleben, dessen Bruder der Bischof Busso von Havelberg war.

Vgl. auch Urk. vom 5. Oct. 1497.

Nr. DCCXXIX.

Der Kurfürst Johann von Brandenburg verspricht den Herzogen Magnus und Balthasar von Meklenburg, den Otto Maltzan, welcher den Ritter Claus Hahn gefangen genommen, in seinen Landen nicht zu hausen und zu hegen.

D. d. Pankow. 1497. Junii 7.

Als ewr lieben in einem andern briue vns geschriben der gefencknis halben eren Clausen Hann durch Otten Moltzan haben wir vernommen. Nue ist vns Otte nichts verwant, wollen im doch vnsere lande oder lewte nicht vergunnen, noch den vnsern wissentlich zu thun gestatten, ine zu hu-

sen, zu hegen oder vorschube zu thun, wo dar vber solchs geschege vnd glaublich angetzeigt vnd **Ott Moltzan** oder seine helffer vnd knecht der that verwant in vnsern landen betreten vnd befunden werden, alszdanne wollen wir vns vff ewr oder der ewrn ersuchen fruntliche gebůr ertzeigen vnd beweiszen, als wir widervmb in gleichem fall nemen wolten. Datum (Banko am mitwoch nach Bonifacii im XCVIIten.

Johannes vonn gottes gnadn marggraue zu Brandemburg ꝛc.

Den hochgebornnen fursten vnd — — — bruder hern Magnus vnd her — — — hertzogen zu Mekelnburg, furs — — — zu Swerin, Rostock vnnd Star — — —.)

(L. S.)

Nach einer nicht datirten, eigenen Original-Beilage zu einem verstümmelten Schreiben des Kurfürsten von dem angegebenen Datum; Datum, Unterschrift und Aufschrift sind diesem Schreiben entlehnt.

Nr. DCCXXX.

Registraturen der herzoglich-meklenburgischen Canzlei über die Untersuchung wegen der Gefangennehmung des Ritters Claus Hahn durch Otto Maltzan.

D. d. 1497.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Item clågt Lutke vnnd Clawes Moltke vnd er Claws Hane ǒuer Jaspar Ghanse herrn to Putlist, deshaluen sie merckliken schåden genhǒmen hebben.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Item so ist er Claws Hane vth Putlist vnd wedder dår in gegrepen dorch **Otto Moltzan,** de noch dår is vnd sick dår entholth, ôck to der Eldenborch geschên amme sondâge na pinxsten (Mai 21.) anno ꝛc. XCVII.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Item die såken iêgen Johan vnd Jaspar Ganszen heren to Putlist sinth vôrgebrocht, die behûsinge **Otto Moltzan,** Hinrick vamme Kalande etliker nhâme, so dorch er knecht to Putlist vth vnd in scholle sîn geschên, ist er antworth vorhôrth vnd doch vorgnûglich nicht anghenâmen, sunder an die heren von Mekelenburg to bringen, willen sie der gestetiget sîn edder nicht, schollen se solkes gûde tîd touôrnn vorkundigen, dârmit die gedachten heren von Putlist vp vnse beyden g. heren tosâmenkâmen môge vorschreuen werden.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Item Clawes von Jaghow hefft sick entschuldiget vnnd will sick des, wo recht is, bonhemen, dat hie nicht gewust hefft, do **Otto Moltzan** mit em gehûset, dat hie er Clawes Hanen gegrepen vnd fenglich anghenâmen hadde nicht êr, dan beth dat hie tôme Berlin quam, vnd is gestalth vp beider fursten von Brandenburg vnnd Meckelnburg tosâmen kâmenth.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Item der behûsinge **Otto Moltzans** dorch die herren von Putlist is dorch Henningk von Arnheym vorantwerdet vnd secht, dat Otto Moltzan vp dath mâll to enn alse eyn frund gekâmen vnd hadden sie mehr lûde to sodâneme schâden hedden môgen krygen, hadden sie vpgenhâmen, in deme Greuenitzen vnd Karstede en merckliken schâden gedân, vnd hebben

nicht gehûseth Otten, dat hie ern Clawes Hanen scholden fangen, ôck vôr der dâeth nicht gewust in der dâeth, dan vêrteyn dâge nah der dâeth in ere behûsinge gekâmen vnd sick dâr entholden, vnd Otte hadde in drên weken dâr vôr in ere hûsz nicht gewest, vnnd ôck alse die sâke myt mynem g. h. von Mekelenborch vnd Otto Moltzan vp eyn bestandt, is hie von dâr gereden vnd inth land to Francken, dâr hie sick denne so lange entholden hefft.

Nach mehreren gleichzeitigen Aufzeichnungen im grossherzogl. meklenburg. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCXXXI.

Der Kurfürst Johann von Brandenburg belehnt den Hartwig Maltzan auf Cummerow mit dem Schlosse Dertzow in der Neumark und zur gesammten Hand seinen Vetter Wedege Maltzan auf Grubenhagen.

D. d. 1497. Aug. 10.

Wir Johanns ꝛc. bekennen offentlich mit disem briue vor vnns, vnnser erben vnnd nachkomen marggrauen zu Brandenburg, das wir nach rat vnnd gutem bedacht vnnserm lieben getrewen Hartwichen Molzan das sloss Derczau in vnnser marck vber Oder gelegen mit den dorffern, welden, heiden, seen, teichen, wischen, weiden, pechten, zinssen, rennten, obersten vnd nydersten gerichten, allen vnd ytzlichenn nutzungen, zw vnd eingehorung, gnaden vnnd gerechtigkeiten, nichts dauon aussgeschlossen, wy das alles nach abgang Hannssen Brederlaws an vnns gefallen vnd komen ist, erblichen recht vnd redlichen fur acht tawsendt guldin reinischen, die er vnns gentzlichen vnnd woll vergnugt, der wir in vnd sein erben quit, ledig vnd

loss sagen, mit disem briue verkauft vnd dartzw im vnd seinen menlichen leibs lehenns erben solliche schloss vnd guter, wy obstet, zw rechtem manlehn gnedigclichen gelihen haben vnd leihen im vnd sein menlichen leibs lehenns erben das also in vnd mit craft ditz briues, doch wollen vnd sollen wir das sloss vnd guter Dertzaw von allem leipgeding der frawen, auch von allen zinssen, so dar innen vnd darauff belihn vnnd verschriben sind, gentzlichen entledigen vnd freyen vnd dises kawffs, wie sich zw recht geburt, ein gewehr sein vor ydermennigclich; wo auch enniche guter, wy dy benant sein mogen, die er oder sein leibs lehns erben erfuren, vom sloss Dertzaw komen wern, ausserhalben der angezaigten leipgeding, vnd widerkauff dar zu widervmb zu bringen gedechten, haben wir im zwsagung getan, dess gnedige hilff vnd beystand zu thun, so uil vnnd recht ist vnnd also, das er vnnd sein mennliche leibs lehenns erben solch sloss mit seiner zubehorung als obenberurt nun furder mehr vonn vnns, vnnsern erben vnd der marggraffschaft zw Brandenburg zw rechtem manlehen haben, besitzen vnd gebrauchen, so offt das nott thut, dy nemen vnd entpfahen vnd daruon thun vnd halten sollen, alls manlehns recht vnd gewonhait. Wir haben vnns auch vff vnd von sollichem sloss vnd gutern offnung, volg, dinst vnd stewr behalten, wy das auch annder vnnser lehnmann zw thun schuldig vnd pflichtig sein, darauff er vnns auch gewonlich eid vnnd pflicht vnd wir im die belehnung, wie uorberurt, gethan. Wir habenn auch auff sein sunderlich vndersuchen **Wedige Moltzan** seinem vettern vnd seinen menlichen leibs lehns erben dy gesampten hant daran gelihen, dy zu haben vnd der volg zu thun, als sollicher lehn vnd gesampter hanndt recht vnd gewonheit ist, vnd leihen inen auch hiran alles, das wir inen von rechts vnd gnaden wegen daran verleihen sollen vnd mogen, doch vnns vnd sunst yder-

mann an seinen rechten vnnschedlich. Zu urkunt ꝛc. am tage Lorenti LXXXXVII.

Aus dem kurmärkischen Lehns-Copialbuche des kgl. preuss. Geh. Kab. Archivs, XXIX, 25a, mitgetheilt vom Herrn Geheimen Archiv-Rath Riedel zu Berlin.

Caspar von Brederlo, der frühere Besitzer des Hauses Dertzow in der Neumark, war ohne Lehnserben verstorben. Die Wittwe desselben Anna hatte zwar ein Leibgedinge auf Dertzow bei Lebzeiten ihres Gemahles empfangen; der Kurfürst Johann fand dieselbe jedoch wegen dieses Leibgedinges mit andern Hebungen ab.

Ausser dieser Belehnung ist bis jetzt von der Geschichte des Schlosses Dertzow in dem Besitze der Maltzan nichts weiter bekannt, als dass in den beiden nächst folgenden Jahren die Wittwe des Hans Brederlo wegen ihres in der Urkunde erwähnten Leibgedinges abgefunden wird und darüber quittirt. Die Maltzan veräusserten den Besitz des Schlosses jedoch bald, da es noch im Laufe des 16. Jahrhunderts in andern Händen erscheint.

Das Schloss Dertzow, „ein wichtiges Schloss in der „Neumark“, welches schon im ersten Viertheil des 14. Jahrh. im Besitze der von Brederlo erscheint, lag im Lande Lippehn bei Lippehn, südlich von Pyritz, jenseit der Oder in der Richtung östlich von Schwedt. Vgl. G. W. v. Raumer Die Neumark Brandenburg im J. 1337, S. 90.

In der Leichenrede auf Georg Maltzan auf Cummerow, Osten und Vanselow vom J. 1620 heisst es von dessen Aeltervater Hartwig Maltzan:

„Vnd hat dieser Hartwich Moltzan beyde Heuser
„Cummerow vnd Derzow ans Geschlecht gebracht,
„damit er von Churfürst Jochim von Brandenburg
„vnd Hertzog Bugislav X auss gnaden belehnet,
„dessen sich die posteritet mit dieses Mannes ruhm
„vnd danck billich zu rühmen.“

Nr. DCCXXXII.

Die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg verweigern dem von ihnen gefangen gehaltenen Ritter Bernd Maltzan einstweilen dessen Freilassung.

D. d. Doberan. 1497. Oct. 5.

Magnus vnd Balthasar. Vnnsen gunstigen grûdt touôre. Gestrenge, lêue getrûwe. So gy vns clâgewîsze geuen to irkennen, dat iw an solken gûden, in vnsern landen belegen vnd gy von vns to lehen hebben, manchfoltige vorkortinge vnd gewalth, so gy êhermâls, als gy schrîuen, vns geclâget vnd ôck iêgenwardich ingelecht iuwer schriffte vns to irkennen geuen, vnd bidden, iw by rechte mochten beholden, wullen wie solke iw clâgeschrifte den vnsern eynem îdermanne lâten beuâlen syn, antworte dâr vp verhôren, vnd iw dâr na vnuorwitliket nicht lâten, den îdermanne rechts ôuer die vnsern to verhelpen, to sampt der plicht, syn wie ôuerbôdich, vorhâpen ôck, nymandt clâge dorffe, von vns sunder sunderlik ôrsâk geweigert edder vorsecht worden sy; als gy forder vormelden, dat gy von vns gefenglik bestrickt vnd angenâmen, vnd biddet vns als iw erfbâren hern, iw mochten wedder lôsz geuen, angesehen gy solks, als gy hâpen, vmbe vns nicht vorbâreth hebben, vnd dat gy dâr dorch der entpfremten gûder vnd geleden schâdenn von dem hôchgebôrn fursten vnserm lêuen ôhemen vnd swâger hern Bugslaff to Stettin, Pommern ꝛc. hertoge iw beschên, mochte to langen tîden dâr von geholden vnd entsettet werde, ôck iw hûszfrauw vnd kinder in grôd elende verschuchtert werden mochten, vnd gy vorsehen sick to vns, so gy schreuen, aller gnâde, als lêfhebern der gerechtichkeit, werden to herten thên iw armôdt gnediclich bedencken, dat gy vnderdânich gerne

verdienen wullen, wie dat iw schrifte wîdder vnd lenger verbreiden, hebben wie alles inholts verstanden vnd twîueln nicht, in wadt wîsze vnd mâthe gy van vns gefenglick bestrickt worden syn wol witlick, ôck den grôten vlît vp vnser eigen kost vnd têringe, ôck durch vns hertog Magnus von Mekelenborch in iuwer eigen iêgenwardicheit gedân vnuorgeten, vnd mit vel mûhe vnd arbeidt so fernne gebracht, dat de vormelte furste alle gebreken gegen iw vp vns to irkennen gesetzt, dâr vp wie iw dach gegeuen hebben vp eyn eischen vnd alle dinck in gûde beth vp syner lêue tokumpst berûwen scholde, derhaluen wy vormeynden, allen vlît iw tôm besten hedden vôrgekêreth vnd gedân, wo âuer vnser gûdmeyninge, mûhe, arbeit, kost, têringe vnd vlît von iw an velen enden vns to êren isz gedûdet edder nagesecht, vîllichte vôr vns wol kâmen vnd ruchtich, als solks von vnsern reden to Parchim vp nêgest geholden dâge vnd anders mehr iw wol isz vorwitlich, dâr to die iuwen die vnsen vdt vnd in dat iwe sîdder den tîden gnôchsâm hebben beschediget, dat wol ruchtich vnd âpenbâr, der haluen iw armôdt to betrachten edder gnedige gunst vnd willen to irteigenn, hebben gy vdt solkem vôrnemendt von iw vnd den iuwen vâken beschudt vnser meyninge wol to bedenckenn, wo âuer dat were vorbleuen vnd vngeschên, vîllichte meher vlîtes by iuwem handeln gedân, denne wy nach wânhête to dônde vormeindt syn. Datum Dobran [5to] post sancti Francisci annorum etc. XCVIImo.

Dem gestrengen, vnsem lêuen getrûwen
ern Berndt Molczan ritter.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenburg. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

Am 24. November 1497 bat Bernd Maltzan den Herzog Magnus wieder, er möge ihn losgeben, und erbot sich, „hinter ihm nicht zu handeln, sondern alles wohl bekennt„lich zu sein, auch sein Unterthan in treuem Dienste zu

„bleiben, da er, seine Hausfrau und Kinder ohne „Schuld zu Bettlern gemacht würden"; auch hatte er den Curt von Alvensleven mit gleicher Vorstellung an den Herzog abgesandt gehabt. Ueber Curt v. Alvensleven vgl. zur Urk. vom 26. Mai 1497, S. 243.

Nr. DCCXXXIII.

D. d. 1497. Nov. 4.

Thomasz Moltzan *zu Trechow schuldigt dem Conuente zu Rüne 150 Mk. Heuptgeldt, Clawss Fridrich zu W. Trechow 4 Mk., Titke Schuneman zu Gralow 5 Mk. ierliche Pacht vff Martini. Datum 1497, am Sonnabende nach allen Gottesz Heiligen.*

Aus des Closters Rüne Brieffe vnd Sigel Extract vnd Registratur vom J. 1603, im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCXXXIV.

Der Herzog Magnus von Meklenburg fordert von Otto Maltzan auf dessen Forderung in Betreff der Befreiung seines gefangenen Bruders, des Ritters Bernd Maltzan, erst die Loslassung des von ihm gefangenen Ritters Claus Hahn und erbietet sich, nach dessen Loslassung über die Gefangennehmung seines Bruders zu Rede und Recht stehen zu wollen.

D. d. Güstrow. 1497. Nov. 14.

Magnus von gots gnâden ꝛc. **Otto Molczan,** szo du vns schriuest, dat wie wêten, in wilche gestalt

dyn brûder in furstlikem gleide, vnabgesageter pflicht, da mit der herre synem manne vorwandt, vnuorclâget vnd vnôberwonden, ôck in rômschem konniglichem Mt. auszgesatzten vorpênten vrede vnbesorget vorwundet, niddergelecht vnd gefangen, vnd du da durch gevrsacht worden bist, ern Claweszen Hanen ritter wedder nidder to werpen, vnd wie wol solks von dir geschên doch nicht in meyninge ern Clauszen to schatzen, sundern dynen gefangen brûder da mit to irledigen, mit irbêdinge, so wie den sulftigen dynen brûder syns gefengknisz frie, ledich vnd lôsz geuen, yn vnd dick ôck by recht wullen blîuen lâten vnd dat to vorsichern, wullestu gnanten ritter âne schatzinge auch lôsz geuen, wie dat dyne schrifte wîder vnd lenger breiden, hebben wie alles inholts verstanden, vnd so du im êrsten berôrst, dat solks von vns dynem brûder vnabesacht, vnoberwonden, als ein herre synem manne verwandt, in furstlikem gleide geschên vnd wedderfâren sy, dâr inne du die wârheit spârest, vns vel to lanck ôuer schrîuest, als du in andern sâken dheist, vnd twîuelen nicht, dynem brûder sy witlick vnd âpenbâr, dat he to eyner tyd, so wie kort dâr na gesynneth wêren to rîden to dem hôchgebôrn fursten vnserm lêuen swâger herzog Bugslaff ꝛc., twusschen Luptz vnd der Merlitz by vns irschênen, da suluest wie ym solk rîdent to vnsem swâger vermeindt wêren âpenbârden, mit irbêdinge, szo wie ichteswesz nutzbârlichs er **Berndt** tôm besten mit vnserm swâger handeln konden, wêren wie to dônde geneiget, dâr vp er Berndt vermeinde, wie scholden ym verhelpen, solke syne entpfremde gûder mocht wedder krîgen, mit vel anderm vôrgeuendt von er Berndt geschach, wad antworde er Berndt van vns dâr vp irlangede vnd wad vel meher rede vnd wedderrede tôr sulftigen tyd geschêgen, vngetwiuelt er Berndt noch witlick vnd vns vnuorgeten, dat to den tîden, szo des forder von nôden syn werdet,

wol schal an bôrliken enden werden entdecket vnd geâpenbârt, da suluest er Berndt im beslûte vns vrâgede, szo he to dem synen nicht mochte wedder kâmen, vnd ichteswesz dâr vmbe dhôn wurde, wesz he sick als danne to vns versehen scholde, dâr vp wie antwerden, he hedde villîchte bereide wol to wêten kregen vnd gehôrt, in vnsen landen vnd ampten geschreuen vnd gebôden hedden, szo he edder ymandt des vermelten vnsers swâgers vndersâte vnd lande wurde beschedigen, solks to kêren vnd wêren in mâten vns solks suluest wedderfûre, vnser lêue brûder herzcoge Baltasar vnd wie hedden beide syner lêue suster, hedde to vermergken, yren swâger lâten to beschedigen nicht lîdelick wêre, dâr vdt eyn îderman vermergket, wads geleides wie er Berndt togesecht edder sick to vns heft mögen verlâten, bôuen solks alles heft dyn brûder vnsern lêuen swâger beschediget vnd isz derhaluen getôbet vnd gegrepen, nicht heymliken edder vnabgesâcht plicht, als eyn herre synem manne to dônde wêre, szo du schrîuest, vnd efte he ichteszwes gleites von der Kon. Mt. edder vns hedde irlanget, syn diesze vôrgeschreuene rede vnd warninge alle her na mit er Berndt irgangen vnd geschên, verhoffen ôck, die Kon. Mt. bôuen den lantvrede in vnsen landen nymandt sunderliken hinder vnsem wêten gleide werde, vnsen swâger edder ander fursten dâr vdt edder in to beschedigen, ôch nicht to belêuen, die mit rôue vnd brande up schynbâr tâdt werde betreden, dat dy nicht scholde werde vp geholden vnd getôuet: der haluen du mit rechte nicht bist gevrsâket worden, die vnsern szo vnentsecht vnd vnuorwârth dyner êre, als rittermeszigen nicht ziemth edder to dônde bôreth, nidder to werpen edder to grîpen, angesehen wie vns, ôck die vnsen to dy in solker mâthe neynerley wîsze to beschên hedden versehen, wanne in vnsen landen alle tyd bist seker west vnde velich, an vnsem hôue

fûdder vnd mâl genômen, dat wie dy glîch andern vnsen man gerne hebben gegeuen vnd gegondt, dâr to mit frauwen vnd iuncfrauwen mit denzen vnd alle êre vnd fordernisz gedân, derhaluen solk vnêrlick vôrnemendt billick von dy beth wêre betracht, vns ôck na inholt des cammergerichts vnd landvrede wedder vôr vns suluest, noch vnse reder von wegen dyns brûders vmbe recht touôre ny besocht edder beclâghet, dat dy efte nymandt scholde sy worden geweigert edder vorsecht, dâr inne âuer to vermergken, in keynerlei wîsze mit rechte bist worden gevrsâket, er Clauszen Hanen ritter derhaluen to grîpen, sick ôck to dy nicht vorhâpet, angesehen dy vâken dat lêueste vnd beste in synem hûse gedân, vnd szo vnritterlick by ym weddervmbe to volfâren: wo dem allen begêren nach ern Clauszen Hanen ritter sunder entgeltnisz qwîdt, ledich vnd lôsz geuen, vns vôr solke vndâdt, so du unsze lêhenman bist, to dônde na vdtwîsinge des camergerichts vnd lantvrede wadt sick im rechte werdt eigen vnd bôren, so dat geschên ist, wiltu alsdenne efte ymandt anderst von weigen dyns brûders vns vnbeschuldiget nicht lâten, wullen dhôn vnd nemen an zcêmliken enden na ordeninge des camergerichts, wadt billick, bôrlick vnd recht, vnd szo ymandt wêre, szo du schrîuest, de von dôgeden vnd glôefwerdich, die vp vnsze gleide schrîue edder sagen wulde, vns den nâmkundich mâkst, wullen vns na gebôre gegen dem so vorantworden, als wie vôr gode, keyser vnd konige, chûrfursten vnd fursten vnd alle stenden des rîkes mit êren môgen bekant syn, vnd den strâffen, wie eynem lôbliken fursten to dônde bôreth, vnd wo dan so nicht geschên wurde vnd den vnuormeldet lîst vorblîuen, wullen wie dick forder hônen vnd schenden als eynen irtichter der vnwârheit. Dy dâr gegen wêtest to richten. Des dyne antworde. Datum Gustrow 3ª post Martini annorum ꝛc. XCVII^mo^.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin, welches auch zwei gleichzeitige hochdeutsche Abschriften aufbewahrt, welche mit dem Concepte übereinstimmen.

Am 2. November 1497 hatte, ohne Angabe des Ortes, Otto Maltzan sowohl an den Herzog Magnus, als an dessen „Räthe sammt und sonders“ geschrieben, dass er den Ritter Claus Hahn nicht gefangen genommen habe, um sich an ihm „reich zu schatzen oder die Landschaft zu befehden“, sondern nur um seinen Bruder der gewaltsamen Gefängniss zu erledigen, „wie ein jeder von Adel zu thun schuldig sei“, und um bei Recht zu bleiben, dass er daher gegen seinen Bruder den Ritter Claus Hahn ohne Schatzung frei geben und zu Recht stehen wolle. In dem Schreiben an die Räthe fügt er hinzu, sie sollten wohl

„betrachten, was mir itz widderfert, morgen andern „begegen kan, wasz auch dar vsz ersprisszen magk, dan „meyner eren notturfft sulch grosz vnrecht vnd gewalt „die ferne nicht erliden kan“.

Nr. DCCXXXV.

Meklenburgisches Protocoll der Verhandlungen auf dem Tage zu Wilsnack vom 28. Novbr. 1497 über die Gefangennehmung des Ritters Claus Hahn durch Otto Maltzan.

D. d. Wilsnack. 1497. Nov. 28 — Dec. 3.

Myn gnedige here van Brunswick heft gehat vp dem geholden dâge tôr Wilsznacht, die geschên vnd angefangen ist am dinxstdâge na Katherine virginis annorum ꝛc. XCVII°, I^C vnd XX pf.

Reder.

Swartzpurg }
Stolberch } greuen.
Reynstein }
Der abdt vonn Rittershusen.
Doctor Stoifmel prouest von Brunswick.
Huner von Sempelebenn.

Reder myns gnedigen hern Marcgrauen.
Bischop von Lebus vnd Hauelberg.
Graue Hans von Ruppin.
Herre Johan Gans vnd Gunzcel hern von Potlist.
Der prouest von Stendel.
Olde Fritz von der Schulenborch.
Der canceler doctor Cerer.
Henninch von Arnheym ꝛc.

Myner gnedigen hern von Meckelburg
reder ꝛc.

Die prôuest von Stendel heft dat wordt geholden von wegen mynes gnedigen hern marcgrâuen vnd der verschigkten reder vnd inte êrste hôchlick bedanket des angekêrten vlîtes, môhe vnd arbeidt mynes g. h. von Brunswick vôrgnômet vnd mynem g. h. hern margrauen to willen gedân werde, syn gnâde fruntlick vordiene ꝛc.

Item als balde forder vôrgebracht, wo to Parchem sy worden kort vergangen gemacht eyn recess etlike nâme, rôff vnd brandt belangende [die h]erschop von [Me]kelnborch vnd die Gensze von Potlist, vnd der denne mede brenget vnd inholt, dat den Genszen solker entpfangen schâden in vermelter tyd inholt des recesz scholden worden syn entricht vnd bezcâlt, dat alles nicht sy irgangen vnd geschên vnd der recesz in neynerlei wîse geholden edder nachgekâmen.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Vp sônnâuendt na Andree heft doctor Stoiffmel von wegen mynes g. h. von Brunswick eyn sentencien affgesprâken solker wîsz, myn g. h. von Brunswick lâte den recess to Parchem begrepen by syner macht vnd vnuorandert, sunder dat die sulftige inhelt, dat vp ander tyd die schâde den hern von Potlist geschên mit sâmpt dem termyn schal vdtgesprâken vnd irkant werden, vnd so denne die folle macht by syne g.

gesetzt, spreck syn g. vdt vnd irkenne, dat dy termyn der betâlinge schal syn vp katedra Petri, vnd szo dath die bûhern tôr Wilsnacht behôret vnd bôuen XXIIIIC gulden den schâden irholden, schal die schâde von myner g. h. vndersâten mit dûsent rînschen gulden vorbôdt werden vnd solck gelt schal vp obbestempte tyd by den râdt von [Wilsna]ck gelecht werden.

Die marcgrâffschen reder besprêken sick vnd begêrten vorwiszheit.

Dauôre hefft gelâueth er Clauws Hane vnd er Hinrick von Plesse, ritter, die meister vom Thoniushoue, doctor Meyer, Wedinge Molczan, Henninch Hobe, Frederick Verecke vnd Lutke Moltke.

Er Hinrick von Plesse hefft weddervmb vôrgebracht von weigen der herschop vnd der vndersâten soszerlei stuck:

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Dat derde: er Clauwes Hane ritter sy sunder vorwâringe gegrêpenn von Otto Molczan vnd sîdder den tîden sick in der marck, nômptliken a. b. c. d. vnd der hern Potlist hûsern entholden, verhâpen, die marcgraue werde die hern von Potlist vnderwîszen vnd vormôgen, so solks âpenbâr wâr isz, dat myne g. h. tûge konnen, sy Otto Molczan gehûset, geheget vnd entholden, to verschaffen, da mit er Clauwes sunder schâden môge entlediget werde.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Hebben de marcgrâffschen soszerlei clacht gêgen gebracht vnd dâr nach vp drie vnser clacht geantworth, dat vp beider sydt der rede so vorwilliget wordt.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — —

Tôm derden: **Otto Molczan** sy in der hern von Potlist behûszinge nicht gewest sidder er Clauws Hane sy worden gegrepen, sundern alleyne to eyner tyd hebbe Diderick Beuernest nicht ferne von yrer behûszinge mit etliken hôuelûden geholden, yn nicht witlick in wadt gestaldt szo yn dat sy to wêten worden, hebben sehe sick by yren frunden beworben vmbe hulpe vnd bistandt, ôuerfalles sick to irwêren, vnd in dem szo etlike yre frunde kâmen syn, sy Otto Molczan mit yren frunden tôr sulftigen tyd mede kâmen, drie edder veher nacht in yrer behûszinge gewest vnd dâr na nicht meher, sundern mit den andern wedder enwech gereden.

Dâr na hebben die mergkschen reder antwordt begêrt ꝛc.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Tôm andern vnd derden secht Jacob Wyns, dat Hinrick vom Kalen vnd **Otto Molczan** in der hern von Potlist behûszinge edder in der marck nicht werde entholden, den de marcgrauen hebben verbôden, **Otto Molczan** in syner g. lande wedder to hûsen noch to heigen.

Am sondâge vrô gingen de heren wedder to râde vnd myn h. von B. lit rêden, man solde vôrbringen, wadt malch wolde, vmb kortinge willen der sâke.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Her Hinrick von Plesse antwordt.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Tôm andern vnd derden, dat Hinrick vom Kalen vnd **Otto Molczan** in der hern von Potlist behûsinge nicht meher, als vôrgehôreth, sulden gewest, hebben miner f. g. gehôrt, die hern von Potlist hebben

bekant, dat sy in dem yren entholden vnd gewest syn vnd noch degelick dâr inne werden entholden, dat myne g. h. wie vôrgehôrdt kônnen tûgen vnd nabringen, verhâpen, i. f. g. werden irkennen, dat die marcgrâue billick syn verplicht to verschaffen, er Clauws Hane môge werde leddich vnd ander vndersâten, als Volradt Daring vnd ander mehr, yr schâde verbôtet, stellen dat to irkennen.

Er Hinrick von Plesse ist forder ôuerbôdich gewest vnd gesecht, wulle syn f. g. von stundt an mehr clachte hôren, der wie to dônde noch sere vel hebben, wulle he sick forder gerne hôren lâten.

Dâr vp heft myn herre van Brunswick beide part lâten entwiken.

Dâr na von beyden parten begêrt, alle anclachte von sick to voranthwerthenn, dan so von beyden teiln ist geschên.

Dâr na isz syn g. tôr mâltyd gegangen.

Nach der Original-Aufzeichnung im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Der in diesem Protocolle genannte v. Arnim, auf Biesenthal und Gerswalde, hatte Magdalene Hahn von Basedow zur Gemahlin.

Die Mutter des Otto Maltzan, die letzte Gemahlin Joachim's Maltzan auf Wolde, war Agnes Gans von Putlitz; vgl. Urk. von 1502—1503; daher hielt sich Otto Maltzan zu Putlitz auf.

Wegen der den Gans von Putlitz durch andere Fehden sonst zugefügten Schäden ward am Aegidientage 1498 zu Wilsnack ein Vergleich geschlossen; vgl. Riedel Cod. dipl. Brand. I, 3, S. 327.

Der im Vorstehenden erwähnte Recess von Parchim war am (sondage Visit. Mariae) 2. Julii 1497 durch „die „werdigen vnd hochgelerden ern Johan Benedicti pro„west to Stendall vnd Johan Slaberndorpe, doc„tores“, von wegen des Kurfürsten Johann von Brandenburg, und die „werdighen, gestrenghen, hochgelerden vnd „duchtighen ern Johan Goldenbaghen prawest to „Swerin, ern Hinrick von Plessen, ritter, ern Jo„han Mileken prawest to Gustrow, ern Johan Thun

„deken darsuluest, Medege Moltzan marschalch, „ern Liborius Meiger doctor, Enwalt vnd Frede-„rick Vereggen, Lutke Moltzan vnd Helmeth van „Plessen", von wegen der Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg, geschlossen und betraf allein die Vergütung „der nhame vnd des brandes haluen den eddelen „Johan vnnd Jaspar Gansze herren to Puthlist im dorpe „Ko^e^ber dorch Greuenitzen vnnd Karstede mit to-„dade der herren van Mekelenborch vorwanten gescheenn".

Nr. DCCXXXVI.

Otto Maltzan schliesst mit Sigismund von Egloffstein einen Vertrag, dass dieser des Herzogs von Meklenburg Feind werden und sowohl Maltzan, als dessen Gefangene auf dem Schlosse Hartenstein aufnehmen wolle.

D. d. 1497. Dec. 3.

Zy wysen alermeyniglich, dasz auf heut dato dysz brieffs czwischen vnns Sigmundt von Egloffstein vnd Ot Molzsan ein vertrag vnd abred geschen ist von mir Kuntz Schotten burckgraff zum Rottenperg vnd Kasper Erlbeck vnd Hans von der Kanden, wie her nach volgt: Zum ersten soll Sigmundt vom Egloffstein Otten Molzsan helffer werden vnnd des herzog von Meckelworcks feind werden vnd sol den obgnanten Molzsan mit sein gefangen zum Hertenstein halten, vnd wen Molzsan ein gefangen oder mer brengt, so sol Sigmundt vom Egloffstein solchen gefangen einnemen vnd ân des benanten Molzsans wisen vnd willen nit auszkomen lassen ân geuerd. So sol der benant Molzsan Sigmundt vom Egloffstein, alsz bald er des hertzogen feind wirt, von einem yczlichen gefangen den virden pfenning geben, ob aber ein gefangner oder mer durch ein verdrag vngeschaczt ledig

wurden, so sol dannoch Molzsan Sigmundt vom Egloffstein von seinem virteil der schatzung den halben theil geben. Auch sol Molzsan, als bald Sigmundt vom Egloffstein feint wirt, zwen wechter dingen, dy weil dy sach nit verdragen vnd gericht ist, dasz schlosz helffen bewachen. Es sol sich auch kein theil weder heimlich noch offentlich ân den andern richten lasen in der sach, vnd wen Molzsan ein oder mer zu gefencknusz brecht vnd ob dy selben andersz wo geschatzst wurden, sol dannoch Sigmund vom Egloffstein sein virteil an der schatzung werden. Solche bestimpte abred hab ich Sigmundt vom Egloffstein Otten Molzsan zu halten bey ern vnd treuen zugesagt; des gleichen hab ich Ot Molzsan Sigmundt vom Egloffstein wy oben geschriben stett bey ern vnd treuen zu halten zugesagt. Zẘ merer gezeucknusz vns zu vbersagen haben wir auf soliche vertragbrieff, der yczlicher ein hat gleich lautende, vnser aigen sigel gedruckt. Wir haben auch gebetten zw merer sicherheit dy erbern vnd vesten Kuntz Schotten burckgraff zum Rottenperg vnd Kasper Erlbeck vnd Hansen vom Kand yre sigel zw vnsern zu drucken, des wir also geschen bekennen, doch vns vnd vnsen erben ân schaden, der geben ist am suntag nach sand Endresz tag des heiligen zwelffpotten, nach Cristi vnsers liben hern gepurt vertzehenhundert vnd im siben vnnd neuntzigisten iar.

Nach einer Abschrift im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Dieser Contract war von Otto Maltzan nicht erfüllt. Otto Maltzan war ohne Leibeserben darüber hinweggestorben und auch Sigismund von Egloffstein, welcher nur eine Schwester, Klara von Egloffstein, als einzige Erbin hinterlassen hatte, welche noch im J. 1523 an „Bastian Stieber Burggrafen zum Rottenperg“ vermählt war. Am 11. März 1523 übersandte dieser nun dem Herzoge Heinrich von Meklenburg den vorstehenden Contract und schrieb dabei, dass „her Klass Han sich her ausz zu land auf ein schlos „Hertenstein genandt solt stellen, welchs gemelter her „Klasz Han wollen thun, vnd alz er gein Kulmwach

„auf dem gepirg kumen, ist darunter gehandelt, welcher „gestalt mir verporgen, dan vorgemelter ritter hat „daselbst vmkort wider heimgezogen".

Sigmund von Egloffstein habe den Otto Maltzan auf Erfüllung des Vertrages angesprochen, namentlich zu Cassel auf des Landgrafen Hochzeit, wo Maltzan ihm zwei goldene Ketten habe geben wollen, die er aber nicht angenommen habe. Jetzt bat Bastian Stieber, dass der Herzog Heinrich den Ritter Bernd Maltzan, als Erben seines Bruders, zur Erfüllung des Contracts anhalten möge. Der Erfolg ist nicht bekannt.

Das Schloss Hartenstein liegt in der Oberpfalz, 4 Meilen von Nürnberg und 2 Meilen von Vilseck.

Nr. DCCXXXVII.

Otto Maltzan entschuldigt sich bei dem Herzoge Magnus von Meklenburg wegen der Gefangennehmung des Ritters Claus Hahn.

D. d. 1497. Dec. 9.

Hochgebornner furst. Alsz myr ewere mechtikeithenn auff meynn gethann schribenn vnnd zcimlich erbitenn meynns gefangen bruders, auch er Clauweszenn Hanen halbenn ꝛc. wider geantwrt, wy ich ynn dem, szo ich berurre, das sollichs in meyner schrifft angeczeiget mynnem bruder wyderfarenn szey, vnuerclaget, vnvberwundenn vnnd vnabegesageter pflicht, do mit der herre szeynnem manne vorwant, vnnd inn forstlichenn geleyte ꝛc., der warheit sall gespart habenn ꝛc., ist myr zcu leszenn fromde, szo ich das alles war machenn vnnd erweyszenn kann, dasz mynn bruder zcu der czyt, szo yr ynne habt fahenn, slahenn vnnd vorwundenn laszenn, vann ewer mechtikeithenn geleytet vnnd versichert gewest, wy ewere mechtigkeytenn szollich geleythe inn vorgeszen vnnd auff eynnen zcweyfell wyll gesaczt habenn, inn dem euwere antwert vormeldet,

vnnd efte he ichtes wes geleydes vonn der koniglichenn maiestet vnns hedde erlanget ꝛc. Nach dem den auch dye rechte auszweyszenn (bedarff darvmb keynner menschenn vrkundenn), mit wilchenn pflichten der herre szeynnem manne verwant, auch was er ynen zcu thun schuldig ist, vnnd ewer mechtigkeyten vor war wyszenn, das yr mynem bruder sulche pflichte, auch berurt geleyte nye aufgeszaget, ist abzcunemen, wye pillichenn yr mir zcumeszet, das ich euch solle zcu lang vberschreybenn vnnd dye warheyt gespart habenn, szo ich solliche meynne sohriffte ye nicht auff blosze wort vnnd das beschrebenn recht ergrunt, auch woll zcu merkenn, ob dye schwegerschafften mit dem herczogenn von Pomern, do vonn euwere schriffte weyter thun meldenn, euwere mechtigkeithenn der pflichte, do mit yr gein der manschafft in recht vorhefftet szeyt, erledigenn, abszoluiren vnnd euch erleubenn, euwere getrewe mann vnuerclaget, vnuerhort, vnoberwundenn zcum rechtenn geszenn, vnnd dye dem rechtenn nicht vorfluchtig sint, inn gegebenn geleyte mit der that an rechtenn vorordenung slahenn, vahenn vnnd vorwundenn zcu lasszen, vber dysz alles habt ir auch gut wiszenn, das yr ynen auch auff hanthafftiger worender that nye habt auffgehaltenn, szundernn schlahenn vnnd vahenn lassen, wye gehort, szo denn auch mynem bruder von genanten herczogenn von Pomern szeyn guter ann recter ordenung mit der that ingenomenn, ist ym durchs recht nicht vorbotenn, sich geynn yme mit glicher widder that zcu haltenn, do mit er widder koniglichenn fride ader geleythe nychtes vorhandelthe. Ewere mechtigkeytenn schribenn, ich sey nicht vorvrsacht wurdenn, dye euwern vnnd ernn Clauweszenn Hanen, der mir szo guth gethann, vnuerwart nydder zcu werffenn, szo ich in euwernn landenn szey sicher gewest ꝛc.: wy sicher ich gewest, zceyget ann dy that an meynnem bruder

begangen, der doch euwer getreuwer man vnnd gegeleytet gewest, des glichenn erschint dye wolthat ernn Clauweszenn Hanenn alszo euwer vnnd dysz thuns rath. Ich weysz auch vonn denn gnadenn gottes woll, wye sich der adell vorwarenn soll; aber mir ist dennoch vnuergeszenn, das der furste szeynns hoenn standes halbenn des mehr schuldig ist vnnde seyne treuwe mann nicht zcu beweldigenn, vnnd szo er das thut, das er da durch gnugszam vrsache gibet, wider ynenn vnnd dy seynnen glicher maszenn zcu gebruchenn. Gegeben auff szamstag nach concepcionis Marie anno ꝛc. XCVII[to].

Otto Moltzann.

Dem durchlauchtigenn, hochgeborenn furstenn vnnd herrenn hernn Magnuszenn herzcogenn zcu Meckelborg, fursten zcu Wenden vnnd grafen zcu Schwerin, Rostog vnnd Stargarde.

Nach dem Originale, auf Papier, im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Auf der Rückseite steht folgende Registratur:

Am sonauende na puerorum (Dec. 30.) annorum ꝛc. XCVIImo isz diesser iegenwardiger brief mynem g. h. h. Magnus von Meckelenborch vorantwerdt to Gustrow.

Nr. DCCXXXVIII.

Otto Maltzan kündigt dem Herzoge Magnus wegen der Gefangennehmung seines Bruders Bernd offene Fehde an.

D. d. Hartenstein. 1497. Dec. 9.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst ꝛc. Hann ewer mechtigkeith mynen libenn pruder ledigk zcu gebenn vnnd das recht vonn vnns zcu nemenn vnnd zcu gebenn geschrebenn, dar nebenn han ich mich inn

meynnen vorigenn schrifftenn erpothenn, herrn Clausenn Hann auff meynnes bruders erledigunge, dor wider dy kuniglichenn revormacion vnnd gepotenn landtfridt vnnd inn genuglichenn geleyt vnerfordert, vnerklagt, vnerlanget vnnd vnuerdyent, vnferschult aller rechtenn, auff ewer mechtikeit vorschapfenn inn ewer hant gefangen ist, auch der masze zcu ledigen; es hat auch ewer mechtikeit in meynnen schrifftenn vormerckt, das ich gantz nit geniget beynn, ewer mechtikeith lande vnnd leut mit fheheden zcu beleydigenn, andres dann war zcu ich geursacht wurdt: solche obenn angetzeigete rechtgepot werdenn durch ewer mechtigkeith alle vorschlagen vnnd herenn **Bernn Moltzann,** meynnen libenn bruder, alzo in hefftenn behaltenn, das mir zcu geduldenn gancz nicht liedenlich ist, vnnd schreibe hie mit ewer furstlichenn mechtigkeit hye mit dyszem offen briue eyn offene fehde zcu in crafft ditz briues, dass ich ewer mechtigkeith feynth sein wil Ewer vnd aller der, dye Euch mit pflichtenn vorwannt seynn, ob sych inn solcher offenn fede prandt, name, todschlege, wie sich das vonn mir vnnd meynes helffers helffern begebe, so wil ich hye mit meynn eere bewart habenn vor mich vnnd mynn knechte vnnd helffers helffer vnnd wollenn nimandt vmb solche obgenanten stuck vmb ere ader recht zu antwurten nycht schuldig sein, vnnd ob ich einicherley bewarunge nach meynner eren bedorfft, dye wil ich hie mit fur mich, meynn knecht vnnd mein helffers helffer gethann habenn ꝛc. Des zcu orkunde hab ich meyn eyn insygel zcu endt dyszer schrifft auff dyssenn briff gedruckt, gegebenn zcum Hertensteynn auff samstag nach concepcionis Marie, anno ꝛc. XCVII.

Otto Moltzann.

(L. S.)

Nach dem Originale, auf Papier, im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Auf grünes Wachs ist Otto Maltzan's grosses Siegel, mit Schild und Helm, untergedruckt. Auf der Rückseite steht die Registratur:

Am sonnauende na puerorum (Dec. 30.) annorum ꝛc. XCVIImo isz diesser gegenwardiger brief meynem g. h. h. Magnus von Mecklenborch ꝛc. vorandtwerdt worden to Gustrow.

Nr. DCCXXXIX.

Sigismund von Egloffstein auf Hartenstein kündigt dem Herzoge Magnus wegen der Gefangennehmung des Ritters Bernd Maltzan offene Fehde an.

D. d. Hartenstein. 1497. Dec. 9.

Durchleuchtiger, hochgeborner furste vnd herre ꝛc. **Ott Moltzan** hat sich gegen meinen genedigen herren den fursten, mir vnd andern der ritterschafft zu Francken beclagt, wie ewer mechtigkeit herrn **Bern Moltzan**, seinen bruder, vnuordient, vnerlangt vnd in sicherm gleyt zu gefencknus bracht habet, des sich Ott Moltzan in seinen schriefften gegen ewer mechtigkeit erpoten hat, ewer mechtigkeyt sollen seinen bruder ledig geben, so wollen die obbenanten Moltzan ewern mechtigkeyten rechtens nit vor sein, sunder recht geben vnd nemen an den enden, do es sich gepurt. Solche oben angezeygte rechtgepot werden durch ewer mechtigkeit verschlagen vnd also schweygent herrn Bern Moltzan also in hefften behalten, das mergenanten Otten Moltzan gantz nit leydlich sein. Hat mich hierauff angesucht, ime gegen ewer mechtigkeit beystant vnd helffe zu thun, das ich die obbestymbten gewaltsame bedencke, nach dem er auch einer vomme adel ist, ime hilffe vnd beystant zugesagt, schreibe ich Sigmundt vom Egloffstein zum Hirtenstein ewer mechtigkeit zu, das ich in

Otten Moltzans hilff sein, vnd schreibe mich hiemit in diesem offen brieffe in seinen fridt vnd vnfridt, ob ewer mechtigkeit vnd den, die euch mit pflichten verwandt, von mir Sigmundt vom Egloffstein ainicherley schaden zustunde mit brandt, name, todtschlege, wie sich der schade macht, so will ich mein ere hie mit diessem brieffe bewardt haben vnd nyemant vmb solchen obgenanten schaden, wie sich der begebe, vmb ere vnd rechtz wegen zu antworten nichtz schuldig sein. Obe ich nach meiner eren notturfft einicherley bewarunge mere bedörfft, die will ich hiemit auch gethan haben. Des zu vrkundt hab ich mein aygen insigell zu endt dieser schriefft auff diesen brieffe gedruckt. Geben zum Hirttenstein auff sambztag nach concepcionis Marie, anno ꝛc. XCVII[to].

Nach dem Originale, auf Papier, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Auf grünes Wachs ist ein nicht mehr kenntliches Siegel untergedruckt. Auf der Rückseite steht die Registratur:

Am sonnauende na puerorum (Dec. 30) annorum ꝛc. XCVII[mo] isz diesser iegenwardiger brief mynem g. h. h. Magnus von Mekelenborch ꝛc. vorantwerth worden to Gustrow.

Nr. DCCXL.

Otto Maltzan mahnt den von ihm gefangenen Ritter Claus Hahn, sich in Gemässheit seines Gelübdes auf Schloss Hartenstein bei Sigismund von Egloffstein zum Gefängniss zu stellen.

D. d. Hartenstein. 1497. Dec. 11.

Her Niclaus Hane, ritter! In der widderwertikeit vnnd erthumbs zwischenn dem durchleuchtigen, hochgebornnen fursten vonn Meckelennborg vnnd meynen lieben bruder euch zcu gefencknusz bracht, euch

auff mein ermanen an endt zu stellen, in hoffnunge meynenn lieben bruder damit zu leddigen, nach diser handelung ich den vppgenanten fursten vonn Meckelnnburg meynns erpietens vnnd seyner vorsicherung geschribenn hab, als iw inn eynngelechter copie vornemen werdet: hett mich vorsehenn, der furst vonn Meckelennburg hett seynn geleytt vnnd meyn rechtlichs erpieten bewegen vnnd meynen lieben bruder erledigeth, meynnes rechtlichenn erpietnus genugig gewest, die weill aber die ordenunge der keyserlichen gerichte vnnd vortrostung seynns geleytts gantz verechtlich gehalten wirdt, dringeth mir die gefencknusz meynes lieben bruders vnnd die grosze noeth seines gewaltts, das ich euch manen musz vnnd mahne euch hiemit in crafft ditts brieues, das ir euch bey der gelendede vnnd pflicht, mir dar ober gethan, angesichte ditts breues stellet mit denn, die ich bey euch gefangen habe, gegenn Hirtennsteenn, dar Sigmundt vonn Egloffsteenn ist, das leiget funff meylenn vonn Nurennberg. Des zcu vrkund hab ich mein aigenn ingesigell zcu enndt diszer schrifft vff disszenn brieff gedruckt. Gebenn zcum Hertenstein, auff montag nach conceptionis Marie, anno ꝛc. XCVII[ten].

Otto Moltzann.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im grossherzogl. meklenburg. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

DCCXLI.

Der Herzog Magnus von Meklenburg fordert des Herzogs Bugislav von Pommern heimgelassene Räthe zum Beistande auf in der ihm von Otto Maltzan angesagten Fehde.

D. d. Güstrow. 1497. Dec. 31.

Magnus von gots gnaden ꝛc. Unnsen gunstigen grùdt touôre. Gestrengen, wirdigen, duchtigen, lêuen, bsonderen. Otto Molczan isz worden vnser vîhendt in mâthe vnd wîse, ôck solker vrsâke haluen, als gy in ingelechter aueschriften syns vehede brîues vornemen werdet, vnd so wie wurden forder durch yn vnd syner helffer ichteszwesz beschediget, die yn touôre vnde vîllichte nach gehûszet, geheiget vnd geherberget, als by namen szo er Clauwes Hane ritter von Otto Moltzan vnuorwarth vnd vnentsecht wardt niddergeworpen vnd gegrepenn, quam her kort dâr na des vrîdâges na dés hilligen lîchnâms dâge to Nigendorppe vnde warth dorch Clauwes von Jagouwen ôuer die Elue gefôrth to Wardenberge vnd lêth syne perde by Clauwes Jagowen bôuen achte dâge stânde vnd fôher in middeler tyd to er Berndt synem brôder tôr Nigenborch in vnd vdt syn hûsz, der glîken sîdder den tîden isz gewest vnd entholden by den hern von Potlist to Potlist, Wolfshagen vnd Wittenberge, dat wie môgen tûgen vnd nabrengen, szo wie nu syne hûser vnd heiger der mâthe wedder vmbe ôck wardenn bosôkenn, vnd dâr to gevrsacht, wes wy als denne vns to jw in afwesen vnd von weigenn des hôchgebôrn fursten hern Bugslaff to Stettin, Pommern, Cassuben, der Wende ꝛc. hertoge, vnsers lêuen ôhemen vnd swâgers, vmbe hulpe, trôst vnd bystandt to iw verlâten vnd versehen schollen, vns dâr gegen môgen wêten to richtenn, begêren des iw iêgenwardige ant-

worde. Datum Gustrow, dominica post puerorum, annorum ꝛc. XCVII^mo.

Nach dem Concepte im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin. Eine auf den Rand geschriebene, durchstrichene Aufzeichnung, nach welcher die Angaben in dem vorstehenden Schreiben abgefasst sind, giebt die geographischen Verhältnisse noch genauer an:

vp eyn dorp by Auwlosenn, da ym Clauwes von Jago schigkte eyn schep, dat he ouer schepte to er Berndt, vnd syne perde bleuen by dem sulftigen von Jagow.

Nr. DCCXLII.

Der Herzog Magnus von Meklenburg unterrichtet die Fürsten des östlichen Norddeutschlands von der Gefangennehmung des Ritters und Rathes Claus Hahn durch Otto Maltzan, mit der Bitte, demselben in ihren Landen keinen Aufenthalt zu gestatten, sondern ihn, wenn möglich, einzufangen.

D. d. Güstrow. 1498. Jan. 9.

Vnnse fruntlike dienste mit vermoge alles libes vnd guts zcuuor. Hochgeborner furst, lieber oheme. Eyner **Otto Molczan** genant, vnser herschafft eigen vndersassze vnd man, hat mit modwilligem vornement, vnuorschreben, vnuorclaget, vnuorwardt, wedder ere vnd alle billicheit, eynen vnsern man vnd rath ern Clauwsen Hanen ritter am dage der heiligen drieveldikeit im negest vorgangen iare der mynner zcal im soben vnd nunzcigesten vnerlich vnd boszlich, in gutem getruwen vnd gloiben, niddergeworffen vnd gegriffenn, sunder schult vnd zcusage zcu yme nich gehat edder vorclaget, denne szo solchs were von yman vns geschen, ym vnd idermanne als lobliche furst des richs

rechts zcu verhelffen vngerne hedden geweigert edder vorsaget. Lanck dar nach hat here vns eyn brief zcugeschreben vnd geschigkt, dar inne he vormeldt, was vrsache vnd wor vmb he benotiget worden sy, ern Clauszen Hanen nidder zcu werffen vnd zcu griffenn, solche syner schrifte wir iuwer liebe ingeslosszen copien zcuschigken, dar inne iuwer liebe haben zcu vermergken am datum des briefs, wan der an vns ist geschreben edder geschigkt, ob he sich ichteswesz syns bruders halben zcuuor an vns habe beclaget edder nicht, vnd in obgemelter vnser schrifte vernemen, vf was zciit zcuuor er Clauwes Hane ist niddergeworfen vnd gegriffen, wie erlich vnd reddelich mit solcher syner schriftlichen entschuldinge an billichen ende als eyn rittermessiger sich moge syner boszen tad entledigen edder vorantwerden. Wie schigken iuwen lieben auch vnser gethane antwerde an yn abeschrifte, szo als he anzcuget, wir hedden ern Berndt Moltzan synen bruder lasszen nidderwerffe vnd griffe in vnserm gegeben geleite, sich vor vns vnbesorget, dar ane he die warheit spardt vnd nummermeher sal edder kan waher mache, denn wir synem bruder ern Berndt Molczan haben zugesaget zwuschen Luptz vnd der Merlitz genannt in der wochen na Johannis midden im sommer vngeuerlich drie edder veher dage dar nahe im iare der mynner zcal ꝛc. XCVI, sich sicherheit, vredesamheit, hulffe edder trostes kegen den hochgeborn fursten vnsern ohemen vnd swager von Stettin ꝛc. zcu vns nicht dorffte verlasszen, angesehen wir mit sampt vnserm bruder beide syner lieben swester hedden, der haluen he hedde zu uormergkenn, wie wir ym verwandt weren vnd dar by don mosten, als iuwer liebe grundtlicher vnd eigentlicher in der selbigen ingelechten abeschrifte vnser antwerde an Otto Molczan geschen vernemen werdenn, vnd solchs konnen vnd wullen als eyn vfrichtich furst waher mache, angesehen in vnsern ampten vnd steten

gudt zciit zcuuor geschreben vnd geboten, szo er **Berndt Molczan** vnsern swager boscheidige wurde, mit liebe vnd gute, in masszen vns selbst belangende, zcu keren vnd weren, das wir mit den selbigen briuen noch in guter vorwaringe syn an vnser amplude vnd stede geschreben vnd gesandt mogen zcugen vnd nabrengen, da durch iuwer liebe vnd idermann hat zcu ermesszen, was sicherheit, gleits edder vortrostinge er **Berndt Molczan** sich zcu vns hat mogen versehen edder verlasszen, vnd dar nach vmbe den trendt vnser lieben frauwen dach kruthwehinge im selbtigen iare hat er Berndt Molczan in vnsers swagers lande gebrandt, die synen gefangen, etliche gebrandtschatz vnd dar nach in vnsern landen vngeuerlich eyn tach edder zwene nach Michaelis auch im selbigen iare vf eynem dorffe gnant Lexow mit schynbar tadt betreten, derhalben he von vnsern amptluden na vnserm vorigen bouehel ist nidder geworffen vnd gegriffen, nicht vnentsecht edder vnuorwardt edder in gegeben geleide, als **Otto Molczan** mit syner vnwarheidt schribet vnd iricht, vnd da mit das he ichteswesz hulffe, beschirm vnd bedeckinge solcher boszen handelinge vnd missetadt an ern Clauwes Hane, die ym zcu vel maheln vnd kortz zcu vore, eher he von ym werdt gegriffen, das beste vnd liebeste in synem eigen husze gethan, mochte behelffinge soche, hefft he aber eyne schrifte an vns gedan, sundern syne ere vff vnszc gethane schrifte zcu vorantwerthen, beduncket vns, in synem schriben, als iuwer liebe in der selbigen iegenwerdigen abeschriffte auch vornemen werden, sere da by hyn ghedt vnd nicht, als zcun eren horeth, gnochsamlich vorantwerth, als wir ym selbst solchs noch eyns geschreben haben, inholt der copien auch hir mit iuwer lieben verschigkt, vnd benebendt dem selbigen brieffe ist he worden vnser vihendt, als iuwer liebe im datum syns vehedebriues, der abeschrift iegenwardich ingesloszen, werden ent-

decket, syner ere vnd glinmpff da mit vormeindt zcu becleiden, Bidden iuwer liebe fruntlichs vliszes, ab Otto Molczan vor iuwern lieben mit bedeckinge syner vnadelicher, boszer tadt vff ander wisze vnd meyninge, denne wir iuwern lieben iegenwardich vormelden, wulde schriftlich edder muntlich vorgeuen, ym syne entschuldinge anderst, denne wie hir vorgemelth, in keynerlei wisze der gestehen edder gloiben, yn auch edder syne helffers helffer in iuwern lieben landen vnd herschafften wedder by iuwern lieben selbst edder den iuwern nidderlage edder behuszinge vergonnen edder gestatenn, sundern yn helffen vernichtigen vnd verachten, als den ihenen, der wedder synen erffbarn hern zuuore vnuorclaget wedder truwe der eyde vnd reddelikeit heft gedan vnd gehandelt, yn van vnsent weigen, wo iuwer liebe des bekame konden, lasszen nidderwerffen vnd gefenglich zcu enthaltenn, damit wir, wes he im rechten vns zcu tonde vorpflicht, an ym mochten irlangen, vnde von idermanne solche vnerliche, bosze tadt zcuuor mit besszer betrachtinge bedacht zu uorbliben, iuwer liebe sich hir inne fruntlick erzceigen, wullen wir in glicher masze vnd vel anderm gerne vordienen. Datum Gustrow 3a post trium regum, annorum ꝛc. XCVIIImo.

Magnus von gots gnaden herzcog zcu Meckelnborch.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive, von des Canzlers Hand; ausserdem bewahrt das Archiv noch 4 andere gleichzeitige Abschriften, theils in hochdeutscher Sprache, theils in niederdeutscher Uebersetzung. Durch dieses Schreiben wollte der Herzog den niederdeutschen Fürsten (jw liuen vnd andern vnsern hern frunden in schriften clarlich zu irkennen geben) die Sache vorstellen und sie für sich gewinnen; daher sind die Concepte alle ohne Adresse und von verschiedenem Datum, vom 9. Januar und 2. Febr. 1498. Antwortschreiben sind vorhanden: vom Kurfürsten Johann von Brandenburg, d. d. Copnick 23. Jan., vom Herzog Georg von Sachsen, d. d.

Leiptzk 17. Jan., vom Erzbischofe Ernst von Magdeburg, d. d. Calbe 14. Jan., alle mit Zusicherung der Erfüllung des herzoglichen Wunsches.

Auf der Rückseite des Conceptes steht die Bemerkung: Handelinge to Anclam gebruketh am sondage na Corporis Christi (18. Junii) 1498.

Nr. DCCXLIII.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg, in des Kaisers Maximilian Dienst, berichtet an seinen Vater, den Herzog Magnus, über seine Verwendung bei dem Kaiser für den durch Otto Maltzan gefangenen Ritter Claus Hahn und bittet zugleich um Geld zur Ausführung seines Dienstes.

D. d. Inspruck. 1498. März 14.

Was wir im kintlichen trewen dinst liebs vnnd guts vermogen altzeit zuuor. Hochgebornner furst, fruntlicher lieber herr vnnd vater. Wir haben bey der Romischen Ko. Mt. vnnserm gnedigsten herrn nach dem besten fleis gehanndelt in sachen Otten Maltzan vnnd Sigmund vom Egloffstain berurnt vnnd haben bey sein gnaden so uil erlangt, das sein ko. gnad Sigmunden von Rorbeck ritter zu vnnserm oheim hertzog Otten von Bairn wil schicken, ob sich die gedachten Ott Maltzan vnnd Sigmund vom Egloffstain vndersteen wollten, herrn Clasen Hanen zum Hertenstein zu schatzen, das ine solichs nit soll gestat werden; aber vnnser oheim hertzog Bugslaf wirt ewer lieb des handels bas berichten, dann wir auf dasmal schreiben konnen, nachdem sein lieb auch bey der handlung gewesen ist.

Wir biten auch ewer lieb mit besunderm fruntlichen vleys, ewer lieb woll vnns mit gelt nit verlasen, dann wir des gantz notturftig sein, vnnd wissen nit, wenn wir von der Ko. Mt. gelt erlangen; so waiss ewer lieb des kuniglichen hofs gewonheit wol, das man des ausswartten muss. Solten wir dann also mit schannden besteen, vil besser were, das wir nye ausskomen weren. So konnen wir auch, nachdem wir an dinst als hofgesind angetreten sein, inn keinen weg so pald wider abkomen, wir wolten dann verachtung vnnd spot leiden; aber wir sein ye der hofnung, wir wollen verdinen, das ewer lieb, vnns vnnd der herrschafft lob, ere vnnd nutz bringen soll. Das woll ewer lieb zu gemut nemen vnnd bedencken, das man solich dinst auf die harr setzen muss, wie annder fursten, heren, grafen vnnd annder auch thon mussen, vnnd vnns an disem erlichen dinst mit hilff nicht verlaszen, als vnns dan an ewer lieb nit zweifelt. Das wollen wir vmb dieselben ewer lieb inn kintlichen trewen altzeit gehorsamlich vnnd williglich verdinen. Datum Innspruck am mitwoch nach Reminiscere Ao. ꝛc. LXXXXVIII.

Heinrich herzoch
zu Meckelburg ꝛc.

Dem hochgebornnen fursten herrn Magnuszen hertzogen zu Meckeburg ꝛc. vnnserm fruntlichen lieben herrn vnnd vatter.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Vgl. Urk. vom 6. April 1500.

Am 23. Mai 1497 war ein Claus Hahn, der jedoch nicht Ritter genannt wird, aus dem Zuge des Herzogs Heinrich zum Kaiser nach Meklenburg heimgekehrt (vgl. zur Urkunde vom 6. April 1500); in denselben Tagen nahm Otto Maltzan den Ritter Claus Hahn gefangen (vgl. Urk. v. 26. Mai 1497).

Am 13. Febr. 1498 hatte der Herzog Heinrich von Inspruck an den Markgrafen Friederich, unter Mittheilung der Febdebriefe, geschrieben und im Namen seines Vaters ihn gebeten, den Otto Maltzan und den Sigismund von Egloff-

stein, falls sie in seinen Landen betreten würden, in Gefängniss zu nehmen und den Herzogen Rechtes zu gestatten; auch bat er um Rath, wie er sich gegen den Herzog Otto von Baiern, dessen Eingesessener, Diener und Hofgesinde Sigismund von Egloffstein sei, zu verhalten habe, da er an ihn zu schreiben gewilligt sei.

Nr. DCCXLIV.

Der Pfalzgraf Otto, als kaiserlicher Bevollmächtigter, vergleicht die Irrungen zwischen den Herzogen Magnus von Meklenburg und Bugislav von Pommern, von einer Seite, und den Brüdern Bernhard und Otto Maltzan, von anderer Seite, auf diese Weise, dass er auf ein Jahr lang einen Frieden vermittelt bis zur kaiserlichen Entscheidung.

D. d. Neumarkt. 1498. März 24.

Wir Ott von gottes gnâdenn pfalltzgrâue bey Rhein vnnd hertzogenn in Beyern bekennenn vnnd thûn kunth, das wir in den irrungen, so sich zwischenn den hôchgebornnen furstenn, vnnsern lieben ohemen, herrnn Magnus, hertzogenn zu Mekelburg vnnd fürsten zu Wenden, grâuen zu Swerin, Rostockh vnnd Stargarde ꝛc. der lannde herrnn, vnnd herrn Bugslaffen zu Stetin, Pamern, Cassuben, der Wennden hertzogen, fürstenn zw Rwgen vnnd grauen zu Gützkaw, eins, vnnd vnnsern lieben besundern **Bernhartten** ritter vnnd **Otten Moltzann** gebruedernn, anndersaits, haltennd, abgered habenn, wie hernachfolgt: Erstlich, das **Ott Moltzann** vnnsern lieben besundern Clawsenn Han ritter, so er gefenngklich angenomen hat, ein iâr lanng dato dits briefs betâgenn, dergleich sol berûrter vnnser ohaim hertzog Magnus bemelten **Bernharten Mol**-

tzan, genants Otten Moltzanns brueder, auf die stallung, so er auf osternn schirst kâmend thûn sol, iârsfrist nach dato dieser vnnser abrede auch betâgenn, vnnd mitler zeit solichs iârs dann der allerdurchleuchtigiste furst vnnser gnêdigister herre der Römisch König ꝛc. allen tailen einen gütlichen, vnuerbunden tag für sein Königklich Maiestat benennen vnnd beuelhe gebenn, solich gebrechenn zu uerhôren vnnd mit baider tail willen hinzulegen, wo aber sein Königklich Maiestat bey den tailen die bericht nit erlanngen mocht, sol gemelter vnnser ohaim hertzog Magnus berürten Bernharten Moltzann macht haben nach verscheinung solcher verhôrung widerumb zu mânen bey der pflicht seiner gefenngkhnus. Dergleich sol auch Ott Moltzann widerumb gegen Clawsen Han zugeben sein zumânen, der sich dann ôn widerred innhalt seiner gefenngklichen gelübd, wie er im dann gefenngknus halben verwandt ist, ôn verhinderung auch stellen, vnnd bêde gefanngen solher ermânung in irenn behawsungen gewartten. Wir haben auch weitter beredt, das Ott Moltzann Clawsen Han betâgen sol zwischen hie vnnd pfingsten obgemelter mâssen schirst kômend, dergleich vnnser ohaim hertzog Magnus gegen Bernnhartten Moltzann auch haltenn. Solher vnnser abrede hat sich bemelter vnnser ohaim hertzog Bugslaff erbôtten an vnnsern ohaim hertzog Magnus zu bringen vnd vnns ir baider lieb maynung vnnd willen zwischenn hie vnnd pfingsten schirst, die anzunemen oder abzuschreiben, enntdeckhen; wo aber ir lieb solichs abschreibenn würdenn, solte iglichs tail macht habenn, sein gefanngenn seins willenns ermânen zu stellen. Darauf mag Ott Moltzann bemelter zeit nach pfingsten, wo diese vnnser abrede durch vnnser ohaim angenômen vnd zugeschriebenn wurde, in solicher iârsfrist ein viertail iârs sich zu seinen guetern thun, der geniessen vnnd brauchen, vnuerhindert vnnser baider ohaimen vnnd der irenn, doch sol er solichs vnnserm ohaim

hertzog Bugslaff vôr zuschreiben. Aber **Bernnhart Molzann** sol seiner lieb furstenthumb vnnd lannd meyden vnnd ausserhalb seiner lieb begunsten darein nit komen. Wurde aber solich berednuss von genannten vnnsern ohaimen abgeschrieben, sol es nach pfingsten gehaltenn werdenn, mit ermânung der gefanngen vnnd der tât, auf iglichs tail willenn, vnnd wo die gedachtenn vnnser ohaim zuschrieben, haben wir weitter beredt, das es nachfolgenndt in mitler zeit des iârs obgemelt in ainem frîdlichen anstanndt stênn. Dergleich sol **Bernnhart** vnd **Ott Moltzan** gegen iren baiden lieben lannden vnnd lewten, inmâss die gedachten furstenn gegen baiden **Moltzann** gebruedern oder den iren in vngnâden oder widerwillen, nichts fürnemen. Alles getrewlich vnd vngeuêrlich. Zu vrkundt haben wir jedem tail solicher vnnser berednuss ein gleichen lawt vnntter vnnserm zurugkh aufgedrückhtem secrete insigel versigelt. Geben zum Newenmargkht am sambstag vôr dem sontag Letare, nach Cristi vnnsers lieben herrn gebûrt viertzehenhundert vnd in dem acht vnd newntzigisten iâre.

Nach dem im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin befindlichen Originale auf einem Bogen Papier; das in rothem Wachs aufgedruckt gewesene Siegel ist abgefallen. Das grossherzogliche Archiv zu Schwerin bewahrt eine gleichzeitige Abschrift.

Nr. DCCXLV.

Otto Maltzan bittet den Kurfürsten Johann von Brandenburg um sicher Geleit zu ihm, um ihm die Irrung zwischen ihm und seinem Bruder Bernd, einen, und den Herzogen von Meklenburg und Pommern, andern Theils, bei der bevorstehenden Verhandlung derselben vorstellen zu können.

D. d. 1498. März 30.

Durchleuchtig, hochgebornner furst. Mein vndertenig, willig dinst sind ewrn f. g. zuuorn berait. Genediger herr. Mich ist angelangt, wie e. f. g. hab in allen ewrn lannden gebitten lassen, mich daryn nit zu halten, sunder woe ich begriffen wurd, gefencklich anzunehmen, wie dann sollichs ewr gnadn obemelts gebot lawt, das ich oder meine bruder doch gegn ewrn gnadnn, derselben lannden vnnd lewten vnnser lebtag nit verdint, wiewol e. f. g. sollichs darumb gethan mochten haben, das mich der hochgeborn furst herr Magnus hertzog zu Mecklnburg ꝛc. gegen ewrn gnaden sere hoch verunnglimpft haben soll, das sich doch im grunt, als e. f. g. anbracht ist, nymmer erfinden mag, sunder hab gehandelt, wy eim frumer edelman zugehort, hab auch willen gehabt, ewrn f. g., annder kurfursten, fursten, auch stendten des heilligen Romischen Reichs schriftlich zu erkennen geben, wy sich der handell zwischen obgenanten hertzogenn von Meklburg, eins, meins bruders vnnd mein, anderstail, begeben hat, dabey e. f. g., annder kurfursten, fursten, auch annder stentten des heilligen Reichs vnnd menngelich hetten abnemen mogen, das mir vnrecht vnnd gewalt gescheen ist, sollichs ich doch ytzo vnterlassen musz, dann der durchleuchtig hochgebornn furst herr Ott pfaltzgraff bey Reyn vnnd

hertzog in Bayern ꝛc., mein gnediger her, hat zwischen den hochgebornnen fursten herrn Magnus hertzogn von Meklburg vnd herrn Boxloffs hertzogn zu Bomern vnnd Stettin, eins, meins bruders vnnd mein, annderstails, die sachen vnd irrung, sich zwischen vnns gehaldende, an vnnd in rwe auff vnnsern allergnedigsten herrn den romischen koning zu uerhore gestelt, das ich doch biszher allemal begert vnnd erbuttig gewesen, deshalbn gern gesehen, domit do offentlich gnants hertzogn von Mecklburg vnnd mein glimpf oder vnglimpff, auch wer fug oder vnnfug hab, gehort werd, darauff, gnedigster herr, bitt ich e. f. g. ganntz demutigs vleis vnnderteniglich, als libhabern des adels, mein gnedigster herr zu sein, obgemelts gebott gegen mir abzustelln, mich fur e. g. vnnd in derselbn gnadn lanndt mit versehung sichrs glaits gnedigclichen komen lassen, damit ich e. f. g. des hanndels berichten vnnd dyselben mercken mogen, das dy sach erdicht an e. f. g. komen ist, wil ich vmb e. f. g. mit willigen dinsten sampt meinen herrn vnd gutten frunden in aller vnndertenigkeit geren verdinen. Bitt des e. f. g. genedig antwurt. Datum freytags nach dem suntag Letare im XCVIIIten.

[Otto Moltzan.]

[An den churfursten Johanns zu Brandenburg.]

Nach einer von dem Kurfürsten Johann am 10. Mai 1498 an die Herzoge von Meklenburg eingesandten Abschrift im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Vgl. zum 10. Mai 1498.

Nr. DCCXLVI.

Der Ritter Bernd Maltzan bittet den Herzog Magnus um seine Freilassung.

D. d. 1498. April 12.

Mînen willigen deinste thovôren. G. h. szo iw. ff. g. my vôrmâlsz in deme bessten hefft gherâden, dat ick de romessche konincklike megstâd sscholde besszêken vnd âuer iwe ff. g. mede klâghen, sszo ick vorsstunt, in der ghestalt, dat iw ff. g. my desste fflîtigher in mînen ssâken helpen moch, dessz ick iwen ff. g. alze mîneme g. h. deinstlik bedancke, iffte ick deme nach ghetemelken dinghen nu szo dôn werde, beffruchte ick mîn g. h. hertich Hinrick iwer g. sône mochte dat in wngnâden vpnemen, bidde ick iw. g. alze mînen g. heren, iw g. wolde deme bâueghemelten mîneme g. hern in gheheime ein eroffen dôn, vnd ick wil dochtt nicht anderssz reden, wen dhe nôttrofft in temelken dinghen ffordert, vnd wil ôk dess mit mîneme g. h. vôrgemelt vôrrede hebben. G. h. ick bin ôck in erffârheit kômen, dat iw ff. g. ein wughe mochte tho mir drâgen der ôrsâke haluen, dat ffasst dârvp schal gheredet zîn worden, des gheleidebrêuesz vnd ander mêr; m. g. her isset deme sszo wâr, issz an iw fforstlik gnâde mîn deinstlik biddent, iw g. wil derwegen nîn wughe tho my stellen. Iwe g. wert beffinden, dat ick wente her nicht wntemelick gheredet vnd ôck wughe dôn wolde; ick hebbe wol mit etliken mînen gûden ffrunden in gheheimede dâr van gherâtsclâghet vnd bin in er hoffen, de suluen dâr van nicht gheret môghen hebben. Ick noch iw ff. g. alze mînem g. h., iwe g. my gnedich lôszgheue, angheszên ick my vôr iwe g. nicht vorschult, ôck vorder gnedich vôr my trachten. Desz ick my tho iwen g. alze tho mînem g. h. ghantz vorsê, iwe g. wert szick mîn mennichffadichghe

scrifflik vnd muntlik bilke besôkent vnd sszo den grôte ghewalt lâten tho herten ghân, bin ick vmme iw. g. tho vordênen willich vnd bin desz in ghantzen thôversinch. Datum dunredach vôr osstern XCVIII.

Bernt Moltzan,
ritter.

Dem durluchtigen hochgebarnen fursten vnd hern hern Manghnusz hertoghen to Mekeleinborch ꝛc. minem g. heren deinstlich screuen. An sument.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geheim. und Haupt-Archive zu Schwerin, in einer eigenthümlichen, etwas undeutlichen Schrift, wahrscheinlich von des Ritters Bernd Maltzan eigener Hand.

Nr. DCCXLVII.

Der Kurfürst Johann von Brandenburg fragt bei den Herzogen Magnus und Balthasar von Meklenburg an, ob er dem Otto Maltzan frei Geleit geben könne.

D. d. Pankow. 1498. Mai 10.

Vnnser freuntlich dinst mit vermogen liebs vnnd guts zuuorn. Hochgebornne fursten, liebe ohemen vnnd bruder. Vnns hatt **Ott Moltzan** schriftlichen zu erkennen geben, wy der hochgebornne furst, vnnser lieber oheym, herr Ott pfaltzgraue zu Reyn vnnd hertzog zu Bayern ꝛc. dy zwiferttign sachen zwischn ewrn lieben, im vnnd ern **Bernten** seinem bruder auff den allerdurchleuchtigsten fursten hern Maximilian Romischn konig ꝛc., vnnsern gnedign herrn, zu uerhorung betaidigt, doch das sollichs in bestymbter zeit gescheen,

bittenden, im in des mit versicherung notturftigs glaits in vnsern lannden zu uersorgen, wie eingeligte abschrift seins briues ferrer antzaigt, das wir on wissen ewr lieben zu thun nicht gneigt, sunder das zuuorn an euch gelanngn zu lassen, vnd des handels zu erkunden, bitten deshalbn, vnns hirauff, was ewrn lieben leidlich sein will, bey gegenwertigm vnserm botten zu uersteen zu geben, vnns darnach haben zu richten, dann denselben ewrn lieben fruntlich dinst zurzaigen sind wir geneigt. Datum Banncko am dornnstag nach dem suntag Jubilate im XCVIII[ten].

Johanns von gotts gnaden marggraue zu Branndenburg, churfurst ꝛc., zu Stettin, Pomern ꝛc. hertzog, burggraue zu Nurmberg vnd furst zu Rugen.

Den hochgebornnen fursten vnnsern liebenn oheimen vnd bruder herrn Magnus vnnd herrn Baltzar, gebrudern, hertzogen zu Mecklnburg, fursten zu Wennden, grauen zu Swerin, Rottstock vnnd Stargarten der landt herrn.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Vgl. zum 30. März 1498.

Auf den vorstehenden Brief schrieb der Herzog Magnus, d. d. Dobbertin am Mittwoch nach Cantate (Mai 16.) an den Kurfürsten, dass er dessen Brief an den Herzog Bugislav von Pommern senden wolle, um dessen Meinung und Verhandlung, die er noch nicht kenne, in Erfahrung zu bringen, und nach Eingang der Erklärung antworten werde.

Nach der Rückbemerkung auf dem Schreiben an die niederdeutschen Fürsten vom 9. Jan. 1498 hielt der Herzog Magnus am 18. Junii 1498 mit dem Herzoge Bugislav von Pommern zu Anklam Rücksprache.

Nr. DCCXLVIII.

Der Herzog Magnus von Meklenburg bewilligt dem Kurfürsten Johann von Brandenburg die Ertheilung des von diesem erbetenen freien Geleites für Otto Maltzan, so lange bis in Folge eines zwischen dem Herzoge Bugislav von Pommern, dem Ritter Nicolaus Hahn und den Maltzan zu Neumarkt (in der Oberpfalz) geschlossenen Recesses über die Fehde mit Otto Maltzan verhandelt wird, wie der Herzog Magnus wünscht.

D. d. Friedland. 1498. Junii 21.

Magnus von gots gnâden ꝛc. Vnnse fruntlike dienste mit vermôge alles liues vnd gûts touôre. Hôchgebôrner furst, lêue ôheme vnd brûder. Szo iw lêue kortz vorgangen vns geschreuen, mit ingelechter aueschriffte von **Otto Molczan** an iw lêue geschên, dâr inne he iw lêue bitt, yn in iuwer lêue herschafften to gleiden, solchs iw lêue vns touôre wulden vorwitliken vnd vnser meyninge dâr vp vornemen, mit forderm inhalde ꝛc., syn wie itzundt kortzlich vorgangen by dem hôchgebôrn fursten vnsem lêuen swâger hern Bugslaff to Stettin, Pommern ꝛc. hertoge gewest, mit synen lêuen dâr fan gehandelt, die vns denne eyn recesz zcwuschen synen lêuen, ôck ern Clausen Hanen vnd den **Molczan**, tôm Nigenmarckt ist berâmeth vnd gemâket, gewsîzet, lâten wie in synem weige, vornemen âuer nicht, dat dâr suluest ichteswesz inne isz berôrth, szo Otto Molczan wol êrmâls schriftlick vnd muntlick sick heft lâten vornemen vnser f. gelimpf vnd êre belangende, vns dâr vmbe szo vel billich to dônde, den wie alletydt mit mêrer wârheit als ein vprichtich furst vnd nicht mit irtichten dingen, als he schriuet, wullen be-

funden werdenn vnd êrliker, wan he gehandelt, an vns schal alletyd gespôrth, der haluen vns wol von nôden, mit iuwer lêuen, ôck andern vnsern hern vnd frunden to râdtslâgenn, wuldenn iuwer lêue yn ôck inhalt des recesz tôm Nigenmarkte voltâgen in iuwen lêuen herschafften vnd landen lîden vnd gleiden, syn wie die tyd lanck wol to vredenn, szo dat wie edder die vnsern bynn middeler tydt von ym edder den synen vdt iuwen lêuen landen, szo êrmals geschên, môgen vnbeschediget vorblîuen, wanne he doch witlich vnd âpenbâr to vel mâheln, sîdder den tîden he ern Clauwes Hanen gefencklich bestrigket, by den hern von Potlist, den von Jagow, er Berndt Molczan, vel andern meher, villichte iêgenwardich noch, gehûszet, geheiget vnd enthaldenn, dat wie in dem szo môten geschên lâtenn. Wo mede wie den sulftigen iuwen lêuen fruntschop vnd willin wusten to irteigen, weren wie to dônde geneiget. Datum Vredelant, quinta octaua corporis Christi, annorum ꝛc. XCVIII^mo^.

An marcgraue Johans von Brandenborch.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Auf dieses Schreiben antwortete der Kurfürst am 2. Julii (d. d. Panckow am tag visit. Marie) 1498, dass auf dem Tage zu Wilsnack (28. Nov. 1497) die Seinen wegen des ihnen gemachten Vorwurfes, dass sie Otto Maltzan gehauset hätten, ihre Unschuld vertheidigt und dem Herzoge genügt hätten, es also in dem Schreiben „des Tons nicht Noth gewesen“ sei; wenn aber der Herzog gegen die kurfürstlichen Lehnleute einige Ansprache hätte, so wolle der Kurfürst auf Ersuchen keinen Mangel an sich spüren lassen.

Der vorstehende Brief war in Folge einer Unterredung des Herzogs Magnus mit dem Herzoge Bugislav, welche zu Anclam den 18. Junii 1498 stattfand, erlassen.

Am „suntag nach Mathey ap.“ (Sept. 23.) 1498 schrieb der Pfalzgraf Otto, d. d. Newenmarck, dass ihm die Gefangenhaltung des Ritters Claus Hahn durch Otto Maltzan in seinen Landen bis dahin nicht bewusst gewesen sei und er auch die Gefangenhaltung nicht leiden wolle.

Nr. DCCXLIX.

Der Kaiser Maximilian ertheilt dem Herzoge Heinrich von Meklenburg und im Behinderungsfalle dessen Vater Magnus den Auftrag, die zwischen dem Herzoge Bugislav von Pommern und den Brüdern Bernd und Otto Maltzan obwaltenden Irrungen möglicher Weise in Güte zu schlichten.

D. d. Freiburg im Breisgau. 1498. Juli 28.

Wir Maximilian von gottes gnaden Romischer konig, zu allen zitten merer des richs, zu Vnngern, Dalmatien, Croatien ꝛc. konig, ertzhertzog zu Osterich, hertzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Geldhren ꝛc., graue zu Habspurg, zu Flanndern, zu Tirol ꝛc. entbieten dem hochgebornen Heinrichen hertzogen zu Meckhelburg, vnnserm lieben oheim, furst vnnd rate, vnnsere gnad vnnd alles guts. Hochgeborner, lieber oheim, furst vnnd rate. Als sich zwischen dem hochgeburnen Buxslaen, hertzogen zu Stettin vnnd Pommern ꝛc., vnnserem lieben ohem, fursten vnd rate, ains, vnnd vnnserem vnd des richs lieben getrauwen Bernharten vnd Otten Moltzan gebruderen, anderstails, irrung vnd spenn halten vnnd da mit aber die parthien vorhut werden, emphellen wir diener [liue an vnnser] stat, gebhieden auch des hie mit vnnser macht vnnd gewalt ernstlich gebietende vnnd wellent, das du beide obgemelte parthien oder ire angewalt hie zwischen vnd dem heiligen wiennachtstag auf ainen benanten tag fur dich erforderst, sie in derselben irrunge em aigentlichen vnnd nothdurfftigen gegen ainannder horest vnnd mit allem fleis versuchest sie mitainannder guetlich zu verainen vnnd zu vertragen, oder aber wo du solhem ander deiner gescheftt halb selbst nit angewarten mochtest, das by dem hochgebornen

Magnuszen, hertzogen zu Megkelnburg, vnnserm lieben ohem vnd fursten, deinem vater, an diner stat zu thun bestellest, mocht aber die guedilicheit nit funden werden, alsdann die parthien vor vns zu rechtlawt vnser tagsatzung dem gemelten hertzogen Buxlaen des halben verkündt weysest, auch by dem vorgenanten hertzogen Magnusen vorfugest, das er nutzlicher zit die stallung gegen Bernharten Moltzen anstell, desglichen Ott Moltzen gegen Clausen Han auch thun werdest. Dar an dut di[ne lie]be vnnsern ernstliche maynung. Geben zu Friburg im Brisgaw, am samstag nach sant Jacobi tag, nach Christi geburt vierzehenhundert vnnd im acht vnnd nuntzigsten, vnsers richs des romischen am dryzehenden vnnd des vnngerischen im newnden iare.

Per Regem
f.....

Ad mandatum domini regis
in consilio.
P. Sturtzell
R. cantzler.

Nach einer im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H.-Archive zu Schwerin aufbewahrten, von Würmern sehr stark zerfressenen, gleichzeitigen Abschrift. Der Canzler Caspar v. Schöneich hat in späterer Zeit einige Randbemerkungen beigeschrieben, z. B. gegen das Ende zu dem Worte „stallung“: „das er nu zcur zceit die stellung des ge- „fengnis —“.

Der junge Herzog Heinrich von Meklenburg war damals in kaiserlichen Diensten und im Gefolge Maximilian's. Vgl. zum 6. April 1500.

Nr. DCCL.

Der Herzog Magnus von Meklenburg bittet den Kurfürsten Johann von Brandenburg, es nicht zu dulden, dass Otto Maltzan, welcher den Ritter Claus Hahn gefangen, in seinen Landen geheget werde, und ihm gegen die Heger Rechtes zu verhelfen.

D. d. Schwerin. 1498. Aug. 1.

Vnnse fruntlike dienste mit vermôge alles lîues vnd gûts touôre. Hôchgebôrne furst, lêue ôheme vnd brûder. Er Clauwes Hane, ritter, vnser râdt vnd lêue getrûwe ist worden von **Otto Molczann** syner fengkschop ingemândt tôm Hirtenstein, dat vîf mîle by Nornberch ligen schal, szo als der mânebrief vdtwîszet vnd mitbrenget, twîuelen nicht, iw lêue hebben vdt meher vnsen schriften irmergkt, szo als er Clauwes am dâge der heiligen drievaldikeit von Otto Molczan vnêrlick vnd bôszlick wart gegrepen, des nêgesten vrîdâges na des heiligen lîchnâms dâge dâr na ist Otto Molczan durch Clauwes von Jagow to Wardenberge ôuer die Elue geschepet vnd Otto Molczans perde gein Auwloszen in Clauwes von Jago syn behûsinge geschigkt, etlike wegken vnd dâge dâr na suluest inne syn wordenn entholden, bynnen der tyd Otto Molczan ist gewest by den hern von Potlist vnd er **Bernd Molczan** in yren behûszingen, dat wie alles môgen tûgen vnd wâher mâken, to den tîden vnd sîdder den tîden vel vnd vâken by den benômpten to Wittenberge, Wolfshagen vnd Potlist, den hern von Potlist behôrende, vnd tôr Nigenborch by er **Berndt Molczan,** ôck Auwlosen by Clauws Jagow gehûset, geheiget vnd entholdenn, der haluen wie merglick vnd swâher von ern Clauwes Hanen, synen sône, yren vorwanten vnd byplichters

vmme hulpe, bîstandt vnd trôst, ôck vmbe vorloiff, yre beschediger, die solken yren vîhendt gehûszet vnd in dem yren to yrem schâden entholden hebben, wedder vmbe, wes sy vermôgen, sick an yn zcu uorsôken, to irhôlen vergonnen, dat wie wanne here to dônde keyne belêbinge edder folbôrt dâr to gegeuen, sunder J. l. dâr vmbe vôrmâls to schrîuen: Bidden nochmâls gantz fruntlick, J. l. wullen ansehenn gelegenheitt, wie er Clauwes Hane vdt vnd in iuwer lêue lande ist nidder-geworpen vnd gegrepen, der teder sick alle tydt wandt here, vîllichte noch von den iuwern werdt entholdenn, ôck angesehen vnser beyder eyninge vnd verwantnisz, vnsz vnd den vnsern gegen die benômpten heiger vnd hûser hulpe byfal, so vel billich, to dônde, in mâthen J. l. von vns glîcher wîse, so sick dat so begêue, wult gethân nemen, syn wie vmbe iuwer liebe fruntlichs vlîtes to vordienen hôch willich vnd geneyget, vnd bidden des iwer lêue antwerth. Datum Swerin am dâge ad vincula Petri, annorum ꝛc. XCVIII^{uo.}

Magnusz von gots gnaden hertog to Mekelenborch.

An marcgraue Johans von Brandenborch.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Schon am 20. März 1498 hatte Claus von Jagow sich bei dem Kurfürsten entschuldigt: er habe den Otto Maltzan nur eine Nacht beherbergt, habe damals von der Gefangennehmung des Claus Hahn noch nichts gewusst und sei darauf nach Berlin zu den Aerzten gegangen, wo er den Sommer geblieben sei; erst „gegen den achten dagh des hilghen lichammes" habe er Reymar Hahn, des Nicolaus Sohn, zu Berlin getroffen und von demselben erst die Sache erfahren; auch habe er Otto Maltzan seitdem nicht wiedergesehen. — Am 30. März 1498 theilte der Kurfürst dem Herzoge Magnus diesen Brief mit.

Nr. DCCLI.

Die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg bestimmen einen Termin zur Untersuchung der Ansprüche, welche die geistlichen Brüderschaften zu Neu-Brandenburg an Pächte aus den nachgelassenen Gütern des ausgestorbenen Geschlechts von Zechlin machen.

D. d. Schwerin. 1498. Sept. 11.

In den tuiuerdigen såken tusschen geistliken vnde wertliken (den vicårien, kalandesherren vnd brôderschop der kercken to Nienbrandemborch), an eynem, vnnd **Lütke Moltzann,** Berndt Piccatell vnd Achim Haghenow, alse besitter vnd inhebber der Czecchelyne nagelåten gûder, anders deyls, vmme etlike vorpandede gûder, na vthwîsinge segel vnd brieue, in deme gedachten gûde vorpandet, is alse hûten dato dorch vns Magnus vnd Baltasar hertogen to Mekelenborch, fursten to Wenden, greuen to Swerin ꝛc. vnd vnse reder erkanth vnd bespråken, dat alle, die hebben in gemelten gûderen pechte vnnd tynse vorpandet vnd dorch die herschop bewilligeth, de rôwsâm vnd vnuorhinderth bôren vnde uphåuen scolen vnnd am êrsten dåghe nha den achten dåghen der hilghen drîer koninge tôme upslåge vôr vns, wôr wy alsdenne syn werden, irschînen, in sulken såken recht to hôren vnnd nhemen, vnd vp wath gûder keyne willebrîeue sîn, schollen nichtdestomyn die vôrbonômeden, so lange sie mit den vôrgedachten parthe dorch vns vnd vnse rede dâr ôuer mit rechte [nicht] vorscheyden sinth, in der besittinge blyuen beth to sodåner tîd. Solks alles is gescheen in bywesende der werdigen, gestrengen vnd duchtigen ern Hinrick van der Lw ritter, er Johann Thun deken to Gustrow, er Hinrick von Plesse ritter,

Diderick vnd Frederich Veregge vnd mehr lôuenwerdiger. To ôrkunde mit vnseme vpgedruckeden signete vorsigelt. Datum Swerin amme dinxstâge na natiuitatis Marie anno ꝛc. LXXXXVIII.

Nach einem vielfach und verwirrt corrigirten und deshalb verworfenen, aber auch schwer in Zusammenhang zu bringenden Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Die in ( ) eingeschlossene Stelle, die sich einige Male wiederholt und allemal durchstrichen ist, ist hier ein Mal aufgenommen, um das Verständniss zu erleichtern.

Henning Zechlin, der letzte seines Geschlechts, war im J. 1496 gestorben und mit seinem Tode waren seine Lehngüter an die Herzoge von Meklenburg heimgefallen. Am 24. Febr. 1484 hatte „Henning Zechelin geseten to Bronhagen“ mit allen seinen im Lande Stargard gelegenen Gütern seine Hausfrau beleibzüchtigt. Am 14. Oct. 1496 gaben die Herzoge nach Henning Zechlins Tode „Gut und Wohnung“ Neverin im Lande Stargard dem Marschall Lüdeke Maltzan auf Osten zu Lehn (vgl. Urk. vom 14. Oct. 1496). Im J. 1497 (ohne Angabe des Tages) verliehen die Herzoge, nach dem Concept der Urkunde, dem Achim von Hagenow die nicht namhaft gemachte „Wohnung zu N. mit allen Zubehörungen“, wie sie den Herzogen von Henning Zechlin heimgefallen seien, zum erblichen Mann- und Ritterlehn; zu gleicher Zeit ward auf gleiche Weise auch Bernhard Peccatel belehnt, da auf der Rückseite des Concepts die Canzlei-Registratur steht: „Datum in simili forma Bernardo Piccatel“: diese Lehnbriefe erläutern die vorstehende Ladung völlig. Auch hatten die von Bertekow Antheil an Neverin gehabt, welche mit den übrigen bertekowschen Lehen an die Hahn auf Pleetz übergegangen waren und welchen diese am 31. März 1525 einlösen wollten. Wann die Maltzan alle diese Prätendenten abgelöset haben, ist nicht bekannt.

Vgl. zum 14. Oct. 1496 und 31. März 1525.

Nr. DCCLII.

Der Herzog Magnus von Meklenburg, als Commissarius des deutschen Königs Maximilian, vergleicht den Herzog Bugislav von Pommern mit dem Ritter Bernd Maltzan.

D. d. Barth. 1498. Oct. 24.

Wy Magnus von godes gnâdenn hertoge to Meckelenburgk ꝛc., des allerdurchleuchtigstenn vnd groszmechtigsten furstenn vnnde herrenn herrenn Maximilians romischen konigs ꝛc., vnsers allergnedigsten heren vnnd diser nhauolghender sâckenn comissarius inhalt seiner Ko. Mt. comission vns der haluen zugesandt vnd verantwortt: na dem sick twiskenn dem hôchgebôrnnen forsten vnd heren vnseme lîuen ôheme vnd swâger heren Buxlauen to Stetin vnd Pommern ꝛc. hertogen, an ênem, vnd dem gestrengen vnd êrbâren ern Berndt Maltzan ritter, anders teyls, irrung, wedderwill vnd twîferdigkeit etlicke tyd bethêr twischen innen geholdenn, dye sulfften by den parthen vlîte an to kêrenn, in der gûde to vereynigenn vnd to verdrâgenn beuôlhenn, also hebbenn wy hertog Magnus obgedachte vpp hûtenn dato dusses vnses brîues den gedachttenn vnsen lîuen ôheme vnd swâger Buxlauen ꝛc. vnd den bemelten er Berndt Maltzann midt beyder wêtenn vnd willenn gûtlikenn to ènnem ende gentzlicken vordregen vnd vorêniget, in mâthen wy hîr nha uolgende:

Int êrst hefft er Berndt Maltzan dem gedachtten vnsem ôhem vnd suâger vnd s. l. eruen verlâthenn vnd afftredung dhân aller gûder, so he von seligenn Wolter Pentzen vnd dem sulfften slechtt to sick gebrachtt hefft, wennêr dy in der herschapp vnd furstendhôm Stetin ꝛc. môgen belegenn wesen, nichtes nit vthgenâmen, welcker dy obgedacht vnse oheme vnd

swâger schall erfflicken gebrûckenn vnd besittenn sunder er Berndt vnd syner eruen vnnd suest ênes yderman einrede vnd verhinder, ôck schall er Berndt dâr beneuenst vnseme ôhem vnd swâger verantwerden alle versegeltte brîue vnd bewîsz, so er vp solcke obgemelte gûder der Pentzen von s. l. oder ymandt anders hadde.

Tôm anderen so hefft ôck er Berndt dem gedachten vnseme lîuen ôheme vnd swâger vnd syner lîuen eruen vorlâthenn vnd affgetredenn dat dorpp Volstkowe, als id in allenn synen endenn vnd scheidenn mit aller nuth vnd rechttigkeit belegenn is, so er Berndt dat sulffte dorpp mit syner tobehôrunge von Hennyng vom Golme to sick gebracht vnd ôuerkômen hadde.

Vôr solcke afftredunge vnd verlâthunge itz gemelter gûder soll vnd will die gemelt vnse ôheme vnd swâger hertzog Buxlaffe dem bemeltten ern Bernd vnd synnen eruenn IIII^M^ gulden rînsch edder vnse wônlike munte betâlenn vnd entrichttenn, nemlickenn II^M^ vpp Martini ôuer dat iâre im XCIX^ten^ vnd dy anderen II^M^ dâr na ôuer dat iâre so man scrîuet V^Cten^ ann mynder tall, inholt sigell vnd brîue ern Berndt doch obgemeltenn vnsern oheme vnd swâger dâr ôuer gegeuen.

Item is furder besprâkenn vnd affgeredt, dat er Berndt vnd syne eruenn dâr entjegenn sollen erfflickenn, rûesâm vnd fredsâme hebbenn, brûcken vnd besitten alle ander gûder, so ehr von dem genanten Hennyng vam Golme zeligen zw sick gebracht vnd ôuerkômen hefft, nichts dâr ane vthe genômen; ôck schall vnd will dy gedachte vnse ôheme vnd swâger er Berndt vnd synne eruen wedder vmme quîdt vnd fry mâckenn den hoff to Jagenowe, so s. l. Winterfeltt den selben ingedhân vnd verantwordt, welcken hôuen er Berndt vnd synne eruen ôck vnuerhindert rûgsâm besitzen, gebrûekenn vnd habenn sollenn.

Item es soll ôck er Berndt vnd syne eruen alle gûder, eruen oder bandt, wûe die von zeligenn ern

Berndes vôrelderenn an ehme von oldings gekâmen, gefallen oder durch in sulfftes gebracht oder erlangt syndt, wûer dy also in der herschapp to Stetin môgen belegenn wesen, deger dâr an nichts vth genâmen, rûesâme brûekenn, beholdenn vnd besittenn, doch ênem yderman an synnen rechtten vnschedlich, vngeuêrlich.

Item isz forder besprâcken vnd beredt wordenn der gûder haluenn dem clôster Reynefelde andreppen, will vnd schall dy genante vnse ôheme vnd swâger dem ihênen, dy solckes von des gemelten clôsters wegenn to dhôn hefft, am ênen, vnd er Bernd, am andern deill, ênen entlickenn rechtdâge bestemmen vnd irnennen vnd twiskenn beydenn parthenn der selfften gûder haluen, so velle recht isz, geschehenn vnd ergân lâthenn.

Item is furder besprâekenn, so dy vele genant vnse ôheme vnd swâger etlike synner liue erfflicke gûder, als bêde vnd hundekorn genômet vnd ander gerechtigkeit, von er Berndt, synnenn veddern vnd brûdern wider vm gelôst vnd dat deil geldes, ern Berndt antreppen vnd tokômen soll oder mocht, noch by s. l. hefft, hat er Berndt denn gemeltten vnsen ôheme vnd swâger solches geldes to synnem teil gefreyet vnd gantzlicken verlâthen, vnd schall er Berndt vnseme ôheme vnd swâger alle briue itzgemeltte gûder betreffenn, wûe ehr dye by sich hefft eder wêtte, verantwertten vnd zw den handen schicken, wûe er der âuer nit het, dâr vmb genûgsâmenlicken zw quittiren.

Item is ôck besprâekenn, bewilliget vnd angenômen, so dy gestreng vnd êrbâr Degener Bugenhagen, ritter, marschalek, iêgenn dem obestimptten ern Berndt V^{C} gulden haluen tospruche vnd forderung vôr den gedachtten vnsem ôhem vnd swâger angestelt vnd gedhân, hefft er Berndt solches alles in fruntschafft oder recht to dem vil gemelten vnsen ôhemen vnd swâger gentzlich to entscheidenn gestelt vnd gesatztt, der innen in gebûrlicher vnd zîmlicher tydt vpp ir ansû-

ckenn will furbescheidenn vnd in obgescreuener weisz entscheiden, verdregen vnd entrichtten, woll ôck er Berndt denn bemelttenn ern Degner dår nacht vmb was befordern oder belangen, soll ôck in glîcker måsz, wie itz gemelt, durch vnseme ôheme vnd swåger entscheidenn vnd vordregenn werdenn.

Item is weidder beredt, dat hîrmit alle misheglickenn vhede, widerwill, vngenåde, irringe vnd twîtrachte, so sick bethêr twischenn dem gedachtten vnsem ôhem vnd swåger vnd dem vîll gemeltten ern Bernt Maltzann begeuenn, irrêsenn vnd gehaltenn habenn, nichts mit alle vthgenômen, ôck aller der ihênnen, die diser såekenn vorwandtt vonn vnsers ôhemes vnd swågers, ôck er Berndts dår bey kômen mochtten sein vnd gewest, to grunde fruntlichen gerichtt, verayniniget, verdregenn vnd gentzlich bygelegtt habenn, doch dat er Berndt alles wes ehr synnes geledenn schådenn, wûe dy nu allenthaluen mocht entstån vnd geschêhenn syn, nichtes vt genômen, in vnses ôhemes vnd swågers genedige betrachttung gentzlichen gesetzt vnd gesteltt, doch sol vnse ôhem vnd swåger des haluen vnbezwungen synn, vnd sol der såeken furder mhêr mit werckenn oder worttenn nymer gedacht werdenn.

Dår auff hat der genant vnse ôheme vnnd swåger ern Berndt Maltzan wider vmme to genåden genômen, eyde vnd gelôfft von im na landtlôfftiger weisz vnd wônheit entpfangenn vnd synne gûder, wûe obbestimpt, wider vmme vorlêgenn.

Solches allesz, wûe obgescrîbenn, ist durch vns hertzoge Magnus obgemeltte beteydingtt, beredt vnd besprochenn vnd vns vonn dem vîl genanten vnseren ôheme vnd swåger vnd ern Berndt Moltzan, ritter, als koniglichen Comissarium, solches alles vestiglich vnuerbrochenn zw halttenn, zwgesagtt. Des zu vrkundt habenn wir hertzog Magnus disses vnsers entscheides îdem partte vnser brîue ênnen gleich lûttes

vnder vnserm insigill versigelt verantwurtten lâthen. Geuen vnd geschên zw Partth, amme mittwochen nach vndecim milium virginum anno ꝛc. XCVIII°. Dâr ane vnd ôuer sind gewest: vnser hertzogen Magnus rete: die wirdigenn, gestrengenn vnd hôchgelêrtenn er Johan Thun dechent to Gustrowe, er Heinrich von Plessenn ritter, Anthonius Grunwaltt doctor vnd cantzler, **Wedige Maltzan** marschâlck im lande to Wenndenn, Clawes Lutzowe marschalck im lande to Meckelennburgk, Jachim Fineke, Marquartt Bere vnd Wedige von Oldenburgk; von wegenn vnsers libenn ôhemes vnd swâgers hertzogen Buxlauffs rete: dy êrwirdige in got vâder her Martinus bischoffe to Camynn, er Bernhardus Eggebrecht prôbst dosulffest, [er Johan von Kitzscher doctor, er Degener Bugenhagen ritter, erfmarschalck zu Part, er Ewalt von der Osten, er Peter von Budenwels ritter, er Cunrat Crackeuitz].

Nach dem viel corrigirten Concept im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Diese häufig erwähnte, wichtige Urkunde, deren Existenz bisher nur aus Urkundenverzeichnissen bekannt war, ist nach langem Forschen endlich in dem sehr bunten Concept aufgefunden. Sie ist von dem meklenburgischen Canzler Dr. Antonius Grunewalt, einem Oberdeutschen, abgefasst, und hieraus erklärt sich das Schwanken zwischen der oberdeutschen und niederdeutschen Mundart und das sichere Vorkommen der oberdeutschen Aussprache in dem Namen Maltzan und anderer Provinzialismen, wie bandt statt pant (= pfand), Budenwels statt Podewils ꝛc.

Die in [ ] eingeschlossenen letzten Zeugen fehlen in dem Texte, sind aber in dem auf der Rückseite stehenden Verzeichnisse der Namen, welche als Zeugen aufgeführt werden sollten, enthalten, wenn auch in anderer Ordnung.

Nr. DCCLIII.

Der Herzog Bugislav von Pommern bekennt, dass er, auf Vermittelung des Herzogs Magnus von Meklenburg, als kaiserlichen Bevollmächtigten, dem Ritter Bernd Maltzan für die Abtretung einiger Lehngüter, welche dem Wolter Pentz zugehört hatten, und des Dorfes Voltschow 4000 rhein. Gulden in Frist zweier Jahre zu zahlen schuldig sei.

D. d. Barth. 1498. Oct. 24.

Wy Bugslaff vann gades gnâdenn to Stetin, Pamerenn, Cassubenn, der Wende hertoge, forste to Rugenn vnnd grâue to Gutzkow, bokennen vnnde tûgen vôr alszwem, dat wy dem gestrengenn, erbârenn vnd duchtigen vnsem marschalke vnnd lêuen getrûwenn ern **Berendt Moltzan** rittere vnde zînen eruen vppe zodâne vordracht vnde richtinge, alzo de hôchgebâren forste vnnde here Magnus, hertoge to Meckelenborg, forste to Wenden, grâue to Swerin ꝛc., vnnse fruntlike lêue swâger na bofele vnnde commissarien der Romischen Koningliken Maiestat etliker leengûdere, dede Wolter Pentzen, vnnde dat dorp Voltzkow, dat Henneke vam Golme plegen to hôrende vnnde em van vnns gegheuen, vnns wedder afftotretende, na lûde vnnde wyderem inholde des recess vnnde richtesbrêue dâr ôuer gegheuen, gemâket vnnde gedêgedinget hefft, schuldich vnnde plichtich zynt veer dûsent rînsche guldenn edder zo vele genckgheuer vnnser lande wânliker munte, dâr men zodânen summen geldes mede botâlen kan vnnde mach, welkere vpgnanten summen geldes wy gemelte here Bugslaff edder vnnse eruen deme vôrbestemmeden ern **Berendt Moltzan** vnnde zînen eruen vp nagescreuenen termyne vnnde dâgetyde botâlen, vornôgen vnnde vthrichten

willen vnnde scholen, nômliken vppe Martini nêghestfolgende ôuer eynem iâre, zo men imme ringen iârtalle scrîuende werdt neghen vnde neghentich, twêdûsent rînsche gulden edder vôrberôrde munte, vnnde denne vorth ôuer eyn iâr, zo men scrîuende werdt veffteyenhundert, twêdûsent rînsche gulden edder bâuenbostemmeder munte, in vnnser stede eyn, Stettin effte Wolgast, wôr idt em edder zînen eruen êuenst vnnde boquêmest is, sunder alle zînen vnnde zîner eruen hinder vnde schâden, vnde wêret zâke dat wy edder vnnse eruen em edder zînen eruen zodâne veerdûsent rînsche gulden in golde effte wânliker munte vppe vôrbestemmede tîde nicht vthrichten effte botâleden vnde he edder zîne eruen dâr yênnigen hinder edder schâden vmme nêmen, dêden edder dhôn mosten, de reddelick vnnde bowîslick wêre, den lâue wy vilgemelte here Bugslaff myt vnnsen eruen deme êrghedachten ern **Berendt Moltzan** riddere vnnde zînen eruen vptorichtende vnnde lîke deme hôuetsummen in gûdeme lôuen trûwen âne alle gefêrde vnde argelist wedder to leggende. Des to tûchnisse hebben wy vnnse ingesegel lâten hangen nedden an dessen vnnsen brêff, de geuen is to Bardt des mydewekens na vndecim milium virginum, na Christi gebôrt dûsent vêrhundert imme achte vnnde negentigesten iâre.

Nach dem im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin befindlichen Originale auf Pergament; das Siegel ist abgefallen.

Nr. DCCLIV.

Berend Maltzan d. j. auf Wolde verschreibt sich mit Bürgen seinem Vetter Otto Maltzan auf eine Schuld von 100 rhein. Goldgulden.

D. d. 1498. Nov. 11.

Ick **Bernndt Moltzann,** erffzethenn thôme Wolde, bokenne vnde botûghe vôr my vnde myne eruen vôr alsweme, dâr desse brêff vôrkumpt, de ene zeen edder hôrenn lesen, dat ick plichtich vnde schuldigch byn myt mynen rechten eruen myner rechten witliken schult deme êrbârenn vnde duchtighenn **Ottho Moltzann,** mynem lêuenn veddernn, dûsent rînssche ghulden edder zo munte nach des goldes ghewêrde, de he my lêfflikenn gerne gelighen to dancke vnd tôr nôghe wol botâlth heft ehr der mâkinge desses brêues, vnde desszen vôrgeschrêuen summen goldes edder gheldes schal vnde wil ik Bernndt Moltzan vôrbenômet vnde myne eruen deme vpgenannten Ottho Moltzann vnde synen eruen to dancke vnde tôr nôghe weddergheuen vnde botâlen vp dessen nêghestkâmenden sunte Martens dach an eynem summen dûsent rînssche gulden edder zo vele gheldes mit zampt achtentich gulden dâr vôr tôr renten edder zo vele nôchafftich vorfolgeder pande drîfflick, dregelick edder vôrlick, de in allen rechten voruolget sint to cristen edder to iôden, dâr desse vôrbenômede Ottho Moltzann vnde sîne eruen dessen vôrgeschreuen summen goldes edder gheldes mede nemen mach. Ock zo schal desse botâlinge scheen, wôr dat Ottho Moltzanne vnde synen eruen alderêuenst kumpt, mith gûdem rînsschen golde, an eynem summen, vp eyner steden vnde to eyner tîdt, sunder iênigerleyge bosettinge der heren des landes offte erer vogede edder amptlûde edder iêniges mannes gheistlikes edder werlikes rechtes. Wêr ôuer

dat desse botålinge aldus nichten schêge, szo desse vôrstemmede tîdt inhol‘, wat schåden dår Ottho Moltzan edder sîne eruen vôrbenômet vmme nêmen, de bowîslick wêre, den schal vnde wil ik Bernndt Moltzann vôrbenômet edder myne eruen ehme alle vnde gantzliken vprichten lîkest deme hôuetstôle, sunder alle sînen schåden, sunder iêghenseggent edder rechtgånt. Wêre ôck dat ick Berendt Moltzann vôrbenômet edder myne eruen dessen vôrschreuen summen der dûsent ghûlden lengk stånde bohêlden, wen dessze vôrstemmede tîdt inholth, mitt Ottho Moltzans vôrbenômet edder sîner eruen willenn, szo schal ik Bernndt Moltzann edder myne eruen Ottho Moltzanen edder sînen eruen den alle iår vorrenthen midt achtentich rînsche gulden edder mith szo vele gheldes vnde de rente an deme hôuetstôle nicht afftoslånde. We ôck dessen brêff hefft mith Otho Moltzans vôrbenômet edder sîner eruen willen, he zy ghêstlick edder werlick, deme schal he zo hulplick wesen mede to månende, offte he ehme van worden to worden tolûdende vnde by nåmen togeschreuen wêre. Alle desse vôr vnde nageschreuen stucke vnde artikle vnde eyn iêslick by zick låue ik Bernndt Moltzann såkeweldige vôr my vnde myne eruen desser schult eyn wåre hôuetman vnde wy trûwen medelôuere, alze Johan vnde Jasper, Guntzel vnde Achym vedderen vnde brôdere genômet de Ghensze to Potlist, de gestrenge, êrbåre vnde vheste ern Bernndt Moltzann erffzethenn tôme Wolde, Hans Rhor tôr Goltbeke gezethen, Kone ên Quitzow to Stauenow, olde Hartich vnde Steffen brôdere de Bulouwen to Weningen, iunge Clawes Hane to Baszedow gezethenn, wy vpgenante borghen reden vnde låuen alle lîkes vnsem vôrbenômeden hôuetmanne, dith alle wo vôrgeschreuen stede vnde vaste in crafft vnde macht wol to holdende myt eyner vngescheydenen såmeden hanth vnde de såmede hanth men êns to sôkende to hûs

vnde to hâue, szo schal ze mith allem rechte gewunnen vnde voruolget weszenn. Alle desse vôrgeschreuen stucke, puncte vnde artikle vnuorbrâken wol to holdende sunder alle arch, gevêrde, hulpeworth, nyge infunde, argelist, dâr me dessen brêff mede breken offte krenken mochte, gantzliken edder an eynem deile. Ock schal vnser eyn nerghen lôs weszen, sunder de hôuetstôl, goldt edder ghelt, wo dat Ottho Moltzanne edder sînen eruen alderêuenst is, zy denne midt der renthe, de dâr vp gegân muchte weszenn, nha bâuenschreuener wîsze gantzliken vthgerichtet vnde hotâlt, dâr nha eyn to holdende vôr alle vnde alle vor eynem. Des to grôtter bekanttenissze vnde mêrer zekerheit hebbe ik Berendt Moltzann vôr my vnde myne eruen myn ingesegell vnde wy trûwen vôrbenômeden medelâuere vnssze ingeszeghelle hêthen henghenn mitt willenn vnde witschop benedden vôr dessen âpenen brêff, ghegheuen vnde geschreuen na der bôrt Cristi vnses heren vêrteygen hundert iâr dar nha in deme achte vnde neghentigesten iâre, vp den dach Martini des hillighenn bischoppes.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer cursivischen Minuskel im Archive der Stadt Rostock. Von den an Pergamentstreifen gehängt gewesenen Siegeln ist nur noch das erste mit einem rechts gekehrten maltzanschen Helme vorhanden.

Nr. DCCLV.

Der Herzog Bugislav von Pommern erlässt an den Herzog Magnus von Meklenburg ein Vorschreiben für seinen Rath und Landmarschall Bernd Maltzan, Ritter, zur Förderung mehrerer Privatangelegenheiten desselben.

D. d. Stettin. 1499. Jan. 17.

Vnnse fruntlike dênnste vnde wes wy lêues vnnde gûdes vormôgenn touôrnn. Hôchgebârnne forste, lêue ohme vnde swâger. Vnnse râdt vnnde marschalk er **Berendt Moltzann** ritter borichtet vnns, wo he mit welken iuwer lêuen vnderdânen etliker zâken haluen to dhônde vnnde to schickende hefft, zo he iuwer lêuen des in êgener persônen wol wîder vnderrichtinge dhônde wert, bidden dâr vmme gâr fruntlik, iuwe lêue em in den dingen willen hulplick vnde fordelick zyn vnde ene in zînen zâken mit deme besten vortsetten, dat willen wy allewege vmme i. l. fruntlik imme gliken effte vîl grôternn gerne wedder vordênen. Datum Stetin amme dâghe Anthony, vnnder vnnsem signete, anno ꝛc. XCIX°.

Bugslaff vann gades gnâdenn to Stetin, Pamern, Cassuben, der Wende hertoge, forste to Rugenn vnnde grâue to Gutzkow.

Deme hôchgebârnenn forstenn, vnseme lêuen ohmen vnnde swâger herrn Magnus, hertogenn to Mecklenborg, forsten to Wenden, grâuen to Swerin, Rostock vnnde Stargarde ꝛc. der lannde hernn.

(L. S.)

Nach dem Originale auf Papier im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin; das Schreiben ist mit einem Siegel in rothem Wachs versiegelt gewesen.

Nr. DCCLVI.

Der Ritter Berend Maltzan auf Wolde quittirt den Herzog Bugislav von Pommern über die Zahlung von 2000 Goldgulden auf die ihm schuldige Summe von 4000 Goldgulden.

D. d. Stettin. 1499. Jan. 18.

Ick **Berndt Moltzan** ridder, tôme Wolde gezeten, marschalk imme lande to Stettin, bokenne vnde tûge vôr alszweme, dat ick van deme irluchtigen hôchgebârnn fursten vnde hernn hern Bugslaffe, to Stettin, Pamernn, Cassuben, der Wende ꝛc. hertogen vnde fursten to Rûgen, myneme gnedigen heren, vntfangen hebbe twêdûszent rînsche gulden in betâlinge der vèr dûsent gulden, de my zîne gnâde hefft togesecht, do ick myt zîner gnâden geflîgen vnde entrichtet wurdt, alzo dat ick vôr my vnde myne eruen zîne forstlike gnâde quîtêre in disseme myneme âpenen brêue van twêndûsent gulden, de my zîne forstlike gnâde tôr nôge vp de vôrscreuen vêrdûszent gulden betalt hefft; ick effte myne eruen willen effte scholen zîne forstlike gnâde effte zîner gnâden eruen in nênen tokâmenden tyden vmme zodâne twêdûsent rînsche gulden mânen edder anlangen. Des hebbe ick to tûchnisse myn ingezell an dissen brêff gehangen. Datum Stettin amme frîgdâge vor Fabian, na Christi gebôrt vêrteyenhundert imme negen vnde negentigesten iâr.

Nach dem im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin aufbewahrten Originale auf Pergament, welches das Siegel verloren hat.

Nr. DCCLVII.

Die Herzoge Magnus und Balthasar bitten den Kurfürsten Joachim von Brandenburg, ihren abgesagten Feind Otto Maltzan, welcher ihren Ritter und Rath Claus Hahn gefangen hat, nach dem Versprechen des verstorbenen Kurfürsten Johann nicht hausen und hegen zu lassen.

D. d. Güstrow. 1499. Juni 9.

An marggrauen Joachim von Brandenborch. Vnse fruntlike dînste mit vormôge lîeues vnd gûdes touôrne. Hôchgebôrne furste, lîeue ôhem. Wy dhôn iuwer lîeuen wêten, dat **Otto Moltzan** den gestrengen vnsen râth vnd lîeuen getrûwen ern Clawes Hanen gegrepen vnd deshaluen vnse âpembare vyenth geworden vnd noch is, wôrumme bidden wy iuwe lîeue, gedachten **Otten** in iuwer lîeuen landen to hûsen effte to hegen nicht gestâden vnd so hie inn iuwer lîeue lande qwême, densuluen hanthâuen, alse vns von iuwer lîeuen herrn vnd vader lôffliker dechtnisse togesecht vnnd gelâueth vnd als iuwe lîeue imme gelîken von vns gerne solks to geschên hebben wolden, so ôuerst etlike vnnse vyende in iuwer lîeuen lande worde entholden, mosten wy dâr to ôck, so vele billich wêre, iêgen die gedencken, vnnd wes wy vns alles des iuwer lîeuen vorsehn schollen, bidden eyn antwerde by dessem iêgenwardigen. Juwer lîeuen fruntlike dînste to ertogen, sinth wy to dônde geneigt. Datum Gustrow amme sondâge na Bonifatii, anno ꝛc. XCIX

Magnus vnd Balthasar.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Der Kurfürst Johann von Brandenburg war am 9. Jan. 1499 gestorben. Am 18. Juni (dinstag nach Viti) 1499 versicherte der Kurfürst Joachim den meklenburgischen Herzogen die Erfüllung ihres in dem vorstehenden Schreiben ausgesprochenen Wunsches.

Nr. DCCLVIII.

Mehrere pommersche Vasallen, unter denen Lüdeke Maltzan, welche mit dem Herzoge Bugislav X. zum römischen Könige die Reise nach Worms gemacht haben, quittiren denselben über den ihnen dafür versprochenen Sold und den erlittenen Schaden.

D. d. Stettin. 1499. Julii 19.

Wy hîr nagescreuenen, nemlik Martinus van gades gnâden, bisschop, Bernardus Egbrecht, prâuest der kerken to Cammyn, Tessen Clest, comptor to Czachan, Degener Buggenhagen, Enwalt van der Osten, Jochim van Dewitze, Cord Fleminck, Peter Podewils, Cordt Crakeuitze, Otto van Wedelen, rittere, **Lüdtke Moltzan,** Henningk Szwerin, Döringk Ramell, Clawes Szwerin, Jochim Czitzeuitze, Hans Stenkelre, Henningk Borke tôm Strammehle vnd Henningk Borke to Regenwolde gezeten, iunge Hans Owstin, Jasper Apenborg, Ventze Podewils, Hinrik Ramel, Hinrik Owstin, Hans Borke, Viuegentz Ekstede, Jost Kussowe, Jochym Rammyn, Segemund Baruote, Jürgen Bone, Tewes van dem Wolde, Gerdt Manduuel, Jochim Ulrech, Hans Putkummer, Hans Wedele to Crempzow geseten, Asmus Schonenbeke, Thomas Massow vnde Peter Butzow, bokennen vnd tûgen vôr alsweme, also in vorgangenen tîden de irluchtige hôchgebârne furste vnd herre herre Bugslaff to Stetin, Pamern, Cassuben, der Wende hertoge vnd furste to Rugen, vnse gnêdige here, vns mit zik nam to der Romischen Koniklichen Majestat beth tho Wormtz, dâr zîne forstlike gnâde beschêden was, vnd zîne forstlike gnâde vns hadde zegell vnd brêff gegheuen vp den zolt, den vns zîne gnâde lôuede, ôk geredet vnd vôrscreuen hadde, efft wy iênnigen

schâden vp der reyse by z. f. g. nêmen, dat vns zyne gnâde den betâlen vnd wedder leggen wolde, so hefft zîne f. gnâde gnêdich vnd gûtliken zick derwegen mit vns vordrâgen vnd vns to dancke betâlet allen zolt, den vns sîne gnâde gelâuet hadde, ôk allen schâden, den wy by synen gnâden in der reise nêmen, also dat wy zîne gnâd vnd zîner gnâden eruen vôr vns vnde vnse eruen derwegen quîtêren in crafft disses vnses brêues, willen zîne furstl. gnâden efte zîner furstliken gnâden eruen vmme zodânen zolt efte schâden nummer mânen ifte anlangen. Des to tûchnisse hebbe wy vôrscreuenen alle vnse ingeseghele zâmendtlick vnd besundern an dissen [brêf] gehangen, dede gegeuen ys am frîgdâge vôr Magdalene, to Stetin, na Cristi gebôrth vêrteyenhundert im negen vnd negentigisten iâre.

Nach einer Abschrift in Dreger's Cod. Dipl. XII, Nr. 3186, in Stettin.

DCCLIX.

Der Herzog Bugislav von Pommern wünscht die Verhandlung über die Angelegenheit des Otto Maltzan noch kurze Zeit aufzuschieben.

D. d. Stettin. 1499. Dec. 10.

Vnnse fruntlike dênnste mit vermôge alles lêues vnnde gûdes touôrnn. Hôchgebârnner forste, fruntlike lêue swâger. In der zâken Otto Moltzan betreffende, dorch iuwe lêue vnnd em vp vns gestellet, hebbe wy, beth her dorch mercklicke gescheffte vnd handele vorhindert, nicht schaffen konen, wôrumme is vnnse gâr fruntlike bede, J. lêue vns nicht anders dâr in wen mit dem besten vormercke vnnde vns to wolgefalle de sâke beth vp osternn nêgestkumpfftich gûtlick rôwende lâte anstân. Wy zint in mêninge, middeler-

tydt dâr inne vp der reyse, de wy, efft godt wil, mit einander thênde werden, gûtlick to handelende; wêret ôuers zick de gûtlicheit vp deme tâge nicht bogêue, willen wy dâr na iuwer lêuen vnnde em boquême stede vnde tydt irnennen vnnde vnns dârinne furder boflîten. Bidden des iuwer l. scrifftlick antwert. Bidden ôck iuwe lêue vns wille vorscriuen de tydt vnnde stede, dâr wy schôlen tosâmende kâmen im tâge vnnde wes i. l. geschaffet hefft van des hinxtes wegen to Lubeck, alzo vnns i. lêue tosede. Datum Stettin, amme dinxstedâge vor Lucie, vnnder vnnsem signete, anno ꝛc. LXXXXIX°.

Bugslaff vann gades gnadenn to Stettin, Pamernn, Cassubenn, der Wende hertoge, forste to Rugenn vnnde graue to Gutzkow.

Dem hochgebarnn forstenn, vnnsem leuen swager hernn Magnus, hertogenn to Meckelenborgh ꝛc.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr DCCLX.

Lobgedicht auf Hartwig I. Maltzan auf Cummerow.

Zum J. (1500).

Hardwig avus (de quo traxisti nobile nomen
Non temere hercle tuo sic statuente patre,)
Magnificus, generosi animi, pia regula morum,
Et Pomeranorum dextra oculusque ducum.
Forti Marte potens, victricibus acer in armis,
Expertus stabili plurima bella manu.
Qui Cummerovium sibi primus nobile feudum Anno 1482
Acquirens novus hac incola in arce fuit.

Is dilectus erat Bugslao nomine Magno,
  Huic vere cani Nestoris instar erat.
Ille regens celebrem celebrati principis aulam,
  In commune bonum pervigil usque fuit.
Et multos magno cum laudis honore per annos
  Nobile marscalci praestitit officium.
De patria recte meritus regioneque tota
  Cui tulit ex animo commoda multa pio.
Hic tandem moriens animam commisit olympo
  Arx Verchena tenet membra sepulta senis.

Auszug aus Carmen funebre Hartwigi Moltzanii (II. † 28. Julii 1591) in Carminum variorum volumen autore Davide Herlicio, Stetini, 1606, p. 199.

Nr. DCCLXI.

Vermählung der Herzogin Sophie von Meklenburg an den Herzog, nachmaligen Kurfürsten Johann (den Standhaften) von Sachsen.

Torgau. 1500. März 1.

Wie vil pferd in der torgischen reisen gewest sint.
(Zuerst das „Hofgesinde".)

X {Jurgen / Ciriacus} Biswanger.
V Steffen van Bulow.
IIII Hans von Bulow.
V Clawes Lutzow.
— — — — — —
— — — — — —

III Hermen Ortzen.
II Jasper Ortzen.
VIII cantzeley.
— — — — — —
— — — — — —

(Folgt die Ritterschaft.)

VI her Hinrick von Plesse.
VIII ern **Berndt Moltzan.**
VIII Jurgen Bulow.
V Curdt von Aluensleue.
IIII Achym von der Lw.
IIII Mathias von Ortzen.
IIII Heyne Bibow.

— — — — — —

— — — — — —

IIII Vicco Hane.
IIII Hinrick Wangelin.
IIII Achym Hagenow.
VIII **Wedege Moltzan.**
X {Hinrick, Clawes} Hane.

— — — — — —

— — — — — —

VIII {Ratke, Wedege} Kerckdorp.

— — — — — —

— — — — — —

V Lutke Hane.
IIII Achym Hagenow.
VIII {Achym, Hans} Rybe.
IIII Achym Dorne.

In einer andern Redaction dieses Verzeichnisses wird

VIII Ern **Berndt Moltzan**

ausdrücklich unter dem Hofgesinde am Schlusse mit dem Canzler aufgeführt.

Daher fehlt er auch in einem dritten Verzeichnisse, in welchem die Pferde der Ritterschaft veranschlagt sind. In diesem Verzeichnisse wird auch aufgeführt, wer demjenigen, der zu „reiten" befehligt war, „helfen" sollte. Zum persönlichen Dienst wurden wohl immer die würdigsten, ansehnlichten und gewandtesten aufgeboten; die übrigen mussten diesen mit Knechten und mit Pferden und Kleidung für diese und mit Geld „helfen". In diesem

Verzeichnisse wird nun **Medege Maltzan** mit 8 Pferden ohne alle Hülfe aufgeführt, einer der wenigen, die ohne alle Hülfe ritten; es heisst:

IIII Jachim Hagenow to Darghelutze, dar to scholen ehm helpen de Tralouwe vnde Koplouwen.

VIII **Medige Moltzan.**

X her Clawes Hane myt synen sones Hinrick vnde Clawes scholen riden.

In dieser Veranschlagung kommt unter der Ritterschaft aus dem

landt to Stargardt

V **Luthke Moltzann**

vor, welcher in den letzten Verzeichnissen fehlt.

Diese Vermählungsfeier war eine der glänzendsten Festlichkeiten, welche in Norddeutschland gefeiert wurden, und im ersten Viertheil des 16. Jahrhunderts, beim Untergange des Ritterthums, noch eine Reihe von Festen in Norddeutschland eröffnete, wie sie hier nicht gesehen waren. Nach einer genauen Beschreibung waren 6500 Pferde und 10500 Menschen mit den geladenen Gästen zu Torgau, der ungeladenen Massen nicht zu gedenken. Nach der am Sonntage Esto mihi (1. März) vollzogenen Vermählung folgten glänzende Turniere, auf welchen den vierten Dank „ein meckelburgisch jungfraw" ertheilte.

Bald nach diesem Feste erscheinen auch mehrere mitteldeutsche Edelleute in meklenburgischen Diensten, wie der Ritter Heinrich Löser, der Marschall Christoph von der Plawnitz, Jürgen Draschwitz u. a. m.

Nr. DCCLXII.

Der Ritter Bernd Maltzan bekennt, dass er von den Herzogen Magnus und Balthasar von Meklenburg Schloss und Stadt Penzlin mit Zubehörungen auf fünf Jahre eingethan erhalten hat und nach Ablauf dieser Zeit wieder überantworten will.

D. d. Güstrow. 1500. März 29.

Ick er **Berndt Moltzan** ritter bokenne âpembâr botûgende vôr my, myne eruen vnd sust vôr alsweme mit desseme brêue, dat my de irluchtigen, hôchgebôrnn fursten herrn Magnus vnd Baltasar, gebrôdere, hertogen to Meckelnborg, fursten to Wenden, greuen to Swerin, Rotstock vnd Stargarde der lande ꝛc. herren, myne gnedigen herren, erer gnâden sloth vnd staath Pentzellyn mit der tobehôringen von pinxsten nach datum desses brêues vîff iâr lanck nêgestuolgende ingedhân vnd âuerantwerdet hebben, dat ick vnd myne eruen den gedachten mynenn gnêdigen herren vnd erer gnâden eruen nha vorlôpe der vyff iâr sodâne sloth vnd stadt nach inholde segell vnd brêue, my dorch eren gnaden dâr âuer gegeuen, wedder vorantwerden schall vnd will, in crafft vnnd macht desses brêues. To ôrkunde hebbe ick êrbenômede er **Berndt** myn ingesegell to ende desses brêues hêten henghen, geschreuen to Gustrow nach Christi gebôrth veffteynhunderth, am sondâge Letare.

Nach dem im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin aufbewahrten Originale auf Pergament. An einem Pergamentstreifen hängt ein Siegel mit eingelegter grüner Wachsplatte, auf welcher unter dem maltzanschen Helme der maltzansche Schild rechts gelehnt ist; die auf einem umhergelegten Bande stehende Umschrift lautet ohne Zweifel:

s : iochim : moltzā

Dies ist ohne Zweifel das Siegel, welches Bernds Vater Joachim führte; vgl. Urk. v. 16. April 1471.

Nr. DCCLXIII.

Der Herzog Magnus giebt dem Ritter Bernd Maltzan Instruction zur Ausrichtung einer Botschaft an seinen Sohn, den Herzog Heinrich, an den kaiserlichen Hof und den Reichstag zu Augsburg.

D. d. (Boizenburg. 1500. April 6.)

Weruynge her **Berndt Moltzans** an de Ro. Ko. Mt. von wegen myner g. hern.

Tôm irsten also die Ko. Mt. myne g. h. vmme etlike anslege inholt sîner Ko. Mt. schriffte geforderth, ist myne g. h. vmbowust, dat ere g. vp iênnige dâge vorschreuen, edder vmme etlich gelt bethêr to geuende, dan amme iungesten dorch sîne g. gegen Francksforth vp dat Lechfelth to synde gefordert, hebben myne g. hern hertoge Hinrick dâr geschicketh vnd to Koborch vth beuellen der Ko. Mt. wedder gekêrth, sust wêten myne g. h. nicht, dat ere g. dorch die Ko. Mt. iênniger wegen noch to Kabelentz edder anderswôr bescheiden, wêreth deme so geschên, sinth myne g. h. stêts alse gehôrsâme fursten des rîkes gespôrth vnd ere geschickeden vthgeferdiget; bsundern eren g. is indechtich, dat se IIII^M^ gulden dorch ere geschickeden rede alse Johan Tegeler vnd Ciriacus von Biswanger gêgen Vlm gesanth, inholt der quitantien dorch de van Vlme dâr ôuer gegeuen, twîuelen nicht, die van Vlme des ein gût wêten hebben, wôr vp solchs entfangen ist.

Item des gemeynen penniges haluen hebben myne g. h. die register clârlich by erer g. cantzeler doctor Gronnewaldt der Ko. Mt. beth to Friborg in Biszgaw togeschicketh, wo hôch sich de sulue vorstrecketh, is wol erkundeth worden vnde getaxêret, dâr

bûten is beholden die clêrisie des bischoppes van Swerin, Ratzeborch, Wismar vnnd Rostock, dat myne g. h. nicht gehôrth hebben, vnd so ôck ere g. gehôrth, wes ander fursten des rîkes vp die nêhede bolegen gedân hadden, wêren ere g. sick billich alse die gehôrsâmen ôck to schicken, vnd die Rostker vnd Wismerschen vmme eres vngehôrsâmes willen to geuen nicht vermocht ꝛc. — Nach deme die Ko. Mt. der van Rostock alle vnd îchlike priuilegia schall confirmêret hebben, dârmit sie vermeynen solks nicht to geuende, vnd doch von sîner Ko. Mt. vôrfâren nee geschên is, die Ko. Mt. to bidden, sodâns to cassêren vnd afftostellen bostûre.

Item vmme die fullemacht hebben myne g. h. solke vppe die êrsten schriffte der Ko. Mt. hen vth geschicketh, vorsehn sich doch myne g. h., wes ander fursten, alse Brunswick, Luneborg vnd Pamern, so mit erer g. grentzen, dhôn, sinth myne g. h. also die gehôrsâme fursten gewilligeth, so dat myn g. h. hertoch Hinrick mit deme forderlikesten to hûsz mochte kâmen, angesehn die mercklike sâke vnd handell, so mynen g. h. to dônde vnd ôck wes sîner eygen personen dâr ann belegen is, dat hie furder by der Ko. Mt. nicht to blîuen vorhindert werde, dann die anderen, so ôuerst sîne Ko. Mt. en nicht vorlâten wolde, alsdenne den nastelligen solt sîner g. entrichte, effte wôr hie des furder warden schall, iârlikes to bôren wisse mâke, alsdan sîne g. her inn kâme vnnd sick ruste, konnen myne g. hern woll lîden, vp solks der Ko. Mt. to dînste rîden.

Item dat die sâke tusschen myne g. h. vnd die Vlatowen nach inholde des camergerichts mochte geendet werden vnd dat ordel, so myne g. h. imme camergerichte beholden, geforderth vnd die exspensz her vth gegeuen, nach deme myne g. h. vôrmâls kost vnd têringe wol vp V^c gulden entrichten hefft môthen lâten.

Item to gedencken an hertoge **Albrechte** von **Sassen** von wegen der **knechte** to **schicken** vp wath tîd.

Item to gedencken, so men fûge dâr to vynden mochte by der Ko. Mt., dat **hertoge Hinrick** vnd **her Berndt** to **sâmen heim** qwêmen vnd de fullemacht dem bischoppe von Meideburg edder dem churfursten beuelhen vnd so dat entstunde, dat alsdenne **her Berndt** vnd Thomas Dobbertzin **dâr blêuen**, vnd wo hertoge Hinrick mit deme boscheide mochte affkâmen, dat sîne g. alsdanne mit geringer antall perden to mynem g. h. hertoge Magnus inth bath to Embetze neuen **Kabelentz** by dem Ryne belegen kâme, so he von **er Bernde wîder vnderrichtinge** vernhemen werth.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Diese Werbung berührt zunächst den Dienst des Herzogs Heinrich in kaiserlichem Solde. Nach Rudloff in seiner Mekl. Gesch. II, S. 888, 892 und 982, welcher in seinen Darstellungen besondere Zwecke im Auge hatte, hat v. Lützow in seiner Mekl. Gesch. II, S. 306, die Geschichte dieser Zeit zu einseitig aufgefasst. Das erfolgreiche Wirken des Herzogs Heinrich zu Augsburg war nicht eine Folge seines ersten Auftretens am kaiserlichen Hofe im J. 1500, sondern die Folge einer mehrjährigen Thätigkeit. Schon am 5. Sept. 1495 nahm der Kaiser Maximilian, auf Werbung des meklenburgischen Marschalls Jörg von Biswang, den Herzog Heinrich „mit zwaihundert pherden an vnnsern „hoff in des reichs sold", zunächst zu dem „furgenomenen „**Rom zuge**", gab ihm die Bestallung am 6. Juni 1496 und beschied ihn nach Lindau Am 14. Dec. 1496 ritt der Herzog von Schwerin mit 141 Pferden aus; er nahm aus Meklenburg ungefähr 97 Pferde mit, von denen 54 gerüstete Rosse meklenburgischen Edelleuten im Dienst gehörten, mit dem Marschall Jörg von Biswang an der Spitze und mit dem Canzler Dr. Antonius Gronewalt; dazu hatten die Herzoge den auswärtigen Ritter Hartmann Marschalk zu Onolzbach mit 9 auswärtigen Edelleuten und 44 Pferden in Sold; die übrigen Pferde waren Trosspferde. Auf Begehren des Kaisers sandte der Herzog bald, am 12. März 1497, den

grössern Theil der Reiter, namentlich alle fremden, mit Ausnahme des Ritters Marschalk, nach Schwerin zurück, wo sie am 23. Mai 1497 wieder einrückten; der Herzog behielt 78 Pferde bei sich und zu denselben den Ritter Hartmann Marschalk, Jörg Biswang, Steffan van Bulow, Otto von der Lühe, Johann Fineke, Rudolf von Bünow, Johann Meusebach, Curt von Marenholz, Melchior Biswang und Claus Bevernest. Die Zahl der zu haltenden Pferde stand jedes Mal zu des Kaisers Bestimmung. Am 14. März 1498 war der Herzog noch zu Inspruck „am dinst als hoffgesinde", am 13. März 1498 begleitete er den Herzog Bugislav X., der vom Gelobten Lande kam, aus Inspruck (vgl. zum 13. Dec. 1496). Bei dieser Gelegenheit lieh der Herzog Bugislav dem Herzoge Heinrich „zu Inspruck" 500 rhein. Gulden, wegen deren Abbezahlung dieser jenen am 11. März 1499 von Doberan aus um kurze Befristung bat. Am 26. Octbr. 1498 forderte der Kaiser den Herzog wieder. Am 21. Aug. 1500 erhielt der Herzog zu Augsburg eine neue Bestallung auf 25 gerüstete Pferde auf ein Jahr „fur unsern diener zu allen sachen vnd geschefften" des Kaisers. Im J. 1502 wollte er in den nächsten Fasten mit dem Kaiser von Inspruck gegen die Türken ziehen. Am 28. April 1502 ward diese Bestallung auf ein Jahr erneuert. Wegen des rückständigen Soldes entstanden mehrere Jahre hindurch weitläuftige Verhandlungen. Von einer Bestellung zum kaiserlichen „Rath", wie Rudloff II, S. 892 sagt, steht in den angeführten Bestallungen nichts. Am 14. März 1498 schreibt der junge Fürst an seinen Vater aus Inspruck, dass er seinen „dinst als hofgesind angetreten" habe. Dagegen giebt der Kaiser dem Herzoge Heinrich am 26. April 1502 die Exspectanz auf Leuchtenberg seinem lieben „Oheim, Fürsten und Rath" (vgl. Ungnaden Amoen. S. 296). Auch wird er oben in dem kaiserl. Commissorium vom 28. Juli 1498 Rath genannt. Aus diesem vieljährigen Dienst und dem Rückstande des Soldes erhielt der Herzog im J. 1502 die bekannte Anwartschaft auf die halbe Landgrafschaft Leuchtenberg. „Um die getrewen und gehorsamen Dinste, „die der hochgeborne Heinrich Hertzog zu Meckelburg, „vnser lieber Oheim vnd Furst, wayland vnserm lieben Herrn „vnd Anherrn keyser Maximlian löblicher gedechtnuss vnd „vns bissher gethan hatt, vnd auch in ansehung seiner „schicklichkeit vnnd Vernunft" nahm ihn der Kaiser Carl V. am 1. Mai 1521 zu seinem Rath auf.

Als **Bernd Maltzan** auf die Gesandtschaft nach Augsburg ging, war der Herzog dort als Stellvertreter seines Vaters auf dem merkwürdigen und wichtigen Reichstage, der auf den Tag des Apostels Mathias (24. Febr.) 1500 ausgeschrieben war und dessen Abschied der Herzog Heinrich für seinen Vater am 10. Sept. 1500 unterzeichnete (vgl. Rudloff II, S. 982). Die bekannte „Regiments-Ordnung" ward auf dem Reichstage am 2. Juli erlassen, an dem Tage, an welchem Bernd Maltzan abreiste (vgl. über den Reichstag die Sammlung der Reichsabschiede II, S. 60—90 ꝛc.). Zur Erreichung der Zwecke des wichtigen Reichstages, sowohl für Meklenburg, als für das deutsche Reich, mag die lange Anwesenheit des Ritters Bernd Maltzan zu Augsburg (sicher vom 5. Juni bis 1. Juli) und sein Einfluss auf den jungen Herzog viel beigetragen haben, da der letztere seine Anwesenheit für so nothwendig hielt, dass er trotz der dringenden Aufforderung seiner Aeltern, zu ihnen ins Bad nach Ems zu kommen, den Reichstag nicht verliess.

Vgl. die folgenden Urkunden vom 6. April, 5. Juni und 22. Juni 1500.

Nr. DCCLXIV.

Der Herzog Magnus und dessen Gemahlin Sophie senden durch den Ritter Bernd Maltzan Botschaft an ihren Sohn, den Herzog Heinrich, und an den kaiserlichen Hof und den Reichstag zu Augsburg.

D. d. Boizenburg. 1500. April 6.

An
hertzog Henrich.

Magnus ꝛc.

Post salutem. Hôchgebôrn furste, lieue sônn. Alse wy denne von der Ro. Ko. Mt. vmme die vullemacht ôuermâls geforderth sind dy to schicken, hebben wy dy die sulue ôuergesanth, de tôuorsicht, die itzund er-

langet hest. Wôrumme is vnse gûtlike bogêr, du dy mit dem êrsten von der Ko. Mt. affdêdingest vnd to hûsz kâmest vnd dyne vullemacht dem hôchgebôrnen fursten, vnserm lieuen oheim vnd swâger, hertoge Fridrichen von Sassen, chûrfursten ꝛc. ôbergeuest, wo dy die gestrenge vnse lieue er **Bernd Moltzan** wider borichten werth, deme so volge deyst, is vnse tôuorlâth iêgen dyne lieue to vorschulden vnd to erkennen. Datum Boytzenburg 2ª post Judica.

Sophia.

Post salutem. Hôchgebôrn furste, fruntliche lieue sônn. Juwer lieuen schriffte an vns gedân van wegen etlicher nien tîdinge so vns vnse lieue herre vnd ghmâll wîder berichten worde geschreuen, diesuluen vns nicht wol gefallen, vnd vorstanden, alse iuwe lieue ôck vnder ander melden, dat dat romische koninglike frowentymmer gegen Auspurg gekâmen vnd vele des gefroweth wêrn, is vnse fruntlich bede, iuwe lieue die dinge in dem handell in acht hebben willen vnd sick beth vôrsehn in gescheffteu, dan êrmâls geschên, so iuwer lieuen allenthaluen bowust, der tôuorsicht, iuwe lieue solks nicht vthszlân, dan wy dat iuwer lieuen im besten vnuorholden nicht hebben willen lâten. Der suluen fruntschop to bewîsen, sind wy to dônde genaigt. Datum vt s.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Auf demselben Bogen stehen noch Schreiben:

1) an den Erzbischof von Magdeburg, „datum Boytzen-„borg montags na Judica anno ꝛc. XVC“, durch welches der Herzog Magnus den ihm anbefohlenen Schutz des Erzstifts während der Abwesenheit des Erzbischofs annimmt;

2) an den Kurfürsten Friederich von Sachsen, durch welches der Herzog Magnus demselben die Vollmacht für seinen Sohn Heinrich durch diesen und seinen „Ratt ern **Bernd Moltzan**“ übergiebt, da der Herzog seinen Sohn heimgefordert habe;

3) an den Herzog Johann von Sachsen, durch welches der Herzog Magnus von Meklenburg diesem und seiner Tochter meldet, dass er mit seiner Gemahlin und allen Kindern wolle „heuten aus vnsern landen zihen der mey„nung in das warm bath gegen Cobelentz auff den reinstrom „zu reysen".

Vgl. die voraufgehende Urkunde.

Nr. DCCLXV.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg antwortet seinem Vater, dem Herzoge Magnus, auf die ihm durch den Ritter Berend Maltzan überbrachte Botschaft für ihn und den kaiserlichen Hof zu Augsburg.

D. d. Augsburg. 1500. Junii 5.

An hertzog Magnusen.

Wes wir in kintlicher trûwe lieues vnnd gûts vermôgen touôrnn. Hôchgebôrnn furst, fruntlich lieue herr vnd vâder, die gesund ꝛc. Alsdenne iuwe lieue den gestrengen ern Berndt Moltzan ritter mit etlichen geweruen an die Ro. Ko. Mt. vnnd an mich verferdiget vnnd geschicketh, mit allen dessuluen anbringen, is dorch mich vornhâmen vnnd fûge iuwer lieuen dâr vp fruntlich wêten, dat ick mitsampt hern Bernde vast von dâge to dâge by der Ko. Mt. geforderth vnnd die gewerue nach iuwer lieuen bogêr angebracht hebben, doch bethêr nicht fruchtbârs erlangen môgen, vnnd sind alse hûten mit sîner Ko. Mt. im velde bûten der stad Auspurg gewesen vnd nochmâls die gewerue vnd meyninge mynes nastelligen soldes vnnd rechenschop inth flitigiste vôrgeholden, vnnd so ick in sîner g. dînste bliuen worde, wôr ich furder mynes soldes scholde wâren wesen, vnd dâr by gnedich verlôff van sîner Ko. Mt. gebeden, mit vnder-

richtinge, wes anliggende nôthsachen iwer lieuen vnd mich suluest dâr anne belegen weren. Alse wy also mit sîner gnâden die dinge allenthaluen vast bewâgen vnd gebeden, hefft vns sîne Ko. Mt. eyn gnedelich antwerdt gegeuen, dat sîne gnâde alse hûten dâr to schicken wolde vnd mit mich rechenen lassen, dâr to is sîne Ko. Mt. gantz gewilliget, mich nye bestellebrêue vnd wôr ich iârlikes mynes soldes schall wâren wesen, vorsekeringe vnd keyn vertoch dâr inne dhôn, den sîne g. is in nêne wege geneigt, mich to vorlônen, die angehâuen rîkes handell sy vôrhen fullentâgen vnnd bosz[egelt], densuluen wes itzund verhandelt wy iuwer lieuen hîr by gebunden ôuerschicken, lesende die meyninge wol vornhemen, werden iuwe lieue den ôck keynem âpenbâren, vp dat dorch vns solks tôme êrsten nicht vorkundiget, iuwe lieue sick dâr inne wol wêten to holden; wy vorsehn vns, dat solk handel in achte dâgen vngefêrlich nach vnderrichtunge der Ko. Mt. persônlich tôsâgen nach schall beszlâten werden, vnnd nach sodâne beszlûtinge will ich mit hern Bernd keyne mûye vnd flîth spâren, dârmit ick myns nâstelligen soldes vnnd so ich im dînste bliue densuluen furder to bôren mach, vorwisseth werden, iuwe lieue mich hîr inne nicht anders dan imme besten vormercken. So ôck iuwe lieue wîder an mich hefft fordern lâten, dat ich mit geringer antall perden by iuwer lieuen im bâde to erschînen, werde ich der vôrberûrden ôrsâke haluen vorhinderth vnd kan in keyne wege vp dithmâll mit gnâden von der Ko. Mt. scheiden, dat iuwe lieue nicht anders vorfâren vnd die gebreke by my nicht sîn schôlen, so ôuerst solch rîkes handelinge in achtedâgen vngefêrlich myn effte mehr nicht beszlâten edder entschop krîgen mochten, wie sick die dinge allenthaluen begeuen worden, bidde ick iuwe lieuen alse mynen lieuen herrn vnnd vâder, mich ylende vormelden, effte ick den aff wâren edder nicht, wo vnd wath mâte ich mich furter holden edder wes ich dhôn schall, will ich

mich vorheuen, id sy mit gnâden edder wo sich de dinge schicken môgen, vnnd alse die gehôrsâmen iuwer lieuen bogêrn vnnd schrîuen volge to dhônde, dat ich iuwer lieuen im besten vnuorholden nicht hebbe willen lâten, dersuluen fruntlich dînst vnd willen to ertôgen, bin ich alleweg to dhônde flîtich. Datum Auspurg am frîdâge vôr pinxsten anno ꝛc. XV^{c}.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Vgl. die Urkunde vom 6. April 1500.

Nr. DCCLXVI.

Des Ritters Bernd Maltzan Aufenthalt zu Augsburg auf seiner Sendung an den Herzog Heinrich von Meklenburg und den kaiserlichen Hof.

D. d. Augsburg. 1500. Jun. 22 — Jul. 1.

Ich wartt der Zeytt.
H. H. zu Meckelburg.

Anno domini ꝛc. XV^{c}.

Item am Môntag na Inuocauit (März 9.) hebbe ich Hertzog Heinrich von Mecklnburg von meinem herrn vnd vater entfangen.

To Turgaw.

IIII^{c} gulden Rinsch vnd dâr von vthgegeuen, wie hîr nach folgeth ꝛc.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Zu Auspurgk.

VI blaffert vôr Her Bernd wâgen zu machen II nîe stelle am Môndage na Corporis Christi (22. Junii).

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Item I^{C} R. gulden von den IIII^{C} gulden vthgegeben, wo hîr na volgeth am dâge Johannis (24. Junii).

IIII gulden her **Bernd** wedder gegeuen, so hie to den XX gulden gelêgen.

Am Sondage vor petri vnd pauli (28. Junii) anno ꝛc. XV° heft Er **Berndt Moltzan** Ritter mynem g. h. Hertzog Hinrich vorantwerth zu Auspurch dreehundert rînsch gulden.

Vszgabe von den III^{C} gulden.

XXX rînsch gulden verantwert Er **Berndt Moltzan** zur zeringe wedder en ins landt zu Mecklnburch zu rîthen dominica veria sancti petri et pauli (28. Junii).

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

III Crutzer vôr kosthe in Er **berndt Moltzans** herberge 3^{a} post petri et pauli (30. Junii).

IIII gulden XIIII Crutzer vsslôssinge her **Bernt Moltzan** 4ta feria visitacionis marie (1. Julii).

XX gulden Er **Berndt** gelêneth eod. die.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Aus des Prinzen Heinrich Ausgabe-Register vom J. 1500. Vgl. die Urkunde vom 6. April 1500.

Nr. DCCLXVII.

Die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg belehnen den Ritter Bernd Maltzan mit dem Gute Kittendorf und allen andern Gütern, welche die Breiden besessen haben und an die Landesherrschaft heimgefallen sind.

D. d. Wittenburg. 1500. Aug. 5.

Wyr Magnus vnnd Baltasar vonn gots genadenn hertogenn tho Mekelnborch, furstenn tho Wendenn, graffenn tho Swerinn, Rostogk vnnd Stargarde der lande ꝛc. herrnn, bekennenn tûgende âpenbâr vôr vns, vnse eruenn, nakâmenn vnnd iêdermenniglich, datt wy dem gestrengenn, êrbârenn vnnd duchtigenn vnseme râde vnnd lêuen getrûwenn ernn **Berndtt Moltzane** ridder vnnd synenn eruenn vth sunderlicher gnâde vnnd gunst, ôck trûwes dîensts willenn, so diesulue vns vnnd vnser herrscopp tho velemâlenn gedhânn hefft vnnd in thokâmendenn tyden noch dhônn mach, gegeuen vnnd gelênett hebbenn êwichlikenn alle sodâne gûder Kiddendorpp mit alle syner tobehôringenn vnnd alle ander gûder, so die Breydenn in vnsenn landenn gehatt hebbenn vnnd nhu ahnn vnns vnnd vnse herrscopp gefallenn synn vnnd inn tokâmenn tydenn noch fallenn môgenn, nichts vthgenâmenn, gheuenn vnnd lêhnenn iêgenwardigenn, alse lehns recht is, inn crafft vnnd machtt desses vnses brêues genanttenn ern **Berndt** vnnd synenn eruenn diesuluenn gûder, so die beleghenn synn inn alle erenn scheidenn vnnd enndenn, mitt alle erenn tobohôringen, rechticheidenn, nuchticheidenn vnnd fryheydenn, datt sy noch mitt pechtenn, tynsenn, vpbôringenn, richte, hôgest vnnd sydest, dînstenn, wâternn, wâters inn vnnd vtflôte, vischeriem, weydenn, wyskenn, holtenn, brôkenn, mitt alle nichts vthgenhâmenn, so die Breydenn die alder-

fryest gehatt, brûkett vnnd bosetenn hebbenn. Hîr anne vnnd âuer synth geweseth: die werdige, gestrenge vnnd duchtigenn er Johann Thunn, dekenn tho Gustrow, herr Hinrick vonn Plesse, ritter, Lutke Moltke, Curdt Sperlinck, Henningk Hobe vnnd magister Johann Rode, vnse secretarius. Tho ôrkunde hebbenn wy fursten bâuengeschreuenn vnse sigyll neddenn ann dessenn brêff witlichenn hengenn hêtenn, de gegeuenn vnnd geschreuenn is tho Wittenborch am middewekenn nha Vincula Petri, am iâre dûsentt vyffhundertt.

Nach einer beglaubigten Abschrift aus der Mitte des 16. Jahrh. im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCLXVIII.

Die Herzoge von Meklenburg erlassen die Stadt Penzlin ihrer eidlichen Verpflichtungen und weisen sie an den Ritter Bernd Maltzan.

D. d. Güstrow. 1501. Julii 16.

Wy Magnus vnd Balthasar gebrôdere, Henrigk, Ericke vnd Albrechtt, heren Magnus söhne, van gades gnâden, hertogen tho Meckelenborch, forsten tho Wenden, greuen tho Schwerin, Rostock vnd Stargarde ꝛc. der lande heren, bekennen vôr vns, vnse eruen vnd nakômlingen vnd sust vôr alszweme, dat wy de êrsâmen borgermeister vnd râthmanne, olderlûde, warckmêstere vnd gulde vndtt gancz gemeinte der stadt Penzlin tho rechtem erue erer plicht, êede vnd erffhulding, dârmitt se vns vnd vnser herschop vndt eruen bette hêrthô vorwanth gewesett hebben, vorlâten vnd de forder tho dônde an den gestrengen vnd wolduchtigen her Berendt Moltzane ritter vnd sînen eruen gewîsett vnd iêgenwertigen in krafft dises

vnses brêues hebben vorlâten vnd wîsen by ene vnd sînen eruen nú vnd tho êwigen tîden tho blîuen, in mâten vnd forme wue her **Berendt Moltzan** vpgemelt vnd sîne eruen des nûghafftige brêue vndt segel van vns dâr âuer gegeuen. Tho vrkundt vnd bekentenisse hebbe wy gemelte forsten here Magnus vnd her Balthasar vnd wy her Hinrick vôr vnsz vnd heren Erick vnd heren Albrechtt beide vnse brôdere vnse insegell an dessen breiff dôen hengen, des wy gemelten forsten here Ericke vndt here Albrechtt vnsers brûders hertog Hinrickes insigell so bekennen vnd mede brûken, de gegeuen vnd geschreuen isz tho Gustrow am frîetâge na Diuisionis Apostolorum anno veffteinhundertt vnd eins.

Nach einer von dem Originale im 17. Jahrh. genommenen beglaubigten Abschrift im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCLXIX.

Die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg und des Herzogs Magnus Söhne Heinrich, Erich und Albrecht belehnen den Ritter Bernd Maltzan erblich mit Stadt, Schloss und Haus und einem Theile der Vogtei Penzlin mit allen Gerechtigkeiten, Freiheiten und Herrlichkeiten.

D. d. Güstrow. 1501. Julii 18.

Wy Magnus vnd Balthasar gebrûder vnd wy Hinrick, Erick vnd Albrecht, Magnusen vpgenanten sôens, van densuluen gnâden alle hertogen tho Meckelnborch, forsten tho Wenden, grâuen tho Swerin, Rostock vnd Stargardt der lande-heren, bekennen âpenbâr tûgende vôr vns, vnse eruen vnd nakâmelinge vnd vort vôr

alszweme, de dessen brêff sehen edder hôren lesen, dat wy vth gnedigem frîen willen, wolbedachtem môde, ôck vth vnser vnd vnser trûwen redere vullen vnd rypeme râde, hebben ingedân, lâten vnd gelegen, lâthen vnd indhôn iêgenwardigen in vnd crafft desses vnses brêues deme gestrengen, êrbâren vnd wolduchtigen vnsem râde vnd lieuen getrûwen hern Berndt Moltzane ridder vnd sînen eruen vmme sunderiger gunst vnd gnade, ôck trûwes dênstes, den he vns gedhâen hefft vnd noch in tokômenden tyden dôen mach, vnnse gantze stadt, slot vnd hûs Pentzelin in vnseme forstendhôme to Wenden belegen, mit den dorpern vnd gûde hîr na gescreuen in der vogedie to Pentzelin belegen, nômlick: to Mallin vîrthein mr. de schulte, ein rôckhôen vnd ein tegetlam, Item szôuendehalue mr. Hans Spalde, twê schepel iêders kornes, ein rôckhôen, ein tegetlam, vier toppe vlasses, Item achte mr. Hans Witte, twê schepel iêders kornes, ein rôckhôen, ein tegetlam, vêr toppe vlasses, Item twelf mr. Hans Hesse, twê schepel iêders kornes, ein rôckhôn, ein tegetlam, vêr toppe vlasses, Item twelftehalue mr. Hans Lupelawe, twê schepel iêders kornes, ein tegetlam, ein rôckhôn, twê toppe vlasses, Item sostehalue mr. Herman Tornow, ein schepel iêders kornes, ein tegetlam, ein rôckhôen, twê toppe vlasses, Item vêrtein mr. Hinrick Grantzin, drê schepel iêders kornes, szoss toppe vlasses, ein rôckhôen, ein tegetlam, Item elfftehalue mr. Hans Spalde, twê schepel iêders kornes, ein rôckhôen, ein tegetlam, veer toppe vlasses, Item theyen mr. Berndt Lupelawe, twê schepel iêders kornes, ein rôckhôen, ein tegetlam, vier toppe vlasses, Item twelf mr. Kersten Sunderman, twê schepel iêders korns, ein rôckhôen vnd ên tegetlam, vier toppe vlasses; to Puchow: eluen mr. de schulte, drê schepel iêders kornes, ein rôckhôen, ein tegetlam, vêr toppe vlasses, Item szôuendehalue mr. Hans Galenbeke, twê schepel iêders kornes, ein tegetlam, ein rôckhôen, veer toppe vlasses,

Item eluen mr. Arndt Bueman, twê schepel iêders kornes, ein rôckhôen, ein tegetlam, veer toppe vlasses, Item eluen mr. Weuer, twê schepel iêders kornes, ein rôckhôen, ein tegetlam vnd veer toppe vlasses, Item twê mr. Hinrick Siuerth, ein kotze, ein rôckhôen, ein tegetlam, Item twê mr. Roleke, ein kotze, ein rôckhôen, ein tegetlam, Item twê mr. Hans Kletman, ein kotze, ein tegetlam, ein rôckhôen; To Groten Lukow: Item einen gulden de schulte âne szos witte, drê schepel iêders korns, Item vier mr. âne szosz witte Michel Balcke, drê schepel iêders korns, Item einen gulden âne szos witte Merten Lesteman, drê schepel iêders korns, Item einen gulden âne szos witte Henning Bramstede, drê schepel iêders korns, Item einen gulden âne szos witte Simon Roggow, drie schepel iêders korns, Item einen gulden âne szos witte Hinrick Gultze, drê schepel iêders korns, Item einen gulden âne szos witte Jurgen Balcke, drê schêpel iêders korns, Item einen gulden âne szos witte Henning Lesteman, drê schepel iêders korns; Item tôr Lypen: vêrthein mr.: So wy de nu in alle eren enden vnd scheiden allerfrîest hebben brûket vnd beseten, bynnen der stat vnd bûten, an gerichten, hôgisten vnd sîdesten, hant effte hals, mit allen dênsten luttick effte grôt, mit der ôrbâr, borchlehn vnd tollen, mit dorpern vpgenanten vnd môllen, mit acker vnd bûwet, mit wischen vnd weyden, mit wâtern vnd fischerîen, mit allen holtingen, weick vnd hart, mit iacht, mit inflêtende vnd vthflêtende, de nu sint efft in tokâmenden tyden môgen gemâket werden, beken, reuern, toruen effte mûren, mit allen pechten, tynsen, tegeden, also lemmern effte andern vhê, mit allem korne, mit rôckhônern, mit afleger vnd gebêde vnd sust mit allen vnd îslicken dersuluen stadt, slot, hûs vnd vogedie wo bâuengeschreuen tobehôringen, begnâdingen, rechticheyden, fryheiden vnd herlicheyden, wo men de benômen kan vnd mach, nichts nicht mit alle vthgenâmen, de so by deme gnanten hern **Bernt**

Moltzane vnd sîne eruen stede êwichlick vnd erflick, alse leengûdt to hebbende rechtlick, fredelick vnd frômlick is, to blîuen, de to besittende, sick der to gebrûkende, hebbende, to nuttende, sunder vnser, vnser eruen vnd nakômelinge hinder, inseggent, bewêrnisse vnd alle geuêrde, vnde vns vnd vnsen eruen dârin ôck nichts mit alle to beholdende iênnigerleye mâthe effte wyse, dâr uôr de gedachte Berndt vnd sîne eruen vns weddervm wedderstâtinge vnd vorglîkinge etliker sîner gûder na inholde segel vnd brêue dâr vp gegeuen, na vnsem willen vnd tôr nûge, die by vns vnd vnsen eruen to blîuende, ôuerantwurdet vnd ingedhân hefft; doch schal her Berndt Moltzan vpgnant vnd sîne eruen von solcker stadt, slot, hûs vnd vogedien wo vôrschreuen vns vnd vnsen eruen in allen billicken vnd plichtigen dingen, also einem frâmen vnd bederuen lehnmanne sînem rechten lehnhern to dônde schuldich is, dînstbarlich in allen handeln vnd schefften thûen vnd bewîszen, vnd die vôrbenômede stat, slot vnd hûsz schal vnse ôpene feste wesen to alle vnsen nôden, wan ehr vnd wo vâkene gegen einem iêdermanne vns des nôeth vnd behôeff dôen wert, vp vnse eigene kost vnd thêringe, sunder hern Berndes vpgnant vnd sînen eruen schâden efft nadeyll. Worde sick ôck begêuende, dat wy effte vnse eruen to vnsen schefften edder nôden ôuer vnse lande bêde vnd stûre forderende edder biddende wurden, schollen alsdenne die inwâner der stat Pentzelin solckens gelîck allen andern vnsen vnderdânen vnd gewanten vns vnd vnsen eruen sunder bewêringe hern Berndes edder sîner eruen vorplichtet wesen. Ock schal her Berndt vnd sîne eruen vth vnd von deme gnanten stat, slot vnd hûs vnsen freden holden vnd mit nêmande vheide effte krîch mâken vnd annhemen, sunder dat schêge denne mit vnszen vnd vnszer eruen vulwort, rât vnd willen. Vnd effte ôck furder her Berndt Moltzan edder sîne eruen desse vôrbenômede stadt, slot, hûs vnd tobehô-

ringe, wo vôrsteyt, vorkôpen effte iênnicherley pandewyse bûten sînen schlechten in mâten vnd wyse hîr folgende van sick vorandern wolden, scholle se vns êrstmal vorkundigen vnd anbêden, vnd wy vnd vnse eruen schollen alle tyt vôr einem îderman kôpes vnd pandes nha wêrde nêgest wesen. Bogêue sick ôck, dat got lange afkêre, dat her **Berndt Moltzan**, sîne eruen effte sîne brôdere **Lutke** vnd **Otte** vnd sîn vedder **Wedege Moltzan** thôm Grubenhagen sunder lîues eruen afgingen, so dat nêmant van der vôrgnanten **Moltzanen** lîflike vnd êhelike eruen ôuerblêuen, alse denne schal sodâne stadt, slot, hûs vnd vogedie wo vôrgeschreuen mit alle sîner thobehôringe quîdt, leddich vnd lôess fry fallen vnd kâmen an vns, vnse eruen vnd herschop to Mekelnborch vnd an nêne **Moltzane** effte anders wôr denne wo bâuen geschreuen. Ock hebbe wy vôr vns vnd vnse eruen allen inwânern tho Pentzelin sâmentlich vnd in besunderheyt sodâne erfhuldinge, dârane se vns vorplichtet, vordrâgen vnd vorlâten vnd sie dersuluen hern **Berndt Moltzane** vnd sînen eruen to dônde gewyszet vnd iêgenwardich in crafft desses brîeues an em wyszen, hebben ôck her Bernde vnd sînen eruen szodâne stadt, slot, hûs vnd vogedie wo bâuen geschreuen in aller mâthe, wyse vnd forme alles bâuen geschreuen dorch de gestrengen vnd êrbâren vnse redere vnd lêuen getrûwen hern Hinrick van Plessen ridder vnd **Wedegen Moltzan** vnsern marschalck vth vnsen sundergen bouelhe lîflicken vorantwerden, dâr inne to besittende, wysen vnd fôren lâten. Hîr ane vnd ôuer sint gewest die werdigen, gestrengen, hochgelêrden vnd duchtigen vnse reder Er Johan Cran, mêster des hûses sancti Anthony to Demtzin, her Johan Thun, deken to Gustrow, her Hinrick van Plessen, ritter, Ern Andreas Becker in beyden rechten doctor, Er Johan Lange, doctor vnd dhômherre tho Swerin, Diderick Veregge, Henning Hobe, Hans van Helpte vnd ander mehr lofwer-

dige vnser reder. To forder ôrkunde vnd bekentenisse hebben wy gemelten forsten her Magnus vnd her Balthazar vnd wy her Hinrick vôr vns vnd hern Erick vnd hern Albrecht, beide vnse brôder, vnse ingesigil an dessen brêff dôen hengen, des wy gemelten forsten her Erick vnd her Albrecht vnsers brûders hertogen Hinrickes ingesigil, szo se bekennen vnd medebrûken, de gegeuen vnd geschreuen is to Gustrow am szondâge na diuisionis apostolorum na godes gebôrt vefteinhundert vnd ein.

Nach mehreren im grossherzogl. meklenburgischen Geh. u. Haupt-Archive aufbewahrten beglaubigten Abschriften aus dem 16. Jahrhundert.

Ein Reichshofraths-Conclusum lautet:

„1790. Jan. 8.

„Rescribatur nunc dem Herrn Herzog zu Mecklenburg-„Schwerin — — den Impetranten (Freiherren Maltzan) „bis zu der Sache rechtlichen Erörterung in dem Besitze: „Stadt, Schloss, Haus und Vogtei Penzlin eine Herr-„schaft zu nennen, nicht zu stören rc."

Dieser Beschluss mit den Verhandlungen ist gedruckt in v. Kamptz Meklenb. Rechtssprüchen I, Nr. 84, S. 177; vgl. v. Kamptz Mecklenb. Civil-Recht, II, §. 175, Not. 1, S. 549.

Nr. DCCLXX.

Der Ritter Bernd Maltzan versichert der Stadt Penzlin die Aufrechthaltung ihrer Privilegien, nachdem er von den Herzogen von Meklenburg mit Stadt und Schloss Penzlin belehnt worden.

D. d. 1501. Julii 22.

Ich Ehr **Bernt Moltzan**, Ritter vnd Erffmarschalch des Landes Stettin, Bekenne âpenbahr vôr allesweme vôr mi vnd mîne Eruen vnnd na-

kômlingen, Nachdem mi de Erluchten vnd hôchgebôrnen Fursten vnd heren, heren Magnus vnnd her Balthasar gebrôdere, Hinrick, Erick vnnd Albrecht, des genanten her Magnus Söhne, alle hertogen tho Mecklenborch, Forsten tho Wenden, Grauen tho Schwerin, Rostock vnnd Stargarde ꝛc. der lande heren, de Stadt, Schloth vnnd thobehôrunge tho Pentzlin my vnd mînen Eruen êwiglicken vorlâtenn, nach Inholde des Lehnbrêues, so Ehre gnâden my vnd mînen Eruen dârâuer geuenn, Vnnd ich vnnd mîne Eruen willen dârvp densuluen Borgermeisteren vnnd Râthmannen, Olderluden, Gilden vnd Wercken, so geerffgehuldiget, gelâuet vnnd geschwârenn, by eren Priuilegien, Oldthêrkâmen, Freyheiden vnd rechtigheyden, so von oldings von den Forsten vnnd herschoppen gehatt, dârby blîuen lâten vnnd de in allen dingen nicht verringeren, den helpen vermehren. Des tho Urkunde hebbe Ick her **Berndt Moltzan** upgemelt vôr my vnnd mîne Eruen mîn Ingesegell an dessen brêff dôen vnnd lâten hengen. Geschehen am Donnerszdage nach Diuisionis Apostolorum Anno im veffteyn hunderden vnd Eineme Jahre.

Auscultiret vnd Collationiret ist diese jegenwertige Copei mit Jhren warhafften versiegelten Pergameinen originali durch mich Daniel Garlip, Notarium publicum, vnd als ich die demselbigen von worten zu worten gleichs lauts befunden, hab ich mich zu vrkunth mehreres glaubens mit eignen handen vnderschrieben.

D. G. mp.

Nach mehreren beglaubigten Abschriften im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCLXXI.

Die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg belehnen den Ritter Bernd Maltzan mit den Dörfern Ave und Marin mit dem Acker auf dem Schmorter Felde und der Mühle daselbst, welche Güter Henning Stute zu Deven vor den Lehnherren aufgelassen hat.

D. d. Schwerin. 1501. Aug. 14.

Wy Magnus vnd Balthasar ꝛc. bokennen vnd dhôn kunt âpenbâre botûgende vôr vns, vnsen eruen vnd alsweme, dat vôr vns is erschênen die duchtige vnse lieue getrûwe Hennigk Stute, Otto Stuten zeligen sône, to Deuen, vnd heft die dorpere Auegge vnd Maryn mit deme ackere vppeme Smorter felde vnd der môlen dârsuluest, mit aller tobehôringe, erflich vorlâten vnd vns betlich angefallen, wy sodâne vôrgescreuene gûder deme gestrengen ern **Bernt Moltzane** ritter vnd sînen eruen mochten erflich vorlênhen, des wy sîner bede vnd gedachten ern **Berndes** trûwen dienste hebben angesehen vnd hebben vorlêgen vnd vorlîgen deme gemelten ern Bernde Moltzane ritter vnd sînen rechten lehneruen to eyneme rechten manlehn erfflich by ehm vnd sînen eruen to blîuende sodâne vôrgmelten dorpere als Auegge vnd Maryn mit deme acker vppeme Smorter velde vnd môlen dârsuluest, mit aller tobehôringe, nichts vthgenâmen, in aller mâtben, so Henningk Stuten sîn vâder zeliger von Ewalt Bluchern erflich gekoft vnde imme lênhe gehatt, so wy des kôpbrîeue vnd vnses zeligen veddern hertoge Hinrick von Stargarde lehnbrîeue nûchlich gesehen hebben, in crafft vnd macbt dusses vnses brêues. To ôrkunde hebben wy vpgedachten fursten beide vnser ingesigele benedden an dussen brîef dôn hengen, die gegeuen is to Szwerin, na der gebôrt Christi vnses hern M CCCCC vnd imme êrsten iâre, am hilgen âuende assumtionis Marie.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Statt der Stelle gegen das Ende:

„in aller mathen, so Henningk Stuten sin vader
„zeliger van Ewalt Bluchern erflich gekoft vnd
„imme lenhe gehatt",

ist im Anfange nach den Worten:

„vnd heft de dorper Auegge vnd Maryn ꝛc. —
„— — mit aller tobehoringe"

am Rande zur Einschaltung beigeschrieben:

vnd wes Ewalt Blucher to Daberkow vnde sine eruen mer in vnsen landen gehat vnd den Stuten vorkofft, na lude der kop vnd lehnbrieve, („erflich vorlaten")

aber wieder ausgestrichen.

Nr. DCCLXXII.

Der Herzog Magnus von Sachsen - Lauenburg berichtet den Herzogen Magnus und Balthasar von Meklenburg, dass deren Geschütze binnen kurzem aus dem Stifte Bremen zurückkommen werden, und bittet um Uebersendung der Schuldverschreibung, welche er dem Ritter Bernd Maltzan auf 1070 rhein. Gulden ausgestellt hat.

D. d. Lauenburg. 1501. Dec. 13.

Vnnsze fruntlike dênste vnde wes wy alles liues vnde gûdesz vormôgen. Hôchgebôrnne fursten, fruntliken liuen heren vnde ohme. Wy hebben myt iuwer liuen scrifften vnszen dêner, ôck mit perden vnde wâgen, an den drosten des stiftes tho Bremen, iuwer liuen bussen wedder van dâr to hâlende, gheschigket, so hebbe wy myt den suluesten iuwer liuen scriffte nicht fruchtbârliges erlangt, den alleyne wedderscriffte, de wy iuwer liuen itzundes by iêgenwardigen toschigkenn, vnde angeseen, wy de suluesten iuwer liue scriffte nicht hebben mogen erôpenen, szo billich, bid-

den wy gâr fruntlich, iuwer lîuen willen vns by iêgenwardigen scrifftlich vormelden, wo wy vns furder dâr an schigken schullen, nach dem de sulueste droste vns muntlich to entbâden hefft, dat de busszen in eyn korth to Hamborch schullen kâmen, dat wy iuwer lîuen szo imme besten vormelden. Ock, lîue ohme, bidden wy nochmâls gâr fruntlich, iuwer lîuen willen vnsz by iêgenwardigen szenden sodâne schultbrêue van wegen heren **Berndes Moltzan** vp de dûszent vnde sôuentich rînsche gulden, alsze wy by dem capitell to Swerin tôr trûwer handt iuwer lîuen effte genanten heren Berende âuertoantwerdende ghelecht hebben, vnde efft iuwer lîuen dûchte, wi gemeltenn heren Bernde mhêr schuldich vnde plichtich to dônde wêren, szo wy dân hebben, stellen wy alles to iuwer lîuen erkanntnissze, szo wy ôck fârenheen in vnszenn fûrigen scrifften an iuwer lêuen geschigket dân hebben. Iuwer lêue sick hîr an fruntlick ertôgen môgen, so wy nicht twîuelen wol dônde werden, sodâns szy wy vmme de obgemelten iuwer lîuen vngespârdes flîtes to vordênende willich. Datum Louenborch, amme mândâge na conceptionis beate Marie virginis, anno ꝛc. XV^{C} vnde eyn.

Mangnusz van gots gnaden to Sasszen, Engern vnde Westualen hertoge.

Den hochgebornnen fursten vnde heren heren Mangnusz vnde Baltiszare gebroderen hertogen tho Mekelenborch, fursten tho Wenden, grauen to Swerin, Rostock vnde Stergarde der lande heren, vnszen fruntlichen lieuen heren vnde ohmen.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Ohne Zweifel hatte der Ritter Berend Maltzan dem Herzoge Magnus von Sachsen - Lauenburg meklenburgische Hülfsvölker zugeführt. „Im J. 1499 do hatte der hertzog „von Sachsen Unwillen mit dem Sticht von Bremen und „klagede auff etliche Gerechtigkeit, die er vermeinde zu

„haben in dem Stichte von Bremen, dar sich ein Krieg von „verhoff, so dass der wurdigste in Gott dem Herrn Johann „Rode Ertzbischoff zu Bremen, mit der Manschup der Städe „Bremen, Hamborg, Stade und Buxstehude, abwunnen den „Hertzog von Sachsen das Land zu Hadelen. Als es nun „gewunnen, do verhoff sich ein gross Unwille under den „Freunden und begunden sich under einander zu schlande, „so dass dar von den Detmarschen 100 Man dod geschlagen „worden, und in dem negesten Jahre darnach kreg der vor„benomede Hertzog das Land zu Hadelen wieder, und „wolden fort in das Sticht von Bremen gezogen haben, „welches gewehret ward von dem Stichte mit Hulffe et„licher herrn, als Hertzog Hinrichs von Braunschweig. „Darum erwählede der Ertzbischof des Hertzogen Sohn „Christoffer mit Willen des Capittels nach seinem dode zu „einem Ertzbischoff zu Bremen.“ Lappenberg, Geschichtsquellen des Erzstiftes Bremen, S. 175. — Nur dadurch hoffte der Erzbischof „die von dem Erzstifte abgekommenen „Lande und Gerechtigkeiten und namentlich die abgefallenen „Bewohner des Butjadinger- und Rustringer-Landes wieder „zu gewinnen. Dem Sohne das Hochstift zu erhalten, brach „Heinrich 1501 nach Friesland auf. Doch — — zwangen „sie durch kühnen Widerstand den Herzog zum Rückzuge.“ Havemann Gesch. der Lande Braunschweig und Lüneburg, I, S. 283. — Henricus dux Brunswici senior, — — — omnium uicinorum principum domos inuitans ad auxilia submittenda, — — — perfecit ut ad principium Septembris convenirent. — — Submisere suos Henricus Luneburgensis, Magnus Magnopolensis, Buglaus Pomeranie dux ꝛc. Alb. Krantzii Saxonia L. XIII, cap. 29. — Vgl. Rudloff M. G. I, S. 891. — Weiter ist über diese Angelegenheit nichts bekannt.

Vgl. auch unten zum J. (1508).

Nr. DCCLXXIII.

Bernd Maltzan's d. j. Berechnung mit seinem Vetter Otto Maltzan.

D. d. (1502).

In den iâren vnszes heren do men scrêff dûszent IIII^c vnd XCVI iâre, des sundâghes na Martini blêff ick mynem vedderen sculdich XVI^c gulden.

De szuluesten XVIC gulden hebbe ick mynem vedderen vêer iâre vôrrentet, alle iâr myt XXIIII gulden vnnd hundert. Item do de IIII iâre vorschênen weren, do taste myn vedder er **Berndt Moltzan** ethlike gûdere an, de my myn vedder **Otte Moltzan** ghesetteth hadde, benômeliken dat dorp Schosszow, dath my stundt VIIC gulden.

Do blêff ick noch mynem vedderen Otte Moltzan IIIC gulden sculdich; vmme de rente vôr de IIIIC gulden hefft he to my geschicket Peter Butzowen myth scrifften, dath ick em quîten scolde XX gulden to Hans Brockmanne to Rostock, deme ick denne szo ghedân hebbe, vnde IIII gulden byn ick em noch schuldich.

Dâr na nam ernn Berndt Moltzan dath gûdt myth alle yn.

Summa der rente VC gulden vnnd XVI gulden.

Item krêch myn vedder eyn pêrdt van my, dat stundt my LX gulden, dat koffte ick van Jurgen Haluerstade; dath gelth is he my ôck noch schuldich.

Item krêch he noch I grâw pêrdt van my; dath stunth my XL gulden; dath gelth is he my ôck noch schuldich.

Nach dem eigenhändigen Originale auf Papier von der Hand des andern Zettels vom 13. Novbr. 1496, im Archive der Stadt Rostock.

Nr. DCCLXXIV.

Jacob Prutzenow, Commissarius des Bischofs Martin von Camin, hebt den gegen Bernd Maltzan auf Heinrich Hudehaver's Betrieb verhängten Kirchenbann auf.

D. d. Demmin. 1502. Jan. 27.

Jacobus Prutzenouw, commissarius per reuerendum in Cristo patrem dominum dominum Martinum,

ecclesie Caminensis episcopum, specialiter deputatus, salutem in domino. Sentencias excommunicacionis cum suis sequelis et inde secutis, per nos in et contra validum **Bernt Moltzan** ad instantiam domini Hinrici Hudehauer latas et fulminatas eiusdem de consensu in toto tollimus dei nomine, in hiisce mandantes quatenus ipsum in forma ecclesie debite absoluetis et absolutum dimittatis. Datum Demyn anno domini M°VCII, die XXVII mensis Januarii, nostro sub sigillo.

Nach dem Originale auf einem schmalen Streifen Papier im Archive der Stadt Rostock. Das auf der Rückseite aufgedruckt gewesene Siegel ist abgefallen.

Nr. DCCLXXV.

Der Ritter Bernd Maltzan überlässt seinem Vetter Bernd auf Schorssow, Lüdeke's Sohn, bis zu nächstem Martini die Dienste und Pächte aus den Gütern, welche dieser ihm verkauft hat, unter der Bedingung, dass er die Zinsen von den 2150 rhein. Goldg. und andere entstehende Zinsen während dieser Zeit bezahle, und cedirt ihm das Recht, die seit der Aussteuer seiner Schwester noch ausstehenden Rückstände einzutreiben.

D. d. Penzlin. 1502. Febr. 25.

Ick er **Berendt Moltzann** ritter bekenne âpenbâr in dissem brêue, dat ick **Bernd**, mynem veddern, **Ludke Moltzans** seliger sô°nen, erffgeseten to Schorsow, an den gûdern vnd lûden, so hie my innholt des vorsegelden brîues vorkofft hefft, hebbe ehme redeliken dînst dâr ane to beholden vahn nhu ahn beth tho Martini gegunnet vnd thogelâthen

hebbe vnd dat hie ôck vp die sulue tîdt die iârliken gebôren pechte bô°ren mach, in dem bescheide, dat hie alle renthe, die vahn den twêvndtwintigestehalffhundert rînschen gulden gekômen sint vnd noch twischen dith vnd Martini komen mögen, vthgeuen vnd betâlen schal. Ock bin ick furder mit ehme tofreden vnd is myn wille, dat hie alle sîne gifft, so hie noch mit etliken dersuluen ... vthgânde hefft vnd so sie ehme in der tîdt, alse hie sîne suster berâden scholde, to geuen gelôuet hebben, die vahn ehn tho mânen vnd to furdern, âne geuêrde. To ôrkunde myt mynem benedden gedruckten ingesegel vorsegelt. Datum Pentzelin Anno ꝛc. V^c^II^o^, am frîgdâge na Reminiscere.

Nach dem besiegelten Originale auf Papier im Archive der Stadt Rostock.

Nr. DCCLXXVI.

Der Ritter Bernd Maltzan auf Wolde und Penzlin verkauft das ihm und seinen Brüdern durch das Absterben des Thomas Maltzan auf Trechow zugefallene und von ihm durch Kauf vervollständigte Viertheil der trechowschen Güter, namentlich zu Wendisch-Trechow und Gralow gelegen, an seinen Vetter Wedege Maltzan auf Grubenhagen.

D. d. Penzlin. 1502. März 31.

Vôr alsweme disse brêff getôget vnnd gelesen wert, hie sy geistlick offt wertlick, bokenne ick er **Bernt Moltzan**, ritter, erfseten tôm Wolde vnnd Pentzellin, âpenbar vôr my, myne eruen vnde myne hîrnabenômeden brôder vnnd veddern, nachdeme vnnd ick mit dem êrbâren vnnd vehsten **Wedigo Moltzane**, erfseten tôm Grubenhagen, mynem lêuen veddern, vahn wegen etliker nagelâthen gû-

der Thomas Moltzans sêliger, vnses veddern, benômlicken Wendeschen Trechow, dâr vahn my myner brôder vnnd veddern wegen vîrdeil togefallen vnnd angekômen sinth, in mâthe wo ick er Bernth Moltzan vilgenant dat van mynen brôderen vnnd veddern gekoft hebbe, dâr ôuer wy denne vormiddelst vorwilliginge in vnser beyder deil hern vnnd frunde in eyne gruntlike vordracht vnnd berichtinge gekômen vnnd vorêniget sinth, in wîse, mâthe vnnd forme, so hîr nasteit vnnd also, dath de gedachte myn vedder Wedigo Moltzan, sîne eruen vnnd erues eruen solcke vôrbenômede gûdere, erue vnnd pant, alse Wendeschen Trechow mit dem dorppe dârsuluest tobolegen vnde der môllen, ôck mit dem hâuen vnnd hôuen to Gralow, den nhu bowânt vnnd bûwet Tidtke Schuneman, mit allen tobohôringen vnde îsliken in bsondern, alse mit holtingen, gresingen, weyden, wischen, sehe, vischerien, pechten vnnd sust allen andern anhangenden gerechticheyden, herlicheyden vnde dem sîdesten gerichte vnde alse de vnse êrbenômede vedder sêliger allerfrîgest vnde rôwlikest bosethen vnde ingehath heft, vnnd ick er Bernth vôrgenant vahn mynen brôdern vnnd veddern gekoft hebbe, nichts nicht bûten boscheyden, schal myn vedder Wedigo Moltzan vnnd sîne eruen vnnde erues eruen ôck so rôwsâm bositten vnnd gebrûken, sunder iênigerleye indracht, ansâge vnnd vorhinderinge myner vnnd myner eruen, âne alle geuêrde. Dârup vnde dâriêgen heft my myn vedder vôrgemelt derhaluen, dat hie sick sodâner vôrbenômeden gûdere mit sînen eruen gentzlick, wo vôrsteit, to êwigen tîden rôwlick gebrûken schal vnnde mach, mit drêdûsent sôuenhundert vnde drê vnde druttich rînsche gulden vornôget vnnd botâlt, vnnd also vorplichte ick my obgenante er Bernth Moltzan mit mynen eruen, dat ick Wedigen Moltzane mynem veddern der vôrbestemmeden gûdere iêgen myne brôdere vnnde geuedder, alse Lutke vnnd Otten

Moltzane tor Osten, vnnd Bernth Moltzane dem iungeren, to Schorsow gesethen, eyne rechte vullenkômen wêre sîn wil. Ock schal vnde wil ick er Bernth Moltzan ritter bâuenschreuen sodâne gûdere vôr mynem gnêdigen hern van Swerin, so wannêr ick dâr to geeischet vnde vormânet werde, vorlâthen, so lantsedich, gewônlick vnde recht is, vnnde vorlâthe de iêgenwordigen vôr my, myne eruen vnnde de geseghten myne brôdere vnde geuedder Wedigo Moltzane vnde sînen eruen in aller mâthen vnde wîse, offt dem alreide vôr dem lehnhern, ôck schulten vnnd gebûren vorlâthen vnde vortêgen were, in craft vnnde macht disses brêues. Ock so schal ick er Bernt Moltzan vilgenant dith vôrschreuen gûdt Wedigo Moltzane mynem veddern quîth, frîgh vnnd lô^e^s schicken vnnde Thomas Moltzans sêliger nagelâthen schulde alle by my beholden vnnde mynem veddern Wedigen dâr ahne deger sunder alle ansprâke schâdelô^e^s holden. Hîr ahn vnde âuer sinth geweset: de hôchwerdige in godt vâder vnnde here here Diderick bisschup to Lubus vnnde de eddelen, gestrengen, êrbâren vnnde vehsten Jasper Gansz, here to Potlist, Hinrick vahn Plessen, ritter, tôm Brule, Clemens vahn Bulow to Weningen vnnde Henningk Hobe to Wastkow gesethen, de alle stucke vnde articule, wo vôrberûrt, so gedêgedinget, beredet vnnde bosprâken hebben. To wârer ôrkunde vnnde grôter narichtinge hebbe ick er Bernth Moltzan ritter obgnant vôr my vnnde myne eruen myn ingesegel mit witschup hengen lâthen ahn vnde vôr dissen brêff vnnde geuen to Pentzellin nach Cristi vnsers hern gebôrt dûsent vîffhundert im anderen iâren, donredâges in dem passchen.

Nach dem auf Pergament in einer weiten Cursive geschriebenen Originale aus dem Guts-Archive von Trechow. An einem Pergamentstreifen hängt ein Siegel mit eingelegter grüner Wachsplatte mit dem rechts gelehnten maltzanschen Schilde und dem maltzanschen Helme darüber.

Nr. DCCLXXVII.

Der Landgraf Wilhelm von Hessen quittirt die Herzoge von Meklenburg über die Zahlung der Hälfte des seiner Gemahlin Anna, gebornen Herzogin von Meklenburg, verschriebenen Heirathsgutes.

D. d. Stendal. 1502. April 13.

Wir Wilhelm vonn gots gnaden landgraue zcu Hessen, graue zcu Katzenelnbogen, zcu Dietz, zcu Ziegenhan vnnd zcu Nidde, thun kunth vnnd bekennen hieran offentlich: Nachdem vnns hiebeuor in dem hinlich zusthen vns vnnd der hoichgebornen furstynnen frauwen Annen, geborn herzcogin zcu Meckelnburg ꝛc., vnnser hertzfreuntlichen, lieben gemaheln, zwentzig tusent gulden rinisch heyratguts zugeteidingt sind, dieselbigen dann die hoichgebornnen fursten her Magnus vnnd her Baltazar, herzcogen zcu Meckelnburg ꝛc. vnser lieben swehir vnnd swager, vns vszzurichten verschribben han, nach anzceige einer verschribung von iren liebden vszgangen, der datum wyset zcu Cassel am sonabint nach vndecim milium virginum anno domini millesimo quingentesimo, vnnd dan wir iren liebden vff ire gutlichs ansynnen zcu freuntschafft vnnd gutem willen vber die bezcalzcyt in gemelter verschribung verliebt lenger frist gebenn haben, also das sie vnns die helffte des bemelten heyratguts zcu dissen nechstuerschienen oistern, vnnd die ander helffte zcu schirstkunfftigem sant Johans Baptisten tag vszrichten vnnd bezcalen sollen, das vnns ire liebde demnach zcehin tusent gulden rinisch ann golde vor dato dis brieues gutlich vbirantworten vnnd durch **Bernharten Maltzsan**, ritter, Jorgen von Byswang, hoffmeister, vnnd Clausen Lutzwen, marschalck, darzcelen laissen, die wir auch also in abslag der zwenntzig tusent gulden heyratguts ent-

phangen haben, darumb sagen wir ire liebde vnnd erben derselbigen zcehin tusent gulden vor vnns vnd vnser erben hiemit vnd in crafft dis breues quydt, ledig vnnd los, Vnnd haben des zcu vrkunde vnser secreth wissentlich hiran thun hencken vnd vns mit vnnser eigen hant vnterschribben. Gebenn zcu Stendel am mitwochen nach Misericordia domini, anno millesimo quingentesimo secundo.

W. Lantgraf zu Hessen sst.

Nach dem Originale auf Pergament, mit dem anhangenden Siegel, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCLXXVIII.

Der Ritter Bernd Maltzan verklagt seine an Claus Moltke wieder verheirathete Stiefmutter wegen unrechtmässiger Besitznahme des Allodial-Nachlasses seines Vaters und seines Bruders Otto.

D. d. (1502).

Er **Bernndt Moltzan** secht, dat szîn vâter zeliger gedechtnus von gnâden gades eynns mercckliken vnnd grôten vormôgens geweset sy vnnd wissentlich eynen grôten summen geldes by syck gebrocht vnnd nâgelâten, vnnd dat is van ydermanne dâruôr geholden vnnd wâr, solk gelt, nemlik drê dûsent gulden vngefêrlich mêr offte weiniger, hebbe sîn stêffmûter, ytzunder Clawes Moltkenn êlike hûsfrôwe, sunder erkantnisse des rechten, vîllichte vth dem vnuorstandt, alszo offt szie dâr mit borechtigt sîn scholle, angetastet, to er genômen vnnd na auegange gemelten eres vâteren also beholden vnnd mitt er hinweg genômen, wie denne dat ôck von etliken eren dieneren

vnnd dienerynnen is besichtiget wurden, vnnd dwyle sze denne solchs mytt neen vorszâket, mitt erbiedunge, dâr vôr to dôn, wat recht is, vorhâpet er Bernndt, er schole vth angetêkenden ôrszâken ym rechten toerkant vnnd vpgelecht werden, sick mit ereme rechte to bonhemen vnnd von to kâmen, vnnd biddet dârup to erkennen, wat recht is.

Item er Bernndt szettet vnnd secht, datt Otto Moltzann, szîn brûder vomme vâter zeliger gedechtnus, mitt welken yn sampten lênen geseten vnnd die gewâret hebbe, hefft szîn gebôrlike dêl der lehngûdere vorkofft vnnd vorandert vnnd er Bernndes willen dâr by gehatt, doch alszo dat Otto solk gelt vth erem geslechte nicht bringen, sunder tôme bestenn des suluen wedder anleggen scholde, vnnd dat deme also gescheen, is gelôefflich, ôck reddeliken lûden witlich. Der vorhâpet sick er Bernndt tôme rechten, diewîle vilgemelter sîn brôder sunder lîeues eruen vorscheiden, szo hie wes des suluen geldes edder ôck vonn gulden edder suluern clênôden, die vonn older by ereme hûsze vnnd slechte geweset vnnd von erem vâter an szie ereruet is, schole vonn rechte alles wedder an ehm vnnd sîn menlich geslechte geeruet szîn vnnd gefallen, vnnd gemelter Otto schole dat sulue wedder an szynem leuende, noch ym lesten sunder gemelten er Bernndes willen wedder to vorkôpen, noch to vorandernn, anders den bâuenberûrt ist, macht gehatt hebben, vnnd stellet dat to rechte.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im grossherzogl. meklenb. Geb. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCLXXIX.

Die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg erkennen in der Streitsache zwischen den Brüdern Bernd, Ritter, und Lüdeke Maltzan, an einem, und Claus Moltke und dessen Frau Agnes, der genannten Maltzan Stiefmutter, am andern Theile, über die an letztere gemachten Ansprüche der ersteren an dem Nachlasse ihres Vaters Joachim und ihres Stiefbruders Otto, dass auf dem nächsten, zu Wismar auf Laetare angesetzten Rechtstage Claus Moltke und seine Frau einen früher über die streitigen Gegenstände abgeschlossenen Vertrag, die Maltzan aber Beweise für ihre Ansprüche beizubringen haben.

D. d. (1503. Jan. — Febr.).

In gebreken tusschen er **Bernde** ritter vnde **Lutken,** gebrôder, gnant die **Moltzans,** clegere, eyns, vnde Clawes Moltken, als rechten eelichen vormunder sîner hûsfruwen **Agnesen,** obgedachter **Moltzane** stêffmôder, beclagten, anders deils, etliker ansprâke haluen, so die gedachten Moltzane to erer stêffmôder III^M gulden vnde etliker clênôt haluen, de sie ehn nach abschîdt **Achim Moltzans,** vpgemelter Moltzane vâter, schole vom Wolde abhenden hin weg bracht vnd entfromdt hebben, ôck vmme die bârschaft vnde rêde gelt **Otto Moltzans,** vielgedachter Moltzane stîffbrôder, welche bârschafft dersuluen Agnesen von vpgemeltem Otto Moltzane togeeigent sîn vnde er ôck âne dat von rechte als der nêgesten eruen gebôren schole, is durch vns als gebôrlichen richter mitsampt vnsen rederen to rechte erkant vnde gesprâken: Nach-

deme sich Clawes Moltke mitsampt sîner frûwen berômen, sie sint mit vîlgedachten Moltzanen, eren stîffsônen, aller gebreken lûds eynes recesses entlich vordrâgen vnd derhaluen to dusser ansprâke vnde aller andern der Moltzanen vâderlick gût belangende to antwerdende nicht schuldich, ôck so die Moltzane vmme dat nagelâtene gût eres stîffbrôders vpbringen, dat alles gelt vnde bârschap, cleynôt vnde ander hâue, so gemelter Otto gehabt, van lehngûde, dat vôrolders in erem geslechte gehôret, durch vorkôpinge vnde voranderunge dessuluen herkâmen sy, mit deme bescheide, dat vielgemelter Otto solch gelt seynem geslechte nicht scholde, noch wolde entfromden, sunder nach gefallen vnd rât vpgemelter Moltzanen sîner stîffbrôder wedder also anlegen, dat datsulue vom geslechte nicht quême, dat Clawes Moltke den recess, der gelîken die Moltzane eren schyn vnde bewys, dat Otten bârschop vnde rêde gelt vnde wes hie âne dat gehat, ehme tostendich edder datsulue in er geslechte to wenden vorsprôken hebben, vnde ôuer dat alle dat iênige von beiden deilen vp Letare schîrst iêgen der Wismer mit ehne to bringende vnde to fôrende, des eyn îder deil im rechten getrûwet tho genêten, dat schal van vns angehôrt vnde, so vele recht is, togelâten vnde angenômen werden vnde dâr vp furder geschên, so ver billick vnde recht is. Des to ôrkunde hebben wy dusser recess twei gelîkes lûdes lâten begrîpen mit vnseme vnder vffgedruchten sigil vorsegelt vnde itzlikem parte eynen gegeuen. Gescreuen ꝛc.

Nach dem Concepte im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Das Datum fehlt; nach dem Abschiede vom 29. März 1503 muss dieses Erkenntniss jedoch an einem nächstvorhergehenden Rechtstage des J. 1503, vermuthlich im Antonii- (Januar) oder Umschlag- (Februar) Termin, gesprochen sein.

Nr. DCCLXXX.

Claus Moltke und seine Gemahlin Agnes bitten die Herzoge Balthasar und Heinrich von Meklenburg um Entscheidung des Streites zwischen ihnen und den Brüdern Bernd, Ritter, und Lüdeke Maltzan über den Allodialnachlass ihres Vaters Joachim Maltzan, den sich die genannte Agnes, der genannten Bernd und Lüdeke Maltzan Stiefmutter, zugeeignet hat.

D. d. (1503).

Casus.

Die gestrenge vnde êrbâren her **Bernd** ritter vnde **Lutke Moltzan**, gebrôdere, hebben vôr iw durchluchten, hôchgebârnen fursten vnnde hernn hern Baltasar vnde Hinrick geuedderen, hertogen tho Mekelenborch, fursten tho Wenden, grâuen tho Swerin, der lande Rostke vnde Stargarde hernn, ôck vôr iuwen furstliken gnâden êrwerdyge in god, werdygenn, gestrengenn, duchtigenn, êrbârenn vnde achtbârenn redern, als eren landesforsten vnde gebûrliken richteren, inclachten vnde de ansprâken vpgebracht vppe vnde iêgen den duchtigenn vnde êrbârn Clawes Moltken, ôck de eddele vrouwen **Agnes**, sîn êlike hûsfrouwen, wo in etliken langen vôrscênen iârenn de sulue vrowe Agnes nacht deme afgange vnde vorsteruende szeliger dechtnisse **Joachim Moltzans**, der vppebestemden her Bernd vnde Lutken Moltzan natûrlike vâder, scolle van deme Wolde entbracht hebben drêdûsent rînscher guldenn myt sampt etliker gulden spannen (T)enen (?) goldes, wo de in den ansprâken vnde beschuldingen wîder bestemmet vnde vorlûth sîn, mit anderenn anhengeden articlen der suluen clachte bene-

uen den êrsten ansprâken articlen, imme rechte, wo vôr ys gehôrt vnde vornâmen, dâr her Berndt vnde Lutke Moltzan clegere êrgemelt nacht vthgestrekenden terminen vnde dilacionen de sulue ere clachte vnde besculdingen in mâten vnde formen nôgaftigen rechtes bewîse sick hebben vormeten vnde berômet vth tho vôrende, nachtdeme in neynen terminen effte dilationen vnde fristen die suluen angebrachten clachte nicht sint bewîset, wolde sick gebôren, nacht der rechten ordeninge, Clawes Moltke vnde sîn hûsfrouwe myt einer sententien vnde absolutorien dêlinge van denn vîlbestemden ansprâken richtich werden gewîset, mit wedderlechtem scâden, kost, moye vnde thêringe, vôr den suluen iuwen gnâden gedânn, so in wîderen ansprâken, clachten vnde besculdingen her Bernd vnde Lutke Moltzann, gebrôdere, myt mêr anhengeden articlen Clawes Moltken van wegen sîner hûsfrôwen sick scollen vndersâtet hebben, mit vormetener gewalth etlike clênôde bynnen Rostke, ôck amme iungestenn by der durchluchtigestenn, hôchgebâren furstinnen vrowen Cristinen, tho Denemarken, Sweden, Norwegen vnde der Goten koninghinnen ꝛc., besundere clênôde deme vpbestemden hern Berndt vnde Lutke Moltzann thostendich, wo men dat sichtliker wârheyt kan beluchten, sodâne clênôde, dâr her Berndt mit sampt sînem brôder Lutken vp ôrsâket, wandâges seligem **Otto Moltzann** der eddelen vrouwen Agnes, Clawes Moltken hûsfrouwen, nâtûrlike êlike sâne van Joachim Moltzan, her Berndes vnde Lutken vâder, vth eyneme êliken brûtbedde getelt, by syneme leuende thostendich vnde nacht des suluen Otten Moltzans seligen dôde vnde affgange natûrlikes erfuals, so erfgûdes natûre velt, an de sulue vrowe Agnes vnde nicht ann sîne nagelâten halfbrôdere, her Bernd vnde Lutken Moltzan, gebrôdere, nacht vormôge vnde deylinge

der hilligenn gemeynen keyserrechte szo vnde nicht anders sick werdt temenn vnde behörenn vnde Clawes Moltke in mâthen vnde formen eynes cristliken testamentes, vann Otten Moltzann nacht syneme lâtesten willen geordent vnde stichtet, by sick gebracht hefft. Wôr vmme, durchluchten, hôchgebârne fursten, gnedigen hernn, êrwerdige in god, werdygen, gestrengen, êrbârn vnde achtbârn rede, biddet Clawes Moltke sampt myt sîner hûsfrôwen dênstlick vnde dêmôdich, iuwe furstlike gnâden wyllet myt den vpbestemden reden god vnde dat hillige recht vôr ôgen nemen, nacht râde vnde vulbôrth der, de de hilligen rechte vorstân, lâten dêlen, sententieren vnde vthspreken, so de râth vnde consilia der rechte in desser iêgenwardigen sâken werden vormelden, rôppet an de woldâth iuwer furstliken gnâden richtewalt. Sodâns wo vôr biddet Clawes Moltke sampt midt sîner hûsfrowen in mâten vnde formen, so he formelikes imme rechten bidden mach, myt beholdenenn protestationen vnde dingnissen der gemeynen rechte. Saluo iure.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Ueber den Tod des Otto Maltzan, ohne Hinterlassung eines Testamentes, vgl. 1532, Febr. 28.

Nr. DCCLXXXI.

Die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg erkennen in der Streitsache zwischen den Brüdern Bernd, Ritter, und Lüdeke Maltzan, an einem, und Claus Moltke und dessen Frau Agnes, der genannten Maltzan Stiefmutter, am andern Theile, über die an letztere gemachten Ansprüche der erstern an dem Nachlasse ihres Vaters Joachim und ihres Stiefbruders Otto, dass die durch den jüngsten Abschied von Claus Moltke und seiner Frau erforderte Vorlegung eines zwischen diesen und den Maltzan geschlossenen früheren Vertrages, welchen die Frau mitzubringen vergessen habe, auf dem nächsten Rechtstage zu beschaffen sei.

D. d. Wismar. 1503. März 29.

Wyr Magnus vnde Baltasar von gotts gnaden ꝛc. bekennen vnde dôn kunt, nachdeme eyn recessz vnde beyortel, zuschen er Bernde Moltzane ritter, seynem brûder Lutken vp dem iungsten geholdenen rechtsdâge to Swerin, als clegern, eyns, vnde Clawes Moltken, als rechten êlichen vôrmunder sîner hûsfruwen, gedachter Moltzane stêffmôder, beclâgten, anders deils, etzlicher gebrechen vnder inen entstanden begriffen, von beiden parten angenommen vnde bewilligt, mitbringt, das Clawes Moltke sampt Agnesen sîner hûsfruwen eynen recesz eyner vortracht etwan vnder inen vnde den Moltzanen durch irer beider frunt vôr deme êrwirdigen in got hern Wedegen zeliger bischop to Hauelberge betêdingt vp Letare nêgst vorschînen scholden rechtlich inlegen vnde doch solchs, als

Clawes Moltke auszbringt, dweil selbtiger recesz der eyntracht ausz eynfaldickeit Clawes Moltken hûsfrûwen hinder ir vnde in ir behausunge vorgessen, vff heutigen tag zu thun nicht vormôgen vnde dôrvmme alleyne diesen tag inen frist vnde dilation begêrn vnde bitten zu geben, in zuuorsicht die fraw êrgnant, die sich den selben zu bringen auffen weg gemacht vnde abgefertigt, wie wol die Moltzanen obgnant solchs zu beschên haben angefochten, expensz vnde kost der wegen getân, ine von Clawes Moltken vnde sîner hûsfrûwen zu erstâten rechtlich zuzuerkennen begêrt vnde gebeten, so haben dennoch wir fursten Magnus vnde Baltasar sampt vnsen redern, doch vnseme beyordel an in wern geschên an allen andern puncten vnde artickeln vnschedlich, erkant, das Clawes Moltken vnde sîner fruwen solche dilation billich zu geben, mit dem bescheit, ob Moltke solchs vorzûgs, vorseumlicheit vnd nichteynlegung des recesz inhalt vnsers vôrigen beyortels ôben gedacht den Moltzanen eynige wedderkêrung der expensz vnde vnkost zu uorteilen vnde condemniren weren, das dasselbige den Moltzanen vorbeholden bleiben vnde im austrag der sach erstât sollen werden, vnde so wir denne aus êhehafftiger nôt morgen alhîr vnde also der eynbringung des recesz nicht môgen verharren, haben wir die sach vnd alles was sich dâr inn zu erkennen, zu thun vnde zu richten gebûrt, bis vff nêgsten rechtag, wo wir den vff Margarete schîrst halten werden, erstreckt vnde vorschûben. Zu vrkunt mit vnser fursten eyns vnden vff gedrucktem sigil, des wir vns in sampt hîr zu gebrauchen, vorsegelt, vnde geben zur Wismar mitwochen nach Letare im XV^{C} vnde dritten iâre.

Nach dem Concepte im grossherzogl. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Vgl. den Abschied vom Jan. — Febr. 1503.

Der im Vorstehenden genannte Bischof Wedege von Havelberg, vor welchem ein Recess abgeschlossen war, war der Bischof Wedege Gans von Putlitz, 1460 † 1487

(vgl. Küster Collectio opusc. hist. March. Stück XVIII, S. 83 flgd. und Riedel Cod. dipl. Brand. I, 3, p. 215). Der hier angedeutete Recess werden die Ehepacten zwischen Joachim Maltzan und seiner Gemahlin Agnes gewesen sein.

Joachim Maltzan's zweite Gemahlin, Otto's Mutter, hiess Agnes und stammte aus dem Geschlechte der Gans von Putlitz. Nach der vorstehenden Urkunde und den dazu gehörenden Urkunden von (1502), (1503, Jan. — Febr.) und (1503) war sie zum zweiten Male an Claus Moltke wieder vermählt. Nach den drei Leichenreden der Familie Moltke, namentlich den der Leichenrede auf Gebhard Moltke auf Dolgen und Toitenwinkel, † 1677, angehängten Stammbäumen war die Gemahlin des Claus Moltke auf Strietfeld Agnes Gans von Putlitz; deren Sohn Gebhard Moltke auf Strietfeld und Toitenwinkel war der einzige, bekannte Stammhalter des ganzen Geschlechts Moltke.

Nach der Urkunde vom 15. Sept. 1514 war Jaspar Gans Schwager Bernd Maltzan's d. j. auf Schorssow.

Nr. DCCLXXXII.

Die meklenburgischen Landräthe vermitteln in der Streitsache zwischen den Herzogen von Meklenburg und den von der Lühe zu Sülz, wegen der durch die letztern gekränkten Hoheitsrechte der Herzoge, einen Tag zur gütlichen Vereinbarung.

D. d. Wismar. 1503. März 29.

Inn gebreken zuschen vnnsenn gnedigen hern von Meckelnburg, cleger, eyns, vnnd Hermen, Clawes, Achim vnnde Otten gebroder gnant die von der Lu, beclagten, anders teils, etzlicher verhandlung halben, dar durch gnanten von der Lu sich etzlicher mâszen gegen vnsen g. h. solden vorgessen, ir furstlichen gnâden auch an iren regalien vnbillicher weis angetast solten haben, ist durch vns Johanns bisschop zu Ratzeburg, Hinriken abbt zu Dobbran, Johannes Krhan preceptor des hôues

sunte Anthonii to Temptzin, **Bernt Moltzan** ritter, Johannes Thun deken to Gustrow, Hinrich von Plessen ritter, sampt andern obgedachter vnser g. h. reten von prelaten, mannen vnd stetten, itzunds zur Wismar vorgaddert, vleis vôrgewant vnd an den obgedachten fursten vnsen g. h. erlangt, das Ir f. g. vns zu gefallen die gebrechen obgemelt zu gutlichem handel haben auffnhemen vnd bestehn lassen, der mâsz das vff den tag ascensionis schirst von wegen Ir f. g. drey der selben irer furstlichen g. rete, nemlich er **Bernt Moltzan** ritter, er Johan Thun deken to Gustrow vnde er Hinrick von Plessen ritter, auch der gleichen drey ausz den frunden der von der Lw, auch rete vnser g. h., als **Vedegen Moltzan**, Henneke Bassen vnnd Henningk Hoben, an die ende, do sich zur selben zeit vnse gnedigen hern mit irem f. hâue entholden werden, zusampne kommen sollen, die gebrechen vorzunhemen, zu handeln vnnde moglichen vleis anzukeren, do mit dieselbigen in der sune mogen beygelegt, vortragen vnd gericht werden, doch eym iderm teil, ob sich die sune stisse vnnd iren vorgang nicht gewunne, in sinen rechten ane schaden. Domitt sol aller handel vnd die gantze sache yn allen puncten vnd articuln, wie sie vns vorgetragen, ane eyniche vornewerung, yn masszen sie itzund schwebet, yn ruwelichem bestandt vnd weszen bleiben vnd berugen, doch das der verfeste burger von der Sulte, welche voruestung die von der Lw vorborget, sicher sich yn die stadt Sulte, seyn gewarsam vnd behausinge mag fugen. Zu vrkunt haben wir dieser zeddelen gleichs lauts dor ob machen lassen vnd mit vnsers g. h. des bisschops von Ratzeborg hir vnden auffgedruckten pitzer vorsiegelt, iderm teil eyn geuen, zur Wismer, mitwochs nach Letare, im XV^{C} vnd dritten iâre.

Nach dem Concepte im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCLXXXIII.

Die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg verkündigen ihren Vögten zu Stavenhagen, dass der Ritter Bernd Maltzan ihnen die beiden Dörfer Gädebehn und Kastorf wieder abgelöset habe und sie sich um die Güter nicht anders, als wenn deren Ertrag 1300 Goldgulden übersteigen sollte, bekümmern sollen.

D. d. Rostock. 1503. Junii 16.

Wy Magnus vnnd Baltasar gebrûder vonn gotts gnâden hertogen to Meckelnborch, fursten to Wenden, grâuen to Swerin, Rostock vnnd Stargarde der lande ꝛc. hern, entbieden vnnsen vageden Diderigk Dessyne vnd Albrecht Slutern tôm Stauenhagen vnd Bresen vnsen grût vnnd fôgen iw wêtend, dat vns die gestrenge vnnse rât vnnd lieue getrûwe er Bernt Moltzan ritter de beiden dorper Gotebende vnnd Castorp wedder affgelôset hefft, derhaluen bogêrn wy an iw, gy iw hinfurder mit den dorpern nicht wyder, denne dat ôuer die drutteinhundert gulden is, dat by vns blîuen schal, so alse wy iw im gâr korthen des eynen zeddel toschiken wollen, dâr na gy iw richten scholen, bowerren, noch to schaffen hebben, vnnd solks also vnd anders nicht holden, dâr ane geschît vnnse ganntze mênunge vnnd tôuerlâth. Datum Rotstock vnder vnnseme secrete, am frîdâge na Corporis Christi im XV^c vnnd dritten iâre.

Nach dem Concepte im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCLXXXIV.

Bernd Maltzan d. j. auf Schorssow bekennt, dass er dem Vicke von Alvensleven, dem Gemahle seiner Schwester Trude, auf ihre Aussteuer an Schmuck und Kistengeräth noch 340 rhein. Goldgulden schuldig sei, welche er demselben als Capital jährlich mit 24 rhein. Goldgulden zu verzinsen verspricht, indem Vicke von Alvensleven seiner Gemahlin den Schmuck und das Kistengeräth selbst geben will.

D. d. 1503. Nov. 10.

Ick **Berndt Moltzan, Lutken** seliger sâne, erfseten tho Schorsow, bekenne in dusseme mynem brêue âpenbâr betûghende vôr my, myne eruen vnde besundergen vôr alsweme, dat ik rechter witliker schult schuldigh byn, deme duchtigen Vicken van Aluensleue, **Truden** szîner eeliken husfrûwen, myner lêuen suster, eren eruen vnde hebber dusses brêues myt eren gôden willen vêrtich vnde drêhundert gôde rînsche gulden vôr ere klênôde, alze nômeliken ghuldene spanne, keden, ghestickede, ander ghesmucke, kisten vnde kistengherede, wo mhe dat benômen magh, Truden myner lêuen suster nastelligh is, welker vêrtich gulden vnde drêhundert schal vnde wil ik Berendt Moltzan Vicke van Aluensleuen, Truden szîner eeliken hûsfrôwen, eren eruen vnde hebber dusses brêues myt eren gôden willen alle iâ^e^r vppe sunte Marten vêr vnde twintich rînsche gulden to rente geuen, dâr vôr Vicke van Aluensleue vppghemelt Truden szîner hûsfrûwen, myner suster, sodâne gesmuckede, kistengerede, wo vôrgescreuen, er suluest wil gheuen vnde vornôghen, wo denne in der lantârdt wântlik ys to hebbende, vnde

wêre ik Bernth Moltzan, myne eruen szdâne vêrtich gulden vnde drêhundert by my nicht boholden wolde edder Vicke van Aluensleue, Trude zîn eelike hûsfrûwe, ere eruen de nicht lenger by my lâten wolden, welkerem parte dat îrsten lustet edder boquême is, magh vnser ên deme anderen de lôse kundigen vppe sunthe Jacobs dagh yn deme ôweste, vnde denne in den achte dâgen to sunte Marten der lôsekundinge nêghestvolghende schal vnde wil ik Berndt Moltzan, myne eruen deme duchtigen Vicke van Aluensleuen, Truden sîner eeliken hûsfrôwen, eren eruen vnde hebber dusses brêues myt eren gôden willen sodâne vêrtich vnde drêhundert gôde, genge, vulwichtige rînsche gulden hôuetsummen myt allen bodâgeden vnde nastelligen renten, offt dâr noch wes nastelligh wêre, in êneme tzummen gûtliken vnde wol to danke wedder gheuen vnde betâlen bynnen Parlebarge edder an eyner anderen boleghelken stede, wôr ene dat alder bequêmest is, vnbohindert vnde vmbokummert alles gherichtes, vnde hebbe ene hîr vôr to borghen settet a. b. c., borgen bokennen, dat wy gelâuet hebben vnde iêghenwardigen lâuen in crafft vnde maght dusses brêues myt êner sâmenden hant vnde ên vpp den anderen nicht to wîsende vôr Berndt Moltzan, Lůtken seliger szâne, synen eruen, den duchtigen Vicken van Aluensleben, Truden sîner eeliken hûsfrûwen, eren eruen, hebber dusses brêues myd eren gôden willen allen inholt dusses brêues, also wêret dat Berent Moltzan vnde zîne eruen in dusser bâuenscreuen botâlinge sûmych edder nedderfellich worde vnde vppe tîd vnde stede, so bâuen screuen is, nicht endêde, vnde de van Aluensleue êrgedaght vnde ere eruen dâr iênigen redelken, bewîsliken schâden vmme dêden ofte nhêmen by cristen edder by iôden, sodânen schâden schalen vnde wyllen wy ene van stunt irlegghen myt rêdeme gholde edder myt nôgaftigen gulden efte sulueren panden, dâr se eres goldes vpp eyn mâ^e^l by cristen efte iôden mede bekâmen

mögen, wen wy van ehme dàr êrsten vmme mânet werden in vnsen hûsen ofte in vnser iêghenwardicheit, vnde wêre ôk dat dusser êrgedachten borgen êen êr desser betâlinge van dôdes wegen vorvêlle, dat ghodt nach szînen gotliken willen friste vnde spâre, so schal vnde wil ik Bernth Moltzan, myne eruen den van Aluensleuen êrgedacht vnde eren eruen ênen so ghôden borgen bynnen vêr weken, wan se dat van vns êsken, in des vorstoruen stede setten, de in syneme sunderliken brêue lâue allen inholt dusses brêues, dussem hôuetbrêue vnschedelk. Alle dusse vôr vnde nha ghescreuen stucke, puncte vnde articule desses brêues intsampt vnde eyn îslik besundern lâue ik Bernt Moltzan, Lutkens seliger sône, vôr my, myne eruen vnde wy borghen alle vôrscreuen deme duchtigen Vicken van Aluensleuen, Ludeleff seliger szône, Truden szîner eeliken hûsfrûwen, eren eruen vnde hebber desses brêues myt eren gûden willen in gûden trûwen stede vnde vaste vnde vnvorbrâken by vnsen dôgetsâmen êren wol to holende sunder argelist, nîgefunde vnde alle gefêrde. Desses to furder ôrkunde vnde mêrer wissenheit hebbe ik Bernt Moltzan vôr my, myne eruen vnde wy borgen vôrghescreuen eyn îslik zîn rechte ingesegel hengen hêten benedden an dessen brêff, de geuen is nha Cristi ghebôrt veffteynhundert dâr nha in deme drudden iâr, amme âuende Martini.

Nach dem Concepte, wie es scheint, auf Papier, im Archive der Stadt Rostock.

DCCLXXXV.

Leichenstein von dem Grabe der Katharina Moltzan, Gemahlin des Ritters Peter Podewils.

Loiz. 1504. Febr. 26.

---

  o   o
āno . dn̄i . xv^c . iiii . | feria . ſecunda . post .
| carniſpriui . ꝯ . katerina . moltzans . vxor .
                       wills
ſtrenui . milit' . petri . pod^e | eodē . āno . feria .
rta
qua | ante . carniſpriui . ꝯ . ioh . podewils . or .
deū . ꝓ . eo.

(Anno domini MDIV, feria secunda post carnispriuii (Febr. 26) obiit Katerina Moltzans, uxor strenui militis Petri Podewills. Eodem anno, feria quarta ante carnispriuii (Febr. 21) obiit Johannes Podewils. Orate deum prọ eo.)

Nach der Mittheilung des Herrn Dr. von Hagenow, früher zu Loiz, jetzt zu Greifswald, ist zur Schwelle der Kirchenthür zu Loiz der im Folgenden beschriebene Leichenstein benutzt. Der Stein ist 3 Fuss 9 Zoll lang und enthält im Felde zwei Wappen mit Helm über einander: oben einen quer getheilten, oben leeren, unten rechtwinklig geschachten Schild und einen Helm mit einem Aufsatze oder Busche, auf welchem oben drei Sterne stehen; — unten das längs getheilte maltzansche Wappen, rechts mit zwei frei stehenden Hasenköpfen mit Hals; die Rebe links ist weggetreten; der Helm hat einen Busch. An den vier Ecken stehen die Symbole der Evangelisten. Umher stehen die Inschriften in der Folge, wie sie oben nach dem Originale mitgetheilt sind. Nach der Urkunde vom 15. Septbr. 1514 war der Ritter Peter von Podewils ein Schwager des Bernd Maltzan d. j. auf Schorssow, hatte also nach dem Leichensteine dessen Schwester zur Gemahlin. Peter Podewils kommt auch in der Urkunde des Herzogs Bugislav von Pommern vom 17. Februar 1494 als Zeuge in einer maltzanschen Angelegenheit vor. Der neben ihr begrabene Johann von Podewils, der mit ihr in denselben acht Tagen starb, ist wahrscheinlich ihr Sohn gewesen. Die Katharine Maltzan hatte wahrscheinlich von ihrer Grossmutter den Namen.

Heinrich
auf Wolde und Penzlin.
1404—1446.
Gem. Katharine N. N.

Joachim
auf Wolde und zu Penzlin.
1446—1472.

Lüdeke d. ä.
auf Wolde und Schorssow.
1446—1489.

Bernd d. ä.,	Lüdeke d. j.	Bernd d. j.	Katharine.	Trude.	Anna.
Ritter, auf Wolde und Penzlin. Gem. Gödel v. Alvensleven. 1478—1529.	auf Osten, Sarow ꝛc. Gem. Elisabeth v. Quitzow. 1474—1526.	auf Wolde u. Schorssow. † 1520, Febr. 8. Gem. Magarethe v. Bülow.	Gem. Peter v. Podewils. † 1504.	Gem. Vicke v. Alvensleven. 1503.	Gem. Jaspar Gans. 1506.
Bernd. Joachim. Ludolf. Georg.	Achim.	Anna, † 1551. Gem. Volrath Preen.			

Der Ritter Peter von Podewils, aus dem bekannten, alten, schlossgesessenen pommerschen Geschlechte, war Besitzer des alten v. podewilsschen Gutes Crangen (Kreis Schlage), herzoglicher Vogt zu Loiz und Pfandbesitzer des Schlosses Demmin mit den dazu gehörenden Gütern (vgl. Bagmihl Pommersches Wappenbuch, I, S. 75 flgd.). Spangenberg im Adelsspiegel, II, S. 223 erzählt von ihm: „Peter von Podewil hat, 1496, gleicher „gestalt für gedachten Hertzog Bugslaus von Pomern, als der„selbige zum Gelobten Lande gereiset und auff dem Meer (bei „Candia) von Türken überfallen, sein leben in die eusserste gefahr „gegeben, viel Wunden empfangen, doch lang ausgehalten, bis „ihm letzlich das linke Auge ausgestochen worden, das er noth„halben den stand verlassen müssen". Vgl. Sell Pomm. Gesch. II, S. 205. Peter von Podewils machte die Pilgerfahrt mit 5 Pferden mit; auch Lüdeke Maltzan auf Osten, Sarow und Neverin, der Vetter der Gemahlin Peters von Podewils, nahm Theil an dem Zuge; vgl. Thomas Kantzow's Pomm. Chronik, herausgegeben von Böhmer, Stettin, 1835, S. 300; vgl. oben zum J. 1496. Peter von Podewils ward am Heil. Grabe von dem Herzoge Bugislav, nachdem dieser den Ritterschlag empfangen hatte, zum Ritter geschlagen; vgl. Kantzow's Pomm. Chron. von Böhmer a. a. O. S. 312.

Nr. DCCLXXXVI.

Die Brüder Johann, Otto und Jürgen Wotzenitz auf Teschow verkaufen an den Landmarschall Wedege Maltzan auf Grubenhagen das Dorf Rahden mit dem See, der wüsten Feldmark Vogelsang und der halben Feldmark Wendfeld.

D. d. Rostock. 1505. Febr. 9.

Wi Johann, Otto vnnd Jurgenn gebrûdere genannt die Wotzenussenn zu Tesskow erfsettenn bekennen vnd bezeugen âpenbahr inn vnd mitt diesem offenenn brîfe vôr vns vnnd vnsere erbenn vnd sonst alswehme, das wir nach rahtte vnnd volbôrtt vnser nêgsten freunde, mitt rîpen râtte vnd wolbedachten muhtte vorkoffet vnd vorlassenn habenn zu eynem eygenn erbkauf alle vnser gûtter, benohmlich Rahdem mitt alle seynenn ahnhangenden gûtternn vnd rechtecheydenn, nichtts bûten bescheydenn, dem êrbaren vnnd vhestenn Wedie Molzann, erffmarschalck des furstenthums zu Wendenn zum Grupenhagenn erbgesessen vnd seynenn wahren erben: Int êrste das dorff Radum, so idt lichtt inn alle seynenn scheydenn vnnd endenn, mitt häuenn vnnd hôuenn, mitt kâttenn vnnd kâttenacker, mitt aller pachtt vnd dînsten, gerichte hôgeste vnd sîdeste, mitt brôckenn, wisckenn, weyde, mitt allerley holtzunge, bûckene vnd eychen, so de die wintt beweihtt vnd die sonne bescheynett, mitt mast vnd iagett, mitt acker vnd wuhrden, bewassen vnd vnbewassen, mitt afwege vnd zuwege, trôge vnd nasz, oder wo mahnn das nohmen magk, vnnd mitt aller herren rechtigkeytenn, nichtes bûtten bescheydenn, das sol Wedie Molzann vnnd seynenn erbenn zu eynem ewigenn erbe so brûchenn, besitzenn vnd habenn, alleyne bûtten bescheyden eyne hûfe, die dâr hôrtt dem

kerchhernn zum Wattmeszhagen, de nhu bùwett vnnd bewahnett Hans Laurentz, dâr wi Wotzenussen anders nicht man ein drompttt håfer iårlicke pflebe vnd das hôchste vnd sîdeste gerichtte ahnn hebbenn: denselben håffer soll Wedie Molzann vnd sîne erbenn auch alle ihâr vff sanct Michaelis dach vonn ehnn vnnd alle seynenn nachkômelinge vpheuen vnd bôhrenn. Dergelichenn habenn wir ehrgenannten Wotzenissen Wedie Molzann vnd sînen erbenn zu eynem ewigenn erbffkauff vorkauffet vnd vorlassenn vnsernn sehe zu Radum, so he lichtt inn die lengede vnd breytte, so man mitt schepen vnd kahnen beuåhrenn kann, inn alle seynenn endenn vnnd scheydenn, mit aller herren rechtigkeytt vnd gerichte, hôheste vnd sîdeste, mitt innflôtte vnd ausflôtte vnd mitt allem rohre, denn Wedie Molzan vnd sîne erbenn môgen fisckenn lassenn mitt allenn wådenn, garnn, netzenn, korbenn, angelnn vnd sonst mitt allerley, was zu der fischerey gehörtt, so brauchen nach alle irenn willenn, wo en das beliebett, mitt aller herenn rechtigkeyten, nichtes bùtten bescheydenn. Dårzu soll Wedie Molzann vnd seyne erbenn hebbenn vnd brùchen zu eynem êwigen erbe die wusten felttmarcken nemlich die Vogelsanck, als das lichtt inn seynen endenn vnd scheydenn, mitt acker, wurden, bewassenn vnd vnbewassen, mitt dem hôhesten vnd sîdestenn gerichte, mitt weyden, wisckenn, mitt allerley holtze, so es stêtt vôr winde, bùckenn vnd eichenn, mast, iagett vnd wåttere, vnd mit aller herren rechtigkeiten, nichtes ausgenôhmen. Auch habenn wir êrgenanntenn Wutzenissen Wedie Molzann vnnd seynenn erbenn erblich vorkaufft vnd vorlassenn die halbe felttmarck genohmett das Wenttfeltt, mitt allenn acker, holtze, eichen vnd bùchen, weyde, brùcke, wisckenn, vnd diesenn acker dieser halbenn felttmarckenn mach Wedie Molzann oder seyne erbenn selben buwen oder bauwen lassenn vnd brauchen mitt aller heren gerechtigkeytenn, alleyne ausgenahmen wen ehr

de bûre diese ehrbenohmte halbe velttmarcke bauwenn, so habenn die herrenn vom lande dâruonn vonn iglicher morgenn drey sondische witte pfennige, vnd anders nichtt. Vôr welche vôrschriebenn gûtter, als dorff, sêhe vnd felttmarckenn, hatt Wedie Molzann vns vôrbenômptte Wustenissen gebenn vnd zu gannzer, vollenkômmener gnûge bezâltt vnd entrichtett viertausent volwichtige rînsche golttguldenn vnd druttehalbenn guldenn, die wir Wutzenissen fortt ahnn ihnn vnse vnd vnser erbenn nutz vnd frommen gewantt vnd gekêrett habenn, — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

vnd lôuen wie ehrgenômtten Wotzenissenn Wediенn Molzann vnd seynen erbenn bey vnsernn wahrenn redenn vnd trauwenn stett vnd vheste vngebrechlich woll zu haltenn vnd mitt zur drauwer hantt dem êrbarnn, vhesten als **Hinrich, Achim** vnd **Jost**, gebrûder, genômt die **Molzahne** zu Commerow, als wahrer des erues, so ich **Wedie Molzann** sonder lîbes lehnserben, das gott abkêre, vorbleybe, auch mit zu trauwer hantt denn gestrengenn vnd vhestenn, als ehr **Bernt Molzann** ritter vnd sîne erbenn zu Pentzelin vnd Wolde vnd ehr Leuloff, ritter, Hans vnd Vicke, geuetternn vnd brudere, genannt die vonn Alueszleuen zu Calua, Steffenn vnd Andreas mitt nahmen die vonn Bulowen zu Wehnigen, Lutke vnd Johann geuetternn genantt die Moltkenn zum Streyttfelde alle erbgesessenn stett vnd vheste sonder alle argelist woll zu halttenn. Hier ahnn vnd vber sintt gewesenn vnd haben mede gedêgedingett die êrbârnn vhestenn vnd êrsâmen, als Lutke vnd Johann geuetternn genômtt die Moltkenn zum Streyttfelde, Wedie ein Oldenborgk zum Wattmeshagen vnnd Henningk Albrecht borgermeister zu Malchin bosettenn. Des zu zûge vnd grôtter nachrichtung so habenn wir vpgenantenn Wutze-

nissen vôr vns vnd vnse erbenn vnser ingesiegell mitt den ingesigelten vnsern ehrbenuhmtenn dêgedingeslûdenn mitt willenn vnd wittschafft gehengett vôr diesem briff, die gegebenn vnd geschrieben ist zu Rostogk nach Christi vnsers herren gebuhrtt funfzehen hundertt vnd vunfften ihâren, am sontagk Invocauitt.

Nach einer Abschrift aus dem 16. Jahrh. im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Nr. DCCLXXXVII.

Der deutsche König Maximilian giebt dem Herzoge Heinrich von Meklenburg Auftrag, die Irrungen zwischen dem Herzoge Bugislav von Pommern und dem Ritter Bernd Maltzan, auf deren Wunsch, in Güte zu schlichten.

D. d. Cölln. 1505. Aug. 10.

Wir Maximilian von gots gnaden romischer kunig, zu allen tzeiten merer des reichs, zue Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. kunig, ertzhertzog zu Osterreich, hertzog tzu Burgundi, zu Brabant ꝛc. vnnd pfaltzgraff ꝛc., embieten dem hochgebornen Hainrichen hertzogen zw Meckelnborgk, vnnserm lieben ohmen vnd fursten vnser gnad vnnd alles guet. Hochgeborner lieber ohme vnnd furst. Vnns hat vnnser vnd des reichs lieber getrewer **Bernhart Moltzan** furbracht, wie er gegen deme hochgebornen Bugslaffen hertzogen zw Stettin, Pomern, der Cassuben vnd Wenden, vnserm lieben ohaim vnd fursten, in irrung vnd zwitrecht stee, vnd sie sich zw beider seyt der zw guetlichem vnd rechtlichenn entlichem ausztrag, als wir bericht werden, von dir benugen lassen wollen: demnach so fer deme alzo ist, entpfelen wir deiner liebe, geben dir auch des hirmit vnser macht vnd gewalth,

das du die berurten partheyen awf ain bestympten tag fur dich erforderest, sy der berurten sachen halben aigentlich vnd nach notturfft gegeneinander vorhorest vnd mit allem vleis vorsuchest, sy der gutlich mit ainander zuuortragen, mocht aber das nicht gesein, alsdan mit recht darumb entschaidest vnd so fer ainiche parthey kuntschafft oder gezeugknus zum rechten furzuwenden notdurfftig wurde, alsdan awf ir anlangen horest, vnnd ob ymandt sich solch kuntschafft zu geben sperren oder widern wurde, die selben bey zimlichen penen des rechten darzw haltest, domit sie zw hulff der warheit ir kuntschafft vnd gezeugnus geben vnd sagen, vnd sust alles das hirinnen handelst, tuest, gebietest vnnd vorbietest, das sich nach ordenung der recht zu thuen gebuert vnnd die notdurfft erfordern wirdet. Daran thustu vnser ernstliche meynung. Geben zw Koln am zehenden tag des monats Augusti anno domini XV^{C} vnnd im funfften, vnser reiche des Romischen im zwaintzigisten vnnd des Hungerischen im sechtzehenden iaren.

pro rege p. | Ad mandatum dni. Regis pp.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Nr. DCCLXXXVIII.

Die Herzoge Balthasar, Heinrich, Erich und Albrecht von Meklenburg belehnen den Ritter Berend Maltzan mit dem vierten Theile des Schlosses und Städtchens Prilwitz mit den dazu gehörenden Gütern, welche dieser von Heinrich von Heidebreke erworben hat.

D. d. Schwerin. 1505. Sept. 12.

Wy Baltasar, Hinrick, Erich vnnde Albrecht geuettern vnde gebrüdere von gotts gnåden hertogen to Me-

ckelnborch, fursten to Wenden, gråuen to Swerin, Rotstock vnnde Stargarde der lande 2c. hernn, bekennen vnnde dhôn kunt âpenbår vôr vnns, vnse eruen, nakâmen vnd sust vôr allermenniglich, dat vôr vnns is erschênenn vnse lieue getrûwe Hinrick von Heidebreke vnde vnderdânichlick to erkennen gegeuen, wo hie vmme syner anliggenden nôt syne nabeschreuen gûdere als nâmelick dat vierde deil am slote vnnde stedeken to Prilleuitze, dat dorp Lanckauel halff, achtevndetwintich hôuen tor Lype, to Hogen Czyrtze negen hôuen, eynn kâte vnnde den krôch halff, dat vierde deil an der smede, to Piccatel negen vnde twintichstehalue hôuen, eyne wuste wort, den krôch halff, anderhalue kâten, de halue wyntmôle, to Blomenholte sôuendehalue hôuen, twê kâten, teyn hônre an deme krôge, tho Weisentyn sôuendehalue hôuen, den haluen krôch, tho Usatel vierdehalue hôuen mit andern kâten dår to belegenn, item de veltmarcke to Poltzke half, dår de santmôlen vppe licht, de veltmarcke to Groten Czireck halff, de veltmarcke to Stribbow halff ôck bolegen an deme Poltzke, teyndehalue hôuen vp der veltmarcke to Brustorp, de veltmarcke to Wustrow halff, dat vierde deil an der veltmarcke Czippelow genômet, mit ackernn, wisschen, weiden, môlen, môlensteden, sêhen, dykenn, vth vnnde inflôte, in aller mâten hie vnd syne vôrfâren solke gûdere vpt allerquiteste gebrûket vnnd bosetenn hebben vnnd vonn vns to lênhe reiken, geôrsaket werde to uorandern, vnd hebbe sick beth vp vnnse bowillinge dersuluenn gûder haluen mit deme gestrengen, vnnseme råde vnnd lieuen getrûwen ern **Bernth Moltzann** ritter lûts erer sigil vnnd brieue also vordrâgen vnnd gemelte gûder vôr vnns vorlâten, vnns der haluen mit gedachtem ern Bernt demôdichlick gebedenn, solks to bewilligen, antonhemen vnnd den gedachten ern Bernt dârmede tho bolênhen: also hebbenn wy angesehen gmelte syne anliggende nôt vnnd erer beider vlitige bede die gmelte voranderinge erer

gûder bowilligt vnnd ern **Bernt Moltzann** vnnd synen eruen sodâne bâuengeschreuen gûdere erfflick vorlênhet vnnde vorreiket, vorlênhen vnnd vorreiken ehme vnnd synenn eruen solke gûder erfflich in aller mâten mit aller nuttinge vnnde frîheit, wo sie gedachte Hinrick von Heidebreke vnnde syne voroldernn vonn vns to lênhe gehatt, besetenn, gnâten vnnd gebrûket hefft, ôck to bosittenn, gebrûkenn vnde to gnêten, doch dat hie vnnd syne eruen diesuluen gûder so vâken dat recht vnnde gewônheit is von vnns to lênhe entfangen vnnd vnns dâr vonn gebôrlike plicht vnnd mandînste dhô vnnd sick ôck mit synen eruen als de gehôrsâme lehnman gegenn vnns vnnde vnnsen eruen ertôge vnnd holde, vnnd also vns, vnnser furstlichen ôuerheit, gerechticheit vnnde sust eynem îderman an synem rechten âne schâden, in crafft dusses brieues. To ôrkunde vnnd mhêrer sekerheit hebbenn wy hertoge Baltasar vnnse ingesegell vnnd wy hertoge Hinrick vnse ingesegell vôr vnnse herren brûder vnnde vns, des wy hertoge Erich vnnd Albrecht ôck samptlich hîr to gebrûken, bonedden dussenn brieff dhônn hengen, de gegeuen vnnd geschreuen is to Swerin na Christi gebôrt vnnses hernn veffteinhundert vnnd im vefften iâre, am frîdâge na natiuitatis Marie.

Nach dem im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten Originale, auf Pergament, in Cursive; an zwei Pergamentstreifen hangen die Siegel der Herzoge Balthasar und Heinrich.

Vgl. Urk. Nr. 386, vom 6. April 1408, Bd. II, S. 476.

Nr. DCCLXXXIX.

Der Ritter Bernd Maltzan bittet die Herzoge von Meklenburg um Vorschreiben zur Befreiung seiner beiden verrätherischer Weise von der Universität Leipzig durch Friederich Pfuhl entführten Söhne.

D. d. Penzlin. 1505. Nov. 8.

Dorluchtigenn, hôchgebôrne fursten vnde heren. Myne vnderdânige, vorplichte, willige vnd berêde dênszt szîn I. f. g. all tiid gûtwillich tho vôrn, g. h. So I. f. g. ânhe twîuell wol hebben vorstân, wo bôsszlich vnd vorretlich Pôll myne beiden zône in mynem nhâmen vthe Lipetze heft gekregen vnd de vencklich enwech gefôreth, de ich denne dâr szuluest in dat collegium hatte geszendt vnde gedhân tho lerende, szunderliken ênem licenciaten genômeth Magnus Hunth beuâlen, de se szo sunder myn wêtend vnd willen heft herûter in vîgende hende vôren lâten, vorhâpe my, de szulfte Magnus Hunt schal my dârto to antwerden vorplichtet szîn. Szo my denne szodâne I. f. g. to hône vnd angesten is wederfâren, I. f. g. sodâne willen anszên vnd tho herten lâten, my gnedige vnd vppe dat flitegeste vorschrift tho geuen an dat collegium edder vniuersiteten tho Lipetze, den vôrgenanten Magnus Hunt vnderthorichtende, my dâr mochte tho antwerden, der gelîcken an den râdt tho Lipetze, ôck I. f. g. gnedige vôrschrift an den dorluchtigen, hôchgebôrnen fursten vnd heren hertich Jurgen ꝛc., se vte s. f. g. lande vnd stadt so vorretlich vnd bôslich sîn gefangen, ôck I. g. der sulften mêninge gelîck an mynen g. h. van Meigborch eine vôrschrift, nachdeme szodâne in s f. g. lande vnd strâten is geschên, will I. f. g. ôck vôrschrift dhôn an mynen gnedighen h. den marggrauen, ifte I. g.

genêget were, handel dâr vmme tho hebbende, iſte I. g dat noch eyn tidlanck will lâten anstân edder wo I. f. g. dat vp dat beste wegen, twiuel nicht, I. f. g. my dâr anne gnedich willen betrachten, vp dat ick sodâner swârheit vnd moyge mochte affkômen, vnd wedder krigen, will ich myt aller vnderdânicheit vmme I. g. vordênen, wôrvmme ich I. f. g. vele dênste mochte bewiszen, bin ick altyd willich dônde genêgeth, dat godt erkenne, de I. f. g. tho langen tyden sundt erspâre. Datum Pentzellin vnder mynem ingesegel, amme sonâuende vor Martini anno XV^{C} quinto.

Berndt Moltzan Ritter.

Denn dorluchtigenn hôchgeboren furstenn vnd heren heren Baltzar vnd Hinrich geuedderen, hertogen tho Mekellenborch, hertogen tho Mekellenborch, fursten tho Wenden, grauen tho Swerin, Rostocke vnd Stargarde der lhande herenn, mynen gnedigenn herren herrenn dênstliken.

(L. S.)

Nach dem mit grünem Wachs versiegelt gewesenen Originale auf Papier im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Der „hertich Jürgen" ist der Herzog Georg der Bärtige von Sachsen (1500 — 1539) und der „g. h. van Meigborch" ist der Erzbischof Ernst von Magdeburg (1476—1513), ein Herzog von Sachsen.

Der in vorstehendem Briefe dargestellte Fall berührt eine sehr merkwürdige Geschichte.

Der in dem Briefe so genannte Pôll ist Friederich Pfuel, aus dem bekannten rittermässigen Geschlechte der Mark Brandenburg; er heisst in hochdeutschen Schriften: Pfuel, Pful, Pfull, Phull, Püll, in niederdeutschen Schriften: Pfoel, Phoel, Pool, Pole, Poll.

Am 7. Jan. 1451 hatten die Herzoge Heinrich und Ulrich von Meklenburg das im Lande Stargard gelegene Gut Gr. Schönfeld mit dessen Zubehörungen, nämlich den Dörfern Karpin und Berenwolde, $^{2}/_{3}$ an Hônfelde u. s. w., welches seit 1430 durch den Tod des Heinrich Paschedag erledigt und

an Heinrich Osterwald verpfändet gewesen war, an Ludwig Pfuel (Poele) verkauft und verlehnt und dadurch denselben auch zu einem meklenburgischen Vasallen gemacht. Am 28. Januar 1481 nahmen die Herzoge Magnus und Balthasar den „Claus Pull zu Schönfeld gesessen“ in ihr Geleit. Kurze Zeit darauf starb Claus Pfuel ohne Hinterlassung von Leibeserben und nahen Agnaten, und die Herzoge von Meklenburg zogen die Güter als heimgefallene Lehen ein; die Vettern des verstorbenen Claus Pfuel machten jedoch Ansprüche an diese Güter, und am 31. Oct. 1483 erliess der Markgraf Johann von Brandenburg ein Vorschreiben an die meklenburgischen Herzoge, die Güter, welche „Claus Pull „by juw vorstoruen in juwen landen gelaten het“, dem Ritter Nickel Pfuel und dessen Vettern Heine, Friederich und Friederich, Gebrüdern und Vettern Pfuel, welche Erbansprüche an dieselben machten, zu verleihen. Obgleich nun die Herzoge von Meklenburg „solche Lehngüter mit Recht hätten bei „sich behalten können“, so verliehen sie dieselben doch den genanten Pfuel wieder und nahmen sie „an ihren Hof und Dienst“.

Von diesen hatte Friedrich Pfuel, Bertram's Sohn, unser Held, ein Fräulein von Bibow zum Eheversprechen verleitet, obgleich sie schon mit Wissen ihrer Verwandtschaft mit Henning von Oldenburg verlobt war. Darauf ward Anna von Bibow Hoffräulein am meklenburgischen Hofe, und die fürstliche Familie nahm sich ihrer Vermählnng mit Henning von Oldenburg an, als Friedrich Pfuel dagegen protestirte, das Fräulein für sich zur Ehe begehrte und die Kurfürsten zur Vermittelung beim Herzoge Magnus vermochte, da er „Annen Bybowen ewer gemaheln hoffjunckfrawen durch we„senliche wort per verba de presenti zum sacrament der hei„ligen Ehe genommen, sich von ir nicht zu scheiden, der tod „scheid sy denn“. Der meklenburgische Hof verweigerte bestimmt die Ehe der Anna von Bibow mit Friedrich Pfuel, und dieser vermochte seine Landesherren, die brandenburgischen Markgrafen, zur lebhaften Verwendung. Da Pfuel seinen Zweck nicht erreichte, vielmehr Anna von Bibow im J. 1497 dem Henning von Oldenburg angetrauet ward, so kündigte Pfuel den Herzogen von Meklenburg und deren Landen Fehde an und gab zu erkennen, dass er „nicht lenger wen ein tag nach dato dusses briues das geleyt „bogere vnd sage hirmit vff fride vnd alle geleyt meinen „fynden“. Die Fehde dauerte vom J. 1497 an 10 Jahre! Friederich Pfuel führte die Fehde mit aller Gewaltthat durch;

er ward angeklagt: In den Ländern der Fürsten „gemordet vnd gebrannt", von den Fürsten „mit lasteringen vnnd freuentliken worden" geredet, die ihrigen „gefangen, geslagen vnd „beth in den doeth verwundeth" zu haben; so hatte er z. B. Heinrich Riben von Galenbek und dessen Sohn Hans, als sie auf Erfordern zu Hofe nach Schwerin hatten reiten wollen, überfallen, beraubt, gefangen und dem Heinrich Ribe „eyn spet in dat liff gesteken". Da er auf wiederholte Ladung eines meklenburgischen Vasallengerichts im J. 1499 nicht erschien, so wurden die Lehen eingezogen, und Friederich Pfuel ward in die Reichsacht erklärt. Man verhandelte mit einer grossen Anzahl Fürsten und Vasallen Jahre lang und glaubte, die Sache nur durch einen Vergleich beendigen zu können. Pfuel verlangte endlich auch Ruhe und forderte als erste Bedingung die Aufhebung der Acht. Da sein Wunsch nicht so bald erfüllt ward, als er begehrte, entführte er nach vorstehendem Briefe im Herbste des J. 1505 von der Universität Leipzig die beiden Söhne des Ritters Bernd Maltzan auf Penzlin (vgl. z. 16. Oct. 1504), des angesehensten Vasallen und des ältesten und vorzüglichsten Rathes der Herzoge von Meklenburg (vgl. zum Juni 1512), welcher auch in Pfuel's Sache verhandelt hatte, um einen günstigen Frieden zu ertrotzen, der denn auch im J. 1507 zu Stande kam. Vor der Entführung der jungen Maltzan hatte Pfuel 3000 Goldgulden gefordert; jetzt forderte er für die Entlassung derselben noch 1500 Goldgulden mehr! Am Tage vor Bartholomaeus (24. Aug.) 1507 ward der Vertrag zu Berlin geschlossen: Friederich Pfuel erhielt die am am 7. Juli 1507 ausgestellte kaiserliche Aufhebung der Acht, Amnestie und 4500 Goldgulden, musste dagegen allen Ansprüchen entsagen und alle Urkunden in Veranlassung des Lehnsbesitzes und der Fehde und alle Gefangenen ausliefern. Am folgenden Tage entsagten Friederich Pfuel, Bertram's Sohn, Melchior Pfuel und Friederich Pfuel, Werner's Sohn, Vettern, für sich und ihr Geschlecht allen Lehnsansprüchen an Meklenburg. Mit den Gütern Gr. Schönfeld und Carpin, von denen „Friederich Pfuel jungst besitzer gewest", belehnten die Herzoge von Meklenburg am 18. Jan. 1508 ihren Rentmeister und Rath Claus Trutmann, der sie auf seine Nachkommen vererbte.

So endigte diese merkwürdige Fehde, in welcher der Ritter Bernd Maltzan eine vermittelnde und leidende Rolle spielte, nachdem er früher selbst ähnliche Sträusse bestanden hatte.

Ueber diese Fehde vgl. man noch zum 12. Mai, 26. Mai, 5., 9. und Ende August 1507.

Nr. DCCXC.

Die Herzoge von Meklenburg laden die meklenburgischen Landräthe und Landmarschälle auf Mittwoch nach Lichtmess 1506 nach Wismar.

(D. d. Schwerin. 1506. Jan. 14.)

Dusse reder sollen alle wesen vppen mitweken na purificationis Marie schîrsten iêgen den âuent tôr Wismer in der herberge.

m. g. h. von Ratzeborch.
m. g. h. von Swerin.
er mêster vom Tonnigeshaue.
er **Bernt Moltzan.**
er Hinrick von Plessen.
er Clawes Lutzow.
er Henningk Haluerstat.
Henningk Hoben.
Diderick Rhor.
Wedege Moltzan.

Aus dem Protocolle des herzoglich-meklenburgischen Hofgerichts, gehalten zu Schwerin im Umschlage des Jahres 1506, aufbewahrt im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCXCI.

Die Herzoge Balthasar und Heinrich von Meklenburg entscheiden in dem Streite zwischen dem Ritter Bernd Maltzan und dessen Vetter Bernd d. j., einerseits, und dem Claus Drake, andererseits, wegen des Dorfes Borgfeld, dass Drake am nächsten Gerichtstage zu Stavenhagen mit sechs unbescholtenen Lehnmännern seine Ansprüche zu begründen habe.

D. d. Schwerin. 1506. Jan. 14.

In såken tusschen Draken, an eyner, vnd er **Bernt** vnd sînem veddern iunge **Bernt**, von wegen des dorpes Borchfelde, dat gemelte Drake vormeynth sîn våderlick erue to sîn, is dorch vns B. ꝛc. in der gûde bespråken, dwyle hie dat sulue etliker måte dorch dat testament sînes vådern zeligen, sîn våderlick erue to sîn vnde wo hôch idt vorpandt sy, antzeigt, is ehme in der gûde vpgelecht, dat sulue vôr gerichte vnd widderdeil to vulkômner wîsse, mit rechte, mit VI vnberuchten lehnmannen, wo im lande gewånheit is, frîdåges na Quasimodogeniti schîrst vôr vnseme gerichte tôm Stauenhagen to beholdende, vnd wes he des dhôn kan, schal he genêten. To ôrkunde mit vnseme ꝛc. Suerin, witwochs post 8 ua trium regum, anno 6 to.

Aus dem im grossherzogl. meklenburg. Geb. u. Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten Protocolle des herzogl. meklenburgischen Hofgerichts, gehalten zu Schwerin im Umschlage des J. 1506. — Vgl. Urk. vom 10. Sept. 1507.

Nr. DCCXCII.

Heinrich Bardenfleth nimmt von dem Ritter Bernd Maltzan auf Penzlin den zum Burglehn von Penzlin gehörenden Acker und den dazu gehörenden Hof (Werder) zu Lehn.

D. d. 1506. April 6.

Ick Hyntze Bardenfleth bekenne ôpenbâr in vnd mit dessem brêue, dat ick hebbe entpfangen van deme gestrengen vnd vesten hern ern Bernt Moltzan ritter vnd van synen rechten eruen to ênem rechten manlêne den acker mit aller rechticheit to deme borchlêne to Pentzlin gelegen in aller mâthe, wo ick van mynen gnedigen heren an ern Bernde Moltzan gewyset byn, vnd na lûde segel vnd brêue, de er Bernde bâuengemelth van mynen gnedigen heren van Mekelenborch dâr vp hefft, vnd hebbe my der wegen iêgen em vnd syne eruen mit êden vorplichtet, by em vnd synen eruen bet in mynen sterfflıken dôth trûwlich to bliuende vnd den hoff myt allem acker vnd tôbehôringen, van mynen veddern Hansze vnd Gherarde gekofft, mit sampt der wôsten stede, de my myn seliger vâder geeruet heft. To bekantnissze hebbe ick Hyntze Bardenflet vôr my vnd myne eruen myn ingesegel hengeth benedden an dessen brêff. Hyr an vnd âuer synt gewesen burgermeyster vnd gantze râdt to Pentzelin, Vlrick Passkedach, Jurgen Piccatel vnd mêr ander frâme lûde ꝛc. Geuen vnd screuen am mândâge na palmesondâge, anno alzo me scrêff vefftein hunderth vnd szoss.

Nach einer beglaubigten Abschrift aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. — Vgl. zum J. (1514) und Urkunde vom 13. Julii 1467 (Hans, Clawes vnde Clawes de Bardenvlete tome Sarnne vnde Werder).

Nr. DCCXCIII.

Wedege Maltzan zu Grubenhagen bestimmt als Unterhändler Termine zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen dem Ritter Berend Maltzan und seinem Bruder Lüdeke durch ein Schiedsgericht von Verwandten.

D. d. Neu-Brandenburg. 1506. Julii 6.

To gedennckenn, nachdem sick etlicker irrungen tuschen dem gesthrengen er **Berndt Moltzan** ritter vnnd sînem brôder **Lutken Moltzan** geholden hebben, dâr ick **Wedege Moltzan** wônhafftich tôme Grubenhagen vp hûten dato einen dach eines fruntliken handels to wârdende mit bowillinge beide parte yn mâten hîrna folget borâmet vnnd bostymmet hebbe, dwyle denne beyde parte de irrunge, so sick allenthaluen tuschen ehn beyden holden, yglicher vp vier frundt, also gedachter er **Berndt** vp Jurgen von Bulowen doctor, Bussen von Aluensleuen, **Wedego Moltzan** vnde Henningk Hoben, **Lutke Moltzan** anders dêls vp Jasper Ganszen hern to Potlist, Werner von der Schulenborch, er Degener Buggenhagen vnd er Peter Podewilsze yn densuluen irringen alszo scheydesrichter einen artikel vmme den andernn, als vpgemeltes er **Berndes** anclâge, dâr iêgen vpgemeltes **Lutken Moltzans** antwort to uorhôrenn vnnd also die szâkenn to enden vnnd yn fruntschop bîtoleggenn, to vuller macht gestellet is: Szo schollen die bâuengemelten beide parte to sambt den erwelden scheidesrichternn vp Maurity nêgestfolgende iêgen den âuendt yn der herberge des folgenden dâghes to des handels to wârende to Nienbrandeuborch erschienenn, vnnd szo alsedenne die vielegemelten beide parte vp dat mâll durch die gedachten scheidesrichter nicht muchten vorêniget werdenn, szo

schollen die suluenn erweltenn scheidesrichtere den vielegemelten parten eine andere tîdt vnnd stede in den sâken ferner to handeln macht hebben to bonômenn vnnd die szâke bynnen iâres frist vthdrâgen vnnd endigen. Wêre ôck einer oder mhêr vonn den frunden êhafftiger nôtt haluenn, dat hie to solchem handel nicht kâmen muchte, vorhindert wurde, schullenn beyde parte einen an des oder der stede to erwelen vullenkâmenn macht vnd gewalt hebbenn. To wîder ôrkunde vnnd mêrher tûchnissze hebbe **Wyneghe Moltzan**, alszo dusser szâken handeler, er **Berndt Moltzan** ritter vnnd **Lutke Moltzan**, also parte, vnnser ingesigele benedden an dusze schrifft drucken lâten, die gegeuen vnnd schreuen is to Nienbrandenborch, mândâges na visitationis Marie, ymme XV^{C} vnnd sosthen iâre.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Nr. DCCXCIV.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg zeigt dem Herzoge Bugislav von Pommern an, dass er zur gütlichen Beilegung der Irrungen zwischen demselben und dem Ritter Bernd Maltzan von dem deutschen Könige eine Commission erhalten habe, und schlägt die Ansetzung eines Unterhandlungstages vor.

D. d. (1506.) Julii 21.

An herczog zu Pommern
von er Bernt Molczans wegen.

Vnser freuntliche dinst vnd was wir liebs vnd guts vormogen zcuuorn. Hochgeborner furst, lieber ohme. Vns ist von der Romischen Koniglichen Maiestat

vnsers allergnedigsten herren commission vbirantwurt vnd dorin nach inhalt derselben von seyner Koniglichen Maiestat befolen wurden, das wir die gebrechen, szo zcwischen e. l., an eynem, vnd vnserm rat vnd lieben getrawen **Bernt Moltzan** ritter, anders teiles, hangen sollen, gutlich vorhoren vnd allen moglichen fleis furwenden solden, e. l. vnd angeczeigten vnsern rat sulcher irrung halben gutlich zcu voreinigen, vnd wo e. l. nicht entkegen vnd leidlich sein wolte, das wir vns aus crafft berurter koniglicher commission in sulchen handel als gutlicher mitler schlaen vnd nach vorhorung desselben die gutlichkeit zcu abelenung sulcher irrigen handlunge furnhemen vnd suchen mochten, szo weren wir wol gneigt, der Koniglichen Mt. beuelch nach, do mit sulch irrung ire gutliche entschafft irreichen mocht, vns des handels angezceigter masen zcu beladen, der halben vff beqweme zceit vnd an gelegenem ort eyn gutlichen handelstag anzcusetzen vnd alsdenne muglich fleis nicht zcu sparen vnd zcu orsuchen, die spen zcwischen e. l. vnd gemeltem vnserm rat gutlichen hinzculegen, das wir e. l. freuntlicher wolmeynung nicht haben wollen vorhalden, in deme e. l. fruntschafft liebes vnd dinste zcu irczegen sein wir allczeit gneigt, vnd was e. l. hiryn gefallen adir leides sein wil, bitten wir vns bey kegenwertigem widervmb, vns dar nach hirbei zcu richten, schrifftlich zcu vormelden. Datum

Ann hertzog vonn Pommern er Bernt Moltzan belangend, expt. amme tage Braxedis virginis.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenburg. Geb. und H. Archive zu Schwerin.

Nr. DCCXCV.

Die Namen der Rethe (zur Zeit der lübecker Fehde).

1507.

Er Rheimer Han Er Ulrich Malchow	doctor, administrator des stiffts zcu Sweryn.	

Vniuersitet zcu Rostock.

Bernt Moltzan	ritter zcu	Pentzlin.
Heinrich von Plesse		Bruel.
Claus Lutzow		Eckaff.
Henning Halberstadt		Camptze.

Helmolt von Plesse zcu Mutzelmow.
Vlrich Pentze zcum Redeuin.
Steffann von Bulow zcu Weningen.
Curt Ror zcum Nienhausze.
Reimer Blucher zcu Boicenburg.
Ciriacus von Biszwang zcu Gorloszen.
Jorge Halberstadt zcu Groszen Bruetze.
Hartich von Bulow zcu Wedemendorp.
Henning Bassewitz zcu Mashlow.
Diederich Viregge zcu Wokrente.
Volrat Pren zcu Steinfelde.
Mathias von Ortzen zcu Wustrau.
Jaspar Fineke zcum Gnemar.
Lutke Moltke zcum Streitfelde.
Henning Hube zcu Wasthkow.
Wedege von Oldenburg zcu Watmanshagen.
Rudolf von Bunow marschalg vnd amptman zcu Nienkalen.
Wedege Moltzan zcu Grubenhagen.
Achim Hane zcu Baszdow.
Claus von der Lue zcu Gresze.
Marquart Beer zcu Cammyn.

Nach einem undatirten Verzeichnisse auf einem Streifen Pergament von derselben Hand, welche das Aufbotsregister zur lübecker Fehde vom J. 1506 geschrieben hat.

Nr. DCCXCVI.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg bittet den Herzog Bugislav von Pommern, die vorgebrachte Klageschrift des Ritters Bernd Maltzan zur endlichen Beilegung der Irrungen zwischen beiden berücksichtigen zu wollen.

D. d. (1507).

Vnser fruntlich dinst vnnd was wir liebs vnnd guts vermugen zuuorn. Hochgeborner furst, fruntlicher, liber ohme. Ewer liebe andwort auff vnser iungst gethan schreyben von wegen vnsers radts vnd lieben getreuen **Bernt Moltzans** ritter etlicher zusprach, so er zu e. l., wie dieselbe weysz, zu haben vormeint, haben wir ires inhalts vorstanden vnd gemeltem vnserm radt **Bernt Moltzan** thu zuschicken, darauff er vns dise hir ein vorschloszene schrifft clageweisz zusampt angehangener vnderteniger bethe, ehne nochmaln ghen ewer liebe zu irlangung solcher siner gerechtigkeit gnediglich zu uorschreibenn, in antwordt widerumb zugeschickt hat: ist derhalben vnser fruntlich bethe, ewer liebe wollen, wo sich die ding alzo gruntlich hielten, gemeltem vnserm radt, souil ime darin von rechtes wegen eygen vnd zukomen mocht, gnediglich zukeren vnd volgenn vnd sich vns zu gefallen in deme selben dermassen sporenn lassenn, vff das weiter muhe vnd vnkost, die wir, erkenn got, so vel vns ymer muglich vngerne dulden wolten, vormydenn vnd vnserm radt dise vnser vorschrifftlich vorbethe entspríeszlich moge werden, das wollen wir gen ewer liebe in deme ader vel grossern fruntlich vnd willig alzeit zu uordinen gefflissenn sein, des e. l. antwort sich vnser radt darna habe zu richten. Datum

Dem hochgebornen fursten, vnserm fruntlichen lieben ohmen hern Bugslaffen zu Stettin, Pom-

mern, Cassuben, der Wende hertzogen, fursten zu Rhugen vnd grauen zu Gutzkow.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCXCVII.

Der Ritter Bernd Maltzan leiht dem Herzoge Heinrich von Meklenburg 6000 Gulden bis Martini 1508 und erhält dafür Stavenhagen zum Pfande.

1507. Mai 13. — 1508. Nov. 11.

Anno septimo.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

VI^M gulden enpfangen von her **Berndt Moltzan**, zo er vff den Staffenhagen gelênet hat am iâre XV^C vnd VII iâre am dâge Ascensionis domini.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Anno octauo.

VI dawsent gulden geben hern **Berent Moltzan** vnd dafur den Stafenhagen gelôst am dâge Martini zw Gustrow vberantwortt anno octauo.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Aus des Herzogs Heinrich Chatoulle-Rechnung von 1507—1508, im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Ueber diese Anleihe ist keine Urkunde mehr vorhanden. Die Anleihe war ohne Zweifel ein rein persönliches Verhältniss und auf kurze Zeit gemacht. Sicher half Bernd Maltzan beim Antritt oder vielmehr der Fortführung der Alleinregierung dem Herzog Heinrich nach dem Tode seines Oheims Balthasar († 7. März 1507) aus der Verlegenheit. Vgl. Urk. v. 24. Sept. 1508.

Nr. DCCXCVIII.

Die Markgrafen Joachim, Kurfürst, und Albrecht von Brandenburg verkündigen den Herzogen Heinrich und Erich von Meklenburg, dass Friederich Pfuhl die von ihm gefangenen Söhne des Ritters Bernd Maltzan frei geben wolle, wenn ihm bis nächsten Johannis von der geforderten Summe für die Loslassung 1500 Goldgulden baar bezahlt, für die andern 3000 Goldgulden aber bestimmte Bürgschaften geleistet werden.

D. d. Cölln a. d. Spree. 1507. Mai 12.

Vnnser fruntlich dinst vnnd was wir liebs vnd guts vermogen zuuorn. Hochgebornne fursten, lieben ohm, sweger vnd bruder. Wir haben ewer lieben iungte schriffte an Fridrich Pfull gesant, der als hut bei vnns erschynnen vnd nach manchfaltigen furgewanten vleis vnd muhe ist er entlilch vff volgende meynunge bestanden, wil auch dar in kein anderung, noch lenger vortzogerung oder erstreckung dulden, mit antzeigung, das im teglich ye mehr vnd mehr schaden dar vff gee, nemlich das im an den funffthalbtausent gulden zwischen hir vnd Johannis schirstkamende funfftzehnhundert gulden, tauszent an gutem wichtigen golde vnd funffhundert an merckischenn oder meisznischen silber groschen, XXXIII merckisch oder XXII silber groschen vor einen gulden, alhir zu Berlin gegen vbergebung der gefangen von ewer lieben vszgericht vnd betzalt werden, vmb die vberigen dretauszent gulden wil er borgschafft haben das capittell der kirchen vnd der rath der alten stadt Magdeburg, oder wo ewer lieb die nicht vormogen, den erwirdigen in gott vnseren rath vnd besundern frundt hern Dieterichen bischouen in Lubus vnd sein capittel zu Furstenwald vnd vnsern rath vnd hoffmeister

Wernner von der Schulenburg, die sich laut eingeschlossener copei selbstschuldig verschreiben sollen, vff weyhnnachten schirst an golde oder muntz, wie obensteit, zu entrichten, das auch ewer lieben inen in der zeit vsz der koniglichen acht erlangen, vnd wann ewer lieben das also anzunehmen gemeinet, so wil er zwischen hir Johannis Baptiste vff einen entlichen tag, so im von ewer lieben in der zeit angesetzt, doch das im solchs virzehn tag darvor verkundigt, die gefangen alhir zur stett haben, das gelt vnd der burgen verschreibung entpfahn vnd dagegen die gefangen ledich zellen, damit eins gern dem andern zugee. Er begert auch das vff den angesatzten tag die von der Wismar alhir von ewer lieben volmechtiglich zur stett bescheidenn, zu seines dieners Schaper clagzettel hir in verslossen zu antwortten vnd forder handlung zu warten, wie billich ist. Wo aber ewer lieb das, wie obstett, nicht anzunehmen gedacht, alszdann wil gemelter Pful disser handling halben forder vnuerbunden sein, keinen anstant mehr dulden, sunder seins thuns vszwarten, das haben wir ewer lieben im besten hiemit eroffen wollen, fruntlich bittende, ewer lieb wol vnns in dem thun allenthalben ewer gemut entlich zu erkennen geben, dann derselben ewer lieben fruntlich wilfharung zu erzaigen sein wir genaigt. Datum Coln an der Spree am midwoch nach Vocem Jocunditatis, anno domini 2c. septimo.

Von gotts gnaden Joachim des heiligen romischen reichs ertzcamerer, kurfurst, vnd Albrecht, gebrudere, marggrauen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern hertzogen, burggrauen zu Nurmberg vnd fursten zu Rugen.

Den hochgebornn furstnn vnsernn liebn ohmen, swegernn vnd bruder hern Heinrichen vnd hern Ericken, gebrudern, hertzogen zu Mecklnburg, fursten zu Wenden, grauen zu Swerin, Rotstock vnd Stargart der lande herrn.

(L. S.)

Angelegt ist folgender Zettel:

Auch hat vnns Fridrich Pfull angezaigt, das er gewarnt sey, wie die vniuersitet zu Leiptzk sich horenn lassen, nach abgestalter vehde in mit geistlichen gerichten des furnhemens halben gein den iungen Moltzanen zu muhn, so werd er auch bericht, das die von Bulow Heinrichn von der Schulenburg itzt in gutlichen anstant ansprechn vnd leggen im vff, das er in seiner hulff sol gewest sein, deszhalben vermeint er, dieweil er in disser sachen sol gericht vnd entscheiden sein, das aller irthumb, wie sich der allenthaluen vnd zwischen wem er sich begeben, auch die dar vnter verdacht vnd verwant sein, gantz sol entricht vnd entscheiden sein vnd bleiben. Das haben wir ewer lieben im besten auch verkundigen wollen, fruntlich bittende, solchs im besten zu bedencken vnd zuerlangen, damit das thun sein entschafft erlange. Wir haben auch gnantem Pfull von ewrn vnd vnnsern wegen das gleit erstreckt bis Trinitatis schirst. Datum ꝛc. ut supra.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCXCIX.

Die Markgrafen Joachim, Kurfürst, und Albrecht von Brandenburg zeigen den Herzogen Heinrich und Erich von Meklenburg an, dass Friedrich Pfuhl die von ihm gefangenen Söhne des Ritter Bernd Maltzan nicht eher loslassen wolle, als bis ihm die Summe von 1500 Goldgulden baar gezahlt und er von der Acht befreiet worden sei.

D. d. Cölln a. d. Spree. 1507. Mai 26.

Vnnser fruntlich dinst mit vermugen libs vnnd guts zuuorn, hochgebornne furste, liebe ohemen, sweger

vnnd bruder. Ewr lieben antwurt auff iungst vnnser schreybenn ewr liebenn vnnd Fridrichnn Pfull belanngen habenn wir innhalt des briues vernomen vnnd Fridrichnn Pfull vorgehalden, darauff er vnns zurkennen geben, wie er ern **Bernndt Moltzans** son inn keinen wege auff Johannis, er habe dann funfftzehenhundert guldin, tawsent an wichtigen gold genng vnnd gebe reinisch vnnd funffhundert guldin an groschen, yhe drey und dreyssig groschen merckische oder zwen vnnd zwentzig meissnische groschenn fur ein gulden, vsz dem lager oder herberg, dar innen sy sein, nicht zubrenngen noch vberantwurtten konne, deshalbenn im zu uolzyhung der bericht nicht leydlich sein wolle, tawsent auff Johannis an golde vnnd muntze vnnd Michaelis darnach funffhundert gulden gleichmessig ann muntz vnnd gold zu nemen, wo im aber die funffzehenhundert, tawsennt guldenn an wichtigenn lanntleuftigenn reinschen gold vnnd die funffhundert gulden an merckischenn oder meyssnischen groschen, wy angezaigt worden, vnnd wir im dy drey tawsennt gulden vff weyhennachtenn schirst fur vnns, vnnser erben vnnd nachkomen, an bebstliche, keyserliche konigcliche vorbott, acht oder aberacht vnangesehen vnnd an allen seinen oder seiner erben schaden zu bezalenn verschreiben, dagegen vnnd damit eins mit dem andern zugee, will er dy gefanngen iungen vff Johannis Baptiste schirst alhie zu Berlin vberantwurten. Scheffers halbenn will im in keinen wes fugen, in vber sein zusagenn vonn im schaiden zu lassen, vnnd bestett gantz darauff, das dy vann der Wissmar volmechttig zu uerhorung vnnd handlung der sachenn, wie zu Wittstock durch ewr liben ret vnnd im auch gehanndelt sey, vff Johannis bieher schickenn, des handels gegen Scheffer zu warten. Der vniuersitet halben zu Leiptzk, ob dy Fridrichen vmb geschen hanndell anzyhen wollte, das ewr liben vnnd wir alszdann an sy schreyben, nach gerichter vnnd entschaidner sachen

wider ine als zuuersehlich deshalben nichts vorzunemen. Friedrich vermeint auch dy gefanngenen nicht zu uberantwurtenn oder den entschaid anzunemenn, er sey dann zuuorn aus der acht gebracht, deshalbenn solichs zugeschenn wollenn ewr lieben, wo es alreyt nicht vorgenommenn, vleys haben, ine in des aus der acht zu erlanngen, damit sich der hanndell daran nicht stosse oder zuruck gee, weyterung des thuns zu uerkennenn, als wir vnns versehenn zuthun gneigt sein werden, das kompt vnns zu dannckneme̜nn gefallenn, wusten wir denselben ewrn lieben inn anndere weg fruntlichenn dinst zurzaigen, wernn wir gneigt. Datum Coln an der Sprew amm mittwochen in der heiligenn pfingstwochenn, anno ꝛc. septimo.

Von gotts gnaden Joachim, des heiligenn romischenn reichs ertzcammerer, kurfurst, vnnd Albrecht, gebruder, marggrauenn zu Branndenburg, zu Stettin, Pommern ꝛc. hertzogenn, burggrauen zu Nurmberg vnd fursten zu Rugen.

Dem hochgebornenn furstenn, vnnsernn liebenn oheimen, swegern vnnd bruder herrnn Heinrichen vnnd hern Erichen, gebrudern, hertzognn zu Mecklmburg, fursten zu Wenndenn, grauen zu Swerin, Rottstock vnnd Stargardt der lant hern.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCC.

Die Herzoge Heinrich und Erich von Meklenburg versprechen den Markgrafen von Brandenburg, dem Friederich Pfuhl für die Loslassung der von ihm gefangenen Söhne des Ritters Bernd Maltzan die Befreiung von der Acht zu verschaffen und 1500 rhein. Goldgulden gleich baar zu bezahlen, sobald er sich zur gütlichen Handlung endlich vereinigen werde.

D. d. Güstrow. 1507. Mai 30.

Vnnszere fruntliche dinste vnnd was wir liebs vnnd guts vormogen zuuornn, hochgebornenn fursten, liebenn ohmen, swegerr vnd bruder. Wir haben ewr lieben schreyben von wegen Fridrich Pfuls, das er kegen der entledung vnnsers rats vnnd lieben getrawens **Berhnt Moltzans** ritter sonen vnd anderer gefangenen nicht minder den funffzenhundert reinische gulden an golde vnnd mergkisch ader meysnisch muntze nhemen, wissze dieselben och nicht ane sulche summa geldes aussem lager, dorin sie sein, zw brengen, mit einem beschlisslichen artickel, das er den entscheid in keinem wege anzunehmen adir die gefangenen zw vberantworten vormeinte, er were denne zuuorn von vns aus der acht irlangt, derhaluen wir ehme doraus zw brengen, aps pisher nicht geschenn were, do mit sich der handel derhalben nicht stossen adir zurugk gehn, fleis furwenden lassenn mochten, vndir anderm fruntlicher meinung vorstanden, vnnd dieweyl wir entlich nicht haben mogen wissen, ap sich Fridrich Pful in beschlisliche vorrichtunge habe wollenn gebenn, och in der handlunge pisher nicht sind vorstendigt, das wir ehne vor entledigung der gefangenen aus der acht er-

langen solten, so haben wir vns derhalben noch pisher bey vnnszerm allergnedigsten herren dem romischen konige vmb solche absolucion nicht bearbeyten lassenn, vnnd wiewol wir vnns wol vorsehenn hetten, das Fridrich Pful im handel sulche newerung vnnd dardurch vorzuch nicht gesucht solde haben, so wollen dennoch der sach zu forderung, do mit sichs ye dar ane nicht stosen dorffe, vffs forderlichste als geschenn mag, romische konigliche majestät vmb eine absolucion der acht dergestalt ansuchen lassen, ap sich begeben wurde, das Fridrich Pful mit vnns in gutlicher handelung entlich voreinigen vnd sulche annhemen wurt, das er alsdenne vnnd nicht ehr aus koniglicher vnnd des heligen reichs acht vnd oberacht irlangt vnd gelassen vnd dovon mit sein anhengen gentzlich absoluirt sein solle, vnnd so schirst sulche irlangt vnnd vnns zwkomen werd, so wollen wir funfftalbtausent reinische gulden ime dergestalt entrichten, das wir kegen Berlin funfftzenhundert gulden an golde vnd muntze irer liebden landtwerung vff einen andern tag, so vns dornoch bestimet, die weyl als ewer liebden wol abzunhemen hat, sulche absolucion vff Johannis Baptiste kurtze halben der zeit nicht irlangt werden magk, kegenn der gefangen enntleding zw vberreichen, schicken lassen, die andern drey tausent vf negstkunffte weinnachten der massen bezalt zw werden mit ewer liebden vorwissen, och neben ewer liebden ehne an die vniuersitet zu Leuptzigk, vff das sie entscheiden sachen hålbenn ken ime nichtes furnhemen wolden, vorschreiben, vnnd alsdenne ferrer aller artickel halben, darin wir vnns ewer liebden zu gefallenn, die weil sie sich im handel so beflissen, irzeigen vnnd denn selbenn gutlich beygelegt gernne sehenn, vbirflusiger weyse irzeigen wollenn, domit der hanndel an seinem furgang nicht geirret werden dorffte, vnnsere entliche meynung schrifftlich entdecken, das wir ewer liebden hir vff fruntlicher meynunge nicht haben wollen vorhaldenn, den

derselbenn ewrn libden wolgefellige vnnd fruntliche dinste zu beweisen, sein wir alzeit gutwillig. Datum Gustrow am Sontage Trinitatis, anno ꝛc. 7to.

Nach dem Concepte im grossherzogl. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Nr. DCCCI.

Der Ritter Heinrich von Plessen und der Canzler Caspar von Schöneich, herzoglich-meklenburgische Abgeordnete, laden den Rath und Ritter Bernd Maltzan zur Tagefahrt wegen Beilegung der Fehde mit Friedrich Pfuhl auf den 17. August nach Neu-Ruppin.

(D. d. 1507. Aug. 5.)

Mein freuntlichen dinst zcuuor. Lieber er **Bernt.** Meyn gnedigster herre margraff Joachim hat den tag Pfuls handlung belangend abir ferrer pis vff freitag nach assumpcionis negstkunfftig zcum Berlin inzcukommen vorlenget, derhalben ir euch vffen dinstag nach assumcionis (17. Aug.) negstkumfftich vffen abendt ken Newen Rapin vorfertigen, alzo geschigt mit mir vnd Caspar von Schoneich forder von vnsern g. h. wegen vffen freitag darnach zcu Berlin inzcukommen vnd dem handel geburlich volge zcu thuen, das ich euch gutter wolmeynung nicht habe wollen vorhalden, den euch freuntlich zcu dienen bin ich willens.

H. v. P. ritter.

Dem gestrengen ern **Bernt Molczane** ritter zu Pentzlin meynem besundern gutten freunde.

Nach dem von des Canzlers Caspar von Schöneich Hand geschriebenen Concepte im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Die Unterschrift H. v. P. bedeutet nach dem Schreiben vom 9. Aug. 1507 ohne Zweifel: Heinrich von Plessen. Vgl. Urk. vom 8. Nov. 1505.

Nr. DCCCII.

Der Ritter Heinrich von Plessen und der Canzler Caspar von Schöneich, herzoglich-meklenburgische Abgeordnete, melden sich bei dem Kurfürsten Joachim von Brandenburg zur Tagefahrt wegen Beilegung der Fehde mit Friederich Pfuhl und bitten um Bestimmung des Ortes.

D. d. Witstock. 1507. Aug. 9.

Durchlauchtiger, hochgeborner furst, gnedigister herre. Vnser vndertenige, willige dinste sein ewrnn furstlichen gnadenn alzeyt zuuorn bereyt. Gnedigister herre. Wir sint neben er Bernt Moltzanen ritter vonn vnsernn gnedigen hern zu Meckelnborg abgefertigt awff hewte datum zw Newen Repin einzukomen, mit beuelich, der handlung Pfuln belangendt awff morgen dinstag ader des nechsth darnach volgenden tags, in massen sein f. g. su[l]chs ewern f. g. iungst zugeschrybenn, zum Berlin geburlich volge zw thun, vnd szo wir denne vorstehn, das e. f. g. sich itzt zum Berlin nicht enthalten, sunder nach Wystok zu zyhenn irenn wege furgenomen haben solle, auch ire antwort, was e. f. g. hirinn gefallenn ader Pfuln annemlich sein will, vnnsern gnedigen hern, wie woll sie denn handel zwgeschriben, vff ir iungst gethane schrifft nicht zukomen vnnd nicht eigentlich wissen, ap vorlassen ist, in e. f. g. abweszenn dar inn zu handeln, szo ist an e. f. g. vnsere vndertenige vleissige bethe, das sie vnns bey gegenwartigem schrifftlich ader muntlich gnediglich zurkennen geben wolte, ap wir auff berurthe zeyt einkommen ader wie wir vns, vns darnach vnderteniglich habenn zu richten, halten soltenn vnd sich hirinn gnediglich irzeigen, das wollen wir vmb e. f. g. mit vnsern vndertenigen, willigen dinsten alzeyt geflissenn sein zu

uordinen. Datum zw Witzstok, am abent sancti Laurentii, anno ꝛc. VII°.

E. f. g.
willige
Heinrich von Pless ritter.
Caspar von Schoneich.

Dem durchlauchtigenn hochgebornenn fursten vnd hern hern Joachim marggrauen zw Brandenburg, des heiligen romischen reichs ertzkamerer, churfursten, zw Stettin, Pommern ꝛc. hertzogen, burggrauen zw Nurmberg vnd fursten zw Rhugen, vnserm gnedigisten herrenn.

(L. S.)

Nach dem mit des Canzlers Caspar von Schöneich Siegel verschlossen gewesenen Originale im grossherzoglich-meklenburgischen Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Vgl. Urk. vom 8. Nov. 1505.

Nr. DCCCIII.

Die Markgrafen von Brandenburg und die Herzoge von Meklenburg ersuchen die Universität Leipzig, wegen der Gefangennehmung der Söhne des Ritters Berend Maltzan keinen Spruch zu thun, da die Fehde mit Friederich Pfuhl beendigt sei.

D. d. (1507. Ende August).

Vonn gotts gnaden Joachim ꝛc. churfurst vnd Albrecht gebruder margrauen zu Brandenborg ꝛc.

Vnnsenn gunstigen grus zuuorn. Wirdige vnd hochgelarte, libenn besondern. Nachdem vnnd als die irrsaln vnnd kriegische sachenn, [szo sich zwuschen denn hertzogen zw Meckelnborgkh ꝛc., vnsern liben ohmen vnd swegern, vnnd Friderichen Pful biszsher ge-

halten, itzunt zw richtigunng vnd entlichem entscheydt kommen, auch dadurch er Bernt Moltzans ritters szone entledigt werdenn mogenn,] ist vnnser gutlich bogere an euch, ir wollet awff obberurt anzeigung gnanten Friderichen Pfull ewr vormeynten spruch halben, das er gemelts er Bernts szone gefangenn vnnd weggefurt, vnns zw gefallenn vnnd der sach zw gut furder nicht furnhemen, besonnder das thundt ewrnthalbenn auch erwindenn, vnnd an dem orth beruen vnnd stehn lassen, das wollenn wir gegenn euch vnnd den ewrn gunstlichs vnnd gnedigs willenns gernn [vordi]nen vnd bogernn des ewr zuuorlessig antwort. Datum ꝛc.

An
die vniuersitet zw Leyptzigkh.

Nach einer Abschrift im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin, von derselben Hand, welche das Schreiben vom 9. Aug. 1507 geschrieben hat. Ein ähnliches Schreiben ward von den Herzogen von Meklenburg an die Universität Leipzig erlassen, indem das vorstehende Schreiben von dem meklenburgischen Canzler Caspar von Schöneich als Concept benutzt und von diesem an den Rand statt der in [ ] eingeklammerten Worte Folgendes beigeschrieben ist:

[zwischen vns vnd Fridrich Pfuln in der gutte beygelegt, auch dar durch vnses rats vnd lieben getrewen er Bernt Moltzcans ritter sone irer gefengnis entledigt sint, szo]

mit der Aufschrift:

Dem wirdigen vnd hochgelerten rector vnsern lieben besundern rector, doctorn vnd magistern der vniuersitet zcu Leipczigk.

Vgl. Urk. vom 8. Nov. 1505.

Nr. DCCCIV.

Die meklenburgischen pares curiae (Hofgenossen und Räthe) entscheiden in dem Streite zwischen den Herzogen von Meklenburg und den von Quitzow, dass die letztern vor diesem Gerichte zu Recht zu stehen verpflichtet seien.

D. d. Bützow. 1508. April 4.

Inn irrungenn gebrechenn zwischenn dem durchleuchten, hochgebornnen furstenn vnnd hernn hernn Heinrichenn vnnd hern Erichen gebrudern herzogenn zu Meckelnnburg ꝛc., clegernn, an eynem, den duchtigenn Kuenen vnnd Georgen vonn Quitzowenn, beclagten, anders teils, vonn wegenn des schloszes Stauenow mit seiner in vnnd zubehorungenn, welchs gedachte furstenn als ire erbę vnnd denn vonn Quitzowe etwann pfendtlicher weysze versatzt anngesprochenn vnnd des brifflichę antzeigunge furgelegt, desgleichen vonn den vonn Quitzowenn, welche auch gedachts schlos als erbe vnd nicht als pfandt zu schutzenn furgehabt, vnnd habenn ire gerechtigkeit vff gedachts schlos vor vnns den hoffgenosszen des furstlichen hoffs zu Mekelnnburg, inn welchem furstenthumb gedachts schlos gelegenn, als ordentlichenn richtern, furzulegenn begert, welches sich die vonn Quitzowe itzunth, nachdem sie vonn gedachtem furstenthumb keine lehenn sunst nicht tragenn, gewegert vnnd fur vnns den hoffgenosszen zu antworden nicht wollenn verpflicht sein, des beiderseit ein vnnderredlich vrteil von vns begert vnnd gebethenn, sprechen wir Petrus von gots genadenn bischoff zu Swerin, Johan Cran preceptor des hauszes sancty Anthonii zu Demtzin, Reymarus Hane archidiacon zu Warnn, **Berendt Moltzann**, Heinrich von Plessze, rittere, Curdt Rhor, Diderich Viregg, Helmolt von Plesszen, Hennicke Passzeuitz, Ludeke Mol-

kenn, Jasper vonn Fineke, Volradt Prenn, Wedege von Oldenburg ꝛc., gedachts furstlichen hoffs zu Meckelnburg hoffgenosszenn vnnd rethe, nachdem gedachte irrunge auf erbe vnnd pfandtschafft der vonn Quitzowenn inn der clage gegrundet vnnd gedachtes schlos inn dem furstenthumb zu Mekelennburg gelegen, auch hiebeuor die vonn Quitzow vonn dem durchleuchtigstenn hochgebornenn furstenn weylandt hernn Johans marggraffe zu Branndeburg, ertzkammerer, churfurst ꝛc. loblicher gedechtnus, iren lehenn heren, des selbigen schlos halben an gedachts furstennthumb zu Meckelnburg geweiszet, laut eygenem rechtlichem bekenntnus der selbtigenn vonn Quitzow auch offt vormals furgeladenn vnnd erschinenn vnnd darauff litiscontestation oder krigsbefestigunge inn gerichte offentlich hiebeuor bescheen, das die vonn Quitzow derhalb fordann vnnd itzo vonn stundt vff die auszgangene vonn vnns denn hoffgenosszenn citation rechtlich vnnd peremptorie furgeladenn schuldig szein, den gedachten fursten vff ihre ansprache vor vnns als ordentlichenn richternn der sache ane weitere vorflucht zu andtwurtenn, von rechts wegenn. Darnach sol weitter bescheen vnnd ergehenn, was recht ist. Geben zu Butzow vnnter vnnserm Petri von gots genaden bischoff zu Suerin, Johan Crann preceptoris des haus sancti Anthonii zu Demtzin, Berndt Moltzann, Heinrich von Plessze, rittere, zu ende vpgedrucktem ingesigel, welcher wir andern semptlich mitgebrauchenn, am dinstag nach Letare, anno ꝛc. octauo.

Gedruckt in (Evers) Beurkundeter Ausführung des herzoglich meklenburg. Rechts an Stavenow, (1793), Anl. Nr. 13, S. 15—16, nach dem im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin aufbewahrten besiegelten Originale nach dem Concept von des Dr. Nic. Marschalk Thur. Hand. Die Siegel sind, mit Ausnahme des Siegels Bernds Maltzan, kleine Ringsiegel:

1) ein kleines Marienbild mit dem Christkinde, Brustbild in Wolken.

2) ein Kranich, mit I. K.
3) im kleinen, ovalen Siegel ein links schreitender Hahn.
4) Bernd Maltzan's mittleres Siegel mit Schild und Helm.
5) das v. plessensche Siegel mit H. P R.

Am 24. März 1507 waren Berend Maltzan und Dr. Nic. Marschalk nach Berlin zum Markgrafen in dieser Angelegenheit.

Nr. DCCCV.

Bernd Maltzan's d. j. auf Schorssow Testament.

D. d. 1508. Junii 2.

Testamentum domini
**Bernth Molsasens-
ken.**

Primo dedit deo omnipotenti animam suam et corpus terre.

2°. eyn gulden stukke in gades êre to êner kôrkappen, I grâwete vnde II dênstrokke to Vraken in dat clôster, dâr ik myn graf vth kêse.

3°. den swarten symmyttosken rok to dem Dhargun to vnser lêuen vrowen tyden to eyneme grâwete vnde I par lâkene van den besten to aluen, vnde wat âuer is, dat schal kâmen hyr in dat gades hûs.

Item den rôden damasken rok hyr in dat gades hûs to Schorssow.

Item den syden sammelatesken rok in dat gades hûs to Bulow.

Item den bunten damesken rok to vorkôpende vnde dat ghelt to sunte cruces kapelle to Bulow, de **Moltsan** heft lâuet to bûwende, is dat se bûwet werth, werth se ôk nicht bûwet, so schal id blyuen to der bûwete der karken to Bulow.

Item in dat clôster to Parchim II guldene, dar schal me vor holden XL missen to hulpe vnde trôste aller cristen sêlen.

Item noch II guldene in dat sulueste clôster se to boghânde myt vigtlien vnde myt sêlemissen.

Item dem brôder de âuer ereme lâtesten weset is I gulden to testamente.

Item so gheue ik der Stensken mynen grônen rok myd dem vôder alse he is.

Item so gheue ik myner maghet Ghesken mynen swarten leydesken rok, dâr dat stikke vppe seten heft.

Item so gheue ik Ilseben ôk eynen swarten rok.

Item so gheue ik Anneken mynen brûnen rok.

Item so gheue ik myneme iunghen mynen rôden rok to êner clêdinghe.

Dyt testamente is ghesettet in deme iâre na ghades bôrth MCCCCCVIII, des vrygdâghes na vnses heren hemmelvârt.

Auf Papier, wie es scheint, von Bernhard Maltzans eigener Hand, im Stadt-Archive zu Rostock. — Der Verfasser ist ohne Zweifel der jüngere Bernd Maltzan, da er sagt, dass er „hier zu Schorssow" lebe. — Unter Vraken ist das Kloster Verchen zu verstehen.

Nr. DCCCVI.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg sendet seine Räthe zu einer mündlichen Werbung an den Kurfürsten Joachim von Brandenburg.

D. d. Wredenhagen. 1508. Julii 7.

Vnnser fruntlich dinst vnnd wes wir mehr liebs vnnd guts vermugen zuuorn. Hochgeborner furst, lieber ohme, swager vnnd bruder. Wir habenn vnsern rethen vnnd liebenn getrewenn Bernt Moltzann, Clauszen Lutzowen, ritternn, Achim Hanenn vnnd Casparnn von Schoneichenn etliche vnsere gewerbe ann ewer liebe muntlich zu tragenn beuolenn, fruntlich bittendt, ewer liebe sie gnediglich horenn vnnd im selbenn

handell kênn vns fruntlich irzeygenn: des wollenn wir kênn ewer liebe alzeyt gutwillig vordinenn. Datum zum Wredennhagen, am freitag nach Visitacionis Marie, anno ꝛc. VIII°.

Heinrich vonn gots gnadenn hertzog zw Meckelnborgkh ꝛc.

Deme hochgebornenn fursten hernn Joachim marggrauenn zw Brandenburg, des heyligenn Romischenn Reichs ertzkamerer, churfursten, ꝛc., vnnserm liebenn ohmen, swager vnd bruder.

Nach dem Concepte im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Vgl. Urk. vom 25. März 1509.

Nr. DCCCVII.

Der Ritter Bernd Maltzan erinnert den meklenburgischen Canzler Caspar von Schöneich an die Wiederzahlung der von ihm dem Herzoge Heinrich auf Stavenhagen unterpfändlich geliehenen 6000 Gulden auf bevorstehenden Martini-Tag.

D. d. Stavenhagen. 1508. Sept. 24.

Mein fruntlich dinst zuuor. Lieber cantzler. Ich hab ewer schreyben, darbeneben ewern getanen vleyss bey meynem gnedigen herrn ꝛc. meinthalben furgewendt vernomen, erbietende das vmb euch fruntlich zu uerdinen. Fueg euch demnach zu wissenn, das ich mich zw solcher loskundung mein geld vff Martini negestkumende gentzlich verlass. Ich hab auch sein gnad, das mir dieselb solch geltt funf oder sechs tag vor Martini mochte lassenn verantwerten, gebeten; wo mir sein f. g. dar inn gnedigen willen wollt erzeygenn, bin ich mit aller vnntertenigkeyt zu uerdinen willig;

mocht es aber nicht sein, so will ich mich doch solch gellt vff bestimpten sanndt Martens tagh zu Bentzlin zu emphahen verlassenn; dann dahin ich solch gellt versaght hab, weyss ich in kein weyss zu uerziehen oder vffzuhaltenn, oder es wolt mir zw mercklichem schaden reychen. Sunst wollt ich meinem gnedigen herrn in dem oder einem grossern mit aller vntterte-nigkeyt zu gefallen sein, bittende, mich des gegen sein gnade vffs hochst zu enntschuldigen. Wes dann sein f. g. gegen mir der behausung halben gnediges willens geneigt ist, setz ich zw seiner gnaden gnedig bedennckhen. Dann womit ich euch fruntlich dinst beweysen kan, bin ich zu tun geflissenn. Datum Stouenhagen am suntag nach Mathei apostoli ao. ꝛc. VIII°.

Berndt Moltzan
Ritter.

Dem erbern vnnd vestenn Caspar von Schoneich cantzler ꝛc. meinem guten frundt vnnd gunner.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin, besiegelt mit dem oben zur Urk. vom 29. März 1500 beschriebenen Siegel, von dessen Umschrift noch s. io[chim] zu erkennen ist.

Vgl. die Berechnung von 1507 (Ascens.) bis 1508 (Martini), Nr. DCCXCVII, nach welcher die Schuld am Martini-Tage 1508 zu Güstrow bezahlt ward.

Ueber die frühere Verpfändung von Stavenhagen an die Maltzan vgl. Urk. Nr. CCCVIII, vom 24. August 1375.

Nr. DCCCVIII.

Schadensrechnung des Ritters Bernd Maltzan an die Herzoge von Meklenburg.

D. d. (1508).

Item tho gedencken an mein g. h. vann Meckelnborch ern **Berndt Moltzan** schaden haluen.

Item int êrst afgefangen twê sîner soen, tho der schattinck gegeuen vier hundert gulden an golt.

Item in Potgader lant verlôren ein gulden keydde, de hat twê hundert vnd soestich vngerszke gulden; ein slot dâr an, dat hat vngefêrlick dry vnd soestich gulden mit gûden steinnen; dâr tho acht gulden rynck mit gûden steinnen, wägen soes vnnd achtentich gulden, vnd mit gûden steinen, dâr tho twê hundert gulden an golt, vyff vnnd achtentich gulden an munt vnnd acht perde, vier de dâr blêuen, twê bracht yck went tho Swerin, de dâr sint in iwer gnâden stal dôet bleuen, twê de ick sîner gnâden her vâdder hebbe verantwort tho Dobberan.

Item so hebbe ich sîner gnâden gedân ein grawe pert, dat ick Buggenhagen af wan, dat sîn gnâde suluest plach tho ryden, vôr fyff vnnd foefftich gulden.

Item ein pantzer mit kleinen rynggen, dat sîn gnâde suluest plach to fûren, vôr twelff gulden.

Item m. g. h. h. Hinrick hefft mey nach seins vâdder dôet twê perde geffen vnnd neyent betâlt.

Item sein gnâde hefft dat gût Bresen in sîner g. henden vnnd yck segel vnnd brêff dâr âuer lûdende.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im grossherzogl. meklenb. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Die Rechnung wird bald nach dem J. 1507 abgefasst sein, da sie auf den Herzog Heinrich, welcher seinem Vater Magnus im J. 1503 folgte, gestellt ist und die Söhne des Ritters Berend im Aug. 1507 von Friederich Pfuhl ausgelöset würden; vgl. oben Urk. zum Aug. 1507.

Das „Potgader Land“ ist ohne Zweifel das Budjadinger Land oder Butenyader-Land in Oldenburg. Es wird in den Bremischen Chroniken beschrieben z. B. „dat ganze land over der Heet (Heeste-Fluss), die dar hetet „Butenyader, wente vppe die Yade“; „dat land in dem „Stade vnde die Butenyader“; „Butenyader land“; vgl. Lappenberg Geschichtsquellen des Erzstifts Bremen S. 130, 136 und 138; vgl. v. Halem Gesch. des Herzogth. Oldenburg I, S. 84; es ist also das Land im nördlichen Oldenburg an der Jahde (buten = ausserhalb der Jahde) bis an die Heeste. Im Anfange des 16. Jahrhunderts führte Ostfriesland fortdauernd heftige Kämpfe gegen die Budjadinger und gegen die Fürsten von Braunschweig-Lüneburg. Mit diesen standen die Herzoge von Meklenburg in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in sehr vertrauten Verhältnissen und halfen häufig mit Rath und That. Zu den Kämpfen um Butjader Land sandten die meklenburgischen Herzoge den Braunschweigern oft Hülfe, z. B. erbat sich Herzog Erich schon im J. 1500 „anderthalbhundert Gereisige und dreihundert zu „Fuss im Harnisch gerüstet“ gegen den Grafen Edzart von Friesland. Im J. 1500 halfen die Herzoge von Meklenburg dem Herzoge Magnus von Sachsen-Lauenburg; vgl. oben zum 13. Dec. 1501. An diesem Zuge und dessen Folgen wird der Ritter Bernd Maltzan Theil genommen haben. Späterhin schickte der Herzog Heinrich öfter Truppen zu Hülfe, namentlich zuletzt im J. 1512.

Ueber Bresen vgl. Urkunde vom J. 1492.

Nr. DCCCIX.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg bittet den Herzog Bugislav von Pommern, sich zur gütlichen Beilegung seiner Irrungen mit dem Ritter Bernd Maltzan bequemen zu wollen.

D. d. (1508).

An herzog zcu Stettin von herzog Heinrichs wegen.

Lieber ohme. E. l. libe hat vngezcweifelt aus vnser vilfeltiger muntlich auch schrifftlicher vnderricht vor-

standen, wie Key. Mt. vnser allergnedigster herre vff ansuchen vnsers rats vnd lieben getrewen **Bernt Molczans** ritter vns beuolhen hat, die gebrechen, szo zcwischen e. l. vnd ime seinem angeben nach sein sollen, zcu uorhoren vnd fleis furzcuwenden, die zcu entprechen, als e. l. aus hierbey geschichter abschrifft der commission klerlich zcu uornehmen wirt haben, vnd szo denne doryn von vns pis her nichts fruchtpars ausgericht, wie wol wirs der sachen zcu besten allzceit zcu thuen wol gneigt vnd bereit gewest sein, szo hat gemelter er **Bernt** solchen vorgang beswerlich angezcogen, mit vnderteniger bethe, ime sulche commission zcu vbirantwurten vnd ehme mit seiner forderung zcu keiserlicher Mt. zcu weisen, vnd vff das wir bey seiner Mt. nicht als der, szo seinem beuelch nicht gelebt adir vnfleisig vormerkt, szo haben wir dennoch ehme wie wol wir seiner vilfeldigen angezcogenen beswerung do mit pisher vffgehalden, des vorhoffens, wo vns handelung vorgunt wurde, das die durch vns vff beqweme vnd leidliche wege gearbeit mocht werden, wie wir sulchs e. l. durch vnser geschigten klerlicher haben berichten lassen, vnd szo denne e. l., wie wir von ehme vorsehen, vns dor vff antwurten hat lassen, das sie, wie wol sie mit gnantem **Molczan** vorhin vortragen vnd dem vortrage ires vorsehens volge geschen were, doryn gutlichs handelns vorgunnen vnnd der halben vnsrer tagesatzung, wen er die vormeldet, gewarten wolde, szo haben wir gemeltem **Molczan** sulch furgehalden, vnd weil wir denne dor vff von ime, als deme szo sich vorczugs hiryn vorlangst beswert, vmb furderliche tagesatung angesucht sint wurden, vnd wir ehme fuglichen nicht lenger wissen vffczuhalden, szo ist dem nach vnser fruntliche bethe, e. l. wolle sich berurter irrung, auch freuntlicher vnd notturftiger vnderredung halben, die wir ausser ſgeschiet (?) seyn, szo is ir leidliche, vns zcuuorgonnen mit wissen vnd willen, berurter irrung halben zwischen e. l. vnd ime zcu han-

delen vnd sich des nicht besweren, das sint wir gneigt, vmb e. l. freuntlich zcu uordinen. Datum vt in litteris.]

Nach dem undatirten Concept von der Hand des Canzlers Caspar von Schöneich im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Der in [ ] eingefasste Schluss, der in zweifacher Fassung entworfen ist, ist auf einen losen Streifen Papier geschrieben, gehört aber ohne Zweifel zu dem vorstehenden Schreiben.

Nr. DCCCX.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg giebt die ihm von dem deutschen Kaiser übertragene Commission zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen dem Herzoge Bugislav von Pommern und dem Ritter Bernd Maltzan zurück und empfiehlt diesen zur Verhelfung seines Rechts dem Kaiser.

D. d. (1509).

Durchleuchtigster, grosmechtigster Romischer keiser, allergnedigster herre. Vnser vndertenige, pflichtige vnd willige dinste seyn e. Key. Mt. mit gehorsamen fleis zcuuorn. Allergnedigster herre. Nach deme vns vorschiner zceit vngeferlich vor vier iaren gnediglich befolen, die gebrechen, szo sich zcwischen dem hochgebornen fursten, vnserm lieben ohmen hern Bugslaffen zcu Stettin Pommern herczogen ꝛc., an eynem, vnd dem gestrengen, vnserm rat vnd lieben getrewen **Bernt Molczan**, ritter, anders teils, (?), zcu uerhoren vnd zcu uersuchen hinzculegen, alles nach vermoge irer zcugeschigten commission, szo haben wir vns doryn gehorsamlich beweiset, vnd szo wir denne doryn von gemeltem vnsern ohmen uoruolgung nicht haben irreichen mogen vnd von gnantem vnsern vndirthanen vndirteniglich angesucht, ehne wi-

dervmb sulcher seiner gerechtikeit, die in zcu brengen, für e. key. Mt. zcu weisen vnd dor zcu an sie zcu uorschreiben, szo haben wir ime, als deme szo wir mit sunderer gunst zcugethan, sulch seyn zcimlich ansuchen nicht wissen abzuschlaen, vnd ist vnser vndirtenige, fleisige bethe, e. keiserliche Mt. wolle gemeltem **Bernt Molczan** gnedige hulffe furderlich miteilen lassen, dor durch er zcu seiner gerechtikeit ane ferner vffczuge vnd beswerung kommen moge, vnd ehne dise vnser vndirtenige furbitt fruchtparlich genissen lassen, das seint wir vmb e. k. Mt. mit vnsern vndirtenigen, pflichtigen vnd vnuordrossenen dinsten gehorsamlich zcu uordinen allzceit willig vnd bereit.

Nach dem Concept von des Canzlers Caspar von Schöneich Hand im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Nr. DCCCXI.

Thomas von Eimbek, Valentin von Mesberg und Conrad von Klitzing, welche im Dienste Wedege's Maltzan auf Grubenhagen gestanden, beschweren sich bei den Herzogen von Meklenburg über Maltzan's falsche Beschuldigung, als hätten sie ihm nach Leben und Gut gestanden.

D. d. 1509. März 11.

Durchlauchtigen, hôchgebôrnen furstn, gnedigen heren. Meth erbîdunge vnser vnfordrôtten vnnd willigen dînst bidden wy E. f. g. tho wêtten, wo wy glôblik bericht, wy dat **Wedige Molczan** keyn J. f. g. vnnd J. f. g. rede vnnd sunst andern mere vns merkliken sol angegeben habn, vp dy meynunge, als op wir vns, so wy in sînnem dînst gewest, samt

andern vnsern stalbrůder solden vast vngebůrlekn gehalden vnnd des fürnehmens gewest, dat wy im vnnd sîne kinder nicht allein an sînem gûde, besonder ôk an sînnem liebe, wo wirs hetten bekômen konnen, gemeynt thu letzn, dat he, ob goth wil, nummer scal wôr mâken, besondern wy vns alle tyde gehalden, alles sik frum edellawde halden scollen, wollen vns ôk nômôls der môtte vnnd nicht anders halden, dan ist am dâge, dat wy vns no vorlôbunge sînnes dînst wol XIIII dâge im krûge vôr sînnem slot Grubenhagen enthalden, wo wy wyder dy billekeyt gehandelt, sint wy sunder twyuel, he hede vns wol ansprekn kônnen, vnnd het sik sulchs sîns vnforwârden angebens mit der gespârtn wôrheyt wol môggen enthalden, bidden alle J. f. g. wollen der sulffiten sînem vôrbringen keinen glawben gebn, ôk vhelbemelten **Molczan** vm sîne vnwôrlik vnnd vnbewîszlik anbringen vns abtrag tho thôn gnedig hinweiszen, so wir aber J. f. g. vnderrichtunge nicht worde genytten, het E. f. g. tho ermetten, dat wy im glîche vnser glimp tho beschermen werden vorvrsâkt. — — — Datum sundach Oculi in VIIII iâr.

J. f. g. w.

Thomas von Einbek.
Valtin von Mesberk.
Kunradt von Kliczing.

Denn dorchluchtighenn hochgebarnn fursten vnnd hernn hernn Heynrigk vnde hernn Albrecht gebrodern hertoghen to Mekelenburg ꝛc.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin, besiegelt mit einem Siegel, auf welchem ein Rost oder ein Gatter steht, mit der Umschrift:
s : valentin : [van :] mesek..ghe :

Vielleicht hatte auch Wedege Maltzan Reiter ins Butjadinger-Land geführt; vgl. zum J. (1508).

Nr. DCCCXII.

Die Herzoge von Meklenburg befehlen der Gemahlin des Ritters Bernd Maltzan, das angeblich widerrechtlich abgemähete Korn zu Passentin dem Propst von Broda verabfolgen zu lassen, da die Sache nach der Rückkehr ihres Gemahls entschieden werden solle.

D. d. (1510).

An er **Bernts** hausfrauen.

Liebe andechtige. Vns bericht vnser lieber, andechtiger probst van Broda, wie ir im etlich rocken, den er auff ein acker, so im van Passentin nach auszweisung seines beweiszes, den er darvber het, vorpfant were, geseet vnd ein zeit lang vnd biszher geruglich besessenn, abmeen vnd wechfuren het lassenn, vnd so sich den nicht wil geburen, ymandes vnerkant ausz seiner besitzung zu dringen, so begern wir mit gutlichem vleis, willet ime solch wech gefuret korn vnuorzogentlich volgen lassenn, den wo vnser radt vnd lieber getreuer **Bernt Molzan** ritter einiche forderung darzu vormeint zu haben, so wollen wir auff sein ansuchen die sach verhorenn vnd dorum so uil billich vnd recht is irgên vnd gescheen lassen, vnd darmede wisset zu richten.

Nach dem undatirten Concept im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive, mit dem folgenden Befehle an Kalen und Reichart und andern undatirten Verordnungen auf einen halben Bogen geschrieben.

Nr. DCCCXIII.

Die Herzoge von Meklenburg befehlen, Henning Passentins Tochter bis zur Heimkehr des Ritters Bernd Maltzan standesmässig zu unterhalten.

D. d. (1510).

An Kalen vnd Reichart.

Lieben getreuen. Dweil euch Passentins nagelassenn tochter angeborner fruntschafft halbenn vorwannt, so begerenn wir, wollet die selbtigen bis auff zukunfft vnsers rådt vnd lieben getreuen **Bernt Moltzans** ritters bei euch mit notturfftiger vorseung enthaldenn, so wollen wir alszdenne zwischen euch in beider seit handeln, das ir oder euch in irem namen aus gemelts Passentins guder so uil geborlich vnnd zimlich ist, vorreicht vnd daran der billicheit gemesz vorgleicht wert. Das ist vnser meynung. Datum ꝛc.

Nach dem undatirten Concept im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Vgl. zum 18. Junii 1510.

Nr. DCCCXIV.

Die Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg belehnen ihren Rath Bernd Maltzan und dessen Erben mit dem ihnen durch das Aussterben des Geschlechts Passentin angefallenen Gute Passentin mit Zubehörungen.

D. d. Fürstenberg. 1510. Junii 18.

Wir Heinrich vnd Albrecht gebruder von gots gnaden herczogen zcu Meckelnburg ꝛc. bekennen öffentlich mit disem vnsern briffe, das wir dem gestrengen,

vnseren rat vnd lieben getrewen **Bernt Molczan**, ritter, vnd seynen lhenserben, vmbe der getrewen, nutzlichen vnd fleisigen dinste willen, die er vns gethan vnd hinfur deste williger thuen sal vnd wil, das gut Passentyn mit allen seynen in vnd zcugehorungen, szo qweyt vnd frey sulchs durch todlichen abgang Hennyng Passentyns, als des letczten seyns geschlechts, an vns komen vnd gefallen ist, gegeben, gereicht vnd gelihen haben, geben, reichen vnd leihen gemeltem **Bernt Molczane** vnd seynen lhenserben berurt gutt Passentyn mit seynen pechten, nutzungen, dinsten, gerichten vnd gerechtikeiten, wie sulchs von alders vnd pis her mit seynen hoffen, huben, kathen, eckern, velden, geholczen, wisen, wassern vnd andern seynen in vnd zcugehorungen, in seynen scheiden vnd grantzen gelegen, vnd so qweyt vnd frey is von gemeltem Passentyn an vns komen vnd gefallen ist, vnd weisen ehne, wie sich das geburet, doreyn, sulchs als lhengutt zcu besitzen, zcu genissen vnd zcu gebrauchen, in crafft dis unsers briffs, doch vns an vnsern furstlichen obirkeiten, mandinsten vnd sust iderm an seynen rechten vnschedelich. Des zcu vrkunt haben wir vnsere ingesigel wissentlich an disen briff hengen lassen, der gegeben ist zcu Furstenburg, am dinstag nach Viti, nach Cristi vnsers hern geburt funffczenhundert vnd zehen iar.

Nach dem Concept von des Canzlers Caspar von Schöneich Hand im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin. Vgl. zum 28. Sept. 1519.

Die Verleihung heimgefallener Lehen war im Mittelalter wohl kein bedeutendes Geschenk. Nach einem aufbewahrten „Verzeichniss der Pächte und Zinsen" von den verliehenen Gütern waren zu Passentin: 2 Bauern jeder mit 3 Hufen, 1 Bauer mit 1 Hufe, 2 Katen, und zu Mallin: 1 Bauer mit 3 Hufen, 1 Drömt Mehl, 1 Scheffel Weizen, 2 Kämpe und die Rohrwerbung von der Brandemühle an die Marienkirche zu Neu-Brandenburg und an das Kloster Broda verpfändet. Es blieben dann dem Besitzer nur zu Passentin: 1 wüste Wohrt mit 3 Morgen Acker zu ½ Gulden Pacht, 1

wüster Katen zu 3 Mk. Pacht, Zehentlamm und Rauchhuhn, 3 wüste Wohrten zu 18 Witten und 8 Hühner Pacht und Rauchhuhn, Zehentlamm und Zehentflachs von den verpfändeten Gütern. Von den 7½ Hofhufen wurden die übrigen Schulden des Henning Passentin verzinset. Das Inventarium bestand aus 40 alten Schafen, 16 Lämmern, 10 Haupt Rindvieh, darunter 6 Kühe, 8 Pflugpferde, 14 Schweine, 2 grosse und 6 kleine Kessel, 19 Grapen, 8 zinnerne Kannen, 13 Betten, 11 Pfühle, 2 Decken. 5 Paar Laken, 2 Kissen und 13 Seiten Speck. Das war das ganze Angefälle eines ausgestorbenen Geschlechts!

Nr. DCCCXV.

Die Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg verleihen ihrem Hofmarschall Joachim Hahn auf Basedow 11 Drömt Hundekorn aus dem Dorfe Moltzow.

D. d. Güstrow. 1510. Sept. 18.

Wir Heinrich vnd Albrecht ꝛc. bekennen offentlich fur vnsere erben in disem offen briffe vor idermennigglich, das wir dem duchtigen vnseren rat, hoffemarschalk vnd lieben getrewen Achim Hanen zcu Basedouw gesessen vnd seynen leibs lhens erben vmbe der getrewen dinste willen, die er vns gethan vnd hinfur deste fleisiger thuen kan, sal vnd wil, in vnde vff deme gantzen dorffe Molczouw in der vogtey Stouenhagen belegenn III drombt VIII s. rogken, III drombt VIII s. gersten vnd III drombt VIII s. haueren ierlicher pacht, hundekorn genumet, gnediglich gegeben, gereicht vnd gelihen haben, geben, leihen vnd reichen gnantem Hanen vnd seynen leibs lehns erben angezceigte eilff drombt dreyerley getreyds, hundekorn genomet, szo das er vnd seine leibs lhens erben sulch in vnd vff dem dorffe Molczouw vnd allen inwoneren doselbest vnd iren nachkomenden ierlichen vff negstkumff-

tige pacht zceit Michaelis anzcufahen vnd ferrer fur vnd fur manen, nutzen, niessen vnd szo queyt vnd frey gebrauchen vnd inne haben sal vnd mag, als vnsere vorfaren vnd wir sulchs pis her gehat, genossen vnd gebraucht haben, in crafft dises briffs, doch vns an vnsern furstlichen obirkeiten, mandinsten vnd idem seynen rechten ane schaden. Des zcu vrkunt haben wir disen brieff mit vnsern ingesigeln vorsigeln vnd geben lassen zcu Gustrow am mittwochen nach Lamperti, nach Cristi vnses leuen heren geburt dusent viffhundert vnd darnach im teinden iar.

Nach dem, mit Ausnahme des Schlusses, von der Hand des Canzlers Caspar von Schöneich geschriebenen Concept im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Zugleich ward ein Befehl an den fürstlichen Vogt zu Stavenhagen erlassen, die Bauern zu Moltzow mit dieser Lieferung an Joachim Hahn und seine Erben zu weisen. Die vorstehende Urkunde ist wegen ihrer Folgen von Interesse; vgl. Evers S. 107 flgd. Man vgl. noch Urk. vom 18. März 1462.

Nr. DCCCXVI.

Die Herzoge Heinrich und Albrecht verleihen dem Ritter Bernd Maltzan Freiheit von den Elbzöllen zu Dömitz und Boizenburg bei der Verschiffung seines eignen Korns.

D. d. (1510).

Wir Heinrich vnd Albrecht herczogen czu Mecklenburg bekennen offentlich mit disem vnserm briffe, das wir dem gestrengen vnserm rat vnd lieben getrewen **Bernt Molczan**, ritter ꝛc., zchen iar lang, szo sich von dato an negst nacheinander eruolgen, seynen egenen rogken vor vnseren zcollstetten zcu Dompze vnd Boyzenburg die Elbe abe zcolfrey zcu schiffen aus

gnaden gnediglich vergunt vnd nachgelassen haben, als wir auch hie mit thuen vnd vnsern zcolnern do selbst kegenwertigen befelen, das ir ehm seyn egen korn berurt iar lang zcol frey schiffen lassen wollet. Des zcu vrkunt ꝛc.

Nach dem undatirten Concept von des Canzlers Caspar von Schöneich Hand im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Nr. DCCCXVII.

Die abgeordneten Räthe des Herzogs Heinrich von Sachsen und der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg verhandeln über die Mitgift der an den Herzog Heinrich von Sachsen zu vermählenden meklenburgischen Prinzessin Katharine.

D. d. Magdeburg. 1512. Jan. 27.

Zu wissen, Nachdem wir hirnachbenante Rudolff, hoffmeyster, vnd Gunther, gebruder von Bunaw, beyde rittere, vnd Georg vonn Harras, als geordente rethe des durchlauchtigen, hochgebornen fursten vnd herren, hern Heinrichs, hertzogen zu Sachsen, kay$^{r.}$ Maiestat vnd des heyligen Romischen Reichs erblichen gubernators zu Frieslanden, lantgraffen in Doringen vnd marggraffen zu Meyssen, vnsers gnedigen hern, an eynem, **Bernt Moletzan**, ritter, vnd Casper von Schoneeich, canntzler, auch als geordente rethe der durchlauchtigen hochgebornen fursten vnd hern, hern Heinrichs vnd hern Albrechts, gebruder, hertzogen zu Meckelnburg, fursten zu Wenden, grauen zu Swerin, Rostock vnd Stargarde der lande herren, anders teyls, von wegen aller irer furstlich gnad, eyner fruntschafft vnd ehestifftung halben, belangende gnanten vnsern gnedigen herren hertzog

Heinrichen von Sachsen vnd die durchleuchtige hochgeborne furstyn vnd frewlein, frewlein Katherinen hertzogyn zu Meckelnburg ꝛc., gemelter vnser gnedigen hern von Meckelnburg eheliche schwester, vnser gnedigs frewlein, vnderredung vnnd handlung gehapt, vnd in dem, das wir sechsischen rethe zwentzig tausent gulden nach beuelh vnsers gnedigen hern von Sachssen zu mitgifft zu nemen (aus vrsachen, das jungst lantgraff Wilhelm got seligem mit seiner gemahel, auch vnserer gnedigen hern von Meckelnburg schwester, zwentzig tausent gulden zu mitgifft gegeben), das frewlein dest statlicher mit zwey tausent gulden gewisser iarrenthe zubekomen hette, doch vber beuelh seiner furstlichen gnad biss vff achtzehen tausent gulden geschriten, vnnd zwey tausent gulden ierlicher nutzung vffen ampt Wolckenstein, vnd wass daran gebrech, vff seiner furstlichen gnaden iargulten, zcu widumb, vnd den flecken Geyer mit seiner nutzung zu morgengabe, berurtem vnnserm gnedigen frewlein zu uorsichern, allenthalben furgeschlagen, vnd wir Meckelburgischen gesante rethe aus beuelh vnserer gnedigen hern, nachdem sich ire f. g. etlicher zugestanden geschafft, widerwertigkeit vnnd schadenns halben, auch als new regirende fursten irer parschafft merglich entplost, dordurch ir gelegenheit nit wol erleiden mag, sich vff furgewante ader noch zutreglicher summen zu begeben, vff zehenn tausent gulden geruhet, vnd dennoch zu forderung sollicher loblichen fruntschafft aus vndertheniger wolmeynung, ausserhalb yrer gnaden beuelh, vns vff zwelff tausent gulden bewilligt, vnd die vorsorgniss des widumbs vnd morgengab, nach dem erbiethen, so vnser gnediger herr von Sachssen gegen vnsernn gnedigen hertzog Albrechten gethan, nach vnserer antzeigung anzunemen nachgegeben, ader vffs geringst die widerlag so hoch, als die mitgifft zu stellen, vnd ye vff yder tausent gulden inbringenns, auch der widderstatung hundert gulden, an ierlicher bestendiger nutzung, vnnd zu der

morgengabe vier hundert gulden ierlicher gult vnserm gnedigen frewlein ir leben lang, vnd darnach die morgengabe, so ferre sie die vorschuffe, mit einem redlichen hewtgelde abzulosen gesonnenn, vnd vns semptlich in disem, alss den fordersten vnd wichtigsten puncten, nicht vorgleichen ader voreinigen mogen, so haben wir, domitte man sich sollicher artickel halben nachuolgend vorgleichen ader zu ferrer handlung komen mochte, dorinn den abschiet gemacht vnd genomen, das yder teil solliche irzelte handlungen vnd meynungen an yr fursten vff yrer gnaden gefallen antragen, vnd vnser gnedige hern von Meckelnburg vnserm gnedigen hern von Sachssen obgemelt iren willen, gemute vnd gutduncken, was sie in berurten puncten entlich gneigt weren, vffs forderlichst es gescheen mag, schriefftlich eroffen, darauff sich auch widerumb vnser gnediger her hertzog Heinrich von Sachssenn vnuortzogenlich seins willens vnd gemuts entlich vornehmen wolden lassen. Diss zu vrkundt sint diser schide zwene durch vns Rudolff von Bunaw, hoffmeister, vnd **Bernt Moltzan**, beide ritter, vorpitzschirt zu Magdeburg, dinstegs nach Conversionis Pauli, anno ꝛc. duodecimo.

(L. S.) (L. S.)

Nach dem besiegelten Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. und H. Archive zu Schwerin. Vgl. Urk. vom 9. Febr. 1515. Vgl. die Note zur folgenden Nr., S. 411, über die Verlobung der Herzogin Katharine, und Nr. DCCCXXX über die Vermählung derselben am 5. Julii 1512.

Nr. DCCCXVIII.

Auszug aus der Berechnung der Reisekosten zu dem Turnier, welches der Kurfürst von Brandenburg hielt zu Ruppin, 1512, Fastnacht: Febr. 23—28.

Zernnge nach Rapin
als mein gnedigen hernn
mit dem marckgrauen den hoff do hieltenn
anno ꝛc. duodecimo.

Vszqwitunge zw Criuitz ein nacht ruchvoder vffs pfert IIII stendelsche pfenige, gelten LXIIII worf mit IIII I gulden, sexta post Valentini (Febr. 20).

Stend. Pf.

II **Lutke Moltzan.**
IIII **Achim Moltzan.**

Zw Plawe ein nacht, sabato post Valentini (Febr. 21).

II **Lutke Moltzan.**

Zw Wistock ein nacht, am szontage Esto michi (Febr. 22).

IIII **Lutke Moltzan.**
XII er **Bernth Moltzann** midt den wagenpferden.
IIII **Achim Moltzan.**

Zw Rapin (also Febr. 23).

VI ß. er **Bernth Moltzann** huffslack.

Vszqwitunge zw Rapin V nacht stalmidt vff ein pfert IIII ₰ ein nacht.

V Witzleben.
VIII er Clawes Luszaw.
IIII Clawes Oldenborge.
V Casper Ors.
II Pholhardt Pentze.
II Tuniges van Bredow.
X Jachim Hann IIII reissige, IIII vôrwagen, ein renpfert, ein thornirpfert.

II Jorgen Driberch.
II **Lutke Moltzann.**
II Henneke Holsteyn.
VI Diderich Bebernest.
IIII dem cantzler.
II Reimar Paszow.
I van Kerchberck.
V Asch van Szwichel.
V pfert Rudloff van Bunaw XI nacht.
V pfert Schenck Rudloff XI nacht.
III Antonius von Schonberch XI nacht.
II Yorgen van der Jann.
II dem docter dem artzt
IIII **Achim Moltzan.**
VIII { Hans Loszer. / Walefels.
XIII er **Bernth Moltzaan.**
IX { Yorgen Finken. / Hardenack Bibaw.
XI Steffen van Bulauv ꝛc.

Vszqwitunge zu Rapin, am szonabende (Febr. 28).
XIII er **Bernth Moltzann.**
IIII **Lutke Moltzan** vnde Heneke Holstein.

Zw Wistock ein nacht, am szontage Inuocauit (Febr. 29).
II **Lutke Moltzan** zw nacht.
Zw Plaw ein nacht, am montage nach Inuocauit (März 1).
III **Achim Moltzan** ein nacht.
IIII die ander nacht.
IIII pfert **Lutke Moltzann** vnde Hardenack Vireck.
Zw Luptz zwo nacht, vszqwitunge quinta post Inuocauit (März 4).

Summarum des registers vszgabe ist IIII^C XLIIII gulden XXIII½ merckschenn gr.

Nach der Berechnung der Reisekosten im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Ueber das Turnier vgl. folgenden Auszug aus Slagghers Chronik:

Anno M. V^C. XII. hertich Hinrick to Mekelenborch myt synem broder hertich Albrecht hebben sampt myt dem koerforsten hochgebaren gnedighen heren marckgreuen tho Brandenborch here Joachim vnde myt anderen velen heren vnde vorsten gheholden vp den vastelauent (24. Febr.) enen hoff vnde torney bynnen Reppin, myt allem frowentymmer vnde hoffgesinde, dar suluest hebben ghesteken vnde braken vnde torneyget alle daghe myt groter froude vnde frolyckheit. Dar suluest was ock froychen Katherina, hertich Hinrykes vnde hertich Albrechtes suster, noch vnvortruwet, eynne schone froychen, de dar suluest deme eddelen heren hertich Heinrichen tho Miszen wurt togesecht vnde thosamen dar ock vortruwet van dem biscop Jheronimo des stiftes tho Brandenborch. Vnde vp den samer sint se thosamen kamen tho Dresden vnde de koste geholden dar suluest myt groter eer vnde werdicheyt vnde frolyckheyt. (Slagghert Chron. Ribn. in Jahrb. III, S. 110.)

Ueber die Schönheit der Herzogin Katharine vgl. Jahrb. VIII, S. 196.

Nr. DCCCXIX.

Die Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg bestätigen das Leibgedinge, welches Wedege Maltzan auf Grubenhagen seiner Gemahlin Elisabeth aus seinen Gütern verschrieben hat.

D. d. Schwerin. 1512. April 26.

Wy Hinrick vnnd Albrecht gebrůder vann godds gnåden hertogen tho Meckelnnborg, fursten to Wennden ꝛc. bekennen åpenbår, dat vôr vnns erschêneun is die duchtige vnnsze råth vnnd lieue getrwe

Wedige Moltzan vnnd hefft vnns sine gûder, als denn hoff thûm Rodenmuer vnnd dat dorp Damen, Szawal, Rambow, twye wuste veltmarcken als Papenhagen vnnd Merckeshagen, allent wat hie hefft in dem dorpe to Lankeuitz vnd im sehe dârsuluest, vnnd dat hûsz tôm Grubenhagen nêgest by der kercken, szo wyth alsze dat bynnen thûns begrepen is, frigwillich vpgelâten, mit vnderdêniger bede, die Eliszabeth siner êlicken hûsfrowenn tho lîffgedinge tho lyhenn, alzo hebben wy angesehen sine temelicke bede, ôck getrûwe dênste, die hie vnns gedahen vnnd henfûr deste getrwelicker dôen schal vnnd wyl, vnnd hebben gedachter frowen Elizabeth szolche vôrangetôgede gûder gelyhen, der gestalt wenn szie eres mannes Wedege Moltzans dôet erleuen wurde, dat sie alszdenne szolche gûder mit hôuen, kâten, pechten, dênsten, holten, wâtern, vischerien, iachten, wischen, weiden, môllen, szehen, demmen, in vnd vthfârn vnnd allen andern freigheiten, gewânheiten vnnd gerechtigheit, wo die in eren enden vnnd scheiden belegen vnnd van gemeltem Wedege Moltzan allerqwitest vnnd frigest beszeten sin, wo lîffgedings recht vnnd gewânheit is, innehebben, geneiten vnnd brûcken vnd das holcz zur fewrung, nôtturftigem bouwen der hôffe vnd die mast dôryn vnd sust dasselb vnuorkofft vnd vnuorgeben gebrauchen môge, beth szo lange szie nha lantlûfftiger wisze mit dûszent gulden rinische dâr vth gewiszet werde, dat doch tho erem gefallen, offte szie die van des gemelts Moltzans eruen bôren oder die gûder die tydt eres leuendes inne beholden, lyhen ehr solche gemelte gûder wo berûrd vnnd nemen szie dâr mit in vnser sicher geleyt vnd furstlichen schutz vnd scherm, vôr vnrechter gewalt tho boschutten, doch vnns an vnszer forstlicken ôuericheit, mandênsten vnnd szust iderm sinem rechte âne schâden. Mit ôrkunde diszs brêues, die mit vnnszen anhangenden ingeszegellen besegelt vnnd geuen is to

Swerin am mândâghe nha Misericordias domini, anno domini ꝛc. duodecimo.

Nach dem Concepte im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin; es ist schon eine Abschrift des ersten Concepts, welche noch einmal durchcorrigirt ist. — Die Stelle: „vnd „das holcz zur fewrung — — gebrauchen moge", hat der Canzler C. v. Schöneich noch eigenhändig eingefügt, daher der hochdeutsche Styl; eine andere an den Rand geschriebene Stelle, wodurch der Frau auch das Jagdrecht verschrieben war, ist wieder ausgestrichen. — Statt des Namens Elisabeth stand der Name Katharine da, welcher ausgestrichen ist.

Nr. DCCCXX.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg verschreibt den Ritter Berend Maltzan und Marquard Behr, Wedege Maltzan und Engelke von Helpte wiederholt zur Begleitung seiner Schwester Katharine zu deren Vermählung mit dem Herzoge von Sachsen-Freiberg.

D. d. (1512. Mai).

An Bernt Moltzan ritter.

Gestrenge lieue getruwe. Als wy dy jungst mit vnns vp vnser swester heymfhûren vnd êlich bylager to rîden in rustinge int lant to Myssen vnnd ein muster der klêdinge sulftigen rustinge vp ascensionis vorgangen to Gustrow entfangen to lâten, geschreuen, dat denne vorbleuen, szo schickken wy dy vierdehalue ele wands vnd hîrin vorslâten ein muster vnnd begêrnn, wollest dy darna also mit rustinge vnnd klêdinge rusten vnd schikken, dat du vnsem vôrigen schrîuen na mit sulcher rustinge vp den âuendt Johan-

nis baptiste by vns to Parchim erschienest, dår to wellen wy vns gentzlich vorlåten.

In simili an

Marquart Behren.
Wedegen Moltzan.
Engelken von Helpte.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Man vgl. die wiederholte Einladung unten zum Junii 1512, auch die folgende Nr.

Nr. DCCCXXI.

Verzeichniss der Frauen, welche der Herzog Heinrich von Meklenburg zur Begleitung seiner Schwester Katharine zu deren Vermählung mit dem Herzoge Heinrich von Sachsen-Freiberg verschrieben hat.

D. d. (1512. Mai).

Er Berndt Moltzan frowen.
Wedewe Moltzan frowen.
Roloff van Bunowen frowen.
Lutke Bassen frowen.
Dorthe Sparlinck.
Vith Lutzowen frowen.
Hans van Aluensleuen frowen.
Jaspar Ortzen frowen.
Lippelt Ortzen frowen.
Hinrick van Bulowen frowen.
Hans van Bulowen frowen.
Achim Bulowen frowen Clara van der Luw.

Nach einem Verzeichnisse im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Man vgl. die voraufgehende Nr. und zum Junii 1512.

Nr. DCCCXXII.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg ladet seinen Rath, den Ritter Berend Maltzan, wiederholt zur Vermählung seiner Schwester, der Prinzessin Katharine, mit dem Herzoge Heinrich von Sachsen-Freiberg.

D. d. (1512. Junii).

Gestrenger, lieber getrewer. Weil du abezcunhemen hast, was vns zcu vnser swester heimfart an dir als vnserm treffenlichsten, eldisten vnd vorstendigsten rathe zcu solchen vnsern eren gelegen ist, dar durch deyns abwesens, wie wol wir dich sust zcu uorschonen wol geneigt, nicht wol geraten mogen, vnd ye des verhoffens sint, das sich deyne swacheit zcu besserung wenden werde, szo ist vnser gutlich beger mit fleis synnendt, wollest vns zcum eheren dich ye befleisigen, vnd, ap du deyner person halben nicht anders mochtest, vff eynem wagen vnserm vorigen schreiben nach mit vns zcu solchen eren reisen, vnd dich dis mals doryn nicht swer machenn, als wir des zcu dir eyn sunderliche gnedige zcuuorsicht haben, szo wollen wir dich zcu eyner andern zceit in eynem andern dinste gnediglich vbirsehen vnd is . . . . dir in besunderen gnaden beschulden, vnd wie wol wir deyne hausfraw nach anzceigung vnsers vorigen schreibens auch gerne mit vnser swester haben wolten, szo wollen wir sie doch, furgewanter vrsachen halben vnd vff das du ye deste williger werdest, dis mals personlich mit vns zcu reisen dis mals domit vbirsehen, den dir vnd ir gnedigen willen zcu beweisen, sein wir wol gneigt.

An ern Bernt Molczan.

Das vorstehende Schreiben, nach dem nicht datirten Concept von des Canzlers C. v. Schöneich Hand im grossherzogl.

Archive zu Schwerin, ist ohne Zweifel zur Vermählung der Prinzessin Katharine von Meklenburg mit dem Herzoge Heinrich von Sachsen-Freiberg erlassen, da die zahlreichen Actenstücke über diese Vermählung hiefür deutlich reden. Die Vermählung war auf den 5. Julii (Montag nach Visitationis Mariae) 1512 angesetzt und die Abreise von Schwerin am 23. Junii (am abendt S. Johannis bapt.). Der Zug war ausserordentlich glänzend und mit vieler Pracht zugerüstet. Es waren an 40 Vasallen aus den ersten adeligen Familien des Landes zur Begleitung aufgeboten; diese und die höhern Staats- und Hofbeamten führten 317 „gerüstete Pferde" mit sich. Vgl. die voraufgehenden Urkunden zum Mai 1512.

Die Prinzessin Katharine ward auf dem von dem Kurfürsten Joachim von Brandenburg und dem Herzoge Heinrich von Meklenburg zu Neu-Ruppin veranstalteten Turnier am 24. Februar 1512 mit dem Herzoge Heinrich von Sachsen verlobt. Vgl. oben S. 411.

Nr. DCCCXXIII.

Berechnung der Reisekosten zu der Vermählung der Herzogin Katharine von Meklenburg mit dem Herzoge Heinrich von Sachsen-Freiberg,

1512. Julii 5.

Entfangen vff der reisze als mein g. hernn nach Friberk zogenn anno duodecimo.

1512. Jun. 24. — Julii 18.

— — — — — — — — — — —

Zw Perleberk am dage Johannis (24. Jun.) vszlozunge stalmidt vffs pfert IIII ß ein nacht.

— — — — — — — — — — —

V ß **Lutke Moltzann.**

IX Witzleben vnde **Jochim Moltzann.**

Zw Habbelberck am fritage nach Johannis (25. Jun.) vszlozunge ɀc.

IIII er **Bernth Moltzann.**

IIII ß. Achim Moltzann.
Vszqwitunge zw Ratenow zwo nacht.
V Lutke Moltzann.
II Er Bernth Moltzann.
IIII Achim Moltzann.
Zw Brandenbork am montage nach Johannis (28. Jun.)
IIII Achim Moltzan.
II er Bernth Moltzann.
Zw Peiltz am mitwochen nach Petri et Pauli (30. Jun.)
Zw Wittemborck am abende Visit. Marie (1. Julii) zwo nacht.
Zw Thoriow am szuntage am dage Visit. Marie (2. Julii).
Zw Meyszenn am sontage nach Visit. Marie (5. Julii).
Zw Friberk am montage nach Visit. Marie (5. Julii).
IIɫ g. vor II nie, I vorlecht er Bernth Moltzans pferden.
VIɫ g. vor VI nie, I vorlecht, II haken vnde I vorlecht IIII er Bernth pferden noch eins.
XIIII g. Lutke Moltzan.
VIII g. Achim Moltzan.
Zw Lumbitz am szonabend nach Visit. Marie (11. Julii).
Zw Thoriow am szuntage nach Kiliani (11. Jul.)
Zw Wittembork am dinstage nach Kiliani (13. Julii).
Zw Peiltz am mitwochenn nach Margrethe (14. Julii).
Zu Brandemborch am [dage] diuis. apost. (15. Julii).
IIII Lutge Moltzan.
II her Berndt Moltzan.
IIII Achim Moltzan.

IIII g. Lutge Moltzan.

Zw Ratenow am fritage nach diuis. apost. (16. Julii).

Zw Habbelberck am szonabendt nach diuis. apost. (17. Julii).

Zw Priszwalk am szuntage nach diuis. apost. (18. Julii).

Zw Plaw ein nach.

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

Szummarum der vszgabe MXXXIIII gulden XXV merckze gr.

Nach dem Stallregister über die Reise, im grossherzogl. Archive zu Schwerin.

Nr. DCCCXXIV.

Vorzceichnus

der gerusten, vngerusten, wagen, ronn, stech vnnd ander pferde, szo vff meins g. froychen beylager gein Freiberg mitzuziehen bescheiden seint:

auf 1512. Julii 5.

pferde. (Zuerst kommt der Hof.)

XXXVI beyde mein gnedigen hern.
V Schenk Rotloff.
IIII Achim Haen.
IIII cantzler.
IIII Merten Wallenfelds.
IIII Sigemunt von Witzleben.
IIII Hans Loser.
IIII Winterfelt.
IIII Claus Oldenburg.
IIII Achim Moltzan.

— — — — — —

— — — — — —

II **Lutke Moltzan.**

— — — — — —

— — — — — —

(Dann folgt die meklenburgische Ritterschaft.)

VI er **Bernt Moltzan.**

VI er Claus Lutzow.

VI er Henning Haluerstadt.

VI Steffen von Bulow.

VI die Hanen to Basdow,
vnd Hinrich schal riden.

VI **Wedege Moltzan.**

VI Helmolt von Plesse.

VI Vlotowen tom Sthur.

— — — — — —

— — — — — —

V jung **Bernt Moltzan.**

— — — — — —

— — — — — —

IIII **Lutke Moltzan** to Neuerin.

— — — — — —

Summa der gerusten perde III^{C} LIII pferdt.

In einem andern Exemplare wird statt des „jungen Bernt Moltzan"

II **Heinrich Moltzan**

genannt.

Nr. DCCCXXV.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg fordert von dem Ritter Bernd Maltzan die Einsendung der fälligen Landbede und schlägt ihm das Gesuch einer Anleihe ab.

D. d. ($15\frac{1}{1}\frac{2}{3}$).

An **Bernnt Molczan** ritter.

Lieber getrewer. Wir haben deyn schreiben allenthalben vorstanden, vnd szo wir nicht anders erinnern

mogen, den das du vns vmb die iungst bewilligte lantstewer irsucht vnd wir die nicht nachgeben, szo wollen wir vns vorsehen vnd ist auch vnser beger, das du vns die vorschêne lantstewer, szo dir deyne vndirthanen im vorgangen iare vbirantwurt, vnuorzcogenlich zcu schicken vnd das volgendt teil der selben lantstewer vnsern amptleuten zcum Stouenhagenn durch die deynen nach gebur bezcalen lassen, die auch dismals, wie wir ehne dir zcu gefallen hiebey zcu thuen befelen, I markische gulden von ehnen nhemen werden. Der widerstatung halben etzlicher gutter, szo du vns zcu thuen pflichtig bist, willen wir, nach deme du die vns nach gebur thun wilt, vnd zceit der halben anzcusetzen bogerst, vff schirsten vnsern vmbschlag, szo du fur vns, vnserm schreiben nach, szo dir zcukommen wirt, irscheinen werdest, der zceit vnd handelns halben mit dir voreinigen, dich dornach habst zcu richten.

Ingelegte zeddel:

Mit denn funfhundert gulden, dar vmb du vns, sulche dir fur zcu setzenn, angesucht, mogen wir dir von diserwegen das wir vns iungst zcu abfertigung vnser swester vnsre barschafft dermasen entbloset, das wir in arbeit stehen, zcur ausrichtung vnser herzog Heinrichs wertschafft gelt vff zcu bringen, mogen wir dir dismals nicht wilfarn, der halben du vns aus solchen angezceigten vrsachen entschuldiget haben, den dir in andern gnedigen willen zcu beweisen, sein wir gneigt.

Nach dem Concept von des Canzlers Caspar v. Schöneich Hand im grossherzogl. meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCCXXVI.

Feier der Vermählung des Herzogs Heinrich von Meklenburg mit der Prinzessin Helena von der Kur-Pfalz zu

Wismar. 1513. Jun. 5.

Vorzceichnis der geladen gest,
ordnung des dinsts vnd der ritterschaft,
benennunge der befehlhabere, szo kochen, keller,
futer, rynnen vnd anders bestellen sollen,
mit klerlicher anhengung ires beuelch
wie sie sich des halten.

In nomine domini Amen.
Hir nachgeschribene von der lantschafft
sollen zcu meyns gnedigen hern herzog
Heinrichs elichen beyligen ken der Wismar
vorschrieben werden.

Geruste pferde.

VI. Er **Bernt Molczan** ritter mit seiner hausfrawen vnd tochter.
VI. Claus Lutzaw.
VI. Steffan von Bulaw mit seiner hausfrawen.
V. Clemens van Bulaw mit der frawen.
IIII. Jorge Halberstat mit der frawen, die sal Pentzen von Todin swester mitbrengen.
IIII. Marquart Behre.
VI. **Wedege Molczan** mit der frawen.
VI. Er Henning Halberstat; seine tochter sal Dittrich Rors fraw mit sich brengen.
V. Aschwin von Swicheln mit seiner frawen.
IIII. Hardenack Bibow mit der frawen.
V. Jorge Finke mit der frawen.
IIII. Heneke Basse mit seynen sonen vnd seyns sons Lutken hausfrawen.

IIII. Jaspar Ortzen mit der frawen.
IIII. Lippolt von Ortzen mit der frawen.
IIII. Heinrich Han van Basdaw mit der frawen.
IIII. Achim Hane mit der frawen.
IIII. Otto von der Lw.
IIII. Hinrick von Bulow to Zibule.
IIII. Bernt Molczan to Schorssow.

— — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — —

IIII. Heinrich Han von Pletz.
IIII. Heneke Holstein.
IIII. Curt Hub.
IIII. Mathias von Ortzen.
VI. Bernt Rhor mit der frawen.
IIII. Lutke Quitzaw.

— — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — —

XX. Der bisschoff von Swerin.
XX. Der bisschoff von Raczeburg.

— — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — —

IIII. Wedege Kerkdorff.
IIII. Reymer Plesse mit der frawen.
IIII. Achim Molczan, Lutken son, von Neuerin.
IIII. Hinrich Smeker.

Item zu gedencken, welche frawen haben, allen zcu zchreiben, das sie ire swestern, frundyn vnd ander von iuncfrawen vnd frawen gesmuckt mit sich brengen wolten vff iren wagen.

Unter dem Concept des Einladungsschreibens:
an die eddelleut von herzogs Heinrichs wegen
steht ein besonderer:
beschlus an Lutke Molczan
vnd sulchs bey vormeidung vnserer vngnad, verlust vnd entsetzung deiner lhen, szo du von vns hast, nicht aussenbleiben, noch solchs anders halden, das ist vnser zcuuorlessige meynung.

Nach dem Entwurfe des Canzlers Caspar v. Schöneich.

In einem andern, ersten Entwurfe von der Hand desselben sind verzeichnet:

Er **Bernt Molczan** mit der fraw, tochter, samt seynem sonne.

Wedege Molczan mit der fraw.

Lutke Molczan, Wedegen son (vgl. Turnierzettel).

Junge **Bernt Molczan**

und unter dem „hoffgesindt“:

Achim Molczan.

In einem andern Verzeichnisse sind aufgeführt:

Zw gedencken m. g. h. von Mekelburg Rette:

Der bischoff zv Swerin,
Der bischoff zu Ratzenburg,
Der abt von Dobbran,
Der abt von Dargun, (= Praelaten).
Der meister von Temsin,
Her Reymer Hane,
Her Heinrich Berchmeyer,
Her **Bernt Moltzan.**
Her Heinrich von Plessen.
Her Clawes Lutzowe.
Her Henning Halberstatt.
Dyderich Wereke.
Kort Rore.
Wedege Moltzan u. s. w.

(und noch 37 von der Ritterschaft und 11 von weltlichen und geistlichen Hofräthen und Hofbeamten, ohne dass jedoch hierin der Name Maltzan weiter vorkäme).

In dem genannten ersten Entwurfe zu den Zurüstungen zu der Hochzeit stehen zuerst die Gäste von der Ritterschaft, den Prälaten und den Städten; dann folgt in folgender Ordnung das vornehme

Hoffgesindt.

Achim Hanen mit der frawen.
Canczler.
Witzleb.
Loser

Rentmeister.
Waldenfels.
Claus Oldenburg.
Achim Molczan.
Wede Gans.
Parum Danneberg.
Jorg Driberg.
Hardenack Vieregk.
Monchhausen.
Jorg Draschwitz u. s. w.

Gedenckzcedeln
denjenigen szo vffzcuwarten beuelch geheten
vffem hoff zcur Wismar
im 13 jar vffem sontag Bonifacy gehalten.

Er Heinrich Loser ritter wirt am brauttage die braut meine gnedige frewchen von wegen des breutgams meyns gnedigen hern herzcogs Heinrichs mit eyner gesmuckten rede im felde fur der Wismar entpfaen.

Item Achim Han der marschalk sal aus dem futerregister der fursten rethe vffzceichen lassen vnd die am brauttage er **Bernt Molczan** anzceigen, do mit er sie nach irem stande wisse zcu setzen, sal auch mit er Claus Lutzawen dem breutgam furm essen ghen vnd sust allenthalben, als eynem marschalk zcugehort, ordentlich vffsehen haben vnd bestellen, das alle sachen richtig vorfertigt werden.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Er Heinrich Loser ritter wird die fursten am brauttage zcu tische setzen.

Er **Bernt Molczan** ritter wirt im frawen zcymmer die furstynnen zcu tische setzen, vnd alszo,

doch vnabgeschnitten zcimlich vorandrung, die braut oben, vnd die lantgreffin zcu Hessen am orth, die herzcogin von Sachsen, die herzcogin von der Lawenburg, die greffin von Schawenburg, doch werden sich die herzcogin zcu Sachsen vnd die lantgreffin ires gesesz halben als swestern selbst wol wissen zcu halten.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Die setzung zcu tisch der fursten am brauttage.

Am ersten furstentisch.

Der breutgam am ort zcu oberst.
Eyn pfalzgraff ans breutgams seit.
Neben dem pfalzgraffen des margrauen botschafft.
Am orth herczog Johans von Sachsen.

Der ander fursten tisch.

Herczog Heinrich von Sachsen.
Herczog Albrecht von Mekelnburg neben im.
Herczog Philips dar nach.
Herczog Magnus von Sachsen am orth.

Am dritten fursten tisch.

Bischoff von Swerin.
Bischoff von Raczeburg.
Abt von Doberan.
Abt von Dargun.
Meister vom Toningshoff.

Hir nach uolget wer der braut vnd breutgam furm tische sthen sollen, wer essen tragen, wer trinken tragen, wer das trinken reichen, auch wer fur dem essen gehen solle:

der braut am hochczeittag:

sal vorm essen ghen: { Aschwin von Swichel.
Hardenack Bibow.

vorm trincken ghen: { Rudloff von Bunaw.
Jasper Ortz.

trincken tragen:	Claus Oldenburg.
trincken reichen:	Achim von Bredow.
essen tragen:	Dethloff von Bulaw. Wolder von Oldenburg.
furm tische sthen:	Lippolt von Orczen.

dem breutgam:

sol furm essen ghen:	er Claus Lutzaw. Achim Hane.
furm trincken ghen:	Clemens von Bulow. Jorgen Halberstat.
trincken tragen:	er Henning Halberstat.
trincken reichen:	er Wolff von Schonberg.
essen tragen:	Volrat Pentz. Hardenack Vieregk.
furm tische sthen:	der von Waldenfels.

Fur dem andern fursten tisch sollen

furm essen ghan:	Steffan Bulow. **Wedige Molczan.**
furm trincken ghan:	Comptor van Miraw. Sigmundt von Witzleb.

Furm dritten fursten tische sollen

fur essen ghan:	Ott von der Lw. Jorg Finke.
furm trincken:	Hans Aluensleb. Henke Plesse.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Hoffmeister im frawenczymmer sal seyn
er **Bernt Molczan.**

Hir nach sint vorzceichent
das hoffgesindt szo gerust sint.

Gerust pfert.
IIII. Wedege Gans.
IIII. Sigmundt Witzleben.
IIII. Loser.
IIII. Merten Waldenfels.
IIII. Jorg Driberg.
IIII. Casper von Schoneich canzler.
II. Parum Dannenberg.
IIII. Jorge Draschwitz.
II. Hardenack Werecke.
II. Reymer Passow.
II. Monchhausen.
II. Der Planitzer.
IIII. Heinrich Molczan, Er Bernts sone.

Summa meyner gnedigen hern vnd der lantsasen pferdt in eyner farb 387 pferdt.

Summa der wagenpferd, der frawen vnd iuncfrawen, myner g. hern vngeruste pferde, als trommeter, kuchen, wagenpferd, trosser vnd anderer, auch der geste von steten vnd prelaten angeschlagen vff 500 pferdt.

Summa summarum aller obgeschriben geruster vnd vngeruster pferdt vngeferlich 1800 pferdt.

Hir nach geschribene sollen zcum
torner vorschriben vnd geordent werden.

1. Er Henning Halberstat.
2. Steffan von Bulaw.
3. Clemens von Bulaw.
4. Hardenack Bibaw.
5. Jorg Fincke.
6. Lutke Basse ader sein bruder Vicke.

7. Jaspar Ortzen.
8. Lippolt Ortzen.

— — — — — — — — —

— — — — — — — — —

17. Heinrich Han von Pletz.
18. Heneke Holsten.
19. Curt Hub.
20. Mathias von Ortzen.
21. **Lutke Molczan, Wedegen** son.
22. Bernt Rhor.
23. Lutke Quitzaw.

— — — — — — — — —

— — — — — — — — —

36. Achim Hane.
37. Witzleb.
38. Hans Loser.
39. Merten von Waldenfels.
40. **Achim Molczan.**
41. Jorge Driberg.
42. Jorg Draschwitz.
43. Parum Dannenberg.
44. Walffrodt.
45. Sebach.
46. Achim Bulowe.
47. Planyttze.
48. Schencke.

Auf einem besondern Zettel von der Hand des Canzlers Caspar von Schöneich, welcher neben „hern Anarx von Wildenfels" und Clemens von Bülow zum „vffseher im torner" bestellt war, steht der

Dank.

Vorthornier.

Lippolt von Ortzen den spies.
Der herzog das swert.
Der von Wildenfels swebscheibe.
Achim Han hantschuch.

Nachtornier.

Der von Putles den spies.
Heinrich Han das swert.
Achim Bulow den hantschuch.
Holstein die swebscheib.

Der „Planitzer" ist ohne Zweifel Christoph von der Plawnitz, des Herzogs Albrecht von Meklenburg Hofmarschall 1519—1521.

Zu derselben Zeit lebte „Johannes de Plawnicz, Wiszenburgensis, ex baronia Auerbach, vtriusque juris doctor"; dieser schrieb am 4. Julii 1513 aus Rostock an den Dr. Marschalk einen lateinischen Brief, in welchem er diesen, obgleich er ihm unbekannt sei, um die Mittheilung der von ihm verfassten Beschreibung des bei der Vermählung des Herzogs Heinrich jüngst gefeierten Turniers bat. Dieser „Planitzer" ist also ohne Zweifel ein anderer, als der im Vorstehenden genannte Turnirer.

„Anarx herr von Wildenfels" war Rath des Herzogs Johann von Sachsen.

Die sehr umfänglichen, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten Anordnungen zu dieser glänzenden Vermählungsfeier sind alle von des Canzlers Caspar v. Schöneich Hand geschrieben. Die Vermählung ward „am sontag Bonifacii, nach dem achten tage corporis christi negestfolgend", also am 5. Junii, gefeiert. Nach den einleitenden Verhandlungen sollte die Hochzeit im Herbste 1512 gefeiert werden; nach einem Tagezettel für die Reise der Braut („reyse zcu den beyslaffen Meckelnburg vnd Stettin zcu nhemen") war darauf die Hochzeit auf den „sontag nach Erhardi", 9. Jan. 1513, bestimmt. Zugleich mit der Prinzessin Helena ward ihre Schwester Amalie an den Herzog Georg I. von Pommern verheirathet: „Sontag nach „Erhardi ken der Wismar do wirt das meckelnburgsche bey„schlaffen seyn" und 8 Tage später: „montags Anthony (17. Jan.) ken Stettin, da sol das stettinsche beyschlaffen seyn". Wegen mancher Ungelegenheiten, namentlich aber wegen „Gefährlichkeit des Sterbens", welche längere Zeit anhielt, ward von pommerscher Seite die Hochzeit der Prinzessin Amalie wiederholt aufgeschoben, und damit auch die Hochzeit der Prinzessin Helena, da beide Fürstenhäuser die Reise

der beiden Bräute auf gemeinschaftliche Kosten beredet hatten. Endlich ward die pommersche Hochzeit am 22. Mai gefeiert und die mekienburgische Hochzeit auf den 5. Junii 1513 angesetzt. (Merkwürdiger Weise starben beide Schwestern in demselben Jahre 1524). Der Tag der Vermählung war noch nicht sicher ermittelt. Nach den gegenwärtigen Mittheilungen und mehrern „Gedenkzetteln“ von des Canzlers Caspar v. Schöneich Hand war die Hochzeit auf den

„sontag Bonifacii nach dem achten tage corporis Christi“,

d. i. auf den 5. Junii, angesetzt. Hiemit stimmt auch Slagghert überein, welcher in seiner Chronik (Jahrb. III, S. 110) sagt:

„Anno M. D. XIII. — — hertich Hinrick tho Mekelen-„borch — — heft genamen eyn vorstynne, froychen He-„lena, des eddelen palsgreuen dochter van deme Ryne, „des sundages na den achten daghen des hilgen lycham-„mes, vnde de hoff vnde koste ys gheholden to der „Wismer myt steken vnd brecken vnde haueren manni-„gerleyg wys“.

Der gleichzeitige Slagghert kennt also auch denselben Tag als Hochzeitstag. Dieser Tag muss daher bei so sichern Quellen festgehalten werden. Rudloff III, 1, S. 35, und seine Nachfolger mit ihm, irrt also, wenn er den 12. Jun., acht Tage später, als den Hochzeitstag annimmt. Jedenfalls irrt aber Reimar Kock in seiner Chronik, wenn er den 11. Aug. angiebt; mag er auch sagen: „Ick hebbe de pompe „mit mynen ogen suluest geseen“. Schon nach dem S. 429 angeführten Original-Briefe des Dr. Johann von Plawnitz waren Vermählung und Turnier sicher nicht lange vor dem 4. Julii 1513 gehalten. Am Mittwoch nach Barnabae (15. Junii) 1513 werden in der Renterei-Rechnung 15 Gulden für die „blauen Sänger“ aufgeführt, 10 Gulden zum Geschenk und 5 Gulden Fuhrgeld von Lübeck nach Wismar und zurück. Die „blauen Sänger“ von S. Marien zu Lübeck verherrlichten das Fest durch ihren Gesang; vier Wochen vorher (um Himmelfahrt) liess der Herzog sie schon einkleiden. Uebrigens beschreibt Reimar Kock die Feierlichkeit am lebendigsten; er sagt dabei, es sei ein so „herlicke „tornehr und stekespiel geholden, alse vormals in dissen „landen nicht geseen“. Am Sonnabend Nachmittag war der Einzug in Wismar und die Trauung, am Sonntag die Hochzeitsfeier und Kirchgang, am Dienstag das Turnier, zu welchem der Rath der Stadt am 10. Mai die alten Gebäude auf dem Markte hatte abbrechen lassen, am Mittwoch das

Gesellenstechen; an demselben Tage zogen auch die fremden Herren wieder ab.

Hieraus geht auch hervor, dass das unten angeführte Turnier zu Wismar am Dienstage nach Marcelli (6. Sept.) 1513 nicht mit der Vermählung in Verbindung stand.

Nr. DCCCXXVII.

Tornirer
vffem meckelnburgschen hoff zcur Wismar
vffen dienstag nach Marcelli gehalden
anno ꝛc. XIII.

Wismar. 1513. Sept. 6.

Im vortornyr. Mein gnediger her von Meckelnburg. Im nachtornyr.
Anarx herre zu Willenfels.

Achim Hane marschalck (eyn roter han).
Wedege Gans her zw Potlest (weiss gans). Swert zerslahn.

Mathias von Ortzenn (II arm).
Jorgenn Finekenn (II swartz flugel).

Hardenackenn Bybow (I roter han mit eynem gronen kissen).
Spies zerbrochen. Lippolt von Ortzenn (II arm).

Jasper vonn Ortzenn (II arm).
Mertenn von Wallenfels (eyn eynhorn).

Heinrich Hane von Pletze (I roter han). Swert zerslahn.
Ernst Gros (I heydensch hut).

Hennicke Holsteyn (II rothe horner). Spisz zerbrochen.
Wolff Loszer (eyn rehe).

Volradt Pentze (I rot viereckicht gitter mit pfaenfedern).
Hennecke von Plesszenn (eyn rath).

Vicke Basseuitz (I wilt swein).
Gorg Draschewitz (I weisz vnd rot runt kangel).

Heinrich Smeker (I iunckfraw).
Lutke Moltzan (eyn planckwerg mit einem pfaenswantz).

Spies zerbrochen. Gorgen Dryberch (greifsfuess).
Dytloff vonn Bulow (II swartz flugel mit einem roten streifen).

Achim von Bulow (II flugel swartz mit I roten streiffen).
Rudolff vonn Bunow (I roter I weiser flugel).

Otte vonn Sebach (I guden kopf).
Achim Wintterfelt (II arm I wulffskopff).

Christoph Schennck (II horner rot vnd weis).
Friederich von Wulfferode (I mormenlein tzwischen II swartzen flugeln).

In dem vorstehenden Turnierzettel sind zugleich die Unfälle von einer andern Hand angegeben. Die Helmzierden sind von einer dritten Hand beigeschrieben. Friederich von Wolfrath ist ausgestrichen. Die Zeit dieses Turniers ist nicht ganz bestimmt. Mit der Vermählung des Herzogs Heinrich und dem dabei am 7. Junii 1513 gehaltenen Turnier hängt dieses Turnier nicht zusammen. Der Tag Marcelli war 16. Jan. oder 4. Sept. Der 16. Jan. würde zu dem früher auf den 9. Jan. angesetzt gewesenen, aber wieder abgekündigten Hochzeitstage stimmen; aber damals war der Herzog zum Antonii-Termin in Rostock. Es ist daher wohl der 6. Sept., als Nachfeier der Vermählung, anzunehmen.

Nr. DCCCXXVIII.

Die abgeordneten Räthe des Herzogs Heinrich von Sachsen und der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg verabreden die Erfüllung der Ehepacten zwischen der meklenburgischen Prinzessin Katharine und deren Gemahle, dem Herzoge Heinrich von Sachsen.

D. d. Magdeburg. 1513. Nov. 4.

Zu wissen, das wir hienach benanten Johannes Kytzer, doctor vnd brobst zw Aldenburg ꝛc., vnd Rudolf von Bunaw, ritter vnnd hofmeister ꝛc., alls geordente rete des durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnd herrn, herrn Heinrichs, hertzogen zw Sachssen ꝛc., an einem, vnd wir **Berndt Moltzan**, ritter, vnd Casper von Schoneich, cantzler, alls geordente rete der durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn, herrn Heinrichs vnd herrn Albrechts, gebrueder, hertzogen zw Mecklburg ꝛc., anders teyls, von wegen genanter aller vnser ꝛc. hern, der versorgniss, der leybgezucht vnd verzichtzuerschreybung, auch bezalung der sechtzehenntausent gulden re. heyratgellts vnser gnedigen frawen, der hertzogin zw Sachssen, gemelter vnsers gnedigen hern von Sachssen gemahel ꝛc. belangendt, wie hienach uolget, vff ein antragen vnd belieben an beiderseyt vnser ꝛc. hern beredt vnd vereiniget haben, Allso das vnnser gnedige hern die hertzogen zu Mecklburg vff nechsten newen jarhmarckht drew ader viertausennt reinische gulden, gegen empfhaung gewonlicher vnd notturfftiger quittung, vff berurte sechtzehenntausent gulden mitgifft, vnserm gnedigen hern, hertzog Heinrichen von Sachssenn, entrichten lassen, vnnd das darnach vff suntag Judica nechstuolgende vff den abend beiderseit vnser gnedigen herrn ire

rete mit vollem gwalt vnnd entlicher abfertigung gen Wittenberg fertigen, vnd des volgenden tages von dem silbergeschir, desshalben vnser gnediger her von Sachsen von wegen seiner gnaden gemahel genante vnser gnedige hern von Mecklburg zu belangen vermeint, beslieslich handelen, vnd allsdenn daselbst von wegen seiner furstlichen gnaden die widumbs- auch verzichtsverschrybung gemelter vnser gnedigen frawen des lauts, alls wir vns der alhier vndterredt vnd die in nottelen gebracht haben, neben versigelter bewilligung keyserlicher mayestat, in notturftiger vnd guter form vber solche leypzucht, auch eines versigelten registers vber die bestendige gult vnd nutzung des amptz Wolckenstein, dessgleichen eins transsumpts von dem vaterlichen vnnd bruderlichen vertrage, zwischen genantem vnnsern gnedigen hern von Sachsen vnnd seiner furstlichen gnaden bruder, vnsers ꝛc. herrn hertzog Görigen von Sachssen ꝛc. irer landt, leut vnd sundrung halben vffgericht, gegen bezalung vier oder funftausent reinische gulden vnd vberreychung der schultuerschreybung vber die hinderstelligen achttausent gulden, auch der form, als wir vnns des einer nottl alhier vereiniget, alles versigelt vberantworten vnnd darnach von danne denn die anweisung des leybgedings, nach vermog der leypzuchtzverschreybung geschehen solle. Es ist auch beredt vnd bewilligt, das gemelte vaterliche vnnd bruderliche vertrege zu notturfft angezeigten vnnser gnedigen frawen leybgedings zu Freyburg in verwarung gehallten, vnnd das ir furstliche genad ein, vnnd vnnser ꝛc. herr ir ꝛc. gemahel den anndern schlussl haben, vnnd kein teyl an des anderen bewilligung solche versorgung annderen soll. Des zu bekantnus haben wir diser zeteln zwu gleyches lautz schreyben vnd mit vnnseren, Rudolfs von Bunew, ritter, hofmeisters, vnnd Caspar von Schoneichs, cantzlers, vffgetruckhtenn petschieren verfertigen lassen, zw Meygdburg, am freytag nach aller-

heyligen tag, der myndern zal nach Cristi gepurt im drewtzehenden iare.

(L. S.) (L. S.)

Nach dem besiegelten Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Nr. DCCCXXIX.

Achim Bardenflet verklagt den Ritter Bernd Maltzan wegen mehrerer Gewaltthätigkeiten.

D. d. (1514).

Klaghesedell Acchym Bardenuleten âuer er **Bernndt Moltzann.**

Durgbluchtigen, hôchgebârnen ffursten, gnedigen hern, klâghe ick iuwen ff. g. alsz mynem landesffursten vnde g. h. âuer de grôte walt, de er **Berndt Moltzan** myt my vnde den mynen ghebrûket heft, dâr my iuwe ff. g. wol werden myt gnâden anszên, wôr ick recht ynne bun.

Item g. h. to deme îrsten alsz er **Bernndt Moltzan** Pentzelin krêgh, lêt he my myt zînem vie myn korne affhôden.

Item he vorbôr ôk de thôvûr vnser mâlen vnde enleyde vnsz dat wâter dârvan, do wort de mâle wûst, des my merliken schâden nhâmen hebben.

Item ôk g. h. lêt he stouwen den szee szo hôgh, dat ick nyn wânent hebben konde in myne hûse.

Item g. hern leet er **Bernndt** myt grôter walt âne mynen willen setten êne têgelschûen vppe mynen acker vnde lêt de erde to de stêne grâuen van deme acker, den ick hadde seyen lâten.

Item g. h. myn hûsfruwe vôre to dher kerken, vppe deme wege grêpp er **Berennndt Moltzan** er aff mynen reysigen knecht, de er den wâgen drêff, vnde

moste lange tîd vencklick sitten in der herberge, dat my ôk nicht en weynich kostede.

Gnedigen h. ôk bosede my er **Bernndt Molszan** iègen iuwer ff. g., dat ick scholde hebben den kremer borôuet, des ick sunder schult was, vnde wil my des alle tîd noch myldeliken enschuldegen vôr iuwen ff. g.

Ok g. h. grêpp my er **Bernndt Moltzan** in myne êghene hûse myt Thewes Veleroggen, dat done myn iunge was, sunder iênnigerley schult, so wêt idt godt, vnde moste in lâuen to Pentzelin, dâr ik sat in der herbarge X weken, vnde moste geuen deme werdt XI gulden, bâuen dat my myn hûsfruwe nha in schickede, do suluest nam my er **Bernndt** ên pêrt myt sâdel vnde tôme vt mynem stalle, dat stunt my bauen XXX rînsche gulden.

Item g. hernn dat sulueste grîpent heft my van erue vnde gôde bracht, wente ik moste segghen, als he, vnde schall my noch botâlen myn andêll an der grôten mâlen, myn andêll an den wâtern, an den holten, dar ick nicht vôr gekregen hebbe.

Ock g. h. ys my er **Bernndt** noch schuldigh XL gulden, des ick tûge an sîn segel vnde êgene hantscrift, vnde kan de suluesten nicht van em irlangen.

Gnedigen h. vorwilkârde zik er **Bernndt**, my to qwîtende etlick gelt tho Henninck Pickatelschen seliger, dat ik er schuldigh was, deme so nicht geschên ys, des ick hebbe schâden nhâmen XVIII gulden.

Gnedigen h. vorwilkârde zik ôk er **Bernndt Moltzan** van myner wegen to botâlende XXV gulden twên prêsteren to Pentzelin, deme ôk so nicht gheschên is, dâr ick grôte mâninge vmme lîde.

Dârvmme, gnedigen lêuen heren, bidde ick arme geselle iuwe ff. g. alsz myne landesfursten vnd g. h., my arme geselle hyrynne râden willen, wente alle myn trôst steit vppe iuwe ff. g.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Die vorstehende Klage ist ein Beispiel von mehrern Klagen über Selbsthülfe in Privatangelegenheiten, welche sich Berend Maltzan nach den freilich einseitigen Berichten erlaubte.

Achim Bardenflet und dessen Erben wohnten auf Möllenstorf und hatten mehrere Besitzungen in der Nähe von Penzlin, z. B. zu Werder, von Bernd Maltzan zu Afterlehn. Vgl. Urk. vom 6. April 1506 und 13. Julii 1467.

Nr. DCCCXXX.

Dietrich Maltzan von Grubenhagen geht auf die Universität Wittenberg.

1514. Ostern.

1514 **Theodorus Mulzan** nobilis diocesis Swerinensis

Aus dem „Album academiae Vitebergensis ed. C. E. Foerstemann, Lipsiae, 1841", p. 51 a. Die Einschreibung geschah zum Sommer-Semester 1514. — Aus der tüchtigen Universitäts-Bildung dieses ausgezeichneten Mannes entsprang seine Liebe zur Wissenschaft und ausgezeichneten Vertretern derselben, z. B. zu Johann von Lucka, vgl. z. J. 1547. Man vgl. auch unten den Brief von Melanchthon vom 13. Sept. (1550).

Nr. DCCCXXXI.

Wedege Gans von Putlitz und Achim von Bülow verklagen den Ritter Bernd Maltzan auf Penzlin wegen der an ihnen zu Penzlin geübten Gewalt bei den Herzogen Heinrich und Albrecht von Meklenburg.

D. d. Neu-Brandenburg. 1514. Junii 11.

Durchleuchtigenn, Hochgebornnen Fursten. Ewern furstlichen gnaden sein vnser vnderthenige, ganntz vnuordrossen vnd willige diennste stets mit allem vleys

zuuoran bereit. Gnedigen hern. Wir thuen E. f. g. klagsweysze hirmit vnderthenigklich zu erkennen, wie das der Gestrenge Er **Berndt Moltzan** Ritter zu Pentzelin seinen Sone **Berndt Moltzan**, auch seinen knechte Bastian zu mir Wedege Gans herrn zu Putlist alher genn Brandenburg geschickt vnnd mich bitten lassen, das ich zu ime gen Pentzelin komen, ein guten gesellen oder zwen vngeferlich mitbrengen vnd mit ime frolich sein wolte, des ich dann gantz geneigt, weil ich mich doch annders nicht zu gemeltem Er **Berndt** denn aller fruntschafft vnnd guten versahe. Wiewol ich E. f. g. diennste halben darane verhindert, so hab ich doch mittler Zeit, als auff nechst verschinen dinstag, E. f. g. fruntlichen lieben gemaheln vnd Swester, mein gnedigen frowenn, angefallen vnd gebetten, das mir Ir f. g. ein nacht dahin zu reyten, verleuben, So wolt ich des andern tags auffen morgen zu acht Slegen widervmb gewisslich bey Iren f. g. sein, das mir denne ire f. g. gnedigklich vergunnt vnd zugelassen. Vnder dem begabe es sich, das Heneke Holstein alhie zu Brandenburg was, der mich vnnd Achim von Bülowen fruntlich thet bitten, das wir mit ime in sein behausung zum Ankershagen reyten vnnd aldar mit ime benechtigen wolten, das wir zu thun zugesagt, vnnd mit ime von hinnen ich Wedege Gansz sampt meynem knechte auszgeritten, so ist vnderwegen des Comptors von Myrow knechte Cristoffel Werblow zu uns komen vnnd mit vns gen Pentzelin geritten, dar denne Heneke Holstein von vns gescheiden ist, vnnd als wir nun durch die Statt riten, so haben wir mit nyemandes ichtwes zu thundt gehat, sonder wo wir fur den huser vbergeritten, haben vnns die burger allenthalbenn geschennckt, vnd als wir nun fur das thor der Statt gekomen, so was der Kalnenschen schreyber daselbst mit den burgern in zweytracht vnnd vnwillen gefallen, daruon vns als nichts bewust was. Da schryen vnnd rufften die burger: „Sollen wir das leydenn, das man vns einen

hart vor der Stat abgreiffen solle?“ und indem auff vnns geweltigklich sunder all vrsach geszlagen vnnd geworffen, zu den wir vnns doch nichts arges versähen; inn dem schrien wir ine zu, wenn sie doch jagten oder was sie vnns doch zigen, weil wir doch mit ine nichts zu schaffen vnnd nichtes zu leidt gedhaen hettenn, habenn sie das alles nicht geacht oder angesehen, sunder dester mer auff vnns jemerlich vnnd gewaltigklich sunder alle schulde geszlagen, geworffen vnd gewundt, vnnd in sollichem auffrore vnnd gezcenck mir Achim von Bülowen ein gulden ketten, so mir Heneke Holstein angehencket vnd in verwarung gethan, alzo zerhowen vnnd geszlagen haben, dass etzlich leidt vnd Ringe daruon gekommen sein. Als wir nun so seer von inen geslagen vnnd gedrengt waren, musten wir not halben vnd zu Rettung vnnser leybe vnnd leben vns von inen wennden. So haben wir gesehen, das Er **Berndt** sampt seinen knechten kame, derhalben Achim von Bulowe mich Wedege Gannszen angeschrien, damit wir nicht all zu tode wurden geszlagen, abziehen solten, Darauff ich im geantwurt: „Neyn, ich will nicht fliehen, „sunder will vor Er **Bernde,** weyl er mich doch durch „seinen Sone **Berndt Moltzan** hat lassen bitten, „das ich zu ime in guter fruntschafft komen solle, an„sprechen“, Darüber auch, so wir doch weder mit ime oder den seinen weder zu schicken oder zu schaffen vnnd nyemandts leidt gethann hetten, zu ime auff sein trew vnnd glauben geritten. Vnd als Er **Berndt** zu vns komen ist, hat er wider mich Wedege Gans gesprochenn: „Swager, es ist mir trewlich leidt, das alzo ergangen ist“, vnd von stunt darauff gefraget: „Swager, seydt Ir auch gefanngen oder nicht?“ — hab ich geantwurt: „Neyn! Ich hoffte auch, ich hettes nicht verdient, darvmb ich gefangen sein sollte!“ Darauff hat er angehaben, so sollen wir vnns noch gefanngen geben, das wir alzo nicht annemen wolten, sunder vns auff E. f. g. zu gleich vnd recht erbotten, vnnd hat vnns

die beiden knechte, als mein Wedege Gansz vnd des Comptors von Myrow knechte, vns vnbewust abgegriffen, des nicht gesettigt, sunder vns dartzu gefangen haben wollen; Darauff hab ich im Wedege Gans gesagt, das wir ehr die hels verlieren, ehr wir vns gefangen geben wolten, darauff er gesagt: „Ir sollen noch heuten wol anders Synns werdenn!“ vnnd von stunt gewaltigklich in die Stadt in die Herberge gefhurt vnd darynn verwaren vnd wachen lassen. Vnnd des anndern tags auffen morgen zu dreyen slegen ist Er Berndt auffgesessen vnd gen Brandenburg geritten, villeicht der meynung, das er e. f. g. die vorklage vber vns hat wollenn anbrengen, Vnnd weyl er e. f. g. daselbs nicht befunden, ist er widerumb gen Pentzelin gerittenn, Do haben wir nach Jaspar Gannszen hern zu Putlist vnd Steffann von Bulow, die zur selben zeit zw Pentzelin weren, schicken lassen vnnd sie der sachen allenthalben vnderricht, zu gedachtem Er Berndt geschickt vnd lassen fragen, ob er vnns reyten lassen wolle oder nicht, so wir doch gegen ime oder den seinen nichts verbrochen hetten vnd vber das seer geslagenn vnnd gewundt weren, vnd wustenn nicht, weszhalben oder warumb, vnd doch keynem kindt leidt gethan hetten, als wir vnns versehen, das gedachter er Berndt oder yemands anderer, der die warheit sagen will, anders nicht sprechen wurdt. Darauff hat er vns durch gemelten Gansz vnd Bulowen lassen antwurten: das er vns alzo solt reyten lassen, wurde ime keiner, die ime guts gonte, raten, vnnd wir, wenn er mit vnns derhalben zu rat gan wurde, selbs widerraden wurden, denn allein wolten wir im ein gefencknus loben, darynn wir vns verschriben solten, das wir die sachen oder vnnser erben, frunde, geborn oder vngeborn, nymmermer rechen, sunder die selben vor E. f. g. ausztragen, vnnd wo wir das nicht thun woltenn, muszt er vnns weyter verwaren lassen, das aber vnns vber die erbietung, so wir auff E. f. g. gethann, nicht anzunemen was. Mitler

Zeit ist ein furschrifft von E. f. g gemahel vnnd swester vnnser gnedigen frowen sampt irer gnadenn diener an gemelten Er **Berndt Moltzan** gen Pentzelin komen, die er nicht hat lassen wollen in die Stat reyten, villeicht der vrsachen halben, das wir sie nicht berichten soltenn, wie es vnns ergangen were, darmit sie sollichs nicht furder an vnnser gnedigen frowen bringen mochten. Darnach ist er selbs zu vns in die herberge komen vnd ein verschreybung vnnd verdracht mit vns gemacht, das wir die sachen nyendert anderszwo denne vor E. f. g. gutlich oder rechtlich ausztragen, doch dermassen, das wir gemelten vordracht vnnd ver schreybung mit vnnsern Ingesigeln versigeln wolten, vnnd weyl wir kein Ingesegel gehat, hab ich Wedege Gannsz mit meins Vettern Jaspar Gannszen pitzir vnd ich Achim vonn Bulowe mit meinem Ingesegel, das ich daselbst must graben lassen, versigelt, der vndertheuigen zuuersicht, dweyl wir ye zu solcher stellung durch gemelten Er **Berndt** gedrungen, das e. f. g. sulch geubt furnemen alzo gegen vns E. f. g. hoffdiener vnd vndersassen gantz vnuerschulter sachen angefanngen nicht gelieben, mit vndertheniger bit, das e. f. g. sich die zu hertzen ghan lassenn, gedachten **Moltzan** vnd die seinen dahin ernstlich weyszen, vor aller handlung die gefangen loes zu zelen vnnd vnns fur solche zugefugte scheden, hoen vnnd szmach, auch vor die gulden ringe, so mir Achim von Bulow in solchem auffrure entwandt, genugklich abtrag zu thun vnnd sich gegen vnns, als den vnschuldigen hyeryn gnedigklich vnnd trostlich beweysenn. Das wollen wir widerumb gegen E. f. g. als die gehorsamen geflissen sein alzeit willig zu uordinen. Datum Newenbrandenburg am Sontag Sancte Trinitatis Anno ꝛc. XIIII°.

E. F. G.

vnderthenige vnd willige diener
Wedege Gansz Herr zw Putlist
vnd Achim von Bulow.

Aufschrift.

Den Durchleuchtigen Hochgebornnen Fursten vnd Herrn Herrn Heinrichen vnd Albrechten, gebrudern, Hertzogen zu Meckelnburg, furstn zu Wenden, Grauen zu Szweryn, Rostock vnd Stargart der lande hern, vnsern gnedigen Herrn.

(NB. Das mit grünem Wachs aufgedruckt gewesene Siegel ist abgefallen.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Wedege Gans war der älteste der Söhne des Ritters Johann Gans. Die 5 Brüder: Wedege, Melchior, Johann, Gewert und Mathias sassen noch im J. 1521 in ungetheiltem Erbe und waren darüber in starke Uneinigkeit gerathen. Am 31. December 1521 verglichen sie der Bischof Hieronymus von Havelberg, der Bischof Dietrich von Brandenburg und Jaspar Gans dahin, dass eine Theilung vorgenommen ward. Bei der Aufzählung der Schulden heisst es auch in der Urkunde in Riedel Nov. Cod. dipl. Brand. I, 1, Nr. XLIV, S. 333:

> Als dan auch vorgenandter ihre vater herr Johann Ganss schuldig ist blieben dreyhundert gulden an golde hern **Berndt Moltzan**, die darnach umgeschlagen und Georgen von Bülow nachgelassener wittwen das hundert vor sechs gulden verzinset.

Vgl. auch zur Urk. vom 15. Sept. 1514.

Nr DCCCXXXII.

Gödel Maltzan thut für ihren Gemahl, den Ritter Bernd Maltzan, Fürbitte bei dem Kurfürsten Joachim von Brandenburg.

D. d. Neuenburg. 1514. Sept. 15.

Durchluchtigster furst vnnd herr. Ich hebbe e. kf. g. schriuen âuermâls an my getân, ôck die vôrige schriffte an Er **Bernde** alles ires Innhalts in aller vnderdenig-

heit diemutiglich vernomen, byn des e. kf. g. von wegen Er Bernds des gnedigen vornemends dînstlich bedangken, werdt ôck Er Berndt sampt sînen Sônen vmme e. kf. g. in aller vnderdenicheit verdienen, vnd ick wil von stund ylende e. kf. g. Brîue an Er Bernde, wôr ick en môge finden, schicken vnnd ôck dårneuen schrîuen, Byn in tôversicht, so balde ehme e. kf. g. brêue to handen kômen, werth he sick vpp forderligst her åuer tho e. f. g. fûgen. Hie were ôck so ylend nicht wech getôgen, men hie hadde synen Sônen Joachim jêgen sich bescheiden, dårmit hie merklich to handeln hadde, nicht lenger verthîen konde. Wes ick von ehme vôr antwort erlange, wil ick e. kf. g. sunder sûment nicht verholden. E. kf. g. wollen in disem gefalle syn gnedige herre syn vnd syne vnschult gnediglich betrachten, Solichs werth hie mit sampt synen kindern vmme e. kf. g. also die gehôrsåmen vngespårts flîts williglich vordienen. Datum Nigenborg, frîdågs nach Exaltacionis crucis, anno ꝛc. decimo quarto.

Godel Er Berndt Moltzans
eelicke hwsfrawe.

An hern Joachim Marggrauen zu Brandenburg vnnd kurfursten ꝛc.

Nach einer dem unten mitgetheilten Originalschreiben des Kurfürsten Joachim von Brandenburg d. d. Grimnitz d. 22. Sept. 1514 angelegten Abschrift im grossherzogl. meklenb. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Nr. DCCCXXXIII.

Bernd Maltzan d. j. fordert seine Schwäger, Jaspar Gans Herrn zu Putlitz und den Ritter Peter Podewils, auf, seinen Vetter, den Ritter Bernd Maltzan d. ä., von dessen Eingriffen in seine Güter, namentlich in Gülitz, auf welches er seinem verstorbenen Vetter Otto Maltzan für dessen Antheil Geld geliehen, abzuhalten und die durch die Eingriffe entstandenen Irrungen beizulegen.

D. d. Schorssow. 1514. Sept. 15.

Mynenn fruntligen vnd willigen dinst thôuorenn. Fruntligen, lieuen zweger. Ick geue iuw fruntlich thôrkennen, wie ick mynen veddern zeliger Othen etlich gelt vp syn andeyl an Gulitze hebbe gedân, dâr inn my denne myn vedder her Berndt indracht deyth vnnd sich inn solche gûder settet vnnd my keyn gelt weddergifft, my ôck in etlichen anderen mynen erfflichen gûdern vorkortet, dâr vmme ick nhu tho Schorsouw myn suster her Berndes frouwe wolde hebbe beschigkt; szo sie denne wes swagk was, lêth ick sodânns in mynem hûse noch nha. Lieuen zweger, ist dâr vmme tho iuw myn fruntlich biddent, gy wolden myns veddern her Berndes frouwen bidden, wannêr hie, will got, wedderumme kumpt, em wolde dâr an seggen, my myn gelt mochte wedder geuen vnnd keyne vorkortinge in mynen gûdern dôn, vormeynet hie ôuerst iênnige gerechticheit tho my tho hebben, schullen gy vnde eyn iêderman myner tho aller billicheit mechtich syn, mochten nuhe ôck sulues dâr inne seggen, my keyne vorkortinge mochte dôn. Wo ick ôuerst myn schryuendes vnde biddendes nicht mochte genêten, wolde my die nôet dâr tho fordern,

dat ick moste sodâns mynem g. h., andern mynen hern vnnd frunden tho verstânde geuen, dat my solchens uon mynem veddern wedderfârt, dat ick sust nicht gerne dêde, lieuen zwegern, gy willet iuw hyr ynne gûtwillich bewîsen, mynen veddern vnd syner hûsfrouwen mit dem besten dâr inne seggen, vp dat ick des myt emhe tho eynem entlichen entscheyde mochte kâmen, will ick stedes vmme iuw alse myne fruntligen lieuen zweger gerne vordênen. Datum Schorsouw frîdâgs nach exaltationis crucis, anno etc. XIIII°.

Berndt Moltzan.

Denn eddelenn vnd gestrengenn herrnn ern Jasparn Gansen heren to Putlist vnnd hôuetman der Prignitze vnnd ernn Peter Podewels, ritther, mynenn fruntligen lieuen sweghern, samptlich vnnd sonderlich.

Nach einer Abschrift oder dem Concepte, auf Papier, im Archive der Stadt Rostock.

Jaspar Gans und Peter Podewils hatten ohne Zweifel Schwestern von Bernd Maltzan zu Frauen. — Die Gemahlin des Ritters Peter von Podewils hiess Catharine Maltzan, welche schon am 26. Febr. 1504 starb (vgl. oben). — Jaspar Gans Herr zu Putlitz, Erbmarschall der Mark Brandenburg, kurfürstlich brandenburgischer Rath und Hauptmann in der Prignitz, hatte seiner Gemahlin Anna seinen „Antheil an dem Schloss Wittenberge zu ihrer Wohnung „und dazu 100 Gulden jährlicher Zinse" aus mehrern Gütern zum Leibgedinge verschrieben und dies am 21. Jan. 1506 von dem Kurfürsten Joachim von Brandenburg bestätigt erhalten (vgl. Riedel Nov. Cod. dipl. Brand. I, 1, S. 330, Urk. Nr. XLI) Diese Anna wird Bernd's Maltzan d. j. auf Schorssow Schwester gewesen sein.

Wenn der Ritter Bernd Maltzan auf Penzlin, nach der Urk. vom 11. Junii 1514, den Wedege Gans in der ironischen Anrede seinen Schwager nennt, so ist dies vielleicht nur von einem weitern Verwandtschaftsverhältnisse zu verstehen.

Nr. DCCCXXXIV.

Der Kurfürst Joachim von Brandenburg intercedirt bei den Herzogen Heinrich und Albrecht von Meklenburg für den Ritter Bernd Maltzan auf Fürbitte der Gemahlin desselben.

D. d. Grimnitz. 1514. Sept. 22.

Vnnser fruntlich diennst vnnd was wyr liebs vnnd guts vermogenn zuuorn. Hochgebornne Fursten, liebenn Oheimen, Sweger vnnd bruder. Was vnns vonn Er **Bernndt Moltzans** Ritters Eeliche Hawsfraw auff vnser jungst an sie gethan schreiben itzundt zu antwort einkomen ist, haben ewer lieben aus innliegender Copei zu uernemen, vnnd versehen vnns, Er **Berndt** werd sich vylleicht in kurtz selbs zu vnns fhugen, Alszdann wollen wir mit im auf den abschiedt hanndeln vnnd wes wir an im erlangen oder sunst einkommet, dasselbig ewrn lieben vnuerhalten lassen, Dann Ewrn liebn annehm fruntlich dienst zu erzeigen, sein wir zu thun gneigt. Datum Grymnitz am tag Mauricii, Anno XV^{C} decimo quarto.

Joachim von gots gnaden Marggreue zu Brandenburg, des heiligen Ro. Reichs ertzkamerer, churfurst, zu Stettin, Pomern ꝛc. hertzog, Burggraue zu Normberg vnd furst zu Rugen.

Den Hochgebornnen Fursten vnnsern lieben Oheimen, Schwegern vnd Brudern, Herrn Heinrichen vnd Herrn Albrechten, gebrudere, Hertzogen zu Meckelnburg ꝛc.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCCXXXV.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg schliesst eine Ehestiftung zwischen Bernd Maltzan's d. j. auf Schorssow Tochter Anna und Volrath Preen d. j. zu Grantzow.

D. d. Güstrow. 1514. Dec. 14.

Wy Hinrick van godds gnâden hertogen to Meckelnborch, furste to Wenden, greue to Swerin, Rostockh vnnd Stargart der lande heren, bekennen âpentlick mit dussem vnnsem âpenen brieue, dat wy tuschen vnnsen lieuen getrûwen iunge **Berndt Moltzane** to Schorsow van wegen **Annen** sîner dochter, an einem, vnnd iunge Volradt Preen, van wegen sîn, eine êhestiftinge mit orerseit wêten vnnd willen bespråken hebben, also dat genanter Moltzan gemeltem Volradt Preen sîne êlicke dochter Annen to einer êlicken hûsfrôwen mit handt vnnd munde, mit aller orer gerechtigheit, nha gewânheit vnnsers furstendômes, wen idt tho dem falle quême, tho geuen thogesecht, vnnd wider vorlâten vnnd bewilliget heft, ime die, wen die iunckfrowe twelff iâr ores olders erreicket, êhelich durch einen prêster tho uortrûwen vnnd ime veftehenden iâre ores olders nach ordeninge der hylligen kerken Preen êlicken bytholeggen lâten vnnd genanter Preen die ôck vôr sîne êlicke hûsfrôwe alsdenne tho nemen vnnd tho holden, ôck mit hande vnnd munde vorheischen vnnd bewilliget heft. Alles getrûwelich vnnd vngefêrlich. Disse berûrde êhestifftinge is gescheen tho Gustrow am donredâge na Lucie, na Cristi vnnsers hern gebôrt vefteinhundert vnnd viertem iâr, in gêgenwardicheit er Reymar Hanen, prawst tho Swerin, vnnd Hinrick Hanen van Basedow, de vp iunge **Berndt Moltzans** seyde, vnnd olde Volradt Preen vnnd Clawes van der

Lwe, die vp iunge Volradt Preens seyden gewest. Des to ôrkunde hebben wy genanter forste vnnsze ingesegell wêtentlich an dussen brêff hengen lâten, am iâre vnnd dâge als bâuen gemelt is.

Nach dem besiegelten Originale auf Pergament im Archive der Stadt Rostock.

Nr. DCCCXXXVI.

Lutke Maltzan und sein Sohn Achim schuldigen der Klosterjungfrau Gertrud Grabow im Kloster zum Heiligen Grabe 100 Gulden, zinsbar zu 5 p. Ct.

D. d. 1515.

Vôr alssweme, de dessen brêff sehen, hôren eder leszen, bekenne wy **Lutcke Moltzan** vnde **Achym**, des êrgenanten **Lutken Moltzans** szône, vôr vns vnde vnsse eruen, dat wy schuldych vnde plichtig szynth der êrbâren, dôgetszâmen iuncfrowen Gertrudt Grabowen, begeuen iuncfrowen tho deme Hylgen Graue, hundert gulden in wânlyker munte, dede genge vnde geue szyn in der Prigenitz effte in der herschop van Mecklenborch, van der êrbenomede iuncfrowen, de vns bereydtet vnde nôchszâmelick betâlet szyn êr der mâkinghe dusses brêues, — dâr wy der ohgemelten iunckfrowen iârlickes tho sunte Merten schalle vnde wylle wy er wol tho dancke geuen vnde genôgen dâr fôr vyff gulden tho renten, szo lange wy effte vnsze eruen szodân hundert hôuetszumen der êrbenômeden nicht weder geuen vnde betâlen. — . — . — . — Na der bôrt Crysty, als men schrêff dûsszent vyffhundert vnnde in dem veffteynde iâre.

Nach dem Originale gedruckt in Riedel Nov. Cod. dipl. Brand. I, 1, S. 503.

Nr. DCCCXXXVII.

Der Cardinal Matthäus, Erzbischof von Gurck, thut, für den Kaiser Maximilian I., Fürsprache für den Ritter Bernd Maltzan bei den Herzogen Heinrich und Albrecht von Meklenburg wegen der zwischen demselben und den Herzogen von Pommern und Meklenburg entstandenen Irrungen.

D. d. Inspruck. 1515. Jan. 9.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Furst, besonnder lieber frundt. Vnnser fruntlich dinst mit sonnderm geneigtem willen sein Ewr lieb zuuor. Wir haben Ewr lieb schreiben vnns gethan, betreffennd die Irrungen zwischen dem durchleuchtigen, hochgebornnen Fursten, vnnserm lieben frunndt, dem Hertzogen zu Stettin, Pomern ꝛc., vnd des Edlen vnnsers besonnders lieben **Bernhardten von Moltzan** Ritter halltennd, verstannden Vnd darauf bey der Kay. Mt. Ewr lieb begern nach mit vleys gehanndelt, Wie dann dieselb Ewr lieb aus Ir Kay. Mt. schreiben hieneben vernemen wirdet, Darauf wir vnns hiemit referiern, Ewr lieb frunntlichen bittend, Die wolle demselben **Moltzan** auf berurt der Kay. Mt. vnd dise vnnser furschrifft gnedigclich vnd dermassen beuolhen haben, damit Er diser vnnser furschrifft emphinden muge genossen zu haben.

Verrer so haben wir durch vnnsern besonnder lieben **Joachim Maltzan**, des gedachten Herrn **Bernhardts** Sun, vernomen, wie sich yetzo newlich zwischen Ewr lieb vnd desselben seins vatters etlich Irrung zugetragen haben sollen, das ime vasst beswerlich vnd nit lieb sey, vnnd vnns darauf vmb vnnser furschrifft an Ewr lieb mit vleys ersuecht vnd gebeten, die wir ime vmb seines verdienens willen zu geben sonnderlich

genaigt seyen. Vnd begern demnach an Ewr lieb mit vleyss bittend, die welle solh Irrung oder vngnad, ob die ainich bey Ewer lieb wider gedachten **Bernharten Moltzan** desshalben weren, gegen ime genntzlich abstellen vnd vallen lassen, Vnnd ine (in ansehunng seins Suns kunfftig verdienens), darin er sich dann gegen Ewr lieb vnd derselben verwanden gehorsam zu erscheinen erbeut, hinfur alzeyt gnedigklichen beuolhen haben. Daran beweist vnns Ewr lieb sonnders frunntlichs gefallen, das wir auch vmb dieselb Ewr lieb, der wir dinstlichen vnd fruntlichen willen zu ertzaigen genaigt sein, mit fruntlichem vleys gern verdienen wollen. Datum zu Ynnsprugs, am newndten tag January, Anno ꝛc. Decimo quinto.

Matheus von gottes genaden Cardinal von Gurgkh, Coadiutor zu Saltzburg, Stathalter ꝛc.

Den durchleuchtigen Hochgebornen fursten vnnsern lieben Herren vnd frundten hern Hainrichen vnd Albrechten gebruedern Hertzogen zu Meckelburg, Fursten zu Wenden, Grafen zu Swerin, Rostockh vnd Stargardt der Lannde herren.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCCXXXVIII.

Die Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg beurkunden, dass sie zur völligen Einlösung der Feldmark Torgelow bei Sternberg, welche ihr Grossvater (im J. 1474) an Henneke von Bülow und dieser wieder an Lütke Maltzan verpfändet gehabt und ihr Vater wieder von Wedege Maltzan, Lüdeke's Sohn, eingelöset habe, den Streit über die Gewähr dahin geschlichtet haben, dass Henneke's von Bülow Söhne Heinrich und Hans 100 lüb. Mk. und die Herzoge ebenfalls 100 lüb. Mk. an Wedege Maltzan zahlen sollen, wogegen die gedachte Feldmark an die Herzoge erblich zurückgefallen sei.

D. d. Wismar. 1515. Jan. 16.

Wir Heinrich vnd Albrecht von gots gnaden thuen kunt vnd bekennen offentlich hir mit, als sich zwischen vnserm rade vnd lieben getrewen **Wedegen Molczan**, klägern, an einem, vnd Hinrick vnd Hansen gebrudern von Bulaw, beclagten, anders teils, von wegen der veltmarke Torgelaw beym Sternberg belegen irrung gehalten, also weil genante veltmarke weilent von vnserm groszvater laut seins brieff vnd siegel dar vmb vffgericht Henecke Bulaw, genannter Bulawen vater, vorsetzt vnd vorpfandt gewesen, vnd genannter Bulaw die ferrer, vnschedlich vnserer erbschafft, **Lutke Molczan**, genants **Molczans** vater, auch nach vermoge seins siegel vnd brieffe vorsatzt, vnd weilent vnser vater solch veltmark von **Wedege Molzan** wider an sich bracht, so hat itzt genanter Moltzan die gemelten gebruder von Bulaw vmb die gewere der veltmarke angezogen, das wir sie, vnd auch aus gne-

digem willen vns mit ehne in der gutte mit allerseits wissen vnd willen, wie hir nach volgt, vortragen haben, also das die Bulawen gebruder **Wedege Molzcan** vor oberzeelte seine zusprucbe hundert lubische margk geben, vnd ime davon den halben teil als funffzig vff negstuolgendt ostern vnd die andern funffzig vff schirstuolgenden vmbschlag entrichten, vnd das wir dar zu genanntem Molzcan vff schirstkunfftige ostern auch hundert margk vorreichen, domit beide oben angezeigte pfantbrieffe erledigt vnd machtloes sein, vnd als vns **Wedege Molzcan** seyn pfantbrieff, den er von Henneke Bulaw vorfertiget bey sich gehat, vbirantwurt, das vns die Bulawen vff negste ostern kein vberreichung desselben briffs vnsers grosuatern pfantbrieff entrewmen vnd sie zu beiderseit wie gemelt in der gutte berurter sachen halben entlich vortragen vnd wir hinfur bey der vilgedachten veltmarcke Torgelaw erblich vnd geruiglich von enhe derwegen ferrer vnangefochten bleiben vnd geniessen vnd gebrauchen lassen mogen, das beide teil also bewilligt vnd zu halten angenomen haben. Alles getreulich vnd vngeferlich. Des zu vrkunt haben wir diesen reces gezwifechtiget vnd den geben lassen zur Wismar, dinstags nach Felicis in pincis, anno 1515.

Nach dem im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin aufbewahrten Concept von der Hand des Canzlers Caspar von Schöneich. Auf der Rückseite steht, ausser der ersten, gleichzeitigen Registratur mit dem Inhalte von derselben Hand des Canzlers, jedoch mit anderer Dinte, die Bemerkung:

Diser m. g. hern schultbriff ist erledigt wurden.

Nr. DCCCXXXIX.

Die Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg versprechen dem Herzoge Heinrich von Sachsen, demselben den rückständigen Rest der ihrer Schwester, der Herzogin Katharine, zugesicherten Mitgift auf der nächsten leipziger Ostermesse auszuzahlen,

und

sechs meklenburgische Edelleute verbürgen sich für die Erfüllung dieses Versprechens unter Verwillkührung des Einlagers.

D. d. Berlin. 1515. Febr. 9.

Von gots gnaden wir Hainrich vnnd Albrecht, gebrudere, hertzogen zu Meckelnburg ꝛc. bekennen vor allen diszes briues ansichtigen, was wesen, standes, eren vnnd wirden die seint, das wir dem hochgebornen fursten hern Hainrichen hertzogen zu Sachsen ꝛc., vnserm freuntlichen lieben oheym vnnd schwager, sechzehen tausent gulden r. gut an gewichte vnnd schlage zu ehegelde, mitgifft vnd heimsteuer mit der hochgebornen furstin frawen Katherinen gebornen von Meckelnburg, hertzogyn zu Sachssen, lantgrefin in Duringen vnnd marggrefin zu Meyssen, seiner lieb gemahell, vnser freuntlichen lieben schwester, versprochen vnd seiner L. vff berurte summa zchen tausent III^c vnnd LXXIIII gulden williglich entricht haben, vnd nu seiner L. von berurten XVI tausent gulden heuratgelds funff tausent sechs hundert vnd sechs vnnd zcwenzig rein. gulden zcu beczalen nachstendig sein, das wir dar vff zcugesagt, vorheischen vnnd vorsprochen haben, zcusagen, vorheischen vnnd vorsprechen hie mit in crafft dis briffs, seiner L. solche funfftausent sechshundert vnd sechs vnd zcwenzig reinische gulden nachstendigs

heiratgelds zcu Leipzig vff negsten Leipzigschen osterjarmargkt kein vbirreichung einer endtquitung williglich vnnd fruntlich entrichten vnd beczalen lassen sollen vnd wollen. Dis zcu vrkunnt vnd bekentnis haben wir vnser ingesigel wissentlich an disen briff hengen, vnd dene gebenn lassen zcum Berlin am tage Appolonie nach Cristi vnsers hern geburt funffzcenhundert vnd funfftzyen iare.

Vnnd wir **Bernhart Mollczann,** Claws von der Lue, Hennig von Halberstat, alle Rittere, Steffen vnd Clement von Bulaw, geuedtere, vnnd Rudolf von Bunau, bekennen offentlich, das wir fur obgemelte vnsere gnedige hern von Meckelnburg vorsprochen, wie wir auch semptlich vnnd sunderlich vorsprechen, zusagen, gereden vnnd geloben, alle vnnd ydere artickell diser vorschreybung vnabbruchlich, ane schmelerung, deutung, zusatz oder auszug, vestigklich zu halten. Vnnd ob die zalung, wie obberurt, nicht geschee, wollen wir yder vnnder vns mit funff pferden in die laystung, wie angetzaigt, gein Wittennberg reyten, daraus ane entliche zalung der heuptsumma vnd vffgelaufener scheden nit komen, bey waren worten vnd trewenn ꝛc.

Nach dem von dem Canzler Caspar von Schöneich viel durchcorrigirten Concepte im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. — Vgl. Urk. vom 27. Januar 1512.

Nr. DCCCXL.

Die Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg kündigen nach dem Aussterben des Geschlechts der Muggesfeld dem Wedege Maltzan den Pfandbesitz des von den Muggesfeld den Maltzan verpfändeten Hofes Klingenberg mit Zubehörungen.

D. d. Doberan. 1515. Febr. 28.

An **Wedege Molczan.**

Lieber getrewer. Als du laut briff vnd sigel, szo du vns ehrmals gezceigt vnd dich dar vff beruffen, den Klingenberg mit etzlichen guttern von den Moxfelden in pfandsweise innehast vnd sich sulche lhengutter durch abgang des letzten des genanten geschlechts an vns als die lhenshant vorledigt, so thuen wir dir hie mit als zcu geburlicher zceit oder als wir des nach laut deyner pfantbriff noch vff schirste ostern zcu thuen fug hetten, hie mit die loskundung dar vff zceitlich genung zcuuorn vnd begern, wollest vff negsten vmbschlag, des orts do wir dene halden werden, sulche deyne summa gelds, die du an den guttern vorschriben hast, entpfaen vnd vns dar kegen die gutter sampt den pfantuorschreibungen entrewmen vnd vorreichen, dich darnach wissest zcu richten. Datum Dobberaenn, am mitwekenn nha Inuocauit, anno ꝛc. XV^to^.

Nach dem Concept von des Canzlers C. v. Schöneich Hand, mit Ausnahme des von anderer Hand hinzugefügten Datums, im grossherzogl. meklenb. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Am 18. Julii 1480 verpfänden Heyne und Achim Brüder die Muggesfelde, Beneke Muggesfelde's Söhne, für sich und ihres Bruders wail. Hans Muggesfelde unmündige Söhne Beneke und Claus an Lüdeke Maltzan zu Grubenhagen den ganzen Klynkenbarg, ohne dadurch die frühere Verpfändung von Klaber an denselben zu schmälern, für 700

lüb. Mark Stral. Pf. — Der Klingenberg war noch im 18. Jahrhundert eine Schäferei, welche eine Zeit lang zum Theil an Rothspalk, zum Theil an Klaber gehörte.

Nr. DCCCXLI.

Die Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg söhnen sich, auf Fürbitte ihrer Räthe, mit dem Ritter Bernd Maltzan wieder aus und räumen ihm Penzlin und Kittendorf wieder ein, jedoch unter der Verpflichtung, den Herzogen einen Monat lang mit 60 Reisigen zu dienen.

D. d. Sternberg. 1516. März 28.

Tzu wissen, als vnns Heinrichen vnnd Albrechten gebrudern von gots gnaden Hertzogen zw Meckelnburg, Fursten zu Wennden, Grauen zu Szwerin, Rostock vnnd Stargart der lannde herrn, vnnsere Rhete geistliche vnnd werltliche fur vnnsern Rath vnd lieben getrewen **Berndt Moltzan** Ritter furbit gethan, das wir ine zu den guttern Penntzelin vnnd Kittendorff, die er vnns etzlicher vberfarung halbn gen vnns vnd etzlichen den vnnsern gevbt, zuw abtrag ingerheumet, widerumb gnedigklich komen wolten lassen, das wir darauff, auch vff sein eygen vnderthenig bittlich ersuchen ime solliche vnnser zuspruche vnn gerechtigkeit, auch vngnedigen willen, den wir der halben haben, oder haben mochten, gnedigklich nachgegeben vnd abgestelt haben, Doch allso bescheydentlich, wie hiernach folget, das er vnns, wenn wir das begern wurden, darfur mit sechtzig Reysigen pferdenn ein Monat lanng vff sein eygen schaden vnnd vnnsern kosten wider alle die jhennigen, den er mit lehenspflicht nicht verwandt, dienen, vnd nachdeme

zwuschen vnnserm vatter vnnd vetter loblicher gedechtnus vnnd genanntem **Moltzan** Pentzelin vnnd der guter halbenn, so iren liebden von **Moltzann** inn wedderstattunge Pentzelins ingeantwurt, eyn sollicher vertrag gemacht, wes sich nach achtung der guter zu Penntzelin zugehorig vnnd der widerlegten guter befinden, das vnns mit widerlegunge an Pentzelin noch nicht von gulte vnd nutzunge vorgleicht were, das vnns sollichs alles nach vermoge des vorberurten vertrags vonn gemelten vnnsern vatter vnnd vetter vffgericht vergleicht werdenn solle, Vnnd sich solliche entliche vergleychung bis anher vertzogen, das vffen Szontag Exaudi nechstkunfftig zu Newenbrandenburg Rechenschafft vonn vnns zu beiderseidt sollicher gutter vnnd aller irer nutzunge halbenn inn gegenwurtigkeit dreyer vnnser Rhete vnnd Clemens von Bulowen als gedachtes **Moltzanns** frundes vonn ime dartzu gekoren vnnd noch eins seines frundes, den er dartzw nhemen mag, zugelegt vnnd das vnns die selbenn vnnser Rhete vnnd seine frundt darumb nach pillicheit entlich zu uergleichen macht haben sollen, auch das vnns **Moltzan** die gutter, szo wir vonn ime laut seiner brieffe vnnd sigel inn pfannds weysze innhaben, erledigenn vnnd vnns die Summen darin begriffen, so vnbetzalt sein, halb vff nechsten vnsern vmbslag vnnd die annder helffte auffen vmbslag vber ein jar, wenn men der weiniger tzall achtzehenn wirt schreyben, entrichten solle, Auch Wedege Gansen Herrn zu Putlist vnnd Achim vonn Bulowen, so sie ine der vberfarunge halben, so ine zu Penntzelin von ime vnnd den von Pentzelin beschehen, sich vormals bey vnns beclaget, vnnd sust einem yedern, geistlichenn vnnd wertlichenn, die ine in anspruche habenn, vnd hinfur belanngen wollen, vor vnns als seinen landesfursten gleich andern Stenden vnsers Furstenthumbs Rechts pflegenn, auch ine vber die seinen Rechts verhelffen, inmassen wir ime auch vber die vnnsern, ob er yemandes vndir ine anlanngen

wolt, rechts zu gestatten vnnd zu uerhelffen geneigt vnd sich genn vns, wie er vnns auch der halben daruff newe lehens vnnd ratspflicht gethann, ferrer wie vor geschehenn, als einem getrewen lehenmanne vnnd rathe seinem lehennsherrn zu thun schuldig sein, halten solle, Daruff wir ime auch Penntzelin vnd Kittendorff, wie er die vnns vorhin verlassenn vnnd inghereumet, gnedigklich vberantwurten vnnd ingeben haben lassen, Doch auch mit sollichem anhannge vnnd bedingunge, das alle vnnd itzliche fhurnhemen vnnd hanndlung, so sich berurter Irrung vnnd gebrechen halbn zwischen vnns zu beider seyt von irem anfange bis anher verlauffen, auch den inwonern Penntzelin vnnd allen dene, die der sachen verwanndt vnnd darin verdacht sein, entlich vertragen sein vnnd bleyben, vnnd das kein teil das annder darumb ferrer zu belanngen haben solle inn keinerley weysze. Alles getrewlich vnnd vngeferlich. Des zu vrkundt haben wir vnnser ingesigelle wissentlich an diesen brieff hengen lassen, der gegeben vnnd geschriben ist zum Sterneberge am freitag nach dem heiligen Ostertag nach Cristi vnnsers lieben herrn geburt Funfftzehenhundert vnnd sechtzehen iar. Vnnd Ich **Bernnd Moltzan** Ritter Bekenne offenntlich, das ich obgeschribne handlunge danckbarlich vnnd vndirthenigklich angenomen, mit sampt meinen erben stete vnnd vheste zu halten bewilligt, vnd des zu ferrer vrkhundt vnd mit mir vff mein bitten mein frundt Clemens vonn Bulow vnnser Inngesigel neben hochgemelter meiner gnedigenn herren Ingesigel ann diesen brieffe wissentlich henngen lassenn am tag vnnd jare, als obgeschriben steyt.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive, mit 4 an Pergamentstreifen hangenden Siegeln, nämlich der beiden herzoglichen und eines maltzanschen und eines von bülowschen, welche jedoch zum Theil verletzt, theils unklar sind. Das Siegel des Ritters **Bernd Maltzan** ist jedoch dasselbe, welches an den Urkunden vom 29. März 1500 und 24. Sept. 1508 hängt.

Nr. DCCCXLII.

Die Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg vergleichen sich mit dem Ritter Bernd Maltzan über die zwischen ihnen obwaltenden Besitzstreitigkeiten dahin, dass Bernd Maltzan den Herzogen für die Abnutzung der Gelder, die er ihnen auf die von denselben ihm verpfändeten Güter Kastorf, Pinnow, Krukow, Gr. Helle, Wrodow und Lapitz für die Pfandsumme auf die den Fürsten wiederum von ihm verpfändeten Güter Krisow, Borgfeld, Rosenow und Pribbenow, für die beiden Mühlen bei Penzlin und für andere unverglichene Forderungen 3200 Gulden innerhalb 3 Jahre zahlen, dass die Schätzung und Vergleichung der zu Penzlin gehörenden Hofäcker und der Feldmark Rahnenfelde auf den nächsten Tag Bonifacii vorgenommen und dass nach Regulirung aller Angelegenheiten Penzlin bei Bernd Maltzan bleiben soll.

D. d. Neu-Brandenburg. 1516. Mai 8.

In den gebrechenn, die sich zwischen den durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnnd herren herren Heynrichen vnd Albrechten, gebruderen, hertzogen zu Meckelnborgk, fursten zu Wenden, grauen zu Swerin, Rostock vnnd Stargardt der lande herren, an einem, vnd dem gestrengen **Berndt Moltzane** ritter, anders teyls, halten von wegen etzlicher vorgleichunge des sloss, stadt vnnd vogtey Pentzelin vnnd der zugehorigen mollen, feltmarcken, eckern, holtzingen, fischereien, dorffernn vnnd gutter halben, die gemeltem **Moltzan** von hochgenanten fursten vnserer gnedigen

herren vater vnd vetter ingethaen, auch der dorffer Rhemmelin vnnd halben Pinnow, des halben holtzes darselbist, des halben sehes zu Castorp, so **Moltzan** dar kegenn zu widderlegung, szo ferre die reicht, ingerheumet, vnd der gutter, so vnuorgleicht gewest vnd dar zwischen von **Moltzane** gebraucht vnd vfgehaben sein werdenn, auch von wegen eins pfandtbrieffs, darin gnanter **Moltzan** vf Castorp, Pynnow, Crukow, Groten Helle, Wrodow vnd Lapsze vor viertausent sechshundert Reinische gulden vorpfandet vnd sulchen brief pis vf achthundert siben vnd sechtzig Reinische gulden durch bare betzalung erleddigt vnd dar kegen berurte gutter ausserhalb halben Pynnow, das er den furstenn zu uorgleichung der Pentzleinischen guter ingethaen, nach Cristi vnsers herren gebort im funftzehnhundersten vnd dritten iare entpfangen, auch von wegen der nutzung, darumb die fursten **Moltzane** angetzogen, das sie von berurter vnbetzalter summa gelts haben sollen vnnd nicht gefolget hette, auch von wegen zweyer brieffe, dorin den fursten von **Multzane** etzliche dorffer vnd gutter als zu Kryszow, Borchfelt, Roszenow, Prebbekenaw vor achthundert guldenn in pfandes weysze vorkaufft sein, vnd etzlicher itztberurter gutter, so den fursten von Draken vor funfundsibentzig gulden abgeloset, auch etzlicher anderer pechte in berurten pfandtbrieffen bestymmet vnnd den fursten nicht gefolget, haben wir hir nach benante Claus Lutzow ritter, Clemens von Bulow, Caspar von Schoneich cantzeler, Volrat Preen vnnd Claus vonn der Lw zwischen hochgenanten vnnsern gnedigen hern vnd gnantem **Moltzane** gutlich gehandelt vnd sie mit irer beyderseyt wissen vnd willen darumb in der gutte entlich vordragen, wie hirnach folget, also: Nach deme sie in vnser kegenwurtigkeyt zu beyderseyt von berurden gutternn rechenschafft haben zulegenn lassenn vnnd sich darin befunden, das den fursten die beyde mollen zu Pentzelin fur dem Steinthur, als die wassermullen hinder der burgk vnd

die windtmullen, auch der hofacker darselbest zum hausze gelegen vnnd die feltmarcke zu Rhanefelt, auch drittehalber gulden geltpacht an der Petzelinischen pacht von Multzane nicht vorgleicht, szo ist der beydenn punct halben zwischen ine besprochen, das Moltzann den fursten vor die vorgleichung beyder obgeschriebener mullen elfhundert Reinische gulden geben vnnd das die hoffecker vffen tag Bonifacy schirstuolgent nach der ruthen gemessen, auch vff denselben tag die feltmarcke zu Rhanefelt gewirdiget vnd den fursten mit anderen gelegen eckern adir guttern vf angezeigtag Bonifacy adir in acht tagen darnach vngeferlich vorgleicht werdenn sollenn; Item so ist ferner abegeredt, das Moltzan von wegen der abnutzung die er vonn den achthundert sieben vnd sechtzig gulden, auch von vnuergleichten mullen, eckernn, feltmarcken gehat, der gleichen von wegen des gelts, szo in den zweyen pfandtbrieffen vf Kryszow, Borchfelt, Roszenow vnd Pribbekenow bestympt vnnd nicht muchte sein befunden, vierhundert vnd drey vnd dreissig gulden den furstenn geben vnd entrichten solle vnnd iren furstlichen gnaden darzu die funf vnd sibentzigk gulden, die sie von Draken in widderlosung etzlicher gutter entpfangen, inne lassenn, vnd iren furstlichen gnaden sulche summen, die in all in einer summa treffen vnnd lauffen dreytausent vnd tzweytausent vnd tzweyhundert Reynische gulden an muntze weringe diesze lande vf hir nachgeschrieben termin, als vffen vmbslag dieser lande negistffolgendt in sibentzehenden iare ein tausent sechs vnnd sechtzig Reinische gulden vnnd sechtzehen schilling lubisch, vffen vmbslag vbir ein iar, wen man der weniger zcal achtzehen iar wirt schreybenn aber ein tausent sechvndsechtzigk Reinische gulden vnd sechtzehen schilling lubisch, vnd die dritte vnnd letzte betzalung, alse ein tausent sechs vnd sechtig gulden vnd sechtzehen schilling lubisch, vffen vmbschlag, wen man der weiniger tzal newntzehen wirt schreyben, entrichten vnnd betzalen vnd iren furstlichen

gnaden solch zwischen hir vnnd Johannis Baptiste mitten in dem szommer schirstkunftig mit acht wolhabenden, erbaren mannen vorborgenn vnd sich darumb mit ine gewonlicher wysze nach laut einer copia, die ime ire furstliche gnade zwischen hir vnd dem sontag Trinitatis zuschigken werden, vorschreyben vnd die vorschreybung iren furstlichen gnaden vf gemelten sanct Johannistag zustellen, dar gegen werden ire furstliche gnaden ime Moltzane die berurten drey pfantbrieffe, als einen vff viertausent sechshundert gulden vnd die anderen beyde vf acht hundert gulden lautendt, als erlediget vbirantwurten, doch mit solichem bescheyde vnd furbehalte, das die fursten die obinangetzeigten vorpfenten pechte zu Kryszow, Borchfelt, Roszenow vnd Pribbekenow vf negiste pachttzeit heben, genisse vnd gebrauchen vnnd dar nach vf Katherine soliche gutter, in massen wie die ire furstliche gnaden innehaben, Moltzane entlich vnd erblich zu haben abtreten vnd entrhewmen. Es ist auch beredt, das gemelter Moltzan den fursten zu dem halben sehe zu Kastorp die wathentzuge im Molnischen sehe, die er von den Fuchssen in pfandes weyse innehat, vbirgeben wil, doch vnschedelich der pfandtschafft vnnd also, wen die Fuchsse sulchen sehe vnd andere gutter widderlosen werden, das den fursten gegen abetretung der watenzuge gelts, szo vil sich nach irer antzal daruff nach meldung der pfandtbrieffe laufft, entrichtenn sullenn. Die gnanten fursten wollen auch, wen der handel wie obgemelt voltzogen ist, gnantem Moltzane vndir iren ingesigillenn brieff vnd sigil nach laut einer copia, die sie ime vffen sontag Trinitatis schigken wollen, vfrichten, das sie vom ime vmb Pentzelin vnd die guter, so dar zu gehorig, in ires vatternn vnd vetternn brieffe loblicher gedechtnisz begriffen entlich vorgnugt vnd ine bey solichenn gutternn, nach inhalt desselben ires vatern vnd vetternn brieffs, bleyben lassen vnd dar bey gnediglich hanthaben. Alles getrewlich vnd vngeferlich. Vnd dar-

mit sollen berurte gebrechen alle samptlich vnd sunderlich, wie gemelt, vor ire furstliche gnaden, ire erben, auch Berndt Moltzan vnd seine erben in der guthe entlich vortragen vnd entscheiden seyn, wie sie zu beyderseyt solichs angenomenn vnd zu halten bewilligt, vnd zu vrkhundt dieser handelung die fursten ire ingesigil, das hietzu samptlich gebrauchen, auch er Berndt sein ingesigel vnd wir Claus Lutzow ritter vnd Clemens von Bulow zu bekantnisz vor vns vnd andere vbgenante vnsere mithandeler vnsere ingesill wissentlich haben drucken lassen vnden an diessen brief, der eins lauts getzweyfechtiget, zu Newenbrandenborg, des Dornstags nach des heyligen creutzs erfindung, nach Cristi vnsers hern geburt funftzehen hundert vnd sechstzehen iar. Vnd wir gnanten fursten vnd Multzan bekennen, das soliche handelung obgeschriebener massen mit vnser bewilligung geschen vnd vnser beyderseyt ingesigil wissentlich besigilt ist am iar vnd tag wie obsteit.

Nach dem im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten Originale auf einem offenen Bogen Papier. Auf Papierbedeckungen sind 1 Siegel in rothem und 3 Siegel in grünem Wachs untergedruckt gewesen, jedoch grösstentheils abgefallen.

Nr. DCCCXLIII.

Die Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg vergleichen sich mit dem Ritter Bernd Maltzan wegen des zur Burg Penzlin gehörenden Ackers und der Feldmark Rahnenfeld bei Penzlin dahin, dass Bernd Maltzan den Herzogen für die genannten Güter nach drei Jahren 550 Gulden entrichten oder neben den andern ihnen aus dem Vertrage vom 8. Mai 1516 schuldigen 3200 Gulden durch Bürgen versichern soll, wogegen die Herzoge ihren Ansprüchen an die genannten Güter entsagen.

D. d. Wismar. 1516. Oct. 4.

Tho wêthenn, dat vppen dach Francisti nha Christi vnnses herren gebôrt veffteinhundert vnnd szostein iâr, thôr Wysmar, de dorchluchtigenn, hôchgebârnen forsten vnd heren her Hinrick vnnd herre Albrecht, gebrûder, hertôgen tho Meckelnborch, forsten tho Wenden, greuen to Swerin, Rostock vnd Stargardt der lande herren, an eynem, vnnd **Berndt Moltzane** ridder, anders deyls, van wegen des ackers thôr borch Pentzelin togehôrig, ôck der veltmarcke dat Rhanefelt genant, by Pentzelin gelegen, szo gemelte **Moltzan** hôchgenanten forsten mit gûdern tho uorglicken edder mit gelde tho erstâdenn schuldich gewest ist, dorch vns hîr nha benanten Claus Lutzowen ridder, Clemens van Bulow vnnd Casparn van Schoneicken in der gûde, wo hîr na folget, entlick vordrâgen sîn, szo dat gnante **Moltzan** hôchgemelten forsten vnsen gnedigenn herrenn vôr angetôgeden acker vnnd veltmarckhe vîffhundert vnnd vefftich gulden wêringe dusser lande, vppen negisten vmmeslach âuer drîe iâr, wen man der weiniger tal nha Cristi vnnses heren gebôrt twintich schrîuen wert, inn eyner summa

vollichlich entrichten vnnd enhe solck gelt wo gemelt to entrichten, neuen den andern drîe dûsent twêhundert gulden, so hie eren forstliken gnâdenn lût eynes vorsegelden vordrâges to botâlen schuldich, forderlich vorborgen scholle, dâr gegen sick ôck hôchgenante forsten gemelts ackers vnnd veltmarcken also entlick erstâdet vnnd vornôget begeuen willen. Alles getrwelich vnnd vngefêrlich. Des tho bekenthenisse vnd ôrkhunde hebben hôchgenante forsten vnnd Moltzan iêder deyl syn ingesegel an dussen vordrachtsbrêff mit wêten vnnd gûden willen hengen lâten, am iâre vnnd dâge alsze bâuensteyt.

Nach dem im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin aufbewahrten Originale auf Pergament. An Pergamentstreifen hangen die Siegel der beiden Herzoge in rothem Wachs und das Siegel des Ritters Bernd Maltzan in grünem Wachs, mit dem maltzanschen Wappenschilde und darüber mit den deutlichen Buchstaben

I . H . (R?)

Der letzte Buchstabe ist nicht sicher zu erkennen; auch der Sinn dieser Buchstaben ist dunkel. Andere Exemplare sind nicht deutlicher; vgl. zum 20. Januar 1517.

Nr. DCCCXLIV.

Die Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg belehnen den Ritter Bernd Maltzan von neuem erblich mit Stadt und Schloss Penzlin mit allen Zubehörungen und Gerechtigkeiten.

D. d. Wismar. 1517. Jan. 18.

Wy Hinrick vnnd Albrecht, gebrôder, vann godds gnâden hertogen tho Meckelnborch, forsten tho Wenden ꝛc., bekennen ôpintlick mit dussem vnnsem ôpenen brêue vôr vnns vnnd vnnse eruen, als wylent de hôchgebârnen fursten herre Magnus vnd herre Balthazar ôck

hertogen tho Meckelnborch, vnnse lieuen vâder vnnd vedder lôffliker gedechtnisz, deme gestrengen vnsem râde vnnd lieuen getrwen **Berndt Moltzane** ridder vnd sînenn lehns eruen die stat vnnd slot Pentzelin mit aller sîner in- vnnd thogehôringe inn vnnsem forstendhôme gelegen vôr etlike vorglîkinge vnnd wedderstâdinge, szo he eren lêffden mit deme haluen dorpe Pinnow vnnd anderem gedhâenn, vnnd ôck eins deyls vm der getrwen dênste willen vnnd vth gnâden vôr sick vnnd ere eruen erfflick vorschreuen vnnd gelêgen hebben, alles nha vthwysinge vnd inholds dersuluen erer lêffden vorschrîuinge, der datum steyt tho Gustrow am szondâge nha diuisionis apostolorum na godds gebôrt vefftheinhundert vnnd ein iâr, dârup wy vns hîrmit têhen vnnd referiren, vnd wyle denne bet an vns vorbleuen, dat gnante **Moltzan** solcke wederstâdinge eren lêffden eyns deyls nicht gedhâen vnnd hie sick nu mit vnns der haluen entlick vordrâgen vnnd vns alle desuluen gûder vollichlick vnd bet vp vnnse entlick vnd gût benôgen vordrâgen vnnd vns eine merglicke summa geldes dâr vâr eyns deyls entricht vnnd dat andere folgender tydt to botâlen wol vorschreuen vnnd vorsekert hefft, dat wy emhe dârup vorheischen vnnd togesecht hebben, vorheischen vnnd toseggen emhe hîrmit witlick in crafft vnnd macht dusses vnnses brêues, dat wy enhe vnnd syne eruen vmme solcke wedderlâge, erstâdinge edder vorglîkinge dâr âuer nicht forder anthêen edder belangenn vnnd by gemelter stadt, slate vnd vagedie Pentzlin mit eren mollen, ackern, dorpen, dorpsteden, sêhen, wâterflâten, wischen, weiden, geholtingen, in aller mâte, wo van olders vnd bet hêr in eren grentzen gelegen vnd allen andern eren rechten, gerechticheyden, in vnd togehôringen nichts vthgenâmenn inne hebben, genêthen vnnd gebrûken lâten willen, alles getrwelick vnnd vngefêrlick. Wy hebben ôck emhe vnnd sînen eruen vp syn gedânne bidden gnant stadt vnnd slot

Pentzelin mit aller sîner gerechtigkeyt, in vnd togehôringe to einem rechtenn erflikenn manlêhne gereyket vnd gelêgen, reyken vnnd lhênen emhe vnnd sînen eruen gemelt stadt vnd slot Pentzelin mit allen sînen togehôringen gûderen, solcke wo vôr emhe vnse vâder vnd vedder innegehat, to besitten, to geniethen, to gebrûken, hîrmit witlick in crafft vnnd macht dusses vnses brieues, doch schal er **Berndt Moltzan** vpgnant vnnd sîne eruen van solcker stadt, slote, hûsse vnnd vogedien wo vârgeschreuenn vnns vnnd vnnsen eruen in allen billicken vnd plichtigen dingen, alsze einem frâmen vnd bederuen lehnmanne sînem rechten lehnherren to dônde schuldich is, dînstbârlich in allen hendelen vnd geschefften dôen vnnd bewyszen, vnd de vôrbenômde stadt, slot vnnd hûsz schal vnnse âpene feste wesen to allen vnsen nôden, wan ehr vnd wo vâke gêgen einen iêderman vns des nôth vnnd behôeff dôen wert, vp vnse eigene kost vnnd thêringe, sunder er **Berndes** vpgenant vnd sîner eruen schâden effte nhâdeyl. Worde sick ôck begeuen, dat wy edder vnnse eruen to vnnsen gescheﬀten edder nôden âuer vnnse lande bêde vnd stûre forderen edder bidden wurden, schollen alsdenne de inwânere der stadt Pentzelin solcks glîck allen anderen vnsen vndirdhânen vnd vorwanten vns vnd vnnsen eruen sunder vorhinderinge ern **Berndes** edder sîner eruen to geuen vorplichtet sîn. Ock schal er **Berndt** vnnd sîne eruen vth vnnd van deme gnanten stadt, slot vnd hûse vnnsen frede holden vnnd mit nêmandes vheyde effte krîch mâken vnd annhemen, sunder dat geschêge denne mit vnnsem vnnd vnnser eruen volbôrt, râth vnd willen. Vnnd ifft ôck forder er **Berndt Moltzan** edder sîne eruenn desse vârbenômde stadt, slot, hûs vnnd tobehôringe vorkôpen effte iênnigerley pandes wyse bûthen sînen slechten, in mâthen vnnd wysze hîr nhâfolgende, van sick voranderen wolden, schollen se vns êrstmals vorkundigen vnnd anbieden, vnnd wy vnnd vnnse eruen scollen alletydt vôr einem

iêdermanne kôpes vnd pandes na werden de nêgisten sîn. Bogêue sick ôck, dat got lange afkêre, dat er **Berndt Moltzan**, sîne eruen, effte sîn brôder **Lutke** vnnd sîn vedder **Wedege Moltzann** thôm Grubenhagen sunder liues eruen afgingenn, szo dat nêmant van der vârgenanten **Moltzanen** lîflike vnnd êhelike eruenn ôuerblêuen, alsdenne schal szodân stadt, slot, hûs vnnd vogedie wo vârgeschreuen mit aller sîner tobehôringe quîdt, leddich vnnd lôesz fry fallen vnnd kâmen an vns, vnnse eruen vnd herschop to Meckelnborch vnnd an nêne **Moltzane** effte anders wôr, denn wo bâuenn geschreuen. Alles getrwelich vnnd vngefêrlich. Es sol auch diser brêff vff die entliche wedderstâtinge vmb Pentzelin vnd die zugehôringen gûtter gescheen vffgericht dem ôbenberûrten vnsers vatêrs vnd vettern brieffe genantem **Moltzan** vber Pentzelin vorfertiget keynen schâden bringen, sunder dene hîrmit confirmiren vnd bestetigen. Des tho ôrkhunde vnnd bekantenisse hebben wy Hinrick vnd Albrecht vnnse ingesegele an dussen brêff hengen lâten, de gegeuen is in vnser stat Wysmar, am sondâge na Anthony, anno ꝛc. XVII°.

Nach dem im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive aufbewahrten Concept auf Papier. Dieses Concept ist ein letztes, von dem Secretair geschriebenes, von dem Canzler schliesslich durchcorrigirtes Concept. In den wesentlichen Formeln stimmt dieser erneuerte Lehnbrief mit dem Lehnbriefe vom 18. Julii (szondag na divis. apost.) 1501 wörtlich überein. Die Schlussformel von: „Es sol auch diser brêf — — — — confirmiren vnd bestetigen“ ist von des Canzlers Caspar von Schöneich eigener Hand hinzugefügt.

Nr. DCCCXLV.

Die Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg verleihen dem Wedege Maltzan auf Grubenhagen nach dem Aussterben des Geschlechts der Muggesfeld, nach Auskaufung aller fremden Rechte, den bisher zu Pfand besessenen Hof Klingenberg mit Antheilen in Klaber.

D. d. (1517. Febr.)

Wir Heinrich vnd Albrecht gebruder von gots gnaden ꝛc. bekennen offentlich mit disem vnserm offen briffe, als sich nach endtlichem todfal weilent des geschlechts der Moxfelde hir nach geschriebene lhengutt vffgethan vnd an vns als der selben lhensheren verlediget haben, als nemlich der hoff Klingeberg vnd zcu Klaber ꝛc., die von den berurten Moxfelden **Lutke Molczan** zeligen n. pro ꝛc. summa capitalis laut irer briffe vnd sigel verpfant gewesen, vnd do selbst zcu Klaber n. n. ꝛc., die den Zcepelinen ader seynen vorfarn vmb LV fl. heuptstuls vorpfant gewesen, das wir die besserung vnd erbschafft an oben ausgedruckten guttern dem erbaren vnserm rat vnd lieben getrewen **Wedegen Molczan** erblich zcu eynem ewigen vnd stets bleibenden kauffe vor VII^C ꝛc. reinische gulden vorkaufft, die er vns auch pis vff vnser gutbenugen zcu bezcalen vorsichert hat, hir vmb wir auch obin angezceigte gutter mit allen iren gerechtekeiten, in vnd zcugehorungen, in aller masen, wie die von den Moxfelden besessen vnd volgendt von ime vorpfandet vnd in den selben pfantbrieffen bestymmet sein, gnantem **Molczane** vnd seynen lhenserben gereicht vnd geliehen haben, reichen vnd leiben ime die hie mit wissentlich in crafft vnd macht dis briffs, doch alzo das er solche gutter von vnserm lieben getrewen Curt Zce-

peline laut der pfantbriffe losen vnd vns die heuptsummen der pfantschafft an obgeschrieben VII^C fl., nach deme die nicht doryn gerechent, nicht abzcihen adir korzen solle, vnd sust auch vnsern mandinsten vnd furstlichen herlikeiten vnschedelich. Des zcu vrkunt ꝛc.

Nach dem Concept von des Canzlers C. v. Schöneich Hand im grossherzogl. meklenb. Geh. und H. Archive zu Schwerin. Ueber das Datum vgl. man die zunächst voraufgehende Urkunde vom (Febr. 1515).

Nr. DCCCXLVI.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg fordert die Landräthe schleunigst zu sich nach Schwerin.

D. d. (1518).

An die rethe.

Lieber getrewer. Wir begern, wollest dich von stunt vnd angesichts briffs irheben vnd dich dar ane keynerley gescheffte, sachen, noch anders vorhindern lassen vnd vff morgen, den tag visitacionis Marie, bey tag vnd nacht, adir so irst du das beybringen magst, zcu vns alhir kegen Swerin vorfugen vnd keyns wegs aussenbleiben, das wollen wir vns zcu dir ernstlich verlassen vnd ist vnsere zcuuorlessige meynung.

Er Claus } (Lützow)
Er Henning } Halberstat.
Er Bernt Molczan.
Jorge Halberstat.
Jorge Fineke.
Jasper Fineke.
Hardenack Bibow.
Henneke Plesse.

Reymer Blucher.
Henneke Rauen.
Mathias von Orzen.

Nach dem Concept von des Canzlers Caspar von Schöneich Hand im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin, ohne Datum. Wahrscheinlich ist die Ladung in den Verhandlungen über die Landestheilung ergangen. Aus den Personen lässt sich die Zeit bis jetzt nicht genau bestimmen, da wohl alle bis gegen das J. 1530 vorkommen. Im Anfange ist wohl in der Eile ein Versehen vorgefallen, wenn zu den beiden ersten Vornamen der Zuname Halberstadt hinzugefügt ist. Es giebt um diese Zeit keinen Ritter Claus von Halberstadt; die äusserst wenigen meklenburgischen Ritter in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, deren Zahl sich wohl nicht auf ein Dutzend beläuft, sind alle bekannt. Wohl aber war Claus von Lützow (von Eikhof) zu dieser Zeit Ritter und Rath.

Nr. DCCCXLVII.

Turnier bei der Vermählung des Herzogs Friederich von Schleswig-Holstein, nachmaligen Königs von Dänemark, mit der Herzogin Sophie von Pommern.

Kiel. 1518.

Des dinstags als die brawt zum Kil ist ingezogenn, habenn im felde Shestede vnd Petter von Anefeld gerandt, zweymal gefelt, darnach getroffenn vnd ist Keyge Sestede alein gefallenn.

— — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — —

Des donerstags hatt mein g. h. herzog Albrecht vonn Meckelburg mit Christoff von der Plawnitz marschalck im peinharnisch gestochen, eyns wol troffen vnnd peyde gefallenn.

Noch desselbigen tags hatt mein g. h. hertzog Albrecht von Meckelburg mit Cristoff vonn Quitzaw gerandt wol vnd peyde gefalenn.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Des freitags ist gehalten worden ein gesellen stechen von den Pumern, Meckelnburgern vnd Holstein.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Am sonnabendt:
Reygert vonn der Scholberck vnd Johim Malzonn haben gerandt vnd peyde woll troffen vnd gefallenn.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Dieser Joachim Maltzan ist ohne Zweifel Lüdeke's d. j. Sohn auf Osten und Sarow.

Nr. DCCCXLVIII.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg bestätigt die zwischen Bernd Maltzan d. j. auf Schorssow bei der Vermählung seiner Tochter Anna mit Volrath Preen auf Grantzow getroffene Vereinbarung, dass Bernd Maltzan das Gut Grantzow vier Jahre lang in Verwaltung nehmen soll.

D. d. Güstrow. 1519. März 6.

Wy Hinrick vann godds gnåden hertoge tho Meckelnborch, forste to Wenden, greue to Swerin, Rostock vnd Stargardt der lande herre, bekennen ôpintlick mit

dussem vnnsem brieue, dat wy tuschen vnsen lieuen getrûwen iunge **Berndt Moltzane**, tho Schorsow, an eynem, vnd Volrath Prene tho Grantzow, anders deyls, gûtlike vnderredinge gehat: Na deme gnante **Moltzaen** gemeltem Prene sine dochter êheliken to geuen vnd bytoleggen vorsprâken, enhe allersydes to gûde, se mit erer beydersydes wêthen vnd willen in der gûde vorêniget hebben, wo hîr na folget: Dat iunge **Berndt Moltzaen** Grantzow vier iâr langk, de sick na dato dusses brieues nêgistnaeinander erfolgen werden, neuen synen eygen lhên- vnnd erfgûdern tho Schorsow vnd deme Wolde to uorsorgen vnd allenthaluen to bestellen sick vnderstâhen, an sick nhemen wil, dat emhe Volrath ôck thostellen schal vnd emhe dat sulue berûrde tydt synes gefallens âne iênnige vorhinderinge bestellen schal lâtenn, so bescheydenlich, dat Volrath nichts desteweniger die pechte vnnd nuttinge, die âuer erholdinge gemelts gûdes Grantzow erspârt werden mögen, van gnantem Moltzane bekâmen, die sulue, so vele hie iümmer des to synem entholde entbêrn mach, in betheringe des gemelten gûdes Grantzow vnnd to affleg-ginge der schulde, die dârup stâen, to gebrûken, dârup sick ôck **Multzaen** syner dochter vnd gemelten tokunftigen dochterman to gûde bewilliget, wes hie an gelde vnd iârliken nuttingen van gemelten synen erfgûdern die berûrde vier iâr langk erspâren vnd to wege bringen kan, dat sulue alles berûrde tydt langk van iâre to iâre in Grantzow to leggen vnd die schulde dâr mit, so vele môgelich vnd wydt sick solck gelt vnnd nuttinge strecken mach, aftoleggen, doch mit deme vôrbeholde, dat hie dâr yn vnbedrenget syn schal. Vnnd wo sick bogêue, dat gnante syn dochter mit Volrath Prene vôr edder na emhe vnbeeruet mit dôde vorfiele, dat emhe edder synen eruen dat gelt, so hie wo berûrt in Grantzow to erleddiginge der schulde dâr up vorschreuen leggen wurde, van Volrath Prene edder

synen eruen vp solcke friste, dâgetydt vnd termyne, alse id dâryn gekâmen, entricht werden scholle, dârup ôck Volrath iêdermâls, wen Moltzan wes in Grantzow inlôsen vnnd botâlen werdt, mit vthdruckinge dersuluen summen quittirn vnd in vthgange der vier iâr tho hôpe gesummirt, van emhe mit vthdruckinge der termyne vnd thele vorschreuen werden scholle, wen der fal, wie gemelt, dat de almechtige got vorhûde, quême, to betâlen; id is ôck vorlâten, dat Volrath Preen, wo hie ôck bewilliget hefft, nichts dester wêniger angetôgede vier iâr langk, vnd forder Moltzans leuen langk schuldich syn, wo gnantem Moltzane an synen gûdern edder armen lûden ênnige vorhinderinge togefûget wurde, emhe dâr ynne râth, forderinge vnde bystandt bewysen, die neuen emhe vordhêdingen vnd vortreden helpen scholle, vnd dat se to beyder sydes sust ôck einander helpen vnde râden vnnd einander lieue vnd frundschop bewysen schôllen, wo se des einander vorplicht syn, in mâthen se vns solckes alles in vnnser gegenwardichheyt einander to holden togesecht, vorheyschen vnd bewilliget. Des to ôrkunde hebben wy dussen recess eynes lûdes getwêfechtiget vnnd iêderm eynen mit vnsem vpgedruckten pitzier vorsegelt vorreken lâten, tho Gustrow, am sondâge Esto michi, anno domini ꝛc. XIX°.

Nach dem Originale auf einem ganzen Bogen Papier mit dem auf die leere Rückseite aufgedruckten Pitschier des Herzogs Heinrich.

Nr. DCCCXLIX.

Der Anwalt des Herzogs Albrecht von Meklenburg berichtet vor dem Reichs-Kammergerichte über die Herkunft der Gemahlin Bernds Maltzan d. j. auf Schorssow.

Zum J. 1519.

Productum Nurmberg 11. Februarii ao. ꝛc. 23.
Exceptiones contra dicta testium.

Wollgeborner, gnediger herr kay. cammerrichter. In sachenn vermeindter angetzogener gewaldtiger entsetzung, derenn sich Volradt Preen doch mit vnwarhafften grundt vnnd anpringenn an diessenn kayserlichenn cammergerichtt widder des heiligen reichs ordnungh gegenn dem durchleuchtigen, hochgebornenn furstenn hertzog Albrecht zu Meckelnburgh seinen landtsfurstenn — — beclagtt, — — — protestirt anfenglichen der furstliche anwaldt abermals — — —.
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Nun ist whar, das **Moltzannin**, der Prennin mutter, ist des bisschoffs vonn Lybusz swester gewesenn vnnd hatt on tzweiffell ihr mutter dem altenn Moltzan auch ein redtlich heyratthgutt, auch geschmuck vnnd anders, wie dann sollichs vnder dem geschlechtte Bulawe, das der best geschlecht eines ist, das im landtgeprauch vnnd herkommenn ist, zuprachtt. — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Nach den Reichs-Kammergerichts-Process-Acten im grossherzoglich meklenburgischen Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Der Bischof von Lebus, Dietrich von Bülow, war aus dem Hause Wehningen-Gudow. Nach einer Leichenrede vom J. 1595 auf Anna Preen, Wittwe des Christoph von Bülow auf Bölkow, Tochter des Volrath Preen und der Anna Maltzan, also Enkelin Bernds Maltzan auf Schors-

sow, hiess Bernds d. j. Gemahlin Margarethe von Bülow. Am 31. März 1502 waren der Bischof Dietrich von Lebus, Clemens v. Bülow auf Wehningen und andere Verwandte der Maltzan zu Penzlin versammelt. (Vgl. Urk.) Nach der „Beschreibung des Geschlechts von Bülow", S. 216, unter den „Ungewissen des Geschlechts", hatte 1500 „Anna von Bülow a. d. H. Gartow Berend von Molzahn „zu Schorssow und Wolde zum Gemahl"; nach S. 184 soll dagegen die einzige Schwester des Bischofs Dietrich von Lebus, welche Catharina genannt wird, sich mit Georg Maltzan auf Penzlin vermählt haben und ihre Mutter Sophie von Quitzow gewesen sein. Hier stecken aber überall Fehler. Es war nämlich Georgs Maltzan Gemahlin Catharina von Quitzow. Gegen die vor der Familie gehaltene Leichenrede Zweifel zu erheben, ist nicht statthaft, da gewiss alle die Grossmutter der Verstorbenen dem Namen nach kannten. Es wird also Berends d. j. Gemahlin ohne Zweifel Margarethe von Bülow geheissen haben.

Nr. DCCCL.

Replik und Geschichtserzählung in der Sache wegen der Besitznahme des Schlosses Schorssow nach dem Tode Bernds Maltzan d. j. und der Vermählung seiner Tochter Anna mit Volrath Preen.

Zum J. 1519.

Productum Nurmberg 6 Octobris anno etc. 22

Replicae.

Wollgeborner, gnaidiger herr kay. camerrichter. Zu ablenung vnnd gentzlicher vernichtigung der vermeinten exceptionschrifftt von wegenn des durchleuchtigenn hochgebornenn furstenn vnnd herrn herrn Albrechten hertzogenn zu Mekelburgk etc. widder das reproducirt ausgangenn kayserlich mandat sexta Octobris negst gerichtlich eingelechtt, darin sunderlich ver-

messenlicher weiser gemeltt wurtt, als soll Volradt Prenn in auszbringung desselbigenn mandats keins whars wortt furgebenn vnnd also subrepticie et obrepticie mitt vngestumenn anhaltenn erlangtt habenn etc. bringtt anwaldt gedachtes Volraden replicando — — — nachfolgende positionalarticul zu rechtt, — — — :

1) Erstlich setzt vnnd sagtt anwaldt, whar sein, das etwa in lebenn ain edelman iunge **Bernhardt Moltzann** genandt im schlosz Scharszaw im lande tzu Wendenn des hertzogthumb Meckelburgh geleggenn wonende gewest ist.

2) Item das genandter iunge Bernhardt Moltzann ein einighe eheliche tochter **Anna** genandt ihm lebenn gehaptt vnnd auf sein thodtlichenn abgangk nach ihme verlaszenn hatt.

3) Item das verruckter zeitt, nemblich ahm donnerstagh nach Luciae der mindern zall im viertzehendenn ihar zwischenn Volraden Preenn dem clager vnnd negst hieuor gemeltter **Anna**, iunghe Bernhardt Moltzann ainighe tochter, in beywesenn des durchleuchtigenn, hochgebornenn furstenn vnnd herrn heren Henrichen hertzogen zu Meckelburgk etc. vnnd obgenandter beider theill freundtschafft ein ehestifftungh ist abgeredt vnnd beschlossen wordenn.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

6) Item das weitter domhals beredett, verlassen vnnd bewilligtt ist, das wan gemeltte iunghfraw **Anna** zwelff ihar ires alters erreicht, alzdann vihilgemeltter iunge Bernhardt Moltzann sie gedachtenn Volraden Preenn ehelich durch einenn priester zu uertrauwenn vnnd ihm funfftzehen ihare ihres altters nach ordnungh der heiligenn kirchenn beyleggenn lassenn solle.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

10) Item dasz folgendt der mindern zall im neuntzehenden ihare gedachter Bernhardt Moltzann sein tochter **Anna**, alsz die zwelff iar ihrs altters erreichett, gemesz obangeregtter ehestiffttungh Volraden Preenn dem cleger, abermalz in beiwesen hochgedachts furst hertzog Henrichs von Meckelburgh etc. vnnd sunst ethlicher viell vom adell durch ein priester ehelichen vertrauwtt vnnd gebenn hatt.

11) Item das darauff Volradt Preen gedachte iungkfrauwenn alsz ehelichenn vertrauwett in sein vorwarunge genommen, zn sein gefreundten in das closter Reyn (Rüen) genandt gethaenn hatt.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

13) Item das vilgemeltter iunge **Bernhardtt Moltzann** nach solchem der mindern zall ihm zwentzigstenn ihare vngeferlich am donerstag vor Appolloniae mitt thodt abgangenn ist, des seile godt der almechtig barmhertzig sein wolle.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

17) Item dasz auf solches vnnd paldt nach gedachtes Moltzann abstirbenn Volradt Preen sich von wegenn gemeltter iunghfrauwenn Anna, seiner gesponsz, alsz rechten naturlichen erbenn, in ansehung in obangerurtter seiner vormuudtschafft in desselbenn Moltzann schlosz Scharssaw vnnd allenn anderenn sein verlassenn haab vnnd guetter gethan, dero gewer vnnd possesz eingenommenn vnnd vor menniglich erhaltten hatt.

18) Item das sulches alles vnangesehenn **Bernhardt** Ritter vnd **Lutke Moltzann** geprueder, sich vermeintter weisz vnderstandenn, gemeltenn Volraden Preen beruertt schloss mit gewaldt abtzudringenn vnnd tzu nemenn.

19) Item dasz auf sollichs Volradt Preen berurt schlosz seinem brueder Achin Preen an seiner statt zu uerwarttenn vnnd ihnenn tzu behaltenn befolhenn vnnd darihn gelassen hatt.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

22) Item dasz Volradts brueder vnnd ander, so ihm schlosz Scharssaw gewesenn, berurts hertzogh Albrechts bedrauwlich schrifft erschreckenn sich furchtt vnnd derwegenn gegenn obgemeltenn widderwertighenn Bernhardt vnnd Lutke Moltzann vnnd iren tzugewandtenn in guttlich abredungh, anstandt, vertrag vnnd bethedigung begebenn, eingelassenn, angenommenn vnnd tzugesechtt habenn — — —.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

26) Item das darauf sein F. G. in aigner person das schlosz Scharszaw sambtt allenn anderenn lebenn vnnd haab vnnd aigen gutter, auch allenn vnnd ieden kleinott, kleider, parschafft, hauszraedt, getriede vnnd anders — — — ghar vnnd gantzlich eingenommenn, zu seiner F. G. handenn geprachtt etc. — — —.

27) Item das sein Fursstlich Gnadt volgendt berurtt schlosz samptt andern hab vnnd guttern vilgemeltenn Volradts widderwerttigenn Moltzann vnnd ihrenn zugewandtenn eingebenn vnd inhendig gemachtt etc. — — —.

Aus den Reichs-Kammergerichts-Acten im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und H. Archive zu Schwerin,

Das Kloster Reyn wird an einer andern Stelle Rühn genannt. Die Vermuthung von Evers, S. 66, auf Reinfelden bei Lübeck kann nicht richtig sein, da dies ein Mönchskloster war. Dagegen könnte Rehna gemeint sein, wo 1493 † 1532 die Prinzessin Elisabeth von Meklenburg Priorin war.

In denselben Acten heisst es an einer andern Stelle:

„Nun ist aber whar das obgenant Anna Moltzans, „des Preenn hauszfraw, des verschiennenn 51 ihars „thodlich abgangen vnnd in godt versturbenn".

Bernd Maltzan hatte sein Begräbniss im Kloster Verchen erwählt; vgl. Urk. vom Junii 1508.

Der Hauptgrund, weshalb dem Volrath Preen der Besitz der Güter mit seiner Frau streitig gemacht ward, ward darin gesucht, dass er vor seines Schwiegervaters Tode:

„dasz es gantz ohn, dasz er der zeitt, wiewoll die „ime mach zugesecht gewest sein, ir bettprett be„schritten gehaptt".

Bernd Maltzan v. j. auf Schorssow starb am Donnerstage vor Apolloniae. Nun fiel der Tag Apolloniae im J. 1520 auf einen Donnerstag, da das Jahr ein Schaltjahr war; hierauf ist vermuthlich nicht Rücksicht genommen. In einem gewöhnlichen Jahre wäre der Tag Apolloniae auf einen Freitag, den 9. Februar, gefallen. Es ist also wohl ohne Zweifel, dass **Bernd Maltzan** am 8. Febr. 1520 zu Rostock starb. Am „Sonntage nach Apolloniae", den 12. Febr. 1520, waren schon alle Prätendenten mit ihren Freunden in Schorssow versammelt und verglichen sich vorläufig über die nachgelassenen Güter.

Nr. DCCCLI.

Der Ritter Bernd Maltzan schliesst mit dem Kloster Broda einen Vertrag, nach welchem das Kloster jenem jährlich 20 Mark Pacht von dem Hoflande des Klosterdorfes Weitin entrichten soll und mehrere Irrungen über die Walmesmühle beigelegt werden.

D. d. Penzlin. 1519. Julii 22.

Tho wêten dat hûden ahm ihâre nha gots gebôrt dûsent vîffhundert vnd XIX, ahm dâge Marie Magdalene, is bespråken vnd tho einem gantzen grundtliken ende entrichtet alle irrunge, de sick hebben entholden twischken dem gestrengen ern **Berndt Moltzan** ritter, ahn ein, vnd dem wirdigen hern Johan Westual prâwst thôm Broda vnd dem gantzen capittel, ahn ander: Int êrste is de gestrenge ern **Berndt Moltzan** ritter mit dem wirdigen hern Johan Westual prâwst thôm Broda âuer ein gekâmen vm de hôuen vppem velde tho Weyttin sambt dem hâuelande beth an den sthên, dâr de îsern kyle inne gesteken hebben vnd noch etlike

steken, mit wiszken vnd drifften im krânszwinkel gehêten, da vôr tho sâmende schullen vnd willen von Weytin dem gestrengen ern Berndt Moltzane ritter vnd synen eruen alle ihâr XX gulden pachte geuen, desuluigen XX gulden alle ihâr vp natiuitatis Marie bedâgt syn; wôe denne dem gestrengen ern Berndt Moltzan ritter offt sînen eruen nicht lange belêuede, den vôrbeschreuen acker, wische vnd drifte tho uôrhûren, efft die prâwst thôm Broda vnd die bhûr von Weytin den acker vnd wiske thôr hûr nicht lenger hebben wolden, alszdenne schal vnd will de ein dem andern ein gantz ihâr tho vôrn vpseggen. Furder hebben die von Weytin ern Bernd Moltzan mit waldt by der Walmszmolen einen thûn vpgethâgen; vôr die suluige walt schullen vnd willen de von Weytin ern Bernde LX marck tho brôke geuen, wowoll dâr mêr anne gebrâken were, die suluige LX marck vp twê tyde bedâgt syn, die êrsten druttig marck vp nêgestkâmende wynachten, de ander XXX marck vp wynachten nêgestkâmende âuer eyn ihâr na dato bâuenbestimpt bedâgt syn. Item de von Tzirzow syn ern Bernde bôtfellig geworden, dat se den moller vth der Walmszmolen hebben dôetgeschlagen, nachdem nhu de dôde thôr sône gesprâken vnd dat blôtgeldt by dem râde tho Brandenborch gelecht is vnd nêmande andersz dat blôtgeldt tho geuen, allein den kindern des dôden rechte eruen, derwegen hefft sick de gestrenge ern Berndt Moltzan ritter iêgen den prâwst thôm Broda vnd dat capittel billig finden lâten, also dat de von Cyrsow vôr den dôtschlag dem gestrengen ern Berndt Moltzan ritter schullen vnd wyllen LX marck brôcke geuen vp twê tyde bedâgt, de êrsten XXX marck vp nêgesten wynachten vnd de andern druttich marck vp wynachten nêgestkhâmende âuer ein ihâr bedâgt syn. Item wes de moller von olden herkâmen tho der Walmsmolen gehat vnd gebrûket hefft ahn acker, campen, wisken, wôrden vnd rhôr, schal he furder vnuerhindert behol-

den, vnd wes he vp dem acker, wisken vnd weyden, dat de von Weytin von ern Berndt thôr hûr hebben, mhêr gebrûcken wolde, schal he mit willen des prâwstes vnd der von Weytin dhôn. Item dat holdt hefft ern Berndt Moltzan ritter allein gentzlich vôr sick beholden, vnd we dâr holdt vth houwen will, schal he mit ern Berndes synen willen dhôn. Hyr mitt ahn vnd âuer syn gewest: int êrste von ern Bernds wegen: de ersâmen Hans Jungelingk vnd Achim Rumpshagen, beyde burgermeister tho Pentzlin; by dem prâwst syn gewesen: de wirdigen hern her Berndt Dedelow prior dârsuluest thôm Broda, her Jurgen Helman, her Jochim Engel kerckher tho Pentzlin, mit vulmacht des gantzen capittels handeler des prâwest vnd capittels synt gewesen Johan Vaget vicarius tho Brandenborch vnd Claus Jungelinck râdtman ôck tho Brandenborg. Dusser brêue syn twê eynes lûdes, de ein versegeldt mit des gestrengen ern Berndt Moltzans ritters anhangen segel vnd dem prâwest thôm Broda âuerantwort, de ander mit des gantzen capittels angehangen segel vorsegelt dem gestrengen ern Berndt Moltzan ritter âuerantwordt. Datum et actum Pentzlin anno vt supra.

Nach einer beglaubigten Abschrift aus dem J. 1569.

Die Verhältnisse der Maltzan zu dem brodaschen Klosterdorfe Weitin waren die Ursache vieler Streitigkeiten, welche noch im J. 1571 flgd. grossen Schriftenwechsel veranlassten, als die Rechte des Cuno Hahn auf Basedow an der Walmes- oder Küsels-Mühle streitig waren; bei dieser Gelegenheit ward denn auch in Zeugenverhören die Geschichte der maltzanschen Rechte an Weitin weitläuftig erörtert.

Das Kloster berichtete: Das dem Kloster gehörende Dorf Weitin liege nicht weit von der pommerschen Grenze und man könne von Pommern her nicht anders in die Klostergüter einfallen, als durch die maltzanschen Güter Wolde c. p. Als nun die Herzoge von Pommern eine lange Zeit Krieg geführt hätten, habe das Kloster Broda den Maltzan die Beschirmung des Klosters aufgetragen und ihnen pro

defensione Rechte eingeräumt. Berends Grossvater, Heinrich Maltzan, habe im J. 1428 4 Höfe und 2 Katen mit den dazu liegenden Aeckern in Weitin dem Kloster Broda zurückgegeben und von dem Kloster dafür eine jährliche Hebung von 20 Mark aus Mallin und von 10 Tonnen Meth auf Lebenszeit für die Beschirmung zugesichert erhalten (vgl. Urk. Nr. 430 und 432); die Hebungen aus Mallin, welches die Maltzan eigenthümlich besassen (vgl. Urk. vom 28. Oct. 1446), hätten die Maltzan immer erhalten; es hätten auch damals die Maltzan die Walmes- (oder Küsels-) Mühle zwischen Zierzow und Weitin von dem Kloster pro defensione bekommen. Die Walmesmühle gaben die Maltzan am 11. Oct. 1448 in Erbpacht; vgl. darüber oben die Urkunde, die bei den Streitigkeiten im 16. Jahrh. nicht bekannt war. Auf diese Verhältnisse fusste das Kloster im 16. Jahrhundert.

Die Maltzan hatten aber bald darauf wieder 50 Mark Pacht Finkenaugen von dem Hoflande des Dorfes Weitin erworben, welche sie am 15. Junii 1461 dem Kloster Broda pfandweise überliessen. Auch diese Urkunde war im 16. Jahrh. nicht bekannt, eben so wenig, ob die Maltzan diese Pacht wieder eingelöset hatten.

„Als nun", so berichtet das Kloster weiter, „der barm„herzige Gott sein heiliges, göttliches Wort durch den hei„ligen Mann Martinum Lutherum wieder verkündigen und „predigen liess, dass der Mönche-Clerisei Lehre abgöttisch „und verführerisch wäre, da wollte ein jeder die Mönche „und Pfaffen auffressen und griff nicht allein ihre Lehre und „abgöttisch Leben an, sondern ein jeder wollte von den „Kirchen- und Klostergütern reich werden und ein Stück „von unsers Herrn Rock haben. Als nun Herr Bernd „Maltzan gehört, dass die Klöster nicht mehr gelten „sollten, so wollte er auch wieder nehmen, was sein Gross„vater gehabt habe". Bernd Maltzan sei nicht mit den seinen Vorfahren einst abgetretenen Rechten des Klosters an Mallin und mit der Walmesmühle zufrieden gewesen, sondern habe auch die 20 Gulden Pächte aus Weitin wieder gefordert und das Kloster mit Gewalt gepfändet, als es sich seinem Ansinnen widersetzt habe. Da sei der Propst Johann Kolberg aus Furcht in die Stadt Neu-Brandenburg entwichen und hier während der Irrungen gestorben. Ein Mal habe der Propst Kolberg mit Bernd Maltzan im Kranswinkel bei der Walmesmühle geritten und zu diesem gesagt: „Sieh, Moltzan, da liegt der Pfaffe, hier stehet der

„Mahn, und wenn es damit ausgerichtet wäre, so führte ich „so wohl ein Schwert an der Seite, als Du"; da dies nicht weit von der Heiligen Kreuzes-Kapelle, „so etwan aldar gestanden", gesprochen worden sei, so habe der Propst gesagt: „Du heiliges Kreuze stehe uns bei!" **Bernd** habe aber gemeint, der Propst spotte seiner, und habe sich deshalb mit ihm überworfen; der Streit habe vier Jahre gewähret.

Bernd Maltzan habe aber so viel Einfluss auf das Kloster Broda gehabt, dass das Capitel nach Kolbergs Tode seinen Pfarrer und Beichtvater Johann Westphal zu Penzlin zum Propste habe wählen müssen, um Frieden zu haben. Diesen, als „einen blöden und frommen Mann", habe er nun zur Abschliessung des vorstehenden Vertrages vom 22. Julii 1519 vermocht, wie die Gegner sagten, beim Weine, als er ihn zu Gevatter gebeten gehabt habe. Wenn darnach die „Bauern auf Marien Tag zu latern (d. i. nach einer andern Angabe: „off nativ. Mariae") um 8 Schläge die Pacht „zu Penzlin nicht gehabt, habe **Bernd Maltzan** alsbald „nach Weitin geschickt und die Kühe holen lassen". Der Propst Westphal habe aber oft den Bauern das fehlende Geld zugelegt, da er „viel lieber Freundschaft, als Feind„schaft mit den **Maltzan** haben wolle". Zwar widersetzten sich die Bauern oft der neuen Abgabe; aber „der Herr „Canzler Caspar Schöneich sei gut moltzanisch gewesen „und alle Zeit den Handel durchgetrieben, und ob auch die „armen Leute in fürstlich Geleit genommen worden, habe „es ihnen doch alles nicht helfen mögen".

Wenn diese Berichte der Gegenparthei auch nicht alle zuverlässig sind, so geben sie doch Aufschluss über die Verhältnisse und die Stimmung in jener Zeit.

Uebrigens werden die **Maltzan** vom Anfange des 15. bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts einen grossen Einfluss auf das Kloster Broda gehabt haben: denn in der Folge erscheint auch der in der vorstehenden Urkunde genannte Pfarrer Joachim Engel (oder Engelke) als Propst zu Broda.

LI.

Nr. DCCCII.

Der Ritter Bernd Maltzan erbietet sich bei den Herzogen von Meklenburg zu einer gütlichen Uebereinkunft in einem Streite zwischen ihm und Henneke Holstein über die den Bewohnern des Dorfes Passentin gehörenden Schafe.

D. d. 1519. Sept. 28.

Dorchluchtigenn, hôchghebârenn forstenn. Juwen f. g. sy myn vnderdânighe, vorplichtighe, willighe dênst gûdtwillich tuuôrn. Gnedighen heren. Idt were my woll van nôden weszen, ôck iuwer f. g. scrîuen na iuwe g. to bosôken, des ick nu van swârer kranckheyt weghen mynes lyues nicht by bryughen kan vnnd schicke iuwen f. g. antwerde vp Henneke Holsten clâghe van Passentins weghenn. Wo woll dath de sâke vâken vôr iuwen f. g. gewest sy, hebbe ick my doch recht edder ghûdt nicht gheweyghert, isz ôck nywerle thôme gûdtliken handell kâmen, allêne dath iuwer f. g. rede dath gûdt to Passentin boscrîuen lêthen; iuwe f. g. scoll myner woll mechtich zyn tho rechte edder tôr ghûde, wes ick na vormôghe des ghûdes to dônde sculdich sy. Szo ôck iuwe f. g. my ghescreuen hedt, wo Henneke Holste iuwen f. g. vôrghebrocht hedt, ick des dâghes haluen to Brandenborch byn szûmich gheworden vnnd nicht nôch ghedân, szo hebbe ick mynen cappellan vnd de beyden bormêster van Pentzelin to Brandenborch myth fulmacht gheschicketh vnnd dâr neuen an de commissarien ghescreuen, wo iuwe g. vth inghelechter copye vornhemen werth; wo ôck Henneke Holste nênerleye handell hefft annhemen willen, werth iuwe f. g. van den suluen hôren. Ock gnedighen heren mick were woll van nôden, iuwen f. g. tho clâghende âuer mennigherleye walt vnnd morth, ôck dath ick vnnd de mynen

nicht szeker syn môthen in iuwer g. lande, wo iuwen f. g. dessze iêgenwardigen woll berichten werden, szo sze iuwe f. g. hôren will vnnd bidden iuwe f. g. my nicht vorlâten will. Wuste ick iuwen f. g. vnderdenichlich to dênen, des erkenne ick my sculdich vnnd willes ôck willich ghefunden werdenn. Datum amme âuende Michaelis anno domini XV^{C} vnd XIX.

Berndt Moltzan
ritter

Denn dorchluchtighenn, hochgeboren forsten vnnd heren heren Hinricke vnnd heren Albrechte ghebroderen hertighen to Mekelnborch ꝛc., mynen gnedighenn herenn.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H.-Archive zu Schwerin. Nach dem in Abschrift angelegten Schreiben an die Commissarien betraf der Handel die den Unterthanen der beiden streitenden Partheien gehörenden Schafe; Berndt Maltzan bot gütliche Uebereinkunft an „alse eyn leffhebber des fredes vnd der gerechticheyt". — Vgl. Urk. vom 18. Junii 1510.

Nr. DCCCLIII.

Joachim Maltzan auf Osten vertheidigt sich vor den Herzogen von Meklenburg gegen die Anklage seines Vetters Bernd Maltzan auf Schorssow, indem er nachweiset, dass die von seinem Vetter Bernd ihm streitig gemachten Hebungen aus Wolde sein mütterliches Erbtheil seien.

D. d. Osten (1520?).

Dorchluchtigen, hôchgebârnn forsten. Mîne vnderdânigen, vnuordrâten, willigen dênste zynt J. f. g. alletîdt vôran boreyt. G. h. J. g. scriffte an my gescicket hebbe

ick na gebûre in thêmeliker werde entfangen vnnd alles inholdes vormerketh, wo myn vedder **Moltzan** to Schorszow an J. g. clâgewîs hefft gebracht, dat ick zyne bûre myt sulffwalth âne recht schôle hebben gepandeth, vôge derhaluen J. g. dênstliken wêten, dat de sulue myn vedder **Berndt** J. g. de dinck vele to milde, sunder na zynem behâge hefft vôrbracht, de zick doch in der wârheyt vele anders begeuen, wil J. f. g. derhaluen vnuorborgen, dat vôr de gerecheyth, de de Buggenhagen to dem Wolde hadden, is bedêdinget vnnd besprâken, dat myn grôteuâder **Achim Moltzan** vnnd zîn brôder **Lutke**, des suluen **Berndt** vâder, hebben to zick genâmen, vthgerichtet vnndt to der êhe gegeuen mynem vâter Wedighe Buggenhagens dochter, myne môder, der suluen myt gegeuen vnnd vthgerichtet suluer, golt, parlen, kost, klêdere, ingedômthe vnnd wes to solker êhestifftinge hôreth, dâr to sostich gulden geldes, etlick XXX gulden iârliker bôrynge, de ôck myn môder zeliger de tîdt eres leuendes rôwelick gebrûcket vnnd boseten hefft. Szo is myn vedder **Berndt** etlike iâr na affganghe myner môder by meinem vâder geweset vnnd zick hôren lâten, he hadde etlike inszâge to sulker bôrynge, hefft em myn vâder to antwerde geuen, dat quême zynem zône tho, wen de to zynenn iâren quême, zo môchte he denne dâr vmme spreken; syndt doch eynsz geworden, dat sulke pacht nicht eyn van en scholde heuen, sunder to trûwer handt beth to mynen mundighenn iâren to leggende; dat sulue hefft myn vedder **Berndt** hinderlistichliken vorgeten vnnd de pacht âne mynes vâder willen vnnd wêten vnderwunden: szo hebbe nêmande billiker wêten to mânende sunder de bûre, de my sulk tynsere schuldich zynth. Vorhâpe my nicht, dat de gnante **Berndt** sulker zyner vngegrunden klâge de rechticheyt myner môder erue môge berôuen, mochte ene J. f. g. dâr henne wîsen, dat he sulke myne enthâuen tynse vp

vnser twiger rechticheyt vp de gnante stede, de myn våder myt em berȧmeth hefft, wedderleggenn, alse denne kan ick zyne ansprȧke vôr J. f. g. na mynem gebôrliken antwerdt vnnd J. f. g. erkantnisse wol liden. Beuele my hir myt sampt mynen vorplichtigen, vnuordrȧten dênsten alse mynem g. h. Gescreuen to der Osten vnder mynem ingeszegel.

J. f. g. vnderdȧn

Jachim Moltzan.

Dem dorchluchtigen hochgebȧrnn forsten vnnd hernn hern Hinrick vnnd hern Albrecht brôdere hertogen tho Meckelnborch, forsten to Wenden, grauen to Swerin, Rostock vnnd Stargardt der lande heren, mynen g. h., vnderdenighenn.

(L. S.)

Nach dem Originale, auf Papier, im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin, versiegelt mit einem ovalen, achteckigen Ringsiegel mit dem maltzanschen Schilde, über welchem die Buchstaben a. m. stehen. Unter der Aufschrift steht von des Canzlers Caspar v. Schöneich Hand die Registratur:

Achim molczans antwurt vff junge Bernts clag von wegen etzlicher pfandung.
2.

Die letzte Zahl 2 soll wohl die Jahrszahl des nicht datirten Schreibens bedeuten, da der Canzler sonst immer die Minderzahl der Jahrszahl auf die Rückseite der eingehenden Schreiben zu bemerken pflegt, hier aber einmal die Zahl nicht ganz ausgeschrieben hat. Das Schreiben wird ungefähr aus dem J. 1520 sein; später kann es nicht eingegangen sein, da Bernd im J. 1520 starb.

Nr. DCCCLIV.

Bernd Maltzan auf Penzlin und Lüdeke Maltzan auf Osten vergleichen sich mit Volrath Preen über den Besitz von Schorssow und den dazu gehörenden Gütern dahin, dass die Güter bis zum Austrag der Sache durch zwei Verwandte von beiden Seiten zu gleichen Theilen sequestrirt werden sollen.

D. d. Schorssow. 1520. Febr. 12.

In den gebrechen, die sich enthalten haben zwischenn denn erbarenn vnnd vesten denn Moltzanenn erbenn **Bernhardt** vnnd **Lutke Moltzan** erfgesessen zu Pentzelin vnnd zum Osten vulmechtig geschichtt alsz **Achim Moltzan, Lutkens** sohn, vnnd **Berndt Moltzan,** er **Moltzans** sohn, an einem theile, vnnd Volradts Preens sein brueder Achim Preen in voller machtt mitt ettlichenn seiner freundtschafft, ander theils, volmechtich gehandelt in der sache des hauszes halben zu Schorszow mitt anhangenden seinen guttern, war sie allenthalben dartzu beleggenn sein, nichts ausgenommenn, in dieser masz, wie vor vnnd nach berurt, hatt der erbar vnnd veste Lutke Hane erbgesessenn tzu Baszdaw als ein vollmechtigenn in beidenn parthen gehandelt vnnd vortragenn als vff die masz, wie hirnach klerlich berurett wirtt, das sich die vorgenandten beide parth in voller machtt nach irer beider freunde rathe bewilligtt habenn, das sie wollen sollich schlosz vnnd gutt, wie vor berurtt, in beidenn seitenn abtretenn in solcher masz, das sie wollen itlich parth seiner freunde einenn zu gleich theilenn dasselbe hausz mitt allen guetternn einthuenn, alszo dasz tzu beidenn parthenn keynerlei gewaltt oder gerechtigkeitt von sich vnnd die irigen keinerlei darinne behaltenn oder vergreiffenn sollenn, bisz tzu ausztrag

der sachenn, die do einer vermeindt zu dem andern tzu habenn, freundtlich oder rechtlich darumb entscheidenn werdenn aller tzusprache: wem dann sollich hausz tzuerkandtt wirtt vnnd sie darumme vertragenn sein, sollenn die beidenn freunde, also nemblich Henrich Hane zu Baszdaw vnnd Henrichen von Adrem zu Czurstorff, weme sollich hausz zukumptt, noch freundtlich oder rechtlich abdrettenn vnnd ime vberandtwurttenn vnnd von demselbenn rechenschafft thuen von alle dem iennigenn, das dartzu beleggenn ist, vnnd nebenn der rechenschafftt, was dar muglich ist, zu uorauerende, im gleich dem hause vberandtworttenn nach lauthe der vortraght, als ein klarlich recess daruber soll vffgerichtt werdenn, vnnd dieser zettel so lange in voller macht, wie oben berurtt, bleibenn soll, bisz der recesz volntzogenn wirtt, disselbe allenthalbenn so tzu haltenn in gutten treuwen, ehrenn vnnd glaubenn, ohne einigerlei argelist, die man erdichtenn vnnd erdencken mach, sagen wir Achim vnnd Bernhardt Moltzann Ackim Preene seines bruedern in voller machtt allentthalbenn also tzu halten an einem theile mitt vnsern getreuwen medelauern, alsz Henrichen, Lutkenn vnnd Christoffern gebruedern die Hanen erbgesessenn zu Baszdaw, Lutken Moltzan zum Grubenhagenn, Achim vnnd Jost gebruedern die Moltzane erbsessenn zu Kummerow, anderstheils lobe ich Achim Preenn in voller machtt meines bruedern in allermasz, wie vorberurtt, denn erbarenn vnnd vestenn Achim vnd Berndt Moltzann mitt meinem getreuwen mittlabern als Hans vnnd Henrich geuettern die Adrem zu Czurstorff, Jacob Weltzine zum Schammytt, Gerdt von Kollenn zu Grabow, Cunrad Scheppelin zu Turkow vnnd Otte Schweczin zu Schwerstorff. Des zu grosserem glauben vnnd mheherer bekendtnuss seyndt dieser zettlin zwo die eine ausz der andern geschnittenn eins lauts geschrie-

benn zu Schorssaw am sontag nach Apolloniae virginis anno etc. im XX ihare.

Nach einer beglaubigten Abschrift aus dem J. 1522 zu den Reichs-Kammergerichts-Acten im grossherzogl meklenburgischen Geh. und H. Archive zu Schwerin,

Nr. DCCCLV.

Verzeichniss der zum Schlosse Schorssow gehörenden Güter.

Zum J. 1520.

Productum Esslingen duodecima Martii
anno ꝛc. vigesimo sexto.

Wollgeborner, gnediger herr Kay. Maytt. cammerrichter. Von wegen meiner hauszfrauwen Anna geporn Moltzanin vbergib ich diese vertzeichnusz desz iennigenn, so mir vnnd derselben meiner hauszfrauwenn entwertt liggender gutter ꝛc.

Erstlich volgenn hernach
die liggende gutter,
der mein hausfraw gewalltiglich entsetztt.

Item das schlosz Schorssaw mitt dem dorff vnnd vorwerck Schorssaw im landt zu Wendenn geleggenn.

Item des gantzenn dorffs Bulow.

Item des halbenn dorffs Thessenaw.

Item des gantzenn dorffs Sittorff mitt der mhullenn.

Item des stetlins vnnd fleckene Wald vnnd des bauwhoffs oder vorwercks darfur geleggenn.

Item vier hoffe vnnd dreier kottenn oder sulden zu Dützenbatz.

Item des halbenn dorffs Retkesitz.

Item des halbenn dorffs zu Zweydorff genandt.

Item eins bawhoffs zum Hagenn.

Item des halbenn dorffs Castorff.

Item vier hoffe zu Rosenow.
Item des halbenn dorffs Gotebendt.
Item des halbenn dorffs Binnaw.
Item zweier hoffe vnnd einer halbenn kottenn oder suldenn zu Schwante.
Item eins hoffs zu Briggow.
Item vier haue zu Gordenstorff.
Item zweyer hoffe zu Thernaw.
Item des gantzenn dorffs Loisentin.

Obgemelte stucke liggendt alle im landt zu Wendenn.

Item des halbenn dorffs Gultz im landt Stetin geleggenn.
Item des halbenn dorffs Schorssaw im landt zu Stettin geleggenn.
Item im dorff Grammatin bede vnnd hundekhornn.

Nach den Reichs-Kammergerichts-Process-Acten im grossherzoglich meklenburgischen Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Nr. DCCCLVI.

Frageartikel in dem Streite der Maltzan gegen die Preen wegen der Besitznahme des Gutes Schorssow durch Volrath Preen, als Gemahl der Erbjungfer von Schorssow.

Zum J. 1520.

Interrogatoria der Molzan in actis benannt contra die Preen zum Wolde. 1576.

Vor euch den erbarn, wolgelarten vnd weisenn Burgermeistern vnnd Rhat in der Stadt Gustrow oder denienigenn, die aus ihrem mittell vormuge Kayserlicher Commission vnnd auszgangener ladunge deputirt

vnd verordent seint, erscheinet Anwaldt der edlenn, gestrengenn vnnd ernuesten hern **Jurgen Moltzan**, Freihern vff Wartenberge vnnd Pentzelin ꝛc. vnd desselbigenn mynderjerige hernn Brudere, auch **Lütke Moltzans** zu Schorsow vnd Sarow Erbsessen, nicht in gemut vnd meinunge, die vorhorunge der Zeuge einzureumen, sondern offentlichenn dawider zu Protestiren, aus vrsachen, so in dem vbergebenen briefe etlicher massenn vorleibt vnd kunftig stadtlich vnd weitleuftiger sollen angezogenn vnd deduciret werden. —

Solchenn protestationibus vnbegeben, de quo iterum protestatur, vbergibt Anwaldt in euentum nachfolgende fragstucke, mit fleissiger Pitte, die Zeuge samptlich vnd einen jeden insonderheit darauf zu fragen. — — — — — — — — — — — — — — —

Folgen besondere Fragstucke.

— — — — — — — — — — — — —

Folgen weiter Fragstucke des Dorffs Schorsow.

— — — — — — — — — — — — —

8. Ob nicht zu Schorsow eine schone gewelbete Kirchen mit Orgeln vnd andern gezier gestandenn.

9. Ob nicht Preen ein Weinbergk aus dem Kirchoff gemacht vnd die arme leute ihre todten ins feldt vnd vff die brincke, wie das viehe, begraben mussen.

— — — — — — — — — — — — —

Vff das Dorff Tessenaw.

— — — — — — — — — — — — —

7. Ob nicht im gantzen lande gepreuchlich, das man des Jars 1 fl. dienstgeldt gibt vnnd ein Kosse ½ fl.

— — — — — — — — — — — — —

9. Ob Zeug nicht weiss, das vor 40 oder 50 Jarn, wan ein Eddelman Lehengutter vorkaufft, das funf guldenn ohne gericht vnd dienste vor hundert vnd vier

gulden mit gerichte vnd dienste vor hundert gulden gegeben worden.

— — — — — — — — — — — — —

Vff das dorff Bulow.

— — — — — — — — — — — — —

6. Ob nicht ein Jar dienst gemeinlich vf ein gulden vnd ein Kossen ein halben gerechent werde.

7. Item ob nicht vor wenig Jaren noch IIɫ guldenn mit Richte vnnd dienste vor hundert im lande hin vnnd wider zu Erbe vorkaufft wordenn.

8. Ob nicht in denn altenn Jarn bei mennschenn gedenckenn IIII gulden mit gerichte vnnd dienste fur hundert guldenn vorkaufft sein, do sonst funf guldenn ohne gericht vnd dienst vorkaufft worden.

9. Ob nicht auss dem erscheinet, das ein Pflugdienst des Jars weiniger als ein guldenn erblich geachtet wordenn.

10. Item wan die Edelleute den dienst nicht hetten, ob sie dann auch kondtenn so grosz agkerwerck treiben.

— — — — — — — — — — — — —

2. Item ob auch die armen leute durch das gantze Jar alle wochenn zwen tage bei der Moltzane zeiten gedienet.

— — — — — — — — — — — — —

8. Item ob nicht ein Bawman des Jars 1 fl., ein Kotze ɫ fl. vor den dienst pflege zu geben.

— — — — — — — — — — — — —

Folget vff die vormeinte vfschrifft
Dis nachgeschriebene Register meldet ꝛc.

— — — — — — — — — — — — —

Nachdem in dem vierdenn Artikell wirt gesetzt, das Preen jerlich gehaltenn habe:

XII Reisige Pferde,
Item IIII Jeger Klopper,
Item XX Stut Pferde,
Item XL Personen,

Item 100 Ochsen vnd Kuhe,
Item 300 Schaffe oder Ziegen,
Item 200 Schweine.

1. Hierauf zu fragen eigentlich, wovon die Zeuge wisse vnd wer im das gesagt, das Preen so viel Pferde vnd anders gehaltenn habe.

2. Item ob auch das gantze guth Schorsow vber eine halbe meile mit dorffen vnd holtze begriffen sey.

— — — — — — — — — — — — —

3. Item ob nicht Volrat Preen stets bei herzog Heinrich im hoffe gewest vnd kaum II klopper vberal gehalten.

Vff den funften Artikel zu fragen.

1. Ob nicht die Moltzann sich vor herzog Heinrich, weill Preen ein gnedigen hernn hatte, furchten mussen vnd das haus stets mit 30 oder 40 man besetzen mussenn vnnd treflich vnkosten derhalb vfgewendet.

— — — — — — — — — — — — —

8. Item ob auch ein Eddelman im lande, er heisse Molzan oder Hane, das die grosten geschlecht seint, von seiner hauszhaltunge vber seinen hern dienst vnd gesinde lohen tausent guldenn erobern konne.

— — — — — — — — — — — — —

4. Item ob nicht die Producentenn von der Molzane guttern reich worden.

— — — — — — — — — — — — —

6. Item ob die Preene das haus Schorsow nicht verwustet, das man nicht trucken darin liegen konnen.

— — — — — — — — — — — — —

12. Item ob nicht junge Berndt Moltzan, dieser Preene mutter vater, dem Schorsow vnd ander gutter gehoret, darzu geringen hoff gehalten vnd doch mit grossenn schuldenn beladenn gewesenn.

— — — — — — — — — — — — —

15. Item ob auch vber alle Ritterdienste, Knecht vnd Megdelhon vnd ander vnkosten Ein hundert oder zum hogsten 200 guldenn von Schorsow konnen erobert werdenn.

— — — — — — — — — — — — —

17. Ob Zeuge nicht bewust oder gehoret habe, das die Preene auss der Moltzane gutter vnd was sie vonn denn Molzanen bekommen, reich gewordenn, do sie sonst zuuorn gar geringe Eddelleute gewesenn, die nicht viele vormucht haben.

Disse Interrogatoria will Anwaldt der Moltzane mit furbehaltunge vormals eingewanter Protestation vnd Appellation, vnd vnbegeben derselben, mehr zu vorhuttunge seines vnglimps, als aus beuelich seiner hern Principaln produciret vnnd keinswegs in dis Examen gewilligt haben, sondern behelt vielmehr zuuorn alle bedingte vnd andere Rechtliche notturfft, de quo protestatur.

Auszug aus dem bei den Acten im grossherzoglich meklenburg. Geh. und Haupt-Achive zu Schwerin aufbewahrten gleichzeitigen Actenstücke.

Nr. DCCCLVII.

Der Dr. Rhembert Giltzheim entsagt durch seinen Procurator M. Johann Lindberg vor den Herzogen von Meklenburg seiner Domherrenstelle und der damit verbundenen Pfarre zu S. Petri in Rostock.

D. d. Wismar [1521]. Junii 15.

Anno et indictione quibus retro, die vero sabbati, XV mensis Junii, hora vesperarum vel quasi, pontificatus sanctissimi domini Leonis pape decimi anno nono, in mei notarii publici testiumque [infrascriptorum] pre-

sentia personaliter constitutus venerabilis et circumspectus vir dominus et magister Johannes Lintberch, vtriusque iuris baccalaureus, ecclesie parrochialis beate Marie Rostoccensis perpetuus vicarius, procurator retroscriptus et eo nomine procuratorio venerabilis et egregii viri domini et magistri Ramperti Giltzem, clerici Halberstadensis diocesis, artium et medicinarum doctoris retroscripti, sui principalis, de cuius procurationis mandato legitimans, per retroscriptum publicum instrumentum fidem fecit, no vi, dolo etc., sed sponte et ex certa scientia maturaque deliberatione prehabita, vt omnino apparuit, ex certisque rationabilibus causis et legitimis argumentis dicti domini doctoris sui principalis, ad hoc mouentibus, omnibus melioribus [modis] etc., quibus melius potuit et debuit, cantoriam et canonicatum sancti Jacobi cum eius annexa parrochiali ecclesia sancti Petri Rostoccensis cum iuribus et pertinentiis suis simpliciter pure et libere in et ad manus illustrium principum et dominorum ducum Magnopolensium etc., Hinrici absentis et Alberti ibidem presentis, tanquam verorum patronorum, ac iudicis et loci ordinarii seu cuiuscunque alterius potestatem ad id habentis resignauit omnique iuri dicto domino Ramperto, principali suo, ad eandem cantoriam, canonicatum et annexam ecclesiam parrochialem sancti Petri competenti quomodolibet renuntiauit et absoluit, dictamque resignationem et renuntiationem per loci ordinarium ac quemcumque alium ad hoc potestatem habentem admitti, approbari, ratificari et autorisari petiit iuramentumque in manus ipsius constituens, quod in resignationem et renuntiationem huiusmodi non interuenit seu interueniet fraus, dolus, simoniaca prauitas aut queuis alia illicita pactu vel corruptela, requirens me notarium publicum infrascriptum, quatenus sibi super hiis vnum vel plura [instrumenta] etc. Acta sunt hec in opido Wismar, ibidem in estuario magno ipsorum dominorum principum predictorum, presentibus ibidem

strennuis et nobilibus viris dominis Bern-hardo Moltzan, Henningo Halberstadt et Nicolao Lusow etc. militibus, laicis Szwerinensis diocesis, testibus ad premissa vocatis atque requisitis.

Ita est vt supra, quod ego Martinus Nyebur, clericus Szwerinensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius approbatus protestor.

Nach dem sehr undeutlich und flüchtig geschriebenen Concept im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt Archive zu Schwerin. Die Resignation des Dr. Giltzheim ist in dessen Biographie Jahrb. III, S. 88 fgd. ausführlicher geschildert. Das vorstehende Document ist dadurch interessant, dass drei der letzten Ritter Meklenburgs einmal zusammen auftreten, vielleicht als Statthalter des abwesenden Herzogs.

Nr. DCCCXLVIII.

Auszug aus dem Rossdienstregister vom Jahre 1521.

Vogtey Teterow.

Lutke Moltzan tho Radem.
Berndt Moltzan to Schorssow.
Wedege Moltzan tom Grubenhagen.

Vogtey Stauenhagen.

Ern Berndt Moltzan tho Kiddendorp.
Ern Berndt Moltzan tho Passentin.
Wedege Moltzan tom Grubenhagen.
Berndt Moltzan to Schorsow.
Ern Berndt Moltzan tho Pentzelin.
Ern Berndt Moltzan thom Werder.

Vogtey Strelitz.

Ern Berndt Moltzan tho Pryluitze.

Ampt Stargardt.

Ludtke Moltzan to Neuerin.

Nr. DCCCLIX.

Die Räthe der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg erklären, auf Anfragen des Herzogs Albrecht, dass die von diesem geforderte gleiche Landestheilung den Rechten und Gewohnheiten des Landes gemäss sei und dass sie diese Ansicht auch dem Herzoge Heinrich empfehlen wollen.

D. d. Sternberg. 1522. Jan. 5.

Zw wissenn das heut dato wir hirnach geschrieben, nemlich **Berndt Molzan**, Claus Lutzow vnnd Henningk Halberstadt, alle drey rittere, Marquart Beer, Casper vonn Schoneich, canzler, vnnd Achim Han, als von den durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnnd herrn herren Heinrichen vnnd herren Albrechten, gebruderen, herzogen zw Megkelnburg etc., vnser gnedigen herren, bewilligte vnd zugelassen verordente gutlich hendler, lezstlich, nach vilgehapter beider irer furstlichen gnaden furbringen, auf vnseren gethanen vorslagk von hochbenantem vnserem gnedigenn herren herzog Albrechten auf seiner furstlichen gnaden vbergeben schrifftlich bedencken bey vnsern ratspflichten ermanet wordenn, szeinen furstlichen gnaden ein yeder innsonderheit darauf sein rath mitzutheilen, alszo ob sein furstlich gnad im selbigen bedencken etwas vorgeslagen oder sich zu uil oder wenig erpotten, das widder recht, diser lande vbung, billicheit, gewonheit vnd im heiligen reich nicht sittlich were, sollten wir sein furstlich gnade inn dem ân allen verdacht der billicheit zuweisen, haben wir demnach vnnd vnser yeder wie berurt inn sonderheit sein ratslagk beneben eingefurtber erzelung seinen furstlichen gnaden eroffnet vnd entlich eintrechtiglich beslossen, das wir solh seiner

furstlichen gnaden bedencken, bitt vnd erpieten dem rechten, landszgewonheiten vnd vbungen bey vns selbst gleich billich geacht vnd fur gut angesehen, das zwischen beiden iren furslichen gnadenn ein gleiche bruderlich erbteilung verfertigt, vnd was einer dem andern zu thun schuldig, des einen gnugksamen vorstandt alhie gemacht, alszo das solhes inn einer benanten zeit mit der erbteilung zugleich entricht vnd vergnugt werde, mit vnderthenigem erpieten, solhes alles gleicher weise vnd in allermassen seiner furstlichen gnaden bruder, hochgedachtem vnserm gnedigen herren, auch vorzutragenn, zu raten vnd vndertheniglich beider irer furstlichen gnaden ehr, nutz, landen vnd leuthen zum bessten zu bittenn, wie wir dan darauf vonn stund gethan, aber des nach vnserm rath vnnd billichem ermessen bey sein furstlichen gnaden khein volg erlangt, szunder alszo die zeit abgescheiden. Des zu vrkund hat vnser yeder auff mehrhochgedachts vnsers gnedigenn herren herzogk Albrechts schriftlich beger sein pizschir zu ende diser schrifft wissentlich gedruckt vnnd geben zum Sternbergk, sontags nach circumcisionis domini, anno etc. XXII°.

Nach dem Originale auf Papier im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Gedruckt in (Rudloff) Ausführliche Betrachtungen, Beil. Nr. 14, S. 19. Untergedruckt sind die Siegel der 4 Räthe aus der Ritterschaft: **Bernd Maltzan**, Claus v. Lützow, Henning Halberstadt und Marquard Beer; die Siegel der beiden fürstlichen Räthe, Caspar v. Schöneich und Achim Hahn auf Basedow, fürstlichen Rathes und frühern Hofmarschalls, sind jedoch auf den untergelegten Wachsplatten noch nicht ausgedrückt.

Vgl. zum 26. Jan. 1522.

Nr. DCCCLX.

Der Herzog Albrecht erklärt sich über den Vorschlag der meklenburgischen Räthe, des Ritters Bernd Maltzan und des Canzlers Caspar v. Schöneich, wegen der Landestheilung zwischen ihm und seinem Bruder Herzog Heinrich.

D d. Wismar. 1522. Jan. 26.

Hertzogk Albrechts antwurt vf er Bernharten Moltzans vnd Caspar von Schoneichen furschlege.

Auff den vorslagk, so ir er **Bernnt Moltzan** ritter vnd Caspar von Schoneich canntzler vns hertzogk Albrechten gesstern sonabents conuersionis Pauli anno p. XXII gethan:

Ist auff solhs vnser besliesszlich gemut vnd endtlich meynung, wie wir das auch der pillicheit gemessz fur gleich vnd recht achten, dasselbig, wie nachfolget, zu nemen vnd zu gebenn:

Vnnd also, das vnser bruder inn dreyen monaten den nehsten durch sich selbs oder mit zuthun etzlicher aus den stenden vns beiden gefellig ein gleiche bruederliche landterbtheylung, inmassen wie das inn zeiten vnser vorfarn seligen vnd sunst imme heiligen reich vblich vnd gewonlich, mache vnd verfertig, vnd vns als dem iungsten die chur vnd whale lassz;

Zum andern, das sein lieb darbey vnd darneben ires regiments vnd verwaltung vaterlichs, mutterlichs, vedterlichs vnd bruderlichs, auch allen andern anererbten zugefallen gerechtigkeit, nichts ausgeslossen, gepurlich rechnung vorlegge;

Dergleichen was sein lieb vns vmb heuratgelt oder anders zubelangen hat, auch nichts ausgeslossen, schrifftlich anzeigung thue:

Alsdann wollen wir des seiner lieb von stund einen gnugksamen verstandt vnnd burgschafft machen,

Doch das sein lieb inn gleichem fall sampt der erbtheilung gegen vns herwidderumb auch thue,

Vnd was also, das einer dem andern zu thun schuldich, klarlich befunden wirdet, das dasselbig auff die zeit, so die erbtheilung gar verfertigt vnd vbergeben, einer dem andern entricht oder darumb willen gemacht werde, damit dieselbig erbtheilung, zuspruch vnd anfordrung, eins mit dem andern, auff solhe zeit sein endtschafft neme vnd erreiche.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Vgl. Rudloff Mekl. Gesch. III, 1, S. 61.

Vgl. zum 5. Jan. 1522. Der Ritter Bernd Maltzan war in den bekannten langwierigen Streitigkeiten zwischen den Herzogen Heinrich und Albrecht vorzüglich und lebhaft beschäftigt, da er von den Herzogen und den übrigen unterm 5. Jan. 1522 genannten Räthen, neben dem Canzler, häufig allein zur Ordnung der Angelegenheit bevollmächtigt war. Es liegen bei den Acten noch viele Verhandlungen und Vorschläge von ihm und C. v. Schöneich. Vgl. die folgenden Stücke.

Nr. DCCCLXI.

Der Ritter Bernd Maltzan und der Canzler Caspar von Schöneich, als Unterhändler in dem Streite der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg über die Landestheilung, überreichen dem Herzoge Heinrich einen Vorschlag und bitten um Beförderung der Sache zum Besten des Landes.

D. d. Wismar. 1522. Jan. 26.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst, gnediger herre. Als wir mit wissen vnd zculassen e. f. g. vnd ires brudern herzog Albrechts vnsers gnedigen herren eynen vorschlag vorfertiget vnd solchen seynen f. g. schrifft-

lich vorreicht, inmassen wir dene e. f. g. auch schrifftlich hiryn vorwart zcusenden, vnd szo denne seyne f. g. vns dar vff hiryn ligendt schrifftliche antwurt gegeben, szo haben wir die e. f. g. dor neben gutter meynunge wollen zcuschicken, mit vnderteniger bitte, ewer f. g. wolle vns ir gemutt widervmb dor vff bey kegenwertigem schrifftlich anzceigen, domit wir solchs seyne f. g. zcu berichten haben, den den selben e. f. g. vndirteniglich zcu dienen sein wir allczeit gehorsam vnd willig. Datum Wismar sontags nach conuersionis Pauli, anno ꝛc. XXII.

E. f. g.

vndertenige vnd gehorsame
Bernt Molczan ritter
vnd
Caspar von Schoneich canzler.

Gnediger furst vnd herre. Weil wir vnserer geschefft halben nicht wol lenger mogen alhir vorharren, szo bitten wir dinstlich, e. f. g. wollen vns mit der anttwurt bedencken, das wir die morgen vmb den mittag alhir bekommen mogen.
Datum vt in litteris.

Wir bitten auch vnderteniglich, e. f. g. wolle sich in disen sachen alzo lassen befinden, das zcwischen beiden e. f. g. vnd den selben vnd iren landen vnd leuthen zcu gutte doryn wes fruchtparlichs gehandelt vnd ausgericht mochte werden, doryn wir, szo vil des in vnserem vndertenigen vormogen ist, als hendler nichts erwinden lassen wollen.
Datum vt in litteris.

Nach dem Concept von des Canzlers C. v. Schöneich Hand im grossherzogl. meklenb. Geh. und H. Archive zu Schwerin. — Vgl. das voraufgehende Stück.

Nr. DCCCLXII.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg giebt seine vorläufige Erklärung über die von den herzoglichen Räthen ihm vorgelegten Vorschläge wegen der Landestheilung.

D. d. Schwerin. 1522. Jan. 27.

Vonn gots gnaden Heinrich hertzogk zu Meckelnborgk ꝛc.

Vnnsern gunstigen grus zuuorn. Gestrenger, vnnd erbarer lieben getrewen. Wir haben ewer schreyben sampt dene darneben vbirsantten furslegenn, di ir vndertheniger gutter wolmeynung begriffen, vnd vnsers lieben brudern daruf gegebene antwurt heuten dato entpfangen, nachdeme denn die sache vast wichtig vnd tapffer vnnd wir euch ewernn bitten nach in solicher kurtze vnd eyle daruf vnser gemutte vnd meynungh, wie ir selbist wol zu beachten habt, nicht antzeigen konnen, so wollen wir doch vnschedelich vnserm bruderlichen vortrage, so iungst zu Newenbrandenborgk vfgericht ist worden, solichen handel in bedencken nhemen vnnd euch semptlich ader besundern daruf in kortzen tagen bey eigener botschaft schriftlich ader muntlich beantwurten lassen, das wir euch gnediger meynung widderumb wolten antzeigen. Datum Swerin am montag nha conuersionis Pauli, anno domini ꝛc. XXII.

Denn gestrengenn vnd erbarn vnsern reten **Berndt Moltzane** ritter vnd Casparn von Schoneichen cantzler, itzt zur Wysmar.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin. Vgl. die voraufgehenden Stücke.

Nr. DCCCLXIII.

Verzeichnuss des brauchs der Lehen halber in Furstenthumb Meckelnburgh vnd Wenden.

1523.

Productum Nurnberg Lunae 23. Martii anno 23.

Wollgeborner, gnediger Herr. Nachfolgende Frauwen vnnd Jungkfrauwen, die in Derenn Fürstenthumben Meckelnburgh, Wendenn, auch in denn Herrschaften Rostock vnnd Stargardt ire vetterlich Erbe derselbenn Lande gewonheidt vnd geprauch besessenn habenn vnnd zum theill noch besitzenn:

Im Lande zu Wenden,
darin dass Hauss Schorssowe beleggen.

Reymar Nossentin hat besessen Merkow mit eines Leuitzowen tochter.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Hans Sweryn hatt besessenn Kyttendorpe mit eines Breyden thochter vnd nha desselben Sweryns thode hatt die Frauwe Volraedt Preen gefreigett vnd solch gutt die Zeitt ihres Lebens behaltenn.

Hoge hatt besessenn Schorssow mitt eines Moltzans tochter.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Hartich Breyde hatt besessen das Rothe Mor mit eines Moltzans tochter.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Her Berendt Moltzan ist erkandth, das er Passentins tochter in ires vatter guttern sitzenn lassen soll, oder sie darauss kauffenn.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Nach einem bei den Reichs-Kammergerichts-Acten aus dem 16. Jahrhundert eingereichten Verzeichnisse, über die Succession in die der Linie Schorssow gehörenden Güter.

Die hier erwähnten beiden Fälle beziehen sich ohne Zweifel auf das Aussterben der alten Linien von Schorssow und Rothenmoor in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Schorssow ward im 15. Jahrhundert an einen Arnd Hobe, Claus Maltzans zu Schorssow Schwager, auf 15 Jahre verpfändet, den 14. Februar 1447.

Die Linie Breyde auf Kittendorf starb 1500 aus, also wohnte Hartwig Breyde vor 1500 zu Rothenmoor.

Nr. DCCCLXIV.

Die Landstände des Herzogthums Meklenburg schliessen eine Union.

D. d. Rostock. 1523. Aug. 1.

Wy praelaten, manne und städe der förstendömer und lande Meklenborg, Wenden, Rostock und Stargarde bekennen ôpenbahr in und mit krafft dusses brêues vôr uns, unsere eruen unde nakômen, so unde nadehme sik nu tôr tyd im hilligen rîke veele uprohr und beschweringe begeven und thokumpftig dâgeliks mehr tho besorgende, derhalven wy bewâgen, sodâns mitt vernunfft und rypen râde so veele vôrthokâmende als vns môgelik, alse hebben wy vns derowegen, gott dem allmächtigen tho lâve und den dorchluchtigen hôchgebohrnen forsten unde heren heren Hinrich unde heren Albrechten, gebrôderen, hertogen to Meclenborg ꝛc., unsern gnädigen heren, unde erer forstliken gnâden landen und lûden to ehren, nutt und wolfahrt uns in nafolgender wyse vereiniget unde verdrâgen, also datt wy ersten tôm forderlikesten vôr allen scholen und willen hôchgedachten unsen gnädigen heren in allen underdânigen, willigen gehôrsâm dohn, allend wes wy eren forstliken gnâden eruen vnd nakahmen van gade,

ehre und rechts wegen tho dohnde schuldig und plichtig sind, und einem iedermann ordentlichen rechts plegen, up datt wy van eren forstliken gnåden tho unseme rechte und by unsen privilegien, fryheiten und låveliken gewånheiden desto gnädikliker geschuttet, gefordert unde handhåvet werden; dår id sich åverst begêve, dat wy samptlik oder sonderlik hiernamahls dorch ênmandes wedder unse gedachte privilegia, fryheit, gerechtigkeit, låvelike gewånheiden und olt herkommend mit gewaltsåmer daht edder sus anders wedder recht und biligkeit beschwêret, beschädiget edder verdrücket würden, alsden scholen und willen wy dersuluigen beschwêrden mitt hulpe, råde, trôst unde bîstand der billigkeit na nicht verlåten tho eren rechten, so ferne wy erer ôck tho lîke unde rechte mächtig syn. — — — — — Und hierup so sind uht eindrächtigen råde verordnet disse nageschrevene: als van den prelaten: unser gnädiger herr van Schwerin edder sîner gnåden stattholder tho der tyd, der abbet van Dobbran unde de dohmpravest van Schwerin; van der manschop: in dem lande tho Mecklenborg, als her Nicolaus Lutzow, ridder, Dettloff von Bulow, Matthias von Oertzen und Henneke Plesse; in dem lande tho Wenden: **Wedige Moltzan**, Achim Hane, Didric Flotow und Ludeke Bassevitz; in dem lande tho Stargard: Melcher Barvoet compter to Mirow, Hinrich Hane to Pletze, Poppo Blanckenberg und Engelke Helpte, unde dårtho erer twêne uht îsliken dessen nageschrevenen städern, als Rostock, Wismar, Nienbrandenborg und Gustrow, welkede dårtho dorch eeren råde verôrdnet werden, und desse vôrbenômede scholen van unser aller wegen gevullmächtiget syn, up des beschwêrden klägers ansôkend densuluen und eenem iedern in sienen rechten tho rådende unde wo vôr berôret der billichheit nah biestand tho dohnde. — — — Ditt alles wo vôrberôret stede, fast, êwig, unwedderrôplich tho holdende sunder alle behelpinge minschlicher listigheit, so hebben wy

alle samtlich und sonderlik unser een dem andern by unsern ehren und getrûwen handgelôften in êdes statt verplichtet und verwilliget und hebben des tho ûrkunde und mehrer vorsekeringe wy Vlricus Malchow, der kerken tho Schwerin administrator, Nicolaus abt tho Dobberan, Nicolaus Franke der vorgeschrevenen kerken tho Schwerin senior, Bartholdus Moller der dohmkerken sancti Jacobi binnen Rostoc decan und Hinricus Moller tho Dobbertin pravest, alse vollmächtige und befehlhebbere in stede und nahmen aller praelaten; Claus Lutzow und Henning Haluerstatt, riddere, Melcher Barvoet compter tho Mirow, Wedige Moltzan, Clement von Bulow, Reimar Blucher, Jochim Hahne, Caspar von Schoneich, Lutcke Moltcke, Matthias von Oertzen, Jasper Fineke, Wedige Oldenborg, Jacob Levetzow, Hinrich Wangelin, Diedrich Flotow, Vicke Vieregge, Eggerd von Quitzow, Berend Rohr, Achim von der Luhe, Lutke Bassewitz, Engelke von Helpede, Volrad Preen und Claus Pentze, als vollmächtige befehlhebbere aller manschop, und wy borgermeistere und rahtmanne der städte Rostock, Wismar, Nienbrandenborg, Gustrow, Parchim und Schwerin, als vollmächtige befehlhebbere in stede und nahmen aller gemênen städe der vôrgeschrevenen lande, unse ingesegele vôr uns, unse geschlechte und erven unde vôr unse der praelaten und städer nakâmen und alle andere gemêne stände, eere eruen und nakâmen witliken dohn hengen vôr dussen breef, der insegele wy alle de gemênen stände, unse erven und nakâmen hieranne mitt gebrûken, gegeven und schreven binnen Rostok, am dag Vincula Petri, der erste tag des monats Augusti, na Cristi gebôrt am voffteinhundersten und drey und twintigsten iahre.

Wy gemeine praelaten, manne und städe der forstendohme und lande tho Meklenborg, Wenden, Rostok und Stargard bekennen ôpenbahr in und mitt krafft disses brêues vôr uns, unse geschlechte, erven und nakâ-

men, so und nadehm hiebevôrn up jungst geholdener dâgefahrt thôm Sternberge dorch alle praelaten, manneschop und städe — — — — eene lôfflike vorêninge und verdrag gemâket, de ôck eendrächtiglik belêuet und fort dorch welke van uns — — up unser aller befehl versegelt ist — —: dewiele âuerst de vôrgemeldete hôvetbrêff dorch uns alle bie nahmen und thonahmen, gebreke halven des spatii effte rûmes an densuluen brêue, dâran man de segele hengen scholde, nicht mede vorsegelt unde doch vôrhen mitt unsern getrûwen handlôften in êdes staat gôdes willes mede befästet is, so belêven und volbôrden wy noch gegenwärdigen als sonderlings wy alle hier nabenômenden unde by unsern ingesegeln vertêkent vôr uns, unseren geschlechten, erven und nakahmen de vorgedachte voreiniginge — — — und hebben disses all tho mehrere versekeringe und in têken unser fryen bewilligung unse ingesegele, pitschafft und secret vôr uns, unsere geschlechte, erven und nakahmen wittlichen hieran up disse carten unde nafolgende blade dohn drucken, de gegeuen, geschreven unde versegeld sind binnen Rostock, am dâge Vincula Petri, in dem iâhre der minneren tale dre und twintig.

Henneke Pentze. (L. S.)
Jochim Vieregge. (L. S.)
— — — — — —
— — — — — —
Christoff Moltzan. (L. S.)
— — — — — — —
Hinrich Hahne. (L. S.)
— — — — — — —
— — — — — — —
Diedrich Moltzan. (L. S.)
Jurgen Moltzan. (L. S.)
Christoff Moltzan. (L. S.)
— — — — — — —
— — — — — — —

Ludeke Hahne. (L. S.)

— — — — — — —

Jasper von Oertzen. (L. S.)
Lippold von Oertzen. (L. S.)
Matheus Walinse. (L. S.)
Hinrich Hahne. (L. S.)

— — — — — — —

Christoffer Hahne. (L. S.)
Vicke Hahne. (L. S.)
Claus Hahne. (L. S.)
Hartig Flotow. (L. S.)
Caspar Flotow. (L. S.)
Herman
Jochim
Claus
iunge Achim } Kerdorp. (L. S.)

— — — — — — —

— — — — — — —

Claus Hahne. (L. S.)

— — — — — — —

— — — — — — —

Bernd Ortzen. (L. S.)
Curd Lutzow. (L. S.)
Jacob Ortze. (L. S.)

— — — — — — —

— — — — — — —

Nach einem in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts veranstalteten besondern Abdruck. Gedruckt auch in Klüver, III, S. 681, v. Behr p. 726, Francke A. u. N. Mekl., Histor. Bericht Beil. 4.

Nr. DCCCLXV.

Georg Maltzan leistet den Herzogen von Meklenburg wegen des wendischen Erbmarschallamtes von Schorssow Ehrendienste auf den Zügen der Herzoge an die Höfe von Dänemark, Sachsen und Brandenburg.

1524 — 1528.

Responsiones vff die vermeindte vnderscheidtliche verzeichnuss der ierlichen nutzungh auch farenden hab des hauszes Schorszaw mitt einuerleibtten gegenarticulen vnd vnderscheidlicher verzeichnusz der vnderhalttungh des hauszes ꝛc.

Productum Spirae V Februarii anno etc. 52.

Wollgeborner Romischer Kay. Maytt. Cammerrichter, genediger herr. In der vermeindtenn angemasztenn executionsachenn sich haltenn zwischen dem durchleuchtigenn hochgebornen Fursten vnnd herrn hern Albrechten hertzogen zu Meckelnburgh Hochloblicher Gedechttnusz widder Vulradten Prenenn anstatt seiner hauszfrauwenn — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — —
vbergibtt Anwaldt (vorermeltter Moltzann) hernachfolgende Gegenartickell:
— — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — —

2) Item als die **Moltzanenn** dasz hausz Schorszawe innengehapptt seindt sie ires Erbmarschalckamptts, das sie von dem Hausz Schorszawe vonn denn Furstenn zu Meckelnburgh zu Lehenn tragenn, von Jren G. herrnn Hertzog Albrechten vonn Meckelnburgh mit 8 geruster pferdt vngefherlich im 25ten Jahr in Dennemarck zu der Handtlungh zwischenn Koningh Christian vnnd Hertogh Friedrichen zu Holstein gefurdertt, seindt auch mitt seinen F. G. dohin gezogenn vnnd vber 3 wochenn In Dennemarckenn ge-

leggenn, slagenn vnnd rechnenn den vncostenn der rustungh vnnd anderer beizerungh vff 800 fl.

Item so ist Her **Georg Moltzan** auch ein Erbmarschalck von wegenn seines Erbmarschalckthumsampts von seinenn hernn Hertzog Henrichenn von Meckelnburgh mitt seiner F. G. ghenn Thorgau zum furstlichenn Hoff vod Thurnier zu reittenn gefurdertt anno vngefherlich im achtvndtzwentzigstenn vnnd ist mitt seiner F. G. dahin mitt sechs reisen-, dross- vnnd auch wagenn pferdenn gezogenn, achtt den zug, rustungh, beyzerungh vnnd schadenn vff 600 fl.

Item so ist wollermeltter Her **Georg Moltzan** mitt seinenn herenn Hertzogh Albrechtenn von Meckelnburgh zweimhall ghen Berlin, eins zum Glubtte, vnnd zum anderen mholl zum ehelichenn beilager seiner F. G., jedes mhals mitt 6 pferden geritten, slechtt die rustungh, beytzerung vnnd schaden beyder reysenn vff 600 fl.

Nach den Reichs-Cammergerichts-Acten über den schorssowschen Process im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Nr. DCCCLXVI.

Dietrich Maltzan zu Grubenhagen bittet für seinen kränklichen Vater den Canzler Caspar von Schöneich, dafür zu sorgen, dass demselben zur Beilegung der Irrungen mit den Buggenhagen und mit den Fürsten über die Güter Mamerow und Nienhagen und über das Hundekorn aus Moltzow von den Fürsten bald ein Tag zur Verhandlung angesetzt werde.

D. d. Grubenhagen. 1525. Mai 4.

Mynen fruntlichen vnnd willigen dênst thouôrn. Erbâr, gunstige gunner vnndt frundt. Yck hebbe

mynem våder die gnedige antwordt mynes gnedigen heren hertzog Hinriches vp myn vnderdeniges ansùchent der Buggenhagen haluen nach aller nôttrofft borichtet vnnd nach vnderdeniger, gehôrsâmer dancksâgunge für sulchs gnedichliches bodenckenn in andtwordt van mynem våder bekâmen, dat he syn f. g. als synen landes furstenn der gebôr nach yn synen anliggenden nôden ersucht hebbe tho syn f. g. gestellet, wat gnedichliker hulpe, râdes edder bystandes synn f. g. mynen våder to dônde genêgeth, lêth syck derhaluen den gûetlichen vùrslach am iungestenn my tho Swerin gedân in vnderdânicheit geuallen, myth dênstlicher, gehôrsâmer byth, syn f. g. wolt tho hertzen nemen, dat dat iêgendeil, szo vîentlich nach mynem våder vnnd den synen trachtet, vnnd myn våder sick alleyn tho vnderdenigem geuallen, wo woll genôchsâm vorôrsâket, doch detliches vôrnemen, wedder rådt vnnd wyllen etlicher syner heren vnnd frundt, beth anhêr entholden, der trôstlichenn touorsicht, syn f. g. worde dyssze syne so gâr groffliche vorsuchte gedult tho latzenn vôr genôch angesehen vnnd desszer gûetlicheren willen drâgen, mynem våder thôm latzen tho helpen vnnd râdenn. — Ick byn ôck ân twîuel, iuw sy noch wol ingedenck der vnderredinghe, szo ick myth iuw tho Lubegk inn kortz vorschênen tîden gehat, ôck am iungesten mynem g. h. hertzog Hynrich thom deil tho Swerin arinnerte, der irrunge haluen, szo myn våder myth iren furstlichen gnâden beide etlicher gûder haluen als nômelich Mamerouw, Nienhagen ꝛc. eyn lange tîdt tho synem mercklichen grôthen schâden beth anhêr gehat hefft, ôck des hundekornes haluen im dorppe tho Moltzouw, szo van iren gnâden Achim Hanen vth gnâdenn gegeuen vnnd mynem våder weiniger dan myt recht entôgen ist worden, vnnd nach dem nach mannichuoldigen, vnderdenigen ansûchen thôm deil scrifftlich, thôm deil dorch frunde vôrgewant, ôck tho vel mâlen vth vp geandtworten

copienn, ôck tôertôginge der hôuetbrêue âuer die obgemelte gûder ire f. g. ân twîuel ên genôchsâm boricht habenn aller vmbstendicheit desszer sâkenn, alszo dat wîder edder mêr anwysinghe gûdes vorhâpens ân nôth sy, ôck de wyle myn vâder vpp dyth mâl myt swackheyt synes lyues der mâthenn yst beuallen, dat em persônlich bosûchen nicht wol môgelich yst, ôck yck myt anderen mynen anliggenden schefften der mâthen vorhindert worde, muntlichen hyr vmb by hôchgedachten mynem g. h. antorôgen, wêth myn vâder keynen vnnder synenn frunden, de dissze szyne warue vnnd vnderdenighe bytthe bequêmer, ôck vlîtiger an mynem g. h. hertzog Hinrichen mochte synenthaluen drâgen, dan als gy, der tôvorsyck, gy werden ene vp iw alszo gestellete hoffnunghe nicht mangelen lâthenn, dâr vmb syn ghâr dênstlich, fruntlich hyth, gy willen nochmâls by hôchgedachten mynen g. h. hertzog Hynrich anrôghen, szyn f. g. wolde mynes vâdern lange gedrâgenen gedult, ôck der haluen swerlichen erlittenen schâden syck erinneren, ôck myt anezeigen, szo em tegelichs nicht mercklichen an syner geszunth abbrôche, alszo dat tho boszorgenn eynes natûrliches abscheydes vann desszer warlt, wolt myn vâder yn dysszer vngestûmen vnnd vnênigen tîdt szyne nôttrofft denn noch szo hart nicht forderen, sunder nochmâls den schâden szyn f. g. tho vnderdenigem geualle vpp szyck lâdenn, dan es wol tho boszorgen, szo myn vâder szyn szo offt vnnd vele geweigert recht ann anderen ordenn sûchen solt, dat he dan yngerne deyt, ydth mochten andere desszer lande synes vôrnemendes ôck gereyszet werdenn, velicht dorch weniger nôth orem anliggende angetôgede mâthe tho geuende, sulches mercklichen harten vnnd vorwâr byttern beswêr mynen vâder tho entlestigenn mochtenn nochmâls vnderdeniges fleysszes ansûchen, syn f. g. mochte meynen vâder eyne korthe tîdt, der dan syn f. g. sych myth syner f. g. brôder mynes gnedigen

heren hertzog Albrecht, dan gelichs ansûchen ôck ann syn f. ist gestalt worden, vorênigen, mynen vâder tho beschêdenn, an tho hôrende vnnd tho bosichtigen der sâken grundt vnnd gelegenicheit vnnd als dan mynen vâder eynn korth boscheyt tho geuende, vnnd wan sulchs vann iuw by hôchgedachtenn mynem g. h. werdt erholdenn, schole gy spôren vnnd vinden, dat myn vâder als des vnderthân sych nach aller gebôr yêgen den fursten werdt schickenn vnnd vornemen lâten, dan myn vâder syn recht nergen lêuer ôck trôstlicher suchet, als by hôchgedachten mynen g. h. als syne erblichenn landtfursten. Lêue her cantzeler, gy werden mynes vorhâpens vth obgetôgeten ôrsâken mynen vâder desszer treulichen vnd freuntlichen beden, de he in gûder, trôstlicher tôuorsicht vp iuw alszo gestellet, nicht weigeren vnnd hôchgedachten mynem g. h. hertzog Hinrichen dessze alszo vngeschickliker wysze vnnd vasth nach vnformlicher lenge vortelde werffinghe getrwlicher, ôck formlicher, dann als szye iw borichtet, antôgen vnnd mynes vâderen, ôck myner brôder vnnd myne dênsthe wedder vmb annemen, vnnd wes gy andtwordes erlangen, das mynen vâder nicht vorenthalden. Juw als mynen gunner vnnd frundhe tho dênende nach allen mynem vormôghe byn ick wyllich. Datum Grubenhagen, donredâges nêgest na crucis, anno ꝛc. XXV.

Dideric̈k Moltzan.

Dem êrbâren vnnd vesthen Casper van Schoneych, meynes gnedigenn heren hertzog Hynrich zu Mecklnborch ꝛc. Cantzeler, mynem besunderen guden gunner vnnd frundhe.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin. Auf der Rückseite steht von des Canzlers Hand: „Mitewochs nach Jubilate 25.“, d. i. 10. Mai.

Nr. DCCCLXVII.

Wedige Maltzan's auf Grubenhagen Wittwe, geborne Elisabeth von Alvensleben, bittet den Herzog Heinrich von Meklenburg um persönliches Gehör zum Vortrage ihrer Bedrängniss.

D. d. 1526. Sept. 17.

Dorchgheluchtighe, hôchghebârne fursthe, g. h. Myn vnwerdighes, dêmôdighes, schuldighes vnde plichtwillighes ghebeth tho godh dem almechtighen sî J. f. g. alleweghe tho vôran bereith. G. h. Ich bidde hîr meth J. f. g. dêmôdichlichen wêthen, wo my eine merckliche, krafftighe, bedrengkliche nôth vôrhanden, dâr dorch ich J. f. g. tho beszôkende fasth harth vnde hôch van nôden, vnde weith doch J. f. g. up keine ghewisze stede tho vindende, is derweghen myn ghâr dêmôdichlich biddenth, J. f. g. willen my gnedichlichen vorstendighen, wôr ich J. f. g. meth dem forderlikesthen in VIII dâghen vngheferlich mach âuer kâmen, dâr wil ich my in ègener perszon an J. f. g. erfôghen vnde myne nôttruffth vnde ghebrechen dèmôdichlichen berichten, wô ôck J. f. g. yê nicht wolde beszwêrlich sîn, wolde ich ghedachte stede vnde tyth my ênen dach edder IIII tho vôren gnedichlichen anthotzeghende ghebeden hebben, wôr ich tho J. f. g. kâmen schal. J. f. g. willen my szo hîr inne gnedichlichen wilfâren vnde dessem mynen dêmôdichlichen biddende szo gnedichlichen stath gheuen, dath bin ich meth mynem vnwerdighen, schuldighen ghebede tho godh dem almechtighen plichtwillich tho vorbiddende, vnde wil J. f. g. szo hîrmeth ghodth dem heren im langen luxszelighem regimenth vnde wolfârth dêmôdichlichen bevâlen hebben. Gheuen îlender hanth amme dâghe Lamberti im XXVI.

J. F G.

dêmôdeghe
Elisabeth van Aluensleue
szeligher **Wedighen Moltzans**
nachgelâtene wedewe.

Dem irluchtighen, hôchghebârnen fursthen vnd heren heren Hinryck hertighen tho Mekelenborgh, fursthen tho Wenden, ghrauen Sweryn, der lande Rostogck vnde Stargarde heren, mynem ghnedighen heren.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCCLXVIII.

Die Söhne des Marschalls Wedege Maltzan auf Grubenhagen bitten den Canzler Caspar von Schöneich, die Beilegung der Irrungen mit ihrer Stiefmutter und Mutter wegen deren Leibzucht in Güte oder Recht zu befördern.

D. d. Grubenhagen. 1526. Nov. 10.

Vnnsern willigen dienst zuuor. Besunder, gutter gonner vnd frundt. Ir werden vnser vnderthenige antwort, szo wir vnserm g. h. hern Heinrichen hertzog zu Megkelnborgkh vff seiner f. g. gethan schreibenn vnser stieffmutter vnd mutter vormeinte leibzucht belangende gethan haben, wol ein bericht erlangen, dennach gantz dinstlich vnd fruntlich bittende, ir wollet doch zur pilligkheidt szo vil helffen verfugen, das wir bey vnserm erbiten zum gutten vnd zum rechten mogen vnuorwaldiget bleiben, welhs wir durch ewire forderunge leichtlichen zu erhalten vnns vertrosten wollen, mit erbitunge das wir vnsers handels vndericht wol von euch leiden konnen, vnnd euch alltzeit mit allem vleis zu dienen gutwillich wollen gespurdt werden. Datum Grubenhagen, sonabendt nach Leonhardi episcopi, anno etc. XXVI°.

Lutke, Christoffer, Diderich
vnd Crisostomus
gebroder de Moltzane.

Dem erbarn vnd vhesten Caspar von Schoneych, vnszers g. h. hertzog Heinrichen cantzler, vnserm besundern gutten gonner vnd frundt.

(L. iv S.)

Nach dem im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin aufbewahrten Originale, auf dessen Rückseite der Canzler geschrieben hat: „26. Martini". Ein Schreiben des Herzogs Heinrich, durch welches sich derselbe zur Vermittelung auf dem Wege der Güte oder des Rechts in dieser Angelegenheit erbietet, ist ebenfalls vom 10. Novbr. 1526 (sonnabends nach dem achten tage omnium sanctorum) datirt.

Nr. DCCCLXIX.

1527.

(Im Kloster Ribnitz) A. 1560 was Bichtvader Joh. Hennekin von Warin, de IX Jahr to Dantzig in St. Joh. Orden gewesen, toch in Walachien und predeke, quam 1527 bi Malchin to den **Multzanen** tom Rodenmohr und leerde Kinder; 1528 kam he na Gilow un predeke XI Jahr; toch na Rostock un promoverde in Magistrum Theologie, ward to St. Jacob 28 Jar Pastor, ward da verdreven a. 1558 wegen siner falschen lehre van den Forsten to Mecklenb., quam to Ribnitz, 8 Jahr in der Parkirchen, 3 in Closter, und starf 1569.

Aus Lamberti Slagghert Chronicon cenobii Ribbenicensis in v. Westphalen Mon. ined. IV, p. 886.

Nr. DCCCLXX.

Georg Maltzan turniert bei der Vermählung des Herzogs, nachmaligen Kurfürsten Johann Friederich von Sachsen mit dem Ritter Aschwin von Cramme

Torgau, 1527, Junii 2.

Am sächsischen Hofe weilte Aschwin von Cramm 1524 — 1528 und erwarb in dem Turnier, welches am 2. Junii 1527 bei der Vermählung des nachmaligen Kurfürsten Johann Friedrich mit der Princessin Sibilla von Cleve zu Torgau gehalten wurde, einen Dank. „Jörg Malzahn aus Mecklenburg hat her Asche von „Cramm anklopft, mit dem Schiessen gefehlt, sonst ein„ander wohl geschlagen".

Aus der Zeitung für den deutschen Adel, 1842, Nr. 30.

Nr. DCCCLXXI.

Franz Maltzan von Rothenmoor bezieht die Universität

Rostock, 1530.

1530. Franciscus Melsa nobilis de Rodemorch.

Aus der Matrikel der Universität Rostock, im Auszuge gedruckt im rostocker „Etwas", 1740, S. 13. Obgleich die Namen, Melsa und Rodemorch, entweder schlecht geschrieben, oder schlecht gelesen sind, so ist doch wohl ohne Zweifel Molsan und Rodemoor zu verstehen. Hiemit tritt aber ein bisher unbekannter Maltzan auf, wahrscheinlich ein jung gestorbener Sohn des Marschalls Webege Maltzan auf Grubenhagen, Rothenmoor etc.

Nr. DCCCLXXII.

Verzeichniss desjenigen, was wail. Otto Maltzan seinem Bruder, dem Ritter Bernhard Maltzan, schuldig ist.

(Uebergeben am 26. Febr. 1532.)

Dits ist die schuld, die Ottho Moltzan selig ist schuldig pliben seinem bruder hern Bernhartten.

Erstlich LXXX sundisch marck mit sampt dem korn in dem dorff Schorsaw X jar lang enthoben.

Item enthaben inn der Tetsslewben Molen, da her Bernhart zwey theylen an hat vnnd Ottho das dritte theil, ist alle iar IIII drempt, X iar lang enthaben vnnd versetzet mit sampt der Zinss, die gehoret in die Kirchen zum Woldhe.

Item hatt auch meinen pawern abgeschatzt vnd genommen, leufft vnnd gibt die rechenschafft II^c vnnd XX marck sundisch.

Item III^c XXXIII reynische gulden vnd acht s. lubisch gelichen vnd vorgestrackt, da er sein zerunge mit quittirt, dweyl er hertzog Otten diener was zum Newen Marckt.

Item I pferdt vnnd I pantzer vor XLVII gulden.

Item noch zum Wolde I pferdt vnnd II panzer vor LXX gulden.

So hatt Ottho her Bernharten erblich verkaufft sein antheyl am Wolth vnnd Osthen nach lauth sigel vnnd brieff, wes sein antheil vnnd gerechtigkeit daran ist, der dan vor versetzt ist, wie es darumb sein soll, stelle ich zu erkenntnus.

Item den von [A]luenssleuen hundert vnnd XX gulden reinisch betzalt.

Item der schad vnnd branndt VI^c gulden, da ich borge vor bin, ist vnbezalt vnd ist alles von Masendorffs wegen.

Item L gulden von seinet wegen hat mein bruder **Jörg Moltzan** Herman Kamptze bezalt.

Aus den Reichskammergerichts-Acten. Auf der Rückseite steht: Copia der Schuld **Otto Moltzans** zihett in der neunten reconuentionsclag A. Herren **Joachim** vnd **Jorgen Moltzan** gebruder contra **Lutgen Moltzan**. Spire 26. Febr. Ao. 32.

Nr. DCCCLXXIII.

Die Herzoge Barnim und Philipp von Pommern bestätigen dem Geschlecht der Maltzan auf Osten, Wolde und Cummerow das Erbmarschallamt im Herzogthume Pommern-Stettin und die Folge in diesem Amte nach dem Seniorat im Geschlechte.

D. d. Wolgast. 1532. Oct. 22.

Wyr Barnim vnnd Philips vonn gottes gnadenn hertzogenn zu Stettinn, Pomern, der Cassuben vnnd Wendenn, Furstenn zu Rugenn vnnd Grauenn zu Gutzkow, thunn kundt vor mennigklich, nach dem vnsere geliebtenn hern voreltern zu Stettin, Pommern, der Cassuben vnnd Wenden ꝛc. hertzogenn, das geschlecht der Erbarenn, vnser liebenn getreuwen vnd lehnleute der **Moltzann** zur Ostenn, Wolde vnnd Cummerow erbsessen mitt dem Erbmarschalchampt inn vnserm hertzogthumb Stettinn der gestalt, das der Eltere desselbenn geschlechts ye zur zeitt die vorwaltung desselbenn Ampts, so oft es die gelegenheitt vnd zeit erfordert, habenn soll, gnedigklich begnadeth vnnd vorgesehenn habenn, vnd sie die Moltzann nun viel yar her vber menschen gedencken inn dem brauch vnd besitz oberurts

marschalckampts gewesenn vnnd sindt, haben wir inn erwegung der dienste, so gemelte geschlechte der Moltzann vnsernn voreltern vnnd vns gethann, auch vnserrn Erbenn henuor noch thunn soll, kann vnnd magk, dasselb marschalkampt mit allenn priuilegien, gerechtigheittenn vnnd herlicheittenn, so demselbenn vonn alterrshero vermuge des Rechten vnnd hergebrachter gewohnheitt eignet, zustehet vnnd gepurt, oder eigenenn, zustehenn vnnd gepurenn magk, demselbenn geschlecht der Moltzann vornewetb, bestetigt vnnd abermals mitt alleun begnadungenn beliehenn, Thun das auch hiemitt inn crafft disses brieffs, Vnnd wiewoll wir die verwaltung vnserer lande vnnd leute gesondert vnnd von einander gesetzt, soll doch damitt der befreyung, des Marschalckampts, so denn Moltzanenn gegebenn, damitt nichts genhomenn, sondern dennoch vnuerruckt vnd vnuerhindert dem alttenn gebrauch nach vorbehalttenn sein. Gescheenn vnd geben zu Wolgast dinstags nach Galli, im iare nach Christi geburth tausent funffhundert vnnd tzweyvnddreissigk.

Nach einer Abschrift aus dem 16. Jahrh. bei den Original-Acten im pommerschen Provinzial-Archive zu Stettin.

Mit dieser Bestätigung hängt folgende Verordnung zusammen.

Der Herzog Philipp Julius von Pommern verordnet, dass die Urkunden und Acten der pommerschen Landstände dem pommerschen Landmarschall Christoph Lüdeke Maltzan auf Sarow zur Aufbewahrung überliefert werden.

D. d. Wolgast. 1624. Oct. 30.

Der Durchleuchtige, Hochgeborn, Hochwurdiger Furst vnd Herr Herr Philippus Julius, Hertzog zu Stettin, Pommern etc., vnser gnediger Landesfurst vnd Herr hat auff erinnerunge der Landt Rethe wegn volnkommener bestellunge des Landtmarschal Ampts im Geschlechte der Moltzane diese verordnunge gethan, das Christoph Lutke Moltzan als itziger declarirter Landtmarschall ins Collegium der

Landt Rethe, nach abgelegter Eidtspflicht, tretten vnd das jenige bey der LandtRethe zusamenkunfften verrichten solle, was sein Antecessor Ernst Ludowich Moltzan sehliger praestiert vnd verrichtet hat, Wan er sich nu hierauff erklehret, solche expedition vnd verrichtunge auff sich zu nemen, alsz dan soll obgedachts seines sehligen vettern kindern Vormundern aufferlegt werden, die Acta, so der Landtschafft zustendig, mediante Inuentario ihme zu tradiren vnd folgen zu lassen. Urkundtlich mit S. f. g. insiegel bestetiget. Actum Wolgast am 30. Octobris Anno ꝛc. 1624.

Nach dem Concept im pommerschen Provinzial-Archive zu Stettin.

Christoph Lutke Moltzahn berichtete, d. d. Sarow Montags nach Esto mihi 1624 an den Herzog, dass

„die Acta, so die gantze Landtschafft betreffen „tuhn, nach Absterben meynes S. Vettern Ernst „Ludewich Moltzahn weylandt zur Osten ge- „sessen bey dessen Erben biesshero beliegen blieben", „vnd zur Osten sein sollen",

und bittet, da ihm

„das Landt-Marschal-Amptt von E. f. g. gnedig vffge- „dragen worden,

den „Vormündern" seines s. Vettern Ernst Ludewig Moltzahns Kindern die Auslieferung der Acten, deren er

„zu besser Informirung der Landtsachen mehr dan zum „hogsten benotigett,"

anzubefehlen, da

„die Siegel vnd brieffe, auch andere Documenta „der Landtschafft ein annexum officii mei ist, „das der Landtmarschall in seinem verwahr- „samb haben muss, auch biss dahero vnweigerlich „stets gehabt, aldeweil sonst wenig mitt nutze ver- „richten kan."

Es entstand über die Auslieferung der Acten ein kurzer Streit, da von den Vormündern eingewandt ward, es seien communia instrumenta und die Kinder hätten ein Interesse daran wegen ihres seligen Vaters vorgeschossener Gelder.

Nr. DCCCLXXIV.

Georg Maltzan entschuldigt sich bei dem Herzoge Albrecht von Meklenburg, dass er verhindert sei, ihm eine Anleihe zu machen und Theil an seinem Zuge nach Dänemark zu nehmen.

D. d. Gartow. 1535. April 2.

Durchleitiger, hôchgebôrner furst, g. h. Mein vorplich, welige dînst szey E. f. g. zuuôrane bereit. G. f. vnd her. Nach dem E. f. g. mich iengest tho Gustrow anrededie, ych mit Werner van Bulow vmme de L perde redein szolde, iuuein f. g. thototeinde, ock vmme de IIII^{M} fl. golt iuuein f. g. tho lênein, heir vp beide ich E. f. g. vndânelich thôrkennein, dat ich Werner van Bulow lange nich hebbe ankâmein kônein, vnd yst nach der Szleuye geueszein vnd dar nach na dem lanth tho Bronszick geredein, hebbe ein heit dato erst alheir thôr Gartow ankâmen vnd solkest mit allein fleit geredeit, dar vp anuort bekômein, her hade szick weit nach dein reyterein vmmedân, âuer konde nêmant vp de bostellin vpbringein. Wat belangit de IIII^{M} fl. golt, hadde her reit vôr I iâre ein vam Werder, szuuo bey m. g. h. dein kardenal etc. im hâue yst, thogesecht, dâr âuer er von E. f. g. wêr anlangeit, wolde her E. f. g. gerne vorstrekeit hebben etc. Ock g. f. vnd h., nachdem E. f. g. an mich gnedelich bogêrt hat, ôck durch mein vâder Leitkein van Quizou mich hat anredein lâtein, mit E. f. g. in Denemarken tho bogeuein, hoff, E. f. g. vp dat mâl mein einszoldein gnedelich vornâmen, ich meit mein vederein ein dach vorkunigeit hebbe, dâr usze voroldérein vnd weir lange vmme ar(b)eit hebbein, dâr an mick hôch vnd fel an legein ist etc., meit mein brôder her Jocheim thô dâgen, dâr an mich alle dat iênne anlegein yst, szuuo in der welt hebbe,

E. f. g. her brûder m. g. h. hartich Henerick etc. mich ein dach anszeteit heit, wo E. f. g. beuost. Dat alles vôr peingesten vnd kort nach peingesten geuartein szol; wo myt mein husfruuein gelegein ist, heff E. f. g. ôck gnedelich vormarkeit. Mit vndânelich beyteint, E. f. g. wel mich vp deyt môl gnedelich einszoldeit nemein. E. f. g. weit ôck, ych myth welein grotein vmmeslegen behafft bein, vnd szondelich in desszein osterein, gelt vp tho bringein, vôrstant tho dônde, vôr oster vnd nach osterein genôch tho dônde dâr an hebbe, mit vndânelich beide, we vôr, E. f. g. wil mich g. einszildyt nemen. E. f. g. in aller vndânelich gehôrszâm willige deinst thôrtheigen, well ich alle zeit wellich beuondein werdein. Datum Gartow, am freidage im osterein, im [X]XXV yar, mein hant.

E. f. g.

wiliger gehôrszam vndân

Jurge Moltzan.

Dem durchlitigein, hochgebornen vorstein vnd herein herein Albrecht hartich zu Mekeleinburg, vorstein tho Wenden, grauen zu Szeirin, Rostock vnd Stargart der lande herein, mein g. h. vndanelich ge.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H.-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCCLXXV.

Georg Maltzan berichtet an seinen Schwiegervater Lüdeke von Quitzow, Rath des Herzogs Albrecht von Meklenburg, dass es ihm nicht möglich sei, diesem eine gewünschte Anleihe zu machen und Theil an dessen Zuge nach Dänemark zu nehmen.

D. d. Gartow. 1535. April 2.

Fruntlich lêue vâder. Wo gy mich am iengestein szeurin van wegen m. g. h. hartich Albrech ꝛc. myt Warner von Bulou vmme de reiter tho handelen, alsze de L szein f. g. thothouertigein, vp ileinste tho tarmeinde, ôck mit Warner vmme de IIII^{M} fl. golt tho handelen szein f. g. vp vorwârein vnd teinsze vôrthostreckein, dâr vp wel iu nich bargein, wo ych Warner van Bulow wole szreuein vnd geszuuoch hebbe, yst âuer nach der Szleuie geueszein vnd vth Sleszie durch de marke nach dem lant tho Bronszick geredein, hebbe em nich er ankâmein kônein, dein heit dato alheir thor Gartou, vnd ich kein weit, nach Leyneinburg geredein, wannêr heyr mich tho anuort geuen, wat belangeit de L perde, weit her vp de bestelein nich vp tho brengen, de ich kan ein affszreifft szende, de mick am iongestein tho Szerein geuin wart, her szey bey Kasper Kobeige in Szleuie vnd bey anderein geueszein, de ôck nich vp breingein koint, Kasper Kabeige wart in XIIII dâgein tho em kâmen vnd szuuo her wesz tho wegein breingen koint, wellein her m. g. h. weder szreyuein, wo her âuer nich vp breinken, weil szein g. ôck nich szreyuein ꝛc. Wesz belangeit de IIII^{M} fl. golt, de hefft her vôr I yâre Hartuich vam Werder thogeszech, de in m. g. h. deim kardenal .... byskop vnd kurfurst ꝛc. hôffe tho Menze yst, wen dat nich geszein wêr vnd êr geuost, wolde her m. g. h. gerne gelênit hebbin ꝛc.

Wat belangeit mein haluein, mit szein f. g. tho thênde in Denemarkein, hebbe yck reit szein f. g. antêgeit vnd ôck iu thôm dêl bericht, ych meit mein brôder ein dach holdein szal, mit mein vederein ein dach holtein szal, an desszein bedein dâgein mich alle dat ienne an legein ist, szuuo in der welt hebbe, m. g. h. hartich Henrick ꝛc. ein dach anszeteit, m. g. h. der k. mich ein dach anszeteit mit Restorp Niueinburg belangend, mit alle dein Blankeinborger tho dâgein vmme de gôder, szuuo mein vâder szeliger van den Hedebreke koff heit, stei tho ytzunt in grôtheim vmmeslegein, hebbe desszein osterein âuer VIII fl. leint, de ich weder vth geuein môth, vnd szuuo deit vorbey yst, komit Martyne weder hêr, geit de vmmeslach weder an, we mit mein fruuen gelegein yst, wête gy ôck wol, vnd szuuo dyt allest nich vôr henden, wolde ych szein f. g. gerne tho geualle wesszein szein vnd vndâuelich erthêgein hebbin, myt hôgein flytich beyte, welt mich iegein szein f. g. einszoldeygein, dat mick szein f. g. wel vp dat mâl gnedelich einszoldich nemein, veste iu fêl wellein vnd dênst thôrthêgein, wôr ich welich. Datum ileint Gartou am freidâge im osterein, im XXXV iâr. Mein hant. Yck hebbe iuuen brêff nych êr bekâmen den gesterein. Bein lange tho Pentzelin nich weszein vnd thôr Nieueinburg, szuust wolde ych iu êr kenuordit hebbin ꝛc.

Jurge Moltzan.

Dem erbaren vnd erenvestein Litkein van Quitzou mein fruntlichen leuein vater ileint tho hendein f. ge.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Lüdeke von Quitzow, nach dem vorstehenden Briefe Schwiegervater des Georg Maltzan, dessen zweite Gemahlin sicher Catharine von Quitzow hiess, war Besitzer

des Schlosses Stavenow, auf welchem er auch Wohnung hatte (vgl. Riedel Cod. dipl. Brand. I, 2, S. 192) und welches er durch den Herzog Albrecht von Meklenburg im J. 1533 zu Lehn erhielt. Er war zuerst des Herzogs Albrecht von Meklenburg Hauptmann zu Neustadt und zugleich dessen Rath (vgl. auch Riedel a. a. O. S. 240). In der Zeit von 1527 — 1530 datirt er seine Briefe gewöhnlich von Neustadt und mitunter von Stavenow. Um das J. 1530 aber war er Statthalter des Herzogs Albrecht und wohnte seit dieser Zeit meistentheils zu Güstrow. Seit dieser Zeit datirt er seine Briefe gewöhnlich von Güstrow, mitunter auch von Premtzelin, einem Hauptgute des Schlosses Stavenow in dessen Nähe. Am Sonntage Jubilate 1537 schreibt er an den Herzog Albrecht, dass er seine Haushaltung von Stavenow nach Neuburg bei Wittenberge verlegt habe, welches ihm Georg Maltzan abgetreten. Dies ist wohl das Schloss Neuburg bei Wittenberge, mit welchem Georg Maltzans Vater Berend am 4. Dec. 1491 von dem Kurfürsten Johann von Brandenburg belehnt worden war. Lüdeke von Quitzow spielt an dem Hofe des Herzogs Albrecht zu Güstrow in allen dessen Fährlichkeiten die Hauptrolle und diente diesem Fürsten bis zu dessen Tode im J. 1547.

Nr. DCCCLXXVI.

Werner von Bülow berichtet an seinen Oheim Lüdeke von Quitzow, Rath des Herzogs Albrecht von Meklenburg, dass es ihm nicht möglich sei, die ihm von seinem Schwager Georg Maltzan vorgetragenen Wünsche des Herzogs in Beziehung auf eine Anleihe und auf Theilnahme an dem Zuge nach Dänemark zu erfüllen.

D. d. Braunschweig. 1535. April 4.

Mynen fruntlykenn dênst thouôrne. Fruntlycke, lêue ohm. Ych wyl yuw fruntlyker meynunge nycht bergenn, das myr van meynem swâger Jurge

Moltzann eyn bostellynge tzugescyckt wordenn, dâr vff yk ym muntlyk borycht gedân, das dey, den yk dey bostellynge thogescycket, keynerley weysse tzu ryden bodacht wêren, doch hebbe yk vff seyn weytter bytt vnd borycht, das her meynem g. h. van Mekellenborch yn dysser handylynge gerne deynen wolde, nycht vnderlâthen, hyr vnd an anderen orthen myt vyll yungen gesellen gereth, sze haben sych aber nycht vorflychten wyllen vnd waren all vff hertzoch Hynryck van Brunswyk vnd der anderen fursten wydderfârt: ist meyn fruntlyke byt, wolt sulkes meynem swâger Burge Moltzan vff das forderlykest tzuscreyben. Euch meynem lêuen ohm vyl fruntlyker dênst tho bowyssen, byn ych wyllych. Datum Brunswyk, den sondâges nha den osteren des XXXIIIII. Meyn hant.

Werner van Bulow.

Dem erbaren, ernuesten Lutke van Quitzaw, mynem leuen ohm, f. g.

(L. S.)

Auf einem beigelegten Zettel steht:

Fruntlyke, lêue ohm. Eth heff ôck Burgenn Moltzann etlyker gulden haluen myt myr, meyn g. h. hertzoch Albrecht tzu leynen, rede gehat: szo hebbe yk van wegen meyner brûder gereyt vôr eynem halben yâr Hartych van den Werden, Geuert Scenken vnd anderen mêr etlik gelt thogesecht, dat yk vff dyssen vmslach tho Brunswyk hebbe vth geuen mûthen.

Auf einem zweiten Zettel steht:

Leue ohm, wen gy myk dey hundert gulden scycken kunden, yk wer er wol nôtrofftych.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Die (zweite) Gemahlin des Freiherrn Georg Maltzan, die diesen überlebte und oft in den Acten genannt wird, war Catharine von Quitzow, nach den vorhergehenden Briefen aus dem J. 1535 ohne Zweifel eine Tochter des

meklenburg. Raths Lüdeke von Quitzow auf Stavenow. Georg's Maltzan Schwager war Werner v. Bülow; wegen dieser Schwagerschaft nennt dieser den Lüdeke v. Quitzow wohl seinen Oheim. Eine Tochter des Ritters Berend Maltzan auf Penzlin, Namens Anna, war an einen v. Bülow vermählt; in der Beschreibung des Geschlechts v. Bülow, S. 177 und Stammtafel, wird dieser Clemens genannt, ein Sohn des Ritters Werner zu Hitzacker aus dem Hause Wehningen-Gudow; der Sohn des Clemens wird wieder Werner genannt, welcher unbeerbt als Hauptmann zu Blekede gestorben sein soll. Hier wird nach dem Vorstehenden ein Fehler in der v. Bülowschen Genealogie stecken. — Man vergl. zum J. 1519 über die Gemahlin Berends d. J. auf Schorssow, welcher eine Margarethe v. Bülow zur Gemahlin hatte. — Wahrscheinlich sind in der v. Bülowschen Genealogie auch die beiden Bernd Maltzan verwechselt.

Nr. DCCCLXXVII.

Georg Maltzan bittet den Herzog Philipp von Meklenburg um eine Zusammenkunft, um die ihm von seinem Bruder Joachim Maltzan gewordenen Aufträge wegen Eintritt des Herzogs in den Dienst des Königs Ferdinand von Böhmen und Ungarn zu bereden.

D. d. Penzlin. 1535. Aug. 1.

Durchleitiger, hôchgeborner fursth, g. h. Eur f. g. sein mein vorplich, welige, vndânelich, gehôrszâm dênst thouôrn berêth. G. f. vnd her. Ich beithe E. f. g. vndânelich thôrkenen, wo mein brôder her Jochim Molzan in korth vorszênein bey mich heir tho Pentzelin geneszein isth vnd mick ethlike bouel an E. f. g. gegeuein heth. Dem nach isth mein beithe, E. f. g. wel mich ein teith vnd stede erneinen, wôr ich E. f. g. ankâme, wel ich solck E. f. g. vndânelich antêgein, dein E. f. g. dâr an gelegein isth, wo yck

dein E. f. g. am jongesthein thôm Brode van szede. E. f. g. gehôrszâm, welige dênsth thôrtêgein, erken ich mich szoldich vnd welich eruondin wardein. Datum Pentzelin am dâge wenkeley Peterei im XXXV iâr. Manom proper etc.

E. f. g.

weliger vndân

Jurge Moltzan.

Ock g. f. vnd her szende ich E. f. g. dath mosther, szuue E. f. g. mith bereth heth, wo E. f. g. in Palein worein, wol bei the E. f. g. nach vorleszein weder szendein wel.

Ock g. h. szêge ych gerne E. f. g. her vâter mîn g. h. ôck dâr wêre, wein mich E. f. g. boszedich etc. intho.

Dem durchleuchtigen hochgebarn fursten vnd hern hern Filipsen hertzogen tzw Megkellenborgk etc. meinem gnedigen fursten vnd hern.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Auf der Rückseite steht die Registratur:

Her Jurgen Moltzan belleissigt sich, hertzog Philipsen zu Meckelburg zcu dem Ro. konig in den hof zu bringen.

Vgl. Urk. v. 3. Oct. 1535 u. 2. Febr. 1536.

Nr. DCCCLXXVIII.

Georg Maltzan berichtet dem Herzoge Philipp von Meklenburg über dessen durch seinen Bruder Joachim Maltzan betriebenen Eintritt in den Dienst des Königs Ferdinand von Böhmen und Ungarn.

D. d. Wolde. 1535. Oct. 3.

Durchlitige, hôchgebôrner fursth, g. h. E. f. g. szein mein vorplich welige dênsth tho uôrne berêth. G. f. vnd her. Ich bithe E. f. g. vndânelich thôrkennen, wo ich

34 *

E. f. g. tho Grabau geszoth hebbe, E. f. g. begêr nach, szo isth E. f. g. vôr IIII dâgen wech weszein, dat ich E. f. g. nich hebbe wêtin an tho kâmen, dat ich E. f. g. hade antêgin môgin, wath mich mein brôder tho E. f. g. beuâlin hat, vnd wel E. f. g. heir mit nich vorholtin, dat mich mein brôder beuâlin hat, E. f. g. anthotzêgin, dat m. g. h. der beiskop van Trentiyo etc. vnd der hoffmêsther E. f. g. gerne bey konelich mouestat tho Onger vnd Bemen etc. mein g. h. im hâue gernie szêgen vnd hatein ôck rêth mit szein mostat gereth, vôr martein, nich anderst den E. f. g. gerne dâr szêge, vnd wen sze wostein, mit wo vele perdin E. f. g. her vâter m. g. h. E. f. g. wolte hein an hoff, don woltin sze weither mit kner. mostat retein etc., vnd wesz desz E. f. g. genêgit ist, szolde mich E. f. g. wêtin lâtin, szolde ich mein brôder weder vmme wêtin lâtin, dye in korth tho meir komit ader bâde[s]kop hebbin warth, dein her mit kf. g. etc. mîn g. h. warth vp die hemeuârth thôm Barlin kâmen, westh desth E. f. g. gemôte isth, bide van E. f. g. ein gnedelich anuorth. — Ock dâr E. f. g. bogêrth, ich tho E. f. g. mich bogeuein szal vnd E. f. g. anthotêgin ader F. f. g. her vâter m. g. h. etc., bite wol mich E. f. g. anntêgin, wôr ich E. f. g. veinde, wel ich mich tho E. f. g. bogeuen, byde ôck vp vndânelich, E. f. g. wel mich szrifflich tho kennen geuen, wo vmme mein fruntlich vâter Litkin van Quitzou steyt vnd wôr her isth. Bide ôck szuue E. f. g. tho dônde ist, E. f. g. wol mich thôrkennen geuen, wat E. f. g. nîuesz vth Denenmarke heit. Heir mit got E. f. g. truuelich beuolin, der spâre E. f. g. lange geszont an leiff vnd szêle. E. f. g. vndânelich welige dênsth thôrtzêgen erkin mich szoldich vnd wel alle zeit welich beuondin wardin. Datum Wolth am szondâge nach Meiheley im XXXV iâr. Manom proper etc.

E. f. g.

vndân weliger

Jurge Moltzann.

Dem durchlitigen, hochgebarnen fursten vnd heren heren Felipesz hartych tho Mekelinburg etc. meyn g. h. vndânelich grôt. etc.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Der „beiskop von Trentiyo" ist der Bischof Bernhard von Trient, des Königs Ferdinand von Ungarn und Belgien oberster Canzler.

Vgl. Urk. v. 1. Aug. 1535 u. 2. Febr. 1536.

Nr. DCCCLXXIX.

Georg Maltzan erbietet sich gegen den Herzog Philipp von Meklenburg, Aufträge über dessen Eintritt in den Dienst des Königs Ferdinand von Böhmen und Ungarn an seinen Bruder Joachim Maltzan zu besorgen.

D. d. (Gischow). 1536. Febr. 2.

Durchlitiger, hôchgebôrner fursth, gnedige her. Mein vndânege, wellige, gehorszâm dênsth szein E. f. g. zuuôrne berêth. G. f. vnd her. Ich habe Eur f. g. szreiueinth heit dato einvangen, bide E. f. g. dâr aff vndenelich zu weyssein, dasz ich meyr in korth zu mein brôder zu komen vormôthie, wo nich, wel ich ein bey mein kosten zuszreiuein vnd E. f. g. brêff zuvertigen vnd die anuorth din an E. f. g. gelangin lasszein. Ich westh, der beiskoff von Trentye vnd der homêster, ock szathmêsther warden E. f. g. gerne dâr szein; ich wel ôck E. f. g. desz beiskop vnd hammêsther nâmen vnd teykel in kort zuszikkin, ich nich heir itzunth habie. Ich hatie gerne geszein, ich E. f. g. brêff vôr VIII dâgen bekommen hatie, dein ich itzunth ein bâten zu mein brûder habie, doch vorhoffe ich E. f. g. szoll vôr vaszenach allest anuorth bekommen.

E. f. g. wellige, gehôrszâmen dênsth vndânelich zûrtzêgin, bin ich wellich vnd wel aller theith wellich beuonden wardin. Datum ilin Geiskou amme dâge Maria lemmeszin, imme XXXVI yâr. Manom pproper.

E. f. g.

gehorszân vndân
Jurge Moltzan.

Dem durlitigen, hochgebornen fursthin vnd heren heren Felipesth hartich zu Mekelinburg ꝛc. mein g. h. vndanelich g. ꝛc.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Vgl. Urk. vom 1. Aug. und 3. Oct. 1535.

Nr. DCCCLXXX.

Des Herzogs Albrecht von Meklenburg Rath Lüdeke von Quitzow zeigt dem Fürsten die Verlegung seines Hauswesens von Stavenow nach Neuburg an.

D. d. Schwerin. 1537. April 22.

Durchluchtiger, hôchgebôrner fwrste ꝛc. — — — — — — — — — — — — — — —

E. f. g. wyll ick vnderdenicklich nycht bergen, dat ick myck myt myner hwsholdynge van Stauenow begeffen vnde eyn hvss van **Jurgen Moltzan** de Nygeborch ingenâmen, vrsâcke ꝛc. ꝛc. âuerfelt nycht to schryffende.

E. f. g.

vnderdenyger vnde gehôrsâmer
Lutke von Quitzow.

Dem durchleuchtigen vnd hochgebornen fursten vnd hern hern Albrechten, hertzogen zu Megkelenburgk ꝛc. meynem genedigen hernn zu sein f. g. selbst eigen handt.

(L. S.)

Das Haus Neuburg ist ohne Zweifel das Schloss Neuburg bei Wittenberge, mit welchem Georg Maltzan's Vater Berend am 4. Dec. 1491 von dem Kurfürsten Johann von Brandenburg belehnt ward; vgl. Urkunden Nr. DCCVIII und DCCIX. Wahrscheinlich kam das Schloss durch diese Veräusserung ganz aus der maltzanschen Familie. Man vgl. S. 527.

Nr. DCCCLXXXI.

Aus dem J. 1537.

Ein edelmans geslechte im landt Stargardt ist durch todlichen fhal entlich vorstorben die Sunniken genant. Die letzen disses geslechtes sein gewezen: Eggert Sunnike, etwen burgermeister zw Newen Brandenburck aldar gestorben; der ander aber ist gewezen von der Maltzan wegen vogt zu Schorzow, ist darselbt erstochen.

Aus dem grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nr. DCCCLXXXII

Die Brüder Lütke, Dietrich und Chrysostomus Maltzan auf Grubenhagen, als Vormünder der unmündigen Söhne ihres verstorbenen Bruders Christoph Maltzan auf Trechow, der Brüder Wedige und Achim Maltzan, verpfänden die trechowschen Güter auf 15 Jahre an Achim Passow auf Zidderich.

D. d. Trechow. 1539. Febr. 24.

Wir hir nabenômeden **Lutke, Diderick** vnd **Chrisostomus** gebrûdere thôm Grubenhagenn gesetten, alsz vôrmundere ethwan vnsers lieuen brûdernn **Christoffer Moltzans** sêligen tho Trechow erffgesethenn nhagelâtenn vnmundigen sohnen, **Wetigen** vnnd **Achime Moltzanen,** gebrûdern, vnserer iungenn vetternn, bekennen âpentlich mitt diesem vnserm brieue fur iêdermenniglich, vôr vnsz, gemelte vnsere iungen vetternn vnnd alle ehre vnnd vnsere eruen, datt wy mitt tîdigem, rypen râde, wolbedachtes môdes, vmb bedrencklicker grôter schult willenn, dârmytt desuluen vnsere veddernn belâdenn, vnnd tho reddinge ehres vorderfflichen vnd vnwedderbrincklichen schâdens, so dâr auch vnwedderspreckIickenn gefolgt worde hebbenn, so dârmitt nicht râdt gesocht vnnd gefunden wordenn, ehre dersuluen vnser vettern vederlicke gôder, als Wenndesschenn Trechow mith allenn anderen hîrnha berôrdenn, dârtho gehôrigenn gôdernn, vôrwerckenn, dorpern, kâthenn, hôuenn, besettett vnnd vnbesettet, mollen, sehen, dykenn, demmen, holtyngenn, masten, ackern, wyschen, tynsen, pechtenn, dienstenn, iachten, gerechticheiden, gerichtenn, herlicheiden vnnd allenn anderun synen ihnvnd thobehôrigenn, wo de van olders vnnd beth anher in ehren grentzen vnd schêdenn gelegenn vnnd von

vnsern vôroldern, vâdern vnd brôderen **Christoffer Moltzann** sêligern von olders vnnd beth anher besethenn, genâthen vnnd gebrûcket sint worden, nichts dârinne vnnd dârahnne vthgenâhmen, alleine de iêrlicke bêde vnnd datt hôgeste gerichte, so vele des vnser gnêdiger here der Administrator vnd dath stifft Schwerin vonn oldersz vnnd beth anher. dârahnne gehatt, vnnd noch besitt, dem êrbarnn vnnd êrnuestenn Achim Passowen dem oldernn, [to] Czidderick erffgesethenn, vnnd synen eruen quîdtt vnnd frîg in wedderkôpes wyse vor 9890 fl. vnd 2½ fsl. lubisch, dârinne de vîfhundertt guldenn weiniger drutteindehalue marck lubisch, dâruôr etlicke gôder vnd pechte tho Czernyn vnnd Boytinn Lippolt vonn Ortzenn vorpandett sint, de Achim Passow edder sîne eruen dârum lôsen schollenn, geschlâgen vnd ihn gemelte summa geltes mitt gereckent worden sint, alles ahn der vier steder alsz lubischer, hamburger, luneburger vnnd wissmarsscher muntze vnnd desuluest genge vnd geue ist, de he vnsz bâr borêth, in êner summa dencklich vnd tho voller genûge entrichtett vnnd bethâlett hefft, dârumme wy ehnne vnnd syne eruen hîrmitt quîtirnn, leddich vnnd lôesz tellenn, mitt vullwôrtt vnd bewilligung des hôchwirdigenn, durchleuchtigenn, hôchgebôrnenn forstenn vnnd hernn, hernn Magnusen, confirmirtem Administratorn des stifftes Schwerin ꝛc., alsz lehenhern berôrder gôder, vnnd syner forstlichen gnâden dohm capittell tho Schwerin volwarths vnd wilbrêff vnd segell dârup verferdiget, recht vnnd redelicken in wedderkôpes wyse vnd wy wedderkôpes wyse recht vnnd gewônheitt isz, vorkofft, vorsettet vnd vorpandett hebben: alsz nemblich den hoff tho Wendischen Trechow mitt den sehen tho Trechow vnnd Gralow, mollen, dyke, holten, ackern, wisken, weidenn vnd mitt aller anderer syner thogehôringe, der mitt den twên kâtherhôuen vp thein hôuen landes angeschlâgenn isz, mitt den suluen vnnd allen andernn hîrnhabemeltenn dorpernn, gûdernn,

mitt allen ehren pechten, diensten, gerichtenn vnd gerechtigkeitenn — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
Vnd wy velegenante Moltzanne geläuen vnnd geredenn dàrumb hîrmitt wêtentlick, alle bäuen geschreuene stucke, puncte vnd artickell disses brieues stete, vaste vnuorbråkenn woll tho holdenn, dàrumb wy iêder insonderheitt sîn angebôrne pitzschafft dàrahne wêtentlick hêten hengenn vnd die ehrbåren vnnd êrnuesten Casparn Schoneickenn, cantzler, tho Schonefelde, Vickenn Viereggenn tho Rosseuitz, Lutkenn von Quitzowen tho Stouenowen, alle erbgesethen, vnnd Vicken Hildebrandenn, kôckenmeistern tho Butzow, gebedenn, dewîle se by solchem handell vnd kôpe gewesett, datt se tho wittschop vnnd desz allesz tho bekentnusz ôck ere ingesigell ahn dissenn brieff hebbenn hangenn låthenn, der gegeuenn ist tho Trechow môntågs nha dem sontåge Inuocauit, nha Christi vnsers herenn gebôrth, voffteinhundertt vnnd ihm negenn vnnd druttigstenn iahre.

Nach einer Abschrift aus dem 16. Jahrhundert aus dem Gutsarchive zu Trechow. — In einem Pfand-Contracte vom J. 1557 heisst es, dass „auch der wohnhoff (zu Wendisch-„Trechow) durch Fewr verbrandt vnd an wesent-„lichen Gebew sehr verringert ist worden, also dass die „Noth erzwinget, demselben hoff an wohnhäusern wiederumb „aufzubauen".

Nr. DCCCLXXXIII.

Joachim Maltzan, Georgs Sohn auf Penzlin, bezieht die Universität
Wittenberg, 1546, Aug. 16.

1546. Aug. 16. Joachimus a Maltzan Megalopyrgensis.

Aus dem Album academiae Viteberg. ed. Foerstemann, p. 235 b. Vgl. zum J. 1554.

Nr. DCCCLXXXIV.

Dietrich Maltzan auf Grubenhagen nimmt den Wittenberger Professor und nachmaligen meklenburgischen Canzler Johann von Lucka nach der Schlacht bei Mühlberg in sein Haus auf.

1547.

Post paucos etiam annos hortator ei est, ut ingenii uires et industriam docendo excitet. Itaqne uix natus annos 21 Luccanus coepit in mediocri auditorum se natu grandiorum frequentia institutiones juris enarrare. — — Breui — — eam celebritatem famae adeptus est, ut — — liberali stipendio locus publici Academiae Vitebergensis Professoris in jure ipsi tribueretur anno Christi 1543. — — Functus est autem hoc publico munere docendi summa cum totius scholae approbatione et laude usque ad bellum, in quo dux Saxoniae elector Johannès Fridericus a Carolo captus et regiones illae ad alium dominum translatae sunt. Vt igitur clarissimus et integerrimus iuris consultus D. Jeronymus Schurffius et alii alia in loca eo mutationis tempore migrabant: ita ipse quoque eadem occasione in hanc Megapolensem ditionem ducente Deo sedem familiae suae transtulit, cum quidem antea non modo ipsius nomen, uerum etiam industria et fides in agendis causis et eloquentia ac comitas eximia multis coram perspecta fuisset. Nam aliquoties sumptu nobilium, qui eius consilio et opera in iudiciis et aliis causis utebantur, ex Academia Vitebergensi accersitus erat. In hoc exilio cum clarissimus nobilitate generis, sapientia, doctrina et eloquentia heros, **Theodoricus Molzanus** hospitium ipsi benignum ac liberale in sua domo integrum fere annum praebuisset: illustrissimus princeps Johannes Albertus dux Megapolensis, audiens ipsius ingenium et eloquentiam ac mores

honestos Theodorico Molzano uiro sapienti et aliis bonis probari: uocat Luccanum in aulam et cancellarii munus ipsi commendat.

Aus der Rede: De Johanne Luccano, cancellario illustriss. principis Megapolensis Johannis Alberti, oratio habita a M. Johanne Posselio; Rostochii excudebat Jacobus Lucius 1571, angehängt der Rede von David Chytraeus de judiciis ecclesiasticis. — Ueber den ausgezeichneten Canzler Johann von Lucka vgl. man Jahrb. I, S. 58 flgd. und V, S. 214 flgd. — Dietrich Maltzan hatte seit 1514 zu Wittenberg studirt. Johannes Luccanus war im J. 1530 zu Wittenberg immatriculirt und hier seit 1543 Professor. Joachim Maltzan, Georgs Sohn auf Penzlin, welcher seit 1546 zu Wittenberg studirte, hatte wahrscheinlich bei Johannes Luccanus gehört. Durch die Aufnahme dieses Mannes ward Meklenburg ein grosser Schatz erworben.

Dietrich Maltzan soll der erste meklenburgische Edelmann gewesen sein, der sich zum Lutherthum bekannte.

Nr. DCCCLXXXV.

Franz von Holstendorf bittet seinen Schwiegervater (?), den Freiherrn Georg Maltzan zu Penzlin, die Beilegung seiner Streitigkeiten mit den Herzogen von Meklenburg zu fördern.

D. d. Jagow. 1547. Mai 6.

Meyn fruntlichen dynst thouôrn. Edler, wolgebôrner, lieber her vnd vatter. Jw ist sunder allen twiuel wol bowust meyner sachen halben, so ick meth meynn g. h. van Meckelnborch zcu thun, dâr in gy my offt geschreuen vnd van eyner tydth tho der andern vortôgerth vnd vpgeholdenn. Nhun wyl ick iw fruntlicher meynunge nicht bergen, dath ick iw tho gefallen bass auff Michaelis schirst kunfftig oder VIII tâge dârnach noch vortziehen wil, in hoffnunge,

ir werdet bey meyn hern van Meckelnburg anhalten, das mich ire f. g. mitler zeith eynen tagk zcu halten ernennen, oder das ich das meyn, das ich hertzog Albrechten hochloblicher gedechtnus meth meynem leib, gut vnd bluth nach lauth seyner f. g. seliger gedechtnus gegebenen bestallunge abe vordieneth, bekommen moge, szo ichs aber mitler zeith nicht bequeme, worde ich nicht allein dardurch vmb mein guth, sunder viel mehr vmb allenn glympff vnnd ehr kommen, daruor ich mich viel lieber den doth wunschen muchte, vnd darff bereid schyr nyndert sycher seyn vor die ihenigen, die hyn vnd her vor mych betzalt vnd noch meynet halben in herbergen inliggen, dar durch ich dan wyder vorvrsacht werde, szo ich nicht betzalt werde, furder leyb, guth vnd bluth, so lange der liebe gott wyl, daran zcu setzen, vorhoffe aber Ir werdeth nach Juwen vormogen fordern helffen, das es so weith nycht gereichen lassen, den ir wyst selbst, das ich mych vnlangst wolth betzalt haben vnd auff eyn mal in die funff tausenth fl. vnd mehr bekommen hebben, wen ichs eurent halben nicht gelassenn hette, dar ich meynem dullen kopf nicht folgenn must, das habe ich euch als meynem fruntlichen lieben hern vnd vatter nicht wissen zcu uorhalten vnd habe gleichs fals an m. g. h. denn chf. zcu Brandenborch auch geschrieben, wyl euch hyrmeth goth dem almechtigen bofelen. Datum Jagow am freytage nach des heiligen creutz tach im 47 iar.

Frantz van Holtzendorp.

Dem edlen wolgebornen hern **George Moltzan** freyhern auf Wartenberch vnd Pentzlein, meinem besundern lieben hern vnd vatter.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Ueber des gewaltthätigen Franz von

Holstendorfs auf Jagow Händel vgl. man Jahrb. VIII, S. 57. Georg Maltzan war ohne Zweifel Schwiegervater des Franz von Holstendorf, da dieser ihn wiederholt seinen „Vater“ nennt.

Nr. DCCCLXXXVI.

Philipp Melanthon schreibt an den Erblandmarschall Dietrich Maltzan auf Grubenhagen, besonders wegen seines Briefes an den Geheimen-Rath von Carlowitz.

D. d. (1549). Sept. 13.

Ad Dieterichum a Moltza
haereditarium mareschalcum in Wenden
Philippus Melanchthon s.

Clarissime Vir, generis nobilitate et virtute praestans. Non excusabo me apud virum sapientem et candidum prolixe, tantum hoc oro, ut unico verbo illius epistolae opponantur alii multi mei de Luthero honorifici sermones, scripti in multis locis post ipsius mortem, in funebri laudatione, in praefatione in tomum proxime editum. Deinde cur excerpitur illa una vox ex ea epistola, cum alia multa contra adversarios graviter ibi dicta sint et quidem in epistola ad eum virum scripta, cujus judicium et voluntatem non ignoras? Et in fine affirmo, me veritatem antelaturum esse vitae meae. Quid requirunt amplius a me illi Aristarchi nostri, qui tam acerbe de ea epistola judicant, et fortasse, quid significet *φιλόνεικος*, non considerant? Non est crimen, sed *πάθος* usitatum heroicis naturis, quod nominatim Pericli, Lysandro, Agesilao tribuunt scriptores. Et omnino erant in Luthero heroici impetus. Nec mirum est, nos, quorum naturae sunt segniores, interdum mirari illam vehementiam, praesertim cum multis controversiis motis quaedam haereant, de quibus malim tecum coram

loqui, quam in epistola instituere vel querelam vel disputationem. Mitto tibi orationem de Crucigero ac tibi pro tuo munere gratias ago, teque oro virum gravissimum, ne voluntatem tuam a me alienari sinas, dum quidem et mediocriter studiis literarum servio et in explicatione rerum difficillimarum constantiam praesto, et quia tam multas controversias satis involutas non sine periculo evolvi. Bene vale. XIII Septemb.

„Melanchthon entschuldiget in dieser Epistel, was er in dem be„kannten übeln Brieff an den Geh. Rath von Carlowitz von „Luthero geschrieben hatte". Mit dieser Bemerkung gedruckt in „Unschuldige Nachrichten von Alten und Neuen Theo„logischen Sachen, Büchern, Uhrkunden etc. verfertigt von „Einigen Dienern des Göttlichen Worts auf das Jahr 1707", 2 Aufl., Leipzig 1709, S. 85. — Hiernach ist der Brief wieder abgedruckt, jedoch nicht vollständig, in (Mantzel) „Bützowschen Ruhestunden", Bützow, V, 1762, S. 69. — Zum ersten Male ist dieser Brief gedruckt in „Philophilipporum defensio Philippi Melanthonis" p. 95; der jüngste Abdruck steht in Bretschneider Corpus Reformatorum, Vol. VII, p. 461.

Nr. DCCCLXXXVII.

Der Herzog Johann Albrecht von Meklenburg macht seinem Rathe Dietrich Maltzan zu Grubenhagen ein Ehrengeschenk von 3000 Gulden für seine getreuen Dienste.

D. d. Güstrow. 1550. Jan. 23.

Von gots gnaden wir Johans Albrecht hertzog zcu Meckelburgk ꝛc. bekennen hiemit offentlich fur vns vnd vnser erben, das wir dem erbarn vnserm rathe vnd lieben getreuen **Ditterichen Moltzan** zcum Grubenhagen seiner vnderthenigen treuen dienst halben, die er vns biszher treulich gethan, auch hinfurder treulich vnd vleysig thun szol vnd wil, auf den nechsten vmbschlag, wan man ein vnd funfczig schrei-

ben wirdet, drithalbtausent gulden ausz gnaden geben vnd vorehren wollen. Wo wir auch fur dem vmbschlage die bewilligte hulf von vnszern lieben getreuen vnderthanen bekhommen werden, so wollen wir ym oder seinen erben daruber als dan noch funfhundert gulden zcu der vorgemelten summen auf dieselbe zceit auch entrichtenn. Zcu vrkunt haben wir vnser secret wissentlich auf dieszen brief gedruckt, vns auch mit eigner handt vnterschrieben. Geschehen zcu Gustrou, donnerstags nach Fabiani vnd Sebastiani, Anno p. 50.

(L. S.)

manu propria sst.

Nach dem Originale, von des Canzlers Johann von Lucka Hand, im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Ueber die grossen Verdienste Dietrich's Maltzan vgl. Jahrbücher, Jahrgang XVIII, I, Ueber Andreas Mylius.

Nr. DCCCLXXXVIII.

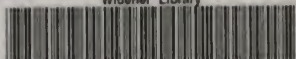
Die Söhne des wail. Jost Maltzan auf Cummerow: Hartwig, Joachim und Heinrich, beziehen die Universität Wittenberg.

Wittenberg. 1554. Dec. 15.

1554. Dec. 15. Hartwigus Maltzan. } Pomerani, fratres.
Joachimus Maltzan.
Henricus Maltzan.
Johannes Kruger, Pomeranus, pro famulo, 3 gr.

Aus dem Album acad. Viteberg. p. 300b.




Widener Library
3 2044 105 243 844